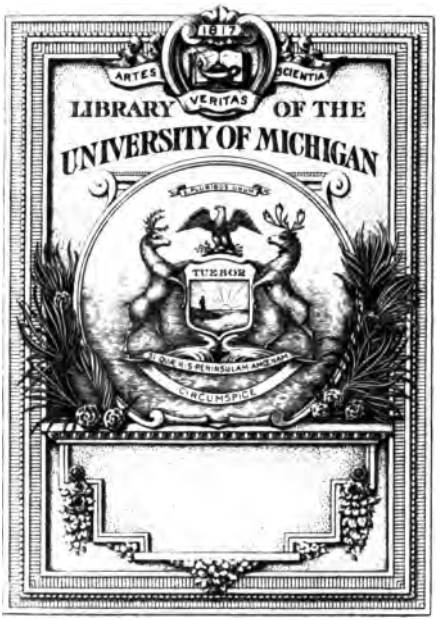
A 778,292



THE GIFT OF
Dorsch Library

M 9
E 1349



Die Epigramme

37250

des

Marcus Valerius Martialis,

in den Versmaßen des Originals

übersetzt und erläutert

von

Dr. Alexander Berg.

Stuttgart.
Krais & Hoffmann.
1865.

878
M4
+B49

Vorwort.

In dieſer Arbeit erſcheint zum erſtenmal eine Ueberſetzung ſämmtlicher Epigramme Martial's in den Versmaßen des Originals. Daß die bisherigen Ueberſetzungen, abgeſehen von ihrer Unvollſtändigkeit, den heutigen Anſprüchen nicht mehr genügen, bedarf keines Nachweiſes. Ob die vorliegende, die Arbeit vieler Jahre, dieſen gerechter geworden iſt, mag die Kritik Sachverſtändiger entſcheiden. Im Versbau bin ich auch hier den Grundſätzen gefolgt, welche ich in der Vorrede zu meiner in demſelben Verlage erſchienenen Juvenalüberſetzung ausgeſprochen habe.

Martial braucht außer dem elegiſchen Versmaße, welches in 1236, und dem bloßen Hexameter, der nur in vier und darunter in zwei einverſigen Epigrammen vorkommt, in 237 den Hendecaſyllabus, in 72 den Scazon, in zwei den gewöhnlichen ſechsfüßigen Jambus, in fünf dieſen abwechſelnd mit dem vierfüßigen Jambus und in einem (III, 29) den Sotadicus. Im Hexameter und Pentameter habe ich, den erwähnten Grundſätzen gemäß, ohne Scheu den Trochäus gebraucht und im Hexameter um ſo größere Sorgfalt auf das rhythmiſche Verhältniß, beſonders auch auf Vermeidung der weiblichen Cäſur im vierten Fuße, verwendet. In den

Hendecasyllaben habe ich mir für die beiden ersten Silben statt des Spondeus auch oft den Trochäus erlaubt, wie Catull, aber nie, wie dieser in vierzehn Versen, die beiden Kürzen des Choriambus in eine Länge zusammengezogen. Was die iambischen Versmaße betrifft, so ist uns in den ungeraden Füßen, in welchen statt des Jambus ein Dactylus oder Spondeus zulässig ist, die Auflösung des Jambus in den Dactylus durch unser eigenthümliches Accentgesetz versagt, da wir keinen Accent auf eine Kürze legen können, ohne sie zur Länge zu machen; ich habe mir daher an dessen Stelle durch den Anapäst helfen müssen, den hier auch Martial, und nicht bloß im ersten Fuße, braucht.

Abgesehen von dem Versbau, trachtete ich danach, das Original in meiner Uebersetzung so treu wiederzugeben, daß sie statt dessen bei Arbeiten über Römische Alterthümer citirt werden könne. Deßhalb habe ich auch hier, wie in meiner Juvenalübersetzung, solchen Gegenständen, die wir heute in der Art nicht mehr haben, oder die wir heute nicht sicher bestimmen können, ihre lateinische Bezeichnung gelassen; ich brauche daher „Toga, Pänula, Lacerna, Endromis, Pegma, Boletus, Lupus“ u. s. w. Dabei war auch hier mein Bestreben, die sogenannte Uebersetzersprache zu vermeiden und ein wirklich lesbares Deutsch zu schreiben, worin Rammler, von dem ich manchen gut getroffenen Ausdruck benutzt habe, ein gewiß nicht zu verachtendes Vorbild war.

Daß bisher noch nicht der ganze Martial übersetzt ist, liegt hauptsächlich in seiner Obscenität, wodurch etwa der sechste Theil seiner Epigramme verrufen ist. Rammler hat in seinen sechs Bänden (Leipzig 1787—1793) 288 Epigramme nicht übersetzt, von welchen indeß ein Drittel gar

nicht einmal obscen zu nennen ist, während unter den übersetzten manche sind, die wohl diese Benennung verdienen. In Willmann's Uebersetzung (Köln 1825) fehlen 169 Epigramme, darunter auch mehrere durchaus nicht obscene; dagegen enthält sie mehr als hundert wirklich obscene, wenn auch mit Milderung oder Verhüllung im Ausdrucke. Wenn nun unsere deutsche Muttersprache zu ihrer Ehre auch spröder gegen das Obscene ist, als die Lateinische, so halte ich dennoch einen Uebersetzer nicht für berechtigt, seinen Lesern willkürlich Etwas vorzuenthalten, was der Kenner der Ursprache ohne Scheu liest und was zur Kenntniß der Sitten jenes Zeitalters dient. W. E. Weber in seiner Juvenalübersetzung und in neuerer Zeit der geistreiche Theodor Heyse in seiner Catullübersetzung (Berlin 1855) mögen in dieser Beziehung als meine Vertreter gelten. Wenn Letzterer dennoch das 56ste und 97ste Gedicht des Catull unübersetzt gelassen hat, während er doch das 81ste, das obscenste, was es geben kann, und das darin durch kein Epigramm Martials übertroffen wird, übersetzt hat, so sehe ich bei seiner großen Gewandtheit in der Sprache keinen rechten Grund dafür. Ich habe daher alle Epigramme Martials, auch die ärgsten, übersetzt, und zwar die Ausdrücke, wo es möglich war, gemildert, aber keine solche Verhüllungen gesucht, wodurch mir das, was vielleicht nur cynisch ist, gerade schlüpfrig zu werden scheint.

Als Text habe ich die neueste Recension von Schneidewin (Leipzig, bei Teubner 1853) zu Grunde gelegt.

Das Register der Eigennamen, in welchen die gleichen, die aber verschiedenen Personen angehören, möglichst nach ihren Kategorieen gesondert sind, und der nicht übersetzten

Ausdrücke, wird auch den philologischen Lesern dieser Uebersetzung willkommen sein. Die kurzen Erläuterungen, die natürlich keinen Anspruch darauf machen, ein förmlicher Commentar zu sein, sind nur für nichtphilologische Leser bestimmt und waren für diese zum Verständnisse des Dichters unumgänglich nothwendig. Im Wesentlichen dürften sie dazu ausreichen; doch ist es gewiß schwer, darin das rechte Maß zu treffen. In den Anmerkungen und im Register bezeichnen die deutschen Ziffern die Zahl des Epigramms, die römischen die des Buchs, Sch. das Buch der Schauspiele.

Cüstrin, 1864.

F. H. A. Berg.

Der Epigramme
des M. Valerius Martialis
Buch,

genannt

von den Schauſpielen.

878
M4
+B49



Der Epigramme des M. Valerius Martialis Buch,

genannt

von den Schauſpielen.

1.

Nicht Pyramiden preiſ' ein barbariſches Memphis als Wunder,
Und des Aſſyriſchen Werks rühme ſich Babylon nicht;
Doch ſei Trivia's Tempel der Stolz des Joniſchen Weichlings,
Delos verherrliche nicht ferner ſein Hörneraltar;

---

1. V. 1. Memphis, Stadt in Mittelägypten, berühmt wegen der Pyramiden; auch überhaupt für Aegypten gebraucht, Memphitiſch für Aegyptiſch, Memphiſche Tempel (II, 14, V. 7) für Iſistempel.

V. 2. Babylon, Hauptſtadt von Babylonien, berühmt durch die ungeheure Mauer von Ziegelſteinen und durch die hängenden Gärten, welche beide Werke, zu den ſieben Wundern der Welt gezählt, die Königin von Aſſyrien, Semiramis, angelegt haben ſoll.

V. 3. Trivia, Diana. In Jonien in Epheſus war der berühmte Dianentempel, der zu den Wundern der Welt gerechnet wurde. Die Jonier alten für weibiſch, daher der Joniſche Weichling.

V. 4. Delos, eine der Cycladiſchen Inſeln im Aegäiſchen Meere, Geburtsort der Diana und des Apollo, mit einem prächtigen Tempel, worin außer Apollo's Bildſäule ar war, den Apollo von den Hörnern aller von Diana

Und es erheb' in der Luft hoch ſchwebende Mauſoleen
Cariens prahleriſch Lob nicht bis zum Himmel hinauf.
Jegliches Kunſtwerk weicht dem Cäſariſchen Amphitheater,
Ein Werk möge der Ruf nennen an ſämmtlicher Statt.

2.

Hier, wo der Sonnenkoloß die Geſtirne näher erſchauet,
Und wo mitten im Weg wachſend das Pegma ſich hebt,
Strahlten, dem Volke verhaßt, des entmenſchten Königes Hallen,
Und Ein Haus nur bereits ſtand in der ſämmtlichen Stadt.
Wo majeſtätiſch der Bau des erhabenen Amphitheaters
Aufſteigt, waren zuvor Teiche des Nero zu ſeh'n.
Wo wir das ſchnelle Geſchenk der Thermen heute bewundern,
Hatte das ſtolze Feld Armen die Dächer geraubt.

---

erlegten Rehböcke erbaut haben ſollte und der zu den Wundern der W gezählt wurde.

1. V. 6. Carien, Landſchaft in Kleinaſien, deren Könige Mauſolus ſeiner Gemahlin Artemiſia in Halicarnaſſus ein ſo prächtiges Grabmal, M ſoleum, errichtet worden war, daß es auch zu den ſieben Wundern der W gehörte.

V. 7. Amphitheater, das Amphitheatrum Flavii oder Titi, oder Coloſſeum vom Sonnenkoloß (ſ. Anm. z. Sch. 2. V. 1) genannt, von V paſian angefangen, von Titus beendigt, in welchem Schauſpiele und Thierkä gegeben wurden, von ovaler Form, 562 Fuß lang, 466 breit. Es ſtan der dritten Region zwiſchen dem mons Palatinus, Esquilinus Oppius Caelius.

2. V. 1. Sonnenkoloß, der 120 Fuß hohe, dem Apollo gewe urſprünglich mit Nero's Antlitze, ſpäter von Veſpaſian mit dem Haupte Sonnengottes, mit zwölf Strahlen umgeben, verſehen. Er ſtand am Eing des Coloſſeum nach dem Forum zu. S. Sueton. Nero 31, Plin. Nat XXX, 15, §. 45.

V. 2. Pegma, eine künſtliche hölzerne Theatermaſchine, die ſich er und ſich ſenkte, ſich auseinander begab und wieder vereinigte, ſ. Seneca E 88. Mitten im Wege, in der heiligen Straße, via sacra, die vorher Nero's goldenem Hauſe eingenommen war, da dies ſich vom Palatiniſchen zu den Eſquiliſchen Hügeln erſtreckt hatte, ſ. Suet. Nero 31.

V. 7. Thermen, die des Titus in der dritten Region, die ſehr ſch gebaut waren, ſ. Suet. Titus 7.

Und wo den Schatten weit der Claudische Porticus spendet,
Stand der äußerste Theil jenes verschwundenen Hofs.
Rom empfing sich zurück und, da du, o Kaiser, regierest,
Ist jetzt Freude des Volks, was die des Herrschenden war.

3.

Welch Volk ist so entfernt, welch Volk so barbarisch, o Kaiser,
Daß es Bewunderer nicht hätte geschickt in dein Rom?
Er, der den Rhodope pflügt, kam her vom Orphëischen Hämus,
Her kam auch der Sarmat, welchen getränket sein Roß,
Er auch, welcher des Nils ertappete Quellen getrunken,
Auch, den der Tethys Flut dort, wo sie endet, bespült.
Araber eileten her, es eileten her die Sabäer,
Und der Cilicier trieft hier von dem eigenen Thau.

---

2. V. 9. Der Claudische Porticus, wahrscheinlich ein Säulengang, der mit dem Tempel des Claudius in der zweiten Region, südlich vom Colosseum, verbunden war. Dieser Tempel, welchen Nero fast ganz hatte abbrechen lassen, war von Vespasian wiederhergestellt worden, s. Suet. Vespas. 9.

3. V. 3. Rhodope und Hämus, Gebirge in Thracien. Am Hämus wohnten Orpheus' Eltern.

V. 4. Sarmat. Sarmatien war ein doppeltes, ein Europäisches und Asiatisches, ersteres in der Gegend Polens und der angrenzenden Länder bis zur Wolga und zum Don, letzteres von da bis zum Caspischen Meere, im Norden an Scythien grenzend. Ueber den Genuß der Milch und des Blutes aus den Schenkeladern des Pferdes s. Plin. Naturg. XVIII, 10, §. 100 und Vergil's Georg. III, 463.

V. 5. Ueber die unbekannten Nilquellen s. Plin. Naturg. V, 9, §. 51.

V. 6. Tethys, Meergöttin, Gemahlin und Schwester des Oceanus, zu unterscheiden von der Nereïde Thetis. Hier sind die Einwohner von Britannien oder dem sagenhaften Thule gemeint, in deren Gegend man das Ende des Meers und der Erde setzte.

V. 7. Sabäer, aus der Stadt Saba im glücklichen Arabien.

V. 8. Der Duft des Safrans, dessen bester von der Stadt und dem Berge Corycus in Cilicien kam, wurde von den Römern so geliebt, daß Safranessenz auch im Theater und Circus gesprengt wurde. Cilicien, eine Landschaft an der Südküste von Kleinasien, zwischen Pamphylien und Syrien.

Hierher kam der Sicambrer, das Haar zum Knoten gewunden,
Und der Aethioper kam, anders gewunden das Haar.
Vielfach klinget der Laut der Völker, Einer jedoch ist's,
Wenn er des Vaterlands wirklichen Vater dich nennt.

4.

Jene drückende Schaar und Feindin friedlicher Ruhe,
Die mit beständiger Angst traurige Schätze gequält,
Ward den Gätulern geschickt, und es faßte sie nicht die Arena:
Und Angeber bestraft, was sie verhängten, Exsil.

4, b.

. . . . . .

Unstät fliehn Angeber, verbannt aus Ausoniens Hauptstadt:
Dieses auch zähle zu dem, was uns gespendet der Fürst.

5.

Glaubet, Pasiphaë hat mit dem Dictischen Stiere gebuhlet:
Ja wir sahen's, als wahr hat sich bestätigt die Mähr.
Und es bewundre sich nicht, o Kaiser, mythische Vorzeit:
Was da die Sage nur singt, stellt die Arena dir dar.

---

3. V. 9. Sicambrer, ein Germanisches Volk an der Lippe. Die manen wanden sich das Haar in Knoten und thürmten es in Ringeln hoch den Kopf. S. Tacit. Germ. 38; vergl. Juven. Sat. XIII, 164.

V. 10. Aethioper, Mohren mit Wollhaar.

4. V. 3. Gätuler; Gätulien, Landschaft in Afrika. Titus ließ Angeber auf dem Forum geißeln und durch die Arena des Amphitheaters ren und theils zu Sklaven machen, theils verbrennen. S. Sueton. Tit. 8 Ende.

4, b. V. 1. Ausonia. Die Ausonier waren die Ureinwohner des lichen Italiens vom Liris bis an die Sicilische Meerenge, daher Auson viel wie Italien.

5. V. 1. Pasiphaë, Gemahlin des Königs Minos in Creta Ariadne's Mutter, hatte von einem Stier den Minotaurus geboren. — 1 die Zusammenkunft der Pasiphaë mit dem Stier s. Sueton. Nero 12. Dictisch so viel wie Cretisch, vom Berge Dicte in Creta.

6.

Daß der krieg'rische Mars in den siegenden Waffen dir dienet,
Nicht genügt das, es dient, Kaiser, dir Venus sogar.
. . . . . .

6, b.

Daß ein Löwe gefällt in Nemée's schaurigem Thal ward,
Preiset der Sage Gesang hoch als des Hercules Werk.
Schweige der Vorzeit Mähr: seit deinen Spielen, o Kaiser,
Haben wir weibliche [Hand schon das verrichten gesehn].

7.

So, wie Prometheus einst, an den Scythischen Felsen geheftet,
Mit zu vermessener Brust speiste den täglichen Aar,
Reicht den nackenden Leib zum Fraß Caledonischen Bären,
Nicht zum Schein an dem Kreuz hangend, Laureolus dar.
Und ihm lebten und trieften von Blut die zerfleischeten Glieder
Und entblößet vom Leib war ihm der sämmtliche Leib.
Endlich ward er bestraft [nach Verdienst: in die Kehle des Vaters]
Oder des Herren gebohrt hatte der Frevler das Schwert,
Oder verborgenen Golds wahnsinnig Tempel beraubet,
Oder verheerend an dich, Roma, die Fackel gelegt.
Uebertroffen die Gräul des Mythos hatte der Sünder,
Dem als Strafe zu Theil wurde, was Sage nur war.

6, b. V. 1. Neméе, eine Gegend im Peloponnes im Argivischen, wo Herkules den Löwen erwürgte.

7. V. 1. Scythien, die etwas unbestimmte Gegend im Norden des schwarzen und Caspischen Meeres, bis tief in's östliche Asien hinein. Scythischer Fels, der Kaukasus.

V. 3. Caledonien, das jetzige Schottland; Caledonischer Bär, überhaupt einer aus dem Norden, wo die Bären größer und wilder sind.

V. 4. Laureolus, ein Räuber, dessen wirkliche, hier geschilderte Strafe zugleich als theatralische Darstellung dem Volke dargeboten wurde. Vergl. auch Juv. Sat. VIII, 187.

V. 7. Die letzte Hälfte des Verses nach Schneidewin's Ergänzung.

8.

Dädalus, während du so vom Lucanischen Bären zerfleischt wirst,
Wie sehr hättest du jetzt Flügel zu haben gewünscht!

9.

Kaiser, es führete dir, zu schaun auf der ganzen Arena,
Kämpfe das Nashorn auf, wie es sie nimmer versprach.
O wie lodert's, das Haupt gesenkt, in schrecklichem Grimm auf!
Was war ihm, dem der Stier piente zum Balle, der Stier!

10.

Undankbar verletzte der falsche Löwe den Wärter
Und zerfleischete frech Hände, so wohl ihm bekannt,
Aber er litt nach Gebühr für so großen Frevel die Strafe,
Und der die Schläge nicht duldete, duldet den Speer.
Was für Gesittung ziemt uns Menschen unter dem Fürsten,
Der Raubthieren gebeut, sanfteren Sinnes zu sein!

11.

Während der Bär kopfüber sich wälzt auf dem blutigen Sande,
Wehrete Vogelleim, der ihn gefaßt, ihm die Flucht.
Jetzt bedecket den Stahl und verwahrt den blinkenden Jagdspieß,
Und nicht fliege der Speer fort aus der schleudernden Hand;
Suche der Jäger die Beut' in der freien Luft zu ertappen,
Wenn Raubthiere man jetzt fängt mit des Vogelers Kunst.

12.

Als bei dem blutigen Kampf der kaiserlichen Diana
Einst der behende Speer fuhr in die trächtige Sau,

---

8. V. 1. Dädalus, ein ähnlich, wie Laureolus, Verurtheilter und Schauspiel für das Volk Benutzter. — Lucanisch, aus Lucanien in Italien.

12. V. 1. Diana, als Göttin der Jagd, hier so viel wie Jagd, Kampf im Amphitheater.

Sprang ein Junges hervor aus der armen Mutter Verletzung.
Harte Lucina, heißt dieſes Gebären bei dir?
Aber ſie wäre gern durch mehr Geſchoſſe geſtorben,
Hätte der traurige Weg ſämmtlichen Kindern gedient.
Wer läßt Bacchus entſproßt nicht ſein aus der Leiche der Mutter?
Daß ſo geboren der Gott, glaubet nun, iſt's doch das Wild.

13.

Schwer getroffen vom Speer und von tiefer Wunde durchbohret,
Starb gleichzeitig und gab Leben die trächtige Sau.
O wie ſo ſicher war des geſchwungenen Eiſens die Rechte!
Die Hand konnte gewiß die der Lucina nur ſein.
Sterbend erprobete ſie der Diana doppelte Gottheit,
Welche die Mutter entband und auch erlegte das Wild.

14.

Schwerer bereits durch das Pfand des reifen Leibes, entleerte
Hier ihr Junges die Sau, die durch die Wunde gebar;
Und nicht lag die Geburt, ſie lief, als die Mutter dahinſank.
O wie großen Inſtinkt zeiget ein plötzlicher Fall!

15.

Was dir der Gipfel des Ruhmes einſt war, Meleager, wie klein iſt's!
Für den Carpophorus iſt's, fället er Eber, ein Theil.
Er begrub auch den Speer in den auf ihn ſtürzenden Bären,
Der auf des Arctiſchen Pols Höhen der mächtigſte war,
Streckt' auch den Löwen von nie geſehener Größe zu Boden,
Welcher des Hercules Hand hätte zur Ehre gereicht,

---

12. V. 4. Lucina, Diana als Göttin der Geburt.

V. 7. Bacchus, der ſeiner Mutter Semele, als dieſe von Jupiters Blitzen verbrannte, aus dem Leibe genommen und in Jupiters Schenkel eingeſchloſſen war bis zur Zeitigung, daher auch Bimater genannt.

15. V. 1. Meleager, der Erleger des Calydoniſchen Ebers.

V. 4. Arctiſch, von Arctos, den beiden Bären am Himmel, ſo viel wie nördlich.

Und mit gewaltiger Wund' erlegt' er flüchtige Panther.
Als zuletzt ihm der Lohn wurde, besaß er noch Kraft.

16.

Wenn zum Aether ein Stier entschwand aus der Mitte des Kampfplans,
War es der Frömmigkeit Werk nur, und nicht das der Kunst.

16, b.

Früher entführt' Europe'n ein Stier durch die Wogen des Bruders,
Doch den Alciden trug jetzt zu den Sternen ein Stier.
Fama, vergleiche den Stier des Jupiter jetzt und des Kaisers:
War auch die Bürde sich gleich, höher entführte sie der.

17.

Kaiser, daß fromm und flehend ein Elephant dir sein Knie beugt,
Welcher so furchtbar doch eben dem Stiere noch war,
Thut er nicht auf Geheiß und von keinem Wärter gelehret:
Glaube mir, unseren Gott fühlet auch dieser in dir.

18.

Jener Tiger, der stets dem sicheren Wärter die Hand leckt,
Eine seltene Zier aus der Hyrcanischen Flur,
Hat mit wüthendem Zahn den grimmigen Löwen zerrissen,
Eine That, wie man nie solche gesehn und gehört.
Nie hat das er gewagt, als in tiefen Wäldern er lebte:
Seit er weilet bei uns, hat er ein kühneres Herz.

---

16. V. 1. Zum Aether entschwand, im Amphitheater durch das Pegma; s. Anm. zu Sch. 2. V. 2.

16, b. V. 1. Europe, Tochter des Phönicischen Königs Agenor, die von Jupiter unter der Gestalt eines Stieres über das Meer nach Creta entführt worden war. Des Bruders, Neptuns.

V. 2. Alcide, Hercules, Enkel des Alceus, der hier im Amphitheater auf einem Stier durch das Pegma in die Lüfte gehoben wurde.

18. V. 2. Hyrcanisch. Hyrcanien, Landschaft in Asien im Süden und Osten des Caspischen Meeres.

19.

Jener Stier, der, von Flammen gehetzt durch die ganze Arena,
Hoch zu den Sternen geschnellt hatte die Puppen von Stroh,
Fand sein Ende zuletzt, gefaßt vom stärkeren Horne,
Während er glaubt, daß so leicht auch Elephanten man wirft.

20.

Als ein Theil den Myrin, ein Theil den Triumphus begehrte,
Sagete beiden zugleich willig der Kaiser es zu.
Besser vermocht' er nicht den lustigen Streit zu beenden.
O du mildes Gemüth, nimmer besiegeter Fürst!

21.

Was nach der Mähr der Rhodope sah auf des Orpheus Theater,
Alles das, Kaiser, auch hat dir die Arena gewährt.
Felsen krochen herbei und ein wunderherrlicher Wald lief,
Welcher ein Bild uns gab von dem Hesperischen Hain.

---

19. V. 1—2. Durch Feuer und durch mit rothem Tuch überzogene, mit Stroh ausgestopfte Menschenfiguren, pilae, reizte man bei den Thierkämpfen die Stiere zur Wuth.

20. V. 1. Myrinus und Triumphus, zwei Fechter aus des Kaisers Fechterschule. Domitian hatte dem Volke die Erlaubniß gegeben, daraus zwei Paare zu verlangen; s. Suet. Dom. 4.

21. V. 1. Rhodope, s. Anmerkung zu Sch. 3. V. 3. Orpheus, Sohn des Thracischen Königs Oeagrus und der Muse Calliope, sang so ergreifend zur Lyra, daß er wilde Thiere gezähmt, Wälder und Felsen nach sich gezogen, reißende Ströme und Sturmwinde aufgehalten haben soll. Des Orpheus Theater, Thracien. Als des Orpheus geliebte Gattin Eurydice von einem Schlangenbisse gestorben war, stieg er mit seiner Lyra durch das Tänarische Vorgebirge in die Unterwelt, besänftigte durch seine Töne den Cerberus, rührte die Furien zum Weinen und bewegte Pluto und Proserpina zur Erlaubniß, daß ihm Eurydice zur Oberwelt zurückfolgen durfte; doch sollte er sich nicht eher nach ihr umsehen, als bis er hier angelangt wäre. Als er sich aus zu großer Liebe früher nach ihr umsah, ward sie ihm wieder entzogen. — Orpheus ward später auf dem Thracischen Berge Pangäus von den Bacchantinnen zerrissen; und so hier ein verurtheilter Missethäter, der den Orpheus vorstellen mußte, zum Schauspiele des Volkes von einem Bären.

Und mit dem Viehe gemischt war Wild von jeglicher Art da,
Und von der Vögelschaar wurde der Sänger umschwebt,
Er fiel aber, zerfleischt von dem unempfindlichen Bären.
Doch dies ist so geschehn, dieses, das Frühere Mähr.

21, b.

Weßhalb wundern wir uns, daß die Erd' entlassen den Orpheus
Schnell aus der Schlucht? er kam von der Eurydice her.

22.

Während die Wärter, von Angst erfüllt, das Rhinoceros reizten,
Und das gewaltige Thier lange den Zorn sich verhielt,
Gab man die Hoffnung auf, des Mavors Kämpfe zu schauen;
Endlich kehrte jedoch wieder die frühere Wuth.
Denn mit dem doppelten Horn warf's so den wuchtigen Bären,
Wie zu den Sternen der Stier schleudert die Puppen von Stroh.

23.

Siehe, Carpophorus wirft, noch so jung, mit der tapferen Rechten
Sicheren Stoßes bereits Noricums Speer auf das Wild:
Er trug ohne Beschwerd' ein Stierpaar fort auf dem Nacken,
Büffel und Bisonstier, trotzige, wichen vor ihm.
Jählings rannte vor ihm auf der Flucht in den Speer ihm ein Löwe:
Gehe nun, Volk, und schilt über den trägen Verzug.

24.

Wenn du von fernem Gestad', ein verspäteter Schauender, ankamst,
Welcher zum erstenmal siehet das heilige Spiel,
Lasse dann nicht die Enyo des Meers dich täuschen durch Schiffe
Und seegleiches Gewog, eben nur war es noch Land.

---

23. V. 2. Noricum, Landschaft Deutschlands zwischen der Donau und den Alpen, durch den Inn von Vindelicien getrennt, berühmt durch seine Waffenschmieden; s. auch IV, 55, V. 12.

24. V. 3. Enyo, der griechische Name für Bellona, die Kriegsgöttin und Wagenführerin des Mars. Seegefechte als Schauspiele für das Volk wurden theils in besonders dazu ausgegrabenen Teichen, theils im Amphitheater

Glaubst du es nicht? Schau zu, bis den Mars die Fluthen ermüden.
Kurzer Verzug: und du sagst: „eben nur war es noch Meer".

25.

Daß die nächtliche Wog', o Leander, deiner geschont hat,
Wundere dich nicht mehr: ist doch der Kaiser ihr Herr.

25, b.

Während Leander kühn einst schwamm zu der süßen Geliebten
Und der Ermattete schon sank in der schwellenden Fluth,
Sprach er, so meldet die Mähr, in der Noth zu den drohenden Wogen:
„Schont, da ich eile, begrabt, Wellen, mich, komm' ich zurück".

26.

Spielend erfüllte das Meer ein gelehriger Chor Nerëiden,
Und der gefälligen Fluth gab er ein wechselndes Bild.
Dort mit geradem Zahn drohn Dreizack, Anker mit krummem:
Und wir glaubten ein Schiff, glaubeten Ruder zu sehn
Und des Laconer Gestirns willkommenes Licht für die Schiffer,
Und daß mit schimmerndem Bausch mächtige Segel sich blähn.
Wer hat Künste, wie die, in den flüssigen Wogen erfunden?
Thetis lehrte das Spiel, oder sie hat es gelernt.

---

gegeben, welches dazu eingerichtet war, daß Wasser aus den benachbarten Wasserleitungen schnell hinein und wieder hinaus gelassen werden konnte. Hier, wo Martial den schnellen Wechsel von Meer und Land bewundert, ist das Amphitheater gemeint.

25. V. 1. Leander schwamm allnächtlich über die Meerenge von Abydos nach Sestus zu Hero, einer Priesterin der Venus, die dort in einem Thurme wohnte und durch eine angezündete Fackel ihm den Weg zeigte. Als diese einst der Sturm verlöschte, ertrank er.

26. V. 1. Nerëiden, Töchter des Nereus und der Doris, unter diesen Thetis, die Mutter des Achilles, und Galatea. Hier sind in Nerëiden verkleidete Schwimmer gemeint, die im Amphitheater in Wasser ihre Künste zeigten.

V. 5. Laconer Gestirn, die Zwillinge, Castor und Pollux, die Schutzgötter der Schiffer, die in der Laconischen Stadt Amyclä von der Leda geboren waren.

27.

Trug, o Kaiſer, die Welt den Carpophorus ſchon in der Vorzeit,
Kein barbariſches Land nährete wildes Gethier,
Marathon hätte den Stier, das Nemëiſche Dickicht den Löwen
Und Arcadiens Volk Mänalus' Eber verlacht.
Nahm er Waffen zur Hand, gab's Einen Tod für die Hydra,
Sein Speer hätt' auf einmal ganz die Chimära durchbohrt.
Er brächt' ohne Mede'n in das Joch glutſpeiende Stiere,
Zwänge Paſiphaë's doppeltgeſtaltetes Thier.
Wenn ſich erneute die Mähr von den Ungeheuern des Meeres,
Machte Heſione'n er und die Andromeda frei;
Zählet, was Herculus einſt vollbracht hat Rühmliches: mehr that,
Wer der Thiere zugleich zwanzig gebändiget hat.

---

27. V. 3. Marathon, in Attica. Hercules mußte auf des Eurypſtheus Befehl einen raſenden Stier lebendig aus Creta holen und ihn dann wieder in die Wälder laufen laſſen, worauf er bei Marathon von Theſeus gefangen und geopfert ward.

V. 4. Mänalus, Berg in Arcadien, zwiſchen welchem und dem Erymanthus Hercules den Erymanthiſchen oder Mänaliſchen Eber lebendig gefangen hatte.

V. 5. Die Lernäiſche Hydra, deren viele Köpfe, wenn ſie abgehauen waren, doppelt wieder wuchſen, ſo daß Hercules, um ſie zu tödten, jeden Hals, von dem er den Kopf abgehauen, brannte.

V. 6. Chimära, das feuerſpeiende Ungeheuer, welches Bellerophon mit Hülfe des Flügelroſſes Pegaſus durch einen mit Blei verſehenen Wurfſpieß erlegte, welches ihr im Rachen ſchmolz und ſie tödtete, nachdem er viele Pfeile vergeblich auf ſie abgeſchoſſen hatte.

V. 7. Jaſon, dem Medea eine vor dem Feuer ſchützende Salbe gegeben, womit er ſeinen Leib und ſeine Waffen beſtrich, zwang dieſe Stiere, welche eherne Füße und Hörner hatten und aus den Nüſtern Feuer bliesen, in das Joch und pflügte mit ihnen das dem Mars geheiligte Feld, in welches er dann die Drachenzähne ſäte, aus denen geharniſche Männer erwuchſen.

V. 8. Paſiphaë's (ſ. Anm. zu Sch. 5, V. 1) Sohn, der Minotaurus, der oberhalb ein Menſch und unterhalb ein Stier war, und welchen Perſeus im Labyrinthe, wo er verborgen gehalten wurde, tödtete.

V. 10. Heſione, die durch Hercules von einem Meerungeheuer errettete Tochter Laomedon's. Andromeda, Tochter des Cepheus und der Caſſiopeja, die einem Meerungeheuer zum Opfer an einen Felſen gebunden war und vom Perſeus durch Tödtung deſſelben befreit wurde.

28.

Werk des Augustus war's, hier Flotten kämpfen zu lassen
Und durch die Tuba des Schiffs wild zu bewegen die See.
Was will dies im Vergleich zu unserem Kaiser? im Meere
Schauete Thetis ein Wild und Galatea, ihr fremd;
Triton sah in dem Staube des Meers hinbrausende Wagen
Und er glaubte, gerannt seien die Rosse des Herrn:
Und, der auf wildes Gefecht blutgieriger Schiffe sich rüstet,
Nereus, schaudert, zu Fuß durch die Gewässer zu gehn.
Was im Circus geschaut auch wird und im Amphitheater,
Hat die Cäsarische Fluth reichlich dir Alles gewährt.
Schweiget vom Fucinus still und den trägen Teichen des Nero:
Nur dies Meeresgefecht kenne die künftige Zeit.

29.

Als einst Priscus den Kampf, als den Kampf hinschleppete Verus,
Und als lange sich gleich hatte gehalten ihr Mars,
Bat man häufig für sie mit lautem Ruf um Entlassung;
Aber der Kaiser blieb seinem Gesetze getreu: —

---

28. V. 1. Schon Augustus hatte Seeschlachten als Schauspiel in einem dazu ausgegrabenen Becken in der vierzehnten Region, jenseits der Tiber, aufführen lassen. S. Suet. Octav. 43 und Tacit. Ann. XII, 56.

V. 3. Zu unserem Kaiser, entweder dem Titus, vergl. Dio Cass. LXVI, 25, oder Domitian, s. Sueton. Dom. 4.

V. 4. Ein Wild; Titus ließ dazu abgerichtete Thiere, Pferde, Stiere u. a., im Wasser Künste machen, s. Dio Cass. a. a. O.

V. 5. Triton, ein Meergott, Sohn des Neptun und der Amphitrite, nach Andern des Oceanus und der Tethys, oder des Nereus, bis an die Hüften menschlichen Körpers, unterhalb ein Delphin, der, auf einem Muschelhorn blasend, Neptuns Ankunft verkündet und die Meergötter zusammenruft.

V. 6. Rosse des Herrn, Neptuns Seepferde, vorn Pferde, hinten Fische.

V. 8. Nereus, Vater der Nereïden, einer der obersten Meergötter.

V. 11. Fucinus, ein See in Latium, auf dem der Kaiser Claudius große Seegefechte gab, s. Tac. Ann. XII, 56, Suet. Claud. 21. — Ueber Nero's Seegefechte s. Suet. Nero 12.

29. V. 1. Priscus und Verus, zwei Fechter.

Bis ein Finger sich hob und der Schild sank, galt es zu fechten: — Speis' und Getränke jedoch gab er, das durfte man, oft.
Aber des gleichen Gefechts ward doch ein Ende gefunden:
Jeder dem Anderen gleich, fochten und sanken sie hin.
Beiden sandte der Fürst den Freistab, beiden die Palme:
Diese Belohnung ward tapf'rem, erfind'rischem Muth.
Kein Fürst, Kaiser, als du, hat jemals Solches erreichet:
Als zwei kämpfeten, ward jedem von beiden der Sieg.

30.

Während ein Reh scheu floh vor Molossis' flüchtigen Hunden
Und durch verschiedene List lange sich ihnen entzog,
Blieb's wie ein Bittender stehn vor des Kaisers Füßen in Demuth,
Und von den Hunden hat keiner die Beute berührt.
[Und dem Reh, das der Wuth der Molosser wäre gefallen,]
Den Lohn hat ihm der Fürst, den es erkannte, gewährt.
Du bist, Kaiser, ein Gott: die Macht ist heilig, ja heilig,
Glaubet es: lügen gelernt haben die Thiere noch nicht.

31.

Weichen dem Stärkeren ist der zweite Ruhm für den Tapfern.
Den Sieg fühlen wir schwer, den uns der Schwächere raubt.

32.

Dies eilfertige Werk, verzeih's: Mißfallen verdient nicht,
Wer, o Kaiser, sich nur dir zu gefallen beeilt.

33.

Flavierstamm, wie viel entzog dir der Dritte der Erben!
Fast war's eben so gut, hätten die beiden gefehlt.

---

29. V. 5. Durch Aufheben des Fingers erklärte sich der Fechter für besiegt.

V. 9. Freistab, rudis, ein hölzerner Stab oder Pappier, womit die Fechter ihre Uebungen begonnen hatten und welchen sie als Zeichen ihrer Freilassung als Fechter bei dieser erhielten.

30. V. 1. Molossis, Gegend in Epirus, deren Hunde als Jagdhunde berühmt waren.

V. 5., der in den Handschriften fehlt, ist hier nach der Conjectur des Scriverius übersetzt worden.

33. V. 1. Flavierstamm, aus welchem Vespasian mit seinen Söhnen Titus und Domitian war, der Dritte der Erben also Domitian. — Dieses Epigramm kommt nur im Scholion zu Juven. Sat. IV, 38 vor.

Der Epigramme
des M. Valerius Martialis
vierzehn Bücher.

Der Epigramme
des M. Valerius Martialis
erstes Buch.

Ich hoffe, in meinen Büchern eine solche Mäßigung befolgt zu haben, daß sich keiner über sie beschweren kann, wer ein gutes Gewissen hat, da sie mit aller Rücksicht auch gegen die geringsten Personen scherzen, welche den alten Schriftstellern so sehr fehlte, daß sie nicht nur die wirklichen Namen mißbrauchten, sondern auch große. Mir möge der Ruhm um minderen Preis zu Theil werden und an mir die ganz neue Art gebilligt werden. Fern bleibe von der Arglosigkeit meiner Scherze ein boshafter Ausleger, und deutele er nicht meine Epigramme. Unrecht thut, wer an einem fremden Buche erfinderisch ist. Die kecke Offenheit der Worte, d. i. die Sprache der Epigramme, würde ich entschuldigen, hätte ich das Beispiel gegeben: so schreibt Catullus, so Marsus, so Pedo, so Gätulicus, so liest man durchweg jeden. Wenn jedoch Jemand eine solche Strenge zur Schau trägt, daß bei ihm auf keinem Blatte ehrlich lateinisch gesprochen werden darf, so kann er mit dem Briefe oder lieber mit dem Titel sich begnügen. Epigramme werden für die geschrieben, welche die Floralien

---

Z. 12. Marsus, ein Dichter zur Zeit des Augustus. Pedo Albinovanus, auch ein Dichter im ersten Jahrhundert v. Chr., ein Freund Ovid's, von dem wir noch Bruchstücke besitzen. Gätulicus, ein alter Dichter, von dem wir nichts mehr wissen.

Z. 16. Floralien, das Florafest, am 28. April durch Circusspiele und

zu ſchauen pflegen. Betrete ein Cato mein Theater nicht, oder, wenn er eingetreten iſt, ſchaue er. Ich glaube in meinem Rechte zu ſein, wenn ich den Brief mit den Verſen ſchließe:

Da du der loſen Flora ſüßes Feſt kannteſt
Und Spiel' und Jubel und des Volkes Muthwillen,
Warum beſuchſt du, ſtrenger Cato, Schauſpiele?
Beſucht'ſt du ſie darum nur, daß du fortgingeſt?

1.

Hier iſt er, den du lieſeſt, den du ſucheſt,
Martialis, bekannt im ganzen Erdkreis
Durch ſcharf treffender Epigramme Bücher:
Und was, eifriger Leſer, du ihm Ruhmes,
Als er lebete, gabſt, und als er fühlte,
Haben wenige Dichter nach dem Tode.

2.

Der du, wo du auch weilſt, gern meine Büchelchen mitführſt,
Und für den langen Weg ſie zu Begleitern begehrſt,
Kaufe dieſe, die Haut in kleinen Blättchen umfaſſet:
Gib die großen dem Schrein, Raum iſt für mich in der Hand.
Daß du jedoch auch weißt, wo ich feil bin, und in der Irre
Nicht durchſchweifeſt die Stadt, werd' ich ein Führer dir ſein:

---

beſonders durch Bühnenſpiele gefeiert, wobei ſich am Schluſſe die Schauſpielerinnen nackt zeigten. Als Cato die Floralien beſuchte und das Volk vor ihm ſich ſcheute, die Entkleidung der Schauſpielerinnen zu verlangen, entfernte er ſich, als ihm ſein Nachbar Favonius die Urſache geſagt hatte. S. Valer. Max. II, 107, Senec. Epist. 97.

2. V. 3. Nach Leſſing (ſ. deſſen geſammelte Werke, Leipzig, bei Göſchen 1841, Bd. VI, S. 294) iſt hier eine kleinere Ausgabe in Taſchenformat gemeint, die aus kleinen, entweder zerſchnittenen, oder bloß über einander gefalzten Blättern beſtand, nach Art der Schreibtafeln, pugillares, und ſich daher bequem auf der Reiſe mitführen und gebrauchen ließ. Und nur dieſe verkaufte Secundus, der Freigelaſſene des gelehrten Lucenſers, während die größere Ausgabe, die aufgerollt wurde, von Atrectus (ſ. I, 117) und außer ihm von Trypho (IV, 72 und XIII, 3) beſorgt wurde, weil einer allein ohne Zweifel ſie nicht beſtreiten konnte. — Martials Jugendgedichte (ſ. I, 113) hatte Qu. Polius Valerianus verlegt.

Suche Secundus dir auf, den frei ließ Luca's Gelehrter,
Hinter der Schwelle der Pax und dem Palladischen Markt.

3.

Lieber bewohnst du den Raum in den Argiletischen Läden,
Während, mein Büchlein, leer unsere Schreine dir stehn.
Nicht kennst, ach, nicht kennst du der Herrin Roma Verwöhntheit:
Glaube mir, allzu klug wurde der Haufe des Mars.
Nirgends ist größer Gespött, und Jünglinge, Knaben und Greise
Sind mit Nasen begabt, einem Rhinoceros gleich.
Hast du ein mächtig Bravo gehört, versprichst du dir Küsse,
Wirst du, vom Mantel geprellt, hoch zu den Sternen geschickt.
Aber daß nicht so oft des Herrn Ausstreichen du duldest,
Oder das strenge Rohr tadle dein schelmisches Spiel,

---

2. V. 7. Der gelehrte Lucenser sowohl, als sein Freigelassener Secundus sind nicht weiter bekannt.

V. 8. Pax, die Friedensgöttin, hier deren Tempel. — Der Palladische Markt, das forum transitorium oder Nervae in der vierten Region, wo auch ein Tempel der Pallas und der Friedensgöttin war.

3. V. 1. Argiletum, ein Platz in Rom in der Nähe des forum Caesaris, dessen Name von letum Argi, Tod des Argus, abgeleitet wird, weil dort ein gewisser Argus getödtet sein soll; Martial trennt daher auch das Wort in I, 117 und in II, 17. Auf diesem Platze waren verschiedene Läden, auch der des Buchhändlers Atrectus.

V. 4. Haufe des Mars, das römische Volk, weil Mars der Vater des Romulus und Remus war.

V. 6. Die Nase, als Sitz des Spottes.

V. 7. Bravo, sophos, also auch im Lateinischen ein fremder Ausdruck; versprichst du dir Küsse, das Zuwerfen von Kußhänden als Beifallszeichen.

V. 8. Wirst du, vom Mantel geprellt, hoch zu den Sternen geschickt, d. h. du hofft, in den Himmel erhoben zu werden, aber dies geschieht dir auf verhöhnende Weise, wie jenen, die von übermüthigen jungen Leuten Nachts auf der Straße ergriffen, auf einen ausgebreiteten Mantel geworfen und in die Höhe geschnellt wurden, ein Muthwille, der in Rom nicht selten vorkam und auch von Otho in seiner Jugend ausgeübt wurde, s. Sueton. Otho 2.

V. 10. Rohr, das Schreibrohr, das nach Art unserer Federn geschnitten wurde.

Willst, Leichtfertiges, du die ätherischen Lüfte durchfliegen:
Fliehe denn; aber daheim konntest du sicherer sein.

4.

Wenn, o Kaiser, vielleicht du meine Bücher berührtest,
Lege die Hoheit ab eines Gebieters der Welt.
Eure Triumphe sogar sind Scherz gewohnt zu ertragen,
Und auch der Feldherr dient willig als Stoff für den Witz.
Lies mit der nämlichen Stirn, mit der du Thymele schauest,
Oder den Spötter Latin, unsere Dichtungen auch.
Harmlos scherzendes Spiel kann wohl der Censor erlauben:
Ist leichtfertig mein Blatt, bin ich im Leben doch keusch.

5.

Ich erhalte von dir für mein Seegefecht Epigramme:
Marcus, ich glaube, du willst schwimmen zugleich mit dem Buch.

6.

Während den Knaben der Aar durch ätherische Lüfte dahin trug,
Hing in den ängstlichen Klau'n sicher vor Schaden die Last.
Jetzt beweget ihr Fang Cäsarische Löwen zur Milde,
Und im gewaltigen Maul spielet der Hase geschirmt.

---

4. V. 3. Eure Triumphe. Ueber die Spottlieder, welche die Soldaten über den Feldherrn bei einem Triumphe sich erlauben durften, vergl. Suet. Cäs. 49 und 51, Dio Cass. XLIII, 20; z. B.

„Römer, hütet eure Frauen, denn der kahle Buhle kommt.
Das in Gallien verhurte Gold hast hier du aufgeborgt."

V. 5. Thymele, eine berühmte Tänzerin, deren Gatte oder Liebhaber Latinus war, oder doch oft in der Komödie spielte. Latinus war ein ausgezeichneter Mime und Pantomime und Liebling des Domitian, welchem er auch als Angeber diente.

5. V. 2. Marcus, der Vorname Martial's, welcher hier den Kaiser Domitian scherzhaft ihm drohen läßt, daß er ihn sammt den Epigrammen, die er ihm zugeschickt, in's Wasser werfen lasse, weil diese gegen das vom Kaiser als Schauspiel gegebene Seegefecht ein zu schlechtes Gegengeschenk wären.

6. V. 1. Den Knaben, den von Jupiter's Adler entführten Ganymed.

V. 3—4. Diesen Vorfall, daß bei den Thierkämpfen auf der Arena ein

Welches der Wunder bedünkt dich mehr? es bewirkte der Höchste
Beide: vom Kaiſer geſchah dieſes, von Jupiter jen's.

7.

Meines Stella Getändel, ſeine Taube —
Sagen werd' ich es, hört es auch Verona —
Siegte, Maximus, ob Catullus' Sperling.
Soviel größer, als dein Catull, iſt Stella,
Soviel größer die Taub' iſt, als der Sperling.

8.

Wenn du alſo den Lehren der hoch erhabenen Männer,
Cato's und Thraſea's, folgſt, daß du dein Leben bewahrſt
Und mit entblößeter Bruſt nicht rennſt in gezückete Schwerter,
Handelſt du ſo, Decian, wie dir zu handeln geziemt.
Der iſt nimmer mein Mann, der für Ruhm willfährig ſein Blut gibt,
Der iſt's, welcher zum Ruhm nimmer des Todes bedarf.

9.

Cotta, als artiger Mann gern gälteſt du und auch als großer:
Aber ein artiger iſt, Cotta, ein kleinlicher Menſch.

Löwe eines Haſen geſchont hatte, benützt Martial noch in mehreren Epigrammen, um dem Domitian zu ſchmeicheln.

7. B. 1. Aruntius Stella aus Patavium, der ſeine Gattin Violantilla unter dem Namen Ianthis (von ἴον, Veilchen) beſungen hatte, Martial's Freund. Des Stella Gedicht über die Taube (ſ. VII, 14, B. 5—6) iſt ſammt deſſen anderen Gedichten verloren gegangen. Das des Catullus über den Tod des Sperlings ſeiner Lesbia (Catull's Lieder 3) iſt bekannt.

B. 3. Verona, die Vaterſtadt des Catullus.

8. B. 2. Thraſea Pätus, Schwiegervater des Helvidius Priscus, von Nero gefürchtet, wurde im J. 67 n. Chr. wegen Majeſtätsbeleidigung verurtheilt und öffnete ſich die Adern. Er galt, wie ſein Schwiegerſohn, für ein Muſter von Freiheitsliebe und Charakterſtärke.

B. 4. Decianus, ein Freund Martials, an welchen auch der Brief des zweiten Buches gerichtet iſt, und dem er im 39. Epigramm dieſes Buches ein Denkmal ſeiner hohen Verehrung geſetzt hat.

10.

Zur Ehe wünſcht Gemellus ſich Maronillen
Und iſt verliebt und drängt und flehet und ſchenket.
Iſt ſie ſo ſchön? So häßlich iſt, wie ſie, keine.
Was ſucht an ihr und liebt er denn? Sie muß huſten.

11.

Da für den Ritter beſtimmt zehn Marken wurden, wie kommt's,
Zwanzigmal du allein, Sextilian, die vertrinkſt?
Und ſchon hätt' es gefehlt den Warmes tragenden Dienern,
Wenn nicht lauteren Wein, Sextilianus, du zecht'ſt.

12.

Wo zur Herculiſchen Burg des eiſigen Tibur der Weg führt
Und wo die Albula weiß dampfet von ſchwefliger Fluth,
Zeiget der vierte Stein von der nahen Stadt das den Muſen
Theure Gefild und die Flur und den geheiligten Hain.
Hier bot während des Sommers ein roher Porticus Schatten,
Ach, und wie unerhört hätt' er gefrevelt beinah!
Denn er ſtürzt' auf einmal, als, von zweien Roſſen getragen,
Regulus unter der Laſt eben geweſen, herab.

---

11. V. 1. Zehn Marken, nomismata. Ich folge hier der Auslegung Leſſings (ſ. deſſen geſ. Werke B. VI, S. 296 ff.), daß nämlich nomismata nicht wirkliche Geldſtücke waren, welche als Sporteln bei den Spielen und Schauſpielen vertheilt wurden, ſondern Marken, für welche man dort Erfriſchungen erhalten konnte, die, nicht benutzt, wieder abgeliefert wurden und ſonſt keinen Werth hatten, ſo daß es nichts Auffallendes hatte, wenn Sextilian in Epigr. 26, V. 3—4 von ſeinen Nachbarn ſich die Marken erbat, die ſie nicht benützten.

V. 4. Warmes, die beliebte calda, eine Miſchung von heißem Waſſer und Wein und wohl auch Gewürzen.

V. 5. Lauteren Wein, merum, d. h. nicht mit Waſſer gemiſcht zu trinken galt als Zeichen eines Trunkenboldes. Doch kam dies gegen Ende eines Gaſtmahles bei der comissatio, dem eigentlichen Trinkgelage nach Tiſche auch wohl bei anſtändigen Perſonen vor.

12. V. 1. Tibur, jetzt Tivoli, Stadt in Latium, am Abhange eines Berges, daher kühleren Klima's, berühmt durch einen Herculestempel.

V. 2. Albula, ein ſchwefelhaltiges Flüßchen bei Tibur.

V. 8. M. Aquilius Regulus, ein gefürchteter Angeber des Domi-

Wahrlich, es fürchtete sich vor unseren Klagen Fortuna,
Welche so großen Haß nicht zu ertragen vermocht.
Jetzt nützt Schaden sogar; den Preis ist selbst die Gefahr werth:
Stehend bewiese das Dach nimmer, daß Götter es gibt.

13.

Als dem Pätus das Schwert die keusche Arria reichte,
Welches sie selber zuvor sich in den Busen gesenkt,
Sprach sie: „Die Wunde, die ich mir gemacht, vertraue mir, schmerzt nicht,
Aber die du dir wirst machen, mein Pätus, die schmerzt.

14.

Wie sich der Löw' ergötzt und spielt und scherzet, o Kaiser,
Sahen wir jüngst, auch dies beut die Arena dir dar,
Da der vom kosenden Zahn so oft ergriffene Hase
Wiederkehret und frei lief durch das offene Maul.
Wie vermochte der Beut' ein gieriger Löwe zu schonen?
Aber man nennet ihn dein: also vermocht' er auch das.

15.

O mein Julius, Freund, dem bei mir kein Anderer vorgeht,
Wenn noch altes Vertraun gilt und ergrauetes Recht,

---

der durch Blutdurst und Habsucht viele vornehme Familien ihrer Mitglieder und ihres Vermögens beraubt hatte, und zu Anfang der Regierung Vespasian's im J. 71 in einer Senatssitzung dieser Unthaten beschuldigt (s. Tacit. Hist. IV, 42) nur durch Vermittelung Domitian's und des Proconsuls Mucianus, welche den abwesenden Vespasian vertraten, unbestraft und im Senate blieb. Später unter Domitian fuhr er in seinen Unthaten fort und suchte sich besonders auch durch Erbschleicherei und gefälschte Testamente zu bereichern, s. Plinius Briefe I, 5, II, 20, IV, 2, VI, 2. Auch nach Domitian's Tode blieb er im Senate und im Genusse seiner Reichthümer. Daß er ein glücklicher Vertheidiger war, geht aus Ep. II, 87 und IV, 16 hervor. Martial schmeichelt ihm in vielen Epigrammen.

13. V. 1. Cäcina Pätus, der an dem Aufstande des Scribonius gegen Claudius Theil genommen hatte und im J. 42 nach Chr. zum Tode verurtheilt war, der Schwiegervater des Thrasea Pätus. Arria, seine Gemahlin.

Fast schon steht dir bevor der Consuln sechzigster Wechsel,
Und dein Leben, es zählt wenige Tage doch kaum.
Nicht wohl schiebest du auf, was nachher dir könnte versagt sein,
Und nichts halte für dein, als was genossen du hast.
Sorgen warten auf dich und Müh'n, aneinander gekettet,
Freuden bleiben dir nicht, sondern entweichen im Flug.
Halte mit beiden Händen sie fest und mit ganzer Umarmung:
Oft auch werden sogar so sie dem Busen entfliehn.
Weisen geziemet es nicht „ich werde leben" zu sagen:
Heute lebe: zu spät ist es, daß morgen du lebst.

16.

Mittelmäßig, auch gut ist Einiges, schlecht nur das Meiste,
Was ich dir bot: nicht wird anders, Avitus, ein Buch.

17.

Titus treibt mich, daß ich Prozesse führe,
Und oft sagt er mir „wichtig ist die Sache".
‚Wichtig ist, was der Bauer thut, mein Titus.

18.

Tucca, was frommet es dir, daß du mengst zu altem Falerner
Most, aus Fässern gefüllt vom Vaticanischen Berg?
Was ward Gutes soviel dir gethan von den schlechtesten Weinen?
Oder vom trefflichsten Wein was dir des Bösen gethan?
Ohne Belang ist's, uns, doch ein Gräul, den Falerner zu morden
Und in's Campanische Faß grausige Gifte zu thun.
Deine Gäste vielleicht verdieneten, daß du sie umbringst:
Nimmer zu sterben verdient hat ein so köstlicher Krug.

---

16. V. 2. Avitus, Martial's Freund, der eigentlich Stertinius hieß; s. IX, Brief.

18. V. 1. Falerner, der berühmte Wein aus Campanien, der den zweiten Rang unter den Weinen hatte. Kein Wein stand in größerem Ansehen, er allein ließ sich anzünden. Es gab drei Arten, herben, süßen und dünnen. S. Plin. Naturg. XIV, 6, §. 62—63.

V. 2. Der Wein vom Vaticanischen Berge war als besonders schlecht verrufen.

19.

Täuscht mein Gedächtniß mich nicht, vier Zähne, Aelia, hatt'st du,
Als ein Husten dir zwei, zwei dir ein andrer entriß.
Jetzt kannst ohne Gefahr du ganze Tage durch husten:
Nichts bleibt dorten hinfort fernerem Husten zu thun.

20.

Sprich, was für Wahnsinn ist's? Du schlingst vor den Augen der Gäste,
Cäcilianus, allein sämmtliche Pilze herab.
Was soll dir ich des Bauchs und des Schlundes Würdiges wünschen?
Solchen Pilz, wie ihn einst Claudius speisete, iß.

21.

Als die Rechte, getäuscht, den Trabanten nahm für den König,
Warf sie, opferbereit, sich auf den heiligen Herd.
Aber ein Wunder, so graus, ertrug der menschliche Feind nicht
Und hieß gehen den Mann, den er den Flammen entriß.
Sie, die, der Glut nicht achtend, verbrennen Mucius konnte,
Nicht zu sehen vermocht hatte Porsenna die Hand.
Größeren Ruf und Ruhm gewann die getäuschete Rechte.
Hätte sie nicht sich geirrt, hätte sie Mind'res gethan.

22.

Hase, was fliehst du das Maul des dich schonenden feindlichen Löwen?
Kein so winziges Wild hat es zermalmen gelernt.

---

20. V. 4. Claudius, der Kaiser, der durch einen vergifteten Pilz, boletus, von seiner Gemahlin Agrippina getödtet wurde. Der Boletus, wahrscheinlich unser Champignon, war des Claudius Lieblingsgericht und überhaupt eine Lieblingsspeise bei den Römern. Wie beliebt diese Pilze waren, geht aus Ep. XIII, 48 hervor.

21. V. 5. Mucius, C. Mucius Cordus, ein Plebejer, und seine Nachkommen erhielten den Beinamen Scävola (linkshändig), weil ersterer im J. R. 247 statt des Porsenna dessen Schreiber (hier Trabanten) getödtet und, um seine Standhaftigkeit zu zeigen, seine rechte Hand in einem Kohlenbecken verbrannt und dem Porsenna gesagt hatte, daß sich noch 300 Römische Jünglinge

Dieſe Klauen verſpart ſich das Thier für mächtige Nacken
Und kein kärgliches Blut letzet ſo grimmigen Durſt.
Beute der Hund' iſt der Haſ', er füllt den geräumigen Schlund nicht.
Fürchte des Kaiſers Schwert nimmer ein Daciſches Kind.

23.

Keinen ladeſt du ein, als mit dem du, Cotta, dich badeſt,
Und die Bäder allein geben bei Tiſch dir den Gaſt.
Cotta, ich wunderte mich, daß du mich nie hatteſt geladen:
Jetzt erklär' ich es mir, nackend gefiel ich dir nicht.

24.

Sieheſt du ihn, Decian, mit ungekämmetem Haupthaar,
Vor deß finſteren Brau'n du auch dich fürchteſt ſogar,
Der von Curiern ſpricht und Camillen, Roma's Errettern?
Traue der Stirn nicht: jüngſt nahm er ſich einen Gemahl.

25.

Deine Bücher, Fauſtin, gib jetzt dem Volke zu leſen,
Und, was dein kundiger Geiſt pflegete, bring' an das Licht;
Weder verwerfen wird's die Cecropiſche Burg des Pandion,
Weder werden es ſtumm unſere Greiſe verſchmähn.

---

wie er, zu ſeiner Ermordung verſchworen hätten, was den Porſenna veranlaßte, Frieden zu ſchließen.

22. V. 6. Ein Daciſches Kind. Dacien, das Land, wo jetzt Moldau, Wallachei und Siebenbürgen iſt. Domitian hatte (ſ. Suet. Dom. 2) über die Chatten und Dacier einen doppelten Triumph gehalten. Der Sinn iſt, gegen ſchwache Feinde iſt auch der Kaiſer mild.

23. V. 2., vergl. Ep. I, 96, V. 10—13, und in Betreff Martial's VII, 55, V. 7.

24. V. 1—2. Bärtige, mit kurzem, ungeordnetem Haupthaar, welche überall die Haare wachſen ließen, galten für ſittlich ſtrenge und Feinde der unnatürlichen Lüſte, vergl. Ep. IX, 47 und Juv. Sat. II, 11 und 15.

V. 3. Curius Dentatus, der berühmte Beſieger der Samniter und des Pyrrhus, als Beiſpiel der Sittenſtrenge berühmt. Camillus, der berühmte Erretter Roms und Beſieger der Gallier, geſtorben im J. 365 v. Chr.

V. 4. Vergl. Juv. Sat. II, 134 ff.

25. V. 3. Cecropiſch, ſo viel wie Atheniſch, von Cecrops, dem Er-

Anstand nimmst du, den Ruhm vor der Thür eintreten zu lassen,
Und du schämst dich, den Lohn deines Bemüh'ns zu empfah'n?
Mögen die Blätter, bestimmt, daß sie nach dir leben, bereits auch
Durch dich leben: zu spät kommet der Asche das Lob.

26.

Sextilianus, du trinkst allein, was fünf von den Bänken:
Trunken könntest du sein, tränkest du Wasser so oft;
Und du vertrinkst nicht nur die nahen Marken der Nachbarn,
Sondern von deinen Reih'n weiter entlegenes Blech.
Auch wird nicht dir der Wein von Peligniſchen Kellern geliefert,
Noch iſt jenes Gewächs Tusciſchen Bergen entſproßt,
Sondern du leerſt des alten Opim geſegnete Scherbe,
Maſſiſche Kammern auch wohl liefern den dunkelen Krug.
Werd' aus der Schenke für dich Laletaniſche Hefe geholet,
Wenn zehnfältig und mehr, Sextilianus, du trinkſt.

27.

Geſtern Nacht, als, ich glaube, zehn Quincunzen
Ausgeleeret von uns, Procillus, ſagt' ich,

---

bauer und erſten Könige Athens. Pandion, König von Athen, Vater der Procne und Philomele. Die Cecropiſche Burg Pandions iſt Athen.

26. V. 3. Marken, ſ. Anm. zu Ep. II, V. 1 dieſes Buches.

V. 4. Blech, Marken, Zahlpfennige.

V. 5. Peligner, ein Volk in Italien, neben den Frontanern, in deren Stadt Sulmo Ovid geboren iſt. Die Peligniſchen Weine waren als ſchlecht verrufen.

V. 6. Tusciſch, aus Etrurien, jetzt Toscana, deſſen Wein hiernach ſchlecht war.

26. V. 7. Unter dem Conſul L. Opimius, im J. 121 v. Chr., war ein ſo vorzüglicher Wein gewachſen, daß davon noch nach 200 Jahren zu Plinius' Zeit vorhanden war. Die Ehre dieſes Namens wurde aber wohl überhaupt alten, edlen Weinen gegeben. Scherbe, testa, der vor Alter morſche, irdene Weinkrug.

V. 8. Maſſiſch, vom Berge Maſſicus in Campanien, durch edlen Wein berühmt.

V. 9. Laletaniſche Hefe. Laletania im Tarraconenſiſchen Spanien. Hefe, dicker Wein.

27. V. 1. Quincunx, fünf Unzen, oder cyathi, etwa 1/5 Quart, ſ. Anm. zu I, 106, V. 8.

Speiſen ſollteſt du heut an meinem Tiſche.
Du hieltſt flugs es für abgemachte Sache
Und haſt trunkene Worte dir gemerket,
Und das wär' ein doch zu gefährlich Beiſpiel:
Fluch, Procill, dem Gedächtniß bei dem Zecher.

28.

Wer von Acerra glaubt, er riecht nach geſtrigem Weine,
Irret ſich: ſtets in den Tag trinket Acerra hinein.

29.

Fidentinus, der Ruf ſagt aus, daß meine Gedichte
Du nicht anders dem Volk lieſeſt, als wären ſie dein.
Schenken will ich ſie dir, wenn du mein willſt nennen die Verſe:
Sollen ſie mein nicht ſein, kaufe ſie, deine dann ſind's.

30.

Wundarzt war Diaulus, er iſt jetzt Leichenbeſtatter.
Auf die Art, wie er konnt', iſt er ein Kliniker jetzt.

31.

Dir gelobet Encolp, des Herrn, des Centurio, Liebe,
Phöbus, das ſämmtliche Haar, welches vom Scheitel ihm wallt.
Da dann Pudens der Lohn des verdienten Pilus erfreun wird,
Schneide das lange Gelock, Phöbus, ihm eheſtens ab,

---

27. V. 7. Ein Sprüchwort, welches Martial hier griechiſch anführt, und welches auch im Plutarch und Lucian vorkommt.

30. V. 2. Kliniker, von κλίνη, Bett, Bahre, alſo ein Arzt, der bettlägerige Kranke beſucht, und Jemand, der mit Leichenbahren oder Leichenſänften zu thun hat, vergl. Ep. I, 47 und die Anmerkung dazu.

31. V. 1. Centurio, Befehlshaber einer Centurie, eines Zuges (Compagnie) Soldaten, deren zwei einen Manipulus bildeten, jedoch nicht 100, ſondern 60 Mann.

V. 3. Pilus, ein Zug der Triarier, die im Treffen das dritte Glied bildeten und hinter den Haſtati und Principes ſtanden, die älteſten und bewährteſten Soldaten. Hier iſt die Befehlshaberſtelle des erſten Zuges der Triarier, bei welchem der ſilberne Adler der Legion war, gemeint, welche mit dem

Während das zarte Geſicht noch von keinem Flaume geſchwärzt wird
Und noch ein Hals wie Milch prangt, von der Mähne beſtrömt;
Und daß lange dein Werk ſo Herr, wie Knabe, genießen,
Mache zum Mann ihn ſpät und zum Geſchorenen bald.

32.

Lieben kann ich dich nicht und kann nicht ſagen, warum nicht,
Kann, Sabidius, nur ſagen: ich liebe dich nicht.

33.

Gellia weint um des Vaters Verluſt nicht, wenn ſie allein iſt,
Siehet ſie einer, ſogleich ſtürzen die Thränen hervor.
Merk' es, Gellia, dir, der trauert nicht, der da Lob ſucht,
Der fühlt wirklichen Schmerz, der ihn vor Zeugen verbirgt.

34.

Lesbia, ſtets iſt offen die Thür und ohne Bewachung,
Während du ſündigſt, und nicht birgſt du verſtohlene Luſt,
Und es ergötzet dich mehr, der dir zuſchaut, als der Geliebte,
Und es erfreut der Genuß, iſt er verborgen, dich nicht.
Dirnen dagegen beſchirmt vor Belauſchung Riegel und Vorhang,
Und im Summöner Bordell zeiget ſich ſelten ein Spalt.
Lerne zum wenigſten Scham von der Chione oder der Jas:
Schmutzige Metzen ſogar ſuchen der Gräber Verſteck.

Ritterrange, und anderen Vorzügen verbunden war, vergl. Ep. VI, 58, V. 10. Encolp, der Luſtknabe des Aulus Pudens, gelobt dem Apollo ſein Haar, ſobald ſein Herr dieſe Würde erhielte.

31. V. 8. Wenn dieſe Luſtknaben bärtig wurden, hörte ihr Dienſt als Luſtknaben auf, und ſie hießen dann exoleti.

34. V. 5. Vorhang. Die Thüren im Innern der Häuſer waren theils nur durch Vorhänge geſchloſſen, theils durch Vorhänge außer den hölzernen Thüren.

V. 6. Summönum oder Summönium, ein Ort in Rom, wahrſcheinlich an der Stadtmauer, wo Luſtdirnen wohnten.

V. 7. Chione, Jas, Lohndirnen.

V. 8. Die geringſten Dirnen waren die, welche ſich zwiſchen den Grabmälern umhertrieben und preisgaben; vergl. Ep. III, 93, V. 15.

Kommt es vielleicht dir so vor, als sei zu strenge das Urtheil?
Daß man dabei dich ertappt, tadel' ich, nicht daß du buhlst.

35.

Daß ich etwas zu lose Verse schreibe,
Die vorlesen man dürft' in keiner Schule,
Mein Cornelius, klagst du: diese Büchlein
Können aber, wie Männer ihren Frauen,
Ohne Liebesgetändel nicht gefallen.
Soll hochzeitliche Lieder gar ich machen,
Und hochzeitliche Worte nicht gebrauchen?
Wer bekleidet das Florafest und duldet
An Lustdirnen die Züchtigkeit der Stola?
Für scherzhafte Gedichte gilt die Regel,
Daß, nicht lüstern, sie nicht ergötzen können.
Deßhalb bitt' ich dich, lege deinen Ernst ab
Und entmanne du nicht mir meine Büchlein.
Nichts ist schmählicher, denn Priap als Galle.

36.

Wenn ein Geschick, Lucan, dir verliehn würd' oder dir, Tullus,
Wie das Laconische Paar Ledischer Söhne gehabt,

---

35. V. 8. Das Florafest, s. Anm. zum Briefe Z. 16 dieses Bu
V. 9. Stola, das Gewand der anständigen römischen Frauen Mädchen, die unten mit einer Falbel versehene, lange, zu Boden reich obere Tunica, welche des Ehebruchs überführte nicht tragen durften, son mit der Toga vertauschen mußten, und zwar trugen diese die weiße T während die Lustdirnen eine dunkle (pulla) auf der Straße tragen mußten
V. 14. Priapus, der mit ungeheurem Zeugungsgliede und einer S in der Hand abgebildete Gott der Zeugung und Hüter der Gärten und W berge. Gallen, die verschnittenen Priester der Cybele, s. Anm. zu II, V. 4.

36. V. 2. Castor und Pollux (s. Anm. zu Sch. 26, V. 5). Sohn Jupiter war nur Pollux, Castor Sohn des Tyndarus. Als Castor durch Lynceus gefallen war, bat Pollux den Jupiter, seine eigene Unsterblichkeit seinem Bruder Castor theilen zu dürfen, und Jupiter erlaubte, daß beide wechselnd die eine Hälfte des Jahres im Himmel, die andere in der Unter zubrachten. Vergl. Ep. IX, 51.

Würdet den edelen Streit ihr beide zwischen euch führen,
Daß für den Bruder den Tod jeder sich wünschte zuerst,
Und wer früher gelangt zu den Schatten unten, der sagte:
„Lebe du deine Zeit, Bruder, und meine dazu".

37.

Während du schamlos Gold mit der Last des Leibes befleckest,
Bassus, trinkst du aus Glas: theurer denn leerst du dich aus.

38.

Fidentinus, das Buch, das du vorliesest, ist meines;
Aber es wird, da du schlecht liesest, das deinige jetzt.

39.

Ist noch irgend ein Mensch zu den seltenen Freunden zu zählen,
Wie sie der Vorzeit Ruf, frühere Treue gekannt,
Ist mit Minerva's Kunst, der Cecropischen und der Latiner,
Irgend Einer gekränkt, biederen Herzens dazu,
Ist er ein Schirmer des Rechts, ein Bewunderer sittlicher Würde,
Fleht er die Götter um nichts, was zu verheimlichen ist,
Ist noch Einer gestützt durch große Stärke der Seele:
Will ich sterben, wenn nicht mein Decianus es ist.

40.

Der du die Mienen verziehst und mit Unlust dieses du liesest,
Alle beneide du, keiner, du Neidischer, dich.

41.

Du, Cäcilius, dünkst dich fein und witzig.
Nimmer bist du das, glaub's. Was denn? Ein Schwätzer,

---

39. V. 4. Cecropisch, Griechisch (s. Anm. zu Ep. I, 25, V. 3), mit Griechischer und Römischer Wissenschaft.

40. V. 1. Dieses, d. h. das vorige Epigramm auf Decianus, s. Lessing VI, S. 308.

41. V. 2. Ein Schwätzer, im Text verna, ein im Hause geborner Sklave, die sich mehr herauenehmen durften und wegen ihrer muthwilligen Schwatzhaftigkeit und ihrer dreisten Witze sprüchwörtlich waren.

Das, was drüben vom Tiber ein Hausirer,
Welcher gelbliche Schwefelfäden eintauscht
Für zerbrochenes Glas, was, der gekochte
Kichererbsen verkauft dem müß'gen Haufen,
Was der Hüter und Herr gezähmter Vipern,
Was die Knaben gemeiner Lakehändler,
Was der Koch, der in warmen Trageöfen
Seine dampfenden Würste heiser feil beut,
Was ein Römischer nicht besondrer Dichter,
Was aus Gades ein frecher Mädchenhalter,
Was des alten Einäden Plapperzunge.
Also höre nun auf, von dir zu glauben,
Was Cäcilius, du nur von dir glaubest,
Daß den Gabba dein Witz besiegen könne
Und sogar auch den Tettius Caballus.
Nicht ward Jeglichem eine feine Nase:

V. 3. In die vierzehnte Region jenseits der Tiber waren die schmutzigen Gewerbe verwiesen.

V. 4—5. Vergl. Ep. X, 3, V. 3—4.

V. 6. Gekochte Kichererbsen wurden zum Verkaufe herumgetragen als ein sehr gewöhnliches und wohlfeiles Nahrungsmittel, vergl. Ep. I, 103, V. 10 und V, 78, V. 21.

V. 8. Lakehändler, s. Anm. zu Ep. III, 77, V. 5.

V. 9—10. Bei den Römern waren alle Arten Würste sehr beliebt, die Blutwürste, botuli (s. Ep. V, 78, V. 9), geräucherte, hillae, Lucanicae (s. Ep. IV, 68, V. 8 und XIII, 35), Leber-, Fleisch- und Bratwürste, tomacula, die auch in kleinen Blechöfen herumgetragen wurden, wie hier, s. Becker's Gallus (Leipzig 1838) I, S. 245.

V. 11. Ein Römischer, urbicus. Einige Ausleger nehmen hier Urbicus für den Namen eines Dichters, vergl. Juv. Sat. VI, 72.

V. 12. Gades, jetzt Cadix, in Spanien, berüchtigt durch raffinirte Wollust, auch durch wollüstige Tänze und Gesänge, weßhalb in Rom Gaditanische Dirnen in Ruf standen.

V. 13. Einäden, Lustknaben, auch ältere passive Päderasten. Diese Art Menschen war auch im Aeußeren ganz weibisch (vergl. Juv. Sat. II, 84 ff. und Casper's Vierteljahrschrift für gerichtl. Med. 1852 B. I, S. 62 ff.), also auch schwatzhaft.

V. 16. Gabba, Hofnarr bei Augustus, s. auch Juv. Sat. V, 4.

V. 17. Tettius Caballus, nicht weiter bekannt. Sein Name Caballus (Karrengaul) wird in V. 20 zum Wortspiel benutzt.

Wer da scherzet mit dummer Unverschämtheit,
Ist kein Tettius, sondern ein Caballus.

42.

Als das Geschick des Gemahls, des Brutus, Porcia hörte
Und sie im Schmerze das Schwert suchete, das man versteckt,
Rief sie: „ihr wisset noch nicht, daß nicht man verwehren den Tod kann?
Meines Vaters Geschick hätt' es euch, glaubt' ich, gelehrt".
Sprach's, und begierig trank ihr Mund von der glühenden Asche:
Gehe, du lästige Schaar, nun und verwehr' ihr das Schwert.

43.

Unserer sechzig hatt'st, Mancin, du gestern geladen,
Und du setzetest nichts, außer dem Eber, uns vor,
Keine Trauben, bewahrt von spät reif werdenden Stöcken,
Honigäpfel auch nicht, süß, wie in Waben der Seim,
Keine Birnen, gehängt an lange Bänder von Ginster,
Oder Granatenkern', ähnlich, wie Röschen gefärbt,
Weder ein Käselaib aus Sassina's Fluren erschien da,
Noch aus Picenischem Krug wurden Oliven gebracht:
Nackt ein Eber, jedoch auch der so winzig, daß solchen
Unbewaffnet ein Zwerg hätte zu tödten vermocht,
Und nichts gab es davon; nur das Anschau'n hatten wir Alle.
So trägt Eber man auch in der Arena uns auf.
Setze, da Solches geschehn, nie einen Eber man dir vor,
Doch dich, gleich Charidem, setze dem Eber man vor.

---

42. V. 1. Porcia, Tochter des M. Porcius Cato Uticensis und Gattin des M. Junius Brutus. S. diese Geschichte in Dio Cass. XLVII, 49.

43. V. 2. Der Eber war bei glänzenden Gastmählern das Hauptgericht.

V. 3. Vergl. Anm. zu Ep. III, 58, V. 9 und zu XIII, 22, V. 1.

V. 7. Sassina, Stadt in Umbrien, vergl. Ep. III, 58, V. 35.

V. 14. Charidemus, ein Missethäter, der auf der Arena einem Eber vorgeworfen worden.

44.

Daß von des Löwen Spiel und den kecken Sprüngen des Haſen
Unſer älteres Blatt und auch ein jüngeres ſpricht,
Und zweimal wir das Nämliche thun, wenn dies dir zu viel ſcheint,
Setze du auch zweimal Haſen, mein Stella, mir vor.

45.

Daß ich die Mühe nicht an den kurzen Büchern verliere,
Werde lieber geſagt „*Τὸν δ' ἀπαμειβόμενος*“.

46.

Sagſt du „mir eilet es, thu's, wenn du's thuſt“, Hedyl, ſo ermattet,
Augenblicklich und ſchweigt meine Begier und erliſcht.
Heiße mich warten: gehemmt, werd' um ſo ſchneller ich gehen:
Sage zu mir, daß ich nicht eile, Hedyl, wenn du eilſt.

47.

Früher ein Arzt, iſt jetzt Diaulus Leichenbeſtatter:
Leichenbeſtatter, wie jetzt, war er auch früher als Arzt.

48.

Dieſem Rachen entriß kein Wärter wieder die Stiere,
Aber ein flüchtiger Haſ' eilet hinein und heraus;
Und was erſtaunlicher iſt, als ein ſchnellerer kommt er vom Feinde
Und nicht ohne Gewinn läßt ihn ſo edles Gemüth.
Sicherer rennet er nicht umher auf leerer Arena,
Und in dem Käfige nicht iſt er geborgen ſo gut.
Willſt du den Biſſen der Hund' entgehn, muthwilliger Haſe,
Haſt du den Zufluchtsort hier in dem Rachen des Leu'n.

---

45. V. 2. *Τὸν δ' ἀπαμειβόμενος*, „ihm nun erwiedernd darauf“, der im Homer ſich ſo häufig wiederholende Halbvers. Dies Epigramm bezieht ſich wahrſcheinlich auf das vorige über den vom Löwen geſchonten Haſen, und Martial ſcheint zu meinen, er wolle durch ſolche Wiederholung es dem Homer nachmachen, was nicht ſo viele Mühe verurſache, als ſeine kurzen Epigramme.

47. V. 1. Leichenbeſtatter, vespillo. Nach Leſſing (V. VI, S. 310) bedeutet hier vespillo einen Scharfrichterknecht, der Verbrecher hinrichtet.

49.

Den nie der Celtiberer Volk vergeſſen wird,
Du, Zierde meines Spaniens,
Licinian, ſiehſt bald das hohe Bilbilis,
Durch Roſſ' und Waffen weit berühmt,
Den ſchneebedeckten Gajus und den heiligen
Zerſpaltenen Berg Badavero,
Den ſüßen Hain Boterdum's auch, des wonnigen,
Der Spenderin Pomona Luſt.
Dort wirſt du ſchwimmen in Congedus' lauer Fluth
Und in der Nymphen weichen See'n,
Und dann im kleinen Salo, der das Eiſen kühlt,
Den ſchlaffen Leib zuſammenziehn.
Dort bietet in der Nähe deinem Jagdgeſchoß
Vobrica Wild zum Morgenmahl.
Am goldnen Tagus wird der Bäume Schatten dich
Beſchirmen vor der Sonne Glut;
Der friſche Bach Dercenna ſtillt den heißen Durſt
Und die Nutha, die den Schnee beſiegt.
Doch wenn im grauen Winter und Decembermond
Ohnmächtig heult der heiſ're Nord,
Dann kehrſt du heim zum ſonn'gen Strande Tarraco's
Und deinem Laletania.
Dort fängſt du Rehe, welche weiches Garn verſtrickt,
Und eingeborne Keiler ab,
Und holſt auf muth'gem Roß den ſchlauen Haſen ein,
Die Hirſche ſind des Meiers Jagd.
Die nahe Waldung beut ihr Holz dem Herde dar,
Den Kinder, ungeputzt, umſtehn;

---

49. V. 3. Bilbilis, Martial's Geburtsort im Celtiberiſchen Spanien.
V. 5. Gajus, ein Berg Spaniens, nicht weiter bekannt, wie hier die meiſten übrigen Namen.
V. 8. Pomona, die Göttin der Gartenfrüchte.
V. 15. Tagus, jetzt Tago, wegen ſeines Goldſandes berühmt.
V. 21—22. Tarraco, jetzt Tarragona, Stadt in Spanien. Laletania, ſ. Anm. zu I, 26, V. 9.

Geladen wird der Jäger und es kommt ein Gaſt,
Den aus der Nachbarſchaft du riefſt;
Hier gibt's bemondet Leder und die Toga nicht
Und keines Purpurkleides Duft;
Hier plaget kein Liburner, kein Client, der klagt,
Hier herrſchet keine Ledige;
Kein bleicher Angeklagter ſtört den tiefen Schlaf,
Den ganzen Morgen ſchlummerſt du.
Verdien' ein Andrer laute, tolle Bravo's ſich:
Beklage du die Glücklichen,
Und ſonder Ehrgeiz ſuche wahre Freuden auf,
Indeß man deinen Sura lobt.
Nicht unbeſcheiden heiſcht das Leben, was ihm bleibt,
Nachdem der Ruhm befriedigt iſt.

50.

Wenn Miſtyllos der Koch bei dir heißt, Aemilianus,
Weßhalb würd' er bei mir nicht Taratalla genannt?

---

49. V. 31. Bemondet Leder. An den Schnürriemen de torenſchuhe war als Auszeichnung ein Halbmond befeſtigt. Daß ihn a Andere trugen, beweiſt Ep. II, 29, V. 7. S. Becker's Gallus II, bis 105. — Die Toga wurde auf dem Lande und im Hauſe nicht ſondern nur die Tunica.

V. 32. Die Purpurfarbe war übelriechend, vergl. Ep. IV, 4, 9

V. 33. Liburner. Liburnien, ein Ländchen Illyriens, liefer großen und kräftigen Schlag Menſchen, die in Rom gewöhnlich zu trägern, Boten, auch Gerichtsdienern, wie hier, genommen wurden.

V. 34. Keine Ledige, der, um in ihr Teſtament zu komm Hof gemacht wird, oder, nach anderen Auslegern, eine Wittwe, die n dem Tode ihres Mannes ihrer Herrſchſucht die Zügel ſchießen läßt ihrem verſtorbenen Manne geleiſteten Clientendienſte mit um ſo größ maßung begehrt.

V. 35. Der ihn zu vertheidigen bittet.

V. 38. Die Glücklichen, jene, die ſich durch das Bravo ihr ten beglückt fühlen.

V. 40. Sura. Paſſurius Sura zeichnete ſich durch Beredtſam Ruhm in der Dichtkunſt aus, und mißbrauchte die Gunſt Domitians z ſten Angeberei. S. Juv. Sat. IV, 53 und das Scholion dazu.

50. V. 1. Nach dem erſten Worte in V. 465 des erſten Buches d

51.

Nur ein mächtig Genick iſt Raub für grimmige Löwen.
Eiteler Haſe, warum flieheſt du dieſes Gebiß?
Traun, ſich erniedrigen ſoll's zu dir von gewaltigen Stieren
Und zermalmen den Hals, welcher verſchwindet dem Blick.
Hege die Hoffnung nicht auf den Ruhm ſo großen Geſchickes:
Der Feind bietet dir nicht, ſchwächliche Beute, den Tod.

52.

Meine Bücher empfehl' ich, Quintian, dir —
Darf ich nämlich die Bücher meine nennen,
Die dein Dichter, als wären's ſeine, vorlieſt —:
Klagen über die ſchwere Sklaverei ſie,
Tritt als Retter hinzu und leiſte Bürgſchaft,
Und wenn jener ſich ihren Herren nennet,
Sag', es ſeien ſie mein und freigelaſſen.
Dreimal rufe du dieſes aus und viermal,
Und du wirſt, daß der Dieb ſich ſchämt, ihn zwingen.

53.

Fidentinus, es iſt ein Blatt in unſeren Büchlein
Deines, bezeichnet jedoch mit dem kenntlichen Bilde des Herren,
Welches deine Gedichte bezeiht handgreiflichen Diebſtahls.
So befleckt's, wenn darein der Lingoniſchen Bardenkapuze
Fettige Zotte ſich mengt, Roms veilchenfarbenen Purpur,
So entweihet Kryſtall ein Arretiniſcher Scherbel,

„Μίστυλλόν τ' ἄρα τἄλλα καὶ ἀμφ' ὀβελοῖσιν ἔπειραν,"
hatte Aemilianus ſeinen Koch Miſtyllos genannt (μιστύλλω, ich zerlege); Martial fragt nun ſcherzweiſe, warum er ſeinen Koch nicht nach dem folgenden Worte (τ' ἄρα τἄλλα, auch das Andere) Taratalla nennen ſoll.

53. V. 4. Lingoniſch, aus einer Gegend im Celtiſchen Gallien. Bardenkapuze, ein grobwolliges Galliſches Obergewand mit Kapuze. Bardi waren Dichter und Sänger bei den Galliern.

V. 6. Arretiniſch. Arretium, jetzt Arezzo, Stadt in Etrurien, berühmt durch Thpfergeſchirr.

So wird, ſchweift er vielleicht in der Schaar Ledäiſcher Schwäne
An des Cayſter's Strand, ein ſchwarzer Rabe verlachet,
So ſtört frech, wo vom Klang der Geſänge ſpendenden Atthis
Brauſet der heilige Hain, die Cecropiſchen Klagen die Elſter.
Nicht Angebers, noch Richters bedarf's für unſere Bücher,
Gegen dich erhebt ſich dein Blatt und rufet dir „Dieb“ zu.

54.

Haſt du, Fuscus, noch Raum, geliebt zu werden —
Freunde haſt du ja hier und haſt du dorten —,
Bitt' ich, iſt er noch da, mir einen Platz aus,
Und nicht weiſe mich ab, da ich dir neu bin:
Deine älteren alle ſind's geweſen.
Darauf ſiehe du nur, ob, wen du neu wählſt,
Dir ein alter Genoſſe werden könne.

55.

Wenn du, Fronto, des Heers und der Toga ſtrahlende Zierde,
Was dein Marcus ſich wünſcht, kurz zu vernehmen begehrſt,
Hör' es, ſein eigenes Feld, iſt's klein auch, möcht' er beackern,
Und liebt ferne von Glanz Muße bei kleinem Beſitz.
Gibt wohl Einer zum Dienſt dem Spartaniſchen Marmor, dem bunten,
Kalten, ſich her und bringt thöricht ihm Morgens den Gruß,
Welchem das Glück es vergönnt, daß leeren er kann vor dem Herde

---

53. V. 7. Ledäiſch, von der Leda, die Jupiter unter der Geſtalt eines Schwanes umarmt hatte.

V. 8. Cayſter, ein Fluß in Jonien und Lydien, auf welchem ſich viele Schwäne aufhielten.

V. 9—10. Atthis, die in eine Nachtigall verwandelte Philomele, ſ. Anm. zu Ep. V, 67, V. 1. — Cecropiſch, Atheniſch (ſ. Anm. zu Ep. I, 25, V. 3).

55. V. 1. Fronto, ſ. Juv. Sat. I, 12 und W. E. Weber's Juvenal überſ. S. 240.

V. 2. Marcus, unſer Martial.

V. 5. Spartaniſcher Marmor (ſ. Plin. Naturg. XXXVI, 7, § 55) d. h. in den koſtbaren Marmorhallen der Patrone.

Netze, die Wald und Feld reichlich mit Beute gefüllt,
Und an der zitternden Schnur herauf den zappelnden Fisch ziehn
Und goldfarbenen Seim schöpfen aus rothem Geschirr?
Welchem den wackelnden Tisch die quabblige Meierin vollträgt,
Und der die Glut nicht kauft, welche die Eier ihm kocht?
Liebe, wer mich nicht liebt, auch nicht dies Leben, so wünsch' ich,
Und gekleidet in Weiß leb' er im Dienste der Stadt.

56.

Unaufhörlich geplagt vom Regen, triefet die Lese:
Lauteren kannst du nun nicht schenken, wenn, Wirth, du auch wollt'st.

57.

Was für ein Mädchen ich will und nicht will, fragest du, Flaccus?
Nicht die zu willige zieht, noch die zu spröde mich an.
Das, was die Mitte hält und dazwischen lieget, gefällt mir:
Weder hab' ich, was quält, weder, was sättiget, gern.

58.

Hunderttausend verlangt für den Knaben hatte der Händler:
Ich verlacht' ihn, allein Phöbus bezahlt' es sogleich.
Das schmerzt, und es beklagt mein Glied sich über mich heimlich,
Und mir zum Aerger und Neid lobt man den Phöbus dafür.
Aber es brachte sein Glied zwei Milliönchen dem Phöbus:
Das gib du mir, und ich kaufe noch theuerer ein.

59.

Hundert Quadranten sind's, was die Bajische Sportel mir einträgt.
Was soll Mangel, wie der, unter Genüssen der Lust?

---

55. V. 14. Gekleidet in Weiß, in der Toga, als römischer Client.

58. V. 1. Hunderttausend Sesterze, gegen 5000 Thaler.

V. 5. Zwei Milliönchen, auch im Text steht das Diminutivum sestertiolum, gegen hunderttausend Thaler.

59. V. 1. Hundert Quadranten, etwa neun Silbergroschen, der gewöhnliche Betrag der Sportel, der Geldspende, welche die Clienten statt der früher gebräuchlichen Einladung zur Mahlzeit, coena recta, von den Patronen

Gib mir zurück des Lupus und Gryllus finstere Bäder:
Speis' ich so schlecht, weßhalb badete, Flaccus, ich gut?

60.

Springst du dem grimmigen Leu'n in den weiten Rachen auch, Hase,
Glaubt doch der Löwe, daß nichts zwischen den Zähnen ihm sei.
Wo sind Schultern, auf die er sich stürz', ein Genick, das er packe,
Wo Stierleiber, die tief könne verwunden sein Biß?
Was ermüdest umsonst du den Herrn und König der Wälder?
Nur ein erlesenes Wild wählet sich dieser zum Mahl.

61.

Verona liebt des feinen Sängers elf Silben,
Des Maro freut sich Mantua,
Durch Livius ward Apon's Flur und nicht minder
Durch Stella und durch Flaccus Ruhm,

---

für die opera togata, d. h. die Begrüßung derselben Morgens in der Toga, Begleitung zum Forum oder zu anderen Orten, Beifallrufen, wenn sie öffentlich sprachen, u. s. w. erhielten. Domitian stellte statt der Sportel die cena recta wieder her (s. Suet. Dom. 7 und Epigr. III, 7) zum Nachtheil der Clienten, die, da sie mehreren Patronen ihre Aufwartung machten, auch von mehreren Patronen die Geldsportel empfingen, welche manche Patrone auch wohl in höherem Betrage gaben, vergl. Ep. IX, 100 und X, 27. Von dem Sportel ertrage bestritten sie ihre Lebensbedürfnisse, vergl. Ep. III, 30 und Juv. Sat I, 119—120. Später wurde wieder die Sportel gegeben. — Martial hatte den Flaccus (wahrscheinlich den Dichter des Argonautengedichtes, Valerius Flaccus, da dieser gleich in Ep. 61, V. 4 genannt wird) nach Bajä begleitet, dort aber nur die geringe Sportel erhalten. Bajä, Stadt in Campanien am Meeresstrande, berühmt durch seine Austern im Lucriniſchen See, war ein sehr besuchter, höchst luxuriöser Badeort.

59. V. 3. Lupus und Gryllus, Besitzer von Badeanstalten in Rom.

61. V. 1. Verona, Vaterstadt des Dichters Qu. Valerius Catullus, der einen großen Theil seiner Gedichte in Hendecasyllaben geschrieben hat.

V. 2. Bei Mantua im Dorfe Andes, jetzt Pietola, war Vergil geboren.

V. 3. Aponus, eine warme Heilquelle bei Patavium (Padua), in welcher aus züchtiger Sitte die Frauen nicht mit den Männern gemeinsam baden durften.

V. 4. Stella, s. Anm. zu Ep. I, 7, V. 1. Flaccus, Valerius Flaccus, dessen Argonautengedicht wir noch besitzen.

Dem Apollodor jauchzt zu der Nil, der Fluthſpender,
Peligner preiſen Naſo's Lob,
Zwei Seneca beſingt und Einen Lucanus
Das redemächtige Corduba,
Sein Canius iſt Gades' Luſt, des ſcherzvollen,
Mein Decian Emerita's:
Mein Bilbilis wird dich, Licinian, rühmen,
Von mir auch, hoff' ich, ſchweigt es nicht.

62.

Keine Sabinerin war einſt züchtiger, als die Lävina,
Sie war ſtrenger ſogar, als ihr doch finſterer Mann.
Während ſie bald dem Lucrinus ſich hingibt, bald dem Avernus,
Und in Bajaniſcher Fluth oft ſich die Glieder erfriſcht,

---

61. V. 5. Apollodorus, der Nachahmer des Komödiendichters Menander, war in Alexandria in Aegypten geboren.

V. 6. Peligner, ſ. Anm. zu Ep. I, 26, V. 5.

V. 7. Zwei Seneca, der Rhetor M. Annäus Seneca und deſſen Sohn L. Annäus Seneca, der Philoſoph und Lehrer Nero's. M. Annäus Lucanus, Neffe des L. Annäus Seneca, Dichter der Pharſalia, ein ſehr reicher Ritter, auf deſſen Dichterruhm Nero ſehr eiferſüchtig war. In die Piſoniſche Verſchwörung gegen Nero verwickelt, wurde er zum Tode verurtheilt und ließ ſich, wie ſein Oheim Seneca, die Adern öffnen, im J. 65 n. Chr. S. Tacit. Ann. XV, 70.

V. 8. Corduba, Stadt in Spanien, jetzt Cordova.

V. 9. Canius Rufus, ein Freund Martial's, der ſtets lachende Dichter, in Gades (Cadix) geboren.

V. 10. Decianus, ein Freund Martial's, vergl. Ep. I, 39. Emerita, eine Stadt Hiſpaniens, die von Auguſtus für ausgediente (emeriti) Soldaten erbaut war.

V. 11. Bilbilis, ſ. Anm. zu Ep. I, 49, V. 3. Licinianus, ſ. Ep. I, 49, V. 1 ff. — Martial führt hier abſichtlich ebenſoviel Schriftſteller aus Spanien, wie aus Italien und Aegypten an.

62. V. 1. Sabinerin. Die Sabinerinnen galten ſprüchwörtlich als keuſch.

V. 3. Lucrinus, ein See bei Bajä. Avernus, auch ein See bei Bajä, mit Wald und einer Höhle, die in die Unterwelt führen ſollte, daher Avernus in Ep. VII, 47, V. 1 ſo viel wie Unterwelt. — Bajä wird von Seneca Ep. 51 eine Herberge des Laſters genannt.

Ward ſie entflammt und verließ den Gemahl und folgte dem Jüngling,
Eine Penelope kam, Helena eilte davon.

63.

Celer, du bitt'ſt mich, mein Buch dir vorzuleſen. Ich will nicht.
Nicht, daß du hörſt, gilt dir's, gerne nur läſeſt du vor.

64.

Reizend biſt, ich weiß es, jung auch, wahr iſt's,
Reich auch, wer denn vermöchte das zu läugnen?
Aber da du zu ſehr dich lobſt, Fabulla,
Biſt du weder mir reich, noch jung, noch reizend.

65.

Wenn ich ſagte „Ficus", dann lachſt du, Cäcilianus,
Wie zu barbariſchem Wort, und du verlangeſt „Ficos".
Nennen werd' ich „Ficus", was auf Bäumen wachſend wir kennen,
Nennen werd, ich's „Ficos", Cäcilianus, bei dir.

66.

Du irrſt, der meine Bücher du beſtiehlſt, Geizhals,
Und glaubſt, ein Dichter könn'ſt du für ſo viel werden,
Als deren Abſchrift und geringer Band koſtet.
Für ſechs bis zehn Seſterze kauft man kein Bravo:

---

62. V. 6. Penelope, Ulyſſes' keuſche Gemahlin; Helena, die von Paris entführte.

65. V. 1. Ficus, nach der vierten Declination Feige, nach der zweiten Feigwarze.

66. V. 3. Band, tomus, die äußere Ausſtattung der Bücherrolle, die äußerlich purpurn oder gelb gefärbte Hülle von Pergament, worin ſie gewickelt wurde (vergl. Ep. X, 93, V. 4 und IX, 1, V. 2), und der mit Scharlach- oder Mennigfarbe auf einen ſchmalen Streifen Papyrus oder Pergament geſchriebene Titel.

V. 4. Sechs bis zehn Seſterze, $8^2/_3$ bis $14^1/_2$ Silbergroſchen. Den Ladenpreis ſeiner Xenien gibt Martial in Ep. XIII, 3, V. 2 auf vier Seſtertien, etwa $5^3/_4$ Silbergroſchen, an.

Verborgne Verse such' und neue Arbeiten,
Die Einer kennt, versiegelt auch im Schrein hütet,
Der Vater solches unberührten Blatts selber,
Das nicht, vom harten Kinn gerieben, rauh wurde.
Nicht kann ein schon bekanntes Buch den Herrn wechseln:
Doch ist es an der Stirn noch nicht gebimst worden,
Durch Nabel nicht und Pergament geschmückt, kauf' es.
Ich habe solche: und es soll's kein Mensch wissen.
Wer Fremdes vorliest und damit auf Ruhm ausgeht,
Muß nicht das Buch sich kaufen, sondern Stillschweigen.

67.

Immer sagst du zu mir, o Cerylus, daß ich zu frei bin.
Jeden, der gegen dich spricht, Cerylus, nennest du frei.

68.

Was auch Rufus beginnt, nur Nävia gibt es für Rufus.
Weinet er, freuet er sich, schweigt er, so spricht er von ihr.
Speiset er, trinkt er uns zu, verlangt, verneinet, bejaht er:
Alles ist Nävia; stumm wird er, wenn Nävia fehlt.
Als er dem Vater zum Gruß am gestrigen Morgen geschrieben,
Hieß es: „dir, Nävia, Stern, Nävia, Sonne, dir Gruß".

---

66. V. 8. Vom harten Kinn gerieben. Diese Stelle legt Salmasius so aus: Beim Aufrollen der Papierrolle hielt man den noch unaufgerollten Theil unter dem Kinne fest und hielt den aufgerollten mit beiden Händen, ihn beim Lesen allmälig weiter aufrollend. So wurde daher ein oft gelesenes Buch durch den Bart faserig gerieben.

V. 10. An der Stirn, den beiden Enden der Papyrus- oder Pergamentrolle, die sorgfältig beschnitten, mit Bimsstein geglättet und schwarz gefärbt wurden.

V. 11. Nabel, umbilicus, auch cornua, Hörner (s. Ep. IX, 10, V. 1 und Ovid. Trist. I, 1, V. 8, Tibull III, 1, 13). Am Ende des Buches, am letzten Papyrusstreifen, wurde der Stab oder die Röhre, um welche es gewickelt werden sollte, befestigt. An den etwas herausstehenden Enden dieses Stabes, oder, wenn es eine Röhre war, des Stäbchens, welches durch diese gesteckt wurde und deren Achse bildete, wurden elfenbeinerne, goldene oder bemalte Knöpfe befestigt, und diese sind die Nabel oder Hörner. S. Becker's Gallus I, S. 169 bis 171. — Pergament ist eben die in der Anm. zu V. 3 erwähnte Hülle.

Nävia liest es und lacht, das Antlitz niedergesenket.
Du bist Nävien nicht Alles: was rasest du, Narr?

69.

Während, Maximus, stets den Pan er zeigte,
Läßt den Canius jetzt Tarentos sehen.

70.

Wandre für mich zum Gruße, mein Buch: zu den glänzenden Laren
Meines Proculus sollst, dienstebereites, du gehn.
Suchst du den Weg? hör' an: bei der greisigen Vesta Nachbar,
Castor, gehe vorbei und der Vestalinnen Haus,
Suche sodann den verehrten Palast auf dem heiligen Hügel,
Wo in Schaaren das Bild glänzt des erhabensten Herrn.
Hemm' auch dich nicht des Koloß, des erstaunlichen, strahlende Masse,
Die sich des Sieges erfreut über das Rhodische Werk.
Wende den Weg, wo des trunknen Lyäus Dach sich erhebet,
Und wo der Cybele Pfühl steht mit des Corybas Bild.

---

69. V. 1. Pan, der den Nymphen sehr gefährliche Gott der Hirten, dessen Bildniß mit lachendem Gesichte auf dem Tarentos stand, einem Orte auf dem Marsfelde in Rom, wo die säcularischen Spiele gehalten wurden.

V. 2. Canius, s. Anm. zu Ep. I, 61, V. 9.

70. V. 1. Laren, Söhne Mercurs und der Nymphe Lara, die Schutzgötter des Hauses, daher auch für das Haus selbst gebraucht.

V. 2. Gaius Julius Proculus, ein Freund Martial's.

V. 3. Greisigen, weil Vesta die älteste in Rom verehrte Göttin war.

V. 4. Castor, der Tempel des Castor.

V. 6. Domitian hatte sich viele silberne und selbst goldene Bildsäulen setzen lassen, s. Dio Cass. LXVIII, 1.

V. 7. Koloß, s. Anm. zu Sch. 2, V. 1.

V. 8. Der Koloß zu Rhodos gehörte zu den sieben Wundern der Welt.

V. 9. Lyäus, Bacchus, hier dessen Tempel.

V. 10. Corybas, Sohn der Cybele und des Jason, nach welchem der Cybele Priester Corybanten genannt wurden. Cybele, die Mutter der Götter, große Mutter, Idäische Mutter, wurde zuerst in Phrygien verehrt, in Rom erst seit dem J. 204 v. Chr.

Links dann hast du sogleich zu der hellen Front der Penaten
Und zu den Hallen des hoch ragenden Hauses zu gehn.
Dort ist's; fürchte du nicht von der stolzen Schwelle Verachtung:
Nirgends stehet die Thür weiter den Nahenden auf
Und verdienet es mehr, daß sie Phöbus lieb' und die Schwestern.
Sollt' er dich fragen: „warum kommet er aber nicht selbst?"
Sprich zur Entschuldigung: „weil dies, wie schlecht sich's auch lese,
Er nicht schreiben gekonnt, wenn er als Grüßender kam".

71.

Lävia trink' ich mit sechs, mit sieben Bechern Justina,
Lycas mit fünf, mit vier Lyde, die Ida mit drei'n.
Jede der Freundinnen zähl' ein Pokal, gefüllt mit Falerner,
Und weil keine mir kommt, komme denn du mir, o Schlaf.

72.

Dichter denkst du zu sein durch meine Verse,
Fidentinus, und wünschest, daß man's glaube?
So hält Aegle sich durch erkaufte Knochen
Und durch Indisches Horn für wohl bezahnet,
So gefällt sich, die schwärzer ist, als reife
Maulbeerfrüchte, Lycoris, trägt sie Bleiweiß.
Auf die Art, wie du Dichter bist, so wirst du,
Während kahl dir der Scheitel ist, behaart sein.

73.

Niemand war in den Mauern der Stadt, der deine Gemahlin,
Cäcilianus, umsonst hätte berühren gemocht,
Da man es konnte: doch jetzt, da du Wächter stelletest, wurde
Mächtig der Buhlenden Schaar: was du erfinderisch bist!

---

70. V. 11. Penaten, Schutzgötter der Länder, Städte und Familien, die in jedem Hause verehrt wurden, daher auch so viel wie Haus.

71. V. 1. Das Namentrinken geschah so, daß man so viele Schöpfbecher, cyathi, etwa 1/25 Quart haltend, in den Trinkbecher füllte, als der Name, dem es galt, Buchstaben hatte.

72. V. 4. Indisches Horn, Elfenbein.

V. 6. Bleiweiß, weiße Schminke.

74.

Vorher buhlt' er mit dir: doch du konnteſt, Paula, das läugnen.
Sieh, jetzt iſt er dein Mann: läugneſt du, Paula, es noch?

75.

Wer dir lieber, als daß er das Ganze leihet, die Hälfte
Schenket, Linus, der büßt lieber die Hälfte nur ein.

76.

Der du am Herzen mir liegſt als köſtlicher Schatz, o mein Flaccus,
Welchen Antenor's Stadt freudig den Ihrigen nennt,
Laſſe Piëriſchen Sang und der Schweſtern Cithara ruhen;
Keins aus der Mädchen Schaar wird dir gewähren ein As.
Was begehrſt du von Phöbus? das Geld hat Pallas im Kaſten,
Die iſt weiſe, nur ſie borget den Göttern geſammt.
Was beut Bacchus dir dar und ſein Epheu? Schwarz von der Bürde
Senket Minerva's Baum nieder das bunte Gelock.
Nichts, als Waſſer und Kränz' und der Göttinnen Lyren und Bravo's,
Schallend, doch unfruchtbar, theilet der Helicon aus.
Was geht Cirrha dich an, was der nackte Quell der Permeſſis,
Während das Forum Roms reicher und näher dir iſt?

---

76. V. 2. Antenor's Stadt, das von Antenor gegründete Patavium, jetzt Padua, vergl. Ep. I, 61, V. 3—4.

V. 3. Piëriſch. Piërus, ein den Muſen heiliger Berg in Theſſalien, daher Piëriſch, die Muſen betreffend. Die Schweſtern, die Muſen.

V. 4. As, urſprünglich ein Pfund Kupfer, wurde allmälig reducirt und war zu den Kaiſerzeiten eine Kupfermünze, von etwa $4\frac{1}{3}$ Pfennig Werth; $\frac{1}{4}$ As oder ein Quadrant, 1,09 Pfennig, der gewöhnliche Preis für ein Bad; zehn As oder ein Denarius, 5 Silbergroſchen 9,6 Pfennig; $2\frac{1}{2}$ As oder ein Seſtertius, 1 Silbergroſchen und 5,4 Pfennig; 1000 Seſtertii oder ein Seſtertium, 48 Thaler und 10 Silbergroſchen.

76. V. 8. Minerva's Baum, der Oelbaum, ſchwarz von den reifen Früchten, die reichen Ertrag gaben.

V. 10. Helicon, der dem Apollo und den Muſen heilige Berg in Böotien, aus welchem die Quellen Aganippe und Permeſſis entſprangen.

V. 11. Cirrha, Stadt in Phocis, Hafen von Delphi, wo das Orakel des Apollo war, weßhalb auch Apollo der Cirrhäiſche Seher genannt wurde.

V. 12. Das Forum Roms, d. h. die dort getriebenen einträglichen Geſchäfte, die des Anwalts und des Geldwechslers.

Dort klingt baares Metall: doch um unſere Bühnen und Seſſel,
Ohne Früchte für uns, rauſchen uns Küſſe nur zu.

77.

Charinus iſt geſund, und ſiehet doch bleich aus.
Charinus trinket mäßig, und ſieht doch bleich aus.
Charin verdaut vortrefflich, und ſieht doch bleich aus.
Charinus liebt die Sonn', und ſiehet doch bleich aus.
Charinus färbt die Haut, und ſiehet doch bleich aus.
Charin befleckt die Zung' und ſiehet doch bleich aus.

78.

Als die verheerende Seuch' in den ſchuldlos leidenden Schlund trat
Und in das Antlitz ihm kroch die entſetzliche Peſt,
Nahm, mit trockenen Wangen er ſelbſt, und die weinenden Freunde
Tröſtend, Feſtus ſich vor, niederzuſteigen zum Styx.
Fromm befleckt' er jedoch mit ſchwärzendem Gifte den Mund nicht,
Martert auch langſam nicht traurig durch Hunger ſich hin,
Sondern beſchloß durch Römiſchen Tod ſein würdiges Leben,
Und ein edlerer Pfad führte die Seele hinab.
Dieſes Ende verdient, daß des großen Cato Geſchick' es
Vorzieht Fama: denn er hatte den Kaiſer zum Freund.

79.

Immer treibſt du Prozeſſ' und immer treibſt die Geſchäfte:
Gibt's, gibt's nicht, was du treib'ſt, Einiges treibeſt du ſtets.
Fehlen Prozeſſ' und Geſchäfte, ſo treibſt du, Attalus, Eſel.
Daß du doch Etwas treib'ſt, treibe die Seele dir aus.

---

77. V. 6. Man glaubte, daß gewiſſe Arten unnatürlicher Unzucht bleich machten, vergl. Juv. Sat. II, 50.

78. V. 1. Die verheerende Seuche, vielleicht der Geſichtskrebs, oder die freſſende Flechte.

V. 7. Durch Römiſchen Tod, durch das Schwert, wie Cato Uticenſis, des Feindes J. Cäſar's, der ſich mit dem Schwerte durchbohrte, als er die Kunde von Cäſar's Siege bei Thapſus erhalten.

80.

Canus, du forderteſt dir in der Nacht des Todes die Sportel.
Canus, ich glaube, du ſtarbſt, weil man nur Eine dir gab.

81.

Daß dich ein Sklave gezeugt, du weißt's und bekenneſt es ſchmeichelnd,
Da zu dem Vater „Herr", Sofibianus, du ſagſt.

82.

Dieſer Porticus, der, zu Staub zertheilet,
Seine Trümmrr ſo weit umher verbreitet,
Liegt, der Schuld in ſo böſem Fall entbunden.
Denn als Regulus unter jenem Dache
Kaum gefahren und ſich daraus entfernet,
Ward er plötzlich durch ſeine Laſt bewältigt;
Und als nichts zu befürchten für den Herrn war,
Stürzt' unblutig er ein, vor Schaden ſicher.
Wer kann, Regulus, läugnen, daß die Götter
Dich behüten aus Furcht vor unſern Klagen,
Und unſchädlich darum der Sturz dir wurde?

83.

Lippen und Antlitz leckt, Maneja, ſtets dir ein Hündchen:
Wundern kann ich mich nicht, letzet ein Hund ſich an Koth.

84.

Es glaubet Quirinalis, keine Frau brauch' er,
Wenn er Söhne wolle haben, und erſann etwas,
Wodurch er's könn' erreichen: er beſchläft Mägde,
Und füllet Haus und Feld mit Rittern, Magdſöhnen.
Iſt Quirinalis nicht ein wahrer Hausvater?

---

82. V. 4. Regulus, ſ. Anm. zu Ep. I, 12, V 8.

83. V. 2. Koth, d. h. der üble Geruch aus dem Munde, der nach der Meinung der Alten die Folge gewiſſer Arten unnatürlicher Unzucht ſein ſollte, weßhalb man Perſonen, die deren verdächtig waren, nicht küßte, auch aus keinem Gefäß trank, welches ſie mit ihren Lippen berührt hatten.

85.

Als vortreffliches Feld und bebauete Hügel ein Präco
Feil bot jüngst auf der Stadt nahe gelegenem Grund,
Sprach er fein: „wer da glaubt, daß Marius müsse verkaufen,
Irret: er schuldet nichts, ja er verborget vielmehr".
Aber warum denn geschieht's?' „Er verlor dort sämmtliche Sklaven,
Vieh und Früchte, darum ist ihm zuwider der Ort".
Wer nun böte darauf, der nicht sein Alles verlieren
Möchte? Dem Marius drum blieb sein gefährliches Gut.

86.

Aus dem Fenster mit meiner Hand erreichen
Kann ich Novius, mir so nahe wohnt er.
Wer beneidet mich nicht darum und glaubt nicht,
Glücklich sei ich und könne jede Stunde
Eines lieben Genossen mich erfreuen?
Mir so fern, wie Terentianus, ist er,
Der am Nilus Syene jetzt regieret.
Weder speisen mit ihm, noch ihn nur sehen,
Noch ihn hören nur kann ich, und so nah ist
Und so fern in der ganzen Stadt mir Niemand.
Weiter müssen wir, jener oder ich, ziehn.
Nachbar sei man ihm oder Mitbewohner,
Wenn man Novius nicht zu sehen wünschet.

87.

Daß nach dem gestrigen Wein du nicht, Fescennia, riechest,
Schlingest du, Schwelgerin, drauf Cosmus' Pastillen hinab.

---

83. V. 1. Präco, Unterbeamter der Magistrate, welche deren Befehle zu hinterbringen, das Volk in die öffentlichen Versammlungen zu berufen, vor Gericht zu laden, Auctionen abzuhalten, öffentliche Ankündigungen auszurufen hatten und dergl. Ihr Amt war sehr einträglich, galt aber nicht eben für ehrenhaft.

86 V. 6. Syene, Stadt in Oberägypten.

87. V. 2. Cosmus, ein berühmter und reicher Salbenhändler in Rom.

Deine Zähne betüncht solch Frühmahl, aber es schützt nicht,
Wenn aus des Magens Grund wieder der Dunst sich erhebt.
Riecht nicht übler das Gift, mit duftenden Mitteln vermischet,
Und dringt weiter des Hauchs Doppelgeruch nicht umher?
Allzu bekannten Betrug und ertappete heimliche Lüste
Stelle nun ein und sei ohne die Künste berauscht.

88.

Alcimus, welchen, dem Herrn in den Blüthenjahren entrissen,
Leichter Rasen bedeckt auf Lavicanischer Flur,
Nimm nicht die wankende Last von Parischem Stein, die der Asch
Eitele Mühe setzt und die doch künftig zerfällt,
Sondern gefälligen Bux und des Weinstocks dunkelen Schatten
Und, von Thränen benetzt, grünende Matten von mir.
Nimm hier, theueres Kind, das Denkmal unseres Schmerzes:
Mögest du hier geehrt leben für ewige Zeit.
Hat mir Lachesis einst die letzten Jahre gesponnen,
Will ich, daß anders nicht ruhe mein eigener Staub.

89.

Du raunst beständig Allen in das Ohr, Cinna,
Du raunst auch das, was hören alle Welt dürfte,
Du lachst in's Ohr, du klagest, schuldigst an, weinest,
Du singst in's Ohr, urtheilest, schweigest, schreist, Cinna,
Und diese Krankheit sitzt in dir so tief wurzelnd,
Daß oft den Kaiser, Cinna, du in's Ohr lobest.

90.

Weil ich, Bassa, dich nie umringt von Männern gesehen,
Und weil nie das Gerücht einen Geliebten dir gab,

---

88. V. 2. Lavici oder Lavicum, eine Stadt in Latium bei Tuscul wohin der Weg vom Esquiliner Thor führte.

V. 3. Parischer Stein, Marmor von Paros, einer Insel des Ä schen Meeres.

V. 9. Lachesis, die Parce, welche den Faden spann.

Sondern den ganzen Dienſt dir nur Schaaren deines Geſchlechtes
Leiſteten, ohne daß je Männer erſchienen dabei,
Hätt' ich dich, muß ich geſtehn, für Lucretia ſelber gehalten:
Aber, o Frevel, es warſt, Baſſa, der Buhle du ſelbſt.
Du kannſt wagen, gepaart zwei weibliche Leiber zu einen,
Und es erlüget den Mann widernatürliche Luſt.
Wunderbarliches, werth des Thebaniſchen Räthſels, erſannſt du,
Daß es da Ehbruch gibt, wo es am Manne gebricht.

91.

Während du nie ein Gedicht herausgibſt, tadelſt du meine.
Willſt du ſie tadeln, ſo gib, Lälius, deine heraus.

92.

Leſtos klaget mir oft mit überfließenden Augen,
Daß dein Finger an ihm, Mamurian, ſich vergreift.
Nicht des Fingers bedarf's: den ganzen Ceſtos beſitze,
Wenn nichts Anderes dir, Mamurianus, gebricht.
Aber wenn weder du Herd, noch des Bettes nacktes Geſtell haſt,
Noch Antiope's, noch Chione's ärmlichen Kelch,
Wenn um die Lenden dir gelb und riſſig hängt die Lacerna,
Und wenn die Galliſche Hoſ' Eine der Hälften nur deckt,

---

90. V. 5. Lucretia, die ſchöne Gemahlin des Tarquinius Collatinus, e, vom Sohne des Königs Tarquinius Superbus geſchändet, ſich erſtach und durch, daß L. Junius Brutus dies benutzte, Veranlaſſung zur Vertreibung r Könige wurde.

V. 9. Das Thebaniſche Räthſel, das der Sphinx.

92. V. 6. Antiope und Chione, arme Lohndirnen.

92. V. 7. Lacerna, eine Art offener Mantel, der über die Toga geworfen oder auch an deren Stelle getragen wurde, und woran, wie an der una, auch wohl eine Kapuze befeſtigt wurde, wenn man unbekannt bleiben ollte (vergl. Ep. V, 14, V. 6), oder auf Reiſen, oder bei ſchlechtem Wetter. m Theater und Circus waren, wenn der Kaiſer da war, nur weiße ſchicklich ergl. Ep. IV, 2 und XIV, 137), ſonſt trug man ſie von allen Farben, purrea, ſcharlach, violet, grün u. ſ. w.

V. 8. Galliſche Hoſe. Die Narbonenſiſchen Gallier trugen lange, eite Hoſen, während die Römer die Schenkel unter der Tunica nackt trugen.

Und du vom bloßen Dampf der ſchwarzen Küche geſpeist wir
Und mit dem Hunde gebückt ſchmutziges Waſſer du trinkſt,
Werd' ich dich nicht am Geſäß, denn was nie ausleeret, das i
Strafen, dein einziges Aug' aber, ich bohr' es dir aus.
Magſt du auch boshaft nicht, noch eiferſüchtig mich nennen:
Meinthalb, Mamurian, buhle mit ihm, wenn du ſatt.

93.

Neben dem treuen Freund Fabricius ruhet Aquinus,
Welcher mit Freuden zuerſt in das Elyſium ging.
Beider Altar bezeuget ihr Amt als Primipilaren,
Mehr iſt's aber, was dran ſaget die kürzere Schrift:
„Jeder von ihnen ſtand im heiligen Bund mit der Tugend
Und war das, was der Ruf ſelten erkundet, ein Freund".

94.

Du ſangſt ſchlecht, als du wardſt beſchlafen, Aegle.
Gut ſingſt jetzt du; nun kann man dich nicht küſſen.

95.

Aelius, daß du ſo ſchreiſt, daß du überbrüllſt die Parteien,
Nicht geſchieht es umſonſt: denn man bezahlt, daß du ſchw

96.

Iſt nicht es läſtig und verdrießlich dir, Scazon,
So ſage wenig Worte meinem Maternus

---

93. V. 3. Primipilaren, Befehlshaber des primus pilus, ſ. Ep. I, 31, V. 3.

94. V. 1. Man glaubte, daß der Beiſchlaf die Stimme verde halb trugen die Sänger einen Metallring, fibula (ſ. Anm. zu Ep. V. 1), durch die Vorhaut, um den Beiſchlaf zu verhindern.

V. 2. Nicht küſſen, d. h. du treibſt Mundunzucht, ſ. Anm. 83, V. 2.

96. V. 2. Scazon, der hinkende, ſechsfüßige Jambus, wie Epigramm, ein Versmaß, welches beſonders zu beißenden, ſatiriſchen gewählt wurde.

In's Ohr, ich bitte, so, daß er's allein höre.
Dort jener, der gern dunkle Kleider anleget
Und Wolle trägt vom Bätis, oder schwarzgraue,
Der keinen, wer in Scharlach geht, als Mann ansieht,
Und Weiberkleider nennet amethystfarbne,
Mag Ungefärbtes loben, und er trag' immer
Schwarzbraune Farben, seine Sitten sind gelbe.
Er fragt vielleicht, weßhalb er mir Einäd scheinet.
Wir baden uns zusammen: er blickt nie aufwärts,
Vielmehr verschlingt sein Auge Männerliebhaber,
Und der Leiber Anblick macht ihm seinen Mund wässrig.
Du fragst, wer's sei? Entfallen ist mir sein Name.

97.

Nur wenn sie Alle schrein, dann sprichst du, Nävolus, etwas,
Aber ein Anwalt doch dünkst du dich und ein Patron.
Jeglicher freilich muß auf solche Weise beredt sein.
Siehe, sie schweigen gesammt: Nävolus, sprich nun ein Wort.

98.

Flaccus, es führt Diodorus Prozeß', und das Podagra plagt ihn.
Doch es erhält sein Patron nichts von ihm: Chiragra ist's.

---

96. V. 5. Bätis, Fluß in Spanien, jetzt Guadalquivir, dessen Gegend durch seine Wolle berühmt war, welche von Natur eine röthliche Farbe hatte und daher nicht gefärbt wurde, vergl. Juv. Sat. XII, 42 u. Mart. Ep. XIV, 133.

V. 9. Gelbe, galbinus. Das Tragen der gelben Farbe galt für weibisch. Vergl. Ep. III, 82, V. 5 und Juv. Sat, II, 97.

V. 10. Einäde, s. Anm. zu Ep. I, 41, V. 13.

V. 13. Vergl. Juv. Sat, IX, 35.

V. 14. Entfallen, ein Wortspiel, es kann heißen: ich habe ihn vergessen, oder: er ist mir entschlüpft, ich habe ihn genannt; er hieß vielleicht Fuscus oder Galba, Braun oder Gelb in V. 9.

97. V. 2. Ein Patron; die Patrone hatten ursprünglich, wo die Rechtskunde nur im Besitz der Patricier war, die Verpflichtung, ihre Clienten vor Gericht zu vertheidigen.

98. V. 2. Die Patrone erhielten gewöhnlich ein Geschenk von den vertheidigten Clienten. — Chiragra, die Gicht in den Händen.

99.

Nicht voll zwei Millionen hatteſt jüngſt du,
So verſchwenderiſch aber und ſo glänzend,
So freigebig, Calenus, warſt du, daß dir
Wünſchten zehn Millionen alle Freunde.
Unſer Flehn und Gebet, ein Gott erhört' es,
Und dir gaben, ich glaub', in ſieben Monden
Vier verſchiedene Todesfälle ſo viel.
Doch als wären ſie nicht dir hinterlaſſen,
Sondern zehn Millionen dir geraubet,
Ward aus dir ein ſo karger Hungerleider,
Daß die köſtlichſten Ehrengaſtgelage,
Die Einmal du im ganzen Jahre ſpendeſt,
Du mit ſchmutzigem Kupfergeld beſtreiteſt,
Und daß unſerer ſieben alte Freunde
Wir ein bleiernes halbes Pfund dir koſten.
Was erfleh' ich dir, der Verdienſte würdig?
Wünſchen will ich dir hundert Millionen.
Hättſt du dieſe, Calen, du ſtürbeſt Hungers.

100.

Afra beſitzet Mama's und Papa's, doch kann man ſie ſelber
Von den Papa's und Mama's nennen die größte Mama.

101.

Meiner Studien Hand, die einſt ſo treu mir gedient hat,
Glücklich ſowohl für den Herrn, als auch den Kaiſern bekannt,

---

99. V. 1. Zwei Millionen, gegen hunderttauſend Thaler.

V. 15. Ein bleiernes halbes Pfund; in alten Zeiten waren auch bleierne Quadranten (ſ. Anm. zu Ep. I, 76, V. 4) in Gebrauch; jedoch bedient ſich Martial öfter des Ausdrucks „bleiern" zur Bezeichnung geringer Güte, ſo Ep. X, 49, V. 1, 74, V. 4, 94, V. 4.

100. V. 1. Mama's und Papa's, mammae et tatae im Text, bei den Römern in ähnlicher Bedeutung. Die ſelbſt ſchon alte Afra nennt, um noch jung zu erſcheinen, ihre Eltern, vielleicht auch andere Verwandte, mit dem von Kindern gebrauchten Namen.

101. V. 1. Meiner Studien Hand, mein Schreiber.

Mein Demetrius schied in der ersten Blüthe der Jahre,
Als drei Lustren und vier Ernten er hatte verlebt.
Doch, daß als Diener herab zu den Stygischen Schatten er stiege,
Als unselige Pest marternd denselben ergriff,
Wandten wir ab und entsagten dem Recht des Herrn bei dem Kranken:
Daß ihn unser Geschenk rettete, hätt' er verdient.
Sterbend empfand er den Lohn, den ich gab, und hieß mich „Patronus",
Als zu der Unterwelt Flüssen, ein Freier, er ging.

102.

Wer, Lycoris, der deine Venus malte,
Hat, ich glaube, Minerven schmeicheln wollen.

103.

„Wenn die Himmlischen mir zehnhunderttausend gewährten",
Sagtest du, als du noch nicht Rittervermögen erlangt,
„O, wie lebet' ich dann, wie genußreich und wie so glücklich!"
Lächelnd gewähreten dir willige Götter den Wunsch.
Schmutziger ist die Toga nach dem und die Pänula schlechter,
Drei- und viermal sind jetzt dir die Schuhe geflickt:
Und von zehn Oliven bewahrst du immer die meisten,
Und ein einziger Tisch reicht für ein doppeltes Mahl,

---

101. V. 4. Drei Lustren (s. Anm. zu Ep. IV, 1, V. 7), fünfzehn Jahre.

V. 9. Patronus. Die Freigelassenen traten in das Verhältniß der Clienten und nannten daher auch ihren früheren Herrn Patron.

102. V. 2. Minerven schmeicheln, d. h. ihre siegreiche Nebenbuhlerin beim Urtheil des Paris häßlich malen.

103. V. 1. Zehnhunderttausend, gegen 50,000 Thaler.

V. 2. Rittervermögen, 400,000 Sestertien, gegen 20,000 Thaler.

V. 5. Pänula, eine Art Mantel, der bei Reisen oder bei schlechtem Wetter statt der Toga über der Tunica getragen wurde, meist aus dickem, zottigem Stoffe (s. Ep. XIV, 143), aber auch aus Leder (Ep. XIV, 130), woran auch wohl, wie an der Lacerna, eine Kapuze getragen wurde.

Und du trinkeſt dazu dickheſigen rothen Vejenter,
Zahlſt für ein Erbſengericht und für die Venus ein As.
Komme mit mir vor Gericht, Wortbrüchiger: Scävolus lebe,
Oder die Million zahle den Göttern zurück.

104.

Daß auf fleckigem Nacken weiche Joche
Panther leiden, und in Geduld der Geißel
Sich unbändige Tiger unterwerfen,
Hirſche beißen in goldne Wolfsgebiſſe
Daß man Libyſche Bären lenkt am Zügel,
Und daß purpurnen Halftern Eber folgen,
Groß, wie Calydon ſoll getragen haben;
Daß unförmliche Biſons Wagen ziehen,
Und ſich nicht dem Befehl des ſchwarzen Führers,
Sich im Tanze zu drehn, verſagt das Unthier:
Wer nicht hielte das für ein Götterſchauſpiel?
Dennoch achtet darauf, als zu gering, nicht,
Wer die winzige Jagd des Löwen ſiehet,
Den des hurtigen Haſen Flucht ermüdet.
Er entläßt und erhaſcht und liebt die Beute,
Welche ſicherer iſt in ſeinem Maule,
Und der gern er den weiten Rachen öffnet,
Von einander beſorgt die Zähne haltend,
Denn er ſchämt ſich, den zarten Raub zu knicken,
Da er kaum vom gefällten Stier gekommen.
Solche Milde bewirken keine Künſte,
Nein, es wiſſen die Löwen, wem ſie dienen.

---

103. V. 9. Vejenter, ein ſchlechter, trüber Wein aus der Gegend Stadt Veji in Etrurien.

V. 10. Erbſengericht, warme Kichererbſen, ſ. Anm. zu Ep. I, 41,

104. V. 4. Wolfsgebiſſe, lupata, mit Wolfszähnen, d. h. eiſ Stacheln in Geſtalt der Wolfszähne, verſehene Gebiſſe für hartmäulige P

V. 7. Calydon, Stadt in Aetolien, berühmt durch den von Met erlegten ungeheuren Eber.

V. 10. Das Unthier, der Elephant. Schon Nero hatte Eleph auf dem Seile gehen laſſen, ſ. Dio Caſſ. LXI, 17.

105.

Hat, Ovidius, dem in den Nomentaner Gefilden
Wachsenden Weine man nur längere Dauer vergönnt,
Legt er den Namen ab und die Art durch bejahretes Alter,
Und, wie immer es will, nenne das greisige Faß.

106.

Wasser mischest du stets dazwischen, Rufus,
Und wenn dich ein Genosse nöthigt, trinkst du
Von verdünntem Falerner wenig Unzen.
Ward von Nävia dir vielleicht versprochen
Eine glückliche Nacht, und willst du lieber
Nüchtern sicherer Liebe Schelmereien?
Ach, du seufzest, du schweigst, du stöhnst: sie will nicht.
Häufig magst du darum Triente leeren
Und durch lauteren Wein den Schmerz ertödten.
Weßhalb schonst du dich, Rufus? Schlafen mußt du.

107.

Lucius Julius, du, mein Theuerster, sagest mir häufig:
„Schreib' ein großes Gedicht, lässiger Mensch, der du bist".
Gib mir Muße, jedoch der Art, wie einst sie Mäcenas
Seinem Flaccus, wie er seinem Vergilius bot:

---

105. V. 1. Quintus Ovidius, ein Freund Martial's, der bei Nomentum ein Landgut hatte und dadurch Nachbar des Martial war, welcher ebenfalls ein Gut bei Nomentum hatte.

106. V. 1. Wasser, vergl. Anm. zu Ep. I, 11, V. 5.

V. 8. Triente, Trinkbecher, die $^1/_3$ Sextarius oder 4 cyathi, etwa $^4/_6$ Quart hielten, und zwar nicht bloß Maße, wie Quincunx (s. Ep. I, 27, V. 1), Septunx (Ep. III, 82, V. 29, VIII, 51, V. 25), Deunx (Ep. VI, 78, V. 6, VII, 67, V. 10), sondern wirkliche Trinkgefäße, daher Krystalltriente (Ep. X, 13, V. 5), Amethystriente (Ep. X, 49, V. 1). S. Becker's Gallus II, S. 160.

107. V. 3. C. Cilnius Mäcenas, Augusts Günstling, aus altem Königsgeschlechte, angeblich von Porsenna, abstammend, wie Horaz seine erste Ode beginnt, auf welche Martial in Ep. XII, 4, V. 1 anspielt, der wirksame Be-

Und ich verſuch' es und dicht' ein Werk, Jahrhunderte lebend,
Dem mein Name verdankt, daß er den Flammen entgeht.
Ungern tragen das Joch auf magere Felder die Stiere:
Fetter Boden erſchöpft, aber er lohnet die Müh.

108.

Gallus, du haſt und dir bleib's noch viele Jahr' und gedeihe,
Ein zwar ſchönes, allein transtiberiniſches Haus:
Mein Dachſtübchen jedoch erſchaut den Vipſaniſchen Lorbeer,
In der Gegend der Stadt bin ich gealtert bereits.
Ausziehn muß ich, um früh dich im Hauſe, Gallus zu grüßen:
So viel biſt du mir werth, wär' es auch weiter ſogar.
Doch hilft's dir nicht viel, wenn Ein Togat' ich erſcheine:
Viel hilft, Gallus, es mir, ſtell' ich den Einen dir nicht.
Selber werd' ich dich oft in der zehnten Stunde begrüßen:
Morgens ſage für mich „ſei mir gegrüßt" dir mein Buch.

ſchützer der Künſte und Wiſſenſchaften, was beſonders Horaz und Vergil fuhren, war dabei gefallſüchtig und eitel und legte beſonderen Werth auf ſch Kleidung.

107. V. 4. Flaccus, Horaz.

108. V. 2. Transtiberiniſch, jenſeits der Tiber, in der vierzehr Region, wohin widerliche Gewerbe, Abdeckereien, Gerbereien u. ſ. w., verwi waren, wo aber auch Tempel, Bäder, ſchöne Gärten und auch anſtändige L ſer waren.

V. 3. Vipſaniſcher Lorbeer, der von hundert Säulen getra Porticus des Vipſanius Agrippa mit einem Platanus- und Lorbeerhain; di iſt auch in Ep. II, 14, V. 9 und III, 19, V. 1 gemeint. — Martial wo auf dem mons Quirinalis, nahe dem Tempel des Quirinus, ſ. Anm. zu Ep 58, V. 10 und Ep. V, 22, V. 3—4.

V. 7. Togat, ſo viel wie Client, der Morgens in der Toga zum G kommen mußte.

V. 9. In der zehnten Stunde. Da in Rom der Tag von E nenaufgang bis Untergang in 12 gleiche Stunden eingetheilt, die Stunden im Sommer und Winter von verſchiedener Länge waren, ſo begann die zel Stunde im Sommer etwa um $3^5/_4$, im Winter um $2^1/_4$ Uhr Nachmitt unſerer Zeit. Um dieſe Stunde wurde meiſtens im Winter, im Sommer der neunten Stunde zum Mittagsmahl gegangen, eine Stunde vorher in Bad. S. Becker's Gallus I, S. 181 ff. — Doch geſchah beides auch frü oder ſpäter.

109.

Issa, schelmischer, als Catullus' Sperling,
Issa, sauberer, als der Kuß der Taube,
Issa, schmeichelnder, als die Mädchen alle,
Issa, köstlicher, als der Inder Steine,
Ist des Publius kleines Lieblingshündchen.
Wenn sie klaget, so glaubst du, daß sie spreche,
Und sie fühlet auch Traurigkeit und Freude.
Auf den Nacken gelehnet liegt und schläft sie,
Daß man nimmer ihr Athemholen merket;
Wenn ein Leibesbedürfniß auch sie nöthigt,
Nicht ein Tröpfchen entwischt ihr auf die Decke,
Sondern schmeichelnden Fußes winkt und mahnt sie,
Daß vom Polster sie komm' und sich erleichtre.
Und das züchtige Hündchen ist so schamhaft,
Venus kennet sie nicht; und keinen Gatten
Gibt es, würdig für solch ein zartes Weiblein.
Daß nicht ganz sie der Tod entreißen möge,
Läßet Publius sich ihr Bildniß malen,
Darin wirst du so ähnlich Issa sehen,
Daß so ähnlich sogar sie nicht sich selbst ist.
Ja, stellst Issa du mit dem Bild zusammen,
Glaubst entweder du, beide seien wirklich,
Oder glaubest, sie beide seien Bilder.

110.

Daß Epigramme zu lang ich schreibe, klagest du, Velox,
Selber schreibest du nichts: kürzere machest so du.

111.

Da sich der Weisheit Ruhm bei dir gleicht und der Leistungen Sorgfalt,
Und sich so groß, wie sein Geist, zeiget dein frommes Gemüth:
Weiß der nicht das Verdienst zu beschenken, welcher sich wundert,
Daß man nur Weihrauch dir, Regulus, gibt und ein Buch.

112.

Als ich noch nicht dich gekannt, da hieß ich dich Herren und König:
Nun ich dich kennen gelernt, wirst du nur Priscus mir sein.

113.

Was ich als Jüngling und als Knab' einmal scherzte,
Und mein Getändel, das ich selbst nicht mehr kenne,
Das magst du, willst du gute Stunden schlecht nutzen,
Und bist du deiner Mußezeit ein Feind, Leser,
Von Quintus Polius Valerian fordern,
Der nicht erlaubt, daß meine Possen umkommen.

114.

Neben dir liegen, Faustin, des Telesphorus Fänius Gärten,
Seine bewässerte Wies' und sein bescheidenes Feld.
Hier, wo der Tochter Staub er begrub, und den Namen Antulla's,
Welchen du lieseſt, geweiht, läſest du seinen mit Fuß.
Ziemend dem Vater war's, zu den Stygischen Schatten zu gehen:
Und da er nicht es gedurft, leb' er und ehr' ihr Gebein.

115.

Meiner, neidischer Mensch, Procill, begehret
Eine, blendender, als der Schwan im Wasser,
Als die Lilie, Schnee, Liguſtrum, Silber:
Ich will eine, die schwärzer, als die Nacht, ist,
Als Ameisen, als Pech, Cicade, Dohle.

---

112. V. 1. Herr und König nannten die Clienten häufig ihren Patron, besonders wenn er sie zu Tische eingeladen hatte. Vergl. Juven. Sat. I, 136 und V, 14.

113. V. 1. Ueber diese Jugendgedichte Martial's, welche Qu. Polius Valerianus in Verlag genommen (s. Anm. zu Ep. I, 2, V. 3), und von welchen wir nichts weiter wissen, als daß sie vorhanden gewesen, stellt Lessing (Bd. VI, S. 287 ff.) die Vermuthung auf, daß von diesen vielleicht die acht Epigramme herstammen mögen, mit welchen Junius seine Ausgabe des Martial vermehrte, die Scriver als unächt verdammt und die auch Schneidewin nicht in seine, meiner Ueberſetzung zu Grunde gelegte, Martial-Ausgabe von 1853 aufgenommen hat.

Grauſam dachteſt du ſchon dich aufzuhängen:
Kenn' ich recht dich, Procillus, bleibſt du leben.

116.

Fromm hat Fänius hier zur ewigen Ehre der Aſche
Hain und bebauten Gefilds herrliche Joche geweiht.
Dies Grab deckt die Antulla, die früh den Ihren geraubt ward,
Drin mit Antulla vereint werden die Eltern auch ruhn.
Wer des Feldes begehrt, ich rath' ihm, nicht es zu hoffen:
Seinen Beſitzern wird's dienen für ewige Zeit.

117.

Immer, wenn du, Lupercus, mir begegneſt,
Sagſt du: „darf ich dir meinen Knaben ſchicken,
Um dein Buch Epigramme mir zu holen?
Gleich, nachdem ich's geleſen, ſend' ich's wieder".
Plag' unnöthig, Lupercus, nicht den Knaben.
Weit iſt's, wenn er zum Pirus kommen wollte,
Und drei Treppen, und hohe, führen zu mir.
Was du ſucheſt, das kannſt du näher haben.
Sicher kommſt du doch oft zum Argiletum:
Cäſars Forum genüber iſt ein Laden,
Deſſen Pfoſten beſchrieben ganz und gar ſind,
Daß man ſämmtliche Dichter ſchnell durchmuſtre.

---

117. V. 6. Pirus, nach Einigen eine Gegend Roms, wie der Platz bei dem Geburtshauſe Domitian's in der ſechsten Region der „Granatapfel", malum Punicum, hieß (ſ. Suet. Dom. 1); nach Andern das Zeichen oder Schild des Hauſes, in welchem Martial wohnte.

V. 7. Drei Treppen, vergl. Ep. I, 108, V. 3. Martial ſcheint hiernach zur Zeit, als er dieſes Buch dichtete, noch nicht ſein eigenes Haus in der Stadt gehabt zu haben, wovon er in Ep. IX, 18, V. 2, 97, V. 7 und X, 58, V. 10 mit Beſtimmtheit ſpricht; die drei Treppen deuten auf eine Miethswohnung.

V. 9. Argiletum, ſ. Anm. zu Ep. I, 3, V. 1.

V. 10. Cäſar's Forum, die von Julius Cäſar angelegte Fortſetzung des alten Forums.

V. 16. S. Anm. zu Ep. I, 66, V. 3 und 10.

Fordre hier mich, und frage nicht Atrectus —
Dieſen Namen beſitzt der Herr des Ladens —,
Aus dem erſten der Fächer oder zweiten
Wird er, purpurgeſchmückt und glattgebimſet,
Martial dir für fünf Denare geben.
„Mir zu theuer das", ſagſt du? Klug, Lupercus.

118.

Wem es genug nicht war, Epigramme hundert zu leſen,
Cädicianus, der hat nimmer des Schlechten genug.

---

117 V. 17. Fünf Denare, etwa 29 Silbergroſchen, ſ. Anm. zu Ep. I, 76, V. 4.

118. V. 1. Hundert. Leſſing (Bd. VI, S. 292 ff.) meint zu dieſer Stelle: „Wenn dieſes erſte Buch jetzt nicht hundert, ſondern hundert und neunzehn (mit dem Briefe) enthält, ſo iſt es ſo gar ausgemacht wohl noch nicht, ob er bloß eine runde Zahl ungefähr angeben wollen, oder ob ſich wirklich neunzehn fremde mit eingeſchlichen".

Der Epigramme
des M. Valerius Martialis
zweites Buch.

Val. Martialis Gruß seinem Decianus.

„Wozu soll mir", sagst du, „der Brief? Thue ich dir nicht
nug, wenn ich deine Epigramme lese? was willst du hier noch
zen, das du nicht in den Versen sagen könntest? Ich begreife, weß-
lb Tragöden und Komöden eine Vorrede frei haben, die nicht für
ỳ sprechen dürfen: Epigramme haben keinen Herold nöthig und
gnügen sich mit ihrer eigenen Zunge. Sie machen auf jedem be-
bigen Blatte einen Brief. Wolle daher nicht, beliebt's dir, eine
ícherlichkeit begehen und einem in der Toga Tanzenden eine Maske
legen. Ja, du wirst gesehen haben, ob dich gegen den Netzfechter
ıe Ruthe ergötzt. Ich sitze unter denen, welche sofort dagegen
ıreien". Ich glaube beim Hercules, Decianus, daß du wahr sprichst.
ie, wenn du wüßtest, mit welchem und mit wie langem Briefe du
thun haben solltest? Also geschehe, was du verlangst. Dir wer-
n es die verdanken, die etwa an dies Buch gerathen sollten, daß sie
cht müde an das erste Blatt gelangen.

Z. 9. Der Netzfechter, retiarius, suchte über seinen Gegner ein Netz werfen und ihn dann mit einem dreizackigen Spieß zu tödten. Sein Gegner war entweder der mit einem Helm, auf welchem das Bild eines Fisches ır, einem Schilde und einem Sichelschwerte bewaffnete Mirmillo, oder der ɪcutor, dessen Waffen aus einem Helm, Schild und Schwert oder einer bleiern Kugel an einem Riemen bestanden.

1.

An Epigrammen vermochtſt dreihundert zwar du zu faſſen,
Doch wer ertrüge dich dann, Buch, und wer läſe dich durch?
Aber vernimm nun auch, was am kurzen Büchelchen gut iſt.
Erſtlich verderb' ich dadurch kleinere Maſſen Papiers;
Dann vollendet es auch in Einer Stunde der Schreiber,
Und wird dienſtbar nicht meinem Geſchwätze nur ſein;
Drittens wirſt du, wofern ja Einer leſen dich ſollte,
Nicht ihm zum Ueberdruß, ſeieſt auch immer du ſchlecht.
Dich kann leſen der Gaſt, wenn gemiſcht fünf Unzen ihm wurden,
Ja, und bevor der Pokal laulich zu werden beginnt.
Denkſt du dich vorgeſehn durch ſo große Kürze zu haben?
Weh mir, wie vielen wirſt ſo auch zu lang du noch ſein!

2.

Großen Namen verliehn hat Creta, Afrika größer'n
Seinen Beſiegern, Metell jenes, dem Scipio dies;
Edleren gab Germanien dir nach gebändigtem Rheine,
Und als ein Jüngling warſt, Kaiſer, des Namens du werth.
Vater und Bruder vereint triumphireten ob Idumäa,
Dein iſt der Lorbeer ganz, der von den Chatten dir ſproß.

---

1. V. 9. Fünf Unzen, ſ. Anm. zu Ep. I, 27, V. 1.

V. 10. Laulich; es iſt hier alſo die calda (ſ Anm. zu Ep. I, 11, V. 4) gemeint, und Martial will mit einiger Uebertreibung ſagen, dies Buch iſt ſo kurz, daß man es bei einem Becher calda zu Ende leſen kann, ehe ſie erkaltet.

2. V. 2. Qu. Cäcilius Metellus Creticus erhielt dieſen Beinamen von Creta, welches er im J. 68—67 v. Chr. unterwarfen und zur Römiſchen Provinz gemacht hatte. — Scipio, P. Cornelius Scipio Africanus major.

V. 3. Domitian nahm den Beinamen Germanicus wegen ſeines Feldzuges gegen die Chatten an und hörte ihn beſonders gern; ſein Schmeichler Martial gibt ihm daher denſelben ſehr oft.

V. 5. Idumäa, Landſchaft in Paläſtina, an Judäa grenzend, daher oft für Judäa gebraucht. Hier der Triumph des Titus und Vespaſian über Jeruſalem.

3.

)u biſt nichts ſchuldig, du biſt nichts ſchuldig, geſteh' ich.
)ig iſt, Sextus, ja nur, wer zu bezahlen vermag.

4.

oſet dir, Ammian, die Mutter!
oſeſt du, Ammian, der Mutter!
ennet ſie dich, du nennſt ſie Schweſter.
eizen euch unerlaubte Namen?
wollet ihr nicht das, was ihr ſeid, ſein?
ch Scherz das und Schäkerei? Das iſt's nicht:
tter, die gerne Schweſter ſein will,
nicht Mutter zu ſein und keine Schweſter.

5.

will ich, wofern ich bei dir nicht, mein Decianus,
nd Nächte hindurch immer verweilete gern.
ind zwei Meilen, die uns von einander entfernen:
h nach Hauſe zurück gehen, ſo werden es vier.
licht du daheim, wirſt oft auch, biſt du's, verläugnet,
)u ſo oft dem Gericht, oder dir ſelber dich weihſt.
h zu ſehen, verdrießt's mich nicht, zwei Meilen zu gehen,
im nicht dich zu ſehn, gehen zu müſſen, verdrießt.

6.

heiße heraus mich Bücher geben.
ei Seiten du kaum geleſen hatteſt,
ſchon nach dem letzten Blatt, Severus,
eheſt den Mund zu langem Gähnen.
, was du im Fluge, wenn ich vorlas,
chriebeſt und auf Vitellianern,

---

3. Zwei Meilen, zweitauſend Schritte, passus, zu fünf Römi. n, 9426 Rheinl. Fuß oder 2958 Metres, etwa $^2/_5$ deutſche Meilen.
Dem Gericht, den Rechtsgeſchäften.
6. Vitellianer, kleine Schreibtäfelchen, die beſonders zu Liebes. ützt wurden.

Dies, was einzeln du trugst in deinem Busen
Durch jedwedes Gelag und durch Theater,
Dies ist's, oder noch Bess're, wenn du's nicht weißt.
Wozu frommet mir so ein schlankes Büchlein,
Daß nicht dicker es, als der Nabel, wurde,
Wenn drei Tage du brauchst, es durchzulesen?
Nie sind Scherze so obenhin behandelt.
Wirst als Reisender du so schnell ermüden
Und, wenn eilen du müßtest nach Bovillä,
Du ausspannen im Hain der Musen wollen?
Geh und heiße heraus mich Bücher geben.

7.

Du sprichst, Atticus, schön, du führest schön die Prozesse,
Schreibest Geschichte schön, machest ein schönes Gedicht,
Schön verfassest du auch Lustspiele, schön Epigramme,
Bist als Grammatiker schön, schön in der Astrologie,
Nicht nur singest du schön, du tanzest, Atticus, schön auch,
Spielest die Lyra schön, spielest auch schön mit dem Ball.
Willst du, da Jegliches schön, da gar nichts aber du gut machst,
Wissen von mir, was du bist? Nur ein geschäftiger Narr.

8.

Wenn auf diesem Papier, o Leser, etwas entweder
Dir zu dunkel erscheint, oder zu schlechtes Latein,
Ist mein Fehler es nicht: das hat der Schreiber verschuldet,
Da dir in möglichster Zahl Verse zu liefern er eilt.
Meinetest du, nicht er, ich selber hab' es versehen,
Glauben müßt' ich sodann, daß an Verstand es dir fehlt.
„Schlecht ist aber es doch". Als ob Offenbares ich läugne:
Schlecht ist dieses, doch du machest mir Besseres nicht.

---

6. V. 11. Der Nabel, s. Anm. zu Ep. I, 66, V. 11.

V. 15. Bovillä, ein Städtchen bei Rom an der Appischen Straße, nicht weit von dem Musenhaine vor dem Capener Thore.

8. V. 3. Der Schreiber, des Buchhändlers, der die Abschriften für die Käufer zu machen hatte.

9.

Ich schrieb Nävia, schrieb nichts wieder, also sie will nicht.
Aber ich glaube, sie las, was ich geschrieben: sie will.

10.

Daß du mit halbem Mund, o Postumus, Küsse mir reichest,
Lob' ich: auch davon nimm immer die Hälfte noch ab.
Willst du ein größres Geschenk und ein unaussprechliches geben,
O so behalt' auch die Hälfte noch, Postumus, ganz.

11.

Wenn finstrer Stirn den Selius du siehst, Rufus,
Wenn spät er noch im Porticus umherwandelt,
Wenn stillen Gram sein traurig Antlitz andeutet,
Wenn fast die grause Nase streift den Erdboden,
Wenn auf die Brust er schlägt und sich das Haar ausrauft:
Er trauert nicht, daß Freund, daß Bruder hinstarben,
Das Paar der Söhne lebt, und leben bleib's, wünsch' ich,
Mit Frau und bißchen Hab' und Sklaven steht's trefflich,
Nichts ließ ihn Pächter und Verwalter einbüßen.
Was ist der Grund des Kummers denn? Daheim speist er.

12.

Wie erklär' ich es mir, daß stets nach Myrrhe dein Kuß riecht,
Und daß ein fremder Geruch nimmer dir, Postumus, fehlt?
Das erregt mir Verdacht, daß stets du, Postumus, wohlriechst:
Wohl riecht Keiner, wenn wohl, Postumus, immer er riecht.

---

10. V. 1. Postumus, der in mehreren Epigrammen deßwegen gegeißelt wird, war unzüchtigen Mundes, s. Anm. zu Ep. I, 83, V. 2.

11. V. 5. Die gewöhnlichen Aeußerungen des Schmerzes bei Trauerfällen.

V. 10. Daheim speist er, d. h. er ist von keinem Patron zum Mahl geladen.

12. V. 1. Myrrhe. Gegen üblen Geruch aus dem Munde kaute man Gewürze.

13.

Geld verlanget der Richter, Geld der Beistand.
Deinem Gläubiger zahl' es, rath' ich, Sextus.

14.

Keinen Versuch wird scheun, kein Wagstück Selius lassen,
Sieht er bereits, sein Mahl müff' er genießen daheim.
Hin zur Europe läuft er und dir, Paulinus, und lobet,
Unaufhörlich jedoch, deinen Achillischen Fuß.
Half ihm Europe nichts, dann wird zu den Septen gegangen,
Ob es ihm biete vielleicht Aeson's und Philyra's Sohn.
Sieht er auch hier sich getäuscht, so besucht er Memphische Tempel
Und setzt, trauernde Kuh, sich auf die Sessel bei dir.
Hierauf sucht er das Dach, das von hundert Säulen gestützt wird,
Dann des Pompejus Geschenk auf und den doppelten Hain.
Weder des Fortunat, noch des Faustus Bäder verschmäht er,
Gryllus' finsteres Bad, Lupus' Aeolisches nicht:

---

14. V. 3. Europe. Auf dem Marsfelde in Rom bei den Septe (s. Anm zu V. 5) war an einem Porticus das Gemälde der Entführung de Europe durch Jupiter unter der Gestalt eines Stiers (V. 18).

V. 4. Achillischen Fuß; Achilles, von Homer πόδας ὠκύς, de Schnellfüßige, genannt.

V. 5. Septen, die marmorne Einfriedigung des Stimmplatzes de Bürger für die Centuriatscomitien auf dem Marsfelde, in deren Nähe die mi dem Gemälde des Centauren Chiron (des Sohnes der Nymphe Philyra un des Saturnus) und des Jason (Aesons Sohn) und der Argonauten g schmückten Säulenhallen des Agrippa waren, wo zur Zeit der Saturnalien di Kaufleute ihre Buden aufschlugen und in deren Nachbarschaft die Läden fü die kostbarsten Waaren (s. Ep. IX, 59, V. 2) sich befanden.

V. 7. Memphische Tempel (s. Anm. zu Sch. I, V. 1), Isistempel Isis hatte in acht Gegenden Roms Tempel, ihr Haupttempel war auf der Marsfelde. Isis wird hier, wie oft von den Dichtern, mit der Io verwechselt welche Jupiter, um sie vor Juno's Eifersucht zu schützen, in eine Kuh ver wandelt hatte, daher in V. 8 trauernde Kuh.

V. 9. Hundert Säulen, der Porticus des Agrippa, s. Anm. z Ep. I, 108, V. 3.

V. 10. Des Pompejus Geschenk, der Porticus Pompeji, b welchem ein Hain und zwei Gärten waren.

V. 11, 12. Fortunatus, Faustus, Gryllus, Lupus, Besitz

Denn er badet in je drei Thermen wieder und wieder.
Hat er, doch ohne des Gott's Segen, das Alles gethan,
Läuft er gebadet zurück zu Europe's laulichem Buxbaum,
Ob dort irgend ein Freund spät noch betrete den Weg.
O, wollüstiger Träger, bei dir und deiner Geliebten
Fleh' ich dich an, du, Stier, lade den Selius ein.

15.

Daß du Keinem in deinem Becher zutrinkst,
Thust du, Hormus, aus Güte, nicht aus Hochmuth.

16.

Krank liegt Zoilus da: dies Fieber machen die Decken.
Wär' er gesund, wozu wären die scharlachnen da?
Wozu Polster vom Nil und vom duftenden Sidon gefärbte?
Zeiget die Krankheit hier Andres, als thörichte Pracht?
Was willst du mit dem Arzt? Entlaß die Machaone sämmtlich.
Willst du genesen, so nimm Decken des Bettes von mir.

17.

Die Schererin sitzt am Suburaeingange
Da, wo der Büttel Geißeln hangen, bluttriefend,

---

von Badeanstalten, die des Lupus vielleicht auf einem Berge und dem Winde ausgesetzt, daher Aeolisch.

14. V. 15. Laulicher Buxbaum beim Porticus der Europe, vergl. Ep. III, 20, V. 12.

V. 18. Auf Heu.

15. V. 2. S. Anm. zu Ep. I, 83, V. 2. Das Zutrinken geschah, indem zuerst der Zutrinkende aus dem Becher trank und ihn dann dem gab, welchem er zutrank.

16. V. 3. Sidon, Stadt in Phönicien, duftend mit Bezug auf den übel duftenden Tyrischen Purpur, s. Anm. zu Ep. I, 49, V. 32. Polster vom Nil, mit Alexandrinischem Flaum gefüllt und mit purpurfarbenem Ueberzuge.

V. 5. Machaon und Podalirius, Söhne des Aesculap, galten auch für große Aerzte; hier überhaupt Aerzte.

17. V. 1. Subura, eine Straße Roms am Fuße des Cälischen und Esquilischen Hügels, die besonders belebt war, in der Nahrungsmittel und

Und das Argiletum inne haben viel Schuſter.
Doch, Ammianus, dieſe Schererin ſchiert nicht,
Nicht ſchiert ſie, ſag' ich. Was denn thut ſie? Die ſcharret.

18.

Dein Mahl ſuch' ich, ich ſterbe vor Scham, doch, Maximus, ſuch' ich's;
Du ſuchſt anderswo eins: alſo wir ſind uns nun gleich.
Morgens komm' ich zum Gruß, du ſeiſt ſchon, ſaget man, vor mir
Ausgegangen zum Gruß: alſo wir ſind uns nun gleich.
Selber begleit' ich dich, vor dem ſtolzen Könige ſchreitend,
Andre begleiteſt du: alſo wir ſind uns nun gleich.
Knecht ſein iſt mir genug, ich will nicht Diener des Knechts ſein.
Habe, wer König iſt, Maximus, Könige nicht.

19.

Glücklich zu machen vermög' ein Mahl mich, Zoilus, glaubſt du,
Zoilus, glücklich ein Mahl? und noch das deine dazu?
Am Aricinſchen Berg muß der zu Tiſche ſich legen,
Zoilus, wen dein Mahl glücklich zu machen vermag.

20.

Paulus kauft ſich Gedicht' und lieſt ſie vor als die ſeinen.
Denn das, was man ſich kauft, nennt man das Seine mit Recht.

---

andere Dinge zu verkaufen waren, in der aber auch Luſtdirnen und anderes Geſindel wohnten.

17. V. 2. Wo der Büttel Geiſel hangen; hier wurde vielleicht der Apollo Tortor verehrt, ſ. Sueton. Octav. 70.

V. 3. Argiletum, ſ. Anm. zu Ep. I, 3, V. 1.

V. 5. Die ſcharret, d. h. ſie plündert ihre Buhlen aus.

18. V. 5. König, ſ. Anm. zu Ep. I, 112, V. 1.

19. V. 1. Zoilus, ein reich gewordener, aufgeblaſener, den ſchmutzigſten Laſtern ergebener, entlaufener Sklave.

V. 3. Aricia, eine Stadt Latiums auf einem Hügel an der ſehr beſuchten Appiſchen Straße, wo ſich beſonders viele Bettler aufhielten, daher der Ariciſche Berg in Ep. XII, 32, V. 10 ſo viel wie eine Bettlerbande.

21.

Einigen gibst du die Hand, gibst Andern, Postumus, Küsse.
„Wähle, was ziehest du vor?“ sagst du. Ich wähle die Hand.

22.

Phöbus, was ist mir mit dir und mit euch neun Schwestern begegnet?
Seht, wie die scherzende Muf' ihren Poeten bestraft.
Postumus pflegte mich sonst mit halbem Munde zu küssen,
Beide Lippen jedoch brauchet er jetzt zu dem Kuß.

23.

Keinem sag' ich, ihr mögt auch immer bitten,
Wer der Postumus ist in meinem Büchlein,
Keinem sag' ich es: denn was hab' ich nöthig,
Diese Küsse zu Feinden mir zu machen,
Die so gut sich dafür zu rächen wissen.

24.

Wenn ein feindlich Geschick in den Anklagstand dich versetzte,
Würd' ich dir, bleicher, als du, folgen im Trauergewand.
Hieße sein Urtheilspruch dein väterlich Land dich verlassen,
Würd' ich durch Klippen und Meer mit dem Verbanneten gehn.
Reichthum gibt dir das Glück. „Gehöret etwa das Zweien?“
Gibst du ein Theil? „Es ist viel“. Candidus, gibst du nur was?
Elend, hältst du's mit mir: wenn ein Gott mit freundlichem Antlitz
Dir zuwinket, im Glück, Candidus, bleibst du für dich.

25.

Nie gewährest du, stets, wenn ich bitte, Galla, versprichst du.
Täuschest du, Galla, mich stets, bitt' ich nun, schlage mir ab.

26.

Weil beim Athmen sie klagt, weil Nävia fürchterlich hustet
Und mit dem Auswurf dir öfter den Busen bespeit,

23, V. 5. Vergl. Anm. zu Ep. I, 83, V. 2.

Glaubst du, Bithynicus, schon dein Spiel gewonnen zu haben?
Thörichter, die stirbt nicht, Näv'a schmeichelt dir nur.

27.

Höre, wie Selius lobt, wenn sein Netz er spannt für die Mahlzeit,
Ob vorlesen du magst, ob vor Gerichte du sprichst:
„Treffend! gewichtvoll! st! ei schlau! o wie herrlich! gelungen!
So just wollt' ich's!" Das Mahl hast du gewonnen, nun schweig.

28.

Tüchtig lache, Sextill, den aus, der Cinäden dich nennet,
Dreist auch strecke der Faust mittleren Finger ihm aus.
Aber, Sextill, du umarmst auch Knaben weder, noch Weiber,
Und Vetustina's Mund locket, der warme, dich nicht.
Nichts ist's, räum' ich dir ein, Sextill, von diesem: was ist's denn?
Weiß ich's? doch du weißt, zwei Dinge noch könnten es sein.

29.

Rufus, du siehest ihn doch, der die ersten Bänke besetzt hält
Und deß Hand von daher strahlt, mit Sardonyx geschmückt,
Und die Lacernen, so oft mit Tyros' Purpur getränket,
Und die Toga, die frisch fallenden Schnee noch beschämt,

---

28. V. 1. Cinäde, s. Anm. zu Ep. I, 41, V. 3.

V. 2. Durch Ausstrecken des Mittelfingers, während die übrigen zusammengeballt wurden, wodurch die Gestalt des männlichen Gliedes vorgestellt werden sollte, drückte man Jemandem seine Verachtung aus und bezeichnete ihn als Cinäden.

V. 6. Zwei Dinge, fellator oder cunnilingus.

29. V. 2. Sardonyx, ein Halbedelstein, den man besonders zu Siegelringen und zu Cameen benützte, und den man auch künstlich nachahmte. Er zeigte drei Lagen von Farben (s. Plin. Naturg. XXXVII, 2, §. 197), zwei, die er als Onyx haben muß, und die dritte, welche dem Sarder oder Carneol gleicht. Diese Farben sind: schwarz, weiß, roth. Aber die erste kann auch grau oder braun sein; nur die zweite und dritte sind unumgänglich, denn ohne die zweite könnte er kein Onyx und ohne die dritte kein Sardonyx heißen. G. Lessing V. V, S. 540—541.

V. 3. Lacernen, s. Anm. zu Ep. I, 92, V. 7. — Um die Purpurfarbe gesättigter zu machen, wurden die Stoffe mehrmals damit gefärbt und

Welchem der ganze Marcell aus dem Haar, dem gesalbeten, duftet,
Und dem, von Bimsstein glatt, glänzt sein gerupfeter Arm;
Nicht ein gestriges Band sitzt ihm an bemondeter Sohle,
Scharlach-Saffian färbt, ohne zu drücken, den Fuß,
Und die strahlende Stirn bedecken Pflaster in Unzahl.
Weißt du es nicht, was er ist? nimm ihm die Pflaster und lies.

30.

Zwanzigtausend Sesterz' erbat ich jüngst mir als Darlehn,
Was kein Opfer dem Mann, wenn er's auch schenkete, war.
Denn der Gebetene war ein reicher alter Genosse,
Dessen Kasten mit Noth barg den gewaltigen Schatz.
„Führe", sagte mir der, „um reich zu werden, Prozesse".
Gib, was ich bitt': um Rath, Gaius, bitt' ich dich nicht.

31.

Oft umarmt' ich Chrestina. Du fragst, wie bei ihr der Genuß sei?
Solcher, daß gar nicht mehr möglich mir scheint, Marian.

32.

Führ' ich mit Balbus Prozeß, dann scheust du dich, Balbus zu kränken,
Ponticus: gilt's dem Licin, steht dir auch dieser zu hoch.
Meinen Acker verletzt mein Nachbar Patrobas öfter:
„Freigelassener ist dieser des Kaisers", so heißt's.

---

dadurch auch kostbarer. Tyros, Seestadt in Phönicien, durch den schönsten Purpur berühmt.

29. V. 5. Marcellus oder Marcellius, ein Salbenhändler in Rom.

V. 7. Bemondete Sohle, s. Anm. zu Ep. I, 47, V. 31.

V. 8. Scharlach-Saffian, Senatorenschuhe, s. Becker's Gallus II, 104 ff.

V. 10. Nimm ihm die Pflaster und lies, d. h. unter dem Pflaster hat er das Brandmal eines entflohenen Sklaven, die Buchstaben F. H. E., fugitivus hic est. Vielleicht ist hier wieder Zoilus gemeint, vergl. Ep. III, 29 und XI, 37 und 54, V. 6. — Solche Pflaster wendete man gegen Kopfschmerzen und Augenkrankheiten an, auch wohl aus Luxus, wie vor Zeiten unsere Schönpflästerchen.

30. V. 1. Zwanzigtausend Sesterze, gegen 1000 Thaler.

Ihn verweigernd behält Laronia unseren Sklaven:
„Kindlos ist sie und reich", sagst du, „und ledig und alt".
Nicht gut, glaube mir, wird selbst dienenden Freunden gedienet.
Frei sei selber der Mann, will mein Gebieter er sein.

33.

Dich, Kahlköpfige, sollt' ich küssen? Nimmer.
Dich, Rothköpfige, sollt' ich küssen? Nimmer.
Dich, Einäugige, sollt' ich küssen? Nimmer.
Wer das küsset, befleckt den Mund, Philänis.

34.

Da du den Phileros liebst, den dein ganzes Gut dir erkauft hat,
Gibst drei Söhne du kalt, Galla, dem Hunger zum Raub.
So viel wird der Begier des greisigen Leibes geopfert,
Dem auch ein keuscher Genuß nimmer geziemete mehr.
Machen die Götter dafür zu des Phileros ewiger Freundin
Dich, o Mutter, die du schlechter, als Pontia, bist.

35.

Da dir, Phöbus, die Schenkel gekrümmt, wie die Hörner des Monds sind,
Hättest im Trinkhorn du baden die Füße gekonnt.

36.

Nicht gekräuseltes Haar, doch auch nicht struppiges will ich,
Und nicht glänzende Haut will ich und schmutzige nicht;
Weder wie Weibischen sei, noch wie Angeklagten der Bart dir:
Pannychus, weder zu viel sei, noch zu wenig, ein Mann.
Jetzt sind Schenkel und Brust von Haar und Borsten dir starrend,
Aber in deinem Gemüth, Pannychus, bist du gerupft.

---

32. V. 8. Gebieter, Patron, s. Anm. zu Ep. I, 97, V. 2.
33. V. 3. Vergl. Ep. IX, 37, V. 10.
34. V. 6. Pontia, die nur zwei Kinder vergiftet hatte, s. Juv. Sat. VI, 638 ff.
35. V. 2. Trinkhorn, s. Becker's Gallus II, S. 161.
36. V. 6. Gerupft, vergl. Anm. zu Ep. I, 24, V. 1—2. Weich-

37.

Was man bringet, das fegst du hier und dort weg,
Saubrusteuter, das Rippenstück vom Schweine,
Einen Attagen, der für zwei bestimmt war,
Vom Rothbarte die Hälfte, ganz den Lupus,
Von Muränen den Bauch und Hühnchenschenkel,
Ringeltauben in ihrer Dinkelbrühe.
Ist im triefenden Tuche dies verborgen,
Wird's dem Knaben gereicht, es heim zu tragen.
Wir nun liegen bei Tisch als müß'ger Haufe.
Hast du einige Scham, so gib es wieder:
Ich lud, Cäcilian, dich nicht für morgen.

38.

Linus, du fragst, wie viel mein Nomentischer Acker mir einträgt?
So viel trägt er mir ein: Linus, ich sehe dich nicht.

39.

Scharlach und Veilchenfarbnes empfängt die verrufene Buhlin:
Willst du ihr, was sie verdient, schenken, die Toga dann sei's.

---

linge, besonders aber die Einäden, trugen das Haupthaar lang und wohlgeordnet, entfernten aber alle übrigen Haare vom ganzen Körper, Bart, Armen, Achselhöhlen, Schenkeln, Schamtheilen und am Gesäße durch Haarzangen oder Pechpflaster und andere haarvertilgende Mittel, s. Anm. zu Ep. III, 74, V. 1.

37. V. 3. Attagen, eine Art wilder Hühner.

V. 4. Rothbart oder Seebarbe, wegen der rothen Bartfäden so genannt. Lupus, ein geschätzter See- und Flußfisch, nach Einigen der Hecht, nach Andern der Seebarsch.

V. 7. Tuch, mappa, eine Serviette, die der Gast entweder vom Wirth erhielt, oder auch selbst mitbrachte (vergl. Ep. XII, 29, V. 11), und die unentbehrlich war, um die Hände daran abzuwischen und abzutrocknen, weil man die Speisen mit den Fingern zum Munde führte und daher die Hände während des Mahls öfter über einer untergehaltenen Schüssel mit Wasser begossen wurden. Sie diente aber auch, um die Gastgeschenke, apophoreta, welche der Wirth den Gästen gab, einzuwickeln und nach Hause zu tragen.

38. V. 1. Nomentum, Stadt im Sabinischen, in deren Nähe Martial ein Landgut hatte.

39. V. 2. Toga, s. Anm. zu Ep. I, 35, V. 9.

40.

Peinigen soll den Tongil ein dritthalbtägiges Fieber.
Trug ist's, weiß ich, bei ihm: Hunger nur hat er und Durst.
Listig wird nun das Netz für die feisten Drosseln gespannet
Und für den Rothbart und Lupus die Angel gelegt.
Cäcuber werde geseiht und Gewächs aus Opimius Jahre
Und in das kleinere Glas brauner Falerner gefüllt.
Bäder wurden Tongil von allen Aerzten verordnet:
O ihr Thoren, euch dünkt's Fieber? Es sitzt ihm im Schlund.

41.

„Lache, bist du gescheit, o Mädchen, lache",
Sagt' einmal der Peligner Dichter, dünkt mich,
Doch er sagte das nicht zu allen Mädchen.
Aber hätt' er's gesagt zu allen Mädchen,
Dir nicht: bist du doch nicht ein junges Mädchen,
Und drei Zähne nur hast du, Maximina,
Aber völlig dem Pechе gleich und Buxbaum.
Also, glaubest du mir und deinem Spiegel,

---

40. V. 1. Das dritthalbtägige Fieber, hemitritaeus, war hartnäckiger und gefährlicher, als die drei- und viertägigen.

V. 3. Drosseln, turdi, unsere Krammetsvögel, die auch in Rom als besonders feine Speise galten.

V. 5. Cäcuber; Cäcubum, eine Gegend in Latium, nach Campanien zu, durch edlen Wein berühmt. — Geseiht: so wie die Alten den Wein behandelten, behielt er viele Hefe und mußte daher, wenn er gebraucht werden sollte, geklärt werden. Dies geschah auf verschiedene Art, entweder indem man ihn bei heiterem Himmel eine Nacht durch der freien Luft aussetzte (s. Horaz Sat. II, 4. V. 51 ff.), oder durch Taubeneier (ebend. V. 55 ff), gewöhnlich aber, indem man ihn durch einen leinenen Beutel (s. Ep. VIII. 45, V 2—4 und XIV, 104), oder auch durch ein Weinsieb von Metall mit feinen Löchern (s. Ep XIV, 103) seihete. Man pflegte sowohl das Sieb, als den Beutel mit Schnee zu füllen, über welchen der Wein durchlief, um ihn zu kühlen und die berauschende Kraft des alten schweren Weines zu mäßigen, was man castrare vinum nannte. — Opimius, s. Anm. zu Ep. I, 26, V. 7.

V. 6. Falerner, s. Anm. zu Ep. I, 18, V. 1.

41. V. 2. Peligner Dichter, Ovid, s. Anm. zu Ep. I, 26, V. 5.

Mußt nicht weniger du das Lachen fürchten,
Als ein Spanius Wind, die Hand ein Priscus,
Als Fabulla, bekreidet, Regen fürchtet,
Als die Sonne Sabella, trägt sie Bleiweiß.
Nimm ernsthaftere Mienen an, als Priam's
Ehegattin und ältre Schwiegertochter.
Mimenspiele Philistion's zum Lachen
Und zu lustige Gastgelage meide
Und, was irgend durch lose Schelmereien
Sichtbar unseren Mund zum Lachen öffnet.
Du mußt bei der betrübten Mutter sitzen
Oder trauernden Gattin oder Schwester,
Und nur tragischen Musen deine Zeit weihn.
Aber wenn du nach meinem Rath dich richtest,
Weine, bist du gescheit, o Mädchen, weine.

42.

Zoilus, was verdirbst das Bassin du durch dein Gesäß uns?
Soll's noch beflecketer sein, Zoilus, bade dein Haupt.

43.

„Freunden die Güter gemein" ist dies dir, Candidus, dieses,
Was großsprecherisch du schreiest bei Tag und bei Nacht:
Dich umhüllet die Toga, gespült im Laconer Galäsus,
Oder die Parma dir gab aus der erlesenen Zucht,

---

41. V. 10. Spanius, nicht weiter bekannt; wahrscheinlich kämmte er sich, wie Marinus in Ep. X, 58, die Haare über seine Glatze, die dann der Wind in Unordnung brachte. — Priscus, ein nicht weiter bekannter Stutzer, vergl. Ep. III, 63, V. 10.

V. 14. Priam's Gattin, Hecuba, ältere Schwiegertochter, Andromache, Hektor's Gattin.

V. 15. Philistion, ein berühmter Mime, der das Volk zum Lachen erregte und selbst in seiner Rolle lachend starb.

42. V. 1. Das Bassin, solium, eine Vorrichtung im warmen Badezimmer (caldarium) für Einzelne, um sitzend ein seichtes Bad zu nehmen. S. Becker, Gall. II, S. 40.

V. 2. Vergl. Ep. III, 82, V. 33 und Anm. zu Ep. I, 83, V. 2.

43. V. 3. Galäsus, ein Fluß in Unteritalien bei Tarent, welches der

Mich die, welche die Wuth und das Horn des Stieres erlitten,
Welche der Strohmann nicht hätte die seine genannt.
Dir hat Purpurlacernen das Land des Cadmus gesendet:
Drei Sestertien schätzt unseren Scharlach man nicht.
Platten aus Lybischem Holz legst du auf Indische Zähne:
Einen hüchenen Tisch stellet ein Scherbel mir fest.
Schüsseln, mit Golde verziert, füllt dir ein gewaltiger Rothbar
Im gleichfarbigen Napf rötheſt du, Hummer, dich mir.
Deiner Cinädenschaar nimmt's auf mit dem Ilischen Knaben,
Mich dagegen bedient als Ganymedes die Hand.
Von so reichem Besitz gibst du dem alten Genossen,
Candidus, nichts, und du sagst „Freunden die Güter gemei

Spartaner (daher hier Laconer und in Ep. VIII, 28, V. 3 Ledäer) P
tus erobert und bevölkert hatte. Die Tarentiner Wolle war durch L
berühmt, s. auch Ep. XIII, 125.

43. V. 4. Parma, Stadt in Oberitalien in Gallia cisalpina, dere
den zweiten Rang hatte, s. Ep. XIV, 155.

V. 6. Der Strohmann, s. Anm. zu Sch. 19, V. 1—2. S
steht prima pila, also wohl die dem Stier zuerst vorgehaltene Stro
gegen welche er seine Wuth am meisten losgelassen. Andere Auslegung
Schrevels Martial-Ausgabe, Leyden 1656, S. 160.

V. 7. Cadmus, Sohn des Agenor, Königs von Phönicien,
durch den schönsten Purpur berühmten Seestadt Tyros.

V. 8. Drei Sestertien, $4^1/_3$ Silbergroschen.

V. 9. Lybysches Holz. Libyen, der Theil von Afrika zwischen
pien und dem Atlantischen Meere, auch für ganz Afrika gebraucht. L
Holz das Citrusholz, das der Thuja cupressoides in Mauritanien, a
Stamme quer durch Scheiben, orbes, zu kostbaren Tischplatten geschnitt
den, die von einem künstlich gearbeiteten Fuße von Elfenbein (Ju
Zahn) getragen wurden; s. auch Juv. Sat. XI, 122 ff. Diese Tisch
daher, zum Unterschiede von drei- und vierfüßigen, monopodia. Plini
turg. XIII, 15) führt Scheiben von fast 4 Fuß Durchmesser und $^1/_2$ F
an und ungeheure Preise derselben: so gab Cicero für einen solchen T
Million Sesterze, gegen 50,000 Thaler.

V. 11. Schüsseln, mit Golde verziert, chrysendeta, s. 9
Ep. XI, 29, V. 7.

V. 12. Im gleichfarbigen Napf, von rothem Thon. -
Hummer, cammarus, wenn es unser Hummer ist, muß bei den
weniger geachtet worden sein, als bei uns; vergl. Juv. Sat. V, 84-

V. 13. Der Ilische Knabe, Ganymed.

44.

Kauft' ich etwa mir eine neue Toga,
Einen Knaben, auch Silbers drei bis vier Pfund,
Fürchtet Sextus sogleich sich, jener Wuch'rer,
Der mein alter Genoss' ist, wie ihr wisset,
Und beugt vor, daß ich ihn um etwas bitte,
Und er murmelt für sich, doch daß ich's höre:
Sieben Tausende bin ich noch Secundus,
Vier dem Phöbus und elf Philetus schuldig,
Und nicht einen Quadranten birgt mein Kasten".
Hart ist's, wenn du gebeten wirst, verneinen,
Wie viel härter, bevor du bist gebeten!

45.

Was dir den Dienst versagt, das ward dir, Glyptus, verschnitten.
Thor, wozu dir der Stahl? warst du doch Galle bereits.

46.

Wie mit wechselndem Bunt sich der blühende Hybla bemalet,
Wenn die Bienen des Bergs plündern den flüchtigen Lenz,
Also leuchten bei dir die Lacernen unter den Pressen,
Also schillert der Schrein dir von der Synthesen Schaar,
Und du vermagst in Weiß selbst eine Tribus zu kleiden
Von nicht Einer Heerd' aus der Appulischen Flur.

---

45. V. 2. Galle, d. h. entmannt, s. Anm. zu Ep. I. 35, V. 14.

46. V. 1. Hybla, Berg und Stadt in Sicilien, durch seinen Honig berühmt.

V. 3. Lacernen, s. Anm. zu Ep. I, 92, V. 7.

V. 4.. Synthesis, ein leichtes, weites, faltiges Tischkleid, meist von hellerer Farbe, scharlach, lauchgrün, violet u. s. w., welches öffentlich nur bei den Saturnalien, dann aber von Allen statt der Toga getragen wurde, so daß letztere zu dieser Zeit zu tragen für unschicklich galt, s. Ep. VI, 24.

V. 5. Tribus, Volksabtheilung. Rom war anfänglich in drei Tribus getheilt, die aber allmälig auf 35 vermehrt wurden, 31 ländliche und 4 städtische. — In Weiß, d. h. mit der Toga.

V. 6. Appulisch. Appulien, jetzt Puglia, in Unteritalien, am Flusse

Fühllos siehst du den Frost des knapp gekleideten Freundes,
Schmach dir! und fürchtest sein schäbiges kaltes Gewand.
Was, Unseliger, wär's, um ein Paar Tuchlappen verkürzen —
Wozu die Angst? — nicht dich, Nävolus, sondern den Wurm?

47.

Fliehe das tückische Netz der verrufenen Buhlerin, Gallus,
Der du durch Glätte der Haut Muscheln Cythere's beschämst.
Baust du auf deinen Reiz? es umarmt nicht Knaben ihr Gatte:
Nur unzüchtigen Mund liebt er und Frauengenuß.

48.

Einen Schenker und Fleischer und Barbierer
Und ein Bad und ein Brett mit seinen Steinchen
Und nur wenige, doch erles'ne Bücher,
Einen Freund nur, und nicht zu ungebildet,
Einen großen und lange glatten Knaben
Und ein Mädchen, das meinem Knaben lieb ist.
Dies gewähre mir, sei's auch in Butunti,
Und du, Rufus, behalte Nero's Thermen.

49.

Ich will nicht Telesina zur Gattin nehmen. „Warum nicht?"
Weil Telesina buhlt. „Aber mit Knaben". Ich will.

50.

Daß du den Mund befleckst und Wasser trinkest, es paßt sich.
Lesbia, du brauchst da Wasser, wo nöthig es ist.

Aufidus (jetzt Ofanto), eine der fruchtbarsten Landschaften, deren Wolle den ersten Rang hatte, s. Ep. XIV, 155.

47. V. 2. Cythere's, der Venus, die nackt auf einer Muschel an der Insel Cythera landete.

48. V. 2. Ein Brett, zum ludus duodecim scriptorum, zu welchem man Würfel und weiße und schwarze Steine brauchte, welches also Aehnlichkeit mit unserem Toccadilleſpiel gehabt zu haben scheint.

V. 5. Lange glatt, s. Anm. zu Ep. I. 31, V. 8.

V. 7. Butunti, eine kleine Stadt in Apulien.

V. 8. Nero's Thermen, hier überhaupt alle Annehmlichkeiten Roms.

51.

Wenn in dem ganzen Schrein du oft nur einen Denar haſt,
Hyllus, und dieſen dazu glatter noch, als dein Geſäß,
Wird ihn der Bäcker doch nicht, ihn wird kein Schenker erhalten,
Sondern Einer, der ſtark pranget mit männlicher Kraft.
Dein unglücklicher Bauch muß ſchaun des Geſäßes Gelage
Und muß jämmerlich ſtets hungern, und dieſes verſchlingt.

52.

Daſius weiß, wie Bäder man zählt: er verlangte für dreie
Ihr mit der üppigen Bruſt, Spatale'n, ab, und ſie gab's.

53.

Frei ſein willſt du? du lügſt, du willſt es, Maximus, nicht ſein:
Doch wenn du frei ſein willſt, kannſt du's in folgender Art:
Frei ſein wirſt du, wenn nicht du bei Anderen, Maximus, ſpeiſen,
Wenn du ſtillen den Durſt willſt mit Vejentiſchem Wein,
Wenn du Cinna's, des Wichts, goldſtrahlende Schüſſeln verſchmähn kannſt,
Wenn zu befriedigen dich unſere Toga vermag;
Wenn du mit zween As aus dem Volk dir die Venus eroberſt,
Wenn du dich bücken mußt, ſteigeſt du unter dein Dach.
Haſt du in dir die Kraft, ſo große Stärke der Seele,
Kann nicht freier, als du, leben ein Parthiſcher Fürſt.

54.

Was die Gattin von dir, o Linus, argwöhnt
Und worin ſie dich keuſcher haben möchte,
Hat durch ſichere Zeichen ſie bewieſen,
Die dir einen Eunuchen gab zum Wächter.
Nichts Boshafteres und Verſchmitzt'res gibt es.

---

53. V. 4. Vejentiſcher Wein, ſ. Anm. zu Ep. I. 103, V. 9.

V. 5. Goldſtrahlende Schüſſeln, chrysendeta, ſ. Anm. zu Ep. XI, 29, V. 7.

V. 10. Die Parther, ein Volk in Aſien, wurden nie von den Römern unterjocht.

55.

Lieben wollt' ich dich: dich verehren soll ich.
Wohl, du willst es, du sollst verehrt sein, Sextus:
Doch, verehr' ich dich, werd' ich nicht dich lieben.

56.

Gallus, im Libyschen Volk bezeiht man deine Gemahlin,
Daß sie der Habsucht fröhn', ohne zu kennen ein Maß.
Reine Lügen jedoch sind das: gerade zu nehmen
Pfleget sie nicht. Was denn pfleget sie? Gallus, sie gibt.

57.

Er, den ihr seht langsamen Schritts umherschweifen,
Der durch die Septen wandert amethystfarben,
Dem in Lacernen nicht mein Publius gleich kommet,
Sogar der Pänulaten Alpha nicht, Cordus,
Dem eine Schaar Togaten folgt und Langlock'ger
Und, an Linnen und an Riemen neu, ein Tragsessel,
Hat eben, eben erst an Cladius Zahltische
Für acht Sesterz den Ring versetzt des Mahls wegen.

58.

Wollreich, Zoilus, ist dein Kleid, mein kahles verlachst du.
Kahl ist's, Zoilus, zwar, aber mein eigenes ist's.

59.

Krümlein heiß ich: du siehst, was ich bin, ein winziger Eßsaal.
Siehe, von mir aus schaun kannst du das Kaisergewölb.

---

57. V. 2. Septen, s. Anm. zu Ep. II, 14, V. 5.

V. 4. Der Pänulaten Alpha, der Erste der Pänulaträger, s. A zu Ep. I, 103, V. 5.

V. 8. Acht Sesterz, 11 Silbergroschen 7 Pfennige.

59. V. 2. Das Kaisergewölb, wahrscheinlich das Mausoleum Kaisers Augustus in der neunten Region. — Durch Erinnerung an den suchte man sich zum Genusse des Lebens anzufeuern.

Polſter zerbrich! trink Wein! nimm Roſen! netze dich Narde!
Selber gebietet der Gott, daß du des Todes gedenkſt.

60.

Hyllus, Knabe, du buhlſt mit des Kriegstribunen Gemahlin.
Haſt du vor Rache nur Furcht, wie man an Knaben ſie nimmt?
Weh dir! Entmannung droht dem Koſenden. „Aber ſie iſt nicht",
Sagſt du, „erlaubt". Iſt dir, Hyllus, erlaubt, was du thuſt?

61.

Als undeutlicher Flaum auf deinen Wangen dir ſproßte,
Boteſt zu ſchmutziger Luſt Männern die Zunge du dar.
Als dein trauriges Haupt von den Leichenträgern verſchmäht ward
Und du des Henkerknechts Ekel dir hatteſt verdient,
Brauchſt du anders den Mund und, erfaßt von gewaltiger Mißgunſt,
Belleſt du jeglichen Ruf jetzt durch Beſchimpfungen an.
Lieber zum früheren Werk gib hin die ſo ſchuldige Zunge:
Denn als ſie dieſes beging, hat ſie ſich minder befleckt.

62.

Daß du die Bruſt, daß die Schenkel du dir, daß die Arme du rupfeſt,
Daß den geſchorenen Schooß gürtet gekürztes Haar,
Das, Labienus, geſchieht — wer wüßt's nicht? — für die Geliebte.
Wem zu Gefallen enthaart wird, Labien, dein Geſäß?

63.

Hundert Seſtertien nur beſaßeſt du, Milichus, dafür
Haſt aus dem heiligen Weg du dir die Leda gekauft.

---

59. V. 3. S. Anm. zu Ep. III, 12, V. 1 und III, 65, V. 8.

60. V. 3. Es war die Entmannung eine nicht ſeltene Rache, die erbitterte Ehemänner an betroffenen Ehebrechern nahmen.

V. 4. Nicht erlaubt. Domitian hatte das Caſtriren der Männer verboten, ſ. Suet. Dom. 7.

62. V. 2. S. Anm. zu Ep. II. 36, V. 6.

63. V. 1. Hundert Seſtertia, etwa 5000 Thaler.

V. 2. Heiliger Weg, via sacra, eine große und lebhafte Straße in

Milichus, liebteſt du, reich, ſo theuer, wär' es Verſchwendung.
„Aber ich liebe ſie nicht", heißt's: du verſchwendeſt auch dann.

64.

Während als Anwalt bald, als Rhetor bald du dich denkeſt
Und zum Entſchluß nicht kommſt, Laurus, was werden du willſt,
Kann des Priamus Alter dahin und des Neſtor und Peleus,
Und ſchon wär' es zu ſpät, niederzulegen das Amt.
Mache den Anfang jetzt, drei Redner ſtarben im Jahre,
Haſt du nur etwas Muth, etwas Geſchick in der Kunſt.
Wenn du die Schule verſchmähſt, von Streit glüht jegliches Forum,
Anwalt werden zur Zeit kann auch ein Marſua ſelbſt.
Auf denn! zaudere nicht: wie lange ſollen wir hoffen?
Während du ſchwankſt, was du werd'ſt, könnteſt du werden zu Nichts.

65.

Weßwegen ſehn wir dich betrübt, Salejanus?
„Iſt's Grund genug nicht?" ſagſt du, „meine Frau ſtarb mir".
O großer Schickſalsfrevel! o welch ſchwer Unglück!
Sie, ſie, die reiche Secundilla, iſt Leiche,
Die eine Million dir bracht' als Mitgabe?
O wäre dir das nicht geſchehn, Salejanus!

66.

Nur Ein Ringel verſah's in dem ganzen Lockengebäude,
Welcher der Nadel entglitt, da ſie zu locker geſteckt.
Lalage rächte die That, die geſehn im Spiegel ſie hatte,
Und Plecuſa, entſeelt, fiel dem ergrimmeten Haar.

Rom, an der Nordoſtſeite des Palatiniſchen Hügels, zum Forum und Capitol führend.

64. V. 7. Jegliches Forum, das alte, das des Cäſar, Auguſtus und Nerva.

V. 8. Marſua oder Marſyas, der von Apoll geſchundene Satyr, deſſen Statue auf dem Forum ſtand und in deſſen Nähe Rechtshändel abgethan wurden.

65. V. 5. Eine Million, gegen 80,000 Thaler.

Lalage, ordne hinfort nie mehr die traurigen Locken,
Leg' an das rasende Haupt nimmer ein Mädchen die Hand.
Zeichnen mög' es ein Molch, das ergrimmete Messer entblöß' es,
Daß dein Spiegel von dir hab' ein gebührendes Bild.

67.

Ueberall, wo du mir begegnest, Postumus, rufst du
Stets, und dein erstes Wort ist es: „was treibest du denn?"
Träfst du mich zehnmal auch in Einer Stunde, so sagst du's:
Du hast, wie es mir scheint, Postumus, nichts, was du treibst.

68.

Daß ich jetzt dich bei deinem Namen grüße,
Den ich König und Herren früher nannte,
Deßhalb brauchst du mich trotzig nicht zu nennen:
Ich erkaufte den Hut durch alle Habschaft.
Der muß Könige haben und Gebieter,
Wer nicht selber sein Herr ist, und begehret,
Was die Könige, was die Herrn begehren.
Wenn du, Olus, den Sklaven kannst entbehren,
Kannst du, Olus, den König auch entbehren.

69.

Ungern speisetest du bei Anderen, Classicus, sagst du:
Sterben will ich, wenn nicht, Classicus, Lügen das sind.
Selbst dem Apicius war's ein Genuß, zum Mahle zu gehen:
Er war, wenn er daheim speisete, minder vergnügt.

---

66. V. 6. Ein Molch. Die vom Safte des Salamanders berührten Stellen sollten ihre Haare verlieren, s. Plin. Naturg. X, 67.

68. V. 2. König und Herren, s. Anm. zu Ep. I, 112, V. 1.

V. 4. Den Hut. Wenn ein Sklave freigelassen wurde, so erhielt er einen Hut auf den geschorenen Kopf. — Der Sinn ist, um frei zu sein, habe ich Sporteln, Mahlzeiten und alle Vortheile des Clienten aufgegeben, habe also die früheren Demüthigungen nicht mehr nöthig und werde dich fortan nur bei deinem Namen nennen.

69. V. 3. M. Gavius Apicius, der unter Augustus und Tiberius lebte, galt sprüchwörtlich als Schlemmer in Rom. Er entleibte sich, als er

Wenn du doch ungern gehſt, weßwegen, Claſſicus, gehſt du?
„Zwang iſt's", ſagſt du: gewiß; Celius zwinget man auch.
Siehe, zum förmlichen Mahl ruft Melior, Claſſicus, jetzt dich.
Wo bleibt nun dein Geprahl? Biſt du ein Mann, ſo verſag's.

70.

Niemand ſoll in dem Becken vor dir baden,
Willſt du, Cotilus: welcher Grund, als der, iſt's,
Daß nicht Waſſer, vom Mund befleckt, dich netze?
Badeſt du auch zuerſt, ſo iſt es nöthig,
Daß den Schooß vor dem Haupte hier du waſcheſt.

71.

Nichts iſt laut'rer, als du, mein Cäcilianus: ich merkt' es;
Leſ' ich einmal von mir einige Diſtichen vor,
Sagſt du ſogleich ein Gedicht von Catull her oder von Marſus.
Trägſt du als ſchwächeres Werk mir zu Gefallen ſie vor,
Daß die meinigen ſo beim Vergleich gewinnen? Ich glaub' es:
Doch lies, Cäcilian, lieber die deinigen vor.

72.

Poſtumus, geſtern beim Mahl erzählte man eine Geſchichte,
Die ich beklage — denn wer billigte Dinge, wie die? —
Daß ſo ſchallend dein Mund dir zerſtoßen ſei, wie Latin ſelbſt
Nicht den kläglichen Mund ſeines Panniculus trifft.
Und, was erſtaunlicher iſt, von der Stadt Schandmäulern bezeichnet
Wird Cäcilius laut als der Verüber der That.

---

nur noch $2\frac{1}{2}$ Millionen Denäre (gegen $\frac{1}{2}$ Million Thaler) in ſeiner Kaſſe fand. S. Dio Caſſ. LVII, 19.

V. 7. Melior Atedius, wegen ſeines guten Tiſches bekannt, auch ein Freund des Dichters Statius, ſ. deſſen Wälder Brief und 1.

70. V. 1. Becken, sollum, ſ. Anm. zu Ep. II, 42, V. 1.

72. V. 3. Zerſtoßen, hier als zweideutiger Ausdruck auch im obſcönen Sinne.

V. 4. Panniculus, ein Mime, der in der Komödie den Diener des Latinus (ſ. Anm. zu Ep. I, 4, V. 5) machte und in ſeiner Rolle oft Backenſtreiche erhielt.

Unwahr nennest du dies: ich soll das glauben? ich glaub' es.
Postumus, wie, daß ein Paar Zeugen Cäcilius hat?

73.

Lyris fragt, was sie thut: was nüchtern: sudelt den Mund ein.

74.

Die Togaten vorn und hinten rings um Saufejus
In solcher Anzahl, als den Regulus Volk heimführt,
Wenn er Angeklagte geschoren Tempeln zusendet,
Betrachtest du, Maternus? Sei drob nicht neidisch.
Ich wünsche, daß du nimmer solch Geleit habest,
Es schaffen die Togatenschaar und die Freunde
Ihm an Fusiculenus und Faventinus.

75.

Schläge zu dulden gewohnt von dem ungefährdeten Wärter
Und, in den Rachen gesteckt, schmeichelnd zu duldrn die Hand,
Brach den Frieden der Löw' und verfiel in plötzliche Wildheit,
Wie auch auf Libyens Höh'n nicht sie sich hätte geziemt.
Denn von der jungen Schaar zwei Knabenleiber ergriff er,
Welche mit Rechen und Karst räumte den blutigen Sand,
Und mit wüthendem Zahn zerriß sie grausig der Unhold.
Größere Frevel sah nie die Arena des Mars.
Zuschrein möchte man ihm: „Grausamer, Räuber, Verräther,
Knaben zu schonen weis' unsere Wölfin dich an".

---

72. V. 8. Zeugen, im Text testes, Zeugen und Hoden.

73. Der Sinn ist: Lyris ist nüchtern, fellatrix; trunken, speit sie.

74. V. 2—3. Regulus, s. Anm. zu Ep. I, 12, V. 8. Berühmte Anwalte, durch deren glückliche Vertheidigung ein Angeklagter freigesprochen war, leiteten des Letzteren Freunde und das Volk vom Forum. Der Angeklagte selbst, der als solcher in schmutziger Toga und mit ungeschorenem Barte gegangen war, ging nach der Freisprechung mit geschorenem Barte und weißer Toga zum Tempel.

V. 7. Fusiculenus und Faventinus, nach Einigen Wucherer nach Anderen Landgüter des Saufejus, die er verpfändet hatte.

75. V. 8. Die Arena des Mars, d. h. die dem Mars heilige.

V. 10. Unsere Wölfin, die Romulus und Remus gesäugt hat.

76.

Marius hat fünf Pfund dir hinterlaſſen an Silber.
Er, dem du ſelbſt nichts ſchenkt'ſt, hat dich mit Worten beſchenkt.

77.

Du, Cosconius, dem zu lang ſind meine Gedichte,
Magſt vortrefflich dazu taugen, daß Achſen du ſchmierſt.
Dir wird auch der Koloß auf dieſe Weiſe zu lang ſein,
Oder der Knabe, den einſt Brutus geliebet, zu kurz.
Lerne, was nicht du weißt: beim witzigen Pedo und Marſus
Sind zwei Seiten gefüllt oft durch ein einzig Gedicht.
Das iſt nimmer zu lang, dem nichts abnehmen man könnte;
Lange Diſtichen machſt aber, Cosconius, du.

78.

Wo in der Sommerzeit du den Fiſch bewahreſt, ſo fragſt du?
Deinen Thermen vertrau, Cäcilianus, ihn an.

79.

Weißt du Gäſte bei mir, dann lad'ſt, Naſica, du mich ein.
Heut entſchuldige mich, bitt' ich: ich ſpeiſe daheim.

---

76. V. 1. Statt der Lesart der Handſchriften „Argenti libras Marius tibi quinque reliquit", lieſt Rammler, allerdings durch keine Handſchrift unterſtützt, „Argenti libros Marius tibi, Quinte, reliquit" und überſetzt: „Marius hinterließ dir, o Quintus, ſein Silberverzeichniß", was freilich einen ſehr guten Sinn gibt; von den früheren Erklärungen der Lesart der Handſchriften ſcheint mir keine genügend zu ſein; indeß habe ich wörtlich ihren Text überſetzt. Vielleicht iſt der Sinn dieſer: die fünf Pfund (etwa $2^1/_4$ Zollvereinspfunde, welche das Gewicht von 98 Vereinsthalern haben) Silber ſind ein ſo unbedeutender Gegenſtand, daß Marius dich, der du viel erwartet haſt, angeführt hat.

77. V. 3. Der Koloß, ſ. Anm. zu Ep. 2, V. 1.

V. 4. Knabe des Brutus, vergl. Ep. IX, 50, V. 5 und XIV, 171.

V. 5. Pedo und Marſus, ſ. Anm. zu Ep. 1, Brief Z. 12.

78. V. 2. Deinen Thermen, deinem eiſigen, nicht geheizten Warmbade.

79. Der Sinn iſt nach Gerlver: Naſica hofft in Folge ſeines Verfahrens von Martial ſelbſt eingeladen zu werden; dieſer ſtellt ſich aber, als merke er es nicht, und lehnt Naſica's Einladung ab, weil er ſelbſt Gäſte habe.

80.

Als vor dem Feind er floh, hat Fannius ſelbſt ſich getödtet.
Iſt's nicht toll, wenn, um nicht ſterben zu müſſen, man ſtirbt?

81.

Weiter auch ſei, als von Sechs getragene Sänften, die deine:
Eine Bahre jedoch, Zoilus, iſt's, da ſie dein.

82.

Weßhalb ſchlägſt du den Sklaven an's Kreuz mit verſtümmelter Zunge?
Ponticus, ſpricht denn das Volk nicht, was der Arme verſchweigt?

83.

Du verſtümmelteſt, Mann, den armen Buhlen,
Und nach dem, was er erſt geweſen, blicket
Naſ'- und ohrenberaubt umſonſt das Antlitz.
Glaubſt du, daß du gehörig dich gerächt haſt?
O du irrſt: auch den Mund noch kann er ſchänden.

84.

Weichling war der Pöantiſche Held und Männern zu Willen:
So hat Venus gerächt, heißt's, daß er Paris erſchlug.
Daß mit der Zunge Sertor, der Sicilier, Weiber bedienet,
Kommt wohl, Rufus, daher, daß er den Eryx erſchlug.

---

80. V. 1. Fannius Cäpio, der ſich gegen Auguſtus verſchworen hatte, wurde verurtheilt, ſ. Dio Caſſ. LXIV, 3 und Sueton. Tiber. 8, und tödtete ſich, um ſeinen Verfolgern zu entgehen.

81. V. 2. Die Leichen Vornehmer und Reicher wurden auf Sänften, die Armer auf Bahren beſtattet; der Sinn iſt daher: obwohl du, Zoilus (ſ. Anm. zu Ep. II, 19, V. 1), auf einer von Sechs getragenen Sänfte prahlſt, biſt du doch nichts, als eine Leiche aus dem Pöbel.

84. V. 1. Der Pöantiſche Held, Philoctet, Sohn des Pöas.

V. 2. Venus ſollte Beleidigungen, die ihr oder den Ihrigen geſchehen waren, durch Einflößung widernatürlicher Brunſt gerächt haben.

V. 4. Eryx, Sohn der Venus und des Neptun, oder des Argonauten Butes, eines Sohnes Neptuns, ein Tyrann Siciliens, der alle Fremden zum tödtlichen Fauſtkampfe zwang, und von Hercules getödtet wurde.

85.

Nimm den von leichtem Geflecht umſchloſſenen Kerker gekochten
Schneeigen Waſſers von mir an zu dem Feſte Saturns.
Daß ich ein Sommergeſchenk im Decembermonde dir ſchickte,
Räche dadurch, daß du mir ſchickſt ein geſchornes Gewand.

86.

Wenn rückläufiger Verſ' ich nicht mich rühme,
Nicht Sotadiſche freche leſe rückwärts,
Mir kein griechiſches Echo wiederhallet,
Wenn kein reizender Attis auch mir ablockt
Einen ſchwächlichen, weichen Galliambos:
Bin ich, Claſſicus, kein ſo ſchlechter Dichter.

---

85. V. 1. Das Trinkwaſſer kühlte man, beſonders im Sommer, gern durch Schnee, wodurch es wohl einen fremden Geſchmack annehmen konnte. Nero hatte die Erfindung gemacht, das Waſſer vorher zu kochen und dann erſt das damit gefüllte Gefäß im Schnee zu kühlen. So konnte das Waſſer theurer werden, als Wein, vergl. Ep. XIV, 116 und 118. — Martial ſchickt hier alſo eine Flaſche ſolchen Waſſers von Schnee umgeben in einem Korbe im Monate December, wo es auch in Rom öfter Schnee gab, der dann nichts koſtete, als Saturnaliengeſchenk an ſeinen Freund.

V. 4. Ein geſchorenes Gewand, eine Toga von geſchorenem, alſo leichterem Stoffe für den Sommer.

86. V. 1. Rückläufige Verſe, die rückwärts geleſen dieſelben bleiben, wie folgender Pentameter: „Roma tibi subito motibus ibit amor".

V. 2. Sotadiſche, von dem Dichter Sotades, die rückwärts geleſen einen unzüchtigen Sinn gaben.

V. 3. Verſe nach Art der Griechen, in welchen ein Echo eine Frage beantwortet, z. B. „Quisnam est clamor? Amor. Quisnam tantus furor? Uror"

86. V. 4. Attis, der Geliebte der Cybele, der bei der Hamadryade Sagiritis das Gelübde der Keuſchheit gebrochen und in einer deßhalb von der Cybele über ihn verhängten Raſerei ſich entmannt hatte. Nach ſeinem Tode wurde er in eine Pinie verwandelt, die daher der Cybele heilig war, ſ. Ep. XIII, 25. Ihm zu Ehren mußten die Prieſter der Cybele, die Corybanten oder Gallen, entmannt ſein.

V. 5. Galliambos, ein aus einem vollſtändigen und abgekürzten Anacreontiſchen zuſammengeſetzter Vers, deſſen ſich die Gallen bedienten. Wir finden ihn, außer in einigen Bruchſtücken aus den Cumeniden des Varro, nur im 63. Gedichte des Catull auf den Attis.

Wie, wenn durch des Petaurums schmale Wege
Wider Willen zu gehn du Ladas zwängest?
Thöricht ist's, sich an schwere Possen machen,
Und, sich mühen mit Läppereien, albern.
Mag Palämon der Menge Verse schreiben,
Ich will wenigen Ohren gern gefallen.

87.

Reizende Mädchen glühn für dich in Liebe, so sagst du,
Sextus, und hast das Gesicht dessen, der quaket im Sumpf.

88.

Niemals lieset du vor und willst als Dichter doch gelten.
Sei, was du willst, nur lies nichts, o Mamercus, mir vor.

89.

Daß dich's ergötzet, die Nacht bei zu reichlichem Wein zu verbringen,
Gaurus, verzeih' ich: du hast Cato's Gebrechen darin.
Wenn du Gedichte schreibst, von Apoll und den Musen verlassen,
Bist du zu loben: du nimmst dieses von Cicero an.

V. 7. Petaurum, ein Apparat der Seiltänzer und Gaukler, dessen eigenthümliche Beschaffenheit noch nicht ganz aufgeklärt ist; vergl. meine Anm. zu Juv. Sat. XIV, 265. — Hier scheint es das Seil selbst zu sein.

V. 8. Ladas, der berühmte schnelle Läufer Alexanders des Großen, der in den Olympischen Spielen siegte.

V. 11. Remmius Palämon, Lehrer des Quintilian, ein berühmter Grammatiker unter Tiberius und Claudius, der auch Gedichte in ungewöhnlichen Versmaßen machte. S. Sueton. ber. Gramm. 23.

87. V. 2. Im Text steht sub aqua natantis, worunter ich, den älteren Auslegern entgegen, einen Frosch verstehe. Daher brauche ich, um nicht mißverständlich zu sein, den Ausdruck „quaken", da die Antithese von „glühen" im ersten und „schwimmen" im zweiten Verse, worauf die Ausleger den besonderen Werth legen, auch schon im Worte „Sumpf" liegt.

89. V. 2. Daß Cato Uticensis sich zuweilen vom Wein übermannen ließ, findet man unter Anderen in Plin. Brief. III, 12.

V. 4. Ueber Cicero's schlechte Verse s. Juv. Sat. X, 122—123.

Daß du ſpei'ſt, von Anton: von Apicius, daß du verſchwendeſt:
Daß du den Mund befleckſt, ſprich, wer vererbte dir das?

90.

Quintilianus, du Stolz der Erzieher flüchtiger Jugend,
Quintilianus, du Ruhm Römiſcher Toga zugleich,
Daß ich, arm und die Jahre benützend, eile zu leben,
Woll' es verzeihen: es eilt Keiner, zu leben, genug.
Der verſchieb's, der da wünſcht, ſein väterlich Gut zu vermehren,
Und durch der Bilder Zahl enge die Atrien macht.
Mir genügen ein Herd und ein Dach, nicht zürnend dem Rauche,
Und kunſtloſes Gebüſch und ein lebendiger Quell.
Eſſe mein Sklave ſich ſatt, mein Weib ſei allzugelehrt nicht,
Bringe mir Schlummer die Nacht, keine Prozeſſe der Tag.

91.

Kaiſer, ſicherer Hort des Staats und Zierde des Erdrunds,
Der für der göttlichen Macht Größe du zeugſt durch dein Wohl,
Wenn du geleſen in oft ſo ſchnell geſchriebenen Büchern
Meine Gedichtlein haſt und ſie gewürdigt des Blicks,
O, ſo geſtatte mir, das, was das Glück mir verſagte, zu ſcheinen,
Daß für den Vater von drei Kindern gehalten ich ſei.
Dies wird mir, wenn ich nicht dir gefiel, zum Troſte gereichen,
Dies als Belohnung mir gelten, wofern ich gefiel.

---

89. V. 5. Der Triumvir M. Antonius hatte nach einer Orgie das Tribunal durch Erbrechen beſudelt. — Apicius, ſ. Anm. zu Ep. II, 69, V. 3.

90. V. 6. Atrium, der Vorſaal im Hauſe, in welchem die Schränke mit den Wachsbüſten der Ahnen ſtanden und worin auch die Clienten empfangen wurden.

91. V. 6. Vater von drei Kindern. Wer in Rom drei, im übrigen Italien vier, in den Provinzen fünf Kinder beſaß, hatte das jus trium liberorum, welches aber auch vom Senate, ſpäter von den Kaiſern, Kinderloſen und Unvermählten verliehen wurde. Es gewährte den Vorzug bei Amtswürden, Ehrenplatz im Theater, Befreiung von Perſonallaſten, ſelbſt baare Unterſtützung aus der Staatskaſſe. S. Heineec. Syntagma u. ſ. w. Buch I, Tit. XXV, 4—8.

92.

Als ich bat um die Rechte dreier Kinder,
Gab mir dieſe zum Lohne meiner Muſen,
Der allein es gekonnt. Nun lebe wohl, Frau.
Nicht umkommen ja darf des Herren Gabe.

93.

„Wo iſt", ſagſt du, „das erſt'? es iſt dies Buch ja das zweite",
Aber was ſoll ich thun, ſchämet das erſte ſich mehr?
Regulus, willſt du jedoch zum erſten lieber es machen,
Nimm von der Aufſchrift dann nur ein Jota hinweg.

---

92. V. 3. Nun lebe wohl, Frau, heißt nach Leſſing (Bd. VI, S. 284) „nun bedarf ich keiner Frau, nun brauche ich mich nicht zu vermählen".

93. V. 4. Nimm ein Jota hinweg, d. h. mache aus II nur I.

Der Epigramme
des M. Valerius Martialis
drittes Buch.

1.

Dieſes, wie immer es ſei, ſchickt dir von fernen Geſtaden
Gallien, welches von Roms Toga den Namen empfing.
Lieſeſt du dies, dann lobſt du vielleicht das frühere Büchlein:
Jenes, auch dies iſt mein, was dich das Beſſere dünkt.
Freilich gefällt wohl mehr, was erzeugt in der Herrſcherin-Stadt i
Ueber ein Galliſches muß ſiegen ein heimiſches Buch.

2.

Sage, wem ich dich ſchenken ſoll, mein Büchlein.
Eile, dir den Beſchützer aufzuſuchen,
Daß nicht, ſchleunig entführt in ſchwarze Küchen,
Thunfiſchbrut du mit feuchtem Blatt bedeckeſt,

---

1. V. 2. Gallia togata, Gallia cisalpina, deſſen Bewohner au Römiſche Toga trugen, die Gegend in Oberitalien, wo jetzt Savoyen, Pi und Mailand liegen. Hier hielt ſich Martial, als er das dritte Buch f in Forum Cornelii, welches das jetzige Imola ſein ſoll, auf und ſchie nach Rom.

2. V. 3—4. Daß du nicht zum Einwickeln von geſalzenen Fiſche anderen Waaren gebraucht werdeſt. Vergl. Ep. XIII, 1, V. 1.

Oder Hülle des Pfeffers ſeiſt und Weihrauchs.
In den Schooß des Fauſtinus fliehſt du? klug iſt's.
Wandern darfſt du nun, eingeſalbt mit Cedrus,
Und, geziemend geſchmückt an beiden Stirnen,
Staat mit deinen bemalten Nabeln machen,
Auch umhülle dich zierlich feiner Purpur,
Und es glühe von Scharlach ſtolz die Aufſchrift.
Schützet er dich, ſo fürcht' auch nicht den Probus.

3.

[Du verbirgſt dein ſchönes Geſicht mit ſchwärzlichem Mittel,
Doch mit dem Leibe, dem nicht ſchönen, entſtellſt du das Bad.
Glaub' es, die Göttin ſelbſt ſagt dir mit unſeren Worten:
Bade mit offnem Geſicht oder in Tunica dich.]

4.

Gehe nach Rom, mein Buch: wenn es forſcht, von wannen du kommeſt,
Sag' „aus der Gegend, wohin führt der Aemiliſche Weg".
Fragt es, in welchem Land, in welcher Stadt ich verweile,
Magſt du berichten ich ſei in des Cornelius Stadt.

---

2. V. 7. Die Bücher wurden zum Schutz vor dem Wurm auf der Rückſeite mit Cedrus, vielleicht Citronenöl, beſtrichen oder auch mit Safranfarbe.

V. 8. Beide Stirnen, ſ. Anm. zu Ep. I, 66, V. 10.

2. V. 9. Nabeln, ſ. Anm. zu Ep. I, 66, V. 11.

V. 10—11, ſ. Anm. zu V. 3 daſelbſt.

V. 12. M. Valerius Probus, aus Berut in Phönicien, war nach Sueton (ber. Gramm. 24) ein Herausgeber alter Schriften, die er verbeſſerte und mit Noten verſah.

3. V. 1. Mit ſchwärzlichem Mittel, irgend einem Schönheitsmittel etwa dem Oeſypum, dem mit Eſſig oder Wein aus der ſchmierigen Schafwolle ausgezogenen Extract, welches theils als Heilmittel, theils als Schönheitsmittel bei den Römerinnen diente.

4. V. 2. Die Aemiliſche Straße führte von Ariminum durch Gallia cisalpina bis Aquileja.

V. 4. Cornelius' Stadt, Forum Cornelii, von Cornelius Sulla gegründet, ſ. Anm. zu Ep. I, V. 2 dieſes Buches.

Forſcht es, warum ich's verließ, ſag' aus in Kürze das Viele:
„Ekel ward ihm, umſonſt Träger der Toga zu ſein".
Sagt's, „wann kommt er zurück?" ſo erwidere du: „als ein Dichter
Ging er: er kommet, ſobald Sänger zur Cither er iſt".

5.

Willſt du, mein kleines Buch, das du ohne mich nach der Stadt eilſt,
Vielen empfohlen ſein, oder iſt Einer genug?
Einer, glaube, genügt, dem nicht ein Fremder du ſein wirſt,
Julius iſt es, von dem immer dir redet mein Mund.
Suche ſogleich ihn auf an der erſten Schwelle der Tecta:
Sein Haus iſt, was vorher Daphnis bewohnete, jetzt.
Er beſitzet ein Weib, das dich mit Händen und Buſen
Wird aufnehmen, wenn auch ſtaubig du geheſt zu ihr.
Sei's, daß beide zugleich du ſehn ſollt'ſt, oder die eine,
Oder den anderen eh'r, ſage, daß Marcus ſie grüßt,
Und es genüget: ein Brief als Empfehl dien' Andren: wer glaubet,
Daß er empfehlen ſich noch müſſe den Seinigen, irrt.

6.

Siehe, der dritte Tag nach des Maies Iden erſchien dir,
Marcellin, dem zu weih'n doppeltes Opfer du haſt.
Er ließ deinen Erzeuger zuerſt das himmliſche Licht ſchau'n,
Er nimmt von dir zuerſt, was auf der Wange dir ſproß.
Gab er ihm auch das große Geſchenk des lieblichen Lebens,
Lieberes hat der Tag nimmer dem Vater gewährt.

---

5. V. 5. Tecta, eine Straße in Rom, nahe der Flaminiſchen.

V. 10. Marcus, der Vorname unſeres Martial.

6. V. 1. Idus, in den Monaten März, Mai, Juli, October der fünfzehnte, in den andern der dreizehnte Tag des Monats.

V. 4. Haupthaar und Bart ließ man bis zu den Jahren der Männlichkeit wachſen, etwa bis zum 21. Jahre, bis zu welchem der weiche Jünglingsbart nur beſchnitten wurde. Dann ward er geſchoren und einem Gotte geweiht. Der Tag der erſten Bartſchur war ein Feſttag. — Marcellin feierte dieſen und ſeines Vaters Geburtstag zugleich am 18. Mai.

7.

Jetzt lebet wohl, elende hundert Quadranten,
Die als das Trinkgeld eines müden Vorläufers
Der roth gesott'ne Badewärter austheilte.
Was sinnt ihr aus, die eure Freund' ihr aushungert?
Des stolzen Königs Sporteln sind verabschiedet.
Kein Dreh'n und Winden hilft: ihr müßt das Mahl geben.

8.

Thais ist Quintus' Schatz. Die mit Einem Auge? die Thais?
Thais ist Eines Aug's, beider ihr Buhle beraubt.

9.

Cinna, so wird mir erzählt, soll Verslein gegen mich schreiben.
Wessen Gedichte man nicht lieset, der schreibet auch keins.

10.

Monatlich hat, Philomusus, für dich zweitausend der Vater
Ausgesetzet und gleich unter die Tage vertheilt,
Daß die morgende Noth dein heutiges Schwelgen beschränke
Und für die Laster du nur habest das tägliche Geld.
Und er hat, als er starb, dich zum einzigen Erben gesetzet:
Mein Philomusus, es hat dich dein Erzeuger enterbt.

11.

Wenn nicht Thais dein Schatz und er nicht einäugig ist, Quintus,
Weßhalb glaubst du, daß dir gelten das Distichon soll?
Etwas doch ähnliches wär's, wenn ich Thais sagte für Lais.
Sage, was Thais verwandt mit der Hermione hat.
Du bist Quintus jedoch: nun, so laß uns ändern den Namen:
Will nicht Quintus, so sei Thais vom Sextus geliebt.

---

7. V. 1. Hundert Quadranten, s. Anm. zu Ep. I, 59, V. 1.
V. 2. Vorläufer, der den Patron begleitende Client.
10. V. 1. Zweitausend, etwa hundert Thaler.
11. V. 6. Die Bedeutung der Namen Quintus, der Fünfte, und Sextus, der Sechste, wird hier zum Wortspiele benützt.

12.

Feine Salbe, gesteh' ich, reicht'st du gestern
Deinen Gästen, doch nichts zu essen gab es.
Artig ist es, zu duften und zu hungern.
Wer nicht speiset, Fabullus, und gesalbt wird,
Der erscheint mir wie eine wahre Leiche.

13.

Weil du die Küchlein nicht anbrechen willst und die Fische
Und du den Eber, den längst müfftigen, Rävia, schonst,
Schiltst und zerreiß'st du den Koch, da es unverdaulich und roh sei.
Unverdaulichkeit hol' ich mir also da nicht.

14.

Es kam nach Rom der Hungerleider Tuccius
Gereiset aus Hispania.
Die Mähr der Sporteln ward ihm unterweges kund:
Um kehrt er am Pons Mulvius.

15.

Wie mich dünket, so ist Roms größter Gläubiger Cordus.
„Er, der so arme? wie das?" Weil als ein Blinder er liebt.

---

12. V. 1. Salbe. Bei der Commissatio, dem Trinkgelage nach der eigentlichen Mahlzeit, ließ der Wirth wohlriechende Oele und Salben, die oft sehr kostbar waren, zum Salben des Haupthaars und Nackens reichen, und Kränze, die bei langer Dauer des Gelags auch wohl mit frischen vertauscht wurden, und womit man Haupt, auch wohl Hals, Brust und Pokale bekränzte.

V. 5. Eine wahre Leiche. Die Leichen wurden mit Gewürzen einbalsamirt, s. Juv. Sat. IV, 108, Persius III, 104.

14. V. 3. Die Mähr der Sporteln, entweder deren Geringfügigkeit, oder daß sie Domitian abgeschafft hatte, s. Anm. zu Ep. I, 59, V. 1.

V. 4. Pons Mulvius, die Mulvische oder Aemilische Brücke an der Flaminischen Straße. 1000 Römische Schritte, etwa 4700 Rheinl. Fuß, 1480 Metres von Rom entfernt.

15. V. 1. Gläubiger, Wortspiel mit gläubig oder leichtgläubig, wie im Texte mit credere.

16.

Kleiner König der Schuſter, du gibſt Kampfſpiele dem Volke,
Und was der Pfriem dir gebracht, raubet dir wieder der Dolch.
Trunken biſt du gewiß: denn nüchtern thätſt du das nimmer,
Daß du auf deines Fells Koſten zu ſpielen begehrt'ſt.
Aber du haſt geſpielt um dein Fell: doch merke dir's, rath' ich,
Daß du bei deinem Fell, Schuſter, dich halteſt hinfort.

17.

Als bei dem Nachtiſch jüngſt ein Gebäck man lange herumtrug,
War es ſo heiß, daß daran arg ſich verbrannte die Hand;
Aber es brannte noch mehr des Sabidius Gaumen: er blies drum
Drei-, viermal mit dem Mund, ohne zu zaudern, hinein.
Kühl ward's freilich dadurch und ſchien die Finger zu dulden,
Aber berühren konnt's Keiner: es wurde zu Koth.

18.

Daß du den Hals erkältet dir hab'ſt, beklagſt du im Vorwort.
Da dich's entſchuldigt, warum, Maximus, lieſeſt du vor?

19.

Sehen läßt ſich ein Bär, den hundert Säulen benachbart,
Dort, wo künſtliches Wild ſchmücket den Platanushain.
Hylas, der ſchöne, verſucht' im Scherz die geöffneten Kiefer
Und in den Rachen hinein taucht' er die zierliche Hand.
Aber im Dunkeln verbarg das Erz die verruchteſte Viper,
Ach, und das Raubthier war durch ein noch ärg'res beſeelt.
Erſt am erhaltenen Biß empfand der Knabe die Tücke
Sterbend: daß falſch der Bär war, o wie böſes Geſchick!

---

16. V. 1. Martial ſpottet hier darüber, daß Perſonen geringen Standes auf ihre Koſten Spiele gaben, vergl. Ep. 59 dieſes Buches.

17. V. 6. Koth, vergl. Anm. zu Ep. I, 83, V. 2.

19. V. 1. Den hundert Säulen, ſ. Anm. zu Ep. I, 83, V. 2.

V. 8. Falſch, d. h. kein wirklicher, der den ſchönen Knaben verſchont haben würde.

20.

Gib, was mein Canius Rufus thut, mir kund, Muſe:
Ob Blättern, die einſt überleben ihn werden,
Er übergibt der Claudianer Zeit Thaten,
Ob, was ein Autor fälſchlich Nero zuſchreibet?
Ob er mit Phädrus' loſen Scherzen wetteifert,
Ob leicht elegiſch ſchreibt, ob ſtrenge heroiſch,
Ob auf des Sophokles Cothurnen graus ſchreitet?
Ob er geſchäftslos in der Dichter Hörſaale
Erzählt von Attiſchem Salz getränkte Witzſpiele?
Ob drauf des Tempels Porticus er glatt reibet,
Ob durch der Argonauten Räume träg ſchlendert?
Ob dann im Sonnenſchein der ſüßen Europe
Er unter lauen Buxusbüſchen Nachmittags
Sitzt, oder frei von ſchweren Sorgen luſtwandelt?
Ob er in Titus' Thermen oder Agrippa's,
Im Bad des ſchamvergeſſ'nen Tigillin badet?

---

20. V. 1. Canius Rufus, ſ. Anm. zu Ep. I, 61, V. 9.

V. 3. Der Claudianer Zeit, der Zeit des Kaiſers Claudius.

V. 4. Daß Nero auch Gedichte gemacht hat, geht außer dieſe gramm und Ep. VIII, 70 und IX, 26 auch aus Sueton hervor, der (D von einem Gedichte Nero's auf den Prätor Clodius Pollio unter der „Luscio" ſpricht; es mögen daher auch unächte Gedichte unter Nero's gegangen ſein.

20. V. 5. Phädrus. Nach Einigen ſoll hier der bekannte Freig des Auguſtus gemeint ſein, welcher die fünf Bücher Aeſopiſcher Fab ſchrieben hat.

V. 10. Des Tempels, wahrſcheinlich des Iſistempels auf dem felde.

V. 11. Der Argonauten Räume, im Porticus des Agrippa Septen, ſ. Anm. zu Ep. II, 14, V. 5.

V. 12. Europe, ſ. Anm. z. V. 3 daſelbſt.

V. 13. Buxusbüſche, vergl. V. 12 daſelbſt.

V. 15. Titus' Thermen, ſ. Anm. zu Sch. 2, V. 7. Die Th des Agrippa waren in der neunten Region.

V. 16. Tigillin. Sofonius Tigellinus oder Tigillinus, der d ſchamloſeſte Schwelgerei und Unzucht und durch Mordſucht berüchtigte haber der Leibwache Nero's.

Ob er auf Tullus' und Lucanus' Gut froh ist,
Ob eilt zum vierten Stein zu Polio's süßem?
Ob er zum heißen Bajä jetzt gereist sein mag
Und faul sich im Lucriner See dort kahnfähret?
„Gern willst du wissen, was dein Canius thut? Lachen".

21.

Einen Geächteten barg sein Sklav, an der Stirne gebrandmarkt.
Nicht das Leben des Herrn wahrt' er so, sondern die Schmach.

22.

Als sechzig Millionen du verschluckt hattest,
Apicius, und reichlich dir noch zehn blieben,
Warst du, als müßtest Hunger du und Durst leiden,
Besorgt und nahmst zum letzten Trunk den Giftbecher.
Dein größtes Schlemmerstück, Apicius, war dieses.

23.

Da du die Speisen gesammt den Knaben hinter dir zureichst,
Weßhalb deckt man dir nicht hinter dem Rücken den Tisch?

24.

Harrend des Todes stand am Altar der Benager des Weinstocks,
Bacchus, ein Bock, den dein Heerd gerne zum Opfer empfängt.
Als ihn nun schlachten wollte dem Gott ein Tuscer Haruspex,
Bat er den ländlichen Tropf, welcher gerade da stand,
Daß er die Hoden schnell und mit scharfer Sichel verschnitte,
Um zu entfernen den Duft, welcher befleckte das Fleisch.

V. 18. Stein, Meilenstein, die von Rom aus auf allen Hauptstraßen alle tausend Schritte, etwa 4713¼ Rheinl. Fuß, 1479¼ Metres, standen.

V. 20. Lucriner See bei Bajä, s. Anm. zu Ep. I, 59, V. 1 am Ende.

21. V. Die Schmach, daß er seinen Lebensretter hatte brandmarken lassen.

22. V. 1. Sechzig Millionen, etwa drei Millionen Thaler.

V. 2. Apicius, s. Anm. zu Ep. II, 69, V. 3.

23. V. 1. Du, ein geiziger Wirth, vergl. Ep. III, 13.

24. V. 3. Haruspex, Opferschauer, Weissager aus Etrurien.

Während er ſelbſt, vornüber gebeugt auf die grünen Altäre,
In den ſich ſträubenden Hals ſchnitt und ihn hielt mit der Hand,
Ließ ein gewaltiger Bruch ſich ſehn und entweihte die Handlung.
Dieſen ergriff und ſchnitt weg mit dem Eiſen der Mann,
Glaubend, daß alter Gebrauch bei den Opfern dieſes erheiſchte
Und daß ein ſolcher Theil werde dem Gotte geweiht.
Alſo, Haruſpex, wardſt, noch ein Tuscer eben, du Galle,
Während du tödteſt den Bock, wurdeſt zum Hammel du ſelbſt.

25.

Wenn abzukühlen du das heiße Bad wünſcheſt,
Fauſtinus, das kaum Julianus aushielte,
So laß den Redner Sabinäus drin baden.
Der machet, daß des Nero Thermen Eis werden.

26.

Güter haſt du für dich und für dich nur, Candidus, Gelder,
Goldene haſt du für dich, Murra-Gefäße für dich,

---

24. V. 13. Galle, Wortſpiel mit gallus, Gallier und Galle, verſchnittener Prieſter der Cybele.

25. V. 4. Nero's Thermen; über deren Hitze ſ. Ep. X, 48, V. 4.

26. V. 2. Murragefäße, koſtbare Gefäße, welche nach Plin. Naturg. XXXVII, 2, §. 18 zuerſt Pompejus bei Gelegenheit ſeines Triumphs im J. 60 v. Chr. eingeführt hatte. Ein Murragefäß von drei Sextarien (etwa $1\frac{1}{3}$ Preuß. Quart oder 1,62 Litres) Inhalt wurde für 70 Talente (gegen 100,000 Thaler) verkauft. Bis in die neueſte Zeit hielt man es für am wahrſcheinlichſten, daß ihr Stoff, der aus den alten Schriftſtellern nicht recht hervorgeht, Chineſiſches Porzellan geweſen ſei, ſ. Becker's Gallus I, S. 144. — Nach Beginn des Druckes meines Manuſcripts finde ich im illuſtrirten Familienbuch des Oeſterreichiſchen Lloyd, Heft I, Trieſt 1863, S. 12 einen ausführlichen Aufſatz „über die murrhiniſchen Gefäße der Römer und das Material, aus welchem ſie verfertigt wurden", von dem Naturforſcher Dr. Gergens, der zur Evidenz nachweist, daß dieſes Material ein roth und weiß gefärbter Achat war, den man nach Arrian von Barygaza (dem heutigen Broach, am Meerbuſen von Cambay, am Ausfluſſe des Nerbudda) brachte, und der dort damals, wie noch heute, um die Lebhaftigkeit der Farben in ihrer vollen Pracht herzuſtellen, erſt in verſchiedenen Flüſſigkeiten gekocht und geglüht wurde, ſo daß die bekannte Stelle in Properz IV. 5, V. 26 „Murreaque in Parthis pocula cocta foeis" ſo ihre Erklärung findet.

Massische hast du für dich und Opims Cäcubische Weine,
Hast den Verstand nur für dich und auch für dich nur den Geist.
Alles hast du für dich — das will ich, denke, bestreiten! —
Candidus, aber die Frau hast du gemein mit dem Volk.

27.

Niemals lad'st du mich wieder, da du, geladen, doch oft kommst:
Gallus, ich wollt' es verzeihn, lüdest du keinen zu Tisch.
Andere bitt'st du zu Gast: wir fehlen beide. „Worin denn?"
Fragst du. Mir fehlt's an Verstand, Gallus, und dir an der Scham.

28.

Du verwunderst dich drob, daß dem Marius übel das Ohr riecht.
Dir verdanket er das, Nestor, du raunst ihm in's Ohr.

29.

Diese Ketten, mit Fußschellen versehn, bringet als Opfer,
Saturnus, dir dar Zoilus, seine früheren Ringe.

30.

Sporteln vertheilet man nicht; zu Tische legst du dich geldlos:
Sage mir, was du in Rom, Gargilianus, beginnst.
Woher Toga, woher dir der Zins für die dunkele Kammer
Und der Quadrant für das Bad und für der Chione Gunst?
Wenn du nun auch mir sagst, daß höchst vernünftig du lebest,
Daß du lebest, darin seh' ich nur keine Vernunft.

---

26. V. 3. Massische, s. Anm. zu Ep. I, 26, V. 8. Opim, daselbst V. 7. Cäcubum, eine Gegend in Latium, nach Campanien zu, durch edlen Wein berühmt.

28. V. 2. D. h. du bist unzüchtigen Mundes, s. Anm. zu Ep. I, 83, V. 2.

29. Das einzige Epigramm Martials im Sotadischen Versmaße. — Zoilus, s. Anm. zu Ep. II, 19, V. 1.

30. V. 1. Domitian hatte die Sporteln aufgehoben, s. Anm. zu Ep. I, 59 V. 1.

31.

Umfangreiches Gebiet, ich gesteh's, ist dein auf dem Lande
Und es erstreckt in der Stadt weit sich dein Häuserbesitz,
Zahlreich beugen sich auch vor deinem Kasten die Schuldner,
Und auf Massen von Gold trägt man die Speisen dir auf.
Aber erhebe dich nicht, Rufinus, über die Aermern:
Hatte doch Didymus mehr, hat Philomelus doch mehr.

32.

Ob ich zu lieben vermög' auch eine Alte, so fragst du:
Auch das kann ich, wenn nicht Leichen sie sind, so wie du.
Hecuba kann ich, ich kann, Matrinia, Niobe'n lieben,
Aber bevor sie zum Stein wurde, die Andre zum Hund.

33.

Freigeborene sind mir am liebsten; fehlen sie aber,
Freigelassene sind's dann, die ich wähle zunächst.
Sklavinnen kommen zuletzt: doch werden sie beide besiegen,
Wenn sie durch Schönheit mir gelten von freier Geburt.

34.

Höre, warum dein Name dir ziemt und wieder auch nicht ziemt:
Frostig bist du und schwarz: Chione bist du, auch nicht.

35.

Siehe Phidias' herrlich Werk, die Fische:
Gieße Wasser darüber, und sie schwimmen.

36.

Was ein neuer und jüngst es gewordener Freund dir gewähret,
Soll, Fabianus, auch ich leisten, gebietest du mir:

---

31. V. 6. Didymus, nach Rammler, der aber keine Quelle angibt, ein berüchtigter Hurenwirth; Philomelus, dem Namen nach zu schließen ein reicher Sänger.

34. V. 2. Chione, von χίων, Schnee.

35. V. 1. Phidias, der berühmteste aller Bildhauer in Marmor, Erz und Elfenbein. S. Plin. Naturg. XXXIV, 8, §. 54.

Daß ich, ſchaudernd vor Froſt, dich alle Morgen begrüße
Und daß dein Tragſtuhl mich nöthige mitten durch Koth,
Daß ich zur zehenten Stund', auch ſpäter, müd' in Agrippa's
Thermen dir folg', indeß mich die des Titus empfahn.
Hab' ich das, Fabianus, verdient durch dreißig December,
Daß in der Freundſchaft nie weiter ich komme bei dir?
Hab' ich's verdient, Fabian, durch die ſchabige Toga, die mein iſt,
Daß ich des Freiſtabs dir würdig erſcheine noch nicht?

37.

Nur zu ſchmollen verſteht ihr reich begüterten Freunde.
Schön iſt freilich das nicht, aber es nützet euch: thut's.

38.

Sextus, was für ein Grund, für Vertrauen zieht dich nach Rom hin?
Sage heraus, was hofft oder begehrſt du dort?
„Sachen will ich beredt, wie ſelbſt nicht Cicero, führen",
Sprichſt du, „es thut auf den drei Foren mir keiner es gleich".
Auch Ateſtinus hat und Civis Sachen geführet;
(Beide kennſt du) doch bracht's Keinem die Miethe für's Jahr.
„Kommet mir daher Nichts, ſo will ich dichten Geſänge,
Die du für Maro's Werk, wenn du ſie hörteſt, erklärt'ſt".
Du redeſt irre: wen dort du ſiehſt in zerlumpten Lacernen
Frieren, ein Naſo iſt jeglicher und ein Vergil.
„Großen will ich mich weihn". Es ernährt kaum Dreie bis Viere
Dieſes Geſchäft, und es bleicht Hunger die übrige Schaar.
„Rathe, was ſoll ich thun? denn in Rom zu bleiben beſchloß ich".
Sextus, ein Zufall iſt's, wenn du's als Redlicher kannſt.

---

36. V. 5. Zur zehnten Stunde, ſ. Anm. zu Ep. I, 108, V. 9.

V. 9. Die mein iſt, d. h. die ich nicht von dir erhalten.

V. 10. Freiſtab, ſ. Anm. zu Sch. 29, V. 9.

37. V. 2. Es nützt euch, weil ihr, wenn ihr ſchmollt, nicht zum Mahl einladet oder Geſchenke gebt.

38. V. 11. Großen will ich mich weihn, d. h. ich will Clienten dienſt thun.

39.

Schön, wie der Iliſche Schenk, liebt einen Knaben Lycoris.
Als Einäugige kann trefflich ſie ſehen, Fauſtin.

40.

Weil dreimal du mir funfzig geliehn von ſo mächtigen Schätzen,
Daß dein Kaſten mit Noth dieſe zu bergen vermag,
Glaubſt du als großen Freund, Teleſin, dich bewieſen zu haben.
Du der, weil du es gibſt? ich, der's erſtattet, vielmehr.

41.

Die Mentor's Hand der Schale gab, die Eidechſe,
Sie iſt lebendig und gefürchtet wird Silber.

42.

Wenn du die Falten des Bauchs durch Teig dich bemühſt zu verbergen,
Schmierſt du den Mund mir nicht, Polla, wenn dir auch den Leib.
Offen laſſe ſich ſehn ein vielleicht nur winziger Fehler:
Schäden, die man verdeckt, dünken uns große zu ſein.

43.

Durch gefärbetes Haar, Lätin, erlügſt du den Jüngling,
Du, der ein Schwan erſt war, wurdeſt ein Rabe ſo ſchnell.
Alle täuſcheſt du nicht; Proſerpina weiß, daß du grau biſt:
Und bald wird von dem Haupt dieſe die Maske dir ziehn,

44.

Weßhalb keiner dir gerne mag begegnen,
Weßhalb, wo du dich zeigeſt, um dich Flucht iſt

---

39. V. 1. Der Iliſche Schenk, Ganymedes.

40. V. 1. Funfzig (tauſend), gegen 2500 Thaler.

41. V. 1. Mentor, berühmter Bildhauer, beſonders auch in erhabener Arbeit, deſſen Becher vor allen geprieſen wurden, ſ. Plin. Naturg. VII, 38, XIII, 11, 12.

42. V. 1. Teig, lomentum, aus Bohnenmehl; vergl. Ep. XIV, 60.

ad unendliche Wüſte, Ligurinus,
Willſt du wiſſen? Du biſt zu ſehr ein Dichter.
in gefährlicher, großer Fehler iſt das.
icht die Tigrin, gereizt vom Raub der Jungen,
icht Durſtnattern, von Sonnenglut verſenget,
corpionen auch nicht ſind ſo gefürchtet.
enn wer, frag' ich, ertrüge ſolche Plage?
teh' ich, lieſeſt du, lieſeſt, wenn ich ſitze,
auf' ich, lieſeſt du, lieſeſt auch am Leibſtuhl.
hermen ſuch' ich vor Angſt: du tönſt in's Ohr mir.
ehen will ich zum Teich: du wehrſt dem Schwimmen.
illen will ich zum Mahl: du hältſt den Gang auf.
ch erſcheine zum Mahl: du jagſt vom Sitz mich.
üde, ſchlaf' ich: du weckeſt mich im Bett auf.
Willſt du ſehen, wie großes Leid du anrichtſt?
u biſt bieder und gut, und wirſt gefürchtet.

45.

b vor dem Tiſch und dem Mahl des Thyeſtes Phöbus geflohn iſt,
Weiß ich nicht: in die Flucht treibt, Ligurinus, mich deins.
war ein glänzendes iſt's und beſetzt mit köſtlichen Speiſen,
Aber lieſeſt du vor, ſchmecket von Allem mir nichts.
ringe mir Steinbutt nicht, auch nicht zweipfündigen Rothbart,
Weder köſtlichen Pilz will ich, noch Auſtern: nur ſchweig.

46.

u verlangeſt von mir den Dienſt der Togaten beſtändig.
Da ich nun ſelbſt nicht kann, ſend' ich den Diener zu dir.
„Nicht iſt", ſagſt du, „das gleich". Viel mehr iſt's, will ich beweiſen:
Er wird tragen die Sänft', und ich begleite ſie kaum.
enn in's Gedränge du kommſt, ſein Ellenbogen zerſprengt es;
Ich als gebildeter Mann fühle dazu mich zu ſchwach.

---

45. V. 1. Thyeſtes, Sohn des Pelops, Bruder des Atreus, deſſen Gemahlin er verführte. Atreus ſetzte ihm aus Rache deſſen Sohn zum Mahle vor, wobei ſich vor Grauſen die Sonne am Himmel verdunkelt haben ſoll.

Wenn in Prozeſſen du ſprichſt, ich ſchweig', iſt's noch ſo vortref
Dreifach brüllet jedoch jener ſein Bravo dir zu.
Kommt es zum Streit, er wird mit gewaltigem Lärmen dir bei
Mir verbietet's die Scham, heftig in Worten zu ſein.
„Alſo willſt du als Freund mir gar nichts", ſageſt du, „leiſten
Candidus, Alles, was nicht leiſten ein Diener dir kann.

47.

Wo große Tropfen vom Capener Thor regnen
Und wo der Almo der Phryger Mutter Stahl badet,
Wo das heilige Feld der drei Horatier grün ſchimmert
Und wo beim kleinern Hercules der Weg wimmelt,
Fauſtinus, fuhr den Wagen angefüllt, Baſſus,
Den ganzen Segen reicher Felder mitführend.
Da konnteſt du des edlen Blumenkohls Stauden
Und Lauch von beiden Arten ſehn, und Kopflattich
Und Runkelrüben, die für trägen Leib helfen.
Von fetten Droſſeln einen ſchweren Kranz gab's da
Und Haſen, die der Zahn des Galliſchen Hunds faßte,
Und noch von Bohnen nicht genährte Milchſchweine.
Es ging auch vor dem Reiſewagen nicht müßig

---

47. V. 1. Capener Thor in Rom, von welchem die Appiſche (nach Capua führte, und über deren altem und ſchon leckem und trie Bogen eine Waſſerleitung war. S. Juven. Sat. III, 11.

V. 2. Almo, ein Flüßchen bei Rom, in welchem jährlich am 2 des Megaleſiſchen Feſtes das Bild der Cybele und die ihr heiligen G ſchaften gewaſchen wurden, ſ. Ovid's Feſtkal. IV, 337 — 340. — S das Opfermeſſer.

V. 3. Horatius' drei Drillingsſöhne, die zur Entſcheidung des K zwiſchen Rom und Alba Longa mit den Curiatiern gekämpft hatten.

V. 4. Im Tempel des Hercules an der Appiſchen Straße hatte Do ſeine Bildſäule als Hercules aufſtellen laſſen, weßhalb Martial aus Schm den wirklichen Hercules den kleineren, den Domitian den größeren H nannte, vergl. Ep. IX, 101, V. 11.

V. 10. Kranz, ein Kranz von Weidenruthen, woran Droſſeln (Krammetsvögel) gehängt wurden.

V. 11. In Gallien gab es beſonders ſchnelle Jagdhunde.

Der Läufer, ſondern trug in Heu gepackt Eier.
Fuhr Baſſus nach der Stadt? vielmehr auf's Land fuhr er.

48.

Olus ließ ſich ein Armengemach bau'n, aber die Güter
Hat er verkauft: jetzt hat Olus ein Armengemach.

49.

Während du Maſſiker zechſt, wird mir Bejenter gemiſchet.
Riechen will ich bei dir lieber, als trinken, den Wein.

50.

Der Grund iſt's, Ligurin, kein anderer, wenn du zum Mahl ladſt,
Daß vorleſen dabei deine Gedichte du könn'ſt.
Legt' ich die Sohlen nur ab, gleich wird ein gewaltiges Buch uns
Zwiſchen der Eſſigſülz' und dem Salate gebracht.
Während beim erſten Gang wir verweilen, reicht man ein andres:
Ehe der Nachtiſch kommt, gibt es das dritte bereits.
Und ein viertes Gericht noch lieſeſt du, endlich ein fünftes.
Wenn du Eber ſo oft bringeſt, ſo ſtinkt er mich an.
Und wenn du nicht die Makrelen beſchenkſt mit den ſchrecklichen Verſen,
Wirſt du in kurzem allein ſpeiſen bei dir, Ligurin.

51.

Wenn ich dein Antlitz lob' und Bein' und Hände bewundre,
Galla, ſo ſageſt du wohl: „Mehr noch gefiel' ich dir nackt",

---

47. V. 15. Auf's Land. Er beſuchte ſein Landgut, wohin er alle ländlichen Erzeugniſſe aus der Stadt ſchicken mußte, vergl. Ep. III, 58, V. 45—51.

48. V. 1. Ein Armengemach. Reiche bedienten ſich zur Abwechſelung von ihren glänzenden Speiſeſälen zuweilen ſelber eines dürftig eingerichteten Gemaches, welches für die Sklaven oder für geringe Gäſte eingerichtet war. S. Seneca Epiſt. 18 und 100.

49. V. 1. Maſſiker, ſ. Anm. zu Ep. I, 26, V. 8; Bejenter zu I, 103, V. 9.

50. V. 9. Die Makrelen beſchenkſt, ſ. Anm. zu Ep. III, 2, V. 3—4.

Und doch vermeidest du stets ein Bad in meiner Gesellschaft.
Fürchtest du, Galla, daß ich nicht dir gefalle, vielleicht?

52.

Tongilian, dir hatte dein Haus zweihundert gekostet:
Das hat ein in der Stadt häufig Geschick dir geraubt.
Zehnfach brachte man's auf. Könnt's nicht so scheinen, als hättst du,
Tongilian, dein Haus selber in Asche gelegt?

53.

Schwer nicht ward es mir, dein Gesicht zu meiden
Und den Hals und die Hände sammt den Beinen
Und die Brust und den Hintern und die Hüften
Und, mit Einzelnem nicht mich zu bemühen,
Schwer ward's nicht mir, dich ganz zu meiden, Chloë.

54.

Da nicht leisten ich kann, was vom Bittenden, Galla, du heischest,
Ist's viel ehrlicher doch, wenn du dich, Galla, versagst.

55.

Weil, wohin du auch kommst, man glaubt, es wandere Cosmus,
Und aus zerbrochenem Glas fließe des Zimmetes Oel,
Will ich, Gellia, nicht, daß in fremdem Tand du dich schön dünkst.
Wissen wirst du, daß so köstlich auch röche mein Hund.

56.

Mehr, als ein Weinberg, gilt in Ravenna mir ein Cisternlein,
Denn viel höheren Preis zahlt man für Wasser mir dort.

---

51. V. 3. Ein Bad in meiner Gesellschaft. Frauenzimmer, die nicht zu den Anständigsten gerechnet wurden, badeten wohl gemeinschaftlich mit Männern in den öffentlichen Bädern, ehrbare Frauen (matronae) nur in besonderen Frauenbädern oder in ihren eigenen, vergl. Ep. VII, 35, V. 7—8.

52. V. 1. Zweihundert (tausend), etwa 10,000 Thaler.

V. 3. Zehnfach brachte man's auf, vergl. Juv. Sat. III, 215—220.

V. 4. Selber in Asche gelegt, vergl. Juv. a. a. O. V. 222.

55. V. 1. Cosmus, der Salbenhändler.

56. V. 1. Ravenna, Stadt in Italien, in Gallia cispadana, am Adriatischen Meere, wo es an süßem Wasser fehlte.

57.

In Ravenna betrog mich jüngst ein verschmitzeter Gastwirth:
Als um gemischten ich bat, gab er mir lauteren Wein.

58.

Faustin's Bajaner Ackerhof enthält, Bassus,
Nicht regelmäßige Myrtenhaine, nutzlose,
Und led'ge Platanus und geschorne Buxhecken
Auf unergiebigen Flächen weiter Landfluren:
Er freut sich wahren bäuerlichen Fruchtfeldes.
Kein Winkel ist, den Ceres hier nicht vollstopfet,
Und von alten Herbsten duften viele Weinkrüge.
Hier bringet im November, wenn der Frost nahet,
Der rauhe Winzer heim die späten Weintrauben:
Im tiefen Thale brüllen wilde Stierheerden
Und das Kalb mit unbewehrter Stirn ist kampflüstern.
Im schmutz'gen Viehhof schwärmen allerhand Schaaren,
Geschwätz'ge Gänse und Pfau'n, wie Edelstein glänzend,
Und, die vom rothen Federschmuck benannt werden,
Und das bunte Reppuhn und Numidische Perlhühner
Und des gottvergeßnen Colcherlandes Fasanen;
Der stolze Hahn besteiget Rhodische Gattinnen,
Vom Flügelschlag der Tauben schallt ihr Thurmhäuschen
Die Ringeltaube girrt, die Turtel, wachsglänzend,
Dem Schooß der Hofverwalt'rin folgt das Schwein gierig

---

58. V. 1. Bajaner, bei Bajä.

V. 3. Ledige Platanus, d. h. ohne Weinstöcke, die an Ulmen und Platanen gezogen wurden. Das Bild einer Vermählung der Weinstöcke mit diesen Bäumen wurde oft von den Dichtern gebraucht, vergl. Juv. Sat. VIII, 78.

V. 9. Späte Weintrauben, eine spät reifende Art, die nicht gekeltert, sondern gegessen wurde, und die man sehr gut während des Winters aufzubewahren verstand. S. Plin. Naturg. XIV, 1, §. 16 und XV, 17, vergl. auch Ep. I, 43, V. 3 und XIII, 22 und Juven. Sat. IX, 71—72.

V. 14. Flamingo's, phoenicopteri.

V. 16. Des gottvergeßnen Colcherlands, des Vaterlandes der Medea.

Und ſeiner Mutter harrt das zarte Lamm durſtig.
Den hellen Herd umringen weiße Hausknaben
Und Holzes brennt ein Wald im feſtlichen Haus luſtig.
Den Schenker läßt nicht träge Muße bleich werden,
Und nicht verliert ſein Oel der glatte Ringkämpfer,
Er ſpannt vielmehr naſchhaften Droſſeln ſchlau Netze,
Und zieht an zitternder Schnur den Fiſch als Tiſchbeute,
Und trägt das Reh nach Hauſe, das im Garn feſtſaß.
Den Garten bauen ſpielend frohe Stadtſklaven
Und, ohne daß der Knabenführer auffordert,
Gehorchen gern dem Meier muntre Langlock'ge,
Und Luſt zur Arbeit kommt dem zarten Eunuchen.
Und nicht mit leerer Hand begrüßt der Feldbauer:
Der bringet weißen Honig, noch in Wachs ſchimmernd,
Und aus dem Saſſinater Walde Käslaibe:
Schlafſücht'ge Haſelmäuschen überreicht jener;
Der zott'gen Mutter meckernd Junges ſchenkt dieſer,
Ein Andrer, die nicht lieben durften, Kapphähne.
Der Mütter Gaben bieten dar in Flechtwerke
Erwachſ'ne Jungfraun, biedrer Pächter Sprößlinge.
Geladen werden, froh gethanen Werks, Nachbarn;
Und nicht zu morgen ſpart der Tiſch das Mahl geizig,
Ein jeder ſpeiſet hier, und keinen Neid kennet
Der ſatte Diener gegen trunkne Tiſchgäſte.

V. 24. Der Schenker, den der Gutsherr für Reiſende oder im Dorfe wohnende Landleute einſetzt, hat reichlich zu thun.

V. 25. Auf den Landgütern der Vornehmen wurden auch Ringplätze, Rennbahnen und dergl. mehr gehalten; hier werden die Ringkämpfer als Jäger und Fiſcher benützt.

V. 29. Stadtſklaven wurden milder behandelt, als die Landſklaven in den Werkhäuſern (ergastula).

V. 31. Langlockige. Den Lieblingsknaben unter den Sklaven ließ man das Haar lang wachſen, den übrigen wurde es kurz geſchoren.

V. 35. Saſſinater, ſ. Anm. zu Ep. I, 43, V. 7.

V. 36. Haſelmäuſe, glires, wurden ſogar in eigenen Glirarien für die Tafel gemäſtet.

Doch du beſitzeſt vor der Stadt im Glanz Mangel
Und blickſt vom hohen Thurm auf nichts als Lorbeeren,
Geſichert, daß Priapus keinen Dieb fürchtet;
Und deinen Winzer nährſt du mit der Stadt Korne,
Und ſchleppſt, ein Müßiggänger, hin zur Prachtvilla
Gemüſe, Küchlein, Eier, Käſe, Moſt, Aepfel.
Iſt das ein Landgut, oder iſt's ein Haus draußen?

59.

Schönes Bononia, dir gab Spiel' ein Schuſter; ein Walker,
Mutina, dir: wo wird's jetzt von dem Schenker geſchehn?

60.

Werd' ich zum Mahle, das Geld nicht mehr abkaufet, geladen,
Warum gibt man mir nicht eben die Speiſen, wie dir?
Dir trägt Auſtern man auf, im Lucriner Seee gemäſtet,
Mir Miesmuſcheln, woran blutig ich ſauge den Mund.
Während Boleten für dich, ſind Schweinepilze für mich da:
Steinbutt ſpeiſeſt du ſelbſt, winzige Braſſen nur ich.
Während mit mächtigem Steiß goldfarbige Turteln dich füllen,
Wird mir die Elſter gebracht, die in dem Käfige ſtarb.
Ponticus, ſpeiſ' ich bei dir, warum nicht ſpeiſ' ich dann mit dir?
Daß nicht Sporteln es gibt, nütze mir: ſpeiſen wir gleich!

61.

Frecher Cinna, du nennſt das nichts, um was du auch bitteſt:
Bitteſt du, Cinna, um nichts, weiger' ich, Cinna, dir nichts.

---

58. V. 45. Vor der Stadt, d. h. auf deinem vorſtädtiſchen Landgute.
V. 47. Priap, als Hüter der Gärten und Weinberge, in welchen gewöhnlich ſeine Statue aufgeſtellt war.

59. V. 1. Bononia, jetzt Bologna. — Ueber die Sucht der durch verachtete Gewerbe Reichgewordenen, auf ihre Koſten dem Volke Spiele zu geben, was keiner durfte, der nicht mindeſtens den Rittercenſus (400 Seſtertia, gegen 20,000 Thaler) hatte, ſ. Epigr. III, 16 und Juv. Sat. III, V. 34—37.
V. 2. Mutina, jetzt Modena.

60. V. 1. Zur coena recta, ſ. Anm. zu Ep. I, 59, V. 1.
V. 5. Boleten, Champignons, ſ. Anm. zu Ep. I, 20, V. 4.

62.

Daß dir hundert und oft zweihundert kostet ein Knabe,
Daß aus des Numa Zeit stammende Weine du trinkst,
Daß ein wenig Geräth zehnhunderttausend dir kostet,
Daß fünftausend ein Pfund Silbers dem Seckel entzieht,
Daß, was ein Landgut werth, an den goldenen Wagen gewandt wird,
Daß für ein Maulthier mehr, als für ein Haus, du bezahlst:
Glaubst du, Quintus, daß dies großartigen Geist dir verleihe?
Quintus, du täuschest dich, dies kaufet ein kleinlicher Geist.

63.

Daß du ein artiger Mann, das sagen, Cotilus, Viele,
Hör' ich: aber was ist, sag's mir, ein artiger Mann?
„Artig heißet ein Mann, der in zierliche Locken das Haar legt,
Welcher nach Balsam stets duftet, beständig nach Zimmt;
Der Sangweisen vom Nil, der Gaditanische summet,
Der mit gerupftem Arm gaukelnde Wendungen macht;
Der zu den Sesseln der Frau'n sich setzt und den Tag da verbringt
Und in irgend ein Ohr immer zu flüstern was hat,
Der stets Brieflein schreibt und liest, die Andere schicken,
Der vor des Nachbararms Mantel zu schützen sich sucht,
Der die Geliebten kennt von jeglichem, Schmäuse durcheilet,
Welcher die Ahnen Hirpin's sämmtlich zu nennen vermag".
Was schnackst, Cotilus, du? das ist ein artiger Mann, das?
Ein gar närrisches Ding ist doch ein artiger Mann.

---

62. V. 1. Hundert (tausend), gegen 5000 Thaler.

V. 2. Numa Pompilius, der zweite König Roms.

V. 3. Zehnhunderttausend, gegen 50,000 Thaler.

V. 4. Fünftausend, gegen 250 Thaler, durch die kostbare Arbeit

63. V. 5. Vom Nil. Aegypten war als wollüstig so verrufen (ve Ep. IV, 42, V. 3–4), wie Gades, s. Anm. zu Ep. I, 41, V. 12.

V. 12. Hirpin, ein berühmtes Rennpferd, auch in Juv. Sat. VIII, genannt.

64.

Sirenen, die der Schiffer frohe Pein waren
Und süßer Tod und Wonne, die nach Blut dürstet,
Von welchen Niemand, der sie hörte, loskonnte,
Die soll Ulyß verlassen haben listkundig.
Kein Wunder ist mir's: Cassianus, das wär' eins,
Könnt' er von Canius, wenn er fabulirt, lassen.

65.

Wie, wenn ein Mägdlein zart in den Apfel beißet, es duftet,
Wie, durch den Safransflor streichend, Corycische Luft;
Wie, wenn er blüht grau schimmernd von jungen Trauben, der Weinstock,
Wie, wenn es eben das Schaf pflückete, duftet das Gras;
Wie der Arabische Mäher, wie Myrt' und geriebener Bernstein,
Wie von des Weihrauchs Dampf duftet Coische Glut;
Wie die Scholle, wenn leicht sie vom Sommerregen gesprengt wird,
Wie der Kranz, der das Haupt, triefend von Narde, geschmückt:
Also duftet dein Kuß, Diadumenus, sprödester Knabe.
Wie, wenn du rückhaltslos alles das spendetest mir?

66.

Gleiche Verbrechen beging Anton und die Pharische Waffe,
Beide haben vom Leib heilige Häupter getrennt.

---

64. V. 1. Sirenen, die Töchter des Flußgottes Achelous, auf dem Surrentischen oder Pelorischen Vorgebirge sich aufhaltend, welche die Vorbeischiffenden durch ihren schönen Gesang anlockten und so fesselten, daß sie verhungerten, die aber Ulysses bei seiner Vorüberfahrt dadurch ohne Gefahr anhörte, daß er sich an den Mast anbinden ließ und seinen Gefährten die Ohren mit Wachs verstopfte.

V. 6. Canius, s. Anm. zu Ep. I, 61, V. 9.

65. V. 2. Corycisch, s. Anm. zu Sch. 3, V. 8.

V. 6. Coisch, von ἠώς, Aurora, Morgenröthe, daher morgenländisch; hier der Dampf des morgenländischen Weihrauchs.

V. 8. Narde, das sehr kostbare Oel aus der Indischen Valeriana fatamansi.

66. V. 1. M. Antonius, der Triumvir, der dem Cicero durch den

Dieſes hatteſt du, Rom, wenn du lorbeerreiche Triumphe
Feierteſt, jenes Haupt, wenn du der Rede bedurft'ſt.
Doch des Antonius That iſt ſchmählicher, als des Pothinus:
Dieſer beging für den Herrn Freveles, jener für ſich.

67.

Ihr ſeid ſäumig, ihr Knaben, und verſteht nichts,
Mehr, als Raſtna und Vaternus, faule,
Deren träges Gewäſſer ihr durchſchiffet,
Langſam nur nach dem Takt die Ruder netzend.
Schon neigt Phaëton ſich und Aethon ſchwitzet,
Und ſchon ſenget der Tag uns und des Mittags
Stunde, ſpannt aus dem Joch die müden Roſſe.
Aber ihr, durch die ſanften Wellen ſchweifend,
Uebt im ſicheren Kiel euch in der Muße.
Nicht ſeid Nauten ihr, ſondern Argonauten.

68.

Dir iſt, züchtige Frau, dies Buch gewidmet bis hierher.
Wem ich den inneren Theil widmete, frageſt du? mir.
Rennbahn findeſt du hier, Gymnaſien, Thermen: entfliehe!
Wir entkleiden uns: meid's, nackende Männer zu ſehn.

Kriegstribunen Popillius, welchen dieſer früher in einer Capitalſache vertheidigt hatte, Kopf und Hand hatte abhauen laſſen. Pharisch, ſo viel wie Aegyptiſch, von Pharus, früher einer kleinen Inſel Aegyptens, die mit Alexandria durch einen Damm und eine Brücke verbunden war, mit dem berühmten von Soſtratus gebauten Leuchtthurm. — Die Phariſche Waffe, hier die des Pothinus, eines Aegyptiſchen Eunuchen des Königs Ptolemäus von Aegypten. Pothinus war der Meuchelmörder des Pompejus.

67. V. 2. Raſinus und Vaternus, zwei nicht weiter bekannte Flüßchen.

V. 5. Phaëton, hier die Sonne ſelbſt. Aethon, eines der Sonnenroſſe.

V. 10. Nauten, Schiffer, mußte unüberſetzt bleiben wegen des Wortſpiels mit Argonauten hier faule Schiffer, von ἀργὸς, ſtatt ἄεργος, unthätig.

68. Gymnaſien (von γυμνὸς, nackt), Uebungsorte für junge Leute im Ringen, Speerwerfen u. ſ. w. Rennbahn, Gymnaſien, Thermen, drei Orte, an welchen man ſich entkleidete.

Wenn hier erst sich die Scham nach Wein und Rosen entfernte,
Weiß Terpsichore nicht, was in dem Rausche sie spricht:
Und nicht dunkel verhüllt, nein, offen nennet sie jenes,
Was in dem sechsten Mond prangend die Venus empfängt,
Was hinstellet zur Wacht der Landmann mitten im Garten,
Was, vorhaltend die Hand, züchtige Mädchen beschaun.
Kenn' ich dich richtig, so hatt'st, schon müde längst, du das Büchlein
Fortgeleget, nur jetzt liesest du eifrig es durch.

69.

Daß jedwed Epigramm in züchtigen Worten du schreibest
Und kein schlüpfriger Vers deine Gedichte befleckt,
Lob' ich, bewunder' ich, nichts kommt gleich dir Einem an Keuschheit:
Während bei mir kein Blatt üppigen Scherzes entbehrt.
Lesen es Jünglinge drum, die vor Lust glühn, lockere Mädchen,
Les' es der Aelt're, wenn ihn plaget die Freundin, zumal.
Doch, was, Cosconius, du, Ehrwürdiges, Heiliges schriebest,
Daß Jungfraun und daß Knaben es lesen, verdient's.

70.

Früher Aufidia's Mann, bist jetzt, Scävin, du ihr Buhle;
Der dein Rival sonst war, ist nun ihr Ehegemahl.
Warum liebst du als Fremde, die nicht als die Deine du liebtest?
Reizet bei sich'rem Besitz etwa dich nicht der Genuß?

71.

Rävolus, wenn das Gefäß dich schmerzt, was And'res den Knaben,
Weiß ich, bin ich auch nicht Seher, es doch, was du thust.

---

68. V. 5. Nach Wein und Rosen, s. Anm. zu Ep. III, 12, V. 1.
V. 6. Terpsichore, die Muse der Tanzkunst.
68. V. 8. Nach einem den Aegyptern entlehnten Gebrauche, welche zur Verehrung des Osiris männliche Glieder (von Wachs) umhertrugen, weil dieses dem zerstückt aufgefundenen Osiris gefehlt hatte, trugen die römischen Frauen ein solches am 26. Juli aus dem Collinischen Thore in feierlichem Aufzuge zum Tempel der Venus und legten es der Göttin in den Busen.
V. 9. Priapus, mit ungeheurem Gliede.

72.

Schlafen ſoll ich bei dir, doch nicht mit dir baden, Sauſeja.
Argwohn hab' ich, es iſt irgend ein Fehler an dir.
Sei's entweder vielleicht, daß die Bruſt dir lappig herabhängt,
Oder Falten des Bauchs du zu verrathen dich ſcheuſt;
Oder, zerriſſen, klafft dir der Schooß mit gewaltiger Mündung,
Oder es raget vielleicht etwas daraus dir hervor.
Nichts iſt's aber von dem, ich glaub's, nackt biſt du die Schönſte.
Größeren Fehler jedoch hättſt du: du wäreſt dann dumm.

73.

Wohl verſehene Knaben ſchlafen bei dir,
Doch nicht hebet ſich dir, was jenen, Phöbus.
Was, ich frage dich, Phöbus, ſoll ich denken?
Glauben wollt' ich, du gebeſt dich als Weib hin,
Doch nicht nennet Einäden dich der Leumund.

74.

Du machſt Glatz' und Geſicht durch Dropax glatt und Pſilothron.
Macht vielleicht der Barbier, Gargilianus, dir Furcht?
Was mit den Nägeln thun? denn dieſe kannſt du gewiß nicht
Dir abſchneiden mit Harz und mit Veneticſchem Thon.
Thue du, ſchämſt du dich, nicht der armen Glatze den Schimpf an:
Gargilianus, es thun Weiber das wohl mit dem Schooß.

75.

Lange verließ, Lupercus, dich ſchon das Vermögen zur Sünde.
Dennoch ſtrengſt du dich an, Thörichter, fähig zu ſein.

---

74. V. 1. Dropax, ein Enthaarungsmittel, eine Art Harz- oder Pechpflaſter, womit die Haare ausgeriſſen wurden. — Pſilothron, ein haarvertilgendes Mittel, deren Plinius (Naturg. XXXII, 10, §. 135 und 136) verſchiedene mittheilt, z. B. aus Thunfiſchblut, Fröſchen, gerösteten Blutegeln, Bibergeil mit Honig u. ſ. w., vor deren Anwendung aber die Haare ausgerupft werden mußten. — Martial bezieht dieſe Vorbeitungen wahrſcheinlich auf das Laſter des Nannejus in XI, 61.

V. 4. Veneticſcher Thon, ſ. Anm. zu Ep. VI, 93, V. 9.

Aber Eruken ſind und erregende Zwiebeln vergeblich,
Und zu der Wolluſt nützt nicht Satureja dir mehr.
Züchtige Wangen durch Gold zu verführen haſt du begonnen:
So auch gereizt, wacht nicht Venus zum Leben dir auf.
Könnte ſich einer genug drob wundern, oder es glauben,
Daß, Lupercus, was nichts koſtet, dir koſtet ſo viel?

76.

Baſſus, es reizen zur Luſt dich Greiſinnen, Junge verſchmähſt du,
Und nicht die Schöne gefällt, ſondern die Sterbende dir.
Iſt's nicht Tollheit, ſprich, iſt's nicht verrückte Begierde?
Während dich Hecuba lockt, läßt dich Andromache kalt!

77.

Du liebſt, Bäticus, nicht den Rothbart, oder die Droſſel,
Findeſt am Haſen nie, noch an dem Eber Geſchmack;
Kuchen ergötzet dich nicht, noch ein Stück von der Torte geſchnitten,
Vögel ſchicken für dich Phaſis und Libyen nicht.
Kapern ſchlingeſt du gern und in faulender ſalziger Lake
Schwimmende Zwiebeln und Fleiſch müffigen Schinkens hinein,
Gerres ſind dir Genuß und kahmige Sülze vom Thunfiſch,
Während Falerner du fliehſt, trinkſt du geharzeten Wein.

---

75. V. 3. Eruken, Brassica Eruca, galten für ſtimulirend, wie Zwiebeln (XIII, 34) und Saturei.

76. V. 4. Hecuba, des Priamus Gemahlin. Andromache, Hektors ſchöne Gemahlin.

77. V. 4. Vögel vom Phaſis, einem Fluſſe in Colchis, Faſane; aus Libyen, Afrikaniſche, Numidiſche Hühner, Perlhühner.

V. 5. Salzige Lake, hallec, eine Salzbrühe aus dem Bodenſatze des Garum (ſ. Anm. zu Ep. VI, 93, V. 6) und aus ganz geringen Seefiſchen gemacht, die geringſte der bei den Römern beliebten Fiſchbrühen, Garum, Muria (ſ. Ep. XIII, 103) und Hallec.

V. 7. Gerres, ein ſchlechter Seefiſch.

V. 8. Geharzete Weine. Die thönernen Weingefäße wurden alle mit feinem Pech und etwas Wachs, auch wohl gewürzhaften Stoffen, ausgepicht, dann aber noch einer nachträglichen Behandlung mit Salzwaſſer, Weinrebenaſche und Myrrhenrauch unterworfen. Mit geringen Weinen machte man die Um-

Ich argwöhne, dir sitzt im Schlund ein geheimerer Fehler:
Denn was fräßest du sonst, Bäticus, Stinkendes auf?

78.

Einmal hast du geharnt, Paulin, als im Laufe der Kiel war.
Willst du es nochmals? dann wirst Palinurus du sein.

79.

Nie vollendet ein Ding Sertorius, alle beginnt er.
Auch die Begattung nicht, glaub' ich, beendiget er.

80.

Keinem redest du nach, du schmähst, Apicius, keinen.
Aber der Leumund nennt böse von Zunge dich doch.

81.

Bäticus, Galle, was hast mit dem weiblichen Schooß du zu schaffen?
Diese Zunge gebührt Männern zu schmutziger Lust,
Weßhalb ist dir die Scham mit Samischer Scherbe verschnitten,
Bäticus, wenn du so sehr liebtest den weiblichen Schooß?
Werd' entmannet dein Haupt: denn bist du unten auch Galle,
Spottest du Cybele's doch: bist mit dem Munde noch Mann.

---

stände nicht, und sie schmeckten nach dem schlechten Harze, womit ihre Krüge ausgepicht waren.

77. V. 9. Im Schlund. Vergl. Ep. 81 dieses Buches und Ausonius Epigr. 108, 109, 110, 111, 112 in Eunum ligulitorem.

78. V. 2. Palinurus, des Aeneas Steuermann, der in das Meer stürzte; hier ein Wortspiel mit der Etymologie des Namens von πάλιν und οὖρον, zweimal harnend.

80. V. 2. Leumund, rumor, Hindeutung auf irrumare.

81. V. 2. Samische Scherbe. Samos, Insel bei Jonien, berühmt wegen guten Töpferthones und der Töpfergeschirre. Von der Samischen Scherbe sagt Plinius (Naturg. XXX, 12, §. 165): „glauben wir dem M. Cälius, daß mit Samischer Scherbe der Mutter der Götter Priester, welche Gallen heißen, sich das Männliche verschnitten und nicht anders ohne Unglück".

82.

Jedweder, welcher Gast an Zoilus Tisch sein kann,
Mag speisen unter Liebchen von der Stadtmauer
Und nüchtern aus der Leda dürft'gem Krug trinken:
Das ist, erfuhr ich, leichter und befleckt minder.
Er nimmt in gelbem Kleid ein Tischbett fast ganz ein
Und stößt die Nachbarn hier und dort mit Ellnbogen,
Gestützt auf Purpur und auf Serischen Prachtkissen.
Ein alter Weichling steht und reicht, wenn's ihm aufstößt,
Ihm rothe Federn hin und Mastixzahnstocher,
Und linde Kühlung wedelt, wenn ihm heiß wurde,
Mit Fächern, lauchgrün, hinter ihm die Beischläf'rin;
Ein Knab' auch scheucht mit Myrtenzweigen ihm Fliegen.
Die Gliederkneterin durchläuft den Leib kunstrecht
Und bringt geübt die Hand an alle Gliedmaßen;
Des Fingerschnippens Zeichen kennt der Eunuche
Und als des zartgewöhnten Harnes Fürsorger
Lenkt er des trinkenden Herrn berauschte Harnröhre.
Doch der, zurückgebeugt zur Schaar am Fußende,
Umringt von Hündchen, die Gänselebern auflecken,
Theilt aus des Ebers Drüsenstück Palästriten,
Und schenkt der Turteltaube Steiß dem Beischläfer;

---

82. V. 3. Leda, eine Lustdirne.

V. 5. In gelbem Kleid, s. Anm. zu Ep. I, 96, V. 9.

V. 7. Serisch. Die Serer waren ein Volk im östlichen Asien, etwa in Klein-Tibet und in der kleinen Bucharei. Die Serischen sehr kostbaren Stoffe waren nur halb Seide, deren Aufzug Lein und der Schuß Seide. S. W. E. Weber's Juvenalübers. S. 402 und Becker's Gallus II, S. 87.

V. 9. Rothe Federn, vom Flamingo, um ihn zum Brechen zu reizen; Mastixzahnstocher, s. Ep. XIV, 22.

V. 11. Lauchgrün, von grünen Federn oder Palmblättern.

V. 12. Myrtenzweige, mit Bezug auf die Wollust, weil die Myrte der Venus heilig war.

V. 15. Fingerschnippen, vergl. Ep. VI, 89, V. 2 und XIV, 119.

V. 20. Drüsenstücke, Leberbissen der Römer. Palästriten, Ringkämpfer, vergl. Anm. zu Ep. III, 58, V. 25.

Und während man Ligurer Felsen uns reichet
Und Most, den Rauch Massilia's gereift hatte,
Trinkt seinen Narren Nektar aus Opim's Jahre
Er zu aus Murraschalen und Krystallkelchen.
Und er, von Cosmianer Flaschen selbst triefend,
Läßt ohne Scham in gelber Muschel Haarsalbe
Für arme Freudenmädchen an uns austheilen.
Darauf von viel Septunzen hingestreckt, schnarcht er.
Wir liegen da und müssen, weil uns Stillschweigen
Gebeut sein Röcheln, uns durch Winke zutrinken.
Den Uebermuth stehn wir vom Malchion aus, Rufus,
Und fordern Rache nicht: er treibet Mundunzucht.

83.

Cordus, du gibst mir den Rath, Epigramme kürzer zu machen.
Thue, was Chione, mir: kürzer vermocht' ich es nicht.

84.

Deine Bublin, was sagt sie? Nicht ein Mädchen
Meint' ich. Was denn? Gongilion, die Zunge.

85.

Mann, wer hieß dich die Nase dem Ehebrecher verstümmeln?
Dies Glied ist es ja nicht, was dich beleidiget hat.

V. 22. Ligurer Felsen, Wein vom felsigen Boden Liguriens, d Gegend des jetzigen Genua.

V. 23. Massilia, Stadt in Gallia Narbonensis, jetzt Marseille. I das Altern des Weins zu fördern, kamen die amphorae in die apotheeae, Räu im oberen Stockwerke, am besten über dem Bade, um den Rauch hineinzulass Zu viel Rauch gab aber dem Wein einen üblen Geschmack, und als solche vi fumea waren besonders die von Massilia verrufen.

V. 24. Opim, s. Anm. zu Ep. I, 26, V. 7.

82. V. 26. Cosmianer, s. Anm. zu Ep. I, 87, V. 2.

V. 29. Septunx, ein Maß von sieben Unzen oder Schöpfbech (cyathi), etwas über ein Viertelquart. S. Anm. zu Ep. I, 106, V. 8.

V. 32. Malchion, von μαλαχός, Weichling.

83. V. 2. Chione, als Fellatrix, vergl. Ep. 87 dieses Buches.

Thor, was haſt du gethan? es verlor die Gattin dir hier nichts,
Da ja das Untere heil deinem Deiphobus iſt.

86.

Daß du den ſchlüpfrigen Theil des Buchs nicht leſeſt, du Keuſche,
Sagt' und warnt' ich vorher: ſiehe, du lieſeſt ihn doch:
Aber wenn keuſch du ſchaun den Panniculus kannſt und Latinus, —
Nicht unzüchtiger iſt dies, als die Mimen — ſo lies.

87.

Niemals, Chione, ſagt der Leumund, ſeiſt du beſchlafen,
Und in der Welt geb's nichts Reineres, als dein Geſchöß.
Doch du bedeckſt, wenn du bad'ſt, nicht den Theil, welchem es noth-
thut:
Uebertrage den Schurz, wenn du dich ſchämſt, auf's Geſicht.

88.

Zwillingsbrüder beflecken den Mund an verſchied'nen Geſchlechtern.
Sind unähnlich ſich, ſagt, oder ſich ähnlich ſie mehr?

89.

Phöbus, brauche Salat und brauch' erweichende Malven:
Denn du haſt das Geſicht eines, der Hartes entleert.

90.

Galla will und ſie will auch nicht mir ſpenden, ich weiß drum
Nicht, da ſie will und nicht will, was denn Galla nun will.

91.

Als nach Ravenna heim ein entlaſſener Krieger den Weg nahm,
Ging zuſammen mit ihm Cybele's weibiſche Schaar.

---

85. V. 4. Deiphobus, Anſpielung auf den Deiphobus in Vergils Aen. VI, 495.

86. V. 3. Panniculus, ſ. Anm. zu Ep. II, 72, V. 4.

87. V. 1. Der Leumund, ſ. Anm. zu Ep. 80, V. 2 dieſes Buches.

89. V. 2. Hartes, eine Zweideutigkeit. Es ſoll hier angedeutet werden, daß Phöbus ein Cinäde ſei.

Seinem Gebieter entflohn, begleitete noch sie Achillas,
Ein leichtfertiger Knab', aber von schöner Gestalt.
Als die Entmanneten dies wahrnahmen, fragten sie diesen,
Wo er läge, doch er merkte die heimliche List.
Er belügt sie, man glaubt's: nach dem Weine sucht man das Lag
Unverzüglich zum Stahl greifet die schändliche Schaar
Und entmannet den Greis, denn er lag an der vorderen Seite,
Und an der hinteren Wand ruhte der Knabe geschützt.
Untergeschoben sein soll einst für ein Mädchen die Hirschkuh,
Doch für den Hirsch ward nun untergeschoben das Glied.

92.

Gallus, mich bittet die Frau, daß ich Einen Buhlen gestatte.
Reiß' ich, Gallus, die zwei Augen ihr nicht aus dem Kopf?

93.

Dreihundert Consuln sahst du schon, Vetustilla,
Auch hast du nur drei Haare noch und vier Zähne,
Der Cicade Brust und Farb' und Bein der Ameise,
Und mehr, als deine Stola, trägt die Stirn Falten,
Und deine Brüste sind der Spinneweb' ähnlich;
Verglichen gegen deinen Rachen ist enge
Der Mund des Krokodiles aus dem Nilstrome,
Und besser quaken Ravennater Froschkehlen,
Der Adrianer Mücke Summen klingt süßer,
Du siehest auch so gut, als Morgens Nachteulen,
Und dufteſt ähnlich, wie der Ziegen Ehmänner,
Auch ist der magern Ente Bürzel gleich deiner
Und, wie ein alter Cyniker, dein Schooß knöchern;
Nach ausgelöschten Lampen läßt der Badwärter
Dich baden unter Dirnen von den Grabstätten;
Es ist für dich auch Winter im Augustmonat

---

91. V. 11. Für ein Mädchen, für die Iphigenia, als sie der D geopfert werden sollte.

93. V. 15. Dirnen von den Grabstätten, s. Anm. zu Ep 34, V. 8.

Und dich erwärmen könnte nicht das Peſtfieber:
Und du, der ſchon zweihundert ſtarben, willſt freien,
Und ſuchſt mit deinem Moder einen Mann, Thörin,
Zu reizen. Wie, wer würd' umarmen Fels wollen?
Wer würde dich Gemahlin oder Braut heißen,
Die Philomelus jüngſt genannt hat Großmutter?
Verlangſt du, daß man deinen Leichnam anrühre,
Mag Coribes, der Todtengräber, das Bett machen,
Das deiner Hochzeitfeier ſich allein ziemet,
Und man trage vor der Neuvermählten Kienbrände:
In dieſen Schooß kann nur die Fackel eindringen.

94.

Du behaupteſt, der Haſ' iſt roh, und forderſt die Peitſche.
Statt des Haſen zerlegſt, Rufus, du lieber den Koch.

95.

Niemals, Nävolus, bietſt du den Gruß, du erwiderſt ihn ſtets nur,
Während der Rabe ſogar häufig ihn bietet zuerſt.
Nävolus, ſag', ich bitte, warum du von mir ihn erwarteſt:
Beſſer wohl nicht und mehr, Nävolus, biſt du, als ich.
Lob und Belohnung ward mir von beiden Kaiſern verliehen
Und mit dem Vaterrecht ward ich beſchenket dazu.
Mich lieſt jeglicher Mund, und ein weit verbreiteter Name
Ward mir zu Theil durch den Ruf, ehe die Flamme mich fraß.
Etwas gilt doch auch das, als Tribun hat Rom mich geſehen,
Und ich ſitze, von wo fort dich Oceanus treibt.

---

93. V. 22. Philomelus, wahrſcheinlich ein Greis, vielleicht ihr letzter Mann.

V. 25. Kienbrände, zum Anzünden des Scheiterhaufens für Leichen.

95. V. 2. Der Rabe, vergl. Ep. XIV, 74.

V. 5. Von den beiden Kaiſern, von Titus und Domitian.

V. 6. Vaterrecht, ſ. Ep. II, 91 und 92.

V. 9. Tribun. Martial war hiernach jedenfalls nur zum Ehren-Tribun, ſo auch zum Ehrenritter ernannt worden.

V. 10. Oceanus, Aufſeher im Theater und Circus, der die nicht dazu

So viel fürſtliche Huld für mich zu Bürgern gemacht hat,
So viel, wie mich bedünkt, haſt du auch Diener noch nicht.
Du gibſt aber dich preis, du verſtehſt das, Näpolus, trefflich:
Jetzt, jetzt gehſt du mir vor, Näpolus: Gruß dir, du ſiegſt.

96.

Deine Zunge nur buhlt mit meinem Mädchen,
Und du ſchwatzeſt, als wenn du ſie beſchliefeſt.
Wenn, Gargil, ich dich treffe, ſollſt du ſchweigen.

97.

Laſſe die Chione nicht dies Büchlein leſen, o Rufus.
Hat mein Vers ſie verletzt, kann mich verletzen auch ſie.

98.

Willſt du wiſſen, wie mager dein Geſäß iſt?
Daß, Sabell, es Cinäden kann bedienen.

Berechtigten von den vierzehn Sitzreihen der Ritter vertrieb. Dieſe vi Reihen waren die nächſten hinter der Orcheſtra, dem Platze der Senatore fremden Geſandten, und durften nach der vom Volkstribun L. Roscius im J. 67 v. Chr. eingebrachten lex Roscia theatralis nur ſo lange v Rittern eingenommen werden, als ſie den Rittercenſus beſaßen, d. h. 40 Seſtertii, damals 23,048 Thaler, unter den Kaiſerzeiten, wo die Denare ter geprägt wurden, 19,330 Thaler jetzigen Silberwerthes. — Ob Mart Rittercenſus gehabt hatte, iſt ungewiß, als vom Kaiſer ernannter Ritt durfte er deſſen nicht, um auf den vierzehn Reihen ſitzen zu können. Jed beſaß er ein Landgut bei Nomentum, ein Haus in der Stadt und einen oder ein Gütchen in der Vorſtadt, und ſein Buchhändlerſold und die Ge ſeiner vielen Freunde waren gewiß nicht unerheblich. Wenn er in viele grammen über Geldverlegenheiten klagt, ſo kann das eben ſo Scherz ſein, wie, daß er in Rom eine Frau habe.

96. V. 3. Schweigen machen für irrumare, als Strafe für e Buhler bei der Frau oder Geliebten.

97. V. 1. Chione kommt in dieſem Buche fünfmal vor, zwein Ep. 84 und 87) als Fellatrix.

99.

Schuſter, du haſt kein Recht, auf mein Büchlein zornig zu werden:
Traf dein Gewerbe mein Vers, traf er dein Leben doch nicht,
Duld' unſchädlichen Witz. Weßhalb ſoll mir denn zu ſcherzen
Nicht freiſtehen, wenn dir wurde zu tödten erlaubt?

100.

Rufus, ich ſendete dir in der ſechsten Stunde den Läufer,
Der, wie ich glaube, durchnäßt meine Gedichte gebracht.
Denn es entſtrömete juſt ein gewaltiger Regen dem Himmel.
Anders zu ſchicken das Buch hätte ſich nimmer geziemt.

---

99. V. 1. Schuſter, ſ. Ep. 16 und 19 dieſes Buches.

100. V. 1. In der ſechsten Stunde, von 11 bis 12 Uhr Vormittags unſerer Zeit.

V. 4. D. h. meine Gedichte ſind werth, ausgelöſcht oder in's Waſſer geworfen zu werden; vergl. Ep. 1, 5, V. 2, IV, 10, V. 8, IX, 58, V. 7—8.

Der Epigramme
des M. Valerius Martialis
viertes Buch.

1.

O du feſtlicher Tag des Kaiſers, hehrer, als jener,
Welcher dem Ida in Hut gab den Dictäiſchen Gott,
Lange, fleh' ich, und öfter erſcheln', als dem Pyliſchen Greiſe,
Stets auch mit dieſem Geſicht, oder noch glänzenderem.
Er in Albaniſchem Gold mög' oft die Tritonia feiern,
Viele der Eichkränz' auch ſpenden mit mächtiger Hand,

---

1. V. 1. Feſtlicher Tag, der Geburtstag Domitan's, der 24. Oktober, Suet. Domit. 1.

V. 2. Der Dictäiſche (Cretiſche, vom Berge Dicte in Creta) Gott, Jupiter, der in einer Höhle des Berges Ida in Creta von der Rhea geboren war.

V. 3. Der Pyliſche Greis, Neſtor, König von Pylos, der ſchon im dritten Menſchenalter lebte, alſo etwa 80 Jahre alt war, als er mit ſeinen Schiffen nach Troja kam.

V. 5. Albaniſches Gold, die goldene Krone, mit der geſchmückt Domitian in Alba die Quinquatrien, das jährlich in der Mitte des März fünf Tage lang gefeierte Feſt der Minerva hielt, die nach dem Fluſſe Triton auch Tritonia oder Tritonis genannt.

V. 6. Eichkränze, der Lohn der Sieger in den Capitoliniſchen Spielen, ſ. Anm. zu Ep. 54, V. 1 dieſes Buches.

Er durch ein Riesenlustrum mit Spiel Jahrhunderte feiern
Und mit Opfern, wie dar Roma's Tarentos sie bringt.
Großes erbitten wir zwar, doch ihr Himmlischen schuldet's der Erde:
Ist zu verwegen ein Wunsch für so erhabenen Gott?

2.

Jüngst beschaute das Spiel Horaz, der Eine
Er in dunklen Lacernen unter Allen,
Während Volk und der zweite Stand und erste
Sammt dem heiligen Fürsten weiß dabei saß.
Schnee fiel plötzlich herab vom ganzen Himmel:
Und in weißen Lacernen schaut Horaz zu.

3.

Sehet, wie dicht ein Vließ von geräuschlos fallendem Wasser
Sich auf des Kaisers Gesicht und auf den Busen ergießt.
Aber er gibt dem Jovis sich hin, und ruhigen Hauptes
Lacht er des Wassers, das Frost träge zusammengeballt,
Er, zu trotzen gewohnt des Bootes nördlichem Sternbild
Und gleichgültig, wenn ihm Helice näßte das Haar.
Wer wirft schäkernd herab das erstarrete Wasser vom Aether?
Ich vermuthe, der Schnee kommt von dem fürstlichen Sohn.

V. 7. Riesenlustrum. Lustrum, das Sühnopfer, das die Censoren alle fünf Jahre bei Schluß ihres Amts für das ganze Volk brachten, daher überhaupt eine Zeit von fünf Jahren. Das Riesenlustrum, ein Jahrhundert, mit Bezug auf die Säkularischen Spiele, die auf dem Tarentos, einem Platz auf dem Marsfelde, statt fanden, und die auch Domitian feierte, s. Suet. Dom. 4.

V. 10. Domitian ließ sich „unser Herr und Gott" nennen, s. Suet. Dom. 13.

2. V. 2. Lacernen, s. Anm. zu Ep. I, 92, V. 7.

3. V. 3. Dem Jovis, dem Jupiter Pluvius, der freien Luft.

V. 5—6. Bootes, das Gestirn des Bärenhüters. Helice, der große Bär am Himmel, überhaupt der Norden; hier mit Bezug auf die Feldzüge, die Domitian in der Jugend nach Germanien und Gallien, später gegen die Dacier und Sarmaten unternommen hatte.

V. 8. Domitan's Sohn von der Domitia war vor kurzem gestorben und wird nun hier von Martial auch unter die Götter versetzt.

4.

Wie des trockenen Sumpfes Lache duftet,
Wie der Albula Schwefeldüfte morgens,
Wie Seewaſſer, das faulig ward im Fiſchteich,
Wie der Bock, an der Ziege träge haftend,
Wie der Stiefel des müden alten Kriegsmanns,
Wie die doppelt getränkte Purpurwolle,
Wie der nüchterne Mund der Sabbatfeirer,
Wie der Athem betrübter Angeklagter,
Wie, verlöſchend, der garſt'gen Leda Lampe,
Wie die Salb' aus den Säbenöles Hefe,
Wie der fliehende Fuchs, der Schlange Lager,
Röch' ich lieber noch, als, wie, Baſſa, du riechſt.

5.

Du, ein biederer Mann und arm und in Wort und von Herz wahr,
Willſt, Fabianus, nach Rom gehen? was wollteſt du da?
Der als Kuppler du nicht kannſt gelten, noch als ein Schmausfreund,
Noch vor Gericht ziehn barſch bange Beſchuldigte kannſt,
Noch zu verführen vermagſt des theueren Freundes Gemahlin,
Noch befriedigen kannſt eiſiger Greiſinnen Brunſt,
Und nicht eitelen Wind verſtehſt in Paläſten zu machen,
Beifall klatſchen auch nicht Canus und Glaphyrus kannſt.
Armer, wovon hier leben? „Ein Freund, ein redlicher Menſch ich —"
Nichts gilt dieſes: du wirſt kein Philomelus ſo je.

6.

Keuſcher willſt du, als eine reine Jungfrau,
Und von züchtigem Angeſichte ſcheinen,

---

4. V. 2. Albula; ſ. Anm. zu Ep. I, 12, V. 2.
V. 9. Leda, eine Luſtdirne.
V. 10. Säbenöl, Oel der Juniperus Sabina.
5. V. 8. Canus und Glaphyrus, berühmte Flötenbläſer, der letztere auch in Juv. Sat. VI, 77.
V. 10. Philomelus, vergl. Ep. III, 31, V. 6.

Da verbuhlter du bist, Matissanus,
Als, wer Büchelchen, in Tibullus' Versmaß
Abgefaßt, in des Stella Hause vorliest.

7.

Hyllus, was weigerst du heut, was du gestern, Knabe, gewährt hast,
Plötzlich so spröde, der nur eben so milde du warst?
Doch jetzt schützest du vor den Bart und das Haar und die Jahre.
Wie lang bist du, o Nacht, welche zum Greise du machst!
Sprich, was verspottest du mich? der du gestern Knabe gewesen,
Hyllus, was hat für ein Grund heute zum Mann dich gemacht?

8.

Voll beschäftigt die erst' und zweite Stunde die Grüßer,
Kehlen des Anwalts hört heiser die dritte sich schrein:
Bis zu der fünften hin treibt Rom die verschiednen Geschäfte,
Und von der sechsten ruht's bis zu der siebenten aus:
Glänzenden Ringern genügt die Zeit von der achten zur neunten,
Polster zu drücken beim Mahl heischet die neunte von uns:
Meiner Büchelchen Stund', Euphemus, ist nun die zehnte,
Wo das ambrosische Mahl du für den Kaiser besorgst,

---

6. V. 6. Stella, s. Anm. zu Ep. I, 7, V. 1. Stella scheint vor seiner Vermählung mit Violantilla etwas leichtfertig gewesen zu sein, vergl. Ep. V, 12, V. 7 und VI, 21.

7. V. 3. Bart, s. Anm. zu Ep. I, 31, V. 8.

8. V. 1. Die erste und zweite Stunde, im Sommer von $4\frac{1}{2}$ bis 7 Uhr, im Winter von $7\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr morgens, s. Anm. zu Ep. I, 108, V. 8.

V. 3. Bis zur fünften, im Sommer bis $9\frac{1}{2}$, im Winter bis $10\frac{1}{2}$ Uhr.

V. 4. Von der sechsten an, im Sommer von $10\frac{3}{4}$, im Winter von $11\frac{1}{4}$ Uhr an, bis zur siebenten, bis 12 Uhr Mittags.

V. 5. Glänzenden Ringern, gesalbten; hier sind die in Schweiß setzenden Uebungen, Ringen, Ballspiel u. s. w., gemeint, die immer dem Bade vorangingen.

V. 6. Die neunte, im Sommer um $2\frac{1}{2}$, im Winter um $1\frac{1}{2}$ Uhr beginnend.

V. 7. Euphemus, Tafelmeister Domitians. Das ambrosische

Und ſich der gütige Fürſt bei ätheriſchem Nektar erholet
Und mit der mächtigen Hand mäßige Becher ergreift:
Dann laß nahen den Scherz: zum Jupiter kühnlichen Schrittes
Morgens zu gehen, gebricht meiner Thalia der Muth.

9.

Tochter Sota's, der Kranke heilt, Fabulla,
Du, den Gatten verlaſſend, folgſt dem Clytus
Und du ſchenkeſt und liebſt: du handelſt heillos.

10.

Während mein Büchlein neu und noch nicht geglätteter Stirn iſt
Und, kaum trocken, das Blatt vor dem Berühren ſich ſcheut,
Trag' es, Knab', als geringes Geſchenk zum theueren Freunde,
Der es verdient, daß zuerſt unſere Poſſen er hat.
Laufe, gerüſtet jedoch: ein Puniſcher Schwamm als Begleiter
Sei bei dem Büchlein: der ſchickt ſich zu meinem Geſchenk.
Unſere Scherze kann nicht vieles Streichen verbeſſern,
Mein Fauſtinus: es kann das nur ein einziger Strich.

11.

Da du, geblähet von Stolz, des eitelen Namens dich freueſt,
Und, Saturninus zu ſein, dich, du Erbärmlicher, ſchämſt,

Mahl, der ätheriſche Nektar, mit Bezug auf Domitians Göttlichkeit, ſ. Anm. zu Ep. 1, V. 10 dieſes Buches.

8. V. 11. Jupiter, Domitian.

V. 12. Thalia, die Muſe der Komödie und ſcherzhaften Gedichte.

9. V. 1. Sota, ein Arzt, deſſen Namen Martial zu einem Wortſpiele mit σαώτως, nicht Sotiſch und heillos, benutzt.

10. V. 1. Noch nicht geglätteter Stirn, ſ. Anm. zu Ep. I, 66, V. 10.

V. 5. Ein Puniſcher Schwamm, um die Schrift auszulöſchen, deſſen Martial aus Beſcheidenheit ſie werth hält. — Die beſten Schwämme waren die Afrikaniſchen, ſ. Plin. Naturg. IX, 45, §. 149, daher Puniſch, Phöniciſch.

V. 8. Ein einziger Strich, der Alles ſtreicht.

11. V. 2. L. Antonius Saturninus, ein Volkstribun, hatte in

Fachtest du unter dem Pol der Parrhasischen Bärin verruchte
Kriege, wie er, der das Schwert trug für sein Pharisches Weib.
War dir etwa so sehr das Geschick des Namens entfallen,
Welcher des Actischen Meers strafendem Zürnen erlag?
Oder versprach dir der Rhein, was der Nilus jenem versagte,
Und war mehr zu begehn Arctischen Fluthen erlaubt?
Jener Antonius auch ist unseren Waffen erlegen,
Welcher, verglichen mit dir, Frevler, ein Cäsar erschien.

12.

Keinem versageſt du dich; doch schämst du, Thais, dich deß nicht,
Schäme dich wenigstens deß, Thais, daß nichts du versagst.

13.

Claudia Peregrina vermählt mit Pudens sich, Rufus:
Segen den Fackeln dazu, o Hymenäus, und Heil!
So schön mischet der Zimmt, der köstliche, sich mit der Narde,
So schön Massischer Wein sich mit Theseïschem Seim,

Germanien gegen Domitian, der ihn gekränkt, einen Bürgerkrieg angestiftet und wurde gefangen genommen und getödtet.

11. V. 3. Parrhasisch, so viel wie Arcadisch, von der Stadt Parrhasia in Arcadien. Parrhasische Bärin, der große Bär, am Himmel, an welchen die Callisto, Tochter des Arcadischen Königs Lycaon, versetzt wurde, welche Jupiter aus Furcht vor der Juno in eine Bärin verwandelt hatte; hier überhaupt der Norden.

V. 4. Er, der Triumvir M. Antonius, der für Cleopatra (sein Pharisches, d. h. Aegyptisches Weib, s. Anm. zu Ep. III, 66, V. 1) gegen sein Vaterland gekämpft hatte und bei Actium besiegt worden war.

V. 8. Arctische (s. Anm. zu Sch. 15, V. 4) Fluthen, der Rhein.

13. V. 1. Pudens, s. Anm. zu Ep. I, 31, V. 3.

V. 2. Hymenäus, der Hochzeitsgott, Sohn des Apollo und der Muse Calliope.

V. 4. Massischer Wein (s. Anm. zu I, 26, V. 8) mit Theseïschem Seim, mit Attischem Honig vom Hymettus zum Mulsum, Honigwein, Meth, der beim Frühstück, prandium, und beim Vormahl statt Weines getrunken wurde. Theseïsch, weil Theseus König in Athen gewesen war.

Schöner vereinen sich nicht mit den schlanken Reben die Ulmen,
Mehr nicht lieben die Fluth Lotos und Myrten den Strand.
Ewig thron' in dem Bett, o Eintracht, herzenbeglückend,
Und stets schenke die Gunst Venus so passendem Paar.
Liebe die Gattin einst auch den Greis, doch sie selber erscheine,
Dann auch, wenn sie es ist, nimmer dem Gatten als alt.

14.

Du, mein Silius, Stolz der Castaliden,
Der barbarischer Wuth Verrätherein
Du mit mächtigem Munde niederschmetterst,
Und des Hannibal List und falsche Pöner
Weichen heißest den großen Afrikanern,
Leg' ein wenig den strengen Ernst bei Seite,
Während lockend im Brett Decemberfreiheit
Hier aus ehrlichen Würfelbechern schallet,
Dort mit schlimmeren Knöcheln auch Betrug spielt,

V. 5. S. Anm. zu Ep. III, 58, V. 3.

V. 6. Lotos, ein Baum, Zizyphus Lotos, Lamark, an der Nordküste Afrika's, dessen Frucht die Lotophagen und die Gefährten des Ulysses aßen, derentwegen Letztere nicht heimkehren wollten.

14. V. 1. Silius Italicus, dessen Heldengedicht über den Punischen Krieg wir noch besitzen. Stolz der Castaliden, der Musen, von der ihnen und dem Apollo heiligen Quelle Castalia am Parnassus.

V. 4. Falsche Pöner: die Punische Treue war sprüchwörtlich verrufen.

V. 5. Den großen Afrikanern, den beiden Scipionen.

14. V. 8. Würfelbecher. Es gab zwei Arten von Würfeln, die eigentlichen Würfel, tesserae, wie unsere Würfel mit sechs ebenen Seiten und diese mit den Zahlen 1 bis 6 bezeichnet, und die Knöchel, tali, ursprünglich die Knöchel von Thieren mit gespaltenen Klauen. Diese hatten zwar auch sechs, aber nur vier ebene, mit den Zahlen 1, 3, 4, 6 bezeichnete Seiten; die andern zwei Seiten waren rund, so daß auf diese der Knöchel nicht fallen konnte. Von den Knöcheln brauchte man gewöhnlich vier, von den Würfeln drei zum Spiele. Sie wurden, um Betrug unmöglich zu machen, aus einem inwendig mit Absätzen versehenen trichterförmigen Becher (fritillus, turricula, phimus, pyrgus) geworfen. So viel sich aus den alten Schriftstellern ersehen läßt, kam es bei den Würfeln mehr auf die Zahl der geworfenen Augen, bei den Knöcheln mehr auf die Zusammenstellung der Zahlen an. So hieß bei den Knöcheln der beste Wurf Venus, wenn jeder eine andere Zahl zeigte (s. Ep. XIV, 14),

Und weih' unſren Camenen etwas Muße,
Und nicht finſterer, ſondern heitrer Stirne
Lies die Bücher, von loſen Scherzen triefend.
So auch wagte vielleicht dem großen Maro
Unſer zarter Catull den Spatz zu ſchicken.

15.

Als am geſtrigen Tage von mir du tauſend Seſterze,
Cäcilianus, auf ſechs Tage bis ſieben erbatſt,
Sagt' ich „ich habe ſie nicht"; doch du, vorgebend des Freundes
Ankunft, forderſt von mir Schüſſeln und manches Gefäß.
Glaubeſt du, Freund, daß ich ein Thor bin? oder biſt du es?
Tauſend verſagt' ich, und fünf Tauſende ſollt' ich dir leihn?

16.

Gallus, es ging das Gerücht, nicht Stiefſohn wärſt du der Mutter,
Während die zweite Frau deines Erzeugers ſie war.
Aber man konnt' es doch nicht bei des Vaters Leben beweiſen.
Jetzt iſt dieſer dahin, Gallus, im Hauſe noch ſie,
Wenn aus der Unterwelt auch des großen Tullius Schatten
Käm' und Regulus ſelbſt auch dich vertheidigte,
Spräche man nimmer dich frei: denn die aufhört nicht, nach des Vaters
Tod Stiefmutter zu ſein, Gallus, die war es auch nie.

17.

Auf Lycisca ſoll ich, Paulus, ein Gedicht machen,
Daß, wenn ſie ſolches lieſt, vor Zorn ſie roth werde.
Wie ſchlecht! du, Paulus, willſt den Mund allein haben.

---

der ſchlechteſte Hund, canis (XIII, 1, V. 1), wenn alle vier die Zahl 1 zeigten; Sechſer, senio, hieß er, wenn alle vier Sechs fielen. Außer in den Saturnalien (daher in V. 7 Decemberfreiheit) waren alle Spiele um Geld ſtrenge verboten; doch wurde dieſes Verbot nicht gehalten, vielmehr oft ſehr hohes Hazardſpiel geſpielt, ſ. Juv. Sat. I, 88 ff. Sonſt ſpielte man um Nüſſe.

14. V. 10. Camenen, Muſen.

15. V. 1. Tauſend Seſterze, etwa 50 Thaler.

16. V. 5. Tullius, Cicero. Regulus, ſ. Anm. zu Ep. I, 12, V. 8.

18.

Dort, wo es tropfet vom Thor, den Vipſaniſchen Säulen benachbart,
Und wo den ſchlüpfrigen Stein ewiger Regen benetzt,
Fiel dem das triefende Dach durchſchreitenden Knaben ein Zapfen,
Hart von des Winters Froſt, ſchweren Gewichts auf den Hals:
Und nachdem er das grauſe Geſchick vollbracht an dem Armen,
Löste der ſpitzige Dolch, warm von der Wunde, ſich auf.
Was nicht maßte ſich an die erbarmungsloſe Fortuna?
Oder wo fehlte der Tod, wenn du, Gewäſſer, erſtichſt?

19.

Dies dickwollige Ding, der Sequaniſchen Weberin Zögling,
Das als barbariſches man Lacedämoniſch benennt,
Ein unſcheinlich Geſchenk aus der Fremd', im kalten December
Nicht zu verachten jedoch, ſchick' ich, die Endromis, dir:
Daß dir, — ob du als Ringer dich ſalbſt, ob erhitzeſt beim Dreiball,
Ob Fangbälle vielleicht, ſtaubige, greifſt mit der Hand,

---

18. V. 1. Vipſaniſche Säulen, ſ. Anm. zu Ep. I, 108, V. 8.

19. V. 1. Sequaniſch, von der Gegend des Fluſſes Sequana (jetz Seine) in Gallien, ſo viel wie Galliſch.

V. 2. Lacedämoniſch, Griechiſch, Endromis, von ἐν in und δρόμος, das Laufen, worin man läuft, daher eigentlich eine Art Schuhe; be Juvenal Sat. III, 103 und VI, 246 und bei Martial hier und in XIV, 12(ein dicker Umwurf, vielleicht nur eine dicke Decke, die vom Laufen, Ringe u. ſ. w. Erhitzte umwarfen.

19. V. 5. Dreiball, trigon, pila trigonalis, ſcheint das gewöhnlichſt Ballſpiel geweſen zu ſein und es gehörten wahrſcheinlich drei Spieler dazu, di im Dreieck ſtanden. Wir wiſſen von dieſem Ballſpiel weiter nichts, als da geſchickte Spieler den Ball nur mit der Linken warfen und auffingen, ſ. Ep VII, 72, V. 9—10, XII, 82, V. 3, wo eben Menogenes den Fehler macht ihn auch mit der Rechten zu erhaſchen, und XIV, 47. S. Becker's Gallus I S. 275.

V. 6. Fangbälle, harpasta, bei Martial immer in der Mehrheit g braucht, auch wenn gleichzeitig von anderen Arten der Bälle in der Einhe geſprochen wurde. Es ſcheint, daß ein oder mehrere dieſer Bälle unter ein Anzahl Spielender geworfen wurden und dann jeder ſich deſſelben zu bemächtige ſuchte, daher hier der ſtaubige, ſ. auch Ep. XIV, 48, V. 1. Bei dieſer

Ob du das Flaumgewicht des Luftballs Anderen zuwirfst,
Ob zu besiegen im Lauf Athas, den leichten, versuchst —
Nicht durchdringender Frost die triefenden Glieder befalle,
Oder mit plötzlicher Fluth Iris belästige dich:
Wenn mein Geschenk dich bedeckt, so verlachst du Regen und Winde:
Und wirst nicht so geschmückt gehen in Tyrischem Lein.

20.

Während ein Backfisch ist Cärellia, nennet sie alt sich:
Backfisch nennet, obgleich Greisin, sich Gellia gern.
Weder die eine, Collin, noch die andere könnt'st du ertragen:
Widerlich wird dir die, lächerlich jene dir sein.

21.

Daß im Himmel es keine Götter gebe,
Zeigt uns Segius und beweist's, er sieht ja
Sich, indem er sie läugnet, reich geworden.

22.

Als sie der Gatte noch nicht nach der Brautnacht hatte beruhigt,
Tauchte Cleopatra sich tief in den glänzenden See,
Während dem Arm sie entfloh: doch die Fluth verrieth die Versteckte
Und sie leuchtete durch, ganz von dem Wasser bedeckt.

Ballspiel ging es stürmisch zu, und darum nennt Martial auch die Theilnahme daran unter den Unzüchtigkeiten der Philänis in Ep. VII, 67, V. 3. S. Becker's Gallus I, S. 276.

19. V. 7. Luftball, follis, der große, aber leichte mit Luft gefüllte Ball, Ballon, wurde mit der Faust oder dem Arme geschlagen, und es gewährte dieses Spiel eine leichte, nicht sehr anstrengende Bewegung, s. XIV, 47.

V. 8. Athas, ein schnellfüßiger, achtjähriger Knabe, s. Plin. Naturg. VII, 20, §. 84.

V. 10. Iris, die Göttin des Regens.

V. 12. Tyrisch, purpurfarben, s. Anm. zu II, 29, V. 3.

20. V. 1. Backfisch, wenn auch kein edler Ausdruck, schien mir hier gerade dem Worte des Textes pupa zu entsprechen.

Lilien zählet man so, die von klarem Glase versteckt sind,
So wehrt dünner Krystall Rosen, verborgen zu sein.
Ich sprang nach und getaucht in die Wogen pflückt' ich mir ring
Küsse: du hattest mir mehr, klares Gewässer, versagt.

23.

Während du zu gemach und lange forschest,
Wer der Erste dir, wer der Zweite wäre,
Der ein griechisches Epigramm geschaffen:
Gab, Thalia, Callimachus die Palme
Vor sich selbst dem gelehrten Brutianus.
Wenn, Cecropischen Witzes satt, er spielen
Mit der Römischen Pallas Salze sollte,
Laß, ich flehe, den Zweiten mich nach ihm sein.

24.

Sämmtliche Freundinnen hat, Fabian, Lycoris bestattet:
Möchte die Freundin auch meiner Gemahlin sie sein.

25.

Du, Altinum's Gestad, an Reiz gleich Bajischen Villen,
Und du über den Tod Phaëthons trauernder Wald,

---

22. V. 5. Von klarem Glase, im Gewächshause, vergl. Ep. 14 und 68.

23. V. 4. Callimachus, der berühmte Griechische Dichter, von w wir außer einigen Bruchstücken noch 73 Epigramme und 6 Hymnen bes

V. 6. Cecropischen, d. h. Attischen.

V. 7. Mit der Römischen Pallas spielen, d. h. wenn er nische Epigramme machen wollte.

24. V. 2. Daß Martial in Rom nicht vermählt gewesen, s. Lessin 283 ff.

25. V. 1. Altinum, Stadt an der Küste Venetiens, etwa fünf d Meilen nördlich von der Mündung des Padus (Po).

V. 2. Phaëthon's Schwestern, die Heliaden, weinten über de ihres Bruders, als er vom Sonnenwagen in den Eridanus oder Padus g war, so lange, bis sie von den Göttern in Lärchenbäume verwandelt w deren Thränen oder Harz zu Bernstein verhärtete. Diese Bäume sin trauernde Wald.

Und du, Sola, vermählt mit dem Antenoriſchen Faunus
An Euganiſchen See'n, ſchönſte Dryadiſche Maid,
Und Aquileja, froh des Ledäiſchen Fluſſes Timavus,
Wo einſt Cyllarus trank ſiebengetheilete Fluth:
Ihr ſollt werden die Ruh' und die Zuflucht unſeres Alters,
Dürfen die Muße wir uns wählen nach eigenem Wunſch.

26.

Was, wenn morgens ich nicht im ganzen Jahr dich begrüße,
Ich einbüße, du willſt's, Poſtumus, hören von mir?
Zweimal dreißig vielleicht und dreimal zwanzig Seſterze,
Poſtumus, theurer, verzeih's, kommt mir die Toga zu ſtehn.

27.

Meine Gedichtlein pflegſt, Auguſtus, oft du zu loben.
Sieh, es beſtreitet's der Neid: pflegſt du es minder darum?
Haſt du nicht den Geehrten mit mehr, als Worten, beſchenket,
So wie ein Anderer nicht hätte zu geben vermocht?
Wiederum, ſiehe, zernagt ſich der Neid die ſchmutzigen Nägel.
Gib du um deſto mehr, Kaiſer, damit es ihn ſchmerzt.

28.

Deinem ſüßen Lupercus ſchenkſt du, Chloë,
Wolle, Tyriſch und ſcharlach und Hiſpaniſch,

V. 3. Sola, ein See am Fuße der Euganeiſchen Hügel. Antenoriſch, Patavinisch (ſ. Anm. zu Ep. I, 76, V. 2). Faunen, Waldgötter, Söhne des Faunus, des Gottes der Landleute; Antenoriſcher Faunus, hier der Patavinische Wald.

V. 4. Euganiſch, ſo viel wie Venetianiſch, weil die Venetianer das Gebiet der Euganeer zwiſchen Alpen und Adriatiſchem Meere eingenommen hatten. Dryadiſche Maid, Dryaden, Wald- und Baumnymphen.

V. 5. Aquileja, Stadt im Norden des Adriatiſchen Meeres. — Timavus, Fluß in Iſtrien, nach Strabo mit ſieben Mündungen in's Meer fließend, an welchen die Argonauten auf ihrer Fahrt kamen, ſo daß Caſtor ſein Roß Cyllarus darin tränken konnte, daher hier der Ledäiſche Fluß.

26. V. 3. Hundert und zwanzig Seſterze, 5 Thaler 24 Silbergroſchen.

27. V. 1. Auguſtus, Ehrenbeiname der Kaiſer.

Und im lauen Galäs gespülte Togen,
Inder Sardonyx, Scythia's Smaragde
Und von neuem Gepräge hundert Kaiser,
Und was immer er fordert, immer schenkst du's.
Weh, Geplünderte, dir, du Arme, weh dir:
Dein Lupercus wird nackt zur Schau dich stellen.

29.

Theurer Pudens, ihr Schwarm ist schädlich unseren Büchlein,
Müde den Leser und satt macht das gehäufete Werk.
Seltnes behagt: so sind die Erstlingsäpfel uns lieber,
So verdieneten sich Rosen im Winter den Preis;
So hebt Sprödigkeit den Werth der plündernden Freundin,
Und stets offene Thür fesselt die Jünglinge nicht.
Persius' einziges Buch wird sehr viel öfter gelesen,
Als des Marsus, des Tropfs, ganz Amazonengedicht.
Du nun denke, was auch für ein Buch von unsren du lesest,
Daß es das einzige sei: werther erscheint es dir dann.

30.

Weit entferne dich vom Bajaner Seee,
Fischer; fliehe, daß nicht du schuldig weggehst.
Diese Wogen durchschwimmen heil'ge Fische,
Welche kennen den Herrn, die Hand ihm lecken,
Jene mächtigste, die auf Erden weilet.
Ja, und führen sie Namen nicht und kommen,
Wenn sie ihres Gebieters Stimme rufet?
Als ein Libyer frech aus dieser Tiefe
Einst am zitternden Rohr den Fang heraufzog,
Konnte, plötzlich des Augenlichts beraubet,
Er nicht sehen den Fisch, den er gefangen,
Und nun sitzt er, der gottvergeßnen Angel

---

28. V. 3 Galäsus, s. Anm. zu Ep. II, 43, V. 3.
V. 5. Goldstücke.
29. V. 8. Marsus, hier ist wohl ein Anderer gemeint, als der im Briefe des ersten Buches und an den anderen Stellen genannte Marsus.

luchend, an den Bajaner See'n als Bettler.
)u geh aber, da noch du kannſt, von Schuld frei,
nd wirf ehrliche Speiſ' in dieſe Wellen,
nd verehre die ſüßen lieben Fiſche.

31.

)aß du in meinen Büchern genannt ſein möchtſt und geleſen
Und daß du glaubeſt, dadurch würde dir Ehre zu Theil,
ſt mir, ſo wahr ich geſund ſein will, die erfreulichſte Sache,
Und ich verleibete gern meinen Gedichten dich ein.
)ber dir ward ein Name, von dem die Quelle der Schweſtern
Sich abwendet, den hartherzig die Mutter dir gab,
)en Melpomene nicht, den nicht Polyhymnia nennen
Könnte zu Phöbus' Spiel, nicht die Calliope, fromm.
Bähle darum dir einen den Muſen lieblichen Namen:
Denn nicht klinget im Vers immer Hippodamus ſchön.

32.

)haëthons Tropfen verbirgt und läßt durchleuchten die Biene,
Daß es ſo ſcheint, als ſchlöſſ' eigener Nektar ſie ein.
:inen würdigen Preis für ſo emſiges Mühen gewann ſie:
Glauben möcht' ich, daß ſo ſterben ſie ſelber gewollt.

33.

)a du Schreine, gefüllt mit fertigen Büchern, beſitzeſt,
Weßhalb ſendeſt du nichts, Soſibian, in die Welt?
Meine Gedichte", ſo heißt's, „wird kund einſt machen mein Erbe".
Wann? Längſt, Soſibian, war, dich zu leſen, es Zeit.

---

31. V. 7. Melpomene, die Muſe der Tragödie, Polyhymnia, die
r Pantomime und Rednergeberde.

V. 8. Calliope, die Muſe des heroiſchen Geſanges.

V. 10. Hippodamus, Roßbändiger.

32. V. 1. Phaëthons Tropfen, Bernſtein, ſ. Anm. zu Ep. 25,
. 2 dieſes Buchs.

33. V. 4. D. h. du hätteſt ſchon längſt ſterben ſollen.

Und ſich der gütige Fürſt bei ätheriſchem Nektar erholet
Und mit der mächtigen Hand mäßige Becher ergreift:
Dann laß nahen den Scherz: zum Jupiter kühnlichen Schrittes
Morgens zu gehen, gebricht meiner Thalia der Muth.

9.

Tochter Sota's, der Kranke heilt, Fabulla,
Du, den Gatten verlaſſend, folgſt dem Clytus
Und du ſchenkeſt und liebſt: du handelſt heillos.

10.

Während mein Büchlein neu und noch nicht geglätteter Stirn iſt
Und, kaum trocken, das Blatt vor dem Berühren ſich ſcheut,
Trag' es, Knab', als geringes Geſchenk zum theueren Freunde,
Der es verdient, daß zuerſt unſere Poſſen er hat.
Laufe, gerüſtet jedoch: ein Puniſcher Schwamm als Begleiter
Sei bei dem Büchlein: der ſchickt ſich zu meinem Geſchenk.
Unſere Scherze kann nicht vieles Streichen verbeſſern,
Mein Fauſtinus: es kann das nur ein einziger Strich.

11.

Da du, geblähet von Stolz, des eitelen Namens dich freueſt,
Und, Saturninus zu ſein, dich, du Erbärmlicher, ſchämſt,

Mahl, der ätheriſche Nektar, mit Bezug auf Domitians Göttlichkeit, ſ. Anm. zu Ep. 1, B. 10 dieſes Buches.

8. B. 11. Jupiter, Domitian.

B. 12. Thalia, die Muſe der Komödie und ſcherzhaften Gedichte.

9. B. 1. Sota, ein Arzt, deſſen Namen Martial zu einem Wortſpiele mit σώτως, nicht Sotiſch und heillos, benutzt.

10. B. 1. Noch nicht geglätteter Stirn, ſ. Anm. zu Ep. I, 66, B. 10.

B. 5. Ein Puniſcher Schwamm, um die Schrift auszulöſchen, deſſen Martial aus Beſcheidenheit ſie werth hält. — Die beſten Schwämme waren die Afrikaniſchen, ſ. Plin. Naturg. IX, 45, §. 149, daher Puniſch, Phöniciſch.

B. 8. Ein einziger Strich, der Alles ſtreicht.

11. B. 2. L. Antonius Saturninus, ein Volkstribun, hatte in

Fachtest du unter dem Pol der Parrhasischen Bärin verruchte
Kriege, wie er, der das Schwert trug für sein Pharisches Weib.
War dir etwa so sehr das Geschick des Namens entfallen,
Welcher des Actischen Meers strafendem Zürnen erlag?
Oder versprach dir der Rhein, was der Nilus jenem versagte,
Und war mehr zu begehn Arctischen Fluthen erlaubt?
Jener Antonius auch ist unseren Waffen erlegen,
Welcher, verglichen mit dir, Frevler, ein Cäsar erschien.

12.

Keinem versagest du dich; doch schämst du, Thais, dich deß nicht,
Schäme dich wenigstens deß, Thais, daß nichts du versagst.

13.

Claudia Peregrina vermählt mit Pudens sich, Rufus:
Segen den Fackeln dazu, o Hymenäus, und Heil!
So schön mischet der Zimmt, der köstliche, sich mit der Narde,
So schön Massischer Wein sich mit Theseïschem Seim,

Germanien gegen Domitian, der ihn gekränkt, einen Bürgerkrieg angestiftet und wurde gefangen genommen und getödtet.

11. V. 3. Parrhasisch, so viel wie Arcadisch, von der Stadt Parrhasia in Arcadien. Parrhasische Bärin, der große Bär, am Himmel, an welchen die Callisto, Tochter des Arcadischen Königs Lycaon, versetzt wurde, welche Jupiter aus Furcht vor der Juno in eine Bärin verwandelt hatte; hier überhaupt der Norden.

V. 4. Er, der Triumvir M. Antonius, der für Cleopatra (sein Pharisches, d. h. Aegyptisches Weib, s. Anm. zu Ep. III, 66, V. 1) gegen sein Vaterland gekämpft hatte und bei Actium besiegt worden war.

V. 8. Arctische (s. Anm. zu Sch. 15, V. 4) Fluthen, der Rhein.

13. V. 1. Pudens, s. Anm. zu Ep. I, 31, V. 3.

V. 2. Hymenäus, der Hochzeitsgott, Sohn des Apollo und der Muse Calliope.

V. 4. Massischer Wein (s. Anm. zu I, 26, V. 8) mit Theseïschem Seim, mit Attischem Honig vom Hymettus zum Mulsum, Honigwein, Meth, der beim Frühstück, prandium, und beim Vormahl statt Weines getrunken wurde. Theseïsch, weil Theseus König in Athen gewesen war.

Schöner vereinen sich nicht mit den schlanken Reben die Ulmen,
Mehr nicht lieben die Fluth Lotos und Myrten den Strand.
Ewig thron' in dem Bett, o Eintracht, herzenbeglückend,
Und stets schenke die Gunst Venus so passendem Paar.
Liebe die Gattin einst auch den Greis, doch sie selber erscheine.
Dann auch, wenn sie es ist, nimmer dem Gatten als alt.

14.

Du, mein Silius, Stolz der Castaliden,
Der barbarischer Wuth Verrätherein
Du mit mächtigem Munde niederschmetterst,
Und des Hannibal List und falsche Pöner
Weichen heißest den großen Afrikanern,
Leg' ein wenig den strengen Ernst bei Seite,
Während lockend im Brett Decemberfreiheit
Hier aus ehrlichen Würfelbechern schallet,
Dort mit schlimmeren Knöcheln auch Betrug spielt,

V. 5. S. Anm. zu Ep. III, 58, V. 3.

V. 6. Lotos, ein Baum, Zizyphus Lotos, Lamark, an der Nordküste Afrika's, dessen Frucht die Lotophagen und die Gefährten des Ulysses aßen, derentwegen Letztere nicht heimkehren wollten.

14. V. 1. Silius Italicus, dessen Heldengedicht über den Punischen Krieg wir noch besitzen. Stolz der Castaliden, der Musen, von der ihnen und dem Apollo heiligen Quelle Castalia am Parnassus.

V. 4. Falsche Pöner: die Punische Treue war sprüchwörtlich verrufen.

V. 5. Den großen Afrikanern, den beiden Scipionen.

14. V. 8. Würfelbecher. Es gab zwei Arten von Würfeln, die eigentlichen Würfel, tesserae, wie unsere Würfel mit sechs ebenen Seiten und diese mit den Zahlen 1 bis 6 bezeichnet, und die Knöchel, tali, ursprünglich die Knöchel von Thieren mit gespaltenen Klauen. Diese hatten zwar auch sechs, aber nur vier ebene, mit den Zahlen 1, 3, 4, 6 bezeichnete Seiten; die andern zwei Seiten waren rund, so daß auf diese der Knöchel nicht fallen konnte. Von den Knöcheln brauchte man gewöhnlich vier, von den Würfeln drei zum Spiele. Sie wurden, um Betrug unmöglich zu machen, aus einem inwendig mit Absätzen versehenen trichterförmigen Becher (fritillus, turricula, phimus, pyrgus) geworfen. So viel sich aus den alten Schriftstellern ersehen läßt, kam es bei den Würfeln mehr auf die Zahl der geworfenen Augen, bei den Knöcheln mehr auf die Zusammenstellung der Zahlen an. So hieß bei den Knöcheln der beste Wurf Venus, wenn jeder eine andere Zahl zeigte (s. Ep. XIV, 14),

Und weih' unſren Camenen etwas Muße,
Und nicht finſterer, ſondern heitrer Stirne
Lies die Bücher, von loſen Scherzen triefend.
So auch wagte vielleicht dem großen Maro
Unſer zarter Catull den Spatz zu ſchicken.

15.

Als am geſtrigen Tage von mir du tauſend Seſterze,
Cäcilianus, auf ſechs Tage bis ſieben erbatſt,
Sagt' ich „ich habe ſie nicht"; doch du, vorgebend des Freundes
Ankunft, forderſt von mir Schüſſeln und manches Gefäß.
Glaubeſt du, Freund, daß ich ein Thor bin? oder biſt du es?
Tauſend verſagt' ich, und fünf Tauſende ſollt' ich dir leihn?

16.

Gallus, es ging das Gerücht, nicht Stiefſohn wärſt du der Mutter,
Während die zweite Frau deines Erzeugers ſie war.
Aber man konnt' es doch nicht bei des Vaters Leben beweiſen.
Jetzt iſt dieſer dahin, Gallus, im Hauſe noch ſie,
Wenn aus der Unterwelt auch des großen Tullius Schatten
Käm' und Regulus ſelbſt auch dich vertheidigete,
Spräche man nimmer dich frei: denn die aufhört nicht, nach des Vaters
Tod Stiefmutter zu ſein, Gallus, die war es auch nie.

17.

Auf Lycisca ſoll ich, Paulus, ein Gedicht machen,
Daß, wenn ſie ſolches lieſt, vor Zorn ſie roth werde.
Wie ſchlecht! du, Paulus, willſt den Mund allein haben.

---

der ſchlechteſte Hund, canis (XIII, 1, V. 1), wenn alle vier die Zahl 1 zeigten; Sechſer, senio, hieß er, wenn alle vier Sechs fielen. Außer in den Saturnalien (daher in V. 7 Decemberfreiheit) waren alle Spiele um Geld ſtrenge verboten; doch wurde dieſes Verbot nicht gehalten, vielmehr oft ſehr hohes Hazardſpiel geſpielt, ſ. Juv. Sat. 1, 88 ff. Sonſt ſpielte man um Nüſſe.

14. V. 10. Camenen, Muſen.

15. V. 1. Tauſend Seſterze, etwa 50 Thaler.

16. V. 5. Tullius, Cicero. Regulus, ſ. Anm. zu Ep. I, 12, V. 8.

18.

Dort, wo es tropfet vom Thor, den Vipſaniſchen Säulen benachb
Und wo den ſchlüpfrigen Stein ewiger Regen benetzt,
Fiel dem das triefende Dach durchſchreitenden Knaben ein Zapfen
Hart von des Winters Froſt, ſchweren Gewichts auf den Hals:
Und nachdem er das grauſe Geſchick vollbracht an dem Armen,
Löste der ſpitzige Dolch, warm von der Wunde, ſich auf.
Was nicht maßte ſich an die erbarmungsloſe Fortuna?
Oder wo fehlte der Tod, wenn du, Gewäſſer, erſtichſt?

19.

Dies dickwollige Ding, der Sequaniſchen Weberin Zögling,
Das als barbariſches man Lacedämoniſch benennt,
Ein unſcheinlich Geſchenk aus der Fremd', im kalten December
Nicht zu verachten jedoch, ſchick' ich, die Endromis, dir:
Daß dir, — ob du als Ringer dich ſalbſt, ob erhitzeſt beim Dreibal
Ob Fangbälle vielleicht, ſtaubige, greifſt mit der Hand,

---

18. V. 1. Vipſaniſche Säulen, ſ. Anm. zu Ep. I, 108, V. 1

19. V. 1. Sequaniſch, von der Gegend des Fluſſes Sequana Seine) in Gallien, ſo viel wie Galliſch.

V. 2. Lacedämoniſch, Griechiſch, Endromis, von ἐν in und δ μος, das Laufen, worin man läuft, daher eigentlich eine Art Schuhe; Juvenal Sat. III, 103 und VI, 246 und bei Martial hier und in XIV, ein dicker Umwurf, vielleicht nur eine dicke Decke, die vom Laufen, Ri u. ſ. w. Erhitzte umwarfen.

19. V. 5. Dreiball, trigon, pila trigonalis, ſcheint das gewöhnl Ballſpiel geweſen zu ſein und es gehörten wahrſcheinlich drei Spieler dazu im Dreieck ſtanden. Wir wiſſen von dieſem Ballſpiel weiter nichts, als geſchickte Spieler den Ball nur mit der Linken warfen und auffingen, ſ. VII, 72, V. 9—10, XII, 82, V. 3, wo eben Menogenes den Fehler n ihn auch mit der Rechten zu erhaſchen, und XIV, 47. S. Becker's Gall S. 275.

V. 6. Fangbälle, harpasta, bei Martial immer in der Mehrhei braucht, auch wenn gleichzeitig von anderen Arten der Bälle in der Ei geſprochen wurde. Es ſcheint, daß ein oder mehrere dieſer Bälle unter Anzahl Spielender geworfen wurden und dann jeder ſich deſſelben zu bemäch ſuchte, daher hier der ſtaubige, ſ. auch Ep. XIV, 48, V. 1. Bei d

Ob du das Flaumgewicht des Luftballs Anderen zuwirfst,
Ob zu besiegen im Lauf Athas, den leichten, versuchst —
Nicht durchdringender Frost die triefenden Glieder befalle,
Oder mit plötzlicher Fluth Iris belästige dich:
Wenn mein Geschenk dich bedeckt, so verlachst du Regen und Winde:
Und wirst nicht so geschmückt gehen in Tyrischem Lein.

20.

Während ein Backfisch ist Cärellia, nennet sie alt sich:
Backfisch nennet, obgleich Greisin, sich Gellia gern.
Weder die eine, Collin, noch die andere könnt'st du ertragen:
Widerlich wird dir die, lächerlich jene dir sein.

21.

Daß im Himmel es keine Götter gebe,
Zeigt uns Segius und beweist's, er sieht ja
Sich, indem er sie läugnet, reich geworden.

22.

Als sie der Gatte noch nicht nach der Brautnacht hatte beruhigt,
Tauchte Cleopatra sich tief in den glänzenden See,
Während dem Arm sie entfloh: doch die Fluth verrieth die Versteckte
Und sie leuchtete durch, ganz von dem Wasser bedeckt.

Ballspiel ging es stürmisch zu, und darum nennt Martial auch die Theilnahme daran unter den Unzüchtigkeiten der Philänis in Ep. VII, 67, V. 3. S. Becker's Gallus I, S. 276.

19. V. 7. Luftball, follis, der große, aber leichte mit Luft gefüllte Ball, Ballon, wurde mit der Faust oder dem Arme geschlagen, und es gewährte dieses Spiel eine leichte, nicht sehr anstrengende Bewegung, s. XIV, 47.

V. 8. Athas, ein schnellfüßiger, achtjähriger Knabe, s. Plin. Naturg. VII, 20, §. 84.

V. 10. Iris, die Göttin des Regens.

V. 12. Tyrisch, purpurfarben, s. Anm. zu II, 29, V. 3.

20. V. 1. Backfisch, wenn auch kein edler Ausdruck, schien mir hier gerade dem Worte des Textes pupa zu entsprechen.

Lilien zählet man so, die von klarem Glase versteckt sind,
So wehrt dünner Krystall Rosen, verborgen zu sein.
Ich sprang nach und getaucht in die Wogen pflückt' ich mir ringe
Küsse: du hattest mir mehr, klares Gewässer, versagt.

23.

Während du zu gemach und lange forschest,
Wer der Erste dir, wer der Zweite wäre,
Der ein griechisches Epigramm geschaffen:
Gab, Thalia, Callimachus die Palme
Vor sich selbst dem gelehrten Brutianus.
Wenn, Cecropischen Witzes satt, er spielen
Mit der Römischen Pallas Salze sollte,
Laß, ich flehe, den Zweiten mich nach ihm sein.

24.

Sämmtliche Freundinnen hat, Fabian, Lycoris bestattet:
Möchte die Freundin auch meiner Gemahlin sie sein.

25.

Du, Altinum's Gestad, an Reiz gleich Bajischen Villen,
Und du über den Tod Phaëthons trauernder Wald,

---

22. V. 5. Von klarem Glase, im Gewächshause, vergl. Ep. 14 und 68.

23. V. 4. Callimachus, der berühmte Griechische Dichter, von w wir außer einigen Bruchstücken noch 73 Epigramme und 6 Hymnen bes

V. 6. Cecropischen, d. h. Attischen.

V. 7. Mit der Römischen Pallas spielen, d. h. wenn er nische Epigramme machen wollte.

24. V. 2. Daß Martial in Rom nicht vermählt gewesen, s. Lessin 283 ff.

25. V. 1. Altinum, Stadt an der Küste Venetiens, etwa fünf de Meilen nördlich von der Mündung des Padus (Po).

V. 2. Phaëthon's Schwestern, die Heliaden, weinten über den ihres Bruders, als er vom Sonnenwagen in den Eridanus oder Padus ge war, so lange, bis sie von den Göttern in Lärchenbäume verwandelt w deren Thränen oder Harz zu Bernstein verhärtete. Diese Bäume sin trauernde Wald.

Und du, Sola, vermählt mit dem Antenorischen Faunus
An Euganischen See'n, schönste Dryadische Maid,
Und Aquileja, froh des Ledäischen Flusses Timavus,
Wo einst Cyllarus trank siebengetheilete Fluth:
Ihr sollt werden die Ruh' und die Zuflucht unseres Alters,
Dürfen die Muße wir uns wählen nach eigenem Wunsch.

26.

Was, wenn morgens ich nicht im ganzen Jahr dich begrüße,
Ich einbüße, du willst's, Postumus, hören von mir?
Zweimal dreißig vielleicht und dreimal zwanzig Sesterze,
Postumus, theurer, verzeih's, kommt mir die Toga zu stehn.

27.

Meine Gedichtlein pflegst, Augustus, oft du zu loben.
Sieh, es bestreitet's der Neid: pflegst du es minder darum?
Hast du nicht den Geehrten mit mehr, als Worten, beschenket,
So wie ein Anderer nicht hätte zu geben vermocht?
Wiederum, siehe, zernagt sich der Neid die schmutzigen Nägel.
Gib du um desto mehr, Kaiser, damit es ihn schmerzt.

28.

Deinem süßen Lupercus schenkst du, Chloë,
Wolle, Tyrisch und scharlach und Hispanisch,

V. 3. Sola, ein See am Fuße der Euganeischen Hügel. Antenorisch, Patavinisch (s. Anm. zu Ep. I, 76, V. 2). Faunen, Waldgötter, Söhne des Faunus, des Gottes der Landleute; Antenorischer Faunus, hier der Patavinische Wald.

V. 4. Euganisch, so viel wie Venetianisch, weil die Venetianer das Gebiet der Euganeer zwischen Alpen und Adriatischem Meere eingenommen hatten. Dryadische Maid, Dryaden, Wald- und Baumnymphen.

V. 5. Aquileja, Stadt im Norden des Adriatischen Meeres. — Timavus, Fluß in Istrien, nach Strabo mit sieben Mündungen in's Meer fließend, an welchen die Argonauten auf ihrer Fahrt kamen, so daß Castor sein Roß Cyllarus darin tränken konnte, daher hier der Ledäische Fluß.

26. V. 3. Hundert und zwanzig Sesterze, 5 Thaler 24 Silbergroschen.

27. V. 1. Augustus, Ehrenbeiname der Kaiser.

Und im lauen Galäs gespülte Togen,
Inder Sardonyx, Scythia's Smaragde
Und von neuem Gepräge hundert Kaiser,
Und was immer er fordert, immer schenkst du's.
Weh, Geplünderte, dir, du Arme, weh dir:
Dein Lupercus wird nackt zur Schau dich stellen.

29.

Theurer Pudens, ihr Schwarm ist schädlich unseren Büchlein,
Müde den Leser und satt macht das gehäufete Werk.
Seltnes behagt: so sind die Erstlingsäpfel uns lieber,
So verdieneten sich Rosen im Winter den Preis;
So hebt Sprödigkeit den Werth der plündernden Freundin,
Und stets offene Thür fesselt die Jünglinge nicht.
Persius' einziges Buch wird sehr viel öfter gelesen,
Als des Marsus, des Tropfs, ganz Amazonengedicht.
Du nun denke, was auch für ein Buch von unsren du leseſt,
Daß es das einzige sei: werther erscheint es dir dann.

30.

Weit entferne dich vom Bajaner Seee,
Fischer; fliehe, daß nicht du schuldig weggehst.
Diese Wogen durchschwimmen heil'ge Fische,
Welche kennen den Herrn, die Hand ihm lecken,
Jene mächtigste, die auf Erden weilet.
Ja, und führen sie Namen nicht und kommen,
Wenn sie ihres Gebieters Stimme rufet?
Als ein Libyer frech aus dieser Tiefe
Einst am zitternden Rohr den Fang heraufzog,
Konnte, plötzlich des Augenlichts beraubet,
Er nicht sehen den Fisch, den er gefangen,
Und nun sitzt er, der gottvergeßnen Angel

---

28. V. 3 Galäsus, s. Anm. zu Ep. II, 43, V. 3.
V. 5. Goldstücke.
29. V. 8. Marsus, hier ist wohl ein Anderer gemeint, als der Briefe des ersten Buches und an den anderen Stellen genannte Marsus.

Fluchend, an den Bajaner See'n als Bettler.
Du geh aber, da noch du kannſt, von Schuld frei,
Und wirf ehrliche Speiſ' in dieſe Wellen,
Und verehre die ſüßen lieben Fiſche.

31.

Daß du in meinen Büchern genannt ſein möchtſt und geleſen
Und daß du glaubeſt, dadurch würde dir Ehre zu Theil,
Iſt mir, ſo wahr ich geſund ſein will, die erfreulichſte Sache,
Und ich verleibete gern meinen Gedichten dich ein.
Aber dir ward ein Name, von dem die Quelle der Schweſtern
Sich abwendet, den hartherzig die Mutter dir gab,
Den Melpomene nicht, den nicht Polyhymnia nennen
Könnte zu Phöbus' Spiel, nicht die Calliope, fromm.
Wähle darum dir einen den Muſen lieblichen Namen:
Denn nicht klinget im Vers immer Hippodamus ſchön.

32.

Phaëthons Tropfen verbirgt und läßt durchleuchten die Biene,
Daß es ſo ſcheint, als ſchlöff' eigener Nektar ſie ein.
Einen würdigen Preis für ſo emſiges Mühen gewann ſie:
Glauben möcht' ich, daß ſo ſterben ſie ſelber gewollt.

33.

Da du Schreine, gefüllt mit fertigen Büchern, beſitzeſt,
Weßhalb ſendeſt du nichts, Soſibian, in die Welt?
„Meine Gedichte", ſo heißt's, „wird kund einſt machen mein Erbe".
Wann? Längſt, Soſibian, war, dich zu leſen, es Zeit.

---

31. V. 7. Melpomene, die Muſe der Tragödie, Polyhymnia, die der Pantomime und Rednergeberde.

V. 8. Calliope, die Muſe des heroiſchen Geſanges.

V. 10. Hippodamus, Roßbändiger.

32. V. 1. Phaëthons Tropfen, Bernſtein, ſ. Anm. zu Ep. 25, V. 2 dieſes Buchs.

33. V. 4. D. h. du hätteſt ſchon längſt ſterben ſollen.

34.

Wenn auch schmutzig sie ist, so sprach doch wahr, der da sagte,
Daß die Toga bei dir, Attalus, gleiche dem Schnee.

35.

Feindlich haben die Stirn wir zärtliche Rehe sich bieten
Und hinsinken gesehn, gleichem Geschicke geweiht.
Müßig schauten die Hund' auf die Beut' und der Jäger, der stolz
Staunte, daß seinem Stahl nichts zu verrichten verblieb.
Woher wurde die Wuth in den schüchternen Seelen entzündet?
Also kämpfet der Stier, also erlieget der Mann.

36.

Grau ist, Olus, dein Bart, dein Haupthaar schwarz: und der G
ist,
Färben kannst du dir nicht, Olus, den Bart, doch das Haar.

37.

„Coranus schuldet ein, Mancinus zwei hundert,
Dreihundert Titius, doppelt so viel Albinus,
Sabinus eine Million, zwei Serranus;
Drei Millionen bringen Feld und Stadthäuser
Voll ein und mein Parmenser Viehstand sechs hundert“:
Das lässest du mich hören ganze Tag', Afer,
Und besser ist mir das bekannt, als mein Name.
Aufzählen mußt du etwas, soll ich's aushalten:
Den steten Ekel mache gut durch Geldstücke.
Ich kann so etwas, Afer, nicht umsonst hören.

38.

Galla, versage: die Lieb' ist satt bald, martert die Lust nicht:
Aber versag' auch nicht, Galla, zu lang' und zu viel.

---

34. V. 2. D. h. sie ist kalt, weil alt und abgetragen.

37. V. 1. Einhundert, zweihundert, nämlich so viel te Sestertien, also gegen 5000 und 10,000 Thaler.

39.

Silber brachtſt du von jeder Art zuſammen,
Du auch haſt nur die alten Werke Myron's,
Du Praxiteles' Hand nur und des Scopas,
Du von Phidias' Meißel Kunſtgebilde,
Du nur haſt, was geſchaffen Mentor hatte,
Und nicht fehlen dir echte Gratianer,
Und Callaïſches Gold auf Prachtgeſchirren,
Noch auf Tiſchen der Ahnen Meißelarbeit.
Wundern muß ich mich, daß bei allem Silber
Doch, Charinus, du reines nicht beſitzeſt.

40.

Offen ſtand mit den Ahnen geſammt mir der Saal der Piſonen
Und das gebildete Haus Seneca's, zählend für drei;
Solchen Königen nun, o Poſtumus, zogen wir dich vor:
Ritter warſt du und arm, aber ein Conſul für mich.
Dreißig December ſind's, die mit dir ich, Poſtumus, zählte:
Und ein einziges Bett hatten wir beide gemein.

---

39. V. 2. Myron, ein berühmter griechiſcher Bildhauer, der in der neunzigſten Olympiade (420—417 v. Chr.) blühte, ſ. Plin. Naturg. XII, 20.

V. 3. Scopas, berühmter Bildhauer aus Paros.

V. 4. Phidias, ſ. Anm. zu Ep. III, 35, V. 1.

V. 5. Mentor, ſ. Anm. zu Ep. III, 45, V. 1.

V. 6. Gratianer, künſtliche ſilberne Gefäße von Gratius, ſ. Plin. Naturg. XXXIII, 11, §. 139.

V. 7. Callaiſch, Galliciſch, aus Gallicien in Spanien, auch überhaupt Spaniſch.

V. 10. Kein reines, weil von deinem Munde berührt, vergl. Ep. I, 77, V. 6 und I, 83, V. 2; das iſt der eigentliche Sinn dieſes Verſes, ſonſt heißt reines Silber nicht gravirtes, glattes.

40. V. 1. Piſonen, eine der angeſehenſten Familien.

V. 2. Zählend für drei, mit Bezug auf den Rhetor M. und deſſen Sohn, den Philoſophen, L. Annäus Seneca und des letzteren Neffen, den Dichter Lucanus, oder vielmehr auf deſſen Wittwe Polla, da nur ſie noch lebte; ſ. Anm. zu Ep. VII, 21, V. 2.

V. 3. Königen, ſ. Anm. zu Ep. I, 112, V. 1.

Jetzt, mit Ehren bedeckt und reich, vermagst du zu schenken,
Jetzt zu verschwenden: ich will, Postumus, sehn, was du thust.
Nichts: und es ist zu spät mir den anderen König zu suchen.
Billigst, Fortuna du das? Postumus hat dich getäuscht.

41.

Was umgibst du den Hals, um uns vorzulesen, mit Wolle?
Viel willkommener würd' unseren Ohren das sein.

42.

Könnte mir einer vielleicht nach meinem Wunsche verschaffen
Einen Knaben, vernimm, Flaccus, denn, wie ich ihn will.
Erstlich sei an den Ufern des Nil der Knabe geboren:
Mehr Muthwillen verleiht nirgends auf Erden ein Land.
Weißer sei er, als Schnee: denn im braunen Land Mareotis
Ist um so schöner die Farb', als sie da seltener ist.
Glänzender sei, als die Sterne, sein Aug', und es peitsche den Nacke
Weiches Haar, mir gefällt, Flaccus, gekräuseltes nicht.
Dann sei kurz ihm die Stirn und die Nase mäßig gebogen,
Pästischen Rosen zum Trotz röthe die Lippe sich ihm;
Zwing' er den Weigernden oft und versag' auch oft sich dem Willen,
Zügelloser noch sei, als sein Gebieter, er oft;
Fürchten muß er die Knaben und oft abweisen die Mädchen:
Jedem Andern ein Mann, sei er ein Knabe nur mir.
„Jetzt weiß ich's und du irrest dich nicht: denn ich selber bestätig's:
Solcher", so sagst du, „war mein Amazonicus mir".

43.

Coracinus, ich hieß dich nicht Einäden:
Nimmer bin ich so dreist und unbesonnen,
Auch nicht einer, der gerne Lügen redet.

---

41. Vergl. Ep. XIV, 142.

42. V. 5. Mareotis, die Gegend um den See und die Stadt Mare in Aegypten, auch überhaupt Aegypten.

V. 10. Pästum, Stadt in Lucanien, wegen seiner schönen Rose berühmt.

Wenn ich dich, Coracin, Einäden nannte,
Will ich Pontia's Flasche mir erzürnen,
Will den Becher Metil's ich mir erzürnen:
Bei der Syrischen Priester Beulen schwör' ich's,
Schwör's dir bei Berecynt'schen Rasereien.
Was ich aber gesagt, ist unbedeutend,
Was man weiß, was du selbst auch läugnen nicht wirst,
Schooßliebhaberin nannt' ich deine Zunge.

44.

Dies hier ist der Vesuv, von Weinlaub jüngst noch beschattet,
Hier hat Kufen der Saft edeler Trauben gedrückt.
Dies sind Höhen, die mehr, als Nysa's, Bacchus geliebt hat,
Der Berg hatte noch jüngst Reigen der Satyrn geschaut.
Dies war Venus' Sitz, ihr lieber, als Lacedämon,
Dieses der Ort, den berühmt Hercules' Tempel gemacht.
Alles lieget in Glut und von trauriger Asche verschüttet.
Und daß sie nicht es gekonnt, hätten die Götter gewünscht.

45.

Froh bringt als ein Geschenk für den Sohn in Fülle den Weihrauch,
Phöbus, Parthenius dir dar aus des Kaisers Palast,

---

43. V. 5. Pontia, s. Anm. zu Ep. II, 34, V. 6.

V. 6. Metillus, entweder ein Giftmischer oder Mundbefleckter.

V. 7. Der Syrischen Priester, der Cybelepriester Beulen oder Narben von den Verletzungen, die sie sich in ihrer Raserei zufügten.

V. 8. Berecyntisch, von dem der Cybele heiligen Berge Berecyntus, hier die Rasereien der Corybanten.

44. V. 3. Nysa, der Name vieler von Bacchus erbaueter Städte, z. B. in Indien.

V. 5—6. Auf dem Vesuv waren zwei Tempel der Venus und des Hercules.

45. V. 2. Parthenius, Kämmerer des Domitian, der, obwohl dessen Günstling, mit dem Kämmerer Sigerius, dem Entellus und dem Freigelassenen Stephanus in die Verschwörung gegen Domitian, worin dieser ermordet wurde, zusammentrat. S. Dio Cass. LXII, 15—17, Sueton. Dom. 16, 17.

Daß du dem Burrus, der jetzt nach dem ersten Lustrum in's neue
Schreitet, in reichlicher Zahl Olympiaden gewährst.
Thue dem Vater den Wunsch: so lieben möge dein Baum dich,
So auch der Jungfraunschaft sicher die Schwester sich freun,
Strahle dein Antlitz so in ewiger Jugend und seien
So lang Bromius nicht, Phöbus, die Locken, wie dir.

46.

Durch das Fest des Saturnus ist Sabellus
Reich geworden: mit Rechte prahlt Sabellus,
Und er dünket und preiset sich vor allen
Rechtsanwalten der Welt vom Glück begünstigt.
Diese stolzen Gedanken gibt Sabellus
Dinkelschrotes und Bohnenmehls ein Halbmaß,

---

45. V. 3. **Burrus**, Sohn des Parthenius. — **Lustrum**, s. Anm. zu Ep. IV, 1, V. 7.

V. 4. **Olympiaden**, ein Zeitraum von vier Jahren, nach dessen Verlaufe die Olympischen Spiele gefeiert wurden, daher bei den Griechen zur Zeitrechnung gebraucht; die Römischen Dichter brauchen aber dies Wort auch für Lustrum von einer fünfjährigen Zeit.

V. 5. **Dein Baum**, der Lorbeerbaum, in welchen Daphne von ihrem Vater, dem Flußgotte Peneus, verwandelt wurde, als sie von dem sie verfolgenden Apollo fast eingeholt war, weßhalb Apollo aus Liebe zu ihr beständig einen Lorbeerkranz trug.

V. 6. **Die Schwester**, Diana.

V. 8. **Bromius**, Bacchus, der ebenfalls jung und mit langen Locken abgebildet wurde.

46. V. 1. **Das Fest des Saturnus**, die Saturnalien, wurde eigentlich am 19. December gefeiert, doch bereitete man es schon zwei Tage vorher vor und dehnte es drei Tage nachher aus. Es war das Fest der allgemeinen Freude, alle öffentlichen Geschäfte feierten, die Sklaven durften die Toga und wie ihre Herren, den Hut, das Zeichen der Freiheit, tragen, keine Dienste leisten, wurden wohl bei frohen Mahlen selbst von den Herren bedient. Die Herren trugen statt der Toga die Synthesis (s. Anm. zu Ep. II, 46, V. 4). Spiele um Geld waren erlaubt. Man beschenkte sich gegenseitig, besonders die Clienten ihre Patrone, mit allerlei Kleinigkeiten, die Martial im vierzehnten Buche in reicher Menge aufführt. Es wurden dazu Buden auf dem Marsfeld in der Gegend der Septen (s. Anm. zu Ep. II, 14, V. 5) von Kaufleuten aufgeschlagen.

Drei Halbpfunde des Pfeffers und des Weihrauchs
Und Lucanische Wurst, Falisker Magen
Und ein Syrischer Krug mit schwarzem Mostsaft
Und in Libyschem Topf bereifte Feigen,
Dazu Zwiebeln und Schnecken noch und Käse.
Vom Picener Clienten kam ein Kistchen,
Das nicht fassen die Paar Oliven konnte,
Und, verzieret vom plumpen Töpfermeißel,
Ein Saguntischer siebenfacher Aufsatz,
Von Hispanischer Scheib' ein thönern Bildwerk,
Und mit purpurnem breitem Saum ein Vortuch.
Ein fruchtbareres Fest Saturn's, als dies, hat
In zehn Jahren Sabellus nicht gefeiert.

47.

Du hast Phaëton hier auf dem Bild, encaustisch gemalet.
Was soll's heißen, daß du Phaëton doppelt verbrennst?

48.

Schänden läff'st du dich gern, geschändet, Papilus, klagst du.
Weßhalb schmerzt dich nachher, Papilus, was du gewollt?
Reuet die schmutzige Brunst vielleicht dich? oder beweinest,
Papilus, du vielmehr, daß es zu Ende damit?

---

46. V. 8. Lucanische Wurst, s. Anm. zu I, 41, V. 9, 10. Falisker Magen, eine Art Magenwurst der Falisker, Einwohner der Stadt Falerii in Etrurien.

V. 9. Ein Syrischer Krug, ein gläserner, weil in Syrien das Glas erfunden. Mostsaft, defrutum, auf die Hälfte eingekochter Most.

V. 12. Picener. Picenum, eine Gegend in Unteritalien, östlich von Umbrien, war durch seine Oliven berühmt.

V. 15. Saguntisch. Sagunt in Spanien, jetzt Murviedro, war durch Töpfergeschirre berühmt, s. Plin. Naturg. XXXV, 12, §. 160.

V. 17. Ein Vortuch, mappa, s. Anm. zu Ep. II, 37, V. 7. Wer das Recht des latus clavus, des breiten Purpursaumes an der Tunica, hatte, brauchte auch wohl eine Mappa mit breitem Purpursaume, was denn Andere nachahmten.

47. V. 1. Encaustisch, mit eingebrannten Farben, mit flüssigem Wachs, gemalt.

49.

Was Epigramme sind, weiß der nicht, glaube mir, Flaccus,
Wer Spielwerke sie nur, oder nur Scherze sie nennt,
Mehr spielt er, der beschreibt des Tereus grausige Mahlzeit,
Oder, Thyestes, dein schaudererregendes Mahl,
Oder des Dädalus Kunst, die schmelzende Flügel dem Sohn macht,
Oder den Siculer Schafhirten besiegt, Polyphem.
Jeglicher Redeschwulst ist fern von unseren Büchlein,
Auch bläht unsere Mus' eitel im Syrma sich nicht.
„Jen's wird aber von Allen gelobt, bewundert, vergöttert".
Ich gesteh' es, gelobt wird es, doch lieset man dies.

50.

Weßhalb nennest du, Thais, Greis mich öfter?
Greis ist, Thais, den Mund zu schänden, Niemand.

51.

Als du, Cäcilian, noch nicht Sechstausend besaßest,
Zogst du, getragen von Sechs, breit in der Sänfte daher.
Zwei Millionen verlieh dir die blinde Göttin, und reißen
Wollte von Schätzen der Schooß: siehe, nun gehst du zu Fuß.
Was für dieses Verdienst und so große Tugend dir wünschen?
Geben den Tragstuhl dir unsere Götter zurück.

---

49. V. 3. Tereus, dem seine Gemahlin Progne, Tochter des Kön von Athen, Pandion, ihren beiderseitigen Sohn Itys zerstückt zur Speise g als sie erfahren, daß er ihre Schwester Philomele geschändet und der Zu beraubt hatte. Tereus wurde in einen Wiedehopf, Progne in eine Schwa und Philomele in eine Nachtigall verwandelt.

V. 4. Thyestes, s. Anm. zu Ep. III, 45, V. 1.

V. 6. Polyphem, der Cyclop in Sicilien.

V. 8. Syrma, ein langes Schleppkleid, worin tragische Rollen d gestellt wurden, daher auch die Tragödie selbst.

51. V. 1. Sechstausend, etwa 300 Thaler.

V. 3. Zwei Millionen, gegen 100,000 Thaler.

52.

Hedylus, läſſeſt du dich von dem Bockpaar länger noch tragen,
Wirſt, ein Ficus bis jetzt, bald Capriſicus du ſein.

53.

Dieſen, den, Cosmus, du oft im Inneren und auf der Schwelle
Sieheſt des Tempels, der neu unſerer Pallas erbaut,
Dieſen Alten mit Stab und Queerſack, dem ſich das Haar ſträubt,
Stinkend und grau, dem zur Bruſt reichet der ſchmutzige Bart,
Den die Abolla, gelb, der nackten Pritſche Genoſſin,
Deckt, der ſich Brot von dem Volk, das ihm begegnet, erbellt;
Siehſt du als Cyniker an, getäuſcht durch erheucheltes Ausſehn:
Cyniker iſt der nicht, Cosmus: was aber? Ein Hund.

54.

O du, welchem der Kranz der Tarpejiſchen Eiche vergönnt war,
Und dem das erſte Laub krönte das würdige Haar,
Nütze, wenn weiſe du biſt, Collinus, jeden der Tage,
Und nimm ſtets es ſo an, daß er der letzte dir ſei.

---

52. V. 2. Capriſicus, eigentlich die wilde, männliche, unfruchtbare Feige; hier ein Wortſpiel, da Ficus auch die Feigwarze heißt, Capriſicus wörtlich Bockfeige, oder Bockfeigwarze.

53. V. 2. Neu, der von Domitian erbaute Tempel der Minerva Flaviana in der ſechsten Region.

V. 5. Abolla, der Mantel der Griechiſchen Philoſophen, beſonders der Stoiker. Der nackten Pritſche Genoſſin, die nachts mit ihm die nackte (polſterloſe) Pritſche, das Lager der Sklaven und Bettler, theilt.

V. 5. Ein Hund; κυνικός, hündiſch und cyniſch.

54. V. 1. Tarpejiſcher Eichkranz. Tarpejiſch ſo viel wie Capitoliniſch, weil der Capitoliniſche Hügel früher der Tarpejiſche hieß. Nachdem der auf dieſem ſtehende, dem Jupiter, der Juno und der Minerva geweihete Tempel erſt unter Sulla, dann ſpäter noch zweimal verbrannt war, ließ ihn Domitian koſtbar wiederherſtellen (ſ. Suet. Dom. 5), und ſtiftete nach Art der Olympiſchen die Capitoliniſchen Spiele zu Ehren des Jupiter Capitolinus, die alle fünf Jahre wiederholt wurden und dreifach waren, in der Muſik, im Reiten und Fahren und in der Gymnaſtik (ſ. Suet. Dom. 4), bei welchen ein Kranz von Eichenlaub dem Sieger wurde, ſ. Ep. IX, 3, V. 8 und 40, V. 1.

Keinem gelang, zu erflehn die drei wollſpinnenden Jungfraun:
Sie verſäumen den Tag, den ſie beſtimmeten, nie.
Reicher, als Criſpus, ſei, ſei mehr, als Thraſea, ſtandhaft,
Uebertreffe den Glanz Melior's auch in der Pracht:
Nichts fügt Lacheſis zu dem Geſpinnſt, und die Spindeln der Schweſtern
Rollet die eine der Drei immer und ſchneidet ſie ab.

55.

Theurer Lucius, Zierde deiner Zeiten,
Der du nicht dem beredten Arpi weichen
Unſern Tagus und alten Gajus läſſeſt:
Mag, wer unter Argiver Städten aufwuchs,
Theben oder Mycen' im Lied beſingen
Und das heitere Rhodos und den Ringkampf
Im Ledäiſchen üpp'gen Lacedämon.
Uns, von Celten erzeugt und von Hiberern,

---

54. V. 5. Die wollſpinnenden Jungfraun, die Parcen.

V. 7. Vibius Criſpus, der reiche Stiefvater des Nero. — Thraſea, ſ. Anm. zu Ep. I, 8, V. 2.

54. V. 8. Melior, ſ. Anm. zu Ep. II, 69, V. 7.

V. 9. Lacheſis, ſ. Anm. zu Ep. I, 88, V. 9.

55. V. 1. Lucius, ein Dichter, Landsmann Martials.

V. 2. Arpi, Stadt in Appulien, hier mit Bezug auf Horaz, der in Appulien (in Venuſia) geboren war.

V. 3. Tagus, ſ. Anm. zu Ep. I, 49, V. 15. Gajus, ein Berg in Spanien.

V. 4. Argiver, von der Stadt Argos in Argolis im Peloponnes, überhaupt Griechiſch.

V. 5. Theben, in Böotien. Mycenä, Stadt in Argolis, wo Agamemnon König geweſen.

V. 6. Rhodos, Inſel und Stadt im Mittelländiſchen Meere, an der Südweſtküſte Kleinaſiens, wo ein ſtets heiterer Himmel war.

V. 7. Die Ringkämpfe nackter (daher üppig, libidinosus) Weiber mit nackten Männern in Sparta ſollen zu Ehren der nackt von Jupiter überfallenen Leda eingeſetzt worden ſein, deren Söhne Caſtor und Pollux als Ringkämpfer berühmt waren.

V. 8. Celtiberer.

Laß die rauheren Namen unsres Landes
In dankbaren Gesängen preisend nennen:
Unser Bilbilis, das durch herrlich Kriegserz
Noricum's und des Chalybs Volk besieget,
Ferner Platea, wo's von Eisen schallet,
Das mit schmaler, doch wilder Flut der Salo
Rings umströmet, der Stähler unsrer Waffen:
Dann Tutela, sodann Rixamä's Reigen,
Ferner Carduä's heitre Festgelage,
Dann auch Peterus, roth von Rosenkränzen,
Rigä ferner, der Väter alter Schauplatz,
Und Silaï, des leichten Speeres sicher,
Und Perusia's Seeen und Turgontum's
Und das klare Gewässer Vetoniss'a's,
Unsres Buradon's heil'gen Eichenhain auch,
Den selbst trägere Wandrer gern durchschreiten;
Und die Fluren des krummen Vativesca,
Die des Manlius starke Rinder pflügen.
Solcher bäurischer Namen, zarter Leser,
Lachst du? magst du darüber lachen. Mir sind
Solche bäurischen lieber, als Butunti.

56.

Weil du gewaltig viel verschenkst an Wittwen und Greise,
Soll freigebig ich dich nennen, o Gargilian?

---

55. V. 11. Bilbilis, s. Anm. zu Ep. I, 49, V. 3.

V. 12. Noricum, s. Anm. zu Sch. 23, V. 2. — Chalybs, ein Fluß in Asien, dessen Anwohner am schwarzen Meer durch vortrefflichen Stahl berühmt waren.

V. 13. Platea, ein Ort Spaniens, der, sowie die meisten anderen hier genannten Namen Spanischer Orte, bei den alten Geographen nicht vorkommen.

55. V. 14. Salo, ein kleiner Fluß bei Bilbilis, worin Eisen gehärtet wurde.

V. 29. Butunti, kleine Stadt in Appulien.

57. V. 1. Lucrinus, s. Anm. zu Ep. I, 62, V. 3.

Schmutziger ist kein Mensch, als du, nicht filziger einer,
Der du Geschenk frech nennst deine bestrickende List.
So wird gierigen Fischen geschenkt von der tückischen Angel,
So das thörichte Wild listig vom Köder getäuscht.
Was freigebig sein, was schenken heißet, ich will dich's,
Wenn du es noch nicht weißt, lehren: beschenke du mich.

57.

Während mich die verlockende Flut des muntren Lucrinus
Fesselt und Grotten, worin warm es entquillet dem Tuff,
Weilest, Faustinus, du im Gebiet des Argeïschen Pflanzers,
Dort, wo dich hin von der Stadt führet der zwanzigste Stein.
Aber es siedet die Brust des Nemëischen schaurigen Unthiers,
Und an der eigenen Glut Bajä's genüget es nicht.
Heilige Quellen, darum lebt wohl und ihr lieblichen Küsten,
Sitze der Nymphen ihr und Nerëiden zugleich.
Ueber des Hercules Höh'n siegt ihr im eisigen Winter,
Jetzt in der Sommerzeit weicht dem Tiburtischen Frost.

58.

Deines Gemahles Verlust beweinst du, Galla, im Dunkeln.
Galla, du schämest dich jetzt, scheint's, zu beweinen den Mann.

59.

Während am Heliasbaum, dem thränenden, kriechet ein Schlänglein
Flossen die Tropfen von Harz auf das sich sträubende Thier.

V. 3. Der Argeïsche Pflanzer, Catillus aus Argos, der Tibur angelegt und nach seinem ältesten Sohne Tibur oder Tiburtus, oder Tiburni benannt haben soll. Nach Anderen hat es Letzterer gegründet; s. Horaz Od. II, 6.

V. 4. Stein, Meilenstein, s. Anm. zu Ep. III, 20, V. 18.

V. 5. Das Nemëische Unthier, das Sternbild des Löwen, in welch die Sonne getreten ist, also der Monat August. Den von Hercules erlegt Nemëischen Löwen versetzte Jupiter als Sternbild an den Himmel.

V. 8. Nymphen, als Flußgöttinnen, Nerëiden, Meergöttinnen.

V. 9. Des Hercules Höh'n, Tibur, wegen des dortigen Hercules tempels.

59. V. 1. Heliasbaum, s. Anm. zu Ep. IV, 25, V. 2.

Und indeß es erstaunt sich gefaßt von dem klebrigen Thau fühlt,
Ward es, gefesselt sogleich, starr vom geronnenen Saft.
Du, o Cleopatra, sei nicht stolz auf dein königlich Grabmal,
Wenn um ein Schlänglein sich leget ein edleres Grab.

60.

Ardea sucht in des Sommers Beginn und Castraner Gefilde
Und vom Cleoner Gestirn glühende Fluren euch auf,
Denn Curiatius bringt in Verruf die Lüfte von Tibur
Und der Gewässer Ruhm, die ihn zum Styxe gesandt.
Nirgends kann man entgehn dem Geschick: wenn gekommen der Tod ist,
Mitten in Tibur auch wird dann ein Sardinien sein.

61.

Zweihundert habe dir ein Freund geschenkt, prahltest,
Mancinus, du mit stolzem Munde jüngst freudig.
Vier Tage sind's, wo in der Dichter Hörsaale
Wir schwatzten, als du sagtest, daß für zehntausend
Lacernen dir Pompulla jetzt beschert habe,
Ein Lychnis und Cerit und ächter Sardonyx
Und Edelstein' ein Paar, dem Meere gleichfarbig,
Ward dir von Cälia und von Bassa verehrt, schworst du.

---

59. V. 6. Cleopatra floh nach der Schlacht bei Actium nach Aegypten, und tödtete sich hier in ihrem prachtvollen Grabmal durch den Biß einer Giftschlange in die Brust.

60. V. 1. Ardea, Stadt in Latium, ein heißer, ungesunder Ort, im Gegensatz zum kühlen und gesunden Tibur. Castraner Gefilde, bei Castrum Juni.

V. 2. Cleoner Gestirn, der Löwe (s. Anm. zu Ep. 57, V. 5 dieses Buchs). Cleonä, Stadt im Peloponnes, in welchem auch Nemea lag.

V. 6. Sardinien. Das Klima Sardiniens galt für ein pestilenzialisches, S. Strabo V, 13.

61. V. 1. Zweihundert (tausend), gegen 10,000 Thaler.

V. 4. Zehntausend, etwa 500 Thaler.

V. 6. Lychnis, ein feuerfarbner Edelstein, s. Plin. Naturg. XXXVII, 7, §. 103. Cerit, ein uns unbekannter Edelstein.

Und als du gestern plötzlich von dem Schauplatze
Bei Polio's Gesange dich davon machtest,
Erzählt'st du, daß dreihundert du geerbt habest,
Und morgens hundert, hundert am Nachmittage.
Was thaten wir Genossen dir so viel Uebles?
Erbarme dich, grausamer Mensch, und schweig endlich.
Wenn aber deine Zunge nicht kann stillschweigen,
Erzähl' einmal auch etwas, das wir gern hörten.

62.

Schwarze Lycoris, du bist zum Herculischen Tibur gewandert,
Weil dich der Glaube verlockt, Jegliches werde da weiß.

63.

Als von Bauli die Mutter Cärellia schiffte nach Bajä,
Fand, durch des rasenden Meers Frevel versenkt, sie den Tod.
Was verliert ihr für Ruhm! dies Gräßliche hattet ihr Wogen
Einst auch dem Nero nicht, trotz des Befehles, gewährt.

64.

Meines Julius Martialis Gütlein,
Dem die Gärten der Hesperiden weichen,
Lehnet sich an des Janusberges Rücken:
Nieder gehn von den Hügeln breite Buchten,

---

61. V. 10. Polio, ein berühmter Citherſänger, deſſen auch Juvenal Sat. VI, 378 und VII, 176 erwähnt.

62. V. 1. Herculiſches Tibur, ſ. Anm. zu Ep. 67, V. 9 dieſes Buches, vergl. auch Ep. VII, 13.

63. V. 1. Bauli, eine Villa bei Bajä, ſ. Tacit. Ann. XIV, 4 und Dio Caſſ. LXI, 13.

V. 4. Nero hatte ſeine Mutter Agrippina durch ein künſtlich eingerichtetes Schiff, welches auf dem Waſſer auseinanderging, tödten wollen. Das Meer ſchien aber, wie Dio a. a. O. ſagt, ſo Gräßliches nicht dulden zu wollen, das Schiff ging zwar auseinander und Agrippina fiel in das Waſſer; ſie rettete ſich aber, obgleich berauſcht, an das Land.

64. V. 3. Der Janusberg, der Janiculus jenſeits der Tiber bei Rom.

Und der ebene sanft geschwellte Gipfel
Hat sich reineren Himmels zu erfreuen,
Und wenn Nebel bedeckt die krummen Thäler,
Strahlt er einzeln hervor im eignen Lichte:
Sanft erheben sich zu den klaren Sternen
Schön und freundlich der hohen Villa Giebel.
Sehen kann man die sieben Herrscherberge
Von hier aus und das ganze Rom betrachten
Und die Tusculer und Albaner Hügel
Und was nahe der Stadt im Kühlen lieget,
Dort das alte Fidenä, Saxa Rubra
Und der Anna Perenna Hain, an Obst reich,
Der jungfräulichen Blutes sich erfreuet.
Auf Flaminius' Straß' und auf dem Salzweg
Sieht man Menschen im Wagen fahren lautlos,
Daß sein Rad nicht den sanften Schlummer störe,
Den zu rauben auch nicht der Schiffer Taktruf
Und Lastzieher durch ihr Geschrei vermögen,
Ist die Mulvische Brück' auch nah und fliegen
Durch die heilige Tiber auch die Kiele.
Dies Gut — oder man nenn' es lieber Stadthaus —
Ueberläßt dir sein Herr, als wär's dein eigen;
So freigebig und so gemüthlich steht es
Mit der freundlichsten Gastlichkeit dir offen.
Für des frommen Alcinous Penaten

---

64. V. 11. Die sieben Hügel Roms.

V. 15. Fidenä, Städtchen in Latium; Saxa Rubra in Etrurien.

V. 16. Anna Perenna, der Dido Schwester, der im März jungfräuliche Thiere geopfert wurden. S. Macrob. Sat. I, 12 und Ovid's Festkal. III, 523 ff.

V. 18. Die vom Censor Flaminius im J. R. 534 angelegte Straße, die über das Marsfeld durch die Porta Flaminia nach Ariminum führte, und an der, wie an der Latina, Erbbegräbnisse vornehmer Familien waren. Der Salzweg, via salaria, eine Straße, auf welcher Salz in's Sabinische geführt wurde, s. Plin. Naturg. XXXI, 7, §. 89.

V. 23. Die Mulvische Brücke, s. Anm. zu Ep. III, 14, V. 4.

V. 29. Das dem Ulysses gastfreundliche Haus des Alcinous, Königs der Phäaken.

Hielt'ſt du's oder Molorch's, des jüngſt beſchenkten.
Ihr nun, die für gering ihr Alles achtet,
Brecht das eiſige Tibur um mit hundert
Karſten, oder Präneſt', und Einem Landmann
Gebt das hängende Setia zum Anbau:
Nur bekennet mit mir, es hat den Vorzug
Meines Julius Martialis Gütlein.

65.

Mit dem einen Auge weint Philänis fortwährend.
Ihr fraget, wie das kommet? Sie iſt einäugig.

66.

Linus, dein Leben glich ſtets dem kleinſtädtiſcher Bürger,
Kein wohlfeileres hätt' Einer zu führen vermocht.
Nur an den Iden, vielleicht auch Kalenden, ſahſt du die Toga,
Und zehn Sommer hindurch diente die Synthefis dir.
Eber ſandte der Wald dir umſonſt und Haſen die Feldmark,
Maſtige Droſſeln gab dir der durchſtöberte Buſch.
Fiſche brachte man dir, aus dem ſtrudelnden Fluſſe gefangen,
Und einheimiſcher Wein füllte das irdene Faß.
Und kein zierlicher Schenk, aus Argiviſchem Stamme geſendet,
Sondern ein bäuriſcher Schwarm ſtand um den ſchmutzigen Herd;

---

64. V. 30. Molorchus, ein armer Landmann bei Nemea, der den Hercules gaſtfrei aufgenommen hatte, und welchem Domitian neben dem Tempel des Hercules einen kleineren erbaut hatte.

V. 33. Präneſte, heute Paleſtrina, nicht weit von Rom, auf einem angenehmen Berge gelegen, berühmt als Orakelort und durch den Tempel der Fortuna.

V. 34. Setia, Stadt in Latium, auf einer Anhöhe in der Nähe der Pomptiniſchen Sümpfe gelegen, deſſen Wein zu den ausgezeichnetſten gehörte. S. Plin. Naturg. XIV, 6, §. 60.

66. V. 3. Idus, ſ. Anm. zu Ep. III, 6, V. 1. Kalendä, der erſte Tag jedes Monats. An dieſen Tagen wurden gewöhnlich öffentliche Opfer gebracht, wobei das Volk in der Toga erſchien.

V. 7. Im Fluß, d. h. du hielteſt keine koſtbaren Fiſchteiche.

V. 9. Argiviſch, Griechiſch.

Meierin oder die Frau des derben Pächters ergriffst du,
Wenn dir im Rausche des Weins hitziger wallte das Blut.
Weder verheerete Brand dir das Haus, noch Sirius Aecker,
Noch schwimmt oder versank irgend ein Schiff dir im Meer.
Nie vertauschetest du mit dem milden Knöchel den Würfel,
Sondern es wurden auf's Spiel wenige Nüsse gesetzt.
Sprich, wo die tausend sind, die die geizige Mutter dir nachließ,
Nirgends ist's: dir gelang, Linus, ein schwieriges Stück.

67.

Hundert Sesterz erbat sich der arme Gaurus vom Prätor,
War er von Alters her doch sein vertrautester Freund,
Dieses Hundert nur fehl' ihm zu seinen dreien noch, sprach er,
Um auf der Ritterbank klatschen zu können dem Herrn.
Jener erwiedert: „Ich brauch's, wie du weißt, für Scorpus und Thallus,
Ach, und wären es doch hundert Sestertien nur!"
Schmach liebloſem, o Schmach so übel dienendem Reichthum!
Was du dem Ritter versagst, wendest du, Prätor, an's Pferd.

68.

Während auf hundert Quadranten du einlad'st, speisest du trefflich.
Ladest du, Sextus, zum Mahl, oder zum Neiden mich ein?

---

66. V. 15. Knöchel, s. Anm. zu Ep. IV, 14, V. 8 und Ep. XIV, 15.

V. 14. Die tausend (Sestertia), also eine Million, 50,000 Thaler.

67. V. 1. Hundert Sestertia, etwa fünftausend Thaler, die ihm am Rittercensus, welcher vierhundert Sestertia betrug, noch fehlten. Der Prätor, der Vorsteher der öffentlichen Spiele, welche ihm freilich sehr beträchtliche Kosten verursachten.

V. 4. Ritterbank, s. Anm. zu Ep. III, 95, V. 10.

67. V. 5. Scorpus, ein berühmter Circuswagenlenker; Thallus, dasselbe.

68. V. 1. Auf hundert Quadranten, d. h. auf eine Mahlzeit, die nicht mehr werth ist, als diese.

69.

Maſſiker ſetzeſt du zwar ſtets vor und Setia's Weine,
Papilus, doch das Gerücht nennt ſo vortrefflich ſie nicht.
Viermal wurdeſt du, heißt's, durch dieſe Flaſche zum Wittwer.
Glaub' ich's auch, Papilus, nicht, dürſtet mich aber auch nicht.

70.

Dem Ammian vermacht' im Sterben ſein Vater
Nichts außer einem magern Stricke letztwillig.
Wer hätte, Marullin, geglaubt, es ſei möglich,
Daß Ammianus nicht den Vater todt wünſchte?

71.

Lange frag' ich herum in der Stadt, Safronius Rufus,
Ob ein Mädchen verſagt: keines der Mädchen verſagt.
Als wenn es unrecht wär', als wenn's ein Schimpf, zu verſagen,
Als wenn es unerlaubt: keines der Mädchen verſagt.
Und iſt keine denn keuſch? o keuſch ſind tauſend: wie alſo
Macht es die Keuſche? ſie gibt nicht, doch verſaget ſie nicht.

72.

Quintus, du forderſt mich auf, dir meine Bücher zu ſchenken.
Quintus, ich habe ſie nicht, Tryphon verkauft ſie jedoch.
„Geld gäb' ich für den Tand, bei Vernunft kauft' ich die Gedichte
Nimmer werd' ich ſo dumm handeln", ſo ſagſt du. Noch ich.

73.

Als der kranke Veſtin die letzten Stunden verlebte
Und hinwandeln bereits wollte zur Stygiſchen Fluth,
Bat er die Schweſtern, die jetzt ihm die letzte Wolle verſpannen,
Daß ſie noch kurzen Verzug gäben dem ſchwarzen Geſpinnſt.

---

69. V. 1. Maſſiker, ſ. Anm. zu Ep. I, 26, V. 8. — Setia, Anm. zu Epigr. IV, 64, V. 34.

72. V. 2. Tryphon, ſ. Anm. zu Ep. I, 2, V. 3.

73. V. 4. Dem ſchwarzen Geſpinnſt, ſchwarz die Farbe der Tra und des Todes.

Da er, für ſich ſchon todt, nur für theure Freunde noch lebte,
Ließ ſich vom frommen Wunſch rühren der Finſteren Bruſt.
Dann, als der reiche Schatz vertheilt war, ſchied er vom Lichte,
Und nachdem das geſchehn, glaubt' er, er ſterb' als ein Greis.

74.

Siehſt du, wie tapferen Kampf die friedlichen Rehe verſuchen,
Was in dem ſchüchternen Wild glühet für mächtiger Zorn?
Hitzig rennen ſie ſich mit den kleinen Stirnen zu Tode.
Willſt du ſie ſchonen, o Fürſt? laſſe die Hunde dazu.

75.

O Nigrina, beglückt durch dein Herz, beglückt durch den Gatten,
Und der Latiniſchen Frau'n erſter und köſtlichſter Schmuck:
Dich freut's, mit dem Gemahl dein väterlich Erbe zu theilen,
Und gern haſt du den Mann als den Genoſſen des Guts.
Mag Euhadne, geſtürzt in des Gatten Flammen, verbrannt ſein
Und zu den Sternen der Ruhm auch die Alceſtis erhöhn:
Du biſt beſſer: du haſt durch das Pfand des Lebens verdienet,
Daß du die Liebe durch Tod nicht zu beſtätigen brauchſt.

76.

Statt zwölftauſend, um die ich dich anſprach, ſchickteſt du ſechs mir:
Vierundzwanzig hinfort heiſch' ich, um zwölf zu empfahn.

77.

Niemals ſprach ich die Götter an um Reichthum,
Froh und glücklich bei meiner kleinen Habe.

---

73. V. 6. Der Finſteren, tetricae; die Parcen führen oft dieſen Beinamen.

75. V. 5. Euhadne, Gemahlin des Capaneus, eines Helden vor Theben, ſtürzte ſich in die Flamme des Scheiterhaufens, auf welchem ihres Gatten Leiche verbrannt wurde.

V. 6. Alceſtis, Gemahlin des Königs Admetus, die für dieſen, um ihn von einer Krankheit zu retten, freiwillig in den Tartarus ging, doch von Hercules zurückgeholt wurde.

Keinem gelang, zu erflehn die drei wollſpinnenden Jungfraun:
Sie verſäumen den Tag, den ſie beſtimmeten, nie.
Reicher, als Criſpus, ſei, ſei mehr, als Thraſea, ſtandhaft,
Uebertreffe den Glanz Melior's auch in der Pracht:
Nichts fügt Lacheſis zu dem Geſpinnſt, und die Spindeln der Schweſtern
Rollet die eine der Drei immer und ſchneidet ſie ab.

55.

Theurer Lucius, Zierde deiner Zeiten,
Der du nicht dem beredten Arpi weichen
Unſern Tagus und alten Gajus läſſeſt:
Mag, wer unter Argiver Städten aufwuchs,
Theben oder Mycen' im Lied beſingen
Und das heitere Rhodos und den Ringkampf
Im Ledäiſchen üpp'gen Lacedämon.
Uns, von Celten erzeugt und von Hiberern,

---

54. V. 5. Die wollſpinnenden Jungfraun, die Parcen.

V. 7. Bibius Criſpus, der reiche Stiefvater des Nero. — Thraſea, ſ. Anm. zu Ep. I, 8, V. 2.

54. V. 8. Melior, ſ. Anm. zu Ep. II, 69, V. 7.

V. 9. Lacheſis, ſ. Anm. zu Ep. I, 88, V. 9.

55. V. 1. Lucius, ein Dichter, Landsmann Martials.

V. 2. Arpi, Stadt in Apulien, hier mit Bezug auf Horaz, der in Apulien (in Venuſia) geboren war.

V. 3. Tagus, ſ. Anm. zu Ep. I, 49, V. 15. Gajus, ein Berg in Spanien.

V. 4. Argiver, von der Stadt Argos in Argolis im Peloponnes, überhaupt Griechiſch.

V. 5. Theben, in Böotien. Mycenä, Stadt in Argolis, wo Agamemnon König geweſen.

V. 6. Rhodos, Inſel und Stadt im Mittelländiſchen Meere, an der Südweſtküſte Kleinaſiens, wo ein ſtets heiterer Himmel war.

V. 7. Die Ringkämpfe nackter (daher üppig, libidinosus) Weiber mit nackten Männern in Sparta ſollen zu Ehren der nackt von Jupiter überfallenen Leda eingeſetzt worden ſein, deren Söhne Caſtor und Pollux als Ringkämpfer berühmt waren.

V. 8. Celtiberer.

Laß die rauheren Namen unſres Landes
In dankbaren Geſängen preiſend nennen:
Unſer Bilbilis, das durch herrlich Kriegserz
Noricum's und des Chalybs Volk beſieget,
Ferner Platea, wo's von Eiſen ſchallet,
Das mit ſchmaler, doch wilder Flut der Salo
Rings umſtrömet, der Stähler unſrer Waffen:
Dann Tutela, ſodann Rixamä's Reigen,
Ferner Carduä's heitre Feſtgelage,
Dann auch Peterus, roth von Roſenkränzen,
Rigä ferner, der Väter alter Schauplatz,
Und Silaï, des leichten Speeres ſicher,
Und Perufia's Seeen und Turgontum's
Und das klare Gewäſſer Vetoniſſa's,
Unſres Buradon's heil'gen Eichenhain auch,
Den ſelbſt trägere Wandrer gern durchſchreiten;
Und die Fluren des krummen Vativesca,
Die des Manlius ſtarke Rinder pflügen.
Solcher bäuriſcher Namen, zarter Leſer,
Lachſt du? magſt du darüber lachen. Mir ſind
Solche bäuriſchen lieber, als Butunti.

56.

Weil du gewaltig viel verſchenkſt an Wittwen und Greiſe,
Soll freigebig ich dich nennen, o Gargilian?

---

55. V. 11. Bilbilis, ſ. Anm. zu Ep. I, 49, V. 3.

V. 12. Noricum, ſ. Anm. zu Sch. 23, V. 2. — Chalybs, ein Fluß in Aſien, deſſen Anwohner am ſchwarzen Meer durch vortrefflichen Stahl berühmt waren.

V. 13. Platea, ein Ort Spaniens, der, ſowie die meiſten anderen hier genannten Namen Spaniſcher Orte, bei den alten Geographen nicht vorkommen.

55. V. 14. Salo, ein kleiner Fluß bei Bilbilis, worin Eiſen gehärtet wurde.

V. 29. Butunti, kleine Stadt in Appulien.

57. V. 1. Lucrinus, ſ. Anm. zu Ep. I, 62, V. 3.

Schmutziger ist kein Mensch, als du, nicht filziger einer,
Der du Geschenk frech nennst deine bestrickende List.
So wird gierigen Fischen geschenkt von der tückischen Angel,
So das thörichte Wild listig vom Köder getäuscht.
Was freigebig sein, was schenken heißet, ich will dich's,
Wenn du es noch nicht weißt, lehren: beschenke du mich.

57.

Während mich die verlockende Flut des muntren Lucrinus
Fesselt und Grotten, worin warm es entquillet dem Tuff,
Weilest, Faustinus, du im Gebiet des Argeïschen Pflanzers,
Dort, wo dich hin von der Stadt führet der zwanzigste Stein.
Aber es siedet die Brust des Nemëischen schaurigen Unthiers,
Und an der eigenen Glut Bajä's genüget es nicht.
Heilige Quellen, darum lebt wohl und ihr lieblichen Küsten,
Sitze der Nymphen ihr und Nerëiden zugleich.
Ueber des Hercules Höh'n siegt ihr im eisigen Winter,
Jetzt in der Sommerzeit weicht dem Tiburtischen Frost.

58.

Deines Gemahles Verlust beweinst du, Galla, im Dunkeln.
Galla, du schämest dich jetzt, scheint's, zu beweinen den Mann.

59.

Während am Heliasbaum, dem thränenden, kriechet ein Schlänglein,
Flossen die Tropfen von Harz auf das sich sträubende Thier.

V. 3. Der Argeïsche Pflanzer, Catillus aus Argos, der Tibur angelegt und nach seinem ältesten Sohne Tibur oder Tiburtus, oder Tiburnus benannt haben soll. Nach Anderen hat es Letzterer gegründet; s. Horaz Od. II, 6, 5.

V. 4. Stein, Meilenstein, s. Anm. zu Ep. III, 20, V. 18.

V. 5. Das Nemëische Unthier, das Sternbild des Löwen, in welches die Sonne getreten ist, also der Monat August. Den von Hercules erlegten Nemëischen Löwen versetzte Jupiter als Sternbild an den Himmel.

V. 8. Nymphen, als Flußgöttinnen, Nereïden, Meergöttinnen.

V. 9. Des Hercules Höh'n, Tibur, wegen des dortigen Herculestempels.

59. V. 1. Heliasbaum, s. Anm. zu Ep. IV, 25, V. 2.

Und indeß es erſtaunt ſich gefaßt von dem klebrigen Thau fühlt,
Ward es, gefeſſelt ſogleich, ſtarr vom geronnenen Saft.
Du, o Cleopatra, ſei nicht ſtolz auf dein königlich Grabmal,
Wenn um ein Schlänglein ſich leget ein edleres Grab.

60.

Ardea ſucht in des Sommers Beginn und Caſtraner Gefilde
Und vom Cleoner Geſtirn glühende Fluren euch auf,
Denn Curiatius bringt in Verruf die Lüfte von Tibur
Und der Gewäſſer Ruhm, die ihn zum Styxe geſandt.
Nirgends kann man entgehn dem Geſchick: wenn gekommen der Tod iſt,
Mitten in Tibur auch wird dann ein Sardinien ſein.

61.

Zweihundert habe dir ein Freund geſchenkt, prahlteſt,
Mancinus, du mit ſtolzem Munde jüngſt freudig.
Vier Tage ſind's, wo in der Dichter Hörſaale
Wir ſchwatzten, als du ſagteſt, daß für zehntauſend
Lacernen dir Pompulla jetzt beſchert habe,
Ein Lychnis und Cerit und ächter Sardonyx
Und Edelſtein' ein Paar, dem Meere gleichfarbig,
Ward dir von Cälia und von Baſſa verehrt, ſchworſt du.

---

59. V. 6. Cleopatra floh nach der Schlacht bei Actium nach Aegypten, und tödtete ſich hier in ihrem prachtvollen Grabmal durch den Biß einer Giftſchlange in die Bruſt.

60. V. 1. Ardea, Stadt in Latium, ein heißer, ungeſunder Ort, im Gegenſatz zum kühlen und geſunden Tibur. Caſtraner Gefilde, bei Caſtrum Juni.

V. 2. Cleoner Geſtirn, der Löwe (ſ. Anm. zu Ep. 57, V. 5 dieſes Buchs). Cleonä, Stadt im Peloponnes, in welchem auch Nemea lag.

V. 6. Sardinien. Das Klima Sardiniens galt für ein peſtilenzialiſches, S. Strabo V, 13.

61. V. 1. Zweihundert (tauſend), gegen 10,000 Thaler.

V. 4. Zehntauſend, etwa 500 Thaler.

V. 6. Lychnis, ein feuerfarbner Edelſtein, ſ. Plin. Naturg. XXXVII, 7, §. 103. Cerit, ein uns unbekannter Edelſtein.

Und als du gestern plötzlich von dem Schauplatze
Bei Polio's Gesange dich davon machtest,
Erzählt'st du, daß dreihundert du geerbt habest,
Und morgens hundert, hundert am Nachmittage.
Was thaten wir Genossen dir so viel Uebles?
Erbarme dich, grausamer Mensch, und schweig endlich.
Wenn aber deine Zunge nicht kann stillschweigen,
Erzähl' einmal auch etwas, das wir gern hörten.

62.

Schwarze Lycoris, du bist zum Herculischen Tibur gewandert,
Weil dich der Glaube verlockt, Jegliches werde da weiß.

63.

Als von Bauli die Mutter Cärellia schiffte nach Bajä,
Fand, durch des rasenden Meers Frevel versenkt, sie den Tod.
Was verliert ihr für Ruhm! dies Gräßliche hattet ihr Wogen
Einst auch dem Nero nicht, trotz des Befehles, gewährt.

64.

Meines Julius Martialis Gütlein,
Dem die Gärten der Hesperiden weichen,
Lehnet sich an des Janusberges Rücken:
Nieder gehn von den Hügeln breite Buchten,

---

61. V. 10. Polio, ein berühmter Citherſänger, deſſen auch Juvenal Sat. VI, 378 und VII, 176 erwähnt.

62. V. 1. Herculiſches Tibur, ſ. Anm. zu Ep. 67, V. 9 dieſes Buches, vergl. auch Ep. VII, 13.

63. V. 1. Bauli, eine Villa bei Bajä, ſ. Tacit. Ann. XIV, 4 und Dio Caſſ. LXI, 13.

V. 4. Nero hatte ſeine Mutter Agrippina durch ein künſtlich eingerichtetes Schiff, welches auf dem Waſſer auseinanderging, tödten wollen. Das Meer ſchien aber, wie Dio a. a. O. ſagt, ſo Gräßliches nicht dulden zu wollen, das Schiff ging zwar auseinander und Agrippina fiel in das Waſſer; ſie rettete ſich aber, obgleich berauſcht, an das Land.

64. V. 3. Der Janusberg, der Janiculus jenſeits der Tiber bei Rom.

Und der ebene ſanft geſchwellte Gipfel
Hat ſich reineren Himmels zu erfreuen,
Und wenn Nebel bedeckt die krummen Thäler,
Strahlt er einzeln hervor im eignen Lichte:
Sanft erheben ſich zu den klaren Sternen
Schön und freundlich der hohen Villa Giebel.
Sehen kann man die ſieben Herrſcherberge
Von hier aus und das ganze Rom betrachten
Und die Tusculer und Albaner Hügel
Und was nahe der Stadt im Kühlen lieget,
Dort das alte Fidenä, Saxa Rubra
Und der Anna Perenna Hain, an Obſt reich,
Der jungfräulichen Blutes ſich erfreuet.
Auf Flaminius' Straß' und auf dem Salzweg
Sieht man Menſchen im Wagen fahren lautlos,
Daß ſein Rad nicht den ſanften Schlummer ſtöre,
Den zu rauben auch nicht der Schiffer Taktruf
Und Laſtzieher durch ihr Geſchrei vermögen,
Iſt die Mulviſche Brück' auch nah und fliegen
Durch die heilige Tiber auch die Kiele.
Dies Gut — oder man nenn' es lieber Stadthaus —
Ueberläßt dir ſein Herr, als wär's dein eigen;
So freigebig und ſo gemüthlich ſteht es
Mit der freundlichſten Gaſtlichkeit dir offen.
Für des frommen Alcinous Penaten

---

64. V. 11. Die ſieben Hügel Roms.

V. 15. Fidenä, Städtchen in Latium; Saxa Rubra in Etrurien.

V. 16. Anna Perenna, der Dido Schweſter, der im März jungfräuliche Thiere geopfert wurden. S. Macrob. Sat. I, 12 und Ovid's Feſtkal. III, 523 ff.

V. 18. Die vom Cenſor Flaminius im J. R. 534 angelegte Straße, die über das Marsfeld durch die Porta Flaminia nach Ariminum führte, und an der, wie an der Latina, Erbbegräbniſſe vornehmer Familien waren. Der Salzweg, via salaria, eine Straße, auf welcher Salz in's Sabiniſche geführt wurde, ſ. Plin. Naturg. XXXI, 7, §. 89.

V. 23. Die Mulviſche Brücke, ſ. Anm. zu Ep. III, 14, V. 4.

V. 29. Das dem Ulyſſes gaſtfreundliche Haus des Alcinous, Königs der Phäaken.

Hielt'ſt du's oder Molorch's, des jüngſt beſchenkten.
Ihr nun, die für gering ihr Alles achtet,
Brecht das eiſige Tibur um mit hundert
Karſten, oder Präneſt', und Einem Landmann
Gebt das hängende Setia zum Anbau:
Nur bekennet mit mir, es hat den Vorzug
Meines Julius Martialis Gütlein.

65.

Mit dem einen Auge weint Philänis fortwährend.
Ihr fraget, wie das kommet? Sie iſt einäugig.

66.

Linus, dein Leben glich ſtets dem kleinſtädtiſcher Bürger,
Kein wohlfeileres hätt' Einer zu führen vermocht.
Nur an den Iden, vielleicht auch Kalenden, ſahſt du die Toga,
Und zehn Sommer hindurch diente die Syntheſis dir.
Eber ſandte der Wald dir umſonſt und Haſen die Feldmark,
Maſtige Droſſeln gab dir der durchſtöberte Buſch.
Fiſche brachte man dir, aus dem ſtrudelnden Fluſſe gefangen,
Und einheimiſcher Wein füllte das irdene Faß.
Und kein zierlicher Schenk, aus Argiviſchem Stamme geſendet,
Sondern ein bäuriſcher Schwarm ſtand um den ſchmutzigen Herd;

---

64. V. 30. Molorchus, ein armer Landmann bei Nemea, der den Hercules gaſtfrei aufgenommen hatte, und welchem Domitian neben dem Tempel des Hercules einen kleineren erbaut hatte.

V. 33. Präneſte, heute Paleſtrina, nicht weit von Rom, auf einem angenehmen Berge gelegen, berühmt als Orakelort und durch den Tempel der Fortuna.

V. 34. Setia, Stadt in Latium, auf einer Anhöhe in der Nähe der Pomptiniſchen Sümpfe gelegen, deſſen Wein zu den ausgezeichnetſten gehörte. S. Plin. Naturg. XIV, 6, §. 60.

66. V. 3. Idus, ſ. Anm. zu Ep. III, 6, V. 1. Kalendä, der erſte Tag jedes Monats. An dieſen Tagen wurden gewöhnlich öffentliche Opfer gebracht, wobei das Volk in der Toga erſchien.

V. 7. Im Fluß, d. h. du hielteſt keine koſtbaren Fiſchteiche.

V. 9. Argiviſch, Griechiſch.

Meierin oder die Frau des derben Pächters ergriffst du,
Wenn dir im Rausche des Weins hitziger wallte das Blut.
Weder verheerete Brand dir das Haus, noch Sirius Aecker,
Noch schwimmt oder versank irgend ein Schiff dir im Meer.
Nie vertauschetest du mit dem milden Knöchel den Würfel,
Sondern es wurden auf's Spiel wenige Nüsse gesetzt.
Sprich, wo die tausend sind, die die geizige Mutter dir nachließ,
Nirgends ist's: dir gelang, Linus, ein schwieriges Stück.

67.

Hundert Sesterz erbat sich der arme Gaurus vom Prätor,
War er von Alters her doch sein vertrautester Freund,
Dieses Hundert nur fehl' ihm zu seinen dreien noch, sprach er,
Um auf der Ritterbank klatschen zu können dem Herrn.
Jener erwiedert: „Ich brauch's, wie du weißt, für Scorpus und Thallus,
Ach, und wären es doch hundert Sestertien nur!"
Schmach liebloſem, o Schmach so übel dienendem Reichthum!
Was du dem Ritter versagst, wendest du, Prätor, an's Pferd.

68.

Während auf hundert Quadranten du einlad'st, speisest du trefflich.
Ladest du, Sextus, zum Mahl, oder zum Neiden mich ein?

---

66. V. 15. Knöchel, s. Anm. zu Ep. IV, 14, V. 8 und Ep. XIV, 15.

V. 14. Die tausend (Sestertia), also eine Million, 50,000 Thaler.

67. V. 1. Hundert Sestertia, etwa fünftausend Thaler, die ihm am Rittercensus, welcher vierhundert Sestertia betrug, noch fehlten. Der Prätor, der Vorsteher der öffentlichen Spiele, welche ihm freilich sehr beträchtliche Kosten verursachten.

V. 4. Ritterbank, s. Anm. zu Ep. III, 95, V. 10.

67. V. 5. Scorpus, ein berühmter Circuswagenlenker; Thallus, dasselbe.

68. V. 1. Auf hundert Quadranten, d. h. auf eine Mahlzeit, die nicht mehr werth ist, als diese.

69.

Massiker setzest du zwar stets vor und Setia's Weine,
Papilus, doch das Gerücht nennt so vortrefflich sie nicht.
Viermal wurdest du, heißt's, durch diese Flasche zum Wittwer.
Glaub' ich's auch, Papilus, nicht, dürstet mich aber auch nicht.

70.

Dem Ammian vermacht' im Sterben sein Vater
Nichts außer einem magern Stricke letztwillig.
Wer hätte, Marullin, geglaubt, es sei möglich,
Daß Ammianus nicht den Vater todt wünschte?

71.

Lange frag' ich herum in der Stadt, Safronius Rufus,
Ob ein Mädchen versagt: keines der Mädchen versagt.
Als wenn es unrecht wär', als wenn's ein Schimpf, zu versagen,
Als wenn es unerlaubt: keines der Mädchen versagt.
Und ist keine denn keusch? o keusch sind tausend: wie also
Macht es die Keusche? sie gibt nicht, doch versaget sie nicht.

72.

Quintus, du forderst mich auf, dir meine Bücher zu schenken.
Quintus, ich habe sie nicht, Tryphon verkauft sie jedoch.
„Geld gäb' ich für den Tand, bei Vernunft kauft' ich die Gedichte?
Nimmer werd' ich so dumm handeln", so sagst du. Noch ich.

73.

Als der kranke Vestin die letzten Stunden verlebte
Und hinwandeln bereits wollte zur Stygischen Fluth,
Bat er die Schwestern, die jetzt ihm die letzte Wolle verspannen,
Daß sie noch kurzen Verzug gäben dem schwarzen Gespinnst.

---

69. V. 1. Massiker, s. Anm. zu Ep. I, 26, V. 8. — Setia, s. Anm. zu Epigr. IV, 64, V. 34.

72. V. 2. Tryphon, s. Anm. zu Ep. I, 2, V. 3.

73. V. 4. Dem schwarzen Gespinnst, schwarz die Farbe der Trauer und des Todes.

Da er, für sich schon todt, nur für theure Freunde noch lebte,
Ließ sich vom frommen Wunsch rühren der Finsteren Brust.
Dann, als der reiche Schatz vertheilt war, schied er vom Lichte,
Und nachdem das geschehn, glaubt' er, er sterb' als ein Greis.

74.

Siehst du, wie tapferen Kampf die friedlichen Rehe versuchen,
Was in dem schüchternen Wild glühet für mächtiger Zorn?
Hitzig rennen sie sich mit den kleinen Stirnen zu Tode.
Willst du sie schonen, o Fürst? lasse die Hunde dazu.

75.

O Nigrina, beglückt durch dein Herz, beglückt durch den Gatten,
Und der Latinischen Frau'n erster und köstlichster Schmuck:
Dich freut's, mit dem Gemahl dein väterlich Erbe zu theilen,
Und gern hast du den Mann als den Genossen des Guts.
Mag Euhadne, gestürzt in des Gatten Flammen, verbrannt sein
Und zu den Sternen der Ruhm auch die Alcestis erhöhn:
Du bist besser: du hast durch das Pfand des Lebens verdienet,
Daß du die Liebe durch Tod nicht zu bestätigen brauchst.

76.

Statt zwölftausend, um die ich dich ansprach, schicktest du sechs mir:
Vierundzwanzig hinfort heisch' ich, um zwölf zu empfahn.

77.

Niemals sprach ich die Götter an um Reichthum,
Froh und glücklich bei meiner kleinen Habe.

---

73. V. 6. Der Finsteren, tetricae; die Parcen führen oft diesen Beinamen.

75. V. 5. Euhadne, Gemahlin des Capaneus, eines Helden vor Theben, stürzte sich in die Flamme des Scheiterhaufens, auf welchem ihres Gatten Leiche verbrannt wurde.

V. 6. Alceſtis, Gemahlin des Königs Admetus, die für diesen, um ihn von einer Krankheit zu retten, freiwillig in den Tartarus ging, doch von Hercules zurückgeholt wurde.

Jetzt, verzeih' es mir, weiche von mir, Armuth!
Und weßwegen der neue Wunsch so plötzlich?
Unsern Zoilus säh' ich gerne hängen.

78.

Während zum sechzigstenmal du bereits die Ernte gesehn hast,
Und viel greisiges Haar schon im Gesichte dir glänzt,
Schweifst du umher durch die Stadt, und es ist kein Sessel zu finde
Welchem du rastlos nicht bringest des Morgens den Gruß.
Nie darf ohne dich ein Tribun die Schwelle verlassen,
Deines Dienstes entbehrt keiner der Consuln auch je;
Und du besuchst zehnmal den Palast auf dem heiligen Hügel,
Sprichst von Sigerius nur und von Parthenius stets.
Mögen das Jünglinge thun: nichts gibt's, was garstiger aussieht,
Afer, als wenn ein Greis ist ein geschäftiger Narr.

79.

Matho, du ewiger Gast auf meinem Gute bei Tibur
Kaufst es. Ich führte dich an: Thor, ich verkaufte dir deins.

80.

Maron, du declamirst im Fieber: weißt du es, Maron,
Nicht, daß das Hirnwuth ist, fehlet dir, Freund, der Verstand.
[Krank, declamirst du, du thust's im dritthalbtägigen Fieber:
Könntst du in Schweiß sonst nicht kommen, so wär' es ein Grund
„Aber es ist doch viel". Du irrst, wenn einem das Fieber
Glühet im Leibe, so ist, Maron, es viel, wenn man schweigt.

81.

Als sie gelesen unser Epigramm hatte,
Worin ich, daß der Mädchen keins versagt, klage,
Ließ unerhört Fabulla ihren Liebhaber,
Der zwei- und dreimal bat. Fabulla, jetzt weiche:
Versagen hieß ich, aber nicht dabei bleiben.

---

78. V. 8. Sigerius und Parthenius, s. Anm. zu Ep. IV, 45, V.

82.

Dieſe Büchelchen auch empfiehlt Venulejus, mein Rufus,
Bitt' ihn darum, er mög' einige Muße mir gehn,
Und, was er ſelbſt arbeitet und ſchafft, ein wenig vergeſſend,
Nicht unfreundlichen Ohrs unſere Poſſen verſchmähn
Doch nach dem erſten Trient nicht leſ' er's oder dem letzten,
Sondern wenn mitten darin Bacchus der Kämpfe ſich freut.
Iſt's ihm, zwei zu durchleſen, zu viel, falt' eines zuſammen:
Alſo getheilt wird ihm kürzer erſcheinen das Werk.

83.

Geht es dir gut, iſt keiner ſo ſchlimm, wie, Nävolus, du biſt;
Biſt du betrübt, dann iſt, Nävolus, keiner ſo gut.
Geht es dir gut, wird keiner gegrüßt, jedweder verachtet,
Werth hat keiner, es iſt keiner geboren für dich.
Biſt du betrübt, du beſchenkſt und grüßeſt mich Herren und König,
Ladeſt mich ein: o ſei, Nävolus, immer betrübt.

84.

Niemand gibt es im Volk und in der Hauptſtadt,
Der beweiſt, daß er Thais hab' umarmet,
Während viele ſie bitten und begehren.
Wie, ſo züchtig iſt Thais?? Nein, ihr Mund thut's.

85.

Ponticus, weßhalb trinken aus Glas wir, du aus Murrinen?
Im durchſichtigen Kelch ſähe man anderen Wein.

86.

Willſt du Attiſchen Ohren wohlgefallen,
Suche, Büchelchen, rath' ich und ermahn' ich,
Unſres feinen Apollinaris Beifall.
Nicht gibt's gründlicher und gelehrter Jemand,

---

85. V. 1. Murrinen, ſ. Anm. zu Ep. III, 26, V. 2.

Aber redlicher auch und milder keinen.
Trägt dich dieſer im Herzen und im Munde,
Brauchſt du hämiſche Spötter nicht zu fürchten,
Noch Makrelen zum Marterkleid zu dienen.
Wenn dich dieſer verwerfen ſollte, magſt du
Unverzüglich zum Schrein der Höker eilen
Und den Rücken von Knaben pflügen laſſen.

87.

Deine Baſſa, Jabull, hat ſtets ein Kind zur Geſellſchaft
Um ſich und nennt ihr Spiel und ihr Getändel es gern,
Und um ſo mehr nimmt's Wunder, ſie iſt nicht Freundin von Kinder
Weßhalb thut ſie's? Sie iſt Winde zu laſſen gewohnt.

88.

Du haſt nichts für mein kleines Geſchenk mir wiedergeſendet,
Und von den Tagen Saturns iſt nun der fünfte vorbei.
Alſo Silbers auch nicht ſechs Septicianiſche Scrupel,
Oder ein Vortüchlein hat mein Client mir geſchickt;
Keinen Krug, den das Blut vom Antipolitaniſchen Thunfiſch
Roth färbt, oder ein Paar winziger Cottanen füllt,

---

86. V. 8. Zum Einwickeln von Makrelen, die darin auf einen R gelegt wurden. Marterkleid, tunica molesta, eine aus Pech und We beſtehende Umhüllung, welche Nero den Chriſten anlegen ließ, die dann einen Pfahl gebunden und angezündet wurden, um Nachts als Laternen dienen, ſ. Tac. Ann. XV, 44, Senec. Ep. 14.

V. 11. Die Alten beſchrieben nur Eine Seite des Blatts; vergl. Ju Sat. I, 6. Wenn es Makulatur geworden war, übten ſich Knaben auf i unbeſchriebenen Seite im Schreiben.

88. V. 2. S. Anm. zu Ep. IV, 46, V. 2.

V. 3. Septicianiſch, von reducirtem Gewicht, ſo daß das Pfu nicht zwölf, ſondern nur acht und eine halbe Unze hielt. Scrupel = 1/24 Un

V. 4. Vortüchlein, mappa (ſ. Anm. zu Ep. II, 37, V. 7), beſonders häufig gewähltes Saturnaliengeſchenk.

V. 5. Antipolitaniſch. Antipolis, jetzt Antibes in Frankreich. A dem Thunfiſche wurde die muria, eine geringere Art der beliebten Fiſchbrü (ſ. Anm. zu Ep. III, 77, V. 5), bereitet. S. Ep. XIII, 103.

V. 6. Cottanen, eine Art Syriſcher kleiner trockener Feigen.

Noch verschrumpfter Oliven ein Körblein hast du gegeben,
Sagen zu können, du hab'st wenigstens meiner gedacht?
Andere täusche hinfort durch freundliche Mienen und Worte,
Denn jetzt weiß ich, wie du dumm dich zu stellen verstehst.

89.

Halt, jetzt ist's zur Genüge, halt, o Büchlein,
Schon sind bis zu den Nabeln wir gekommen.
Du suchst weiter noch deinen Schritt zu setzen
Und willst nicht durch das letzte Blatt beschränkt sein,
Gleich, als sei dein Geschäft noch nicht beendet.
Das beendet auch auf dem ersten Blatt ist.
Schon beklagt sich der Leser [illegible]
Dein Abschreiber sogar auch sagt bereits dir:
„Halt, jetzt ist's zur Genüge, halt, o Büchlein".

---

88. V. 10. D. h. als ob du nichts wiederzuschenken brauchtest.
89. V. 2. Nabeln, s. Anm. zu Ep. I, 66, V. 11.

Der Epigramme des M. Valerius Martialis fünftes Buch.

1.

Wir, o Kaiſer, — du ſeiſt auf den Höhn des Palladiſchen Alba,
Wo du die Trivia hier, dorten die Thetis erſchauſt,
Oder es lernen von dir die verkündenden Schweſtern die Antwort,
Dort, wo die Stadt des Meers ebene Woge beſpült,
Oder die Tochter des Sol gefalle dir, oder Aeneas'
Säugerin, oder der Glanz Anxur's mit heilender Flut, —

---

1. B. 1. Die Höhn des Palladiſchen Alba, die Villa D tian's auf dem Albaniſchen Berge. Palladiſch, weil Domitian hier jährlich Quinquatrien der Minerva (Pallas) feierte, ſ. Anm. zu Ep. IV, 1, B. 5

B. 2. Trivia, Diana, hier der Tempel der Diana im Hain bei Ar wo auch die Quelle der Egeria war. Die Thetis, das Meer.

B. 3—4. Die verkündenden Schweſtern; in Antium, jetzt A einer Stadt in Latium am Tyrrheniſchen Meer, wurde Fortuna unter Bilde zweier Schweſtern verehrt, die das Schickſal verkündeten, und zwar, hier Martial dem Domitian ſchmeichelt, nach des letzteren Belehrung.

B. 5. Die Tochter des Sol, Circe, hier Circeji, ſ. Anm. zu Ep. 36, B. 10. Aeneas' Säugerin, die Stadt Cajeta in Campanien, wo Amme des Aeneas begraben ſein ſoll.

B. 6. Anxur, Seeſtadt in Latium mit Heilquellen.

Schick' ich dieses, o Heil und beglückender Schirmer des Staates,
Der für die Dankbarkeit Jupiters zeugt durch sein Wohl.
Nimm es nur an: und ich will stolz denken, daß du es lasest,
Und leichtgläubiger sein, als es ein Gallier ist.

2.

Euch, Matronen und Knaben, und euch, Jungfrau'n,
Werden unsere Blätter hier gewidmet.
Du, den freierer Schelmereien Spiele
Mehr ergötzen und allzu nackte Scherze,
Lies die schlüpfrigen ersten vier der Büchlein;
Scherzen wird mit dem Herren unser fünftes;
Daß Germanicus dieses ohn' Erröthen
Vor Cecropia's Göttin lesen könne.

3.

Als vom gehorchenden Strand des Hister's Degis, der Nachbar
Unseres Ufers jetzt, her, o Germanicus, kam,
Sprach er, sobald er den Herrn, der die Welt beherrschet, gesehen,
Froh und ergriffen die Schaar seiner Gefährten so an:
„Wieviel herrlicher ist mein Loos, als des Bruders, so nahe
Durft' ich schauen den Gott, welchen so fern er verehrt".

4.

Da Myrtale so oft nach vielem Wein riechet,
Verschluckt sie Lorbeerblätter, daß sie uns täusche,

---

1. V. 8. Jupiters Dankbarkeit für den prachtvollen Aufbau des Capitolinischen Tempels durch Domitian.

V. 10. Gallier, die nach Strabo aufrichtig und leichtgläubig waren. Rämmler nimmt hier die Gallen, Cybelepriester, wegen ihres Aberglaubens an.

2. V. 7. Germanicus, Domitian; s. Anm. zu Ep. II, 2, V. 3.

V. 8. Cecropia's Göttin, Minerva, die Martial öfter als besonders vertraut mit dem Domitian darstellt, s. Ep. IX, 3, V. 10.

3. V. 1. Hister, die Donau. Degis, Bruder des Decebalus, Königs der Dacier, der von diesem auf Domitian's Antrieb zur Friedensvermittelung mit Geißeln nach Rom geschickt war, und dem Domitian, als wäre er wirklich

Und miſcht zum Wein kein Waſſer, durch das Laub ſicher.
So oft du ſie mit angeſchwollenen Blutadern
Geröthet dir entgegenkommen ſiehſt, Paulus,
So ſage dreiſt von Myrtale: „ſie trank Lorbeer".

5.

Sextus, beredter, der du im Palaſte pflegſt die Minerva
Und dich näher des Geiſts unſeres Gottes erfreuſt:
Denn dir iſt es vergönnt, die entſtehenden Sorgen des Herren
Und, was Geheimes der Fürſt birget im Buſen, zu ſchaun:
Mögeſt du irgendwo Raum auch für meine Büchelchen haben,
Wo Catullus und wo Pedo und Marſus ihn hat:
Neben den hehren Geſang des Capitoliniſchen Krieges
Leg' ein Werk des Cothurn, Maro's erhabnes Gedicht.

6.

Iſt's nicht läſtig und zu beſchwerlich, Muſen,
Thut Parthenius, eurem Freund, die Bitte:
So beſchließe du ſpäter erſt und glücklich
Bei Lebzeiten des Kaiſers einſt dein Alter

Sieger und könne den Dacern einen König geben, ein Diadem aufſetzte. Dio Caſſ. LXVII, 7.

4. V. 6. Sie trank Lorbeer. Die Seher und Seherinnen kauten Blätter des dem Apollo heiligen Lorbeerbaumes (ſ. Anm. zu Ep. IV, 4 V. 5) bei den Orakeln, daher dies ſprüchwörtlich geworden war für begeiſt von Apollo werden. S. Juven. Sat. VII, 19.

5. V. 1. Sextus, Domitian's Bibliothekar und Geheimſchreiber.

V. 2. Unſeres Gottes, Domitian's; ſ. Anm. zu Ep. IV, 1, V. 1

V. 6. Catull, mit dem Martial gern ſich vergleicht, ſ. Ep. VII, 9 V. 7, X, 78, V. 16, 103, V. 5—6. Pedo, Marſus, ſ. Ep. I Briefe

V. 7. Capitoliniſcher Krieg. Im Kriege des Veſpaſian gegen V tellius flüchtete ſich Domitian mit ſeinem Oheim Sabinus und einem The der Truppen in das Capitol. Als am folgenden Tage die Feinde hineindrang und es in Brand ſteckten, entrann Domitian und verbarg ſich in Privathäuſe Erſt nach dem Siege kam er wieder vor und wurde als Cäſar begrüßt. S. Su Dom. 1. und Dio Caſſ. LXV, 20. Ueber dieſen Gegenſtand hatte vielle Sextus oder Domitian ein Gedicht geſchrieben.

6. V. 1. Parthenius, ſ. Anm. zu Ep. IV, 45, V. 2.

Und es raube dein Glück dir auch der Neid nicht,
So sei Burrus der Vater bald in Allem:
Wie du lässest das blöde, kleine Büchlein
Ueber frömmerer Zeiten Schwelle treten.
Du bist Jupiters heitrer Stunden kundig,
Wann er strahlet in seiner milden Miene,
Die den Bittenden nichts zu weigern pfleget.
Nicht unbillige Wünsche darfst du fürchten:
Denn nichts Lästiges oder Großes fordern
Diese Blätter, die Purpur schmückt und Cedrus
Und die bis zu den schwarzen Nabeln wuchsen.
Ueberreich' es auch nicht ihm, sondern halt' es,
Als wenn nichts du ihm brächtest oder anbötst.
Kenn' ich anders den Herrn der neun Geschwister,
Wird das purpurne Buch er selber fordern.

7.

Wie das Assyrische Nest durch Brand sich verjüngt, wenn der Vogel
Zehn Jahrhundert hindurch hatte, der Eine, gelebt,
Also das neue Rom, ab legt's sein früheres Alter
Und entlehnete selbst seines Beschützers Gesicht.

---

6. V. 6. Burrus, des Parthenius Sohn.

V. 8. Frömmerer Zeiten, eine Schmeichelei Martials gegen Domitian, wahrscheinlich sich auf den Aufbau verschiedener Tempel durch letzteren und einige Gesetze desselben (s. Ep. VI, 2, V. 3, 4, V. 5) beziehend.

V. 9. Jupiter's, Domitian's.

V. 14—15, s. Anm. zu Ep. I, 66, V. 3 und V. 11 und III, 2, V. 7.

V. 18. Der neun Geschwister, der Musen.

7. V. 1. Das Assyrische Nest, das des fabelhaften Vogel Phönix in Arabien, der, von der Größe des Adlers, nur Einmal in der Welt vorkommen, über 500 Jahre leben, im Alter ein wohlriechendes Nest aus Weihrauch und Casia, worin er stirbt, bauen oder sich verbrennen soll, worauf aus seinen Knochen und Mark erst ein Wurm und daraus ein junger Phönix entstehe. S. Plin. Naturg. X, 2.

V. 2. Domitian stellte die meisten und prächtigsten der durch Brand zerstörten öffentlichen Gebäude wieder her; s. Suet. Dom. 4.

V. 4. Domitian war auf sein in der Jugend schön gewesenes Gesicht eitel, s. Suet. Dom. 18; daher hier Martials Schmeichelei.

Jetzt, Volcanus, vergiß, ich flehe dich, unſere Fehde,
Schone: wir ſind zwar Mars', aber auch Venus' Geſchlecht:
Schone, Vater: verzeihn mag ſo die ſchelmiſche Göttin
Lemniſche Schlingen und ſtets willig in Liebe dir ſein.

8.

Während unſeres Herrn und Gotts Verordnung,
Die der Sitze Benutzung feſt beſtimmet
Und die Reihen dem Ritter rein zurückgibt,
Phafis jüngſt im Theater eben lobte,
Der von Purpurlacernen rothe Phafis,
Und ſich blähend mit ſtolzem Munde prahlte:
„Endlich können wir doch bequemer ſitzen,
Jetzt hat wieder der Ritter ſeine Würde,
Und nicht drängt und beſchmutzet uns die Menge":
Während dies er und mehr, ſich ſpreizend, vorbringt,
Hieß ihn Lëitus ſammt den purpurfarbnen
Prachtlacernen, den zu vermeßnen, aufſtehn.

9.

Unwohl war mir: beſucht haſt du mich, aber es kamen
Hundert Schüler zugleich, Symmachus, als dein Geleit.
Und es betaſteten mich die hundert Hände, vom Nord kalt:
Ohne Fieber vorher, Symmachus, hab' ich es jetzt.

---

7. V. 6. Schone, d. h. ſchütze jetzt Rom vor Feuersbrünſten. — 1 Mars Geſchlecht durch Romulus, der Venus durch Aeneas.

V. 8. Lemniſche Schlingen, das Netz, worin Venus und M gefangen wurden.

8. V. 1. Unſeres Herrn und Gotts (Domitians, ſ. Anm. zu Ep. 1, V. 10) Verordnung, wodurch die lex Roscia theatralis (ſ. Anm. Ep. III, 95, V. 10) wieder aufgefriſcht wurde. S. Suet. Dom. 8.

V. 11. Lëitus, wie Oceanus, Aufſeher im Theater und Circus.

V. 12. Aufſtehn, weil Phafis kein Ritter war und ſich nur ei drängt hatte.

9. V. 2. Symmachus, ein Arzt.

10.

Sagen soll ich, warum man den Ruhm den Lebenden weigert,
Und der eigenen Zeit selten ein Leser sich freut?
Wundre dich, Regulus, nicht, das ist die Sitte des Neides,
Daß er das Aeltere stets über das Neuere setzt.
So sucht undankbar man den alten Schatten Pompej's auf,
So lobt, kärglich gebaut, Catulus' Tempel der Greis.
So las Ennius Rom, als du noch lebetest, Maro,
Dein Jahrhundert auch hat dich, Mäonide, verlacht:
Selten hat dir die Bühne geklatscht, gekrönter Menander,
Ihres Naso Verdienst war nur Corinnen bekannt.
Ihr, o unsere Bücher, jedoch, nicht braucht ihr zu eilen:
Wenn nach dem Tode mir Ruhm kommet, so laß' ich mir Zeit.

11.

Jaspis und Diamant' und Smaragd' und Sardonyche siehst du
Meinen Stella, Sever, tragen an Einem Gelenk.
Edelgesteins prangt viel an den Fingern, mehr im Gedichte:
Und ich glaube, daher ist ihm geschmücket die Hand.

12.

Daß die schwankende Last der schweren Stange
Prahlend Masthlion auf der Stirn einherträgt,
Oder Ninus, der Riese, sieben Knaben
Oder acht mit gespannten Muskeln aufhebt,

---

10. V. 5. Den alten Schatten Pompej's, den Porticus Pompejs; s. Anm. zu II, 14, V. 10.

V. 6. Luct. Catulus hatte den alten Capitolinischen Tempel gebaut, der im Vitellischen Kriege abgebrannt und von Domitian prachtvoll wieder aufgebaut war.

V. 7. Ennius, den alten Dichter aus dem zweiten Jahrhunderte v. Chr. Maro, Vergilius.

V. 8. Mäonide, Homer.

V. 10. Corinna, die unter diesem Namen besungene Freundin des Ovidius Naso.

12. V. 2. Masthlion, ein Athlet und Equitisbrist.

Will mir keine ſo ſchwere Sache ſcheinen,
Da mein Stella auf einem Finger, dieſem
Oder jenem, der jungen Mädchen zehn trägt.

13.

Ich bin arm, ich geſteh's, und war's, Callſtratus, immer,
Aber ein Ritter von nicht fremdem, noch übelem Ruf,
Aber es lieſet die Welt mich viel und ſaget „das iſt er",
Lebend genieß' ich, was nicht vielen die Aſche gewährt.
Dein Dach freilich, es wird von hundert Säulen getragen,
Freigelaſſener Schätz' engen den Kaſten dir ein,
Und dir zinſen am Nil Syene's reiche Gefilde,
Heerden in Unzahl ſchiert Galliens Parma für dich.
Dies bin ich, dies du: doch du kannſt nicht werden, was ich bi
Was du biſt, das vermag jeder zu ſein aus dem Volk.

14.

Nannejus, der ſtets auf die erſte Sitzreihe
Sich ſetzte damals, als man ſie durft' einnehmen,
Verlegte, zwei- dreimal verjagt, ſein Standlager,
Und ließ ſich zwiſchen den Seſſeln ſelber anſcheinend
Als Dritter nieder hinter Lucius und Gajus.
Von dorten lugt er, mit der Kappe das Haupt deckend,
Und ſchaut die Spiele mit Einem Aug' an unziemlich.
Auch hier vertrieben geht der Tropf zum Queergange,
Und will ſich, auf die letzte Bank ſich halb ſtützend
Und ſchlecht vom andern Knie getragen, als ſäß' er,
Den Rittern zeigen, und dem Lëitus, als ſtänd' er.

---

13. V. 2. Ein Ritter, ſ. Anm. zu Ep. III, 95, V. 10 am E
V. 6. Freigelaſſener Schätze. Nicht wenige Freigelaſſene ſehr reich, z. B. des Clodius Freigelaſſene Pallas, Calliſtus, Narciſſus, ſ. Naturg. XXXIII, 10, §. 134.
V. 7. Syene, Stadt in Ober-Aegypten.
V. 8. Parma, ſ. Anm. zu II, 43, V. 4.
14. V. 6. Kappe, Kapuze an der Lacerna, ſ. Anm. zu I, 92,
V. 11. Lëitus, Aufſeher im Theater und Circus.

15.

Fürstlicher Herr, dies Buch ist meiner Scherze das fünfte,
Aber durch kein Gedicht fühlet sich einer verletzt,
Doch erfreuen darin geehreten Namens sich Viele,
Welchen dauernden Ruhm durch mein Geschenk ich erwarb.
„Wozu nützt es jedoch, wenn auch es Viele verehret?“
Wohl, nicht nützt es, doch ich habe Vergnügen daran.

16.

Daß ich, zu Ernstem geschickt, statt deß Ergötzendes lieber
Schreibe, davon bist du, freundlicher Leser, der Grund,
Der du im ganzen Rom die Gedichte lieseſt und singest:
Aber wieviel mir die Gunst kostet, das kennest du nicht.
Wenn ich vertheidigen wollt' an des sicheltragenden Donn'rers
Tempel und böte mein Wort bangen Beschuldigten feil,
Würde so manches Schiff Hispanische Fässer mir bringen
Und mir würde der Schooß schmutzig von manchem Metall.
Jetzt ist aber nur Gast und Schmausgenosse mein Büchlein,
Und es sind nur umsonst unsere Blätter beliebt.
Doch nicht waren mit Lob auch die alten Dichter zufrieden,
Als ein Alexis für sie war das geringste Geschenk.
„Herrlich sprachst du“, so heißt's: „das ergötzt, stets werd' ich es loben“.
Stellst du dich dumm? Du machst zum Advokaten mich noch.

17.

Während die Urgroßväter und glänzende Namen du vorzählst,
Während des Ritters Stand dir als ein niedriger gilt,

---

16. V. 5. Des sicheltragenden Donn'rers Tempel, der des Saturn auf dem Forum.

V. 12. Alexis, der von Mäcenas dem Vergil geschenkte schöne Knabe, s. Ep. VIII, 55, V. 9—16.

V. 14. Stellst du dich dumm, d. h. als ob du mir kein anderes Geschenk zu machen brauchtest, als schöne Worte.

Während du, Gellia, sagst, daß nur breiten Purpur du frei'n könn'st,
Hast du einen gefreit, welcher mit Kästen sich trägt.

18.

Daß dir ich im Decembermond, wo Vortüchlein
Und dünne Löffel und Papier und Wachskerzen
Und alte Damascener Pflaumen im Spitzkruge
Es regnet, außer kecken Büchern nichts schickte,
Das scheint vielleicht dir geizig oder unhöflich,
Mir sind verhaßt des Schenkens schlechte Trugkünste.
Den Angeln ähnlich sind Geschenke. Wer weiß nicht,
Daß gier'ge Scaren eingeschlucktes Moos täuschet?
Gerade wenn dem reichen Freund er nichts schenket,
O Quintianus, ist der Arme freigebig.

19.

Wenn noch die Wahrheit gilt, erhabenster Kaiser, so zieht man
Dein Jahrhundert mit Recht jeglichem anderen vor.
Wann sind reicher beschenkt die Palatinischen Götter?
Wann war je es vergönnt, größre Triumphe zu schaun?
Wann hat schöner gemacht ein Fürst und größer des Mars Rom?
Größere Freiheit wann einer der Herrscher verliehn?
Das ist aber ein Fehler, und klein nicht, ist's auch nur Einer,
Undank wird für den Dienst Armen vom Gönner zum Lohn.
Wer noch spendet vom Schatz dem alten, treuen Genossen,
Wem folgt einer, den er selber zum Ritter gemacht?

---

17. V. 3. Breiten Purpur, d. h. einen aus dem Senatorenstande.

18. V. 1. Im Decembermond, in den Saturnalien, s. Anm. zu IV, 46, V. 1.

V. 8. Scarus, ein Seefisch, nach Einigen der Lippfisch.

19. V. 3. Die Palatinischen Götter, Jupiter, Juno, Minerva, s. Anm. zu V, 10, V. 6.

V. 4. Triumphe, über die Chatten und Dacer (s. Suet. Dom. 6), wozu wenig Grund war.

V. 10. Den er selber, durch das Geschenk der Summe für den Rittercensus, zum Ritter gemacht, der es nicht durch Geburt oder eigenes Vermögen oder durch die Gnade des Kaisers war.

Wenn am Feſt des Saturn ein halb Pfund Löffel man ſchickte,
Oder die Toga für zehn Scrupel, die brennende, gab,
Heißt's verſchwenden und nennt's ein Geſchenk der ſich blähende König:
Wer mit Golde vielleicht klimpert, ein Einzelner iſt's.
Da es nun die nicht ſind, ſei du, o Kaiſer der Gönner:
Süßere Tugend traun gibt für den Fürſten es nicht.
Lange, Germanicus, ſchon lacht dir im Stillen die Naſe:
Kaiſer, ich gebe dir Rath, welcher mir Nutzen gewährt.

20.

Wenn mit dir ich, mein theurer Martialis,
Unbekümmerter Tage mich erfreuen,
Wenn ich ſchalten mit meiner Muß' und mit dir
Mich hingeben dem wahren Leben könnte:
Wollten Atrien wir und Häuſer Großer
Und verdrießliche Händel nimmer kennen,
Noch den traurigen Markt, noch ſtolze Bilder;
Sondern tragen uns laſſen, Plaudern, Bücher,
Felder, Porticus, Schatten, Virgo, Thermen,
Dieſes wären die Orte, dies die Arbeit.

---

19. V. 12. Zehn Scrupel (ein Scrupel, der vierundzwanzigſte Theil einer Unze) ſind 214 Pariſer Gran oder 682 Korn Zollvereinsgewicht. Iſt Gold gemeint, ſo hätten ſie zu Domitian's Zeit 150 Seſterze (7 Thaler 7½ Silbergroſchen), nach dem heutigen Goldwerthe 10 Thaler 19 Silbergr. gegolten; war Silber gemeint, nur 13⅛ Seſterze (19⅙ Silbergr.). Auch für 150 Seſterze ließ ſich keine glänzende Toga kaufen und noch weniger eine brennende, flammaris, d. h. brennend rothe, die Trabea der Ritter bei der transvectio, ſ. Anm. zu Ep. V, 41, V. 5. Martial kann hier aber, wie aus V. 14 hervorgeht, nur Silber gemeint haben. Er will hier gerade auf den ſchmutzigen Geiz der Patrone gegen die Clienten aufmerkſam machen und ſtellt deßhalb Unvereinbares zuſammen.

V. 13. König, ſ. Anm. zu I, 112, V. 1.

V. 17. Germanicus, ſ. Anm. zu II, 2, V. 3.

20. V. 1. Martialis, Julius Martialis, ſ. IV, 64, V. 1.

V. 5. Atrien, ſ. Anm. zu II, 90, V. 6.

V. 9. Virgo, ein nach Rom geleitetes ſehr kühles Waſſer, in welchem man badete.

Jetzt lebt keiner von uns sich selbst und merket,
Daß verschwinden und fliehn die guten Tage,
Die, verloren auch, uns gerechnet werden.
Wird, wenn einer zu leben weiß, er säumen?

21.

Vormals, Regulus, hat Apollodotus häufig, der Rhetor,
Quintus als Decimus, oft Macer als Crassus begrüßt.
Beide begrüßet er jetzt mit den richtigen Namen. Wieviel kann
Müh' und Eifer! Er schrieb nieder und lernete sie.

22.

Hab' ich nicht es gewünscht und verdient, dich morgens zu sehen,
Mag dein Esquilischer Berg, Paulus, noch weiter mir sein.
Aber ich wohne zunächst dem Tiburtischen Pfeiler, wo Jovis'
Alten Tempel erschaun Flora, die ländliche, kann:
Ueber den hohen Steig des Subura-Hügels und Pflaster
Muß man gehen, wo nie trocken man schreitet vor Schmutz,
Und kaum kann man die Kette der Maulthierzüge durchbrechen
Und den Marmor, den ziehn mächtige Taue du siehst.
Noch verdrießlicher ist's, daß nach tausend Mühen dein Pförtner
Dann dem Ermüdeten sagt, Paulus, er treffe dich nicht.

---

21. V. 2. Quintus (der Fünfte), Decimus (der Zehnte), Mac (magex), Crassus (dick).

22. V. 2. Esquilischer Berg, einer der sieben Hügel Roms, e zweien, dem Cispius in der fünften und dem Oppius in der dritten Regi bestehend, daher Esquiliae in der Mehrheit.

V. 3. Tiburtischer Pfeiler, wahrscheinlich ein Pfeiler in der Tib tiner Straße, welche nach Sextus Rufus (s. Ruperti's Handbuch der R Alterth. Hannover 1841 Th. I, S. 218) in der sechsten Region, der Quirinalischen Hügels, war.

V. 4. Jupiter's alter Tempel. Auf dem alten Capitol in der s sten Region nahe der Porta fontinalis, war ein kleiner Tempel (sacellum) Jupiter, der Juno und der Minerva, älter als der Capitolinische, s. Rup a. a. O. S. 219. Der Tempel der Flora war ebenfalls in der sechs Region in der Nähe der Porta salutaris, s. ebenda.

V. 5. Der hohe Steig, alta semita, auf welchem man von Subura (s. Anm. zu II, 17, V. 1) zu den Esquilien stieg.

Dies der Erfolg des eitelen Werks und der triefenden Toga:
Soviel war's kaum werth, morgens den Paulus zu sehn.
Ein dienstfertiger Freund hat stets hartherzige Gönner:
Paulus, wenn nicht du schläfst, kannst du mein König nicht sein.

23.

Bassus, du hattest dich sonst in des Grases Farbe gekleidet,
Als das Theatergesetz über die Plätze noch schwieg.
Jetzt, wo es wieder erneut durch des milden Censors Gebot ist,
Und wo der Ritter geschützt wird durch Oceanus' Wort,
Glänzest du nur im Gewand, das von Scharlach trieft und das Purpur
Färbet, und glaubst, daß du so Andre zu täuschen vermagst.
Keine Lacerna gilt vierhunderttausend, o Bassus,
Oder mein Cordus auch hätte vor Allen ein Pferd.

24.

Hermes, Wonne des Mars in unsren Zeiten,
Hermes, Meister in allen Waffenarten,
Hermes, Fechter und Lehrer in der Fechtkunst,
Hermes, Schreck und Entsetzen seines Spieles,
Hermes, welcher allein dem Helius Furcht macht,
Hermes, welcher den Advolans allein fällt,
Hermes, welcher zu siegen ohne Hieb weiß,
Hermes, welcher im Kampf sich selber ablöst,

---

23. V. 3. S. Anm. zu V, 8 V. 1. — Des milden Censors, Domitian's, der sich zum Censor auf Lebenszeit hatte ernennen lassen, s. Suet. Dom. 8 und Dio Cap. L. XVII, 4.

V. 4. Oceanus, s. Anm. zu III, 95 V. 10.

V. 7. Vierhunderttausend, der Rittercensus.

V. 8. Cordus, in III, 15 als arm bezeichnet, hätte ein Pferd, d. h. wäre Ritter.

24. V. 4. Seines Spiels, d. h. des Fechterspiels, worin er auftritt.

V. 5. Helius, ein anderer Fechter.

V. 6. Advolans desgl.

V. 8. Durch den Kampf nicht ermüdet, kämpft er vielmehr, ohne sich ablösen zu lassen, mit neuen Fechtern.

Hermes, welcher die Platzvermiether reich macht,
Hermes, Streben und Ziel der Fechterweiber,
Hermes, Zierde des Kampfes mit dem Speere,
Hermes, drohend mit seinem Meeresdreizack,
Hermes, auch in dem blinden Helm zu fürchten,
Hermes steht als der Ruhm des ganzen Mars da,
Hermes, Alles allein und drei in Einem.

25.

„Stehe, Chärestratus, auf, an den viermalhundert gebricht's dir!
St! sieh, Lëitus kommt: fliehe, beeile dich, fort."
Ha, wer ruft ihn zurück, wer bringt den Enteilenden wieder?
Ha, welch gütiger Freund spendet vom reichlichen Schatz?
Wen soll nennen mein Blatt und der Ruf und die Zunge der Völker?
Wer verschwindet nicht gern ganz in dem Stygischen Pfuhl?
Ist nicht besser das, sprecht, als mit rothem Regen die Bühne
Sprengen und triefend vom Guß duftenden Safranes sein?
Als für den Gaul, der es doch nicht fühlt, vier hundert zu geb'n?
Daß an dem Scorpus weit blinke die Nase von Gold?
O du, welchem sein Schatz nicht frommt, Verläugner des Freun
Lieset und lobest du dies? O was entgeht dir für Ruhm!

---

24. V. 9. Platzvermiether, die, um einen guten Platz zu erh
schon früh kamen und diesen Späterkommenden gegen Entgelt überließen

V. 12. Meeresdreizack, als Netzfechter, retiarius. Dieser sucht der Rechten über seinen Gegner ein Netz zu werfen und ihn dann mit dreizackigen Spieß zu tödten.

V. 13. In dem blinden Helm, casside languida, als Andabata, n zu Pferde, Stirn und Augen mit einem Helme bedeckt, kämpfte.

V. 14. Des ganzen Mars d. h. der gesammten Kampfarten.

25. V. 1. D. h. Stehe auf von den vierzehn Reihen der Ritte hast nicht den Rittercensus, s. Anm. zu III, 95 V. 10 und V, 8 V. 1

V. 2. Lëitus, Aufseher im Circus und Theater.

V. 4. D. h. schenkt ihm das am Rittercensus ihm Fehlende.

V. 7. Mit rothem Regen, s. Anm. zu Sch. 3 V. 8.

V. 9. Vierhundert, den Rittercensus, 20,000 Thaler.

V. 10. Scorpus, berühmter Circuswagenlenker. Einige An nehmen an, es sei hier eine Reiterstatue des Scorpus und sogar eine g

26.

Wenn ich der Pänulaten Alpha dich, Cordus,
Als Scherz in einem Blatt ich machte, jüngst nannte,
Und dieser Vers die Galle dir erregt hätte,
So mögest du der Togaten Beta mich nennen.

27.

Kenntniß hast du und Geist und Geschlecht und Sitten des Ritters,
Räum' ich dir ein: mit dem Volk hast du das Uebrige gleich.

. . . . . .

So hoch stehen dir nicht die vierzehn Reihen im Werthe,
Daß du da sitzest, blaß, wenn du Oceanus siehst.

28.

Daß gut von dir Mamercus sprech' und gut denke,
Das setzest du durch keine Tugend durch, Aulus:
In Bruderliebe magst du Curtiern vorgehen,
In der Milde Nerva, in Freundlichkeit den Rufonen.
In Treue Macer, in Billigkeit dem Mauricus,
In Redekunst dem Regulus, in Scherz Paulus:
Er wird mit hämischen Zähnen Alles annagen.
Du glaubst vielleicht, es sei der Mensch ein boshafter:
Ich glaub', es ist, wem jeder mißfällt, unglücklich.

---

gemeint. Vergl. hiezu Ep. IV, 67 V. 5 und X, 74 V. 5—6, und W. E. Webers Juvenalüberf. S. 549 ff.

26. V. 1. Der Pänulaten Alpha, f. Ep. II, 57 V. 4.

V. 4. Der Togaten Beta, d. h. den Zweiten der armen Togaträger, der geplagten Clienten.

27. V. 5. Die vierzehn Reihen, f. Anm. zu III, 95 V. 10.

28. V. 2. Aulus, Aulus Pudens, f. Anm. zu I, 31 V. 3.

V. 5. Macer, Statthalter in Spanien und Dalmatien, f. X, 78 V. 2. Mauricus; ein Junius Mauricus wird als ein kluger, erfahrner, zuverlässiger und wahrhafter Mann von Plinius (Briefe I, 5, IV, 22) gelobt.

29.

Wenn mir ein Haſe von dir geſchickt wird, Gellia, ſagſt du:
„Sieben Tage hindurch machet er, Marcus, dich ſchön."
Spotteſt du meiner nun nicht, mein Schatz, und ſagſt du die Wahrheit,
Gellia, nimmermehr haſt du dann Haſen geſpeist.

30.

Varro, der du im Cothurn des Sophocles Ruhm dir erworben
Und dem minderen nicht Calabrer Saiten verleihn,
Ruhe vom Werk, und halten dich nicht des beredten Catullus
Bühn' und nicht Elegien ab in geſchmücketem Haar;
Sondern lies, die im Rauch des Decembers nicht zu verſchmähn ſind,
Dieſer Gedichtlein Buch, welches ihr Monat dir ſchickt.
Wenn nicht, Varro, vielleicht es dir ſchicklicher ſcheinet und beſſer,
Daß du Nüſſe verlierſt im Saturnaliſchen Spiel.

31.

Sieh, wie die Schaar dort ſpringt auf die jungen friedlichen Rinder,
Und wie er ſeine Laſt liebt, der gefällige Stier.
Dieſer hängt an der Spitze des Horns, der läuft auf den Schultern
Hin und wieder und ſchwenkt Waffen umher auf dem Rind.
Aber die Wildheit ſteht ganz unbewegt: die Arena
Wäre ſicherer nicht, trüglicher ebenes Feld.
Und nicht wanket ſein Leib, denn der Knab' iſt über der Palme
Ausſchlag nimmer beſorgt, aber in Sorge das Vieh.

---

30. V. 2. Calabrer Saiten. Calabrien, das äußerſte Stück Italiens nach Griechenland zu, an Apulien grenzend, in deſſen Stadt Venuſia Horaz geboren war, daher hier Calabrer Saiten des Horaz Lyra.

V. 3. Catullus Urbicarius, ein mimiſcher Dichter, ſ. auch Juv. Sat. VIII, 1 und 6 und XIII, 111.

V. 8. Nüſſe, vergl. Ep. XIV, 1 V. 12.

31. V. 5. Die Wildheit, der Stier als perſonificirte Wildheit.

32.

Keinen Quadranten gab im Vermächtniß Crispus der Gattin.
„Wem hat," fragst du, Faustin, „er es gegeben?" Sich selbst.

33.

Meine Gedichte verhöhnt ein Anwalt hör' ich: ich weiß nicht,
Wer's ist: wenn ich es weiß, wehe dir dann, Advocat.

34.

Dieses Mädchen, mein Kuß und mein Liebling, sei dir empfohlen,
Fronto, Vater, und dir Mutter, Flaccilla, von mir,
Daß Erotion nicht vor den schwarzen Schatten erschrecke
Und vor des Höllenhunds grauenerregendem Maul.
Sechsmal hätte sie just durchlebt den eisigen Schneemond,
Wenn nicht eben soviel Tage noch hätten gefehlt.
Unter so altem Schutz erfreue sie munteren Spiels sich,
Und ihr stammelnder Mund nenne bei Namen auch mich.
Deck' ihr zartes Gebein der weiche Rasen, und werde,
Erde, du nicht ihr schwer, war sie doch dir auch es nicht.

35.

Indem Euclid, in Scharlach prangend, ausschreiet,
Zweihundert brächten ihm Patrenser Grundstücke
Und sein Besitzthum nahe bei Corinth mehr ein,
Den langen Stammbaum auch von Leda herleitet,
Und als ihn Lätus verjagt, sich auflehnet:
Entfiel dem stolzen, edlen, reichen Herrn Ritter
Ein großer Schlüssel plötzlich aus der Schooßfalte.
Niemals, Fabullus, war ein Schlüssel boshafter.

---

34. V. 2. Fronto und Flaccilla, die verstorbenen Eltern der Erotion, nach Rader die des Martial.

35. V. 2. Zweihundert (tausend) etwa 1000 Thaler. Patrenser, von Paträ, Stadt in Achaja, nicht weit von Corinth.

V. 8. Boshafter, weil daraus hervorging, daß Euclid entweder selbst ein Thürhüter, also ein Sclave, war, oder doch wenigstens so arm, daß er keinen Thürhüter hatte.

36.

Jemand, welchen gelobt mein Büchlein hatte, Faustinus,
Stellt sich, als wär' er mir nichts schuldig: er führte mich an.

37.

Ein Mädchen, das mir süßer war, als Schwangreise,
So zart, wie an Phalant's Galäsus kein Lämmchen,
So zierlich, wie nicht im Lucriner See Muscheln,
Dem Erythräer Steine nicht du vorzögest,
Und nicht den glatten Zahn des Indischen Unthieres,
Noch frische Lilien und die ersten Schneeflocken;
Deß Haar der Bätischen Heerde Vließ beschämt hatte
Und des Rheines Knoten und den Glanz des Goldstaubes;
Deß Athem duftete, wie der Rosenflor Pästums
Und wie der erste Honig Attischer Wachswaben
Und wie der Bernstein, den man mit der Hand reibet;
Mit dem verglichen häßlich dir der Pfau däuchte,
Nicht lieb das Eichhorn und der Phönix alltäglich:
Erotion, liegt auf noch warmem Holzstoße,
Sie, die der herbe Ruf des bösen Schicksales
Noch vor des sechsten Winters Ende fortraffte,
Mein Zeitvertreib und meine Lust, mein Herzblättchen.
Und daß ich traure will mein Pätus nicht dulden,

---

37. V. 1. Schwangreise. Die Schwäne sollten im Alter nicht nur weißer sein, sondern auch singen, s. Ep. XIII, 77.

V. 2. Phalant's Galäsus, s. Anm. zu II, 43 V. 3.

V. 4. Erythräer, soviel wie Indisch, vom Erythräischen oder rothen Meere, dem Arabischen und Persischen Meerbusen.

V. 6. Der Bätischen Heerde, s. Anm. zu I, 96, V. 5.

V. 7. Des Rheines Knoten, s. Anm. zu Sch. 3 V. 9. Die vornehmsten Germanen bestreuten sich wohl das Haar mit Goldstaub aus dem Goldsande des Rheins.

V. 9. Päst um, s. Anm. zu IV, 42 V. 10.

V. 10. Attischer Wachswaben, vom Hymettus, dessen Honig für den feinsten der Erde galt.

V. 13. Phönix, s. Anm. zu Ep. V, 7. V. 1.

Der auch die Bruſt zerſchlägt und ſich das Haar ausrauft:
„Du ſchämſt dich nicht, des Sclavenkindes Tod,“ ſprach er:
„Zu beweinen? ich begrub mein Weib, und doch leb' ich,
Ein wohl bekanntes, ſtolzes, edles und reiches“.
Wer kann mit meinem Pätus ſich an Kraft meſſen?
Er erbte zwanzig Millionen, und doch lebt er.

38.

Calliodorus beſitzt den Rittercenſus — wer wüßt's nicht?
Aber ein Bruder auch lebt, Sextus, dem Calliodor.
Der ſagt: „Theile die Feig'“, und die viermalhundert zerſpleißt er:
Glaubſt du, es könn' euch zwei tragen ein einziges Pferd?
Was mit dem Bruder thun, was thun mit dem läſtigen Pollux?
Hätt'ſt du den Pollux nicht, würdeſt ein Caſtor du ſein.
Während ihr Einer ſeid, ſitzt zwei ihr, Calliodorus.
Calliodor ſteh' auf, der du die Sprache verdirbſt.
Oder mach's, wie der Leda Geſchlecht: da nicht mit dem Bruder
Sitzen du kannſt, ſo löſt, Calliodorus, euch ab.

39.

Dir, Charinus, der dreißigmal im Jahre
Unterzeichnet den letzten Willen, ſchickt' ich
Kuchen, die von des Hybla Thymus triefen.
Ich bin fertig: erbarme dich, Charin, jetzt.
Zeichne ſeltener, oder thu einmal das,

---

37. V. 24. Zwanzig Millionen, gegen eine Million Thaler.

38. V. 3. Theile die Feige, σῦκα μέριζε im Text, ſprüchwörtliche Redensart der Griechen. — Zerſpleißt er, d. h. theilt ſie in zwei Theile, ſo daß keiner von beiden den Rittercenſus hat.

V. 4. Ein einziges Pferd, das des Ritters. Alle fünf Jahre am 15. Juli (ſ. Livius IX, 46) zogen die Ritter in feierlichem Aufzuge, transvectio, bei dem Cenſor vorüber, der auf ſeinem curuliſchen Stuhl vor dem Capitolium ſaß. Sie ſtiegen dann von ihrem Pferde ab und führten es an der Hand.

V. 10. Löſt euch ab, wie Caſtor und Pollux, ſ. Anm. zu Ep. I, 36 V. 2.

39. V. 3. Hybla, ſ. Anm. zu Ep. II, 46 V. 1. Thymus, Thymian, hier der von aromatiſchen Blüthen duftende Honig.

Was dein Huſten mir immer vorgelogen.
Meine Käſtchen und Beutel ſind geleeret.
Wär' ich reicher, als Cröſus, auch geweſen,
Aermer wär' ich, Charinus, jetzt, als Irus,
Hätt' ich Bohnen ſo oft dir aufgetiſchet.

40.

Venus haſt du gemalt und biſt ein Verehrer Minerva's:
Und daß dein Werk mißfiel, wundert dich, Artemidor?

41.

Du biſt entnervter, als ein ſchlaffer Eunuche,
Und zarter als Celänä's Buhl', um den heulen,
Begeiſtert durch die Mutter, Gallenhämlinge,
Und ſprichſt von Schauſpiel, Sitzen und Verordnungen,
Von Purpurtogen, Iden, Heften, Abſchätzung,
Auf Arme mit der glatt gebimsten Hand zeigend.
Ob dir der Ritter Bänk' erlaubt ſind, ſehn werd' ich's:
Nicht, Didymus, ſind dir es die der Ehmänner.

42.

Rauben wird dir der Dieb dein Geld aus erbrochenem Kaſten,
Frevelnder Brand in Staub legen dein väterlich Haus.

---

39. V. 9. Irus, der zum Sprüchworte gewordene Bettler zu Ith
40. V. 1. Vergl. Ep. I, 102.
41. V. 2. Celänä's Buhle. Celänä, Stadt in Phrygien, d Celäniſch ſo viel wie Phrygiſch. Celänä's Buhle iſt Attis (ſ. Anm. zu 86 V. 4), der Geliebte der Cybele, die auch Phrygiſche Mutter weil ſie in Phrygien zuerſt verehrt wurde.
V. 4. Sitze und Verordnungen, ſ. Anm. zu Ep. V, 8 V. 1.
V. 5. Purpurtogen, trabeae. Die Trabea, eine durchweg mit br balkenartigen purpurnen Streifen (auch mit Scharlach gemiſcht bei den Augu durchwebte Toga, welche Götterſtatuen, Könige, der Triumphator, Sal Prieſter, Auguren und Ritter bei ihrer Transvectio (ſ. Anm. zu V, 38 L trugen; daher trabeati equites bei Tac. Ann. III, 2. S. Servius zu V Aen. VII, 162, Dion. Halicarn. Antiq. II, 8. — Iden, hier der fünfze Juli, der Tag der Transvectio. — Hefteln, goldene Spangen zur Be gung der Trabea, oder des Mantels der Ritter.

Weder die Zinsen wird, noch das Darlehn zahlen der Schuldner,
Tragen die Aussaat nicht wird das verdorrete Feld:
Plündern wird den Kassier arglistig seine Geliebte,
Untersinken im Meer wird dein beladenes Schiff.
Außer des Glückes Gewalt steht das, was Freunden geschenkt wird:
Güter allein, die du gabst, bleiben die deinigen stets.

43.

Weiße Zähne besitzt Läcania, schwarze die Thais.
Woher kommt es? Sie trägt ihre, gekaufete die.

44.

Was ist plötzlich, ich bitte dich, geschehen,
Denke, daß du, von mir zum Mahl geladen,
Viermal — glaubt man's? — vermochtest, abzulehnen?
Doch nicht siehst du dich um, und fliehest, folg' ich,
Den du kürzlich in Thermen und Theatern
Und in allen Gemächern immer suchtest.
Das ist's, fettere Tafel zog dich nach sich,
Und vornehmere Küche lockt den Spürhund.
Hat, bald aber, dich erst erkannt und, deiner
Ueberdrüssig, verjagt das reiche Gasthaus,
Suchst du wieder des alten Mahles Knochen.

45.

Bassa, du nennest dich schön, nennst junges Mädchen dich immer.
Eine, die das nicht ist, Bassa, die saget es gern.

46.

Da ich Küsse nur will, die ich dir im Ringen entrissen,
Und da noch mehr dein Zorn, als dein Gesicht, mir gefällt,
Schlag' ich dich oft, um dich oft, Diadumenus, bitten zu können.
Dadurch erreich' ich, daß du weder mich fürchtest, noch liebst.

47.

Niemals hab' er zu Hause gespeist, schwört Philo; so ist's auch:
Wenn ihn keiner zum Mahl ladet, so speiset er nicht.

48.

Wohin bringet nicht Lieb'? Encolp verſchnitt ſich das Haupthaar,
Während ſein Herr nicht wollt', aber doch nicht es verbot.
Pudens erlaubt's und weint: ſo begab auch er ſich der Zügel,
Dem der verwegene Sohn Phaëthon Klagen entriß:
So ward Hylas geraubt, ſo gab der entdeckte Achilles
Freudig ſein Haupthaar hin, während die Mutter ſich grämt.
Aber daß du nicht eil'ſt und glaub'ſt den gekürzeten Locken,
Für ein ſo großes Geſchenk komme du ſpät ihm, o Bart.

49.

Als zufällig ich dich allein vor Kurzem
Sitzen ſah, Labienus, dünkten's drei mich.
Täuſchen mußte mich deiner Glatzen Anzahl:
Hier und dort auf dem Haupte haſt du Schöpfe,
Wie ſie ziemen auch einem Knaben könnten.
Nackt iſt mitten das Haupt, und nicht ein Haar iſt
Auf der mächtigen Platte zu bemerken.
Nützlich war im December dir der Irrthum,
Als der Kaiſer das Morgenbrot uns ſchickte:
Denn du kehrteſt zurück mit dreien Körben.
So war Geryon, glaub' ich, einſt beſchaffen.
Meide, rath' ich, Philippus' Säulenhalle:
Sieht dich Hercules, iſt's um dich geſchehen.

50.

Speiſ' ich zu Hauſ' und lade dazu nicht dich, Charopinus,
Hab' ich ſofort an dir einen gewaltigen Feind,

---

48. V. 1. Encolp, vergl. Ep. I, 31.

V. 3. Er, Apollo, der Zügel des Sonnenwagens.

V. 5. Hylas, der ſchöne Liebling des Hercules, der von den Nymphen geraubt wurde.

49. V. 11. Geryon, der von Hercules erlegte dreiköpfige Rieſe.

V. 12. Philippus' Säulenhalle, der vom Martius Philippus, dem Stiefvater des Auguſtus, reſtaurirte Tempel mit Porticus auf dem Marsfelde, in welchem des Hercules Bildniß ſtand.

Und du möchteſt mich gleich mit gezücktem Stahle durchbohren,
Weißt du, daß ohne dich wurde geheizet mein Heerd.
Alſo dürft' ich das auch nicht Einmal ohne dein Wiſſen?
Frecheres, als den Schlund, gibt, Charopinus, es nichts.
Höre nun, bitt' ich dich, auf, nach meiner Küche zu ſpüren,
Manchmal führ' auch mein Heerd dich bei der Naſe herum.

51.

Der überſchwer die Linke trägt von Schriftſtücken
Und den umdrängt ein glatter Chor von Schnellſchreibern,
Der, während hier und dort er Brief' und Bittſchriften
Erblicken läßt, ein wichtig Angeſicht annimmt,
Dem Tullius und Cato ähnlich und Brutus,
Kann nicht, mein Rufus, zwäng' ihn auch des Seils Folter,
Lateiniſch ave, Griechiſch χαῖρε ausſprechen.
Glaubſt du, daß ich's erfinde, laß uns ihn grüßen.

52.

Was du mir Gutes gethan, ich werd's dir nimmer vergeſſen.
Weßhalb ſchweig' ich denn? Du, Poſtumus redeſt davon.
Wenn ich beginne, was du mir geſchenkt haſt, einem zu ſagen,
Schreit er ſofort: „Er ſelbſt hatte mir ſchon es erzählt."
Manches verrichten Zwei nicht ſchön: für dieſes Geſchäft iſt
Einer genug: ſoll ich reden, ſo ſchweige du ſelbſt.
Glaube mir, Poſtumus, ſind auch noch ſo groß die Geſchenke,
Durch die Geſchwätzigkeit macht ſie der Geber zu nicht.

53.

Sprich, was ſchreibeſt du, Freund, von der Colcherin, was von Thyeſtes?
Was ſoll Niobe, was, Baſſus, Andromache dir?

---

51. V. 3. Tullius, Cicero.
V. 7. Beide Ausdrücke, „ave und χαῖρε." „ſei gegrüßt".
53. V. 1. Colcherin, Medea. Thyeſtes, ſ. Anm. zu III, 45 V. 1.

Glaub's, am passendsten ist für dein Buch Deucalions Schicksal,
Oder gefiele dir nicht dieses, des Phaëthon Tod.

54.

Es redet jetzt mein Redner aus dem Stegreife:
Er grüßt Calpurnius, ohne daß er's ablieset.

55.

Sage mir, wen du trägst, der Vögel König? „Den Donnrer."
Warum führt er den Blitz nicht in den Händen? „Er liebt."
Wer entflammte den Gott? „Ein Knab'." Und mit offenem Munde
Blickst du auf Jupiter sanft? „Sprech' ich doch von Ganymed."

56.

Welchem Lehrer den Sohn du anvertraueſt,
Forscheſt lange du schon besorgten Herzens.
So Grammatiker, wie Rhetoren, meide,
Rath' ich Lupus: er habe nichts zu schaffen
Mit des Cicero oder Maro Büchern.
Ueberlasse Tutilius seinem Ruhme.
Macht er Verse, dem Dichter gib den Abschied:
Will er Künste, die Geld ihm bringen, lernen,
Laß ihn Cithergesang und Flöte lernen.
Scheint der Knabe von hartem Kopfe, mache
Dann zum Präco ihn oder Architekten.

57.

Bilde dir, Cinna, darauf nichts ein, wenn ich Herren dich nenne:
Wiedergegrüßt wird so oft auch dein Sklave von mir.

---

53. V. 3—4. Deucalion's Schicksal oder Phaëthon's Tod, d. h. daß es in's Wasser geworfen oder verbrannt werde.

54. V. 1. Mein Redner, Apollodotus, s. Ep. 21 dieses Buches.

56. V. 6. Tutilius, nicht weiter bekannt.

V. 11. Präco, s. Anm. zu I, 85 V. 1. — Architekten, die bei den vielen Bauten reich wurden, deren Gewerbe aber für nicht besonders ehrlich galt, vergl. XIV, 92.

58.

Morgen, verſprichſt du ſtets, zu leben, Poſtumus, morgen.
Sage mir, Poſtumus, wann kommet das Morgen einmal?
Wie weit iſt's zu dem Morgen? wo iſt's? von wannen zu holen?
Birgt's bei den Parthern vielleicht und den Armeniern ſich?
Priamus' Jahre bereits und Neſtor's zählet das Morgen.
Sage mir, für wie viel kann man das Morgen erſtehn?
Morgen willſt du's, es iſt zu ſpät ſchon, heute zu leben:
Der nur, Poſtumus, iſt weiſe, der geſtern gelebt.

59.

Daß nicht Silbergeräth, daß goldenes nicht ich dir ſchicke,
Deinetwegen allein, Stella, Beredter, geſchieht's.
Jeder, der Großes geſchenkt, will Großes wieder empfangen;
Durch mein ird'nes Geſchirr biſt du entlediget deß.

60.

Wenn auch immer und immer du mich anbellſt
Und mich reizeſt durch unverſchämtes Kläffen,
Werd' ich ſicher dir ſtets den Ruhm verſagen,
Den du lange begehrſt, daß meine Büchlein,
Was für einer du ſeiſt, der Welt verkünden.
Denn was braucht man zu wiſſen, daß du lebteſt?
Du mußt, Kläglicher, unbekannt verkommen.
Doch es fehlen vielleicht in dieſer Stadt nicht
Einer, oder auch zwei, auch drei, auch viere,
Die gelüſtet, am Hundefell zu nagen.
Meine Nägel verſchonen ſolche Räude.

61.

Sprich, Marianus, wer iſt der Gekräuſelte, der ſich beſtändig
Hängt an dein Weib? wer iſt dieſer gekräuſelte Mann?
Welcher, ich weiß nicht, was, ihr ſchwatzt in die zierlichen Ohren
Und auf der Herrin Stuhl lehnt den geſchmeidigen Arm?
Welchem behende der Ring durch alle Finger herumläuft,
Welcher ein Bein läßt ſehn, nicht durch ein Härchen entſtellt?

Nicht antworteteſt du mir? „Er führt für mein Weib die Geſch
Sagſt du. Ein ſtrenger fürwahr iſt er und ſicherer Mann,
Der den Geſchäftsmann ſchon in dem Antlitz läſſet erkennen:
Eifriger kann, als er, nicht ein Auſidius ſein.
O Marianus, wie werth du der Backenſtreiche Latin's wärſt!
Sicherlich löſeſt du noch einſt den Panniculus ab.
Er die Geſchäfte der Frau? der Gekräuſelte führte Geſchäfte?
Nicht die Geſchäfte der Frau, deine verſiehet der Mann.

62.

Weil', als wäreſt du Herr, in meinem Garten, mein Gaſtfreund
Wenn dir ein nackter Platz Erde zum Lager genügt,
Oder du mit dir bringſt, was zum Hausrath Alles gehöret:
Hob doch den Gäſten bereits meiner den Finger empor.
Selbſt auch ein leerer Pfühl deckt nicht die zerbrochenen Bette
Und zerriſſen und morſch hängen die Gurte herab.
Dennoch bewohn' ihn mit mir: that ich, der ihn kaufte, das!
Thue das Mindere du, ſtatte den Garten uns aus.

63.

„Sage, was urtheilſt du von meinen Büchelchen, Marcus?“
So, der Erwartung voll, fragſt du mich, Ponticus, oft.
Ich bewunder', ich ſtaun': es gibt Vollkommneres gar nicht,
Deinem Talent wird ſelbſt Regulus laſſen den Sieg.
„Das urtheileſt du? ſo ſei Jupiter Capitolinus,
So dir der Kaiſer hold.“ Nein, o mein Ponticus, dir.

64.

Zwei Sextanten, Calliſt, füll' ein Falerniſchen Weines,
Ueber des Sommers Schnee gieße ſie, Alcimus, du.

---

61. V. 10. Auſidius aus Chios, der als berüchtigter Ehebrecher in Juven. Sat. IX, 25 vorkommt.

62. V. 4. Durch Aufheben des Fingers erklärte ſich ein Fech beſiegt, vergl. Sch. 29 V. 5.

64. V. 1. Sextant, die Hälfte eines Trient, ſ. Anm. zu I, 10 V. 2. Des Sommers Schnee, ſ. Anm. zu II, 40 V. 4.

Mache das triefende Haar des Amomum's Fülle mir glänzend,
Und auf die Schläfe gedrückt reihen sich Rosen zum Kranz.
Leben heißen uns jetzt die Mausoleen, die nahen,
Denn sie lehren, daß selbst Götter ereilet der Tod.

65.

Stern' und Himmel erwarb dem Alciden, ob ihm auch Juno
Zürnete, Nemëe's Graun und das Arcadische Wild,
Und daß gezüchtiget ward der gesalbete Libysche Ringer
Und in den Siculer Staub Eryx, der grause, gestreckt,
Und daß Cacus erlag, der Wälder Furcht, der am Schweife
Rinder mit heimlichem Trug pflegt' in die Höhle zu ziehn.
Was ist's, Kaiser, von dem, was man schaut auf deiner Arena?
Größere Kämpfe gewährt früh der beginnende Tag.
Wie viel schwerere Last fällt hier, als Nemëe's Unthier?
Wie viel tödtet dein Speer hier der Mänalischen Sau'n?
Gält's dreifältigen Kampf des Hiberischen Hirten noch einmal,
Hast du ihn, welchem der Sieg über den Geryon wird.

---

64. V. 3. Amomum, ein jetzt unbekanntes Gewürz der Alten (s. W. E. Weber's Anm. zu den elegischen Dichtern der Hellenen S. 776.). — S. auch Anm. zu Ep. III, 12 V. 1.

V. 4. Rosen, auf weiße Bänder oder Bast genähte, sutiles; s. Beck. Gall. II, 215 ff.

V. 5. Die Mausoleen, vergl. Ep. II, 59.

V. 6. Götter, die zu Göttern erklärten Kaiser.

65. V. 1. Dem Alciden, Hercules.

V. 2. Nemëe's Graun, der Nemeische Löwe. Das Arcadische Wild, der Erymantische Eber. Die Berge Erymanthus und Mänalus, zwischen welchen Hercules den Eber erlegte, liegen in Arcadien.

V. 3. Der Libysche Ringer, Antäus, Sohn der Erde, der sich im Kampf mit Hercules mit Sand bestreute und von diesem hochgehoben und erdrückt wurde.

V. 4. Eryx, s. Anm. zu II, 84 V. 4.

V. 5. Cacus, der feuerspeiende Riese, der dem Hercules einen Theil von Geryon's Rinderheerde geraubt und bei den Schwänzen in seine Höhle gezogen hatte, und den Hercules erwürgte und an den Füßen aus der Höhle schleppte.

V. 8. Früh. Die Thierkämpfe auf der Arena begannen Morgens.

V. 11—12. Hiberischer Hirt, Geryon, König dreier Spanischer

Zähl' auch die vielen Köpf' am Gezücht der Griechischen Lerna,
Was ist gegen des Nil's Wüthrich der Hydra Gewalt?
Für die Verdienst', Augustus, verliehn dem Alciden die Götter
Schnell den Himmel, doch dir mögen sie spät ihn verleihn.

66.

Ob ich auch oft dich gegrüßt, nie grüßest du selber zuerst mich.
So denn, Pontilian, lebe für ewig mir wohl.

67.

Als, wie gewohnt, die Atthiden die Zufluchtstätte des Winters
Sucheten, blieb in dem Nest einer der Vögel zurück.
Wiederkehrend im Lenz entdeckten sie dieses Verbrechen,
Und von dem eignen Geschlecht ward die Entwichne zerpflückt.
Strafe geschah ihr zu spät: daß die schuldige Mutter zerfleischt ward,
War ihr gebührend, jedoch, als sie den Itys zerstückt.

68.

Vom Arctoïschen Volk, o Lesbia, schickt' ich dir Haupthaar,
Daß du wüßtest, wie viel blonder das deinige sei.

69.

Der du, Antonius, nichts vor Pothin, dem Aegypter, voraus hast,
Und an dem Cicero mehr, als durch die Tafel, verbrachst:

(Hiberischer) Inseln, ein dreiköpfiger Riese, dessen Rinder (daher Hirt) Hercules ihm forttrieb, und den Hercules mit einem Pfeile erlegte.

65. V. 13. Lerna, Stadt im Peloponnes unweit Argos. S. auch Anm. zu Sch. 27 V. 5.

V. 14. Des Nils Wüthrich; auch Krokodile wurden bei den Kampfspielen von Domitian benutzt.

V. 15. Augustus, Ehrenbeiname der Kaiser.

67. V. 1. Die Atthiden, Schwalben, von der in eine Schwalbe verwandelten Progne, Tochter des Königs von Athen, Pandion. S. Anm. zu IV, 49 V. 3.

69. V. f. Antonius, Pothinus, s. Anm. zu III, 66 V. 1.

V. 2. Die Tafel, der Geächteten. Er, Octavianus und Lepidus, hatten als Triumvirn nach Sulla's Vorbilde durch Aechtung ihre Feinde vernichtet.

Was zückst, Rasender, du dein Schwert auf ein Römisches Antlitz?
Die That hätte sogar nicht Catilina verübt.
Ein unseliges Gold besticht den verruchtesten Krieger
Und für der Schätze so viel schweigt dir ein einziger Mund.
Was nützt, theuer erkauft, dir der heiligen Zunge Verstummen?
Für den Cicero wird Jeder ergreifen das Wort.

70.

Volle zehn Millionen, die vor kurzem
Vom Patron auf ihn strömten, hat Syriscus
Hier und dort bei den vier bekannten Bädern
In den Schenken, wo nur man sitzt, verschwendet.
Welch ein Schlemmer, der diese zehn verschlungen,
Und gar, Maximus, nicht einmal zu Tisch lag!

71.

Hier, wo bewässert und kühl sich Trebula's Thäler herabziehn
Und frisch grünet die Flur unter des Krebses Gestirn,
Iden die Felder, die nie der Cleonische Löwe versenget,
Und das Aeolischem Süd immer befreundete Haus,

---

69. V. 5. Den verruchtesten Krieger, den gegen Cicero zur Dankbarkeit verpflichteten Kriegstribun Popilius.

70. V. 1. Zehn Millionen, gegen eine halbe Million Thaler.

V. 2. Bei den vier bekannten Bädern, denen des Fortunatus, Faustus, Gryllus und Lupus (s. Anm. zu II, 14, V. 11—12), um die herum allerhand Speisewirthschaften, popinae, gegeben zu haben scheint, in welchen ursprünglich nur Leute von der niedrigsten Klasse und Sklaven (s. Juv. Sat. XI, 80—81) einfanden und auf Stühlen sitzend (daher sellariolae), cht, wie anständige Personen, auf Speisesophas liegend, speisten und tranken. päterhin trieben sich auch unordentlich lebende Menschen aus besserem Stande . Juv. Sat. VIII, 158 ff.) darin herum, und daß hier viel verzehrt werden unte, beweist dieses Epigramm. S. Becker's Gallus I, S. 233—234.

71. V. 1. Trebula, Stadt im Sabinischen.

V. 2. Unter des Krebses Gestirn, im Monat Juli.

V. 3. Der Cleonische Löwe, der Monat August, s. Anm. zu IV, 0, V. 2.

V. 4. Aeolisch, das gewöhnliche Beiwort der Winde. Einige Ausger beziehen es auf Aeolien, von woher der Südwind nach Italien zu weht.

Mein Faustinus, dich ein: die langen Ernten verlebe
Hier auf den Hügeln, da wird's kühl, wie in Tibur, dir sein.

72.

Wer da nennen gekonnt den Donnerer Mutter des Bacchus,
Rufus, hätt' auch mit Recht Semele Vater genannt.

73.

Theodorus, du wunderst dich, warum ich
Meine Bücher, soviel du bitt'st und drängest,
Dir nicht schenke? Ich habe gute Gründe:
Daß nicht du auch mir deine Bücher schenkest.

74.

Asien und Europa bedeckt die jungen Pompejus,
Libyens Erd' ihn selbst, wenn ihn noch eine bedeckt.
Ist's ein Wunder, wenn sie auf der ganzen Erde zerstreut sind?
Ein Ort wäre zu klein, Trümmer zu bergen, so groß.

75.

Lälia hat dich zum Mann des Gesetzes wegen genommen,
Quintus, du nennst sie mit Recht also gesetzliche Frau.

76.

Häufig getrunkenes Gift hat einst Mithridates gesichert,
Daß nicht Schaden ihm thun konnte der grausige Trank.
Du auch hast dich geschützt durch die stets so klägliche Mahlzeit,
Daß durch Hunger du nie, Cinna, zu sterben vermagst.

---

71. V. 6. Tibur, s. Anm. zu I, 12, V. 1.

74. V. 1. Cn. Pompejus, der Sohn, in Spanien von Cäsar besiegt, floh, ward verwundet und starb in einem Walde, s. Dio Cass. XLIII, 40. Sextus Pompejus wurde bei der Phrygischen Stadt Midaium von Titius und Furnius gefangen genommen und auf Antonius' Befehl getödtet, s. Dio Cass. XLIX, 18.

V. 2. Cn. Pompejus Magnus fand am Berge Cassius Tod und Grab, s. Dio Cass. XLII, 5.

76. V. 1. Mithridates, König von Pontus.

77.

rd erzählt, das vor Kurzem Einer geſprochen,
ı dir ſagte, du trügſt Oel in dem Ohre, Marull.

78.

s, traurig daheim zu ſpeiſen, ſchwer fällt,
ius, bei mir Hungerleider.
en dir nicht, beliebt ein Vormahl,
r Salat und ſcharfes Porrum.
s Cybium mit zerſchnittnen Eiern,
ird man auf ſchwarzer Schüſſel grünen
l, der die Finger kann verbrennen,
en verließ den eif'gen Garten:
hneeigem Brei von Spelt ein Würſtlein,
thlichem Specke weiße Bohnen.
tiſche, verlangſt du deſſen Schätze,
Trauben, gewelkt und ſüß, dir reichen,
ien, der Syrer Namen tragend,

---

4. Cappadocer Salat. Columella (X, 181 ff. und XI, 3, inf vorzügliche Arten Salat an, darunter den gelbgrünen Cappa-
ſcharfes Porrum. Es gab zwei Arten Porrus oder Porrum,
ile, unſer Schnittlauch, und das hier gemeinte porrum capitatum,
) unſer Porree.

Cybium, Würfelfiſch (κύβιον), eine Speiſe aus würflig zer-
und eingeſalzenem Thunfiſch; ſ. Plin. Naturg. XXXII, 11, §. 146;
31, V. 14 der Fiſch ſelber.

Stengelkohl. Vom Kohl, brassica, grünem oder braunem, von
la viele Arten nennt, aß man ſowohl die größeren Stengel (caules,
oliculi), wie hier, die mit Soda gekocht wurden, um ihnen eine
zu geben (ſ. Ep. XIII, 17), und ganz aufgetragen wurden, als
ihjahr die jungen Keime (cymae, prototomi) ſ. Ep. XIV, 101.

Brei von Spelt, die Hauptſpeiſe der älteſten Römer.

Trauben, gewelkt; ſ. Anm. zu III, 58, V. 9.

Birnen, der Syrer Namen tragend, Tarentiner, aus
führte, eine Art Falernerbirne, welche letztere wegen ihres Saft-
nach dem Falerner Wein genannt wurden, ſ. Plin. Naturg. XV,

Und Kastanien, die gezogen wurden
Im gelehrten Neapel, mild geröstet.
Meinen Wein, den veredle du durch Trinken.
Nach dem Allen, wenn Bacchus, wie er pfleget,
Frischen Hunger vielleicht erregen sollte,
Wird mit edlen Oliven dir man dienen,
Die noch eben Picener Aeste trugen,
Und mit warmer Lupin' und heißen Kichern.
Klein — wer könnte das läugnen? — ist mein Tischlein,
Doch nicht lüget man oder hört man lügen,
Und liegt friedlich mit unverstelltem Antlitz;
Auch liest weder der Wirth ein dickes Buch vor,
Noch bewegen vom frechen Gades Mädchen,
Unaufhörlich von Lüsternheit gestachelt,
Wollustkundig sie schaukelnd, ihre Hüften;
Sondern so, daß es lästig nicht, noch unfein,
Wird die Flöte mit kleinem Rohr ertönen.
Dies das Mahl, das bescheidne. Folgen wirst du
Nach der Claudia, die du gern vor mir träf'st.

79.

Elfmal hast du bereits von Einem Mahl dich erhoben,
Elfmal tauschtest du schon, Zoilus, Syntheſen um,
Daß verhaltener Schweiß nicht haft' im feuchten Gewande
Und die erschlaffete Haut treffe der leiseste Zug.
Weßhalb, Zoilus, sprich, schwitz' ich, der Genosse des Mahls, nicht?
Eine Syntheſis macht freilich gewaltigen Frost.

---

78. V. 20. Picener, s. Anm. zu IV, 46, V. 12.

V. 21. Lupine, Wolfs- oder Feigbohne, wurde von armen Leuten gegessen. Heiße Kichern, s. Anm. zu I, 41, V. 6.

V. 26. Gades, s. Anm. zu Ep. I, 41, V. 12. Vergl. auch Juv. Sat. XI, 162 ff.

79. V. 2. Syntheſen, s. Anm. zu II, 46, V. 4.

80.

Keine völlige Stunde deiner Muße
Schenke mir, und ich bin, Sever, dein Schuldner,
Wenn du lieſeſt und prüfeſt meine Poſſen.
„Hart iſt's, daß ich verderben meine Zeit ſoll":
Dulde, bitt' ich, und trage dieſen Schaden.
Und wenn gar du es mit Secundus läſeſt —
Aber bin ich denn nicht ein Unverſchämter? —,
Viel mehr würde dann dir das Buch verdanken,
Als es ſeinem Verfaſſer ſelbſt verdanket.
Sicher wär' es, des Siſyphus, des müden,
Ewig rollenden Marmor nicht zu ſchauen,
Wenn mit meinem Severus auch Secundus
Ihm die Zähne der Cenſorfeile gäbe.

81.

Aemilianus, du wirſt, wenn du arm biſt, immer es bleiben.
Heute werden allein Reiche mit Schätzen beſchenkt.

82.

Weßhalb haſt du mir erſt zweihundert tauſend verſprochen,
Gaurus, wenn nicht du zehn tauſend zu geben vermocht'ſt?
Kannſt du's und willſt du nur nicht? Iſt das nicht, frag' ich, noch ärger?
Magſt du mir ſterben, du biſt, Gaurus, ein kleinlicher Menſch.

---

80. V. 3. Secundus. C. Plinius Cäcilius Secundus, der jüngere Plinius, der Verfaſſer der Briefe und der Lobrede auf Trajan, der eigentlich Cäcilius hieß und den Namen Plinius durch Adoption des älteren Plinius erhielt, Martial's Gönner. Plinius, dem Martial das Ep. X, 19 gewidmet hatte, lobt in ſeinem Briefe III, 21 den Martial, den er auch mit einem Reiſegelde für die Rückreiſe nach Spanien unterſtützt hatte.

V. 11. Siſyphus, der im Tartarus zur Strafe für ſeine Verbrechen auf einen Berg einen ſchweren Stein wälzen mußte, welcher immer wieder herabrollte.

82. V. 1. Zweihundert tauſend, gegen 10,000 Thaler.

V. 2. Zehn tauſend, etwa 500 Thaler.

83.

Folgst du, so flieh' ich; du fliehst, und ich folge dir; weil, daß du wollest,
Ich nicht will, daß du nicht wollest, mein Dindymus, will.

84.

Schon läßt traurig der Knabe seine Nüsse,
Durch den polternden Lehrer abgerufen,
Und vom lockenden Würfel arg verrathen,
Bittet, aus den geheimen Schenken eben
Fortgeführt, den Aedil der trunkne Spieler.
Ganz ist jetzt des Saturnus Fest vorüber
Und nicht kleine Geschenke hast du, Galla,
Mir, noch kleinere, als du pflegt'st, gesendet.
Wohl, vergehe denn so mir mein December.
Doch du weißt, wie ich glaub', es kommen eure
Saturnalien einst, des März Kalenden.
Wieder geb' ich dir, Galla, dann, was du gabst.

---

84. V. 11. Des März Kalenden. Am 1. März wurden die Matronalien, das Fest der verheiratheten Frauen, gefeiert und diese von den Männern beschenkt.

Der Epigramme
des M. Valerius Martialis
ſechstes Buch.

1.

Hier empfange das ſechste meiner Büchlein,
Mein vor Allen mir theurer Martialis:
Wenn dein prüfendes Ohr es läutern wollte,
Würd' es weniger bang und zitternd wagen,
In des Kaiſers erhabne Hand zu kommen.

2.

Spiel war's, wurde das Bett der heiligen Fackel betrogen,
Spiel auch, wurden entmannt Männer, die nicht es verdient.
Beides verboteſt du jetzt und hilfſt den künftigen Völkern,
Kaiſer, daß ohne Betrug ferner ſie werden gezeugt.

---

1. V. 2. Martialis, Julius Martialis, Freund unſeres Dichters.

2. V. 3. Domitian verbot die Entmannung im ganzen römiſchen Reiche, um den Titus, der Verſchnittene liebte, zu verhöhnen, obgleich er ſelbſt den Verſchnittenen Earinus (ſ. Ep. IX, 11, 12, 13, 16 und 17) liebte, ſ. Dio Caſſ. LXVII, 2, und er erneute die lex Iulia und Papia Poppaea de maritandis ordinibus und das Geſetz gegen den Ehebruch, die lex Iulia de adulteriis et stupris, während er ſelbſt mit ſeiner Nichte Julia (ſ. Anm. zu Ep. 3, V. 5 dieſes Buches und Juven. Sat. II, 29—33) im Ehebruche lebte.

Weder Verschnittene wird's, noch Ehebrecher nun geben:
Vorher aber, o Schmach! brach auch die Eh' ein Eunuch.

3.

Wachs', o Knabe, heran, dem Dardanischen Julus verheißner
Wahrhaft göttlicher Sproß: wachs', o erhabenes Kind,
Nach Jahrhunderten einst zu empfahn vom Vater die Zügel
Und, mit dem Aelteren alt, Herrscher der Erde zu sein.
Julia's schneeige Hand wird selbst dir goldene Fäden
Ziehen und Phrixus' Vließ völlig verspinnen für dich.

4.

Größter aller Censoren, Fürst der Fürsten,
Während schon dir so viel Triumphe Rom dankt,
So viel neue, so viel erneute Tempel,

---

2. V. 6. Vergl. Ep. VII, 67.

3. V. 1. Dem Dardanischen Julus. Von Julus, Sohne des Aeneas, leitete Julius Cäsar sein Geschlecht ab, dem auch Augustus und dessen Nachfolger einverleibt waren; daher ist hier darunter Domitian zu verstehen, und Julisch heißt so viel wie kaiserlich. Dardanus, ein Sohn Jupiters und der Electra, war der Vater des Anchises, des Vaters des Aeneas. Daher hießen die Trojaner auch Dardaner, und Dardanisch so viel wie Trojanisch. — Der Knabe ist der dem Domitian von der Domitia geborene. Einige Ausleger nehmen an, er sei noch nicht geboren, sondern Domitia sei mit ihm schwanger gewesen und das „nascere" heiße „werde geboren, komme an das Licht"; dann hätte aber doch das Geschlecht des Kindes noch nicht bestimmt werden können.

V. 5. Julia, die Tochter des Titus, also Nichte des Domitian, welche dieser als Gemahlin abgelehnt, später aber verführt und sehr geliebt hatte, kann die Mutter dieses Sohnes nicht sein, da sie an den ihr von Domitian eingenöthigten Abortivmitteln gestorben war. — Martial schmeichelt hier dem Domitian dadurch, daß er die Julia zur Göttin macht, der die Parcen ihr Amt übertragen haben, und die für den Knaben einen goldenen Lebensfaden spinnt.

V. 6. Phrixus, Sohn des Thebanischen Königs Athamas, Sohnes des Aeolus, flüchtete mit seiner Schwester Helle auf einem Widder mit goldenem Vließe durch den Hellespont, und da diese im Meere ertrank und er in Colchis allein ankam, so opferte er den Widder und hängte das goldene Vließ dort auf, bis Jason mit den Argonauten es holte.

4. V. 1. Censoren, s. Anm. zu Ep. V, 23, V. 3.

V. 2. Triumphe, s. Ep. V, 19, V. 4 und die Anm.

V. 3. Neue und erneute Tempel, s. Suet. Dom. 5.

Spiele, ſo viele Götter, Städte,
Größeres dir noch, daß es keuſch iſt.

5.

r vieles Geld im Handel ſteh' um ein Landgut,
ch dich, leihe dazu hundert mir, Cäcilian.
t ſtumm? Ich vermuthe, du denkſt: „nicht wieder bezahlen
du es“: eben darum bitt ich dich, Cäcilian.

6.

auſpieler nur ſind's, doch vier liebt Paula, Lupercus:
Paula, Lupere, liebt auch das ſtumme Geſicht.

7.

ut das Geſetz des Julius wurde, Fauſtinus,
an die Keuſchheit hieß wieder die Häuſer beziehn,
: dreißigſte Tag noch nicht, darüber gewiß nicht,
en zehnten Gemahl freit Teleſilla bereits.
ſo oft freit, freit nicht: ſie buhlet geſetzlich.
die offener buhlt, ekelt mich weniger an.

8.

iconen und ſieben Advokaten,
unen und zehn Poeten ſprachen
ten um eines Mädchens Hand an.
uderte nicht, er gab die Tochter

. 4. S. Suet. Dom. 4.

. S. Anmerk. zu Ep. 2, V. 3 dieſes Buches.

. 2. Hundert (tauſend), gegen 5000 Thaler.

. 1. Nach den Geſetzen des Drama durften nicht mehr, als drei zugleich in die Scene kommen, doch wurde oft noch eine vierte ſtumme n eingeführt.

. Das ſtumme Geſicht, d. h. das Schweigen im obſcönen Sinne, u III, 96, V. 3.

. 1. Das Geſetz des Julius, ſ. Anm. zu Ep. VI, 2, V. 3.

Einem Präco, dem Eulogus, zur Ehe.
Hat, Severus, er etwa dumm gehandelt?

9.

O Lävinus, du ſchläfſt im Pompejaner Theater
Und du beklageſt dich doch, wenn dich Oceanus weckt?

10.

Als ich den Jupiter jüngſt um wenige Tauſende flehte,
Sprach er: „es wird ſie dir der geben, der Tempel mir gab".
Tempel dem Jupiter zwar gab der, doch Tauſende mir nicht:
Ach, ich ſchäme mich jetzt, daß ich um wenig nur bat.
Aber wie gar nicht ſtreng, wie von keinem Zorne bewölket,
Mit wie mildem Geſicht hatte mein Flehn er gehört!
So hat ihr Diadem er den flehenden Dacern verliehen,
So nimmt zum Capitol hin er den Weg und zurück.
Sag', o Jungfrau, mir, du unſeres Donnrers Vertraute,
Sage, mit welchem Geſicht gibt er, verſagt er mit dem?
So ich: Pallas darauf nach abgelegter Gorgone:
„Was man noch nicht geſchenkt, dünket dich, Thor, das verſagt?"

---

8. V. 5. Präco, ſ. Anm. zu I, 58, V. 1.

9. V. 1. Das Pompejaner Theater, das von Pompejus in der neunten Region errichtete, das erſte maſſiv gebaute Theater.

9. V. 2. Wenn dich Oceanus (ſ. Anm. zu III, 95, V. 10) weckt, suscitat, im Text ein Wortſpiel, d. h. dich aus dem Schlafe weckt, damit dir das Schauſpiel nicht verloren geht, oder dich fortſcheucht, weil du kein Ritter biſt.

10. V. 2. Der Tempel mir gab, Domitian, der den Capitoliniſchen Tempel prächtig wiederhergeſtellt und dem Jupiter Conſervator einen kleinen Tempel und Altar errichtet hatte. S. Tac. Hiſtor. III, 74.

V. 7. Diadem, ſ. Anm. zu V, 3, V. 1.

V. 8. Wenn er einen Triumph hält.

V. 9. Unſeres Donnrers, Domitians, Vertraute, ſ. Anm. zu V, 2, V. 8.

V. 11. Gorgone. Das Haupt der Gorgone Meduſa, bei deſſen Anblicke jeder zu Stein erſtarrte, hatte Minerva auf ihren Schild geſetzt.

11.

Pylades jetzt, daß kein Oreſtes zu finden,
rt dich? Marcus, es trank Pylades, was ſein Oreſt,
›eſſeres Brot, noch Droſſel gab's für Oreſtes,
n für beide war ein und das nämliche Mahl.
Lucriner du ſchlingſt, letzt mich die fade Peloris:
nedeler iſt, Marcus, der Gaumen auch mir.
:idet mich grob, und dich das Cadmeiſche Tyrus;
ḥ im Sagum dich lieben, den Purpur bedeckt?
in Pylades ſei, muß Jemand mir ein Oreſt ſein.
urch Worte geſchieht's: liebe, damit man dich liebt.

12.

t, ihr eignes ſei das Haar, das ſie gekauft,
Paulus, iſt ein Meineid etwa das?

13.

›t, Julia, nicht dich von Phidias' Meißel geſchaffen,
›er hält's für ein Werk nicht der Palladiſchen Kunſt?
› iſt nicht ſtumm, hier ſpricht der leuchtende Marmor,
dem milden Geſicht glänzet lebendiger Schmelz.
›ielet die Hand mit dem Acidaliſchen Knoten,
n vom Halſe ſie dir, kleiner Cupido, geraubt.
die Liebe des Mars und des mächtigen Donnrers erneue,
ich Juno und ſelbſt Venus den Gürtel von dir.

V. 2. Marcus, ein Patron Martials.

Lucriner Auſtern, ſ. Anm. zu I, 62, V. 3. Peloris, eine
ein vom Vorgebirge Pelorus in Sicilien.

Gallien, vergl. Juv. Sat. IX, 29—30, Cadmeiſch, ſ. Anm.
V. 7.

Sagum, ein dicker, grober Mantel, ſ. auch Anm. zu Ep. VIII,

V. 1. Julia, ſ. Anm. zu VI, 3, V. 5.

Acidaliſcher Knoten, Venusgürtel; Acidalia, Beiname der
gl. Ep. XIV, 207.

14.

Daß du treffliche Verse schreiben könnest,
Sagst, Laberius, du: was willst du's denn nicht?
Wer vortreffliche Verse weiß zu schreiben,
Muß, Laberius, schreiben: und ein Mann ist's.

15.

Während ein Ameislein in des Phaëthon Schatten herumschweift,
Legte der klebende Saft sich um das winzige Wild.
So ist, während es erst verachtet ward, als es lebte,
Jetzt es durch seinen Tod köstlich geworden an Werth.

16.

Der du Männer erschreckst durch dein Glied, durch die Sichel Cinäden,
Gib des entlegenen Lands wenigen Morgen du Schutz.
Mögen dein Obstfeld so nicht alte Diebe betreten,
Knaben und Mädchen jedoch, schön und mit wallendem Haar.

17.

Cinna, Cinnamus, lässest du dich nennen.
Ist nicht, Cinna, das, sprich, ein Barbarismus?
Wenn du Furius erst geheißen hättest,
Würdest Fur du auf die Art heißen müssen.

18.

In Hiberien ruht Saloninus' heiliger Schatten,
Und ein Besserer sah nimmer das Stygische Reich.
Trauern aber wir nicht, denn er, der dich, Priscus, verlassen,
Lebt mit dem Theile, dem er lieber das Leben gewünscht.

---

15. V. 1. Phaëthon's Schatten, s. Anm. zu IV, 25, V. 2.
16. V. 1. Priapus.
17. V. 4. Fur, Dieb.
18. V. 1. Hiberien, Spanien, vom Hiberus (jetzt Ebro) so genannt.

19.

Nicht um Mord und Gewalt, noch um Vergiftung,
Um drei Ziegen nur hab' ich einen Rechtsstreit.
Die, so klag' ich, entwandte mir ein Nachbar.
Ueber dieses verlangt Beweis der Richter:
Du bringst Cannä und Krieg mit Mithridates
Und des Punischen Grimms Verräthereien
Und den Mucius, Marius und Sulla
Tönend vor mit dem Mund und beiden Händen.
Jetzt sprich, Postumus, auch von meinen Ziegen.

20.

Phöbus, ich bat dich jüngst, mir hunderttausend zu leihen,
Da du mir öfter gesagt hattest: „bedarfst du denn nichts?"
Und nun zauderst du, fragst, hast Zweifel, plagest uns beide
Schon zehn Tage: nun schlag's, bitt' ich dich, Phöbus, mir ab.

21.

Endlich vereinigte froh mit Xanthis Stella, den Dichter,
Venus und sprach: „Nicht mehr hätt' ich dir geben gekonnt;"
Dies vor der Herrin; jedoch ihm in's Ohr die loseren Worte:
„Hüte dich, Schelm, daß du nicht sündigest gegen dein Weib.
Mein leichtfertiger Mars ward oft von mir wüthend geschlagen,
Als vor der Ehe mit mir flüchtig er schwärmte herum.
Aber seitdem er mein, verletzet er nie mich durch Buhlschaft:
Juno wünschete sich, Jupiter wäre so treu."
Also sprach sie und schlug ihm die Brust mit dem mystischen Gürtel.
Göttin, der Schlag trifft gut: aber nun schone den Freund.

---

19. V. 7. Mucius Scävola.

20. V. 1. Hunderttausend, gegen 5000 Thaler.

21. V. 1. Xanthis, s. Anm. zu Ep. I, 7, V. 1.

V. 9. Mystisch, d. h. mit der geheimen Kraft, Liebe zu erwecken, s. Ep. XIV, 207.

V. 10. Der Schlag trifft gut; Stella scheint vorher etwas leichtfertig gewesen zu sein, vergl. Ep. V, 12, V. 7.

22.

Daß du freist, Proculina, deinen Buhlen
Und zum Gatten den Ehebrecher machest,
Daß kein Julisch Gesetz dich strafen könne,
Ist nicht frei'n, Proculina, nein, bekennen.

23.

Ich soll, Lesbia, stets zu deiner Lust dir bereit sein:
Glaub's mir, ein Handwerk nicht ist, was du forderst von m
Wenn du mich auch bestürmst mit schmeichelnden Händen und W
Ist doch ein schlimmer Tyrann gegen dich selbst dein Gesicht.

24.

Nichts Leichtfertiger's, als Charistanus,
Er geht her in der Toga beim Saturnsfest.

25.

Höre, du ächter Sproß vortrefflichen Stamms, Marcellinus,
Welchen die Bärin graus hält in Parrhasischem Joch,
Was ich, ein alter Freund und ein väterlicher, dir wünsche,
Und in gedenkender Brust präge die Wünsche dir ein:
Tapfer mit Vorsicht sei, daß nicht verwegene Hitze
Mitten in Schwerter dich reiß' und in der Speere Geschoß.
Habe den wilden Mars und den Krieg lieb, wem die Vernunft s
Du kannst Krieger des Herrn und der des Vaters auch sein.

26.

Es droht Gefahr jetzt unsres Sotades Haupte:
Glaubt ihr, es sei beschuldigt Sotades? Nicht so.
Unfähig ward er: Sotades treibt Mundunzucht.

---

24. V. 2. Statt in der Syntheſis, ſ. Anm. zu IV, 46, V. 1.

25. V. 2. Marcellin war in Dacien in Kriegsdienſt. — Pa
liſch, ſ. Anm. zu IV, 11, V. 3. Vergl. auch Ep. VII, 80 und XI,

27.

Nachbar, doppelter gar — denn auch du wohnst nahe der Flora,
Nepos, und du auch wohnst auf der Ficelischen Flur —,
Du hast eine das Bild des Vaters zeigende Tochter,
Die für die Züchtigkeit ihrer Gebärerin zeugt.
Du schon' aber doch nicht zu sehr den alten Falerner,
Und laß lieber ihr nach Fässer, mit Gelde gefüllt.
Sie sei fromm, sei reich, doch Most nur trinke die Tochter:
Werde das Faß, jetzt jung, mit der Gebieterin alt.
Cäcuber Wein soll nicht nur der Kinderlose genießen:
Auch die Väter, mein Freund, können des Lebens sich freun.

28.

Hier liegt Melior's freigelassner Knabe,
Welcher starb, von dem ganzen Rom betrauert,
Seines theuren Patronus kurze Freude,
Glaucias, von dem Marmor überdecket
An Flaminius' Straß' im Grabgewölbe:
Rein an Sitten, von unverletzter Keuschheit,
Hellen Kopfes und reich an Körperreizen.
Zu nur zwölf der verfloss'nen Ernten hatte
Kaum ein völliges Jahr gezählt der Knabe.
Wandrer, der du's beweinst, beweine selbst nichts.

29.

Nicht aus dem Sklaventroß und erkauft auf geizigem Markt nicht,
Sondern ein Knabe, werth heiliger Liebe des Herrn,

---

27. V. 1. Nahe der Flora, s. Anm. zu Ep. V, 22, V. 4.
V. 2. Ficelia, Städtchen im Sabinischen, unweit Momentum, s. zu II, 38, V. 1.
V. 9. Cäcuber, s. Anm. zu II, 40, V. 5.
28. V. 1. Melior, s. Anm. zu II, 69, V. 7.
V. 3. Patronus, s. Anm. zu I, 101, V. 9.
V. 4. Glaucias. Den Tod dieses Freigelassenen des Melior besingt auch Statius (Wälder II, 1).
V. 5. Flaminius' Straße, s. Anm. zu IV, 64, V. 18.

War, als noch nicht er verstand, das Geschenk des Patron zu empfinden,
Freigelass'ner durch Huld Mellor's Glaucias schon.
Tugend und Schönheit ward so belohnt: war schmeichelnder Einer
Oder reizender je durch ein Apollisch Gesicht?
Ungewöhnlicher Zeit ist kurz und selten ihr Alter.
Wünsche, daß nicht zu sehr das, was du liebest, gefällt.

30.

Wenn sogleich du die sechs Sesterze hergabst,
Als du sagtest: „so nimm es mit, ich schenk's dir,"
Dankt' ich, Pätus, dir, wie für zweën hundert.
Aber jetzt, da du's gabst nach langem Zaudern
Erst nach sieben wohl oder neun Kalenden,
Hast du, wenn du erfahren willst die Wahrheit,
Sechs Sestertien, Pätus, weggeworfen.

31.

Du weißt selbst und erlaubst, daß mit deiner Gattin der Arzt buhlt
Ohne Fieber gewiß stürbest du gern, Charidem.

32.

Als unschlüssig noch war des Bürgerkrieges Enyo,
Siegen vielleicht auch konnt' Otho, der weibische Mann,

---

29. V. 1. Nicht erkauft, also ein verna, ein im Hause geborener Sklave, den Mellor schon als Knabe frei gelassen hatte.

30. V. 1. Sechs Sesterze, etwa 300 Thaler.

V. 2. Zween hundert, Sestertia, gegen 10,000 Thaler.

V. 5. Kalendä, eigentlich der erste des Monats, an welchem Zinsen Miethe u. dgl. bezahlt wurden, aber auch überhaupt für Monat gebraucht.

32. V. 1. Enyo, Bellona, die Kriegsgöttin; hier der Bürgerkrieg zwischen Otho und Vitellius.

V. 2. Otho, der weibische Mann, vergl. Juv. Sat. II, 99—107.

V. 3. Für Mars, d. h. im Kriege.

V. 4. S. Dio Cass. LXIV, 13—15.

V. 5. Cato Uticensis, der sich mit dem Schwert durchbohrte, als er den Sieg seines Feindes Jul. Cäsar bei Tapsus erfahren hatte.

Dünkt's ihn verwerflich, für Mars viel Bürgerblut zu vergießen,
Und mit ſicherer Hand bohrt' er den Stahl in die Bruſt.
Größer, als Cäſar ſogar, ſei Cato immer im Leben;
War im Sterben jedoch größer, als Otho, er wohl?

33.

Nichts Elenderes gibt's, als den Knabenſchänder Sabellus,
Matho, und fröhlicher war früher doch keiner, als er.
Diebſtahl, Flucht und Tod der Sklaven, Brände, die Trauer
Bringen herunter, ſogar wohnet der Arme nun bei.

34.

Gib, Diadumenus, mir ſich drängende Küſſe. „Wie viele?"
Fragſt du. So heißeſt du mich zählen die Wellen der See
Und die Muſcheln, zerſtreut am Strand des Aegäiſchen Meeres,
Und die Bienen, die ziehn um den Cecropiſchen Berg,
Und die Stimmen und Händ', im Raum des Theaters erſchallend,
Wenn dort plötzlich das Volk ſiehet des Kaiſers Geſicht.
Die der beredte Catull von Lesbia heiſchte, genügen
Mir nicht: wenig begehrt, wer ſie zu zählen vermag.

35.

Waſſeruhren erbatſt mit gewaltiger Stimme du ſieben,
Cäcilianus, und nicht gab ſie der Richter dir gern.

---

34. V. 4. Der Cecropiſche Berg, der durch ſeinen Honig berühmte Berg Hymettus in Attica. Cecropiſch, ſ. Anm. zu I, 25, V. 3.

V. 7. S. Catull's Gedichte 5.

35. V. 1. Waſſeruhren, vielleicht von ähnlicher Einrichtung, wie unſere Sanduhren, zeigten nicht den Verlauf einer Stunde an, zumal da bei den Römern die Stunden im Sommer und Winter von verſchiedener Länge waren, ſ. Anm. zu I, 108, V. 9. Sie waren vielmehr für verſchiedene Zeiträume eingerichtet. Denn Plinius ſagt in Epiſt. II, 11, worin er die im J. 100 n. Chr. im Januar im Senat verhandelte Anklage gegen Marius Priscus erzählt: „ich ſprach faſt fünf Stunden, denn zwölf Waſſeruhren — und ich hatte ſehr umfangreiche erhalten — wurden noch vier hinzugefügt." Da nun die Tageslänge in Rom in den erſten Tagen des Januar etwa 9 Stunden 5 Minuten iſt, ſo würde eine ſolche umfangreiche Waſſeruhr

Aber du ziehst in die Läng' und trinkst aus gläsernen Flaschen
Laulichtes Wasser, den Kopf halb auf den Rücken gebeugt.
Stille doch endlich einmal den Durst und die Stimme, wir bitten
Trink aus der Wasseruhr, Cäcilianus, hinfort.

36.

So groß, Papilus, ist dein Zeugungsglied, wie die Nase,
Daß du, so oft es sich hebt, auch es zu riechen vermagst.

37.

Vom Gesäße, zerrissen bis zum Nabel,
Hat Charinus auch nicht ein Ueberbleibsel,
Und stets ist er doch brünstig bis zum Nabel.
O wie arge Begierde plagt den Armen!
Er ist ohne Gesäß und doch Cinäde.

38.

Siehst du, wie Regulus' Sohn, der noch nicht drei Jahre beende
Gerne den Vater bereits höret und selber ihn lobt?
Wie er der Mutter Schooß verläßt, wenn er sieht den Erzeuger,
Und wie sein eignes das Lob fühlt, das dem Vater erschallt?
Schon gefallen der Lärm und die Hundertmänner dem Kinde.
Und die sich drängende Schaar Volks und das Julische Dach.
Also freut sich der Sproß des muthigen Rosses am Staube,
So sucht Kämpfe das Kalb, eh' ihm die Stirn sich bewehrt.

---

die Zeitdauer von 34 Minuten unserer Zeit angegeben haben, wenn Pli volle fünf Stunden gesprochen hätte, und wir können daher nicht merklich i wenn wir für diese Zeit eine halbe Stunde unserer Uhren annehmen. — I nach hätte hier Cäcilian die Absicht kund gethan, $3^1/_2$ Stunden lang Gericht zu sprechen.

V. 4. Laulichtes Wasser, vom langen Stehen warm geworden.

38. V. 5. Hundertmänner. Zum Gericht der Hundertmänner s den früher aus jeder der 35 Tribus 3, also 105 gewählt. Unter den Kai waren es 180. Es wurden vor ihnen besonders Erbschaftssachen und B kationen verhandelt.

V. 9. Das Julische Dach, die Basilica Julia in der achten Re wo die Hundertmänner Gericht hielten.

Götter, ich flehe, bewahrt den Liebling Vater und Mutter,
Regulus höre den Sohn, dieſe bewundere zwei.

39.

Durch Marulla wardſt du, Cinna, Vater von ſieben,
Nicht Kindern: denn es iſt davon nicht Eins deines,
Auch nicht der Sohn des Freundes oder Nachbaren;
Vielmehr erzeugt auf Britſchen und auf Strohmatten,
Verrathen ſie durch's Haupt der Mutter Ehbrüche.
Der hier mit krauſem Haar als Maur einherſchreitet,
Bekennet, daß er Sproſſe ſei des Kochs Santra.
Doch der mit aufgeworfner Naſ' und Wurſtlippen
Iſt Ebenbild des Pannychus, des Ringkämpfers.
Und daß vom Bäcker ſtammt der Dritte, wer wüßt's nicht,
Wer irgend kennt und ſieht des Dama Trieſaugen?
Der Vierte mit Einädenſtirn und weißwangig
Iſt dir gezeugt von Lygdus, deinem Beiſchläfer:
Du könnteſt ohne Sünde deinen Sohn ſchänden.
Daß aber der mit ſpitzem Kopf und Langohren,
Die er bewegt, wie Eſel das zu thun pflegen,
Der Sohn des Narren Cyrta ſei, wer will's läugnen?
Die beiden Schweſtern, dieſe ſchwarz und roth jene,
Vom Flötner Crotus und Meier Carpus ſind's Töchter.
Schon voll auch würde ſein die Schaar der Baſtarde,
Wenn nicht Cores und Dindymus Eunuch wäre.

40.

Vorziehn konnte man dir, Lycoris, keines der Weiber;
Vorziehn irgend ein Weib kann man der Glycera nicht.
Sie wird werden, was du: du kannſt nicht werden, was ſie iſt.
Was doch die Zeit thut! ſie will ich, dich hab' ich gewollt.

---

39. V. 20. Voll, d. h. neun, die vollkommenſte Zahl bei den Pythagoräern.

41.

Wer vorlieſet, die Kehl' und den Hals umwunden mit Wolle,
Sagt, daß zu reden er nicht, noch auch zu ſchweigen vermag.

42.

Wenn du nicht in Etruscus' Thermen badeſt,
Oppianus, ſo ſtirbſt du ungebadet.
So wird nie dir ein andres Waſſer wohlthun,
Kein Aponiſcher Quell, der Weibern fremd iſt,
Nicht der See Sinueſſa's und des heißen
Paſſer oder des ſtolzen Anxur Fluthen,
Phöbus' Waſſer und Bajä nicht, die Krone.
Nirgends beut ſich ſo klarer, heitrer Himmel:
Länger dauert ſogar das Licht des Tags hier
Und verſchwindet an keinem Orte ſpäter.
Vom Taygetus grünet dorten Marmor,
Dort wetteifert Geſtein in buntem Schmucke,
Das der Libyer und der Phryger ausgrub;
Schwitzend hauchet der Onyx trockne Glut aus,
Und Ophiten erwärmet linde Flamme.
Wenn Laconer Gebräuche dir gefallen,

---

41. V. 1. Vergl. Ep. XIV, 142.

42. V. 1. Claudius Etruscus, der Beſitzer eines prachtvollen Ba welches auch Statius (Wälder I, 5) beſungen hat. S. auch Ep. 84 d Buchs und VII, 40.

V. 4. Aponiſcher Quell, ſ. Anm. I, 61, V. 4.

V. 5. Sinueſſa. Stadt in Campanien, ein Badeort.

V. 6. Paſſer, in Campanien. Anxur, ſ. Anm. zu V, 1, V. (

V. 5. Phöbus, der öfter erwähnte Beſitzer einer Badeanſtalt.

V. 11. Taygetus, ein Gebirge in Laconica, bei Sparta, mit grü Marmor, ſ. Plin. Naturg. XXXIV, 7, §. 55.

V. 14. Onyx, eine Art Marmor oder Alabaſter, woraus man allerlei Geräthſchaften, Salbenbüchſen u. dergl. machte; ſ. Plin. Naturg. XX 7, §. 59—61. Sonſt iſt Onyx auch ein Edelſtein, ſ. Anm. zu Ep. 29, V. 2.

V. 15. Ophiten, eine Art Marmor mit Schlangenflecken, wahrſch lich unſer Serpentinſtein. S. Plin. Naturg. XXXVI, 7, §. 55—56.

Kannst du, bist du vom heißen Dampf befriedigt,
In die Marcia oder Virgo tauchen,
Welche frisch und so klar und glänzend blinket,
Daß kein Wasser du dort vermuthen solltest,
Und du glaubtest, der leere Marmor schimm're.
Und du merkest auf nichts und höreſt lange
Schon nachlässig mich an mit trägem Ohre.
Oppianus, so stirbst du ungebadet.

43.

Während es, Castricus, dir im glücklichen Bajä behaget
Und dich die Nymphe bespült, weiß von dem schwefligen Quell,
Stärk' ich mich jetzt in der Muße des Nomentanischen Gütchens
Und in dem Hüttchen, das nicht seine Gefilde bedrückt.
Das ist Bajische Sonne für mich und der linde Lucrinus,
Das, mein Castricus, sind eure Schätze für mich.
Vormals eilt' ich mit Lust dahin, wo ein Wasser gelobt ward,
Und ich scheute den Weg nimmer, wie lang er auch war.
Jetzt behagt ein Versteck mir, bequem und nahe der Hauptstadt,
Und wenn ich faul sein darf, bin ich zufrieden gestellt.

44.

Calliodorus, du glaubst, daß auf artige Weise du scherzest
Und daß getränkt du allein seiest mit reichlichem Witz.
Jeglichem lachest du zu, Anspielungen machst du auf jeden;
Du denkst so dich beliebt machen zu können als Gast.

V. 16. Laconer Gebräuche, das Schwitzbad, Laconicum, s. Becker's Gallus II, S. 37 ff.

V. 18. Marcia, die vom Prätor Marcius Titius angelegte Wasserleitung, deren Quelle der Pieonische Brunnen, 33 Millien von Rom im Pelignischen Gebiete an der via Valeria war, und die der Prätor Q. Marcius Rex zu Stande brachte. — Virgo, s. Anm. zu V, 20, V. 9.

43. V. 3. Nomentanisch, s. Anm. zu II, 38, V. 1.

V. 5. Bajische Sonne, vergl. IV, 57, V. 5, 6. — Lucrinus, s. Anm. zu I, 62, V. 3.

Spräch' ich aber ein Wort, das schön nicht, aber doch wahr ist,
Niemand tränke dann noch, Calliodorus, dir zu.

45.

Mit dem Getändel ist's aus: jetzt freit, leichtfertige Weiber.
Züchtige Lieb' allein ist uns gestattet hinfort.
Ist das züchtige Lieb'? es freit Lätoria Lygdus:
Garstiger ist noch die Frau, als es die Buhlerin war.

46.

Auf sein Viergespann peitscht unaufhörlich der Blaue,
Und nicht läuft es: du thust Großes fürwahr, Catian.

47.

Nymphe, die lauteren Quells du auf meines Stella Gebiete
Rieselst und unter des Herrn schimmernde Dächer du trittst,
Sei's, daß dich Numa's Gemahl aus der Trivia Grotte gesandt ha
Sei's, daß als Neunte du kommst aus der Castalinnen Schaar.
Dies jungfräuliche Schwein weiht dir, sein Gelübde zu lösen,
Marcus, weil er vom Quell heimlich als Kranker geschöpft.
Du, mit meinem Vergehn versöhnt jetzt, gib mir des Bornes
Kummerfreien Genuß: sei als Gesundem mir Durst.

---

44. V. 6. S. Anm. zu I, 83, V. 2 und Ep. II, 15, V. 2.

45. V. 2. S. Anm. zu Ep. VI, 2, V. 3.

46. V. 1. Von den vier Parteien der Rennfahrer im Circus, der lau
grünen, blauen, weißen und rothen, welchen Domitian noch zwei, die des g
denen und des purpurfarbenen Tuchs, hinzugefügt hatte (s. Suet. Dom.
war die grüne beim Volke die beliebteste, s. Juven. Sat. XI, 198—199,
blaue verhaßt.

47. V. 3. Numa's Gemahl, die Nymphe Egeria. Der Trio
Grotte, der Diana Grotte, im Hain der Diana bei Aricia, in welcher
Quelle der Egeria war.

V. 4. Aus der Castalinnen Schaar, d. h. aus der Musenqu
im Hain der Egeria vor dem Capener Thore, vergl. Juv. Sat. III, 19, 1

V. 5. Jungfräulich, den Göttinnen wurden weibliche Thiere geopfe

V. 6. Marcus, unser Martial.

48.

Weil ein so lautes Bravo die Schaar der Togaten dir zuruft,
Halte, Pompon, nicht dich, sondern dein Mahl für beredt.

49.

Nicht gezimmert aus morscher Ulme bin ich,
Und nicht ist, die mit starrer Ader hochsteht,
Diese Säule vom ersten besten Holze,
Sondern frischem Cypressenast' entsprossen,
Der Jahrhunderte, hundertmal verlebt, nicht,
Noch die Fäule des langen Alters fürchtet.
Diese fürchte, wer auch du bist, o Böser,
Denn falls auch nur des Stockes kleinste Traube
Du verletztest mit räuberischen Händen,
Wird dir, lehntest du auch es ab, ein Feiglein,
Eingepflanzt vom Cypressenzweige, wachsen.

50.

Als Telesinus noch, arm, mit züchtigen Freunden verkehrte,
Irrt' er im Togalein schmutzig und frierend umher.
Nun er begonnen, den Dienst zu weih'n unkeuschen Einäden,
Kauft er Silbergeräth, Güter und Tische sich ein.
Willst du, Bithynicus, reich dich sehn, Mitschuldiger sei dann.
Nichts, auch das Mindeste nicht, gibt dir ein züchtiger Kuß.

51.

Weil du, Lupercus, so oft mich nicht einladest zum Mahle,
Hab' ich ein Mittel entdeckt, wie ich dich kränke dafür.
Lade nun immer mich ein, und schick' und bitt' auch, ich zürne.
Und was willst du denn thun?" fragest du. Kommen, mein Freund.

---

48. V. 1. Togaten, deiner Clienten.

50. V. 2. Togalein, im Text togula, d. h. knappe, dürftige Toga.

52.

Unter dem Grabstein liegt, in kindlichen Jahren entrissen,
Pantagathus, den geliebt und den betrauert sein Herr,
Welcher zu schneiden geschickt das flatternde Haar und zu säubern
Mit kaum streifendem Stahl borstige Wangen verstand.
Magst auch, Erde, du sanft und leicht sein, wie er verdienet,
Leichter kannst du doch nicht sein, als die künstliche Hand.

53.

Heiter ging er mit uns in das Bad und speisete heiter,
Und am Morgen darauf fand man Andragoras todt.
Wissen willst du den Grund so plötzlichen Todes, Faustinus?
Sein Arzt ist es, im Traum kam ihm Hermocrates vor.

54.

Wenn du dem Sextilian verbötst, von so großen zu sprechen,
Nicht drei Wörtlein brächt' Aulus, der Arme, heraus.
„Aber was meint er damit?" so fragst du. Was ich vermuthe,
Ist: von dem Sextilian werden so große geliebt.

55.

Weil von Casia und von Zimmt du immer
Und vom Neste des stolzen Vogels triefest
Und nach Niceros' Bleigefäßen duftest,
Lachst du mich, Coracinus, aus, der nicht riecht,
Lieber will ich nach nichts, als lieblich riechen.

56.

Weil von Borsten das Bein und die Brust von Zotten dir starrt
Denkst du, du könnest damit täuschen den Ruf, Charidem?

---

55. V. 1. Casia, eine gewürzhafte Rinde, wahrscheinlich Mutter Laurus Cassia.

V. 2. Des Phönix, s. Anm. zu V, 7, V. 1.

V. 3. Niceros, ein Salbenhändler in Rom.

Glaube mir, rotte das Haar dir aus vom sämmtlichen Körper,
Stell' auch Zeugen dafür, daß du dich hinten enthaart.
„Weßhalb?“ fragst du; du weißt, daß viel von Vielen gesagt wird.
Lasse du sie, Charidem, denken, du seist ein Einäd.

57.

Phöbus, du lügest dir Haar, das Salbe künstlich gemacht hat,
Und die schmutzige Glatz' ist mit gemaltem bedeckt.
Nöthig hast du es nicht, für den Kopf Haarscheerer zu brauchen,
Dich zu scheeren vermag besser, o Phöbus, ein Schwamm.

58.

Aulus, indeß in der Nähe du schaust die Parrhasischen Bären
Und des Getischen Pols Sterne mit Freuden erträgst,
War's o wie nahe, daß, dir zu den Stygischen Fluten entrissen,
Ich der Elysischen Flur dämmerndes Dunkel gesehn.
Immer suchte mein Aug', obgleich gebrochen, dein Antlitz,
Und von Pudens zumeist sprach der erkaltete Mund.
Wenn kein schwarzes Gespinnst die spinnenden Schwestern mir drehen
Und sich der Himmlischen Ohr nicht für mein Flehen verschließt,
Kehrst du gesund dem Gesunden zurück zu Latiums Städten
Und in des Ritters Glanz hast du den Pilus zum Lohn.

59.

Baccara schmerzt's und er klagt, daß es gar nicht komme zum Froste,
Da sechshundert er doch zottiger Mäntel besitzt.
Und er wünschet sich Sturm und Schnee und finsteren Himmel,
Und ein wärmerer Tag ist ihm im Winter verhaßt.

---

58. V. 1. Aulus Pudens, s. Anm. zu I, 51, V. 3. — Die Parrhasischen Bären, s. zu VI, 11, V. 3.

V. 2. Getischen Pols; die Geten waren ein Volk in Niedermösien an der Donau und dem schwarzen Meere, bei Thracien, eine Gegend, die als sehr kalt verrufen war, daher Getisch oft so viel wie hyperboreisch, nördlich.

V. 7. Schwarz, den Todesfaden. Die spinnenden Schwestern, die Parcen.

59. V. 2. Zottige Stoffe nahm man gern zu warm haltenden Kleidungsstücken.

Was, Grausamer, geschah dir Leid's von unsern Lacernen,
Welche der leiseste Wind leicht von den Schultern uns hebt?
Wieviel menschlicher ist's, wieviel einfacher auch ist es,
Daß auch im Monat August zottige Mäntel du trägst!

60.

Glücklich gelang's dem Pompull, Faustin: jetzt wird man ihn lesen,
Und in der ganzen Welt wird sich verbreiten sein Ruf.
Also möge gedeihn das Geschlecht der blonden Usiper
Und jedweder, der nicht liebt das Ausonische Reich.
Geistreich werden jedoch des Pompullus Schriften geheißen:
Aber das ist für den Ruhm, glaube mir, nimmer genug.
Wieviel Dichter nicht sind ein Mahl für Motten und Schaben,
Und wie so manches Gedicht wird nur von Köchen gekauft!
Etwas Größeres ist's, das dem Blatt Jahrhunderte schenket:
Soll fortleben ein Buch, muß ihm ein Genius sein.

61.

Meine Gedichte lobt und liebt und singet mein Roma,
Mich hält jegliche Hand, jeglicher Busen mich gern.
Roth wird Einer und blaß und still und gähnet und haßt mich.
So ist's recht: es gefällt mir auch mein Büchelchen jetzt.

62.

Seinen einzigen Sohn verlor Salanus:
Schickst du nicht ihm Geschenke, Oppianus?
O grausames Verhängniß, böse Parcen!
Welches Geiers wird diese Leiche werden?

63.

Daß man dir nachstellt, weißt du, du weißt, wer gierig dir nachstellt,
Und, Marianus, du weißt, was der Belauernde will.

---

60. V. 3. Usiper, ein Germanisches Volk zwischen dem Rhein und der Lippe, in der Gegend der Stadt Wesel. Die Usipier Cohorte, die nach Britannien geschickt war im J. 84 n. Chr., hatte sich empört. S. Tacit. Agric. 28.
V. 8. Von Köchen, vergl. Ep. III, 2, V. 3—5.

Dennoch ernenneſt du, Thor, ihn im letzten Willen zum Erben,
Und er, Raſender, ſoll treten in deinen Beſitz.
„Aber er ſchickte mir viel zum Geſchenk“. Doch er ſchickt's an der Angel:
Und iſt's möglich, daß je liebe den Fiſcher der Fiſch?
Wird mit wirklichem Schmerz einſt der dein Scheiden beweinen?
Wenn du begehrſt, daß er weint, gib, Marianus, ihm nichts.

64.

Während du weder erzeugt von der Fabier hartem Geſchlecht biſt,
Noch dem Curius dich gebar die rauhe Gemahlin,
Ueberraſcht, als das Mahl ſie auf's Feld trug, unter der Eiche;
Sondern dein Vater ſich ſchiert vor dem Spiegel, und in der Toga
Gehet die Mutter, und Braut die Braut dich könnte benennen:
Wagſt du, meine Gedichte zu meiſtern, welche der Ruf kennt,
Und zu ergießen dein Gift auf meine glücklichen Scherze,
Scherze, ſag' ich, auf die mit ganzem Ohre zu hören
Nicht verſchmähen der Stadt und des Forums größeſte Männer,
Die zu bewahren im Schrein der unſterbliche Silius würdigt,
Die im Munde ſo oft der beredte Regulus führet,
Und die er, der die Kämpfe des großen Circus ſo nah ſieht,
Sura, lobt, der Diana, der Aventiniſchen, Nachbar:
Die der Gebieter ſogar, bei der großen Laſt der Geſchäfte,
Aufzurollen mit Luſt zwei- dreimal würdigt, der Kaiſer.

---

64. V. 1. Fabier. Die Familie der Fabier, von Herkules und Evanders Tochter Vindunna ſtammend, zeichnete ſich durch viele große Männer aus, unter welchen beſonders Q. Fabius Maximus Allobrogicus und Q. Fabius Maximus Gurges zu nennen ſind.

V. 2. Curius, ſ. Anm. zu I, 24, V. 3.

V. 4. Vor dem Spiegel, d. h. ein Weichling, wie Otho, ſ. Juven. Sat. II, 99 ff. — In der Toga, als Ehebrecherin, ſ. Anm. zu Ep. I, 35, V. 9.

V. 5. Braut die Braut dich könnte benennen, d. h. Cinäden, vergl. Juv. Sat. I, 78.

V. 10. Silius, ſ. Anm. zu Ep. IV, 14, V. 1.

V. 13. Sura, Palfurius Sura, ſ. Anm. zu I, 49, V. 40. — Der Tempel der Diana auf dem Aventiniſchen Hügel war dem großen Circus nahe.

Mehr des Geiſtes jedoch haſt du, dir fehlte Minerva
Schärfer das Herz, und Athen hat feineren Sinn dir gegeben.
Sterben will ich, wofern nicht viel ſchmackhafter das Herz iſt,
Das ſammt röthlicher Lung' und mächtigen Pfoten des Rindes
Zwiſchen langem Gedärm, ſchon alt und den Naſen ein Abſcheu,
Durch die Gaſſen geſammt der blutige Fleiſcher herumträgt!
Dazu wagſt du, auf mich erbärmliche Verſe zu ſchreiben,
Welche doch Niemand lieſt, und damit das Papier zu verderben.
Aber wenn ich ein Maal mit zorniger Galle dir brenne,
Leben und haften wird's, und es wird ganz Roma das leſen,
Und kein Cinnamus wird mit der ſchlauen Kunſt es vertilgen.
Aber erbarme dich dein und verſuch' an des lebenden Baren
Schnaubenden Rüſtern dich nicht mit dem wüthenden Munde zum Unheil.
Mag er auch friedſam ſein und Händ' und Finger belecken,
Wenn ihn Gall' und Verdruß, wenn gerechter Zorn ihn dahin bringt,
Iſt er ein Bär: ermüd' an dem leeren Felle die Zähne,
Und ſtillſchweigendes Fleiſch ſuch' auf, das du könneſt benagen.

65.

„Ein Epigramm machſt du in Hexametern?" ſaget nun Tucca.
Tucca, das pflegt zu geſchehn, Tucca, zum wenigſten darf's.
„Aber es iſt ſehr lang". Auch das pflegt, Tucca, und darf es:
Steht dir ein kürzeres an, lies du die Diſtichen nur.
Schließen wir einen Vergleich: du magſt ein lang Epigramm ſtets
Ueberſpringen, mir ſei's, Tucca, zu ſchreiben erlaubt.

66.

Eine Dirne von nicht zu gutem Rufe,
Wie ſie in der Subura Mitte ſitzen,
Bot vor kurzem der Präco Gellian feil.

---

64. V. 26. Cinnamus, ein Chirurg, der Brandmale der Sklaven zu vertilgen verſtand, vielleicht der Barbier in Ep. VII, 64.

66. V. 2. Subura, ſ. Anm. zu Ep. II, 17, V. 1.

Als man lange dafür geringen Preis bot,
Zog er, Allen zu zeigen, daß sie keusch sei,
Sie, die sich mit den Händen sträubte, an sich,
Und er küßte sie zwei- und drei- und viermal.
Was erlangt durch den Kuß er habe, fragst du?
Der sechshundert geboten, trat vom Kauf ab.

67.

Weßhalb Cälia nur Verschnittene habe, so fragst du,
Pannychus? Beischlaf ist, nicht das Gebären, ihr Wunsch.

68.

Euer Verbrechen beweint, ja beweint's im ganzen Lucrinus,
O Najaden, und selbst Thetis auch trauere mit.
Sterben mußte der Knab', ein Raub Bajanischer Wogen,
Eutychus, der dir so süß, Castricus, ruht' an der Brust.
Er war dir der Genuß und schmeichelnde Lindrer der Sorgen,
Er dein Alexis, er war's, den du, mein Dichter, geliebt.
Sah in der Wogen Krystall dich nackt die verbuhlete Nymphe
Und gab Hylas nun gern seinem Alciden zurück?
Oder verschmähet sie jetzt den weibischen Hermaphroditus,
Lüstern, daß sie umarmt werde vom zärtlichen Mann?
Was auch immer der Grund des plötzlichen Raubes gewesen,
Sei, das ist mein Gebet, leicht dir die Erd' und die Flut.

---

66. V. 9. Sechshundert, etwa 30 Thaler. Der Präco Gellianus galt für unzüchtigen Mundes, verunreinigte also die Sklavin durch seinen Kuß, s. Anm. zu I, 83, V. 2.

68. V. 2. Najaden, Nymphen der Quellen. — Thetis, s. Anm. zu Sch. 26, V. 1.

V. 4. Castricus, ein Dichter und Freund Martials.

V. 6. Alexis, s. Anm. zu V, 16, V. 12.

V. 8. Hylas, s. Anm. zu V, 48, V. 5.

V. 9. Hermaphroditus, Sohn der Venus und des Mercurius, doppelten Geschlechts, weil die Nymphe Salmacis ihn im Bade so brünstig umarmt hatte, daß sie mit ihm in Eine Person verwuchs.

69.

Deine Bassa, Catull, trinkt Wasser, und man begreift es:
Daß es des Bassus Kind trinket, begreifet man nicht.

70.

Sechzig Ernten bereits und zween, glaub' ich,
Sind dem Cotta verflossen, Marcianus,
Und nicht kann er sich Eines Tags erinnern,
Daß er hätte das warme Bett gehütet.
Seinen mittleren Finger zeigt er höhnend
Unserm Dasius, Symmachus und Aleon.
Doch wenn wohl wir berechnen unsre Jahre
Und, was garstige Fieber davon nahmen,
Oder lästige Schwäch' und böse Schmerzen
Von den besseren Lebenstagen abziehn,
Sind wir Kinder und sehen aus wie Greise.
Wen des Priamus und des Nestor Alter
Als ein langes bedünket, Marcianus,
Wird gewaltig getäuscht und hintergangen.
Nicht wer lebet, der lebt, nur wer gesund ist.

71.

Die zu Bätischem Klang sich in üppigen Stellungen zeiget
Und Gaditanische Kunst übet in lästernem Tanz,
Reizen den Pelias selbst, den zitternden, könnt' und am Holzstoß
Hector's erregen zur Lust Hecuba's alten Gemahl,

---

69. V. 1. Trinkt Wasser, vergl. Ep. II, 50.

V. 2. Ihr Vater Bassus war vielleicht ein Weintrinker; jedoch kommt als solcher kein Bassus im Martial vor.

70. V. 5. Seinen mittleren Finger, s. Ep. II, 28, V. 2.

V. 6. Dasius, Symmachus, Aleon, Aerzte.

71. V. 1. Bätisch, Spanisch.

V. 2. Gaditanische Kunst, s. Anm. zu I, 41, V. 12.

V. 3. Pelias, König in Thessalien, Bruder des Aeson, Vaters Jason, der diesem das Reich entzogen hatte und ihn nach Colchis schickte, das goldene Vließ zu holen.

V. 4. Hecuba's Gemahl, Priamus.

Telethusa versengt und quält den früheren Herren:
Die er als Sklavin verkauft, kauft er als Herrin zurück.

72.

Einen Garten bestehlen wollte Cilix;
Weit berüchtigt durch seine große Raubluft.
Doch, Fabullus, es war im großen Garten
Außer einem Priap von Marmor gar nichts.
Da heimkehren er nicht mit leerer Hand will,
Raubet diesen Priapus selber Cilix.

73.

Nicht hat roh mich ein Ackrer gemacht mit bäurischer Sichel,
Sondern vom Hauswalt selbst siehst du ein rühmliches Werk.
Denn es hat der Cäretischen Flur bekanntester Pfleger,
Hilarus, hier in Hut Hügel und lachendes Feld.
Sieh, mit wie sichrem Gesicht ich nicht ein hölzerner scheine
Und, nicht Heerden geweiht, trage des Schooßes Geschoß,
Sondern mir, trotzend dem Tod, aus ewigem Holz der Cypresse,
Würdig des Phidias Hand, starret das männliche Glied.
Haltet, ich geb' euch den Rath, den Priapus heilig, ihr Nachbarn,
Und daß der vierzehn Joch Ackers ihr schonet, gedenkt.

74.

Der dort als Letzter auf dem mittlern Bett lieget,
Gesalbt den halben Schädel mit den drei Haaren,

---

73. V. 3. Cäre, Stadt in Etrurien.

V. 10. Vierzehn Joch, jugera, 13,8 Magdeburger Morgen, 3,528 Hectaren.

74. V. 1. Als Letzter auf dem mittleren Bett, der den Ehrenplatz am ganzen Triclinium einnimmt, den sogenannten Consularplatz. Das mittlere Speisesopha nämlich, der freien Seite des viereckigen Tisches gegenüber, war das vornehmste und auf ihm die Rangordnung der Plätze eine umgekehrte: nämlich der oberste Platz an der Lehne, die am linken Ende jedes Sopha's war, galt als der unterste, der unterste als der oberste. Auf dem lectus summus, dem im Range folgenden, zur Linken des lectus medius, war der Platz an der Lehne der oberste, desgleichen auf dem lectus imus, zur Rechten des medius.

Und der mit Maſtixholz den weiten Mund ſtochert,
Er lüget, Aesculanus: keinen Zahn hat er.

75.

Wenn du ein Droſſelchen mir, vielleicht auch Kuchens ein Stückch
Oder vom Haſen die Lend', oder was Aehnliches ſchickſt,
Pontia, ſagſt du, es ſei dein Mundbißlein, was du ſchickteſt.
Anderen ſchick' ich es nicht, aber ich eſſ' es auch nicht.

76.

Er, der den heiligen Leib und den Mars in der Toga bewachte,
Und dem der oberſte Herr hatte das Lager vertraut,
Fuscus, lieget dahier. Jetzt darf, Fortuna, man ſagen,
Nicht hat feindliches Droh'n mehr zu befürchten der Stein.
Wieder empfing ſein Joch der gebändigte Nacken des Dacers,
Und als Sieger beſitzt heute der Schatten den Hain.

77.

Da ſo dürftig du biſt, wie nicht der klägliche Iros,
Und noch ſo jung, wie nicht Parthenopäus es war,
Und ſo kräftig, wie nicht, als er ſiegete, Artemidorus,
Weßhalb ladeſt du dich ſechs Cappadociern auf?

Den oberſten Platz auf dem lectus imus nahm der Wirth ein, um dem ſularplatze ſo am nächſten zu ſein.

B. 3. Mit Maſtixholz, mit dem Zahnſtocher, ſ. Ep. XIV, 22.

75. B. 3. Pontia, hier nicht als Eigenname gebraucht, ſondern Eigenſchaftsbezeichnung, als verdächtig des Giftmiſchens, ſ. Anm. zu II, 34.

76. B. 1. Mars in der Toga, Domitian, der, in Rom reſid außerhalb Kriege führen ließ.

B. 3. Cornelius Fuscus, Präfect der Leibwache des Domitian, f einem unglücklichen Feldzuge gegen die Dacer, ſ. auch Juv. Sat. IV, ſein Gras war alſo anfangs in feindlicher Gewalt.

77. B. 1. Iros, ſ. Anm. zu V, 39, B. 9.

B. 2. Parthenopäus, ein ſchöner Jüngling, Sohn des Talaus, der ſieben Helden vor Theben.

B. 3. Artemidorus, ein berühmter Paneratiaſt aus Tralles, der den Knaben zu Olympia erſt beſiegt wurde, weil er noch zu jung war, aber ſo kräftig wurde, daß er nicht nur die Knaben, ſondern auch die M im Paneratium (Doppelkampf, Ringen mit Fauſtkampf verbunden) beſieg

Viel mehr wirst du verlacht und machst zum Gespötte dich, Afer,
Als, lustwandeltest du nackt in der Mitte des Markts.
So wird auf Atlas gezeigt mit dem gleich ihm zwergigen Maulthier
Und auf den Lybier, schwarz, gleichwie das Thier, das ihn trägt.
Willst du wissen, wie sehr mißgönnt dir werde die Sänfte?
Tragen dich lassen von Sechs darfst auch als Todter du nicht.

78.

Aulus, Phryx, dem bekannten Zecher, fehlte
Ganz ein Aug' und das andre war ihm triefend.
Sein Arzt Heras ermahnt' ihn: „Laß das Trinken,
Du wirst gänzlich erblinden, wenn du Wein trinkst."
Lachend sagte dem Auge Lebewohl Phryx.
Mischen läßet er sich sofort Deunzen,
Aber viele. Du fragst, wie das geendet?
Phryx hat Wein und das Auge Gift getrunken.

79.

Traurig bist du und reich; laß nicht Fortunen das merken:
Lupus, als undankbar giltst du ihr, wenn sie es merkt.

80.

Als das Nilotische Land dir, o Kaiser, Rosen des Winters
Sendete jüngst, voll Stolz, wie auf ein seltnes Geschenk,

---

77. V. 4. Sechs Cappadociern, einer von Sechs getragenen Sänfte, hexaphorus. Die Cappadocier wurden, als ein kräftiger Menschenschlag, wie die Liburner, Mädier, Mösier, Syrer, gern zu Sänftenträgern genommen.

V. 7. Atlas, ein Zwerg, vergl. Juv. Sat. VIII, 32.

V. 8. Lybyer, Mohr, s. Anm. zu II, 43 V. 9. Das Thier, das ihn trägt, der Elephant.

V. 10. Arme wurden nicht auf einer Sänfte, wie die Reichen, sondern auf einer Bahre bestattet.

78. V. 6. Deunzen, elf Unzen oder Schöpfbecher, cyathi, $^2/_5$ Preuß. Quart, s. auch Anm. zu I, 106 V. 8.

80. V. 1. Das Nilotische Land, Aegypten.

Lachte Pharischer Gärten sogleich der Memphitische Schiffer,
Als nur in deiner Stadt Grenze getreten er war:
Solch ein Frühlingsschmuck war da, so duftete Flora
Und so glänzte der Ruhm unserer Pästischen Flur;
So, wohin er den Schritt, wohin er wandte die Augen,
Rötheten rings den Weg Kränze, geschnitten vom Stock.
Aber du, der du jetzt mußt welchen Römischem Winter,
Send' uns die Erndten, o Nil, Rosen empfange von uns.

81.

Als ob du zürntest dem Volk, so badest du dich, Charidemus:
Brauchst so ganz das Bassin, um dir zu waschen den Schooß.
Und nicht möcht' ich, daß so dein Haupt, Charidemus, du badest;
Und da bad'st du das Haupt: bade dir lieber den Schooß.

82.

Jüngst besah so genau mich Einer, Rufus,
Wie Fechtmeister es machen, oder Käufer,
Und nachdem er geprüft mit Aug' und Finger,
Sprach er: „Bist du nicht jener Martialis,
Dessen Possen und Scherze voller Schalkheit
Jeder kennet, der kein Böotisch Ohr hat?"
Und ich läugnete nicht, bescheiden lächelnd
Und leicht nickend, er habe Recht, ich sei es.
„Und so schlechte Lacernen trägst du?" fragt' er.
„Ich bin," sagt' ich, „auch nur ein schlechter Dichter."
Daß nicht öfter dem Dichter das begegne,
Schicke gute Lacernen mir, mein Rufus.

---

80. V. 3. Pharisch, Aegyptisch, s. Anm. zu III, 66 V. 1. Memphitisch, zu Sch. 1, V. 1.

V. 6. Päst isch, s. Anm. zu IV, 42 V. 10.

81. V. 2. Bassin, solium, s. Anm. zu II, 42 V. 1.

V. 4. Das Haupt, vergl. Ep. VI, 56 und Anm. zu I, 83 V. 2.

82. V. 6. Böotisch. Die Böotier galten für plump und einfältig.

83.

Was des Vaters Geſchick verdankt dem beſorgten Etruscus,
Beide verdanken das dir, allererhabenſter Fürſt.
Denn du rieſeſt zurück den Blitz, den die Rechte geſchleudert:
Solche Geſinnung auch wünſch' ich des Jupiter Strahl.
Deine Natur ſei, Kaiſer, ſie ſei dem erhabenſten Donnrer:
Und mit dem ganzen Blitz ſchleuderte ſelten die Hand.
Und das Beides enthielt dein Geſchenk, Etruscus bezeugt es,
Daß er Begleiter ſein durft' und der Führer zurück.

84.

Tragen, Avitus, läßt bei Verſtand ſich Philippus von Achten.
Dünket dich der bei Verſtand, raſeſt, Avitus, du ſelbſt.

85.

Wehe, mein ſechstes Buch erſcheint, Camonius Rufus,
Ohne dich und es hofft, Theurer, zum Leſer dich nicht.
Cappadocien gibt, das dich ſehn ein böſes Geſchick hieß,
Lieblos Aſch' und Gebein deinem Erzeuger zurück.
Weine, Bononia, wein' um den Rufus, der dir geraubt iſt,
Und der Aemiliſche Weg töne von Klagegeſchrei.
O ein wie frommes Gemüth kam um, o wie blühende Jugend!
Fünfmal hatte ſie nur Sieg' am Alphëus geſehn.
Rufus, der immer du gern mein Getändel pflegteſt zu leſen
Und, was ich ſcherzete, feſt hieltſt in gedenkender Bruſt,

---

83. V. 1. Claudius Etruscus hatte ſeinen Vater in's Exil begleitet und durch ſeine Bitten bei Domitian die Erlaubniß zu deſſen Rückkehr erwirkt.

84. V. 1. Avitus, ſ. Anm. zu I, 16 V. 2.

85. V. 1. Camonius Rufus, vergl. Ep. IX, 74 und 76.

V. 3. Cappadocien, Provinz in Kleinaſien.

V. 5. Bononia, jetzt Bologna, wahrſcheinlich die Vaterſtadt des Camonius.

V. 6. Der Aemiliſche Weg, ſ. Anm. zu III, 4 V. 2.

V. 8. Alphëus, Fluß im Peloponnes, an welchem die Olympiſchen Spiele gehalten wurden; d. h. hier, Camonius war fünf Olympiaden, alſo zwanzig Jahre alt geworden, ſ. Ep. IX, 76 V. 3.

Nimm dies kurze Gedicht, von des Freundes Thränen begleitet,
Gelt' es als Weihrauch dir, den der Entfernte gebracht.

86.

Du, Setiner, und Schnee, der du dämpfst, und gehäufte Triente,
O wann trink' ich euch einst wieder, erlaubt von dem Arzt?
Thöricht und undankbar und unwerth solchen Geschenk's ist,
Wer von des Midas Schatz lieber zum Erben sich macht.
Libyen's Erndten besitz' und das Gold des Hermus und Tagus,
Warmes Wasser dazu zechend, mein neidischer Feind.

87.

Geben dir Götter und du, o Kaiser, was du verdienest,
Geben mir Götter und du, hab' ich's verdient, was ich will.

88.

Morgens hab' ich einmal dich nur bei Namen begrüßet
Und dich, Cäcilian, nicht „mein Gebieter" genannt.
Willst du wissen, wie hoch mir zu stehen kommet die Freiheit?
Hundert Quadranten sind's, die sie entzogen mir hat.

89.

Als schon spät in der Mitte der Nacht Panaretus trunken
Bringen ein Nachtgeschirr hieß durch des Daumes Geschnipp,

---

86. V. 1. Setiner, s. Anm. zu IV, 64, 34. Schnee, s. Anm. zu II, 40 V. 5. Triente, zu I, 106 V. 8.

V. 4. Midas, der Phrygerkönig, den Bacchus mit der Gabe beschenkt hatte, daß Alles, was er anrührte, zu Gold wurde.

V. 5. Hermus, ein goldführender Fluß in Kleinasien. Tagus, s. zu I, 48 V. 15.

V. 6. Warmes Wasser, s. Anm. zu Ep. I, 11 V. 4.

88. V. 2. Mein Gebieter, s. Anm. zu I, 112 V. 1.

V. 3. Hundert Quadranten, s. Anm. zu I, 59 V. 1.

89. V. 2. Des Daumens Geschnipp, vergl. Ep. III, 82 V. 15 und XIV, 119.

Ward ein Spoletiſcher Krug ihm gereicht, den er ſelber geleeret,
Und er hatte daran nicht zur Genüge gehabt.
Leußerſt genau nun maß er den Wein zurück in die Scherbe,
Und ſein volles Gewicht gab er dem Kruge zurück.
Wundert es dich, daß der Krug ſo viel hielt, als er getrunken?
Wundere, Rufus, dich nicht: lauteren hat er gezecht.

90.

Nicht hat Gellia mehr als Einen Buhlen.
Schlecht iſt's: ſchlechter noch, Zweier Gattin iſt ſie.

91.

Ehe zu brechen verbot des erhabenſten Fürſten Verordnung.
Freue, Zoilus, dich, Weiber umarmeſt du nicht.

92.

Aus der Schale, worin die Kunſt des Myron
Eine Schlange gemeißelt, Ammianus,
Trinkeſt du Vaticaner: Gift verſchluckſt du.

93.

Thais duftet ſo ſchlecht, wie nicht des geizigen Walkers
Altes Geſchirr, das juſt mitten im Wege zerbrach,
Wie kein Bock nach dem Sprung, wie nicht der Rachen des Löwen,
Nicht des geſchundenen Hunds transtiberiniſches Fell;
Wie auch das Küchlein nicht, wenn im Ei unzeitig es faulet,
Wie kein Krug auch, worin Garum verweſete, riecht.

---

89. V. 3. Spoletum, Stadt in Umbrien. Der Spoletiſche Wein war ein geringer, ſ. Ep. XIV, 116; wurde jedoch durch Alter beſſer, ſ. XIII, 120.

91. V. 1. S. Anm. zu VI, 2 V. 3.

V. 2. Vergl. III, 82 V. 33.

92. V. 1. Myron, ſ. Anm. zu IV, 39 V. 2.

V. 3. Vaticaner, ſ. Anm. zu I, 18 V. 2.

93. V. 2. Altes Geſchirr. Zum Walken wurde Urin, beſonders des des Kamels gebraucht. S. Plin. Naturg. XXVII, 8 §. 91.

V. 4. Transtiberiniſch, ſ. Anm. zu I. 108 V 2.

V. 6. Garum, eine aus den Eingeweiden und dem Blute des Scomber (wahrſcheinlich unſerer Makrele) bereitete, ſehr beliebte und ſehr koſtbare Flüſſig-

Um mit andrem Geruch dies Gift zu vertauschen betrüglich,
Wenn sie entkleidet sich hat und in das Bad sich begibt,
Frischt sie sich auf mit Psilothron und legt gesäuerte Kreide,
Drei- und vierfach auch Paste von Bohnen sich auf.
Schien sie sich wohl geschützt durch tausend Künste der Täuschung,
That sie Alles, so hat Thais der Thais Geruch.

94.

Stets trägt goldige Schüsseln man auf dem Calpetianus;
Sei's, daß er auswärts speis', oder zu Hauf' in der Stadt.
So auch speiset er stets im Wirthshaus, so auf dem Lande.
Hat er denn anderes nicht? Andern gehört es vielmehr.

---

keit, vielleicht unserem Kaviar vergleichbar, deren Gebrauch in der Küche und bei Tafel ein sehr mannigfaltiger war, und die von Römischen Bundesgenossen (daher garum sociorum, l. XIII, 102), Griechen, Mauren, Spaniern und anderen nach Rom geschickt wurde, und freilich, verdorben, den hier und in XII, 94 V. 2 erwähnten abscheulichen Geruch annahm.

93. V. 9. Psilothron, s. Anm. zu III, 74 V. 1. — Gesäuerte Kreide; weißer Thon, mit Essig macerirt, wurde als Mittel zur Verschönerung der Haut gebraucht, vergl. Ep. III, 74, V. 4.

V. 10. Paste von Bohnen, vergl. Ep. III, 42 V. 1 und XIV, 60.

94. V. 1. Goldige Schüsseln, chrysendeta, s. Anm. zu XI, 29, V. 7.

Der Epigramme
des M. Valerius Martialis
ſiebentes Buch.

1.

Nimm den ſchrecklichen Panzer der kriegserfahrnen Minerva,
Den ſelbſt fürchtet der Grimm jenes Meduſiſchen Haars.
Iſt, o Kaiſer, er leer, ſo kann man Harniſch ihn nennen:
Deckt er die heilige Bruſt, wird er zur Aegis ſogleich.

2.

Panzer des Herrn, den nicht Sarmatiſche Pfeile durchdringen
Und der ſich'rer, als Mars' Getiſche Schilde, du biſt,
Den, ſelbſt gegen den Stoß des Aetoliſchen Speeres geſchützet,
Zahllos glänzende Klau'n webten, dem Eber geraubt:

---

1. V. 2. Des Meduſenhaupts auf Minerva's Schilde, ſ. Anm. zu VI, 10 V. 11.

V. 4. Aegis, Aegide, der Schild der Minerva, welchen ſie mit der undurchdringlichen Haut des Ungeheuers Aegis überzogen hatte. Der Sinn des Verſes iſt: an Domitian's Bruſt wird er ein göttlicher.

2. V. 1. Sarmatiſche Pfeile, im Sarmatiſchen Kriege, in den Domitian gezogen war.

V. 2. Getiſche Schilde, ſ. Anm. zu VI, 58 V. 2. Die Thracier verehrten einen beſonderen Mars.

V. 3. Aetoliſcher Speer, der Meleager's, ſ. Anm. zu I, 104 V. 7.

Glücklich preiſe dein Loos, das die heilige Bruſt zu berühren
Und zu erwarmen vom Muth unſeres Gottes dir gönnt.
Geh als Geleit und verdien' unverletzt dir große Triumphe,
Und gib bald in des Siegs Toga den Führer zurück.

3.

Weßhalb ſchick' ich dir nicht mein Büchlein, Pontilianus?
Daß nicht, Pontilian, du mir die deinigen ſchickſt.

4.

Da, mein Caſtricus, Oppianus bleich war,
Hat er Verſe zu ſchreiben angefangen.

5.

Wenn du, o Kaiſer, des Volks und der Väter Sehnen beachteſt
Und, was in wahre Luſt Latium's Toga verſetzt,
Bringe den Gott zurück den verlangenden Wünſchen: es neidet,
Kommt auch des Lorbeers viel, Roma den eigenen Feind.
Er ſieht nahe den Herren der Erd', und wird durch dein Antlitz
Auch erſchreckt der Barbar, hat er doch deſſen Genuß.

6.

Wendet er jetzt ſich zu uns von den Hyperboreiſchen Küſten,
Will Auſonia's Flur wieder betreten der Fürſt?
Niemand weiß es beſtimmt, doch jegliche Stimme verkündet's:
Fama, ich glaube dir: wahr pfleget zu ſein, was du ſprichſt.

---

2. V. 4. Nach Pauſanias V. I ſetzten die Sarmaten Panzer aus Eberklauen nach Art der Schlangenſchuppen zuſammen.

V. 6. Unſeres Gottes, Domitian's, ſ. Anm. zu IV, 1 V. 10.

V. 8. Des Siegs Toga, die Trabea des Triumphators, ſ. Anm. zu V, 41 V. 5.

5. V. 2. Latium's Toga, d. h. die Römer, wegen ihrer Nationalkleidung, der Toga, auch gens togata genannt.

V. 4. Des Lorbeers. Briefe, welche Siegesberichte brachten, wurden mit Lorbeerlaub umwunden.

6. V. 1. Hyperboreiſch, übernördlich, d. h. nördlicher als Thracien, wie unter dem Nordpol liegend, überhaupt nördlich.

V. 2. Auſonia, ſ. Anm. zu Sch. 4. 6, V. 1.

Jubel des Volks sind siegverkündende Briefe;
indet sich grün um die Geschosse des Mars.
Triumph!" ruft Rom dir mächtig entgegen,
grüßt dich die Stadt „Nimmerbesiegten", o Fürst.
: Fröhlichkeit um so zuversichtlicher werde,
d melde du selbst deinen Sarmatischen Sieg.

7.

er Arctos Frost und Peuce, unwirthlich,
er, den der Rosse Hufe warm stampfen,
in, dem dreimal schon das freche Horn abbrach,
r ungetreuer Völker Reich bändigt,
ndes Vater und der Welt Lenker:
unsren Wünschen niemals abwesend.
: Aug' und Herzen dort bei dir, Kaiser,
eelen fesselst du allein also,
es großen Circus Schaaren nicht wissen,
s oder Tigris dort lause.

8.

röhlich, wenn ihr es mir jemals waret, o Musen,
Odrysischem Land kehret als Sieger der Gott.
er December, des Volkes Wünschen Gewißheit:
jeglicher Mund rufen mit Jubel: „Er kommt!"

Bei Siegen wurden auch die Lanzen und Wurfpfeile mit Lorbeer-
l.

Arctos s. Anm. zu Sch. 15 V. 4. — Peuce, eine Insel
ng der Donau.

ister, die Donau, hier als gefroren gedacht.

as Horn des Rheins, dessen Gott, wie auch andere Fluß-
er Hister (s. Ep. IX, 101 V. 17), mit Stierhörnern dargestellt
reimal das Horn abbrechen, so viel wie dreimal besiegen.

ngetreuer, empörter.

Passerinus und Tigris, zwei berühmte Circuspferde.

Odrysisch. Die Odryser waren ein Volk in Thracien, daher
hracisch oder überhaupt nördlich.

rster December, wahrscheinlich war an diesem Tage die Bot-
, daß Domitian im Januar zurückkehren werde.

Glücklich preiſe dein Loos! Nicht könnteſt du weichen dem Janus
Wenn die Freuden uns du gäbeſt, die er uns verheißt.
Scherzen mit feſtlichem Spott wird dann der bekränzete Krieger
Während im Lorbeerſchmuck neben ihm ſchreitet ſein Roß.
Du, o Kaiſer, auch darfſt die Scherz' und leicht'ren Gedichte
Hören, wenn ſelbſt der Triumph liebet das neckende Spiel.

9.

Da ſein ſechzigſtes Jahr bereits Caecellius zählet,
Iſt er ein Mann von Geiſt: ſaget, wann wird er beredt?

10.

Eros und Linus treibt Unflätiges: Olus, was ſchiert's dich,
Was mit dem eigenen Fell dieſer und jener beginnt?
Hunderttauſend verbuhlt oft Matho: Olus, was ſchiert's dich?
Du wirſt nimmer dadurch, ſondern der Matho nur, arm.
Bis an den Morgen ſchmaust Sertorius: Olus, was ſchiert's dich?
Iſt doch die ganze Nacht dir zu verſchnarchen erlaubt.
Tauſend iſt Lupus' Schuld bei Titus: Olus, was ſchiert's dich?
Wenn du dem Lupus nur nicht ſchenkeſt und borgeſt ein As.
Davon redeſt du nicht, was wirklich, Olus, dich angeht,
Und um was du doch mehr, Olus, bekümmern dich ſollt'ſt.
Schuldig biſt du die Toga: das gehet, Olus, dich ſehr an.
Niemand borget dir jetzt einen Quadranten: auch das.
Ehbruch treibet dein Weib: das gehet, Olus, dich ſehr an.
Mitgift fordert, bereits groß, ſich die Tochter: auch das.

---

8. V. 5. Janus, nebſt Saturnus, Picus und Faunus, der älteſt den Römern verehrte Gott, der Gott des Jahres und der Friedensgö deſſen von Romulus erbauter Tempel während des Friedens geſchloſſen (ſ. Ep. X, 28 V. 8). Er wurde mit zwei, auch mit vier Geſichtern bildet (ſ. Ep. VIII, 2). Nach ihm wurde der erſte Monat des Jahr nannt, ſo hier und in Ep. VIII, 33 V. 11, XII, 31 V. 4, XIII, 27 und unter ſeinem Schutze waren die heiligen Jahrsbücher, in welche d erſten Januar neu eintretenden Conſuln und anderen Würdenträge zeichnet wurden.

9. V. 2. d. h. er hat in ſeiner Jugend nichts gelernt, er hat ni rhetoriſchen Unterricht der Römiſchen Jugend erhalten.

Funfzehnmal noch so viel, was dich angeht, könnt' ich berichten:
Doch, was immer du treibst, Olus, mich geht es nicht an.

11.

Du, mein Pudens, verlangst, daß meine Büchlein
Ich mit eigener Hand verbessern solle.
O wie liebest und ehrest du zu sehr mich,
Der die Possen du wünschest in der Urschrift!

12.

Lese, Faustinus, mich so mit heiterer Stirn der Gebieter
Und mit gewohntem Ohr nehme mein Scherzen er auf,
Wie auch jene mein Blatt nicht kränkt, die mit Recht ihm verhaßt sind,
Und kein Ruhm mir gefällt, Andrer Erröthen entstammt.
Aber was hilft's, da Manche sie gern als meine verbreiten,
Wenn von Lycambischem Blut triefet der Verse Geschoß,
Und, als käm' es von mir, das Gift der Viper sie ausspei'n,
Die zu ertragen des Sol Strahlen sich scheu'n und den Tag?
Harmlos spielet mein Scherz: du weißt's: bei der mächtigen Fama
Genius schwör' ich es hier und der Kastalinnen Schaar,
Und auch bei deinem Ohr, der du mir als erhabener Gott giltst,
Leser, das schwör' ich dir, frei von verwerflichem Haß.

13.

Als die braune Lycoris vernahm, die Tiburtische Sonne
Bleiche das Elfenbein, ist es vor Alter vergilbt,
Eilte sie hin zu den Höhn des Hercules. Was doch im hohen
Tibur die Luft wirkt! Bald kehrete schwarz sie zurück.

---

11. V. 4. Vergl. Ep. 17 V. 7–8 dieses Buches.

12. V. 6. Lycambisch. Der Thebaner Lycambes erhängte sich wegen der beißenden Verse des Archilochus, dem er seine Tochter versprochen und nachher vorenthalten.

V. 8. Des Sol, des Apollo als Sonnengottes.

V. 12. Leser, hier Domitian.

13. Vergl. Ep. IV, 62.

14.

Aulus, entsetzliches Leid ist meinem Mädchen begegnet:
Ihr entriß das Geschick, ach, ihr Getändel und Spiel;
Nicht, wie Lesbia einst es beweint, des süßen Catullus
Freundin, welcher geraubt wurde der schelmische Spatz,
Noch wie Janthis beklagt, die von meinem Stella besung'ne,
Deren Taube nun schwarz fliegt in Elysium's Flur.
Mein Schatz läßt sich durch Tand und solche Freuden nicht fesseln,
Solcher Verlust rührt nicht meiner Gebieterin Brust:
Einen Knaben, der erst zwölf Jahre zählte, verlor sie,
Ehe noch anderthalbfüßig geworden sein Glied.

15.

Was für ein Knab' enteilt der Janthis glänzenden Wellen?
Flüchtet sich Hylas vielleicht vor der Najade des Quells?
O wie gut, daß im Hain der Tirynthier dorten verehrt wird
Und die verbuhlete Fluth so in der Nähe bewacht!
Sorglos kannst du, Argynnus, aus diesem Borne dir schöpfen:
Nymphen gefährden dich nicht: nimm vor ihm selbst dich in Acht.

16.

Kein Geld hab' ich im Hauf', und mir bleibt nur, Regulus, übrig
Deiner Geschenke Verkauf: willst du sie kaufen vielleicht?

17.

Du, des lieblichen Gutes Büchersammlung,
Von wo aus man erblickt die nahe Hauptstadt,
Findet unter den keuschern Dichterwerken
Meine lose Thalia eine Stelle,
Gib sie, wenn es auch nur im letzten Fach ist,

---

15. V. 1. Knabe, wahrscheinlich die Bildsäule eines fließenden Knaben.
Argynnus, an der Quelle der Janthis.

V. 2. Hylas, s. Anm. zu V, 43 V. 5.

V. 3. Der Tirynthier, Hercules, der in der Argolischen Stadt Tiryns erzogen sein soll.

Dieſen ſieben dir zugeſchickten Büchlein,
Die vom Rohr des Verfaſſers ſind bekritzelt:
liegt ihr Werth doch allein in dieſen Strichen.
lber du, durch mein klein Geſchenk ergötzlich
nd fortan von der ganzen Welt geſungen,
ieh dies an als ein Zeichen meiner Liebe,
unius Martialis' Bücherſammlung.

18.

Da du ein Antlitz haſt, das ſogar kein Weib zu bereden,
Wüßte, da deinen Leib nirgends ein Makel entſtellt,
Bunderts dich, daß du ſelten begehrt und wiederbegehrt wirſt
Vom Liebhaber? Es iſt, Galla, dein Fehler nicht klein.
Benn ich geſchritten zum Werk und Leib an Leib ſich geſchmieget,
Iſt dein Geſchöß nicht ſtumm, aber du ſelber verſtummſt.
Möchten die Götter verleih'n, daß du ſprächſt, jenes verſtummte:
Durch die Geſchwätzigkeit ſtößt dein Geſchöß mich zurück.
ieber entwiſche dir Wind: denn Symmachus nennet auch dieſes
Nicht unnützlich, und wohl bringt es zum Lachen einmal.
Ber vermag beim Geſchmatz des albernen Schooßes zu lachen?
Wem nicht ſinkt, wenn er dies höret, das Glied und der Muth?
Etwas wenigſtens ſprich und übertöne den Schwätzer,
Und wenn ſo ſtumm du biſt, lerne du ſprechen von ihm.

19.

Bas untaugliches Holz dich dünkt und verächtliche Trümmer,
Hat als das erſte Schiff Meere befahren, ihm fremd,
nd nicht konnten es einſt die Gewalt der Cyanen zerſchellen
Noch des Scythiſchen Meers ſchrecklicher drohender Grimm.

---

17. V. 9. Ergötzlich, durch Martials leichtfertige Gedichte unter den uſchen.

18. V. 9. Symmachus, ein Arzt.

19. V. 2. Das erſte Schiff, das Schiff Argo der Argonauten.

V. 3. Cyanen oder Symplegaden, zwei Felſeninſeln am Eingange des ontus Euxinus, die aber Homer in das Sicilifche Meer verlegt. Sie waren

Durch Jahrhunderte ward es beſiegt: Doch, erlag's auch den Jahren,
Heiliger iſt dies Brett, als das erhaltene Schiff.

20.

Nichts iſt ſo ſchmutzig und gefräßig, als Santra.
Wenn vom Patron geladen er zum Mahl eilte,
Dem er ſo viele Tag' und Nächte nachſtellte,
Verlangt er dreimal Eberdrüſen, Bein viermal
Und beide Haſenkeulen und die zwei Schultern,
Und wird die Droſſel ohn' Erröthen abſchwören
Und ſich der Auſtern graue Bärte fortraffen.
Von ſüßem Kuchen wird ſein ſchmutz'ges Tuch klebrig.
Es werden eingeſackt darin auch Topftrauben,
Dazu ein Paar der Kerne von Granatäpfeln
Und ſchnöde Haut der ausgehöhlten Saumutter
Und morſche Pilz' und Feigen, die von Saft trieſen.
Platzt aber ſchon das Tuch von tauſend Diebſtählen,
So birgt ſein warmer Schooß benagte Stechmuſcheln
Und einer Turtel, deren Kopf er fraß, Trümmer.
Und mit der langen Rechten ſucht er auf ſchamlos,
Was Hunde liegen ließen oder Aufleſer.
Und nicht genügt eßbarer Raub dem Naſchhaften,
Gemiſchter Wein der Diener muß den Krug füllen.

---

beweglich und ſchlugen immer zuſammen und ſtanden erſt feſt, als die Argo nauten zwiſchen durch geſegelt waren, die vorher eine Taube hindurch geſchi hatten.

19. V. 4. Das Scythiſche Meer, der Pontus Euxinus.

20. V. 4. Eberdrüſen, ſ. Anm. zu III, 82 V. 20. — Bein lumbus, Lende.

V. 9. Topftrauben; eine der Aufbewahrungsarten der Weintrau den durch den Winter war die im Topf, ſ. Plin. Naturg. XIV, 1 §. 16.

V. 11. Eine Leckerei war bei den Römern die Gebärmutter einer träch tigen Sau, vergl. Ep. XIII, 56 und Juv. Sat. XI, V. 81.

V. 17. Aufleſer, analectae, Sklaven, welchen das Aufleſen der a den Fußboden gefallenen Brocken oblag.

Dies trägt er heim, zweihundert Stufen hoch steigend,
Und schließt sich ängstlich ein, die Kammer zuriegelnd,
Der leckerhafte Fresser, und verkauft's morgen.

21.

Heut ist wieder der Tag, der stolz auf die große Geburt ist
Und der den Völkern und dir, Polla, Lucanus geschenkt.
Weh! o Nero, Tyrann, den mehr kein Schatten verhaßt macht,
Dieses wenigstens nicht durfte gestattet dir sein.

22.

Wieder kehrte der Tag, die Geburt des Apollischen Sängers
Feiernd: Aonische Schaar, zeige dich günstig dem Fest.
Er verdiente, da dich, Lucan, er der Erde geschenkt hat,
Daß mit dem Bätis sich mischte Castalische Fluth.

23.

Komm, o Phöbus, doch so, wie du warst, als dem Sänger der Kriege
Selber den zweiten Preis Latischer Lyra du gabst.
Was erfleh' ich dem Tage, so hehr? Du feiere, Polla,
Oft noch den Gatten, und er fühle, wie hoch man ihn ehrt.

24.

Die du mit meinem Freund Juvenal mich suchst zu entzweien,
Falsche Zunge, was gäb's, das du zu sagen dich scheust?

---

21. V. 2. Polla Argentaria, Enkelin des Redners Seneca, Gemahlin des Dichters Lucanus, s. Anm. zu I, 61 V. 7.

V. 3. Kein Schatten, als der des Lucanus.

V. 4. Bezieht sich auf die Worte Nero's, als er Viele getödtet hatte: „Bis jetzt hat man nicht gewußt, was einem Kaiser gestattet ist."

22. V. 2. Aonische Schaar, die Musen, von dem ihnen heiligen Aonischen oder Böotischen Berge Helicon und der Quelle Aganippe.

V. 4. Mit dem Bätis. Lucan's Vaterstadt Corduba liegt am Bätis. Castalische Fluth, s. Anm. zu IV, 14 V. 1.

23. V. 1. Dem Sänger der Kriege, dem Lucanus.

V. 2. Den zweiten Preis, nach dem Vergil.

24. V. 1. Juvenal, den Satirendichter.

Wenn du Frevel erſinnſt, haßt Pylades ſeinen Oreſtes,
Theſeus büßte das Herz ſeines Pirithous ein;
Du vermöcht'ſt zu entzwein die Sicilischen Brüder und Größre,
Atreus' Enkel ſogar, du auch der Leda Geſchlecht.
Was ich nach ſolcher Schuld und ſo unverſchämtem Beginnen
Dir anwünſche, das iſt: thue, was, Zunge, du thuſt.

25.

Da du beſtändig nur Epigramme ſchreibeſt, die ſüß ſind
Und von blaſſerer Farb', als die geſchminkete Haut,
Und kein Körnlein Salz, kein Tröpflein bitterer Galle
Drin iſt, forderſt du doch, Thörichter, daß man dich lieſt!
Weder die Speiſe behagt, der des Eſſigs Schärfe verkürzt ward,
Noch gefällt ein Geſicht, fehlt ihm der lachende Zug.
Honigäpfel gebühren dem Kind und fade Mariskeu:
Doch die von Chios ſchmeckt mir, die zu ſtechen vermag.

26.

Such' auf Apollinaris, meinen Freund, Scazon,
Und hat er Muße, daß du nicht zur Laſt falleſt,
So gib ihm dies, wovon er ja ein Theil ſelbſt iſt:
Die feinen Ohren mögen dies Gedicht prüfen.
Und ſiehſt du, daß er dich mit heitrer Stirn aufnimmt,
So bitt' ihn, daß die alte Gunſt dir beiſtehe.
Du weißt, mit welcher Lieb' er mein Geſchwätz heget:

---

24. V. 4. Die Freundſchaft des Theſeus und Pirithous war ſprüchwörtlich wie die des Oreſt und Pylades.

V. 5. Die Sicilischen Brüder, Amphinomus und Anapus oder (nach Strabo VI, 3) Anachis, die ihre Eltern bei einem Ausbruche des Aetna auf ihren Schultern retteten, ſ. Valer. Max. V, 4 Ausw. 4.

V. 6. Atreus' Enkel, Agamemnon und Menelaus. Der Leda Geſchlecht, Caſtor und Pollux.

V. 8. S. Ep. II, 61 V. 2.

25. V. 7. Mariskeu, eine Art großer, fade ſchmeckender Feigen.

V. 8. Feigen von Chios, ſ. Ep. XIII, 23.

26. V. 1. Scazon, ſ. Anm. zu I, 96 V. 2.

Ich selbst sogar auch könnte dich nicht mehr lieben.
Willst du geschützt dich sehen gegen Boshafte,
Such' auf Apollinaris, meinen Freund, Scazon.

27.

Eicheln verheerendes Wild und träg durch reichliche Mast schon,
Tuscischer Eber, des Ruf's nach dem Aetolischen werth,
Dem mit blinkendem Speer die Brust mein Dexter durchbohrt hat,
Als ein beneideter Fang liegst du auf unserem Herd.
Triefen mögen von Fett und von künstlichem Dampf die Penaten
Und ein entholzeter Wald festlich die Küche durchglühn.
Aber es brauchet der Koch unsägliche Mengen des Pfeffers
Und Falernischen Weins, edelem Garum gemischt.
Kehre zum Herren zurück, dich faßt mein winziger Herd nicht,
Eber, Verschwender: so viel koste mein Hunger mir nicht.

28.

So mag wachsen dein Wald der Tiburtiner Diana,
So der gefällete Hain schnell sich und oft dir erneu'n,
Deine Pallas auch nicht vor Tarteſſiſchen Pressen zurücksteh'n
Und die Kufen dir reich füllen der edelste Most;
Lobe dich so der Palast, so bewund're dich, Fuscus, das Forum,
Schmücken der Thüren Paar Palmen in Fülle dir so:
Wie, da dir kurze Muße vergönnt der December, ich wünsche,
Daß du mit kundigem Ohr leseſt und prüfst mein Geschwätz.

---

27. V. 2. Tuscischer, aus Etrurien. Der Aetolische, den Meleager erlegte.

V. 3. Dexter, ein die Jagd liebender Freund Martials.

V. 5. Die Penaten, das Haus, s. Anm. zu I, 70 V. 11.

V. 8. Garum, s. Anm. zu VI, 93 V. 6.

28. V. 1. Der Tiburtiner Diana, d. h. dein Wald bei Tibur, der Tiburtiner Forst, deren Beschützerin, wie aller Forsten, Diana ist.

V. 3. Pallas, welcher der Oelbaum heilig ist, d. h. deine Oelernte. Tarteſſiſch, Spanisch, von Tarteſſus, Stadt in Spanien am Ausflusse des Bätis.

V. 6. Mit Palmen wurden von den Clienten die Thüren ihrer Anwalte geschmückt, wenn sie die Sache siegreich geführt hatten. S. Juv. Sat. VII, 118.

„Willst du die Wahrheit hören? das Ding ist mißlich.“ Doch, Fuscus,
Was du willst, daß man dir sage, daß sage du mir.

29.

Thestylus, süße Pein des Voconius Victor, o Knabe,
Welchen die ganze Stadt kennet, wie keinen in Rom,
So werd' immer geliebt, auch schön nach geopfertem Haupthaar,
Zieh' aus der Mädchen Schaar keines dein Sänger dir vor:
Wie die gelehrten Bücher des Herrn ein wenig du weglegst,
Während dein Victor von mir kleine Gedichte vernimmt.
Auch dem Mäcenas war, als Maro sang von Alexis,
Dennoch des Marsus braun Liebchen Meläni bekannt.

30.

Cälia, du gibst Parthern dich hin und Germanen und Dacern,
Hassest der Ciliker Bett und Cappadocier nicht;
Und aus der Pharischen Stadt schifft dir ein Memphitischer Buhle
Und von dem rothen Meer bräunlich ein Indischer zu;
Und du fliehest auch nicht die beschnittenen Glieder der Juden,
Noch auf Sarmatischem Roß geht der Alan dir vorbei:
Sage, was ist dein Grund, da du ein Römisches Kind bist,
Daß kein Römisches Glied dir zu gefallen vermag?

31.

Daß die Vögel des heisern Hofs und Eier,
Chier Feigen, von linder Wärme gelblich,
Und der meckernden Ziege jungen Sprößling
Und Oliven, vom Froste schon bedrohet,
Und den Kohl, den die Kälte weiß bereift hat,
Dir mein Gütchen gesendet habe, glaubst du?

---

29. V. 8. Marsus s. I, Brief.

30. V. 3. Aus Memphis in Aegypten.

V. 6. Alanen, ein Scythisches Volk hinter dem schwarzen Meer.

31. V. 1. Vögel des heiseren Hofs, vergl. Ep. III, 58 V. 12 f.

Regulus, du mit Fleiß dich täuschest!
trägt außer mir selber meine Scholle.
in Umbrischer und Calener Meier,
usculer dir und Tuscer schicken
in Gut, das der dritte Stein bezeichnet,
ichst in der Subura überall mir.

32.

, der du den Ruhm des beredten Stammes erneuest
nicht duldest, daß stumm werde dein mächtiges Haus,
gleitet getreu die Schaar der Cecropischen Pallas,
liebt, wer das Geräusch flieht, dich die Weisen gesammt.
Jünglinge lockt der Lanist mit zerbrochenem Ohre,
nicht würdig des Guts, plündert ein schmutzger Alipt.
all, Luftball nicht, noch Dorfball, oder die stumpfen
' auf den nackten Pfahl schicken zum Bade dich an,
errenkest du nicht die gesalbeten Arme zum Ringen,
est die Fangbäll' auch nicht aus dem Staube behend,

V. 9. Calener; Cales oder Calenum, Stadt in Campanien, durch ein berühmt.

11. Stein, s. Anm. zu III, 20 V. 18; also nur etwa 3/5 deutsche von Rom, wodurch das Gut um so werthvoller war.

12. Subura, s. Anm. zu II, 17 V. 1; vergl. auch Ep. X,).

V. 1. Atticus, wahrscheinlich ein Nachkomme des bei Cornelius nd Cicero vorkommenden T. Pomponius Atticus.

3. Die Schaar der Cecropischen Pallas, d. h. Griechischer hen.

5. Lanist, Fechtmeister.

6. Alipt, Salber.

7. Ball, pila, der Ball schlechthin, Luftball s. Anm. zu IV, 19 Dorfball, paganica, von ihm wissen wir weiter nichts, als was in XIV, 45 sagt, daß er kleiner, als der Luftball und größer, als , und nur mit Federn gestopft war.

8—9. Zu den körperlichen Uebungen, die man, um sich in Schweiß , vor dem Bade vornahm, gehörten auch Scheingefechte mit gestoch- ichilde und hölzernem Schwert gegen einen im Boden befestigten Pfahl Sat. VI, 247 ff.), und das Ringen, wobei der Körper gesalbt wurde.

10. Fangbälle, s. Anm. zu Ep. IV. 19 V. 6.

Sondern du läufst nur hin zu der Virgo ſchneeigen Wellen,
Oder dahin, wo der Stier glüht von Sidoniſcher Brunſt.
Wer, da er laufen kann, die mannigfaltigen Künſte
Uebet, die jeglicher Platz eifrig betreibet, iſt faul.

33.

Schmutziger iſt, als Koth, dir die Toga, aber dein Schuh iſt,
Cinna, blendender weiß, als nur gefallener Schnee:
Thor, was befleckſt du den Fuß durch dein niederwallendes Kleid dir
Ziehe die Toga herauf, Cinna, und rette den Schuh.

34.

Wie es möglich geweſen, mein Severus,
Daß der allerverderbteſte Menſch, Charinus,
Eine Sache vortrefflich machte, fragſt du?
Sagen will ich's. Was iſt ſo ſchlecht, wie Nero?
Was iſt beſſer jedoch, als Nero's Thermen?
Sieh, da tritt ein Verläumder ſchon mir nahe,
Der unflätigen Mundes alſo redet:
„Weßhalb zieheſt du unſ'res Herrn und Gottes
Gaben jene des Nero vor?“ Mir ſind nur
Lieber, als des Einäden Bad, die Thermen.

35.

Bei dir ſtehet, den Schooß mit ſchwarzem Leder umgürtet,
Immer ein Sklave, wenn dich letzet das wärmende Bad.
Dennoch, Lăcania, trägt mein Sklave, ſchweig' ich von mir auch,
Unter entblößeter Haut ſeine Judäiſche Laſt,

---

32. V. 11. Virgo, ſ. Anm. zu V, 20 V. 9.

V. 12. Zum Porticus der Europe. Sidoniſch, Phöniciſch, von Sidon Stadt in Phönicien ſ. Anm. zu Sch. 16. b. V. 1 und zu II, 14 V. 3.

33. V. 1. Vergl. Ep. XI, 75.

V. 4. Seines Jüdiſchen Sklaven erwähnt Martial auch in Ep. 5 V. 8. dieſes Buches.

baden mit dir ſich Greiſ' und Jünglinge nackend.
in Sklave denn nur wirklich ein männliches Glied?
, würdige Frau, dir etwa weibliche Räume,
adeſt für dich, Weib, in dem eigenen Bad?

36.

mein Landhaus morſch nicht länger Jupiter's Regen
lt und in der Fluth ſchwamm, die der Winter ergoß,
nir jüngſt zum Geſchenk, um plötzliche Wolkenergüſſe
iten, von dir Ziegel in Menge geſchickt.
ch tönt das Geheul des Boreas jetzt im December:
, du deckeſt das Haus, aber den Ackerer nicht.

37.

, Caſtricus, ſchon des Quäſtors tödtendes Zeichen?
der Müh' iſt's werth, kennen das Theta, ſo neu.
ſeine vom Froſt ihm triefende Naſe ſich putzte,
es ein Zeichen ſein, daß er erkenn' auf den Tod.
fürchteten Naſ' einſt hing ein garſtiger Zapfen,
r December rauh blies mit gefülletem Mund.
llegen hielten die Händ' ihm. Forderſt du mehr noch?
ch ſchnäuze der Tropf, Caſtricus, ward ihm verwehrt.

38.

ever Polyphem, du biſt ſo groß, ſo geſtaltet,
it Erſtaunen auf dich ſchauete ſelbſt der Cyklop.

. 7. Würdige Frau, matrona, ſpöttiſch, denn ehrbare Frauen ba-
in öffentlichen für Männer beſtimmten Bädern, ſondern in beſon-
enbädern oder in ihren eigenen.

. 1. Jupiter's Regen, des Jupiter Pluvius.

. 2. Theta. Die Richter des Areopagus in Athen urtheilten
indem ſie ihren Spruch durch Buchſtaben bezeichneten, z. B. den
ος durch Θ, ſ. Perſ. Sat. IV, 13, Auſon. Epigr. 121 V. 13.

. 1. Polyphem, ein rieſiger Sklave des Severus.
Der Cyklop Polyphem.

Aber auch Scylla, er ist nicht kleiner. Kämen die Wunder
Beide zusamme, es würd' einer des anderen Grau'n.

39.

Als das viele Gelauf an jedem Morgen
Und der Mächtigen Stolz und ihr Begrüßen
Länger Cälius nicht ertragen wollte,
Da begann er das Podagra zu heucheln.
Doch indem er zu sehr es will beweisen,
Und umwickelt und salbt gesunde Sohlen
Und mühseligen Schrittes sich umherschleppt —
Was kann Pflege des Schmerzes und die Kunst nicht! —
Hört' er auf, noch das Podagra zu heucheln.

40.

Hier begrub man den Greis, bekannt am Augustischen Hofe,
Deß hochherzige Brust doppelt empfunden den Gott,
Welchen die Söhne fromm mit der Gattin heiligem Schatten
Eineten: beide besitzt jetzt der Elysische Hain.
Sie ging jenem voran, um die blühende Jugend betrogen:
Während an achtzehn er Olympiaden verlebt.
Doch daß, Etruscus, er dir in zu zeitigen Jahren geraubt ist,
Das hat jeder gefühlt, der dich in Thränen gesehn.

41.

Daß du ein Cosmiker seist, Sempronius Tucca, bedünkt dich.
Cosmisches gibt es sowohl gutes, als schlechtes, Sempron.

---

38. V. 3. Scylla, auch ein riesiger Sklave.

39. V. 9. Er bekam es wirklich.

40. V. 1. Den Greis, den alten Etruscus, s. Ep. VI, 83.

V. 2. Den Gott, den zornigen und den milden Domitian.

V. 6. Achtzehn Olympiaden, s. Anm. zu IV, 45 V. 4, hier so viel wie Lustren, also neunzig Jahre, denn Statius (Wälder III, 3 V. 146) gibt ihm achtzig Jahre, also mehr als achtzehn eigentliche Olympiaden, wolkenlosen Alters, ehe er verbannt wurde.

41. V. 1. Cosmiker, Weltbürger; mit Anspielung auf den Salbenhändler Cosmus, dessen Salben von Weichlingen gebraucht wurden.

42.

Wer in Geschenken mit dir den Wettstreit wollte beginnen,
Castricus, wage den Kampf auch in Gedichten mit dir.
Ich bin schwach und bereit, besiegt zu werden in Beiden:
Tiefe Ruhe daher ist mein Behagen, und Schlaf.
Weßhalb, fragst du, ich denn dir so schlechte Verse gesendet?
Glaubst du, daß Aepfel geschenkt nicht dem Alcinous sind?

43.

Cinna, das Erst' ist das, du gewährst, um was ich dich bitte:
Aber das Zweite sodann, Cinna, daß schnell du versagst.
Lieb ist mir, wer gewährt; nicht haß' ich den, der versaget:
Doch du, Cinna, gewährst nicht, noch versagest du schnell.

44.

Dies, Ovidius, ist dein Cäsonius Maximus, er ist's,
Dessen Züge dir treu lebendes Wachs noch bewahrt.
Nero verdammt' ihn, doch du verdammtest Nero, und du bist
Kühn des Vertriebenen, nicht deinem Geschicke gefolgt.
Scylla's Fluthen durchschifft'st als des Flüchtlings großer Begleiter
Du, der den Consul du nicht hattest begleiten gewollt.
Ist Fortdauer bestimmt den Namen, welche mein Blatt nennt,
Will's das Geschick, daß ich leb' über die Asche hinaus,
Soll es das jetzige Volk und das künftige hören, was er einst
Seinem Seneca war, warst du, Ovidius, ihm.

---

42. V. 6. Alcinous, König der Phäaken, durch sein herrliches Obst berühmt.

44. V. 1. Cäsonius Maximus war, weil in die Pisonische Verschwörung verwickelt, von Nero verbannt worden, und Ou. Ovidius, der hier angeredete Freund Martials, hatte ihn freiwillig in's Exil begleitet, während er vorher ihm als Proconsul seine Begleitung abgeschlagen hatte. Cäsonius selbst, ein Freund des L. Annäus Seneca, war diesem in die Verbannung nach Corsica gefolgt, wohin Seneca durch die Kabalen der Messalina vom Kaiser Claudius verwiesen war. — Hier ist von dem Wachsbilde des Cäsonius die Rede.

V. 5, Scylla's Fluthen. Das Sicilische Meer, um nach Afrika zu gehen, wo Cäsonius Proconsul gewesen war.

45.

Dies iſt Seneca's großer Freund, des Weiſen,
Der wie Carus ihn und Serenus werth hielt,
Dies iſt Maximus, den in vielen Blättern
Glücklich machende Briefe freundlich grüßen.
Durch die Siculer Wogen dieſem folgend,
Haſt, Ovidius, aller Zungen Lob's werth,
Du des wüthenden Herren Zorn verachtet.
Mag den Pylades ſeine Zeit bewundern,
Der der Mutter Verbannten treu begleitet.
Wer kann beider Gefahr zuſammenſtellen?
Du haſt Nero's Verbannten treu begleitet.

46.

Während du durch ein Gedicht dein Geſchenk mir möchteſt empfehlen,
Und gern herrlicher ſprächſt, als der Mäoniſche Mund,
Quäleſt du mich, wie dich ſeit vielen Tagen, mein Priscus,
Und mir zum Nachtheil bleibt deine Thalia verſtummt.
Reichen kannſt du der Muſen Geſang und elegiſche Klänge
Schicken: den Armen gib, Priscus, Geſchenke dafür.

47.

Du, der Gelehrten erſter an Ruhm, Licinius Sura,
Deſſen Beredſamkeit würdig die Väter erſetzt,

---

45. V. 1. Des Weiſen, des L. Annäus Seneca, des Philoſophen und Lehrers des Nero; im Texte ſteht facundi, doch habe ich den gewählten Ausdruck vorgezogen, zum Unterſchiede von dem Vater, dem Redner M. Annäus Seneca.

V. 2. Carus und Serenus, Freunde des Seneca.

V. 3. Maximus, Cäſonius.

46. V. 2. Der Mäoniſche Mund, Homer.

47. V. 1. Licinius Sura, der auch mit dem jüngeren Plinius befreundet war (ſ. Br. IV, 29 und VII, 26), und den dieſer einen Mann von tiefſter Gelehrſamkeit nennt.

iedergeſchenkt vom Geſchick — o wie köſtliche Gabe —
eſendet, da faſt Lethe's Gewäſſer du trankſt.
fürchteten ſchon die Wünſch' und ſichere Trauer
bereits und ſchon galtſt du den Thränen als todt.
eute den Haß der Herr des ſtillen Avernus
zab das Geſpinnſt ſelber den Parzen zurück.
ılſo, wie ſehr dein falſcher Tod uns betrübt hat,
s die Nachwelt dir bietet, genießeſt du ſchon.
itt'ſt du's erbeutet, und pflückſt entellende Freuden:
dem Leben geſchenkt, nütze du jeglichen Tag.

48.

undert beinahe hat er Tiſche,
ht Annius ſtatt der Tiſche Diener:
ilen umher, die Teller fliegen.
mäuſe behaltet ſelbſt, ihr Reichen:
ufende Gaſterei'n zuwider.

49.

henklein nimm von mir aus dem Garten der Vorſtadt:
deinen Hals, Aepfel, Sever, für den Gaum.

50.

Gebieterin, Herrin des Orts, den Janthis ſo gern hat,
dem glänzenden Haus dieneſt zum Ruhm und zur Luſt,
'er ſo viel ſchneeweiße Diener dir ſchmücken
leuchtet die Fluth vom Ganymediſchen Chor:
s macht der Alcide, der dort im Walde verehrt wird?
hält dir ſo nah ſich in der Grotte der Gott?

---

4. Lethe, der Fluß der Vergeſſenheit in der Unterwelt. Avernus, ſ. Anm. zu 1, 62 V. 3. Der Herr des Avernus,

5. Das Herumreichenlaſſen der Speiſen galt für geizig.

1. Martial hatte auch ein kleines Gut in der Vorſtadt, ſ. Ep. 6.

5. Der Alcide, Hercules, vergl. Ep. 14 V. 3 dieſes Buches.

Ueberwacht er vielleicht die bekannte Liebe der Nymphen,
Daß ſie der Hylas nicht rauben ſo viele zugleich?

51.

Urbicus, wenn du dich ſcheuſt, dir meine Poſſen zu kaufen,
Höreſt aber doch gern loſe Gedichte du an,
Dann erfrage — vielleicht auch kennſt du ihn — Auctus Pompejus;
Dicht an des rächenden Mars Tempel erblickſt du ſein Haus:
Kundig des Rechts und geübt in jeglichem Felde der Toga,
Iſt mein Leſer er nicht, Urbicus, ſondern mein Buch.
So hat inne, ſo ſingt er die Büchlein, ſind ſie auch nicht da,
Daß kein Buchſtab' auch unſerer Blätter ihm fehlt.
Kurz, wenn er wollt', er könnt' als Verfaſſer ſelber erſcheinen;
Aber er gönnt mir gern meinen erworbenen Ruhm.
Sprich in der zehnten Stund' ihn an — denn es fehlt ihm an Muße
Früher —, und kommen für Zwei wird ein beſcheidenes Mahl.
Er wird leſen, du trink: ob du auch nicht wollteſt, du hörſt ihn:
Und wenn du ſagteſt: „Es iſt jetzt zur Genüge," er lieſt.

52.

Auctus, mich freut's, daß dem Celer du meine Büchelchen lieſeſt,
Wenn, was du lieſeſt, nur auch, Auctus, dem Celer behagt.
Er hat früher mein Volk, die Hiberiſchen Celten, regieret,
Und nie hatte mein Land feſtere Treue geſehn.
Um ſo größere Scheu macht mich verwirrt, und ich denke
Nicht mir des Hörers Ohr, ſondern des Richters in ihm.

53.

Alles ſchickteſt du mir in den Saturnalien, Umber,
Was an Geſchenken die fünf Tage dir hatten gebracht,
Zwölf dreiblättrige Tafeln, dazu Zahnſtocherchen ſieben:
Ferner ein Vortüchlein kam und ein Schwamm und ein Kelch,

---

51. V. 11. In der zehnten Stund', ſ. Anm. zu I, 108 V. 9.
52. V. 1. Celer, früher Präfect in Celtiberien.
53. V. 3. Tafeln, Schreibtafeln, die aus mehreren Blättern beſtanden, ſ. Anm. zu Ep. XIV, 3.

ohnen ein Halbmaß auch und ein Korb Picener Oliven
Und Laletaniſchen Moſtſaftes ein ſchwärzlicher Krug;
eine Cottanen auch nebſt weißlichen Pflaumen erſchienen,
Dazu, ſchwer an Gewicht, Libyſcher Feigen ein Topf.
reißig Seſterze vielleicht kaum werth ſind alle Geſchenke;
Und doch trugen daran rieſiger Syrier acht.
ie viel leichter, als das, hätt' ohne jegliche Mühe
Silbergeräths fünf Pfund bringen ein Knabe gekonnt!

54.

eine Träume von mir erzählſt du ſtets mir des Morgens,
Daß mein Gemüth von Angſt ewig gepeiniget wird.
chon bis zur Hefe kam der vorige Wein, ja auch dieſer,
Seit mir die Zauberin ſühnt, was du die Nächte geträumt.
alzſchrot hab' ich verbraucht und ganze Haufen von Weihrauch,
Und da ein Lamm oft fällt, nehmen die Heerden mir ab:
icht mehr hab' ich ein Schwein, nicht Hofgeflügel, noch Eier.
Wache, Naſidien, oder nun träume für dich.

55.

enn du Keines Geſchenke erwiederſt, Chreſtus,
uch nicht mir ſie gegeben und erwiedert,
ill ich immer noch nicht dich geizig nennen.
och beſchenkſt du Apicius und Lupus
id den Titius, Cäſius und Gallus,
oll es büßen dein Mund, jedoch durch mich nicht —

V. 4. Vortüchlein, mappa, ſ. Anm. zu II, 37 V. 7.

V. 5. Ein Halbmaß, semodius, etwa $1^1/_4$ Metze, 4, 37 Litres.

V. 6. Laletaniſch, ſ. Anm. zu I, 26 V. 9. Moſtſaft, sapa, auf 1 Drittel eingekochter Moſt.

V. 7. Cottanen, ſ. Anm. zu IV, 88 V. 6.

V. 9. Dreißig Seſterze, 1 Thaler $13^1/_2$ Silbergroſchen.

54. V. 4. Vergl. Ep. XI, 50 V. 7—8.

V. 5. Salzſchrot, mola salsa; mit Salz gemiſchtes Speltſchrot wurde im Opfern dem Opferthiere auf das Haupt geſtreut, daher immolare für fern.

Bin ich keuſch doch und ſchwächlich —, nein durch jenen,
Der, aus Solyma kommend, Rom Tribut zollt.

56.

Fromm, Rabirius, nahm die Geſtirn' und den Himmel dein Geiſt auf,
Der du mit ſeltener Kunſt bauſt den Parrhaſiſchen Sitz.
Wünſcht ein würdiges Haus für des Phidias Jupiter Piſa,
Fleh' es um dieſe Hand unſeren Donnerer an.

57.

Durch Gabinia ward Achillas Caſtor aus Pollux:
Ein Pyxagathos erſt, wird er Hippodamus jetzt.

58.

Galla, gefreit haſt du ſchon ſechs bis ſieben Cinäden,
Weil du zu ſehr ihr Haar liebſt und den zierlichen Bart.

---

55. V. 7. Durch jenen, Martial's Jüdiſchen Sklaven, vergl. Ep. 34 V. 4 dieſes Buches.

V. 8. Solyma, Jeruſalem. — Rom Tribut zollt. Unter Veſpaſian wurde den Juden, die durch ſeine Vorgänger öfter vertrieben waren, ihr Cultus im Römiſchen Reiche geſtattet, ſie mußten jedoch außer ihren andern Abgaben jährlich die zwei Drachmen (etwa 14 Silbergroſchen), welche ſie an ihren Tempel gegeben hatten, an den des Jupiter Capitolinus zahlen, ſ. Dio Caſſ. LXVI, 7. Domitian ließ die Judenſteuer auf's Strengſte eintreiben, ſ. Suet. Dom. 12.

56. V. 1. Rabirius, Baumeiſter des Domitian, ſtellte ſich beim Bau des Palaſtes Domitian's Jupiters himmliſche Wohnung vor, wie Phidias ſich den Homeriſchen Jupiter vorſtellte, als er deſſen Statue machte.

V. 2. Parrhaſiſcher Sitz, der Palaſt Domitian's auf dem Palatiniſchen Berge, auf welchem der Arcadier Evander aus Parrhaſia gewohnt hatte, vergl. Ep. 99 V. 3 dieſes Buches, VIII, 36 V. 3, IX, 11 V. 8, XII, 15.

V. 3. Piſa, Stadt in Elis, wo die Olympiſchen Spiele gehalten wurden.

V. 4. Unſeren Donnerer, Domitian.

57. V. 1. Caſtor war beſonders berühmt als Streiter zu Pferde und hieß darum ἱππόδαμος, Roſſebändiger, Pollux zu Fuß und als Fauſtkämpfer und hieß daher πὺξ ἀγαθός, von πὺξ, mit der Fauſt, und ἀγαθός, gut.

V. 2. Hier ſind beide Bezeichnungen im obſcönen Sinne genommen, Achillas war ein Pyxagathos, von πυγή der Hintere, d. h. ein Cinäde, geweſen, und Gabinia machte ihn zum Hippodamus, Reiter, d. h. Beiſchläfer.

ıſt du dann kennen gelernt den Leib, dem die männliche Kraft fehlt,
Daß der ermüdenden Hand zärtlichem Koſen er trotzt,
ıchſt du vom weibiſchen Mann dich los und vom müßigen Lager,
Und in ein ähnliches Bett kommſt du doch immer zurück.
nen, der Curier gern ſtets nennt und Fabier, ſuche,
Der ſich ſtruppig und rauh zeiget und bäuriſcher Art.
nden ihn wirſt du: doch hat die finſtere Schaar auch Cinäden:
Einen wirklichen Mann freien, o Galla, iſt ſchwer.

59.

e ſpeist Cäcilian, mein Titus, ohne den Eber.
Cäcilianus hat einen vortrefflichen Gaſt.

60.

ɔher Herrſcher Tarpejum's, den als Donnrer
ir erkennen am Wohlergeh'n des Fürſten,
a dich jeder durch ſeine Wünſch' ermüdet
ıd verlangt, was ihr Götter geben könnet:
irne, wenn ich mir nichts für mich erbitte,
.cht, o Jupiter, mir als einem Stolzen.
ich hab' ich für den Kaiſer anzuflehen:
ızuflehn für mich ſelber iſt der Kaiſer.

61.

anz ſchon hatten die Stadt vermeſſene Krämer verſchlungen,
Und von der Schwelle war jegliche Schwelle gerückt.
u, Germanicus, zwangſt die ſchmalen Gaſſen zum Wachſen,
Und was nur Fußſteig war, wurde zur Straße gemacht.
ɔiner der Pfeiler iſt mit verketteten Krügen umgürtet,
Und nicht mitten im Koth brauchet der Prätor zu gehn;
ıch nicht zücket man blind Schermeſſer in dem Gedränge,
Noch verſtopfet den Weg ganz ein berußeter Herd.

---

58. V. 9. Cinäden, vergl. Ep. I, 24.

59. V. 1. Ein Eber was das Hauptgericht bei einem glänzenden Mahl
d wurde ganz aufgetragen.

Wirth und Barbier und Koch und Fleiſcher hüten die Schwelle.
Jetzt iſt's Roma, was jüngſt Eine Taberne nur war.

62.

Bei geöffneter Thür, Amillus, ſchändeſt du Große,
Und dich ertappet zu ſehn wünſcheſt du, wenn du es thuſt,
Daß nicht Sklaven des Vaters und Freigelaſſene plaudern.
Und mit verblümtem Geſchwätz irgend ein böſer Client,
Wer durch Zeugen beweist, daß er nicht mißbrauchen ſich laſſe,
Thut das häufig, was nicht Zeugen verlanget, Amill.

63.

Der du, was Ewiges ſchrieb der unſterbliche Silius, lieſeſt
Und der Gedichte, des Ruhms Latiſcher Toga, dich freuſt,
Glaubſt du vom Sänger, er hab' allein die Pieriſchen Grotten
Und des Aoniſchen Haars Bachiſche Kränze geliebt?
Maro's hehren Cothurn hat er nicht früher berühret,
Als bis erfüllt von ihm war Cicero's würdiges Werk.
Ihn bewundert der Speer der Hundertmänner noch heute,
Dankbar rufet der Mund vieler Clienten ihm nach.
Als er das wichtige Jahr mit den zwölf Stabbündeln geleitet,
Welches ein heiliges war für die befreiete Welt,
Hat er die Jahre der Ruh' Apoll und den Muſen gewidmet,
Und was das Forum ihm war, iſt ihm der Helicon jetzt.

---

62. V. 6. Zeugen, testes, Zeugen und Hoden.

63. V. 1. Silius, ſ. Anm. zu Ep. IV, 14 V. 1.

V. 2. Latiſcher Toga, ſ. Anm. zu Ep. 5 V. 2 dieſes Buches.

V. 3. Pieriſche Grotten, ſ. Anm. zu I, 76 V. 3.

V. 4. Aoniſch, ſ. Anm. zu Ep. 22 V. 2 dieſes Buches. Bachiſche Kränze, Epheukränze, die dem Bacchus, wie den Muſen gegeben werden.

V. 7. Hundertmänner, ſ. Anm. zu VI, 38 V. 5.

V. 9. Mit den zwölf Stabbündeln, die den Conſuln von den Lictoren vorgetragen wurden. Silius war Conſul im J. 68 n. Chr., dem Todesjahre Nero's, geweſen.

V. 12. Helicon, ſ. Anm. zu I, 76 V. 10.

64.

ı, in der ganzen Stadt der bekannteſte ſonſt der Barbiere,
Welchen zum Ritter darauf machte der Herrin Geſchenk,
ıſt das Gebiet des Aetna geſucht und Sicaniſche Städte,
Cinnamus, als vor des Marktis ſtrengen Geſetzen du floh'ſt.
as, Unnützer, gewährt dir des Frühlings traurige Muße?
Sage, durch welche Kunſt friſteſt dein Alter du nun?
ı kannſt Rhetor nicht, kannſt nicht Grammatiker werden,
Nicht Schulmeiſter und nicht Cyniker, Stoiker nicht,
leulern nicht verkaufen die Red' und Bühnen das Klatſchen:
Werde, was einzig dir bleibt, Cinnamus, wieder Barbier.

65.

argilian, ſchon zählſt du den Froſt des zwanzigſten Winters,
Seit ein Proceß, auf drei Foren geführt, dich verzehrt.
du kläglicher Thor! führt zwanzig Jahre Proceſſe
Jemand, Gargilian, wenn er verlieren ſie darf.

66.

ıbius hinterließ Labien ſein ganzes Vermögen:
Dennoch ſagt, daß er mehr habe verdient, Labien.

67.

ıaben ſchändet Philänis, die Tribade,
ıd von wilderer Luſt entflammt, als Männer,
chlingt elf Mädchen ſie auf an einem Tage.
ufgeſchürzet auch ſpielt ſie mit dem Fangball

---

64. V. 3. Sicaniſch, Sicilisch.

V. 9. Die Rede verkaufen, d. h. Anwalt werden. — Bühnen, Citherſänger oder Schauſpieler.

66. V. 2. Daß er mehr habe verdient, er war alſo ein Erbſchleicher.

67. V. 3. Schlingt auf, vorat, als cunnilinga.

V. 4. Aufgeſchürzet; anſtändige Frauen trieben die Leibesübungen r dem Bade (ſ. A. z. VII, 32 V. 8—9) nicht, trugen auch die Tunica nicht fgeſchürzet, ſondern lang herabhängend, vergl. Juv. Sat. VI, 246 ff. — angball, ſ. A. z. IV, 19 V. 6.

Und wird staubig vom Sand, und schwingt Halteren,
Knabenschändern zu schwer, mit leichtem Arme,
Und beschmutzet vom Koth der Ringerschule,
Läßt sie sich vom gesalbten Meister schlagen:
Und nicht speist sie und legt zu Tisch sich, ehe
Weins sie sieben Deunzen ausgespieen;
Und glaubt wieder an diese gehn zu dürfen,
Hat Coliphien sie verzehret sechzehn.
Wird Unzüchtiges dann verübt, befleckt sie
Nicht an Männern den Mund — als männlich gält's nicht —,
Nein verschlinget der Mädchen Mitte völlig.
Geben Götter dir deinen Sinn, Philänis,
Der als männlich es gilt, die Scham zu lecken.

68.

Meine Camenen empfiehl, Instantius Rufus, ich bitte,
Nicht dem Schwäher: vielleicht hat er an Ernstem Geschmack.
Aber duldet auch er die ausgelassenen Büchlein,
Les' ich sie Curius selbst und dem Fabricius vor.

---

67. V. 5. Vom Sande, des Ringplatzes. — Halteren, eigentlich Springstangen, Bleimassen, die man bei der Uebung im Springen in der Hand hielt, aber auch zur Uebung der Kräfte mit den Aermen schwenkte; s. Ep. XIV, 49, vergl. auch Juv. Sat. VI, 421.

V. 6. Knabenschänder suchten sich gern das Ansehen der Kraft zu geben, und nahmen daher gern anstrengende Uebungen vor, vergl. Ep. XIV, 69.

V. 10. Sieben Deunzen, gegen $2^4/_5$ Quart, s. Anm. zu VI, 78 V. 6; ausgespieen, vergl. Juv. Sat. VI, 425—432.

V. 12. Coliphium, eine nahrhafte Speise für Fechter von κόλον und ἴφι, gliederstärkend, s. auch Juv. Sat. II, 53.

68. V. 1. Camenen, Musen.

V. 4. Curius, s. Anm. zu Ep. I, 94 V. 3. — Fabricius, C. Fabricius Luscinus, der im Jahre R. 472 zum erstenmal Consul war, ein Muster der Tugend und Redlichkeit, starb arm, daher statteten die dankbaren Römer seine Tochter aus und gewährten ihm und seinen Nachkommen gegen die Gesetze der zwölf Tafeln ein Begräbniß in der Stadt.

69.

es, mein Canius, ist Theophila, deine Verlobte,
Welcher aus voller Brust strömt das Cecropische Wort.
ie begehrte mit Recht der Attische Garten des Weisen,
Gern als die Ihrige sah' auch sie die Stoische Schaar.
gliches Werk wird leben, das dies Ohr prüfen du ließest,
So sehr ist ihr Geschmack nicht der des Weib's und des Volk's.
id nicht ziehe zu sehr sich ihr vor deine Pantänis,
Wenn sie auch wohl bekannt ist dem Pierischen Chor.
ire Gedichte gelobt hätt' auch die verbuhlete Sappho;
Sie ist keuscher und nicht minder, als diese, gelehrt.

70.

u, Philänis, Tribade der Tribaden
nneſt Freundin mit Recht die, der du beiwohnst.

71.

iglein hat der Gemahl, feigwarzig ist die Gemahlin,
Tochter und Eidam trägt Feigen, das Enkelchen auch,
icht dem Kassier und dem Meier, auch nicht dem stämmigen Gräber,
Aber dem Pflüger auch nicht fehlet das garst'ge Geschwür.
a feigwarzig sowohl die Jungen sind, wie die Alten,
Wundert es mich, es entbehrt Eines der Feigen, das Feld.

72.

o sei dir der December günstig, Paulus,
icht dreiblättrige schnöde Tafeln bring' er,
och Vortüchelchen oder Päckchen Weihrauch's,
ondern Schüsseln und alte Becher sende

---

69. V. 1. Canius, s. Anm. zu I, 61 V. 9.
V. 2. Das Cecropische Wort, Attischer Witz und Geist.
V. 3. Der Attische Garten des Weisen, des Epicurus, der in iem Garten bei Athen lehrte.
V. 7. Pantänis, eine nicht weiter bekannte Dichterin.
71. V. 2. Feigen, Feigwarzen.
72. V. 1. Der December, die Saturnalien, s. Anm. zu IV, 46 V. 1.

Ein vornehmer Client und mächt'ger Gönner,
Oder was dich noch mehr ergötzt und fesselt.
So besiege den Publius und Novius,
Sie einschließend durch Wäll' und Glassoldaten;
So auch gebe die Palm' im nackten Dreiball
Dir der günstige Kreis gesalbter Richter,
Und Polybius' Linke lob' er mehr nicht:
Wie ich wünsche, daß, wenn ein Feind für meine
Ausgibt Verse, die schwarzes Gift verspritzen,
Deine schützende Stimme du mir leihest,
Und so laut du vermagst, und immer rufest:
„Das hat nimmer mein Martial geschrieben."

73.

Auf den Esquilien steht dein Haus und am Hügel Diana's,
In der Patricierstraß' eines auch, das dir gehört.
Vesta's Tempel ist hier, der der ledigen Cybele dorten,
Jupiter's älterer hier, dorten der neue zu seh'n.

---

72. V. 7. Publius und Novius, geübte Spieler im Brettspiele, und zwar im ludus latrunculorum oder calculorum, unserem Schachspiele vergleichbar.

V. 8. Wälle, mandrae, die Steine, welche eine Art Verschanzung bildeten. Glassoldaten, die andern Steine in diesem Spiele, die calculi, latrones, latrunculi, milites, bellatores genannt wurden und gewöhnlich von Glas waren, s. Ep. XIV, 20. Die Kunst des Spielers bestand darin, die Steine des Gegners entweder zu schlagen, indem man einen feindlichen Stein zwischen zwei der seinigen zu stehen gebracht hatte (s. Ep. XIV, 17 V. 2), wobei man auch wohl einen der seinigen opferte, wie im Schachspiel, um größeren Vortheil zu haben; oder sie festzusetzen, daß sie nicht mehr gezogen werden konnten. Je weniger der Sieger Steine verloren hatte, desto rühmlicher war der Sieg. S. Beckers Gallus II, S. 228—231.

V. 9. Dreiball, s. Anm. zu IV, 19, 5.

V. 11. Polybius, wahrscheinlich ein gewandter Ballspieler.

V. 13. Schwarzes Gift, vergl. Ep. VII, 12 V. 5—8.

73. V. 1. Am Hügel Diana's, dem Aventinischen, wo ein Tempel der Diana war. Esquilien, s. Anm. zu V, 22 V. 1.

V. 2. Patricier Straße, in Rom in der fünften Region, zwischen dem collis Viminalis und Esquilinus clivus.

V. 3. Vesta's Tempel, in der achten Region, der des Forums, doch

age, wo findet man dich, sag' an, wo soll ich dich suchen?
Maximus, überall wohnen und nirgends ist gleich.

74.

er des Cyllen' und des Himmels, beredter Bote der Götter,
Dessen goldenen Stab schillernde Schlangen umziehn:
o gebrech' es dir nicht an verstohlenem Liebesgenusse,
Sei's, daß Paphia, sei's, daß Ganymedes dich lockt;
o mag heiliges Laub der Mutter Idus bekränzen
Und ihr Vater gedrückt werden von minderer Last:
s du Norbana vergönnst, mit dem Gatten Carpus den Tag stets
Froh zu begehn, der zuerst sie auf dem Lager vereint.
er bringt Gaben dir dar der fromme Pfleger der Weisheit,
Hier er den Weihrauch dir, er auch dem Jupiter treu.

75.

uhlen soll man umsonst mit dir, die du häßlich und alt bist.
Lächerlich ist es, du willst geben und geben auch nicht.

76.

aß um dich sich die großen Herren reißen
i Gastmählern, im Porticus, Theater,
id mit dir sich, so oft sie nun dich treffen,
agen lassen und baden gerne mögen,

---

r auch einer in der elften Region nahe der Tiber und ein kleiner (aldi-a) in der fünften. Cybele's Tempel auf dem Palatin (Livius XXIX, 37).

73. V. 4. Jupiter's älterer, s. Anm. zu V, 22 V. 4; der neue, f dem Capitolinischen Hügel.

74. V. 1. Cyllene, ein Berg in Arcadien, auf welchem Mercur von Maja geboren war.

V. 4. Paphia, Venus, von der Stadt Paphos in Cypros, wo sie en prächtigen Tempel hatte.

V. 5. Der Mutter (Maja) Idus, den 15. Mai, Geburtsfest des ercur, s. Ep. XII, 67 V. 1.

V. 6. Ihr Vater, Atlas, der Himmelsträger.

V. 10. Er auch dem Jupiter treu, d. h. so wie du, Mercur, nem Jupiter treu bist, so Carpus unserem Jupiter, dem Domitian.

Darauf bilde du nicht dir allzuviel ein.
Lieb' iſt's nicht, Philomuſus, du beluſtigſt.

77.

Meine Bücher verlangſt du geſchenkt. Das, Tucca, geſchieht nicht.
Leſen willſt du ſie nicht, ſondern verkaufteſt ſie gern.

78.

Während du ſpeiſeſt den Schwanz vom Saxetaner Lacertus
Und, kommt hoch es einmal, Bohnen mit Oele benetzt,
Papilus, ſchickeſt du Pilz' und Saubruſt, Auſtern und Rothbart,
Eber und Haſen: du haſt weder Verſtand, noch Geſchmack.

79.

Conſulariſchen Wein genoß ich neulich.
Du willſt wiſſen, wie alt er war, wie trefflich?
Er war unter dem Conſul ſelbſt gefüllet:
Doch war ſelbſt, der ihn gab, Sever, der Conſul.

80.

Jetzt, wo der Friede mit Rom die Odryſiſchen Bären im Zaum hält,
Und wo der ernſte Ton ſchmetternder Tuben verſtummt,
Kannſt du dem Marcellin mein Büchlein ſenden, Fauſtinus:
Jetzt hat wieder für Scherz, wieder für Bücher er Zeit.

---

78. V. 1. Lacertus, ein Seefiſch. Plinius (Naturg. XXXII, 11 §. 146) ſpricht von Sexitaner „a patria Baetica", alſo Spaniſchen, als den kleinſten Lacerten. Im Codex, den Schneidewin mit B bezeichnet variae lectt. Beverlandi und in Hieron. magius miscell. II, 9 ſteht „Sexitani".

V. 2. Bohnen, conchis, die mit der Schale gekochte.

V. 3. Pilze, boleti, ſ. A. z. I, 20 V. 4. — Saubruſt, sumen, gleich nach dem Wurf, ehe die Ferkel geſogen haben, galt für eine feine Speiſe, ſ. Ep. XIII, 44. — Rothbart, ſ. Anm. zu II, 37 V. 4.

79. V. 1. Conſulariſchen Wein nannte man alten, vor den Kaiſerzeiten gewonnenen.

80. V. 1. Die Odryſiſchen Bären, das Geſtirn der Bären am nördlichen Himmel (ſ. Anm. zu Ep. 8 V. 2 dieſes Buches), d. h. den Norden.

Willſt du jedoch ihm das kleine Geſchenk des Freundes empfehlen,
Trag' ein Knabe von dir meine Gedichte zu ihm:
Nicht ein ſolcher, der Milch von Getiſchen Kühen getrunken
Und auf gefrorenem Fluß ſpielt mit Sarmatiſchem Reif,
Sondern ein roſiger Sproß vom Mityleniſchen Händler,
Oder ein Sparter, noch nicht vor dem Altare gepeitſcht.
Dir werd' aber geſchickt vom gebändigten Hiſter ein Diener,
Der auf Tiburtiſcher Trift Schafe zu weiden verſteht.

81.

Dreißig im ganzen Buch Epigramme nenneſt du ſchlechte:
Lauſus, das Buch iſt gut, hat es der guten ſo viel.

82.

Jenes Menophilus Glied bedeckt ein ſo mächtiger Heftel,
Unſern Comöden geſammt wäre der Eine genug.
Keine Vermuthung war — oft haben wir nämlich zuſammen —
Flaccus, die Stimme bloß ſei er zu ſchonen beſorgt:
Als vor den Augen des Volks er ſpielete mitten im Ringplatz,
Fiel der Heftel ihm ab, und ein Beſchnittener war's.

---

80. V. 7. Getiſch, ſ. Anm. zu VI, 58 V. 2.

V. 8. Sarmatiſch, ſ. Anm. zu Sch. 3 V. 4.

V. 9. Mityleue, Hauptſtadt der Inſel Lesbos.

V. 10. Die größeren Knaben wurden in Sparta vor dem Altare der Iana gegeiſelt, um Standhaftigkeit zu lernen, wobei ihre Mütter ihnen urch Zureden Muth machten.

V. 11. Vom Hiſter, der Donau, ein im Kriege gefangener Dacier.

V. 12. Marcellin hatte ein Gut bei Tibur.

82. V. 1. Heftel, fibula. Es gab zwei Arten, eine Hülle, wodurch as Glied bedeckt und geſchützt wurde, oder es war ein kupferner, ſilberner der goldener Draht, der durch die vorn durchbohrte Vorhaut gelegt wurde, m den Beiſchlaf zu verhindern, ſ. Celſus 7. 25. Dies geſchah aus dieſem runde bei jungen Leuten (ſ. Ep. IX, 27 V. 11—12), und bei Sängern nd Schauſpielern der Stimme wegen, ſ. A. z. I, 94 V. 1 und Juven. Sat. I, 73 und 379.

V. 6. Ein Beſchnittener, ein Jude.

83.

Während Lupercus' Gesicht der Barbier Eutrapelus glatt schiert
Und ihm die Wangen putzt, wächst ihm ein anderer Bart.

84.

Während man jetzt mein Bild für Secundus Cäcilius malet,
Und das Gemälde lebt unter der treffenden Hand,
Geh zum besiegten Hister, mein Buch, und zum Getischen Peuce:
Dorten hat er den Sitz bei dem gebändigten Volk.
Sei ein kleines Geschenk für den theuren Freund, doch ein süßes;
Dauernder wird mein Bild bleiben in meinem Gedicht.
Das wird, weder durch Zeit zerstörbar, noch durch den Zufall,
Leben, wenn todt längst sein wird das Apellische Werk.

85.

Daß nicht ohne Geschmack du ein Paar Tetrastichen schreibst,
Daß du, Sabellus, schön einige Distichen machst,
Lob' ich, und wundre mich nicht, denn leicht ist's, schön Epigramme
Schreiben, aber ein Buch schreiben, Sabellus, ist schwer.

86.

Immer ludst du zum Schmaus mich am Geburtstag,
Sextus, als ich noch nicht dir war befreundet.
Was ist plötzlich, ich bitte dich, geschehen,
Daß nach Jahren, nach vielen Freundespfändern
Du den alten Genossen übergingest?
Doch ich kenne den Grund. Ich habe kein Pfund
Feinen Spanischen Silbers dir gesendet,

---

84. V. 1. Secundus Cäcilius, Plinius (s. Anm. zu Ep. V, 80 V. 5), der Statthalter in Bithynien und Pontus gewesen war.

V. 3. Peuce, s. Anm. zu Ep. 7 V. 1 dieses Buches.

V. 8. Das Apellische Werk, das Gemälde.

85. V. 1. Tetrastichen, Gedichte von vier, Distichen von zwei Zeilen.

uch nicht neue Lacernen, glatte Togen.
portel nennt' ich das nicht, was Wucher treibet.
icht den Freunden, Geschenken gilt dein Futter.
tzt wird's heißen: „Den Boten werd' ich schlagen."

87.

enn sich mein Flaccus ergötzt an der lang gehöreten Eule,
Wenn ein finsterer Mohr Wonne des Canius ist,
enn sich Publius ganz in ein winziges Hündchen verliebt hat,
Wenn für ein Meerkätzlein glühet des Cronius Herz,
enn ein verderbliches Thier, den Ichneumon, Marius liebet,
Wenn dir die Elster gefällt, Lausus, die schwazend dich grüßt,
enn die kühlende Schlang' um den Hals sich windet Glaucilla,
Wenn für die Nachtigall baut Telesina ein Grab:
eßhalb liebte man nicht den Cupidokopf des Labycas,
Sieht man, wie solches Gethier seinen Gebietern gefällt?

88.

leine Büchelchen zählt, so heißt's, das schöne Vienna,
Wenn nicht lüget der Ruf, unter die Lieblinge mit.

---

86. V. 8. Glatte Togen, geschorene.

V. 9. Sportel, s. Anm. zu I, 59 V. 1; hier die Einladung zum ahl, zur coena recta.

87. V. 1. Eule, im Text lagalopeee, wofür in den Handschriften rschiedene ähnlich klingende, meist aber nicht einmal etymologisch zu deutende usdrücke vorkommen. In den mir zugänglichen Schriften habe ich über Lalopex nichts finden können und lege daher einstweilen des Scaliger Conjectur glaucopide" der Uebersetzung zu Grunde.

V. 3. Publius, vergl. Ep. I, 109.

V. 5. Ichneumon, von dem die Alten glaubten, daß er dem schlafenden Krokodil durch den offenen Rachen krieche und die Eingeweide zernage. Plin. Naturg. VIII, 24, Aelian VIII, 25, Athenäus IX, 10.

V. 6. Vergl. Ep. XIV, 76.

V. 7. Daß die von Epidaurus nach Rom gebrachte Schlange vom Volk ıb in den Häusern gefüttert wurde, sagt Plinius Naturg. XXIX, 4 §. 72, ıb nach Sueton. Tiber. 72 hatte Tiberius eine Schlange, serpens draco, zum ergnügen, die er gewöhnlich mit seiner Hand fütterte.

88. V. 1. Vienna, Stadt der Allobroger im Narbonensischen Gallien, tzt Vienne.

Dort liest jeglicher Greis und der Jüngling mich und der Knabe:
Und vor des grämlichen Manns Augen die züchtige Frau.
Das erfreuet mich mehr, als sängen meine Gedichte,
Die aus den Quellen selbst trinken das Wasser des Nil's,
Als wenn mein Tagus mich reich mit Hispanischem Golde beschenkte,
Bienen der Hybla mir speist' und der Hymettische Berg.
Etwas gelt' ich denn doch, und die artig schmeichelnde Zunge
Täuschet mich nicht: ich will, Lausus, dir glauben hinfort.

89.

Geht, ihr glücklichen Rosen, hin und legt euch
Weich um meines Apollinaris Haupthaar,
Und umkränzet's auch, ist es weiß, doch spät einst,
Wenn ihr wollt, daß euch Venus immer liebe.

90.

Matho verbreitet, es sei ungleichen Werthes mein Büchlein:
Ist das wahr, so ertheilt meinen Gedichten er Lob.
Bücher von gleichem Werth schreibt Umber und Cluvienus.
Wenn sie von gleichem Werth, sind sie, mein Cretieus, schlecht.

91.

Nüsse send' ich dir hier, mein beredter Freund Juvenalis,
Zu des Saturnus Fest, welche mein Gütchen mir trug.
Andere Früchte daraus sind schon vom verbuhleten Gotte,
Welcher die Gärten bewacht, lüsternen Mädchen geschenkt.

92.

„Wenn du etwas bedarfst, du weißt's, nicht brauchst du zu bitten,"
Sagst du mir zwei- dreimal, Baccara, jeglichen Tag.

---

88. V. 6. Tagus, s. Anm. zu I, 49 V. 15.

V. 8. Hybla, s. A. z. II, 60 V. 1. Hymettus zu VI, 34 V. 4.

90. V. 3. Umber, nicht weiter bekannt. — Cluvienus (s. Philol. 3. 1848. S. 131), der auch in Juv. Sat. I, 80 als schlechter Dichter vorkommt.

aß mit drohendem Ton mich finster mahnet Secundus,
Hörst du, und weißt doch nicht, Baccara, weß es bedarf.
aß man vor dir mich laut und öffentlich drängt um den Mieth-
zins,
Hörst du, und weißt doch nicht, Baccara, weß es bedarf.
aß ich klage, wie kalt und verbraucht sind meine Lacernen,
Hörst du, und weißt doch nicht, Baccara, weß es bedarf.
essen bedarf's, daß plötzlich gerührt vom Schlage du stumm werd'st,
Daß nicht fragen du könn'st, Baccara, weß es bedarf.

93.

arnia, weiß umströmt von dem Fluß mit schwefligem Strudel,
Welches der doppelte Berg kaum zu betreten erlaubt,
as entführst du so oft mir meinen theueren Quintus,
Und was hältst du bei dir immer so lang' ihn zurück?
as verbitterst du mir die Lust am Nomentischen Gütchen,
Das um der Nachbarschaft willen ein werthes mir war?
arnia, schone nun mein und nimm nicht ganz mir den Quintus:
Und du mögest dafür ewig der Brücke dich freun.

94.

uftender Balsam war's, was ein kleiner Onyx enthielt einst:
Als dran Papilus roch, ward es zu Garum sogleich.

95.

inter ist's, der December starret schaurig,
nd mit eisigem Kusse wagst du dennoch

---

93. V. 1. Narnia, Stadt in Umbrien, am Nar.

V. 3. Quintus Ovidius s. Anm. zu I, 105 V. 1.

V. 8. Der Brücke, welche die beiden Berge verband.

94. V. 1. Onyx, s. Anm. zu VI, 42 V. 14.

V. 2. Garum, s. Anm. zu VI, 93 V. 6.

95. V. 2. Es war Sitte in Rom, daß sich begegnende Freunde sich ßten.

Jeden, der dir begegnet, anzuhalten,
Linus, und das gesammte Rom zu küssen.
Was Grausameres und was Aergres könnt'st du
Anthun, wärst du gestoßen und geschlagen?
Küssen wird mich die Gattin nicht bei dem Frost,
Nicht mit schmeichelndem Mund die junge Tochter.
Du bist lieblicher freilich auch und süßer,
Denn es hänget von deinen Hundenüstern
Bläulich Eis dir herunter und dein Bart starrt
Dem gleich, welchen Cinyphyer Böcken abmäht
Eines Ciliker Hirten krumme Scheere.
Hundert schmutzige Zungen treff' ich lieber,
Minder fürcht' ich den frisch gemachten Gallen.
Wenn du also Vernunft und Scham besitzest,
Dann, ich bitte, mein Linus, dich, verschiebe
Bis zum Monat April die Winterküsse.

96.

Bassus bestattete hier mich Knäblein Urbicus gramvoll,
Welchem das mächtige Rom Namen geschenkt und Geburt.
Als vollendet nur halb mein erstes Lustrum gewesen,
Rißen mein schwarzes Gespinnst finstere Göttinnen ab.
Was hat Schönheit mir und Zung' und Jugend gefrommet?
Der du lieseſt die Schrift, netze mit Thränen mein Grab.
Und, dem du wünschen wirst, dich zu überleben, er möge
Später, als Nestor, einst gehen zur Lethischen Fluth.

---

95. V. 12. Cinyphus, ein Fluß in Afrika zwischen den Syrten, heute Zenifes, eine Gegend, in welcher die Ziegenböcke sehr langhaarig waren, vergl. Ep. XIV, 140.

V. 14. Schmutzige Zungen, cunnilingi.

V. 15. Den frisch entmannten Cybeleprieſter; Andere verstehen darunter einen in Rom frisch angekommenen Gallier, welche in Folge unmäßiger Lebensweise übelriechend sein sollten.

96. V. 2. Urbicus von Urba, Hauptstadt.

V. 4. Vergl. Ep. VI, 58 V. 7. und Anm.

97.

kennſt du den Cäſius Sabinus,
briſchen Berge Zier, den Landsmann
ueren Freundes Aulus Pudens,
ieſes, auch wenn er iſt beſchäftigt.
ich und bedrohn ihn tauſend Sorgen,
noch zu meinen Verſen Muße.
ebet mich und er wird zunächſt mich
Turnus berühmten Büchern leſen.
ch für ein Name mir bereitet!
ruhm! o wie viel geneigte Leſer!
rden Gelage dich, das Forum,
rtiken, Straßen und Tabernen.
nd' ich dich, und dich leſen Alle.

98.

Alles du kaufſt, wirſt einſt du Alles verkaufen.

99.

ge, Criſpin, dir der Donnerer gnädig ſich zeigen,
ıt minder dich Rom lieben, als Memphis dich liebt:
meine Gedicht' am Parrhaſiſchen Hofe man lieſet —
't hatte des Herrn heiliges Ohr ſie beglückt —,

—

8. Turnus, ein Satirendichter aus Aurunca, vergl. Ep. XI, 10.

1. Criſpinus, der von Juvenal (Sat. I, 26 und IV, 1, 14, gegeißelte reich gewordene Hofnarr und Angeber des Domitian, ines Fiſchhändlers geweſen war, ein Aegypter, der Sohn einer Canopus, daher Martial, der ihm ſchmeichelte, hier in V. 2: „als ch liebt". — Der Donnerer, Domitian.

Am Parrhaſiſchen Hofe, im Palaſt Domitians, ſ. A. z. 2.

Habe den Muth, von mir als günſtiger Leſer zu ſagen:
„Deinen Zeiten gereicht wohl er zu einigem Ruhm,
Und nicht weicht er dem Marſus zu ſehr und dem feinen Catullus.“
Das genüget: dem Gott ſelber befehl' ich den Reſt.

99. V. 8. Dem Gott, Domitian.

Der Epigramme
des M. Valerius Martialis
achtes Buch.

Dem Imperator Domitianus Cäsar Augustus Germanicus Dacicus seinen Gruß Valerius Martialis.

Zwar liegen alle meine Büchlein, welchen du, mein Gebieter, ihren Ruf, das ist ihr Leben, gegeben hast, dir zu Füßen, und werden, glaube ich, deßhalb gelesen werden. Doch dieses Buch, welches das achte meines Werks überschrieben ist, wird sich der Gelegenheit zur Verehrung noch häufiger erfreuen. Es war daher weniger Erfindung aufzubieten, weil an deren Stelle der Stoff getreten war: doch habe ich freilich von Zeit zu Zeit diesen durch eine Beimischung von Scherz mannichfaltiger zu machen versucht, damit deiner himmlischen Bescheidenheit nicht jeder Vers ihr Lob vorhielte, welches leichter dich ermüden, als mich sättigen könnte. Obwohl aber Männer von den strengsten Sitten und hoher Stellung Epigramme so geschrieben haben, daß sie nach mimischer Freiheit der Worte getrachtet zu haben scheinen, so habe doch ich ihnen nicht gestattet, so leichtfertig zu sprechen, wie gewöhnlich. Da der größere und bessere Theil des Buches an die Erhabenheit deines geheiligten Namens geknüpft ist, so erinnere es sich, daß nur die durch eine fromme Läuterung gereinigten zu den Tempeln treten dürfen. Und damit die Leser wissen,

daß ich dies beobachten will, habe ich es für gut befunden, es an der Schwelle dieses Büchleins selbst durch ein kurzes Epigramm zu bekunden.

1.

Da du dich nahest des Herrn von Lorbeer grünen Penaten,
Lerne mit züchtigem Mund heiliger sprechen, mein Buch.
Nackte Venus entweich'; es gehört dies Büchelchen dir nicht:
Du nur komme, nur du, Pallas des Kaisers, zu mir.

2.

Als der Jahre Verkünder, Vater Janus,
Jüngst des Hister's erhabnen Sieger schaute,
Hielt er nicht für genug so viel Gesichter,
Und er wünschte der Augen mehr zu haben:
Und gleichzeitig mit allen Zungen sprechend,
Hat er unserem Gott und Herrn der Erde
Viermal Pylische Jahre zugesichert.
Gib ihm deine noch, fleh' ich, Vater Janus.

3.

„Fünf genügeten schon: denn sechs, ja sieben der Büchlein
Sind zu viele: warum scherzest, o Muse, du noch?
Schäme dich und hör' auf: schon kann nichts weiter der Ruf mir
Noch zulegen: mein Buch kennt man an jeglichem Ort;

---

1. B. 1. Von Lorbeer grün. Der Triumphator durfte die Thüren seines Hauses mit Lorbeerzweigen schmücken, deshalb war durch einen Senatsbeschluß der Palast des Augustus, als eines immerwährenden Triumphators, mit Lorbeerzweigen immer frisch geschmückt, und dies blieb auch Sitte bei den späteren Kaisern. Hier mag jedoch von Martial auf den Sarmatischen Sieg Bezug genommen sein.

B. 4. Pallas des Kaisers, s. Anm. zu V, 2, B. 8.

2. B. 1. Vater Janus, s. Anm. zu VII, 8, B. 5.

B. 7. Viermal, mit jedem seiner vier Gesichter. — Pylische Jahre, Nestor's.

3. B. 5. M. Valerius Messala Corvinus, der berühmte Redner und Feldherr, Freund des Augustus, der es aber bis zu Brutus' Tode mit dessen Partei gehalten hatte.

. in Schutt einſt liegt Meſſala's ſteinernes Denkmal,
:nn zu Staube Licin's ragender Marmor zerfiel,
ı doch mich noch leſen, und viele Fremdlinge werden
Gedichte mit ſich tragen in's heimiſche Land".
endet, erſcholl's drauf ſo von der neunten der Schweſtern,
r, von Salbe benetzt, dufteten Haar und Gewand:
arer, du kannſt die ſüßen Poſſen verlaſſen?
nir, träger Menſch, was du denn Beſſeres thät'ſt.
vom Soccus vielleicht zum Cothurn der Tragiker ſchreiten,
ıit gleichem Maß donnern von grauſigem Krieg,
mit heiſerem Ton vorleſen ſchwülſtige Lehrer,
en Mägdlein und wackeren Knaben zum Gräul?
: gar Ehrbaren und gar Ernſthaften das ſchreiben,
ı ein Jammerbild ſtehet die Lampe des Nachts.
aber mit Scherz und Witz die römiſchen Büchlein:
Sitten ein Bild ſehe das Leben darin.
ıch immer dein Sang aus dünnem Halme zu tönnen,
nur dein dünner Halm Vieler Drommeten beſiegt.

4.

e mächtig die Welt den Altären Latiums zuſtrömt
elübde für dich thut und erfüllet, o Fürſt!
manicus, iſt nicht nur ein Feſt für die Menſchen,
n es opfern dir jetzt, glaub' ich, die Götter ſogar.

---

6. Licinus, ein ſehr reicher Freigelaſſener des Auguſtus, der in Gallien geweſen war. S. Dio Caſſ. LIV, 21.

Die neunte der Schweſtern, Thalia, die Muſe der Comödie :rzhaften Gedichte, die in mehreren Sedenkverſen als die neunte ·d.

. Vom Soccus, dem niedrigen Schuhe der Comödie, d. h. der Muſe Thalia, zum Cothurn, dem mit handbreit hohen Korkſohlen Schuhe der Tragödie.

. Mit gleichem Maß, nur in Hexametern, im heroiſchen

. Aus dünnem Halme, avena, dem Haferrohr, ſ. Berg.

3. Germanicus, Domitian, ſ. A. zu II, 2, V. 3.

Die Götter, denen du ſo viele Tempel erbaut haſt.

5.

Weil du, Macer, den Mädchen Ringe ſchenkeſt,
Haſt du, Macer, nun ſelber keinen Ring mehr.

6.

Nichts mir verhaßteres gibt's, als des alten Cuctus Antiken —
Lieber ein Schälchen, geformt aus Saguntiniſchem Thon —,
Wenn er geſchwätzig erzählt von des Silbers räuchrigem Stammbaum
Und durch ſein Reden den Wein ſauer und kahmig mir macht.
„Dieſer Pokal war einſt auf Laomedon's Tiſche geweſen,
Seinthalb hat des Apoll Leier die Mauern gebaut.
Rhöcus, der wilde, warf den Miſchkrug hier in dem Treffen
Mit den Lapithen: das Werk ſiehſt du beſchädigt vom Kampf.
Dieſer Doppelpokal iſt der des betageten Neſtor:
Blank von dem Pyliſchen Daum rieb ſich die Taube daran.
Dies der Becher, worin des Aeacus Enkel den Freunden
Miſchen den reichlichern Wein ließ und den feurigeren.

---

6. V. 1. Antiken. Es herrſchte bei den Römern in den Kaiſerzeiten die Sucht nicht nur nach Gebilden alter berühmter Künſtler, die wirklichen großen Kunſtwerth hatten (vergl. Ep. IV, 39), ſondern auch nach ſolchen, die in den Händen berühmter Perſonen des Alterthums geweſen waren. Natürlich wurden ſolche Gegenſtände für die leicht betrogenen Liebhaber auch friſch fabricirt, wie heute in Italien. Martial macht nun in dieſem Epigramm dieſe Sucht durch Uebertreibung lächerlich.

V. 5. Laomedon, Vater des Priamus, der dieſen Becher dem Apollo dafür verſprochen hatte, daß er mit den Tönen ſeiner Leier die Steine zu den Mauern Troja's herbeizöge.

V. 7. Rhöcus, einer der Centauren, die Ovid in dem Kampf der Centauren mit den Lapithen nennt, der ſich bei dem Beilager des Pirithous und der Hippodamia entſponnen hatte, weil die dazu eingeladenen Centauren, vom Wein erhitzt, die Lapithinnen entführen wollten.

V. 9. Doppelpokal, deſſen Fuß gleichfalls ein Pokal war, Homer's ἀμφικύπελλον, an deſſen Handgriffen Tauben ſaßen.

V. 10. Vom Pyliſchen Daum, von dem Neſtor's, Königs von Pylos.

V. 11. Des Aeacus Enkel, Achilles, der dem Patroclus auftrug, ſeinen Gäſten, dem Phönix, Ajax und Ulyſſes, ſtarken Wein einzuſchenken.

V. 13. Bitias, ſ. Vergils Aen. I, 737 ff.

der Schale da trank dem Bitias einſt bei dem Mahle,
Das ſie dem Phrygier gab, Dido, die reizende, zu".
ſt du lange genug der Alten Meißel bewundert,
Schenkt man in Priamus' Kelch dir den Aſtyanax ein.

7.

ißt das Sachen geführt, heißt das, o Cinna, beredt ſein,
Wenn zehn Stunden zu neun Worten, o Cinna, du brauchſt?
)ch du verlangſt mit Gebrüll vier Waſſeruhren ſo eben.
O wie lange du doch, Cinna, zu ſchweigen vermagſt!

8.

nus, obgleich den Beginn du gibſt den flüchtigen Jahren
Und Jahrhunderte ſehn läſſeſt an deinem Geſicht,
ch mit Gelübden zuerſt und mit Weihrauch fromm wir begrüßen,
Dich auch der Purpur, dich jegliche Würde verehrt:
dir doch lieber das, was beglückt hat Latium's Hauptſtadt,
Janus, in deinem Mond wiederzuſehn den Gott.

9.

s Trieſäugiger bot neun Unzen neulich dir Hylas,
Als Einäugiger beut Quintus, er ſechs dir noch an.
mm es ſofort; es entflieht die Gelegenheit zum Gewinne.
Wenn er erblindet iſt, Quintus, bezahlt er dir nichts.

V. 14. Dem Phrygier, oder Trojaner, Aeneas.

V. 16. Aſtyanax, ein Kind, Priamus' Enkel, Hektor's Sohn, d. h. gen Wein.

7. V. 3. Waſſeruhren, ſ. Anm. zu VI, 35, V. 1.

8. V. 6. Vergl. Ep. VII, 8, V. 5.

9. V. 1. Neun Unzen. Eine Unze der zwölfte Theil eines Römiſchen ndes, alſo 513,75 Pariſer Gran, 27,286 Gramm, 0,05457 Zollvereinspfund. der Silbergehalt der römiſchen Denare unter den Kaiſern bis Septimius erus nach Dareet (ſ. Wurm de pondd. numm. etc. Cap. III, §. 20) 65 iſt, ſo enthält eine Unze dieſes Silbers 0,05266 Zollpfund feines Silber, alſo den Werth von 1,5798 Vereinsthalern oder 1 Thaler 17 Silbergr. Pfenn., neun Unzen 14 Thaler 6 Silbergr. 6½ Pf., ſechs Unzen 9 Th. Sgr. 4 Pf.

V. 2. Quintus, ein Augenarzt.

10.

Lacernen kaufte Baſſus ein für zehn tauſend
Von Tyros' beſter Farb'. Ein gut Geſchäft macht' er.
„So billig", fragſt du, „kauft' er?" Ja, er zahlt gar nicht.

11.

Daß du in deine Stadt gelangt biſt, weiß auch der Rhein ſchon,
Denn das Gejauchze des Volks höret, o Kaiſer, auch er.
Auch die Sarmatiſchen Stämm' und den Hiſter hat und die Geten
Freudengeſchrei erſchreckt, wie man es nimmer vernahm.
Während im Circus dich nie endender Jubel begrüßte,
Merkete Keiner, daß vier Rennen die Roſſe gemacht.
So ward nimmer ein Fürſt von Rom geliebet, auch du nicht:
Mehr kann's nimmer auch dich lieben, wenn ſelbſt es auch will.

12.

Ihr wollt wiſſen, warum kein reiches Weib ich zur Frau mag?
Nicht behagt's mir, die Frau meiner Gemahlin zu ſein.
Untergeordnet ſei die Hausfrau, Priscus, dem Manne:
Anders ſtehen ſich nicht Gatten und Gattinnen gleich.

13.

Narr ſein ſollt' er: ich hab' ihn für zwanzig tauſend gekaufet.
Gib ſie mir, Gargilian, wieder, er iſt bei Verſtand.

14.

Daß nicht werde vom Froſt bedroht dein Ciliciſches Obſtfeld
Und an dem zarten Gehölz nage die rauhere Luft,
Läßt durchſichtig Geſtein, das den Winterſtürmen begegnet,
Ungetrübet und rein Licht ihm und Sonne hinzu.

---

10. V. 1. Zehntauſend, etwa 500 Thaler.
V. 2. Tyros' beſter Farbe, beſter Purpurfarbe.
13. V. 1. Zwanzig tauſend, gegen 1000 Thaler.
14. V. 1. Ciliciſches, d. h. dein Feld Ciliciſchen oder Aſiatiſchen Obſtes.
V. 3. Durchſichtig Geſtein, lapis specularis, Glimmer oder Frauen-

Mir dagegen verſchließt ein zerbrochenes Fenſter die Kammer,
Daß ſelbſt Boreas nicht möchte verweilten darin.
So, Grauſamer, erlaubſt du dem alten Freunde zu wohnen?
Alſo bei deinem Baum find' ich ein gaſtlicher Dach?

15.

Während den neuen Ruhm des Pannoniſchen Krieges man zählet
Und froh jeder Altar Jupiter Redux verehrt,
Dankbar Ritter und Volk und Senat darbringen den Weihrauch
Und ſich des dritten Geſchenks Latiums Tribus erfreun:
Wird auch dieſes Triumphs, den du ſtill hältſt, Roma gedenken
Und dein Friede dir nicht kleinere Kränze verleihn,
Weil Vertrauen du haſt auf die fromme Liebe der Deinen.
Heil dem fürſtlichen Herrn, welcher die Seinigen kennt.

16.

Du, der lange du Bäcker warſt, Cyperus, ...
Führſt jetzt Sachen und ſchafft dir zween hundert:
Doch verzehreſt du nur und borgeſt immer.
Niemals kommſt du vom Bäcker los, Cyperus:
Du machſt Brot und du machſt zu Mehl es wieder.

17.

Sextus, für deinen Prozeß ſind mir zweitauſend bedungen.
Wie kommt's, daß du mir nur tauſend Seſterze geſchickt?

---

glasſcheiben, die man wohl ſtatt der Glasſcheiben brauchte (ſ. auch Plin. Nat. XV, 16), aber auch Scheiben von wirklichem Glaſe; wenigſtens hat man Trümmer von ſolchen im Badehauſe in Pompeji gefunden. — Daß auch Wein in ſolchen Gewächshäuſern gezogen wurde, lehrt Ep. 68 d. B.

15. V. 1. Des Pannoniſchen Krieges, des Sarmatiſchen; Pannonia, das heutige Ungarn.

V. 2. Jupiter Redux, der zurückkehrende Jupiter, hier Domitian.

V. 4. Des dritten Geſchenks; nachdem das Volk nach dem Triumph über die Chatten und Daeer beſchenkt war, wurde es jetzt nach dem Sarmatiſchen Kriege, nach welchem Domitian keinen förmlichen Triumph hielt, ſondern nur dem Jupiter Capitolinus einen Lorbeerkranz darbrachte, ſ. Suet. Dom. 6, zum drittenmal beſchenkt.

„Gar nichts brachteſt du vor und verlorſt die Sache mir“, ſagſt du.
Sextus, du ſchuldeſt dafür, daß ich mich ſchämt', um ſo mehr.

18.

Wenn, Cyrenius, du dein Buch Epigramme herausgäbſt,
Läſe dich neben mir gern, oder noch lieber die Welt.
Doch für den alten Freund hegſt du ſo zärtliche Rückſicht,
Daß dir an ſeinem Ruhm mehr, als am eigenen liegt.
So hat Maro auch nicht des Calabriſchen Flaccus Gedichte,
Während er Pindars Geſang konnte beſiegen, verſucht,
Und dem Varius gern den Preis des Cothurnes der Römer,
Konnt' auch ſein tragiſcher Mund mächtiger ſprechen, gegönnt.
Gold und Güter und Land wird oft ein Freund wohl verſchenken:
Wer nachſtehen an Geiſt wollt', ein wie ſeltener iſt's!

19.

Du ſtelleſt, Cinna, arm dich an; du biſt's wirklich.

20.

Varus, du macheſt des Tags zwei hundert Verſe; doch keine
Lieſeſt du vor. Nicht klug biſt du, und wieder auch klug.

21.

Phosphorus bringe den Tag: was verzögerſt du unſere Freude?
Wir erwarten den Herrn, Phosphorus bringe den Tag.
Rom fleht. Trägt dich vielleicht des geduldigen Hüters Bootes
Träges Geſpann, daß zu ſehr ſäumen die Achſe dich heißt?
Konnt'ſt du den Cyllaros doch den Ledäiſchen Sternen entführen:
Heute geſtattete ſelbſt Caſtor dir gerne ſein Roß.

---

18. V. 5. Der Calabriſche Flaccus, Horaz, ſ. A. zu V, 36, V. 2.
V. 7. Varius, berühmter Tragödiendichter zur Zeit des Auguſtus.
21. V. 1. Phosphorus, der Morgenſtern, Venus.
V. 3. Bootes, das Geſtirn des Bärenhüters, der als Circumpolarſtern ſich langſam am Himmel zu bewegen ſcheint; das Geſpann, der Wagen, große Bär.
V. 5. Cyllaros, das Roß des Caſtor, welches auch zu den Sternen verſetzt war. Ledäiſche Sterne, die Zwillinge, Caſtor und Pollux.

tan brennt vor Begier, was hemmst du ihn? Xanthus und Aethon
Seyen sich um nach dem Zaum, Memnon's Erzeugerin wacht.
och, wie der leuchtende Tag, so sind die trägen Gestirne,
Und Ausonia's Herrn wünschet der Mond auch zu sehn.
tzt, o Kaiser, erschein', auch bei Nacht. Stehn mögen die Sterne,
Nicht wird, wenn du erscheinst, fehlen dem Volke der Tag.

22.

ährend zum Mahl du mich lad'st auf den Eber, gibst du ein zahm Schwein.
Nenne mich Bastardschwein, Gallicus, führst du mich an.

23.

rauſam komm' ich dir vor und von allzu leckerer Zunge,
Rusticus, weil um des Mahls willen ich schlage den Koch.
enn zu geringe der Grund der Geißelhiebe dir scheinet,
Weßhalb sollte denn sonst Schläge bekommen der Koch?

24.

itt' ich um etwas vielleicht in dem dünnen schüchternen Büchlein,
Gib es, wenn unverschämt nicht dir erscheinet mein Blatt.
d wenn du nicht, o Kaiser, es gibst, so gestatte das Bitten:
Weihrauch und das Gebet kränken den Jupiter nie.
icht wer die heiligen Züg' aus Marmor oder aus Gold formt,
Machet Götter, sie macht, wer sich als Bittender naht.

25.

u besuchtest mich, Oppian, nur einmal
ls schlecht kranken: dich will oft besuchen.

---

21. V. 7. Titan, hier Sol, der Sonnengott, indem der Sohn des tanen Hyperion, Helius, oft mit Apollo verwechselt wird. — Xanthus und thon, Sonnenrosse.

V. 8. Memnon's Erzeugerin, Aurora.

25. V. 2. Als schlecht kranken, s. Ep. VI, 58.

26.

Nicht auf Eoïschen Au'n hat je der Gangetische Räuber,
Der auf Hyrcanischem Roß fliehet, der Tiger so viel
Bleich gefürchtet, als jüngst dein Rom, Germanicus, schaute:
Und zu zählen vermocht's nicht der Ergötzungen Schaar.
Kaiser, dein Kampfplan hat die Erythräer Triumphe
Und des siegenden Gotts glänzende Schätze besiegt.
Denn als vor dem Gespann er trieb die gefangenen Inder,
Hat sich mit einem Paar Tigrinnen Bacchus begnügt.

27.

Wer Geschenke dir schickt, der ein Greis du, Gaurus, und reich bist,
Sagt dir damit, wenn du klug wärst und es merketest: „Stirb".

28.

Toga, du liebes Geschenk des beredten Freundes, o sage,
Welcher Heerde du einst dientest zum Ruhm und zur Zier?
Hat des Ledäer Phalant Appulisches Gras dir geblühet,
Wo der Galäsus die Au'n tränkt mit Calabrischer Flut?
Hat des Hiberischen Viehs Tartessischer Nährer, der Bätis,
Auf Hesperischem Schaf dich mit den Wellen bespült?
Oder zählte dein Vließ den vielgespaltnen Timavus,
Den mit dem Sternenmund Cyllaros früher geschlürft?

---

26. V. 1. Eoisch, s. Anm. zu III, 65, V. 6. — Gangetisch, vom Ganges, Indisch.

V. 2. Hyrcanisch, s. Anm. zu Sch. 18, V. 2.

V. 5. Erythräer Triumphe, den Indischen Triumphzug des Bacchus; s. Anm. zu V, 37, V. 4.

28. V. 3. Ledäer Phalant, s. Anm. zu II, 43, V. 3. — Appulisch, zu II, 46, V. 6.

V. 4. Calabrisch, s. Anm. zu V, 30, V. 2.

V. 5. Hiberisch, Spanisch, vom Hiberos, jetzt Ebro. Tartessisch, s. Anm. zu Ep. VII, 28, V. 3. Bätis, zu I, 96, V. 5.

V. 6. Hesperisch, abendländisch, Spanisch.

V. 7. Timavus, s. Anm. zu IV, 25, V. 5.

immer gewännſt du an Zier, wenn Amyclä's Purpur dich färbte,
Und ein zu köſtliches auch wäre dein Vließ für Milet.
lien ſtehen dir nach und friſch erblühtes Liguſtrum,
Elfenbein dir, gebleicht auf Tiburtiniſchen Höhn.
u beſiegſt den Spartaniſchen Schwan und Paphia's Tauben,
Du die Perle, geraubt aus Erythräiſcher Flut.
ber wenn dieſes Geſchenk mit dem erſten Schnee ſich auch miſſet,
Reiner ſtrahlet es nicht, als des Parthenius Herz,
orziehn würd' ich ihm nicht die ſtolzen bunten Gewänder
Babylons, köſtlich geſtickt durch der Semiramis Hand;
icht in des Athamas Gold würd' ich mich lieber bewundern,
Schenkteſt, Phrixus, du auch mir das Aeoliſche Schaf.
) wie wird, wenn zugleich mit der Palatiniſchen Toga
Meine Lacernen man ſieht, über ſie lachen das Volk!

29.

iner der Diſtichen ſchreibt, will traun durch Kürze gefallen.
Sage, was Kürze frommt, füllеſt damit du ein Buch?

30.

Das man als Spiel jetzt ſchaut auf der kaiſerlichen Arena,
Galt zu des Brutus Zeit als der erhabenſte Ruhm.

---

28. V. 9. Amyclä's Purpur, Spartaniſcher Purpur, der ſehr berühmt ar. Amyclä, Stadt in Laconica bei Sparta und Therapnä, Geburtsort des aſtor und Pollux.

V. 10. Miletos, Hauptſtadt Joniens, wo auch Wolle mit Purpur färbt wurde.

V. 12. Vergl. Ep. IV, 62 und VII, 13.

V. 13. Den Spartaniſchen Schwan, als welcher Jupiter die partanerin Leda überraſcht hatte. Paphia, Venus (ſ. A. zu VII, 74, V. 4), r die Tauben heilig waren.

V. 16. Parthenius, des Geſchenkgebers der Toga, ſ. A. zu IV, 5, V. 2.

V. 18. Vergl. Ep. XIV, 150.

V. 19—20, ſ. Anm. zu VI, 3, V. 6.

V. 21. Palatiniſche Toga, aus dem Kaiſerpalaſte, in welchem Par- enius als Domitian's Kämmerer wohnte.

30. V. 1. Auf der Arena mußte hier ein Verurtheilter in der Wirk- chkeit die Rolle des Mucius Scävola ſpielen. Vergl. Ep. X, 25.

Seht, wie die Flammen berührt und sich ergötzt an der Strafe
Und in der staunenden Glut herrschet die muthige Hand!
Selber schaut er sich zu und hat an der edelen Rechten
Leiche Gefallen: sie wird ganz vom Altare verzehrt.
Und wenn man nicht mit Gewalt sie der Straf' entrissen, er hätte
Auf den ermüdeten Herd kühn auch die Linke gelegt.
Wissen mag ich es nicht nach solchem Muth, was sie erst that:
Daß ich die Hand, die ich sah, kennen gelernet, genügt.

31.

Etwas gewiß nicht Schönes von dir bekennest du, Dento,
Der du das Vaterrecht als ein Vermählter begehrst.
Aber ermüde den Herrn nicht mehr durch flehende Schreiben,
Und in die Heimat kehr' endlich zurück aus der Stadt.
Denn indem du, so weit und so lang entfernt von der Gattin,
Dir drei Kinder gewünscht, findest zu Hause du vier.

32.

Durch die ruhige Luft sank jüngst ein schmeichelndes Täubchen
Auf Aratulla's Sitz nieder und ihr in den Schooß.
War es des Zufalls Spiel? Doch es blieb auch ohne Bewachung,
Und es entfernte sich nicht trotz der gestatteten Flucht.
Wenn zu erwarten ein Glück der liebenden Schwester vergönnt ist,
Und wenn ihr Wunsch der Welt Herrn zu bewegen vermag,
Kam der Vogel vielleicht vom Sardischen Strand als ein Bote
Und sagt, aus dem Exil kehre der Bruder zurück

33.

Paulus, du schickst zum Geschenk mir ein Blatt vom prätorischen Kranze,
Und du verlangest, es soll Schale sich nennen das Blatt.

---

31. V. 2. Vaterrecht, s. Anm. zu II, 91, V. 6.

32. V. 7. Vom Sardischen Strand, von Sardinien (vergl. Anm. zu IV, 60, V. 6), wohin wahrscheinlich ihr Bruder verbannt war. — Vielleicht hat Martial durch dieses Epigramm den Domitian zu dessen Begnadigung bewegen wollen.

33. V. 1. Vom prätorischen Kranze, Kränze aus Blättern von

ürzlich war dir das Pegma mit ſolchem Hauche verſilbert,
Welchen ein röthlicher Guß Safrans herunter geſpült.
)der iſt es ein Blech, das verſchmitzt mit dem Nagel der Diener
Abgekratzet vielleicht von dem Geſtelle des Betts?
5chon aus der Ferne vermag's die fliegende Mücke zu fühlen,
Und von des Schmetterlings Flügelchen wird es verweht.
leber ein Lämpchen gehängt fliegt's auf von dem ſteigenden Dampfe,
Wenn man es leiſe mit Wein füllet, zerreißt es vom Druck.
Rit dem Schaume bezieht an des Janus Erſtem man Datteln,
Welche der arme Client bringt mit dem kärglichen As.
;einere Fäden zieht der Nilkohl nimmer, der zähe,
Lilien, ſonnenverbrannt, fallen mit vollerem Blatt.
Beder die Spinne läuft umher auf ſo dünnem Gewebe,
Weder der Seidenwurm ſchwebt an ſo leichtem Geſpinnſt:
)ickere Kreide trägt das Geſicht der alten Fabulla,
Dickere Blaſen wirft Waſſer, vom Sturze gepeitſcht.
5tärker lieget das Netz als Schutz dem gekräuſelten Haupt auf
Und der Bataviſche Schaum, färbt er Latiniſches Haar.
lehnliche Haut umhüllt im Ledäiſchen Ei das Küchlein,
Aehnliches Pflaſter ſitzt auf der bemondeten Stirn.

ünnem Gold- oder Silberblech, welche der Prätor an die Sieger in den Spie-
n austheilte.

33. V. 3. Das Pegma, ſ. Anm. zu Sch. 2. V. 2.

V. 4. Safraus, ſ. Anm. zu Sch. 3. V. 8.

V. 5. Blech, Verzierungen von dünnem Silber- oder Goldblech, vergl. 5uet. Calig. 32. S. auch Ep. IX, 22, V. 6.

V. 11. Am erſten Januar brachten arme Clienten ihren Patronen einen
ls, auf welchem ein Januskopf war, und vergoldete Datteln zum Geſchenke,
auch Ep. XIII, 27.

V. 13. Der Nilkohl, colocasia, Aegyptiſche Bohne, Nelumbium speciosum, Willd. eine prachtvoll blühende Waſſerpflanze, zu deren Familie unſere
)eiße Waſſerroſe, Castalia alba, Link, gehört, welche zur Speiſe diente. Plinius ſagt (Naturg. XXI, 15, §. 87), daß der Stengel, wenn er gekocht iſt, eim Kauen ſpinnewebenartig ſei, ſ. auch Ep. XIII, 57.

V. 19. Das Netz, eine dünnes Netz, wie eine Blaſe.

V. 20. Bataviſcher Schaum, eine alkaliſche Seife, um das Haar öthlich oder blond zu färben, deren ſich die Germaniſchen Völker und nach hnen auch die Römerinnen bedienten, vergl. Ep. XIV, 26 und 27.

V. 22. Pflaſter, von halbmondförmiger Geſtalt, ſ. Anm. zu II, 29, V. 9.

Aber warum die Schale? Da auch ein Löffel es thäte,
Da es ein Löffelchen selbst thäte, zu Schnecken bestimmt;
Zu voll nehm' ich den Mund, da du schicken könntest ein Schnecklein;
Paulus, da endlich du nichts hättest zu schicken gebraucht.

34.

Aecht von dem Meißel des Mys, erzählst du, habest du Silber:
Das ist ächter, was nicht selber dazu du gemacht.

35.

Da ihr ähnlich, ja gleich, euch seid im Leben,
Du die schlechteste Frau, der schlechtste Mann du,
Nimmt mich's Wunder, daß nicht ihr euch vertraget.

36.

Lache der Pyramiden, der Königswunder, o Kaiser:
Memphis, das rohe, schweigt jetzt vom Coïschen Werk.
Was ist gegen den Bau der Parrhasischen Burg der Aegyptens?
Größeres siehet, als sie, nirgends auf Erden der Tag.
Sieben Berge zugleich erheben sich, scheint's, und der Ossa
Trug in Thessalien einst minder der Pelion hoch.

---

33. V. 23. Ein Löffel, ligula (s. Ep. XIV, 120), von dessen Gebrauch wir weniger wissen, etwa von der Größe unserer Eßlöffel; als Maß enthielt er nach Columella 12,21 den vierten Theil des cyanthus faßte also 6,81 Zollquentchen oder etwa 0,01 Quart Wasser.

V. 24. Ein Löffelchen, zu Schnecken bestimmt, cochlear, etwa unseren Theelöffelchen vergleichbar, am Stiel mit einer Spitze versehen, womit man Eier öffnete, oder Schnecken aus ihren Schalen zog; denn zu beiden wurden sie gebraucht, s. Ep. XVI, 121. Es enthielt den zehnten Theil eines cyathus, faßte also 2,7 Zollquentchen oder 72 Gran Wasser.

34. V. 1. Mys, ein berühmter Künstler in erhabener Arbeit. Vergl. auch Anm. zu Ep. VIII, 6, V. 1.

36. V. 1—2. Vergl. Anm. zu Sch. 1. V. 1. Coïsch, s. Anm. zu III, 65, V. 6.

V. 3. Der Parrhasischen Burg, s. Anm. zu VII, 56, V. 1 u. 2.

V. 5. Sieben Berge, d. h. sieben Thürme erheben sich wie Berge. —

So in den Aether dringt's, daß, im Glanz der Gestirne vergraben,
Donnern das tiefre Gewölk höret ihr heiteres Haupt
nd es gesättiget wird vom verborgenen Strahle des Phöbus,
Ehe des Vaters Gesicht Circe zu sehen vermag.
Doch, Augustus, das Haus, deß Zinne reicht zu den Sternen,
Ist dem Himmel wohl gleich, aber zu klein für den Herrn.

37.

Beil, Polycharmus, den Schein du dem Cajetanus zurückgibst,
Glaubst du, du habest ihm jetzt hundert Sesterze geschenkt?
Schuldig war er sie", sagst du. Den Schein, Polycharmus, behalte.
Zwei Sestertien borg' aber dem Freunde dazu.

38.

Der freigebig sein Gut und unermüdlich
einem spendet, der seine Lieb' empfindet,
Sucht zu erben vielleicht und hofft Vergeltung.
Doch wenn Einer des Abgeschied'nen Manen
Auch im Grabe noch zu beschenken fortfährt,
Was sucht anders er, als den Schmerz zu lindern?
Darin lieget's, ob gut man ist, ob scheinet.
Du bist, Melior, so, es weiß der Ruf das,
Denn du lässest, besorgt um Todtenfeiern,
Nicht vergehn des begrabnen Bläsus Namen,

---

ssa, Berg in Thessalien, auf welchen die Giganten, um den Himmel zu stürmen, die Berge Pelion und Olympos thürmten.

36. V. 10. Circe, Tochter des Sonnengottes, floh aus Colchis nach dem n ihr benannten Circäischen Vorgebirge, wo die Stadt Circeji liegt; hier ist an dieser Ort gemeint.

V. 11. Augustus, Ehrentitel des Kaisers.

V. 12. Dem Himmel wohl gleich, s. Anm. zu VII, 56, V. 1.

37. V. 2. Hundert Sesterze, etwa 5000 Thaler.

V. 4. Zwei Sestertien, etwa 100 Thaler.

38. V. 4. Manen, Seelen der Abgeschiedenen.

V. 8. Melior, s. Anm. zu II, 69, V. 7.

Und indem du aus vollem Kasten reichlich,
Daß der Tag der Geburt gefeiert werde,
Schenkst den Schreibern, die seiner fromm gedenken,
Machst du selber ihn zu des Bläsus Festtag.
Dies wird während der Dauer deines Lebens,
Dies auch, wenn du zur Asche wardst, dein Ruhm sein.

39.

Vormals fehlte der Raum, der des Palatinischen Tisches
Gäste hätte gefaßt und das ambrosische Mahl.
Hier, Germanicus, ziemt's, den heiligen Nektar zu leeren
Und Pokale, gemischt von Ganymedischer Hand.
Spät erst mögst du der Gast des Donnerers werden, so fleh' ich:
Aber wenn, Jupiter, du eilest, so komme du selbst.

40.

Nicht des Gartens, noch eines reichen Weinbergs,
Sondern dünnen Gehölzes Hut, Priapus,
Das dich schuf und dich wieder kann erschaffen,
Scheuche, warn' ich, zurück die Hand der Diebe
Und bewahre den Wald dem Herd des Herren.
Wenn er fehlete, bist du selber Holz auch.

41.

Traurig sendete mir Athenagoras nicht die Geschenke,
Die im Decembermond immer zu schicken er pflegt.
Sehen werd' ich, Faustin, ob Athenagoras traurig:
Sicher traurig gemacht hat Athenagoras mich.

---

39. V. 1. Palatinischer Tisch, Mahlzeiten im Kaiserpalaste.

V. 3. Hier, im neuen Palaste, s. Anm. zu VII, 56, V. 1. — Germanicus, Domitian, s. Anm. zu II, 2, V. 3.

V. 5. Gast des Donnerers werden, d. h. sterben und als Gott in den Himmel, nicht, wie Sterbliche, in die Unterwelt kommen.

V. 6. D. h. dann wirst du selber auch verbrannt.

42.

Hat die größere Sportel bei den Reichen
Dich nicht, wie sie es pflegt, verführt, so kannst du
Hundertmal dich von meiner baden, Matho.

43.

Fabius läßt bestatten die Frau'n, Chrestilla die Männer,
Und die Fackeln des Grabs schütteln sie beide dem Bett.
Ein', o Venus, die Sieger: und ihrer harret der Ausgang,
Daß Libitina zugleich beide zum Opfer erhält.

44.

Titullus, lebe: denn zu spät geschieht's immer.
Zu spät geschieht's, beginnst du auch als Schulknabe.
Doch du, Titullus, Armer, lebst als Greis noch nicht,
Zertrittst vielmehr als Grüßer Jedermanns Schwelle,
Und schwitzest morgens, triefend von der Stadt Küssen,
Und läufst vor allen Rossen auf den drei Foren,
Und vor Augusts Koloß und vor des Mars Tempel:
Dich theilend, jede dritt' und fünfte Tagsstunde.
Raff' ein, besitz, häuf' auf: du mußt's zurücklassen.
Es blinke Münz' an Münz' im stolzen Geldkasten,
Dir mögen hundert Monatserste Zins bringen,
Dein Erbe schwöret, daß du nichts zurückließest,
Und während du auf Brettern oder Stein liegest,
Und dein mit Schilf gefüllter Holzstoß aufsteiget,
Wird stolz er küssen deine weinenden Eunuchen;
Und dein betrübter Sohn, du magst, magst nicht wollen,
Verbringt die erste Nacht mit deinem Beischläfer.

---

42. V. 1. S. Anm. zu I, 59, V. 1.

V. 3. Hundertmal, von der gewöhnlichen Sportel von 100 Quadranten, da der Preis für ein Bad ein Quadrant war.

43. V. 4. Libitina, die Leichengöttin.

44. V. 6. Rossen, Reiterstatuen; auf den drei Foren; dem alten, des Cäsar und des Augustus.

V. 11. Vergl. Anm. zu VI, 30, V. 5.

45.

Priscus Terentius kehrt mir zurück von des Aetna Geſtaden,
Flaccus: ein weißer Stein möge bezeichnen den Tag.
Langſam rinne mir Wein durch klärendes Linnen, den hundert
Conſuln trübe gemacht und in dem Faſſe gezehrt.
Wann wird wieder mein Tiſch ſo glücklicher Nacht ſich erfreuen?
Wann wird's wieder ſo recht ſein, von dem Weine zu glühn?
Wenn dich, Flaccus, zurück mir gibt das Cytheriſche Cypros,
Kehrt ein ſo trefflicher Grund für mein Geſchwelge zurück.

46.

Schön, wie dein reines Gemüth, iſt deine Jugendgeſtalt auch,
Ceſtos, keuſcherer Knab', als es Hippolytus war.
Baden würde mit dir und dich ſchwimmen lehren Diana,
Cybele hätte dich ganz lieber, als Attis, gehabt.
Du wärſt würdig, im Bett Ganymed's Nachfolger zu werden,
Spröde jedoch würd'ſt du Küſſe nur geben dem Herrn.
Glücklich die Braut, die dich als zärtlichen Gatten entflammen,
Glücklich ſie, die zuerſt machen zum Manne dich wird.

47.

Ein Theil iſt dir barbiert, ein Theil der Kiefer geſchoren,
Einer gerupft. Wer hält das für ein einziges Haupt?

---

45. V. 1. Priscus Terentius, ein Freund Martial's, an den der Brief im zwölften Buche gerichtet iſt.

V. 2. Ein weißer Stein, hergenommen von der Sitte der Thracer welche glückliche Tage mit weißen Steinen, ſelbſt auch mit Perlen, unglückliche mit ſchwarzen Steinen bezeichneten.

V. 3. Klärendes Linnen, ſ. Anm. zu II, 40, V. 5. — Hundert Conſuln, 50 Jahre.

V. 7. Cypros, Inſel im mittelländiſchen Meere bei Cilicien, wo Venus (Cythere) ſehr verehrt wurde. — Flaccus, vergl. Ep. IX, 90.

46. V. 2. Hippolytus, der keuſche Sohn des Theſeus, der die Liebesanträge ſeiner Stiefmutter Phädra abwies und dadurch ſeinen Tod fand.

V. 4. Ganz, d. h. nicht entmannt, wie Attis, ſ. Anm. zu II, 86, V. 4.

48.

Jüngſt vergaß es Crispin, wer den Purpurmantel ihm abnahm,
Während beim Wechſeln des Kleids er in die Toga ſich hüllt.
Der du ihn haſt, gib ihre Bedeckung wieder den Schultern:
Nicht Crispinus ſowohl, als die Abolla verlangt's.
Nicht für jeglichen paßt ein Gewand mit Purpur getränket,
Dieſe Farbe gebührt glänzenden Herren allein.
Willſt du der Beute dich freun und der Wuth auf ſchmutzigen Vortheil,
Nimm, was zum Täuſchen ſich mehr eignet, die Toga zum Raub.

49.

Eine Schöne fürwahr liebt Asper, welcher doch blind iſt.
Mehr liebt Asper daher, als er zu ſehen vermag.

50.

So groß, wie das Gelag man beſchreibt beim Gigantentriumphe,
Und wie die feſtliche Nacht allen Unſterblichen war,
Als mit der Götter Volk der gütige Vater bei Tiſch lag
Und von Jupiter Wein fordern die Faunen gedurft:
Feiert, o Kaiſer, dein Mahl den von dir errungenen Lorbeer
Und auch die Götter beſeelt unſere Freude zur Luſt.
Mit dir ſchmauſen die Ritter geſammt und das Volk und die Väter
Und mit dem Fürſten empfängt Rom die ambroſiſche Koſt.
Großes verhießeſt du zwar, doch wie viel Größeres gabſt du!
Du, der die Sportel verſprach, gabſt uns ein förmliches Mahl.

---

48. V. 1. Crispin, ſ. Anm. zu VII, 99, V. 1.

V. 4. Abolla, ſ. Anm. zu IV, 53, V. 5.

50. V. 5. Dein Mahl, das von Domitian nach dem Sarmatiſchen Kriege dem Volke gegebene Gaſtmahl.

V. 10. Vergl. Anm. zu I, 59, V. 1; förmliches Mahl, coena recta.

51.

Iſt die Schale das Werk von des Mys Kunſt, oder des Myron?
Stammet ſie von Mentor's Hand, oder von dir, Polyclit?
Nirgends verdunkelt den Glanz ein Hauch, und es fürchtet die Maſſe,
Frei von jedem Gewölk, nimmer den prüfenden Herd.
Weniger ſtrahlt, als das gelbe Metall, der wirkliche Bernſtein,
Weißer, als Elfenbein, lauteres Silber daran.
Und nicht weichet dem Stoffe das Werk: ſo ſchließet der Vollmond,
Wenn er mit ganzem Licht glänzet am Himmel, den Kreis.
Mit dem Aeoliſchen Vließ des Thebaniſchen Phrixus geſchmücket,
Stehet ein Bock: gern hätt' ihm ſich die Schweſter vertraut.
Nimmer hätt' ihn verletzt der Cinyphiſche Scherer, und du hättſt
Selber, Lyäus, ihm gern, Reben zu nagen, erlaubt.
Ihm auf dem Rücken ſitzt ein geflügelter goldener Amor:
Lotos, Palladiſchen, läßt tönen ſein zärtlicher Mund.
Sie trug froh der Delphin des Methymnäers Arion
Nicht verſtummete Laſt durch das geduldige Meer.

---

51. V. 1. Mys, ſ. Anm. zu VIII, 34, V. 1. — Myron, zu IV, 39, V. 2.

V. 2. Mentor, ſ. Anm. zu III, 41, V. 1. — Polyclit, nach Phidias der berühmteſte Bildhauer, auch Maler, der in der neunzigſten Olympiade (420—417 v. Chr.) blühte, ſ. Plin. Nat. XXXIV, 8, §. 49.

V. 5. Das gelbe Metall, Electron, eine Miſchung von Gold mit 1/5 Silber, welche ſo in der Natur vorkam und auch künſtlich legirt wurde. Aus dieſem Metall und aus Silber und Gold ſcheint die Schale gearbeitet geweſen zu ſein. Leſſing (B. IV, S. 299—307) nimmt an, daß ſie aus einem koſtbaren Steine geſchnitten ſei.

V. 7—8. Das Gefäß war eine flache Schale, hatte alſo an Geſtalt und an Farbe Aehnlichkeit mit dem Vollmonde. Leſſing (a. a. O. S. 307) nimmt an, daß wirklich ein voller Mond auf die Schale geſchnitten geweſen.

V. 9. Mit goldenem Vließe, ſ. Anm. zu VI, 3, V. 6.

V. 10. Ein Bock, vergl. Juv. Sat. I, 76. — Die Schweſter, Helle.

V. 11. Der Cinyphiſche Scherer, ſ. Anm. zu VII, 95, V. 12.

V. 12. Lyäus, Bacchus, der den Böcken feindlich war, weil ſie die Reben benagen.

V. 14. Lotos, ſ. Anm. zu IV, 13, V. 6; hier eine Flöte aus deſſen Holz; Palladiſch, weil der Lotosbaum in Libyen am See der Pallas wuchs.

V. 15. Arion, der in Methymna auf Lesbos geborne berühmte Sänger,

ülle das ſtolze Geſchenk mit würdigem Nektar, mein Ceſtos,
Keines Geringeren Hand, ſondern die deinige mir.
eſtos, des Tiſches Schmuck, miſch' ein Setiner: mir ſcheint es,
Daß den Knaben ſogar dürſte, ſogar auch den Bock.
iebe den Bechern die Zahl das Wort „Inſtantius Rufus“:
Denn er iſt es, der mir gab ein ſo großes Geſchenk.
Wenn Telethuſa kommt und bringt die verſprochenen Freuden,
Spar' ich der Herrin mich auf, Rufus, durch deinen Trient;
chwanket ſie, werd's ein Septunx; wenn ſie täuſcht den Geliebten,
ſo will ich
Beide Namen zugleich trinken, zu tödten den Gram.

52.

inen Knaben, der ſo geſchickt den Bart ſchor,
Die ſelbſt Thalamus nicht, des Nero Diener,
er zu pflegen der Druſus Bärte hatte,
ieh ich, Cädicianus, jüngſt dem Rufus,
m einmal ihm die Wangen glatt zu machen.
Während er auf Geheiß dieſelben Haare,
eberwacht von dem Spiegel, wieder handhabt
nd ausputzet die Haut, und lange Zeit er
mmer wieder die abgeſchornen wegnimmt,
ſt der Scherer mir bärtig heimgekehret.

---

r, von Schiffern in die See geworfen, durch ſeinen Geſang Delphine angelockt itte und von einem ſolchen gerettet wurde.

51. V. 21. Gebe den Bechern die Zahl, ſ. Anm. zu I, 71, V. 1.

V. 24. Rufus, im Vocativ Rufe, alſo 4 Buchſtaben; Trient, 4 cyathi.

V. 25. Septunx, ſieben cyathi. Wenn die Lesart für V. 21 in ecker's Gallus II, S. 243 „Instantis“ richtig wäre, ſtimmte der Septunx i den ſieben Buchſtaben Instans. Aus Ep. VII, 68, VIII, 73, XII, 95 und 8 aber, in welchen keine Aenderung möglich iſt, geht nur Instantius hervor; inige nehmen daher hier die ungefähre Hälfte der 15 Buchſtaben von Instantius Rufus als gemeint an.

52. V. 3. Der Druſus, der Familie des Nero.

V. 10. Vergl. Ep. VII, 83.

53.

Allerſchönſte, die einſt es gab und noch gibt,
Aber Frechſte, die einſt es gab und noch gibt,
O Catulla, wie wünſcht' ich doch, daß keuſcher,
Oder weniger ſchön du werden möchteſt.

54.

Schenkſt du auch Großes ſo oft und ſinnſt auf noch größere Gaben,
Der du die Fürſten und ſelbſt dich zu beſiegen verſtehſt,
Liebet dich nicht dein Volk der Geſchenke wegen, o Kaiſer,
Deinetwegen nur liebt deine Geſchenke das Volk.

55.

Solches Gebrüll, wie es hören ſich läßt in Maſſyliſchen Wüſten,
Wenn in unendlicher Zahl Löwen durchtoben den Wald
Und der erblaſſete Hirt die erſchrockenen Stiere zurückruft
Und das betäubete Wild treibt in das Puniſche Zelt:
Hallete grauſig jüngſt auf dem Sand Auſonia's wieder.
Wer nicht hielt's für ein Heer? und nur ein Einziger war's,
Doch dem das marmorreiche Numidien gäbe die Krone,
Und vor deſſen Gewalt Löwen erbebeten ſelbſt.
O ein wie prächtiger Schmuck um den Hals, was ſtrahlte für Würde,
Wenn goldſchimmernd die Mähn', ähnlich dem Monde, ſich hob!
Wie geziemte die Bruſt, die gewaltige, mächtigen Speeren,
Und mit wie großer Luſt fühlt' er den herrlichen Tod!
Wer hat, Libyen, dich mit der Wälder Ruhm ſo beglücket?
Oder war er vielleicht Cybele's Jochen entflohn?
Oder, Germanicus, hat vielmehr von des Hercules Sterne
Dir dein Bruder das Wild oder dein Vater geſchickt?

---

55. V. 1. Maſſyler, ein Volk in Numidien.

V. 14. Cybele's Jochen, die mit einem Löwengeſpann fuhr; ſ. Catull. 63, 76.

V. 15. Von des Hercules Sterne. Der Nemäiſche Löwe war an den Himmel verſetzt worden.

V. 16. Dein Bruder oder dein Vater, Titus oder Veſpaſian, die, wie die meiſten Kaiſer, nach ihrem Tode unter die Götter verſetzt waren.

56.

Während der Väter Zeit vor unſeren Zeiten zurückſteht
Und zu höherem Glanz Rom mit dem Fürſten erwuchs,
Bunderſt du dich, daß der Geiſt des erhabenen Maro ihm fehle
Und mit der Tuba ſo hehr keiner beſinge den Krieg.
iſt ein Mäcenas, ſo wird nicht fehlen, Flaccus, ein Maro,
Und dein Acker ſogar gäbe dir einen Vergil.
ityrus kam um ſein Feld, das zu nah dem armen Cremona
Lag, und weinte betrübt, daß man die Schaf' ihm entführt.
uldreich lächelnd vertrieb der Tuſciſche Ritter die Armuth,
Die ihn gedrücket, und hieß ſchnell ſie ergreifen die Flucht.
Reichthum", ſprach er, „empfang' und ſei der größte der Dichter;
Meinen Alexis auch iſt dir zu lieben erlaubt".
ieſer ſtand an der Tafel des Herrn, der lieblichſte Knabe,
Und mit der Marmorhand ſchenkt' er den braunen Falern,
nd gab hin den Pokal, kredenzt mit den roſigen Lippen,
Welche den Jupiter ſelbſt hätten zu reizen vermocht.
taunend vergaß der Poet Galatea's Füll' und der Wangen,
Welche der Theſtylis roth hatten die Ernten gefärbt:
nd „Italien" ſang und „Waffen des Kriegs und den Mann" er,
Der nur als Neuling kaum hatte „die Mücke" beweint.
as ſoll Varius ich und Marſus nennen und andre
Reiche Dichter, da ſchwer zählen die Namen man kann?

---

56. V. 7. Tityrus, ſ. Verg. Bucol. IX, 28. Da Cremona es mit r Partei des Brutus und Caſſius gehalten hatte, vertheilte Auguſtus deſſen ndereien unter ſeine Veteranen und nahm noch einige des benachbarten Man- a dazu, wodurch Vergil, der ſich ſelbſt hier unter dem Namen Tityrus meint, n ſein kleines Gut kam.

V. 9. Der Tuſciſche Ritter, Mäcenas, der von Etruriſchen Königen ſtammen ſollte.

V. 12. Alexis, ſ. auch Anm. zu V, 16, V. 12.

V. 17—18. Galatea und Theſtylis, ländliche Schönen in Vergil's irtengedichten.

V. 19. Waffen des Kriegs und den Mann, arma virumque, die nfangsworte der Aeneis.

V. 20. Die Mücke, culex, das dem Vergil zugeſchriebene Gedicht.

V. 21. Varius, ſ. Anm. zu VIII, 18, V. 7.

Würd' ich darum ein Vergil, wenn du mir des Mäcenas Geſchenke
Spendeteſt? Nicht ein Vergil würd' ich, ein Marſus jedoch.

57.

Picens hatte nur noch drei Zähn' und verlor ſie durch Huſten,
Während an ſeinem Grab eben er ſaß, auf einmal;
Und er ſammelt' im Schooß die letzten Trümmer des weiten
Mundes und grub ſie ein unter gehäufelten Sand.
Stirbt er, ſo braucht ſein Erb' einſt nicht die Gebeine zu ſammeln:
Den Dienſt hatte bereits Picens ſich ſelber gethan.

58.

Da du dich, Artemidor, umhüllſt mit ſo dicken Lacernen,
Könnt' ich dich, Artemidor, Sagaris nennen mit Recht.

59.

Siehſt du ihn, dem genug Ein Aug' iſt, welchem die Lücke
Offen ſtehet und trieft unter der frechſten Stirn?
Nicht mißachte den Kopf, nichts iſt ſo diebiſch, wie dieſer;
Solche gepfefferte war nicht des Autolycus Hand.
Iſt er dein Gaſt, ſo bewach' ihn, ich rath's, vorſichtig: er raubt dann,
Trotz des einzigen Augs weiß er mit zweien zu ſehn.
Becher und Löffel verliert auch der aufmerkſameſte Diener,
Und in dem warmen Schooß bergen der Tücher ſich viel.
Fortziehn unter dem Arm kann er entfallene Mäntel,
Und oft geht er mit zwei Länen bedecket davon.

---

58. V. 2. Sagaris, einer der eine σάγη oder ein sagum trägt. Σάγη eine Rüſtung, alſo sagaris ein Gerüſteter, was zu dem Namen Artemidorus (ein von der Artemis, der Diana, Beſchenkter) paßt; sagum, ein dickes, dichtes Gewand oder Mantel aus Wolle, gegen die rauhe Witterung, daher auf Reiſen, im Kriege, Soldatenmantel. Beide Wörter kommen von σάττειν, rüſten, bewaffnen, auch dicht machen. Martial nennt daher den Artemidor von σάγη ſeines Namens wegen, von sagum wegen der dicken Lacernen.

59. V. 4. Autolycus, Sohn des Mercur und der Chione, der von ſeinem Vater die Kunſt zu ſtehlen und das Geſtohlene unkenntlich zu machen gelernt hatte.

V. 10. Lăna, ein weites Gewand, Mantel, welches über die Toga oder

Und dem Sklaven, der ſchläft, auch die Lampe heimlich zu nehmen
Schämet der Gauner ſich nicht, möge ſie brennen ſogar.
Wenn er auf gar nichts ſtieß, ſo umſchleicht er lauernd den Knaben
Liſtig und nimmt dann zuletzt ſelber die Sohlen ſich weg.

60.

Claudia, du wärſt groß, wie der Palatiner Koloß iſt,
Wenn du um anderthalb Fuße verkürzen dich könntſt.

61.

Charinus will vor Neid zerberſten, raſt, heulet,
Und ſucht ſich einen hohen Aſt zum Aufhängen:
Nicht weil die ganze Welt mich lieſt und herſinget,
Noch weil geſalbt mit Cedrus ich und buntnablig
Durch alle Völker, welche Rom beherrſcht, fliege:
Nein, weil ich vor der Stadt ein Sommerhaus habe
Und nicht, wie früher, fahren darf mit Miethsſeſeln.
Was ſoll ich, mein Sever, dem Neidhart anwünſchen?
Ein gleiches Landgut wünſch' ich ihm und Mauleſel.

62.

Auch auf den Rücken des Blatts ſchreibt Picens noch Epigramme,
Und er beklagt ſich, der Gott kehre den Rücken ihm zu.

63.

Theſtylus wird von Aulus geliebt, nicht minder Alexis,
Mein Hyacinthus vielleicht iſt's auch, der jetzt ihn entflammt.
Geh und zweifele nun, ob die Dichter ſelber er liebe,
Da mein Aulus ſo ſehr unſere Lieblinge liebt.

Lacerna geworfen wurde, von verſchiedenen Stoffen und Farben, auch bei Bedarf mit einer Kapuze verſehen.

60. V. 1. Der Palatiner Koloß, ſ. Anm. zu Sch. 2. V. 1.

61. V. 4. S. Anm. zu I, 66, V. 11 und III, 2, V. 7.

V. 9. Weil er dabei würde haben verhungern müſſen, wenn ihm ſonſt Martial's Gaben gefehlt hätten.

62. V. 1. Die Rückſeite der Blätter wurde nicht beſchrieben, ſondern in

64.

Daß du, Clytus, Geſchenke könn'ſt erpreſſen,
Wirſt achtmal du in einem Jahr geboren,
Und vielleicht nur an drei bis vier Kalenden
Wird nicht, glaub' ich, gefeiert dein Geburtstag.
Sei auch glatter dein Angeſicht, als Kieſel,
Abgeſchliffne des dürren Meeresſtrandes;
Wie Maulbeeren und ſchwärzer ſei dein Haupthaar;
Weicher zittere dir, als Flaum, die Wange
Und als Milch, die ſo eben erſt geronnen,
Und ſo ſchwellende Brüſtchen magſt du haben,
Wie dem Manne ſie aufbewahrt die Jungfrau:
Mir erſcheineſt du, Clytus, als ein Greis ſchon.
Denn wer glaubet, daß Priamus und Neſtor
So oft haben gefeiert ihr Geburtsfeſt?
Schäm' einmal dich und halte Maß im Plündern.
Wenn du ferner ſo ſpielſt und Ein Geburtstag
Jährlich nicht dir genügt, ſo werd' ich auch nicht
Einmal, Clytus, dich für geboren anſehn.

65.

Hier, wo der Tempel ſtrahlt des zurückgekehreten Glückes,
Ein weit leuchtender, war kürzlich ein glücklicher Platz:
Hier ſtand, ſchön von dem Staub Arctoiſcher Kriege, der Kaiſer,
Und es ergoß ſein Haupt purpurne Strahlen umher;
Hier begrüßte den Gott, das Haar umwunden mit Lorbeer
Und in weißem Gewand, Roma mit Hand und mit Mund.

---

den Büchern mit Cedrus oder gelber Farbe beſtrichen. — Picens hatte aber ſo lange Epigramme geſchrieben, daß er die Rückſeite des Papiers hatte zu Hülfe nehmen müſſen. Vergl. Juven. Sat. I, 5—6.

64. V. 3. Kalenden, ſ. Anm. zu IV, 68, V. 3. Hier ſo viel wie Monat.

65. V. 1. Des zurückgekehreten Glückes. Schon dem Auguſtus zu Ehren war nach ſeiner Rückkehr ein Altar der Fortuna Redux errichtet worden, ſ. Dio Caſſ. LIV, 10. Domitian hatte nach ſeiner Rückkehr vom Sarmatiſchen Kriege einen Tempel der Fortuna Redux gebaut.

och ein Geſchenk bezeuget des Ortes hohe Bedeutung:
Ein Siegsbogen erzählt ſtolz, wie er Völker bezwang.
or zwei Wagen geſpannt ſind hier Elephanten in Unzahl,
Und er ſelber in Gold iſt für die Joche genug.
ürdig iſt dieſes Thor, Germanicus, deiner Triumphe,
Und für des Mavors Stadt ziemen ſich Pforten, wie die.

66.

eihrauch bringt dem Auguſtus fromm und Opfer
ür den Silius, euren Freund, Camenen.
iederkehren die zwölf Gebunde heißt er
u des Sohns Conſulat und von den Stäben
as Caſtaliſche Haus des Sängers tönen.
aiſer, erſtes und einz'ges Heil auf Erden,
twas bleibt dem Erfreuten noch zu wünſchen,
och ein Purpur und noch ein dritter Conſul.
ard auch einſt dem Pompejus vom Senate
nd vom Kaiſer dem Eidam dieſe Würde,
eren Namen der Friedensſchließer Janus
reimal heiligte: öftre Conſulate
ünſchet Silius lieber ſo zu zählen.

67.

och hat nicht dir der Knabe die fünfte Stunde gemeldet,
Und ſchon kommſt du als Gaſt, Cäcilianus, zu mir,

---

66. V. 1. Dem Auguſtus, dem Domitian.

V. 2. Silius, Anm. zu IV, 14, V. 1.

V. 8. Noch ein Conſulat für den zweiten Sohn.

V. 10. Vom Kaiſer dem Eidam, vom Auguſtus dem M. Vipſanius grippa.

V. 11. Deren Namen dreimal in das Jahrbuch des Janus als Con- ln eingetragen waren, ſ. Anm. zu VII, 8, V. 5.

V. 13. D. h. ſo, daß lieber er und ſeine zwei Söhne Conſuln würden, s er allein dreimal.

67. V. 1. Die fünfte Stunde, etwa 10—11 Vormittags, ſ. Anm. I, 108, V. 9. Zum Anmelden der Zeit hielt man beſondere Sklaven, Juv. Sat. X, 216.

Wann die heiſere vierte vertagt kaum hat die Termine
Und die Arena müd hetzet Floraliſches Wild.
Lauf und rufe, Calliſt, die noch ungewaſchenen Diener;
Leget die Polſter zurecht: ſetze dich, Cäcilian.
Heißes Waſſer verlangſt du; noch iſt kein kaltes vorhanden;
Eiſig und leer noch der Herd und noch die Küche geſperrt.
Lieber komm in der Frühe; warum auf die fünfte denn warten?
Zum Frühſtücken erſcheinſt, Cäcilian, du zu ſpät.

68.

Wer die Gärten geſehn des Corcyräiſchen Königs,
Zieht, Entellus, das Feld vor, das dein Haus dir gewährt.
Daß nicht neidiſch der Winter die Purpurtrauben verſenge
Und nicht eiſiger Froſt nag' an des Bachus Geſchenk,
Lebet die Rebe gewahrt durch den Schutz durchſichtigen Steines,
Welcher die Traube bedeckt, aber doch nicht ſie verbirgt.
Durch ein Seidengewand ſcheint ſo der weibliche Körper,
Jeglichen Stein läßt ſo zählen der blinkende Bach.
Was hat nicht die Natur dem Scharfſinn Alles erlaubet?
Daß er trage den Herbſt, zwinget dem Winter man ab.

69.

Nur die Alten bewunderſt du, Vacerra,
Und nicht andre, denn todte Dichter, lobſt du.
Nimm's nicht übel, ich bitte dich, Vacerra,
Dir zu Liebe verlohnt ſich's nicht, zu ſterben,

---

67. V. 4. Die Thierkämpfe, hier der Floralien, waren des Morgens.

V. 7. Heißes Waſſer, calda, ſ. Anm. zu I, 11, V. 4. — Dieſe Stelle iſt ein Beweis, daß die calda nicht bloß in der kalten Jahreszeit beliebt war, da die hier erwähnten Floralien am 28. April gefeiert wurden, wo es in Rom ſchon recht warm war.

68. V. 1. Des Corcyräiſchen Königs, des Alcinous, ſ. Anm. zu VII, 42, V. 6.

V. 5. Durchſichtigen Steines, ſ. Anm. zu VIII, 14, V. 3.

70.

Groß, wie die Sanftmuth, iſt auch des milden Nerva Beredtheit;
Doch die Beſcheidenheit zügelt die Kraft und den Geiſt.
Trinken mit vollem Mund aus dem heiligen Quell der Permeſſis
Könnt' er, jedoch er bezähmt lieber den ſchüchternen Durſt,
Und der Pieriſchen Stirn genügt ein kleineres Kränzlein
Und nicht ſpannt um den Ruhm ſchwellende Segel er auf.
Aber daß unſerer Zeit Tibull er iſt, das erkennet
Jeder, der angeſehn Nero's Gedichte ſich hat.

71.

Vier Pfund Silbergeräths ſind mir zu der Zeit des Decembers
Vor zehn Jahren von dir, Poſtumianus, geſchickt.
Oefter erwartet' ich die — denn Geſchenke müſſen ſo bleiben,
Oder wachſen —, doch kam etwa die Hälfte nur an.
Noch viel weniger gab's im dritten Jahr und im vierten.
Ein Septiciſches Pfund hat mir das fünfte gebracht.
Bis auf ein Schälchen kam's, acht Unzen wiegend, im ſechsten;
Knapp ſechs Unzen noch ſchwer, gab es ein Mäßchen darauf.
Einen Löffel von nicht zwei Unzen ſchickte das achte;
Ein Eilöffelchen dann, leichter, als Nadeln, erſchien,
Siehe, das zehente Jahr hat nichts mir weiter zu ſchicken:
Kehre zu vier Pfund jetzt, Poſtumianus, zurück.

72.

Ungeſchmückt noch mit Purpur und vom ſcharfen
Bimsſteinzahne noch nicht geglättet, eilſt,
Büchlein, du, den Arcanus zu begleiten,
Den das herrliche Narbo jetzt zurückruft —

---

70. V. 3. Permeſſis, ſ. Anm. zu I, 76, V. 11.

V. 8. Nero's Gedichte, ſ. Anm. zu III, 20, V. 25; vergl. auch Ep. IX, 26, V. 9—10. Vielleicht meint Martial hier, daß manche dem Nero zugeſchriebene Gedichte von Nerva ſind.

71. V. 6. Septiciſches Pfund, ſ. Anm. zu IV, 88, V. 3.

72. V. 1—2. S. Anm. zu I, 66, V. 3 und V. 10.

V. 4. Narbo, Stadt in Gallien, jetzt Narbonne.

Narbo, Wiege des Dichters Votienus —
Zu den jährlichen Fasces und Gesetzen.
Was gleich eifrig du wünschen mußt, das wird dir
Beides werden, ein Ort und Freund, wie diese.
O wie wollt' ich, ich wäre selbst mein Büchlein!

73.

Mein Justantius, Freund, dem an wahrer Güte des Herzens
Keinen man vorziehn kann, keinen an biederem Sinn,
Gib mir, wenn Kraft und Geist empfahn soll meine Thalia
Und fortleben mein Sang, was ich zu lieben vermag.
Dich, verliebter Properz, ließ Cynthia werden zum Sänger;
Schöne Lycoris, du weckteſt des Gallus Talent.
Seiner Nemesis Reiz gab Ruhm dem beredten Tibullus:
Lesbia gab den Gesang, seiner Catullus, dir ein.
Mich als Dichter verschmähn soll Mantua nicht, noch Peligni,
Wenn ein Alexis, wenn eine Corinna mir wird.

74.

Früher ein Augenarzt, bist jetzt du Fechter geworden.
Was als Fechter du thust, hast auch als Arzt du gethan.

75.

Während ein Lingoner spät in der Nacht zur gemietheten Wohnung
Jüngst von der Tecta zurück und der Flaminia kehrt,

---

72. V. 6. Den Proconsuln in den Provinzen, die sie gewöhnlich ein Jahr lang verwalteten, gingen, wie den Consuln, Lictoren mit Fasces voran. — Und Gesetzen, d. h. um Recht zu sprechen.

73. V. 5. Cynthia, des Properz Freundin, deren wirklicher Name Hostilia war.

V. 7. Nemesis, eine Geliebte des Tibullus.

V. 9. Mantua, in dessen Nähe Vergil; Peligni, in dessen Stadt Sulmo Ovid geboren war.

V. 10. Alexis, s. Anm. zu V, 16, V. 12. — Corinna, Ovids Geliebte.

75. V. 1. Lingoner, aus einer Gegend im Celtischen Gallien.

V. 2. Tecta, eine Straße Roms in der Nähe der Flaminischen, s. Anm. zu IV, 64, V. 18.

Renkt' er das Knöchelgelenk sich aus und verletzte die Zehe,
Und lag da, mit dem Leib lang auf den Boden gestreckt.
Was nun machen? wie sollte von hier fortkommen der Galle?
Einen Sklaven nur, klein, hatte der mastige Herr,
Und so hager, daß kaum das Lämplein halten er konnte:
Aber ein Zufall kam jetzt ihm zu Hülf' in der Noth.
Vier mit gezeichneter Stirn, die den Leichnam eines Geringen
Trugen, wie tausend davon traurige Flammen empfahn,
Kamen, und flehenden Tons bat sie der schwache Gefährte,
Daß sie irgendwohin brächten den kläglichen Leib.
Und man vertauschet die Last, und es wird die gewaltige Masse
Knapp in die Bahre gestopft und in die Höhe gebracht.
Der scheint Einer zu sein von jenen Vielen, zu welchem
„Todter Galle" mit Recht sagen, Lucanus, man kann.

76.

„Sag', ich bitte dich, sage mir die Wahrheit;
Marcus, nichts, was ich lieber hörte, gibt es".
Das sind, wenn du mir deine Bücher lieseſt,
Oder eines Clienten Sache führeſt,
Deine Reden und deine Bitten immer.
Hart ist's, dir, was du bitteſt, abzuschlagen.
Also höre, was wahrer ist, als Wahrheit:
Ungern, Gallicus, höreſt du die Wahrheit.

77.

Liber, süßeſtes Ziel für deiner Freunde Gedanken,
Liber, der du verdienſt, ewig auf Rosen zu gehn,
Bist du weise, so laß von Assyrischem Balsam dein Haar stets
Glänzen und winde dir frisch blühende Kränz' um das Haupt.

---

75. V. 9. Mit gezeichneter Stirn, Sklaven, die an der Stirn gebrandmarkt waren, weil sie entflohen waren.

V. 10. Ärmer wurden immer Viele zugleich auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

V. 14. Bahre, s. Anm. zu VI, 77, V. 1.

76. V. 2. Marcus, Martial.

77. V. 3—4. S. Anm. zu III, 12, V. 1.

Färbe dir heller Kryſtall ſich braun von altem Falerner
Und dein ſchwellendes Bett wärme der Liebe Gekos.
Wer ſo hatte gelebt und auch ſtarb in der Mitte der Jahre,
Der hat länger gelebt, als es beſchieden ihm war.

78.

Spiele, wie ſolche der Sieg auf Phlegräiſchen Fluren ſich wünſchte,
Wie, o Lyäus, ſie dir wünſchte dein Indiſcher Zug,
Gab mein Stella zum Feſt des Hyperboreer Triumphes,
Und, o Beſcheidenheit! ſieht für zu wenig ſie an.
Nicht genügt ihm dazu der von Goldſand ſchlammige Hermus
Sammt dem Tagus, der laut brauſt in Heſperiens Au'n.
Kein Tag ohne Geſchenk'; und der Reichen Reihen auch gehn nicht
Leer aus, und auf das Volk ſtrömet die Beute herab.
Bald ergießt auf einmal ſich ein luſtiger Regen von Münzen,
Bald gibt's Täfelchen, reich ſpendend das Wild, das man ſchaut,
Bald gelangen zu Herrn durch das Loos abweſende Vögel
Unzerriſſen, die gern füllen den ſicheren Schooß.
Nenn' ich der Wagen Zahl und die dreißig Preiſe des Siegs noch,
Wie ſie der Conſuln Paar ſelten zu geben nur pflegt?

---

78. V. 1. Phlegräiſche Fluren, Gegend in Macedonien, wo Jupiter mit dem Beiſtande des Hercules die Giganten beſiegte.

V. 3. Des Hyperboreer Triumphes, des Sarmatiſchen Sieges, ſ. Anm. zu VII, 6, V. 1.

V. 5. Hermus, ſ. Anm. zu VI, 86, V. 5.

V. 6. Heſperien, Spanien, ſ. Anm. zu VIII, 28, V. 5.

V. 7. Der Reichen Reihen, das Podium, der erhöhete Platz zunächſt der Arena, auf welchem die Vornehmſten ſaßen, die Senatoren, ausländigen Geſandten, Veſtalinnen, der Geber der Spiele und auf einer Tribüne unter einem Baldachin der Kaiſer. — Ueber die Geſchenke, welche bei ſolchen Spielen vertheilt wurden, vergleiche man Sueton. Nero 11. Hier werden genannt: Vögel jeder Art, vielerlei Speiſen, Täfelchen mit Anweiſungen auf Getreide, Kleider, Gold, Silber, Perlen, Gemälde, Sklaven, Zugvieh, auch gezähmte wilde Thiere, zuletzt auch Schiffe, Häuſer, Aecker.

V. 9. Münzen, nomismata, wenn hier nicht auch Marken gemeint ſind, ſ. Anm. zu I, 11, V. 1.

ber es übertrifft das Alles, Kaiſer, die Ehre,
Daß auch dein Lorbeer dich unter den Schauenden hat.

79.

eine Freundinnen ſind entweder Alte,
der häßlich und ärger noch, als Alte.
ieſe führeſt und ziehſt du immer mit dir
n den Portiken, Schmäuſen und Theatern.
o erſcheineſt du ſchön, ſo jung, Fabulla.

80.

aiſer, du gibſt uns zurück, was die biederen Väter bewundert,
Und Jahrhunderte, grau, bleiben lebendig durch dich,
a du den alten Gebrauch der Arena Latiums herſtellſt
Und nun die Tapferkeit kämpft mit der ehrlichen Fauſt.
o wahrſt du als ihr Hort den alten Tempeln die Würde,
Und nebſt Jupiters Pracht wird auch ſein Hüttchen verehrt.
o erneuſt du, indeß du Neues gründeſt, das Alte:
Dir wird, Kaiſer, was iſt und was geweſen, verdankt.

81.

icht beim myſtiſchen Dienſte Dindymene's,
och beim Stiere der unberührten Nilkuh,
urz bei nichts, was da Göttin oder Gott iſt,
chwöret Gellia, ſondern bei den Perlen.
ie umarmt ſie, die werden abgeküſſet,
ieſe nennet ſie Brüder, nennt ſie Schweſtern,

---

80. V. 4. Domitian führte den Fauſtkampf auf der Arena wieder ein.

V. 6. Jupiters Pracht, Jupiters von Domitian mit großer Pracht eder aufgebauter Tempel auf dem Capitoliniſchen Hügel. — Sein Hüttchen, hl Jupiters alter Tempel, ſ. Anm. zu Ep. V, 22, V. 4; vielleicht auch der inere Tempel des Jupiter Conſervator, ſ. Anm. zu VI, 10, V. 2.

81. V. 1. Dindymene, Cybele.

V. 2. Der Stier der unberührten Nilkuh, Apis, der von einer ngfräulichen, nur vom Strahle des Himmels geſchwängerten Kuh geboren n ſollte.

Dieſe liebet ſie mehr, als beide Kinder.
Wenn zufällig darum die Arme käme,
Will ſie, ſaget ſie, keine Stunde leben.
O wie nützlich, Papirianus, würde
Jetzt Annäus Serenus' Hand ſich machen!

82.

Bring, Auguſtus, auch ich dem Gebieter kleine Gedichte,
Während mit Schriften das Volk klagend und bittend dir naht,
Weiß ich, es kann ſich zugleich den Staatsgeſchäften und Muſen
Weihen und dieſer Kränz' auch ſich erfreuen der Gott.
Duld' uns Dichter, o Fürſt: wir ſind's, die Ehre dir bringen,
Wir, die gehegt und geliebt ſchon in der Jugend du haſt.
Nicht die Eiche nur ziemt und der Lorbeerkranz des Apoll dir,
Unſeres Epheu's Kranz ziere dich bürgerlich auch!

---

81. V. 11. Annäus Serenus, ein Dieb.

82. V. 1. Auguſtus, Domitian.

V. 6. Vergl. Tacit. Hiſtor. IV, 86 und Sueton. Dom. 2. In beiden Stellen wird geſagt, daß Domitian Liebe zur Dichtkunſt geheuchelt habe. Sueton ſagt ſogar, daß er auch öffentlich Gedichte vorgeleſen habe.

V. 8. Unſeres Epheu's Kranz, ſ. Anm. zu VII, 63, V. 4.

Der Epigramme

des M. Valerius Martialis

neuntes Buch.

Mir, deß herrlicher Geist, wenn du auch nicht wolltest, bekannt ist,
Dichter, dem würdigen Lohn bringe der späteste Tod,
Sei dies kleine Gedicht die Inschrift meines Gemäldes,
Das du, Avitus, mit hell strahlenden Männern vereinst:
„Ich bin der, der vor keinem an Ruhm in Possen zurücksteht,
Den du bewunderst nicht, Leser, doch, denk' ich mir, liebst.
Größeres sing' ein Größrer: für mich, der Kleines gesprochen,
Ist es genug, wenn ihr oft wieder mich nehmet zur Hand."

Sei gegrüßt, mein Toranius, theuerster Bruder. Das Epigramm, welches außer der Reihe der Blätter ist, habe ich an den Quintinius, den ausgezeichnetsten Mann, geschrieben, der gewollt hat, daß mein Bild in seiner Bibliothek aufgestellt werde. Und ich habe geglaubt, dir von ihm schreiben zu müssen, damit dir nicht unbekannt bleibe, wie jener Avitus heißt. Lebe wohl und erwarte mich als Gast.

1.

So lange Janus Winter, Domitian Herbste,
Augustus Sommer schenken unsrem Jahr werden;

1. B. 1. Nach dem Janus hatte der Wintermonat, Januar, seinen

So lange ſtolz des unterjochten Rhein's Namen
Der Germanicus wird tragen, unſer Feſtmonat;
So lange Jovis' Tarpejer Felſen ſtehn werden;
So lange fromm Gebet und Weihrauch Rom's Frauen
Der hehren Julia ſüßer Gottheit weihn werden:
So lange wird beſtehn des Flavierſtamms Zierde,
Der Sonne gleich und Sternen und dem Glanz Roma's.
Des Himmels iſt's, was unbeſiegte Hand baute.

2.

Lupus, du biſt zwar arm für den Freund, doch nicht für die Freundin,
Und es hat ſich allein nicht zu beklagen dein Glied.
Jene Buhlerin wird mit weizenem Kuchen gemäſtet,
Aber mit ſchwarzem Mehl werden die Gäſte geſpeist.
Schnee entflammenden Wein aus Setia ſeiht man der Herrin,
Schmutziges Gift muß uns tränken aus Corſiſchem Faß.
Wenige Stunden der Nacht erkauft ein väterlich Gut dir,
Dein verlaßner Genoß pflüget gepachtetes Land.
Deine Geliebte ſtrahlt im Glanz Erythräiſcher Steine,
Deinen Clienten ſchleppt, während du buhleſt, man fort.

Namen. Domitian gab, wie Auguſtus dem Sextilis, dem früheren Namen des Auguſtmonates, dem Herbſtmonat, dem October, ſeinen Namen welcher aber nicht beibehalten wurde.

1. V. 4. Germanicus (ſ. Anm. z. II, 2 V. 3) ſollte der September genannt werden, was aber dem Domitian eben ſo wenig gelang.

V. 5. S. Anm. z. IV, 54 V. 1.

V. 7. Julia, ſ. A. z. VI, 3 V. 5.

V. 8. Des Flavierſtamms Zierde, der Tempel, welchen Domitian ſeiner Familie, der gens Flavia, d. h. dem Veſpaſian und Titus, an der Stelle ſeines Geburtshauſes in der ſechsten Region am „Granatapfel" erbaut hatte, ſ. Suet. Dom. 1.

2. V. 5. S. Anm. zu IV, 64 V. 34 und zu II, 40 V. 5.

V. 6. Der Corſiſche Wein und Honig war als ſchlecht verrufen.

V. 9. Erythräiſcher, Indiſcher, ſ. A. z. V, 37 V. 4.

V. 10. Als Sklaven des Gläubigers.

Von acht Syrern gestützt hat eine Sänfte dein Mädchen,
Eine Bahre nur wird tragen den nackenden Freund.
Wehe mir, Cybele, nun und verschneid' elende Einäden:
Dies Glied, dieses verdient, daß es dein Messer empfängt.

3.

Wenn du, Kaiser, was schon du den Göttern gabst und dem Himmel,
Wiederverlangtest und dich zeigen als Gläubiger wollt'st,
Käm' es im hohen Olymp zu einer großen Verstellgrung,
Und zu verkaufen zwäng's jeglichen Gott, was er hat!
Atlas würfe dann um, und der Götter Bakel bezahlte
Nicht ein Zwölftel, wofern er sich vergliche mit dir.
Womit kann er die Schuld für die Capitolinischen Tempel
Decken und die für den Ruhm seines Tarpejischen Zweig's,
Was für das doppelte Dach des Donnerers Gattin vergüten?
Pallas verschweig' ich: sie steht bei den Geschäften dir bei.
Kenn' ich den Hercules noch und Apoll und die treuen Laconer,
Tempel der Flavier noch, Latium's Himmel geschenkt?
Warten mußt du, du mußt Geduld noch haben, Augustus.
Dich zu bezahlen, gebricht's Jupiter's Kasten an Geld.

4.

Da sich Galla für zwei Goldstücke läßet umarmen,
Und auch mehr noch gewährt, wenn du das Doppelte gibst;

---

2. B. 11. Von acht Syrern, s. Anm. zu VI, 77 B. 4.

B. 12. Eine Bahre, s. A. zu VI, 77 B. 10.

B. 13. Cybele, s. A. zu II, 86 B. 4.

3. B. 5. Atlas, hier der ganze Himmel, würde Bankerott machen.

B. 8. Tarpejischen Zweig's, der Capitolinischen Spiele, s. Anm. zu IV, 54 B. 1.

B. 10. Pallas, s. A. z. V, 2 B. 8.

B. 11. Hercules' Tempel an der Appischen Straße, worin Domitian seine Statue als Hercules hatte aufstellen lassen; vergl. Ep. 64, 65 und 101 dieses Buches. — Die treuen Laconer, Castor und Pollux, in Amyclä in Laconien geboren, treu, wegen ihrer Bruderliebe, s. Anm. z. I, 36 B. 2; hier deren Tempel.

B. 12. Tempel der Flavier, s. A. z. Ep. 1 B. 8 dieses Buches.

4. B. 1. Zwei Goldstücke. Ein Goldstück, aureus, gält 100 Se-

Woher, Aeſchylus, kommt's, daß du zehn Goldſtücke bezahleſt?
Billiger leihet den Mund Galla. Was iſt's denn? Sie ſchweigt.

5.

Priscus möchteſt du frei'n: nicht wundert's, Paula, mich: klug iſt's
Nehmen will er dich nicht: Priscus iſt ebenſo klug.

6.

Dir hohem Rheinbeſieger und der Welt Vater,
Dir keuſchem Fürſten ſagen Dank die Städt' alle,
Jetzt wächst ihr Volk: Gebären iſt nicht mehr Schande.
Kein Knabe, durch habgier'ger Händler Kunſt Krüppel,
Beklagt hinfort geraubter Mannheit Einbuße;
Nicht werden Geld, das ſtolze Kuppler aufzählen,
Mißbrauchten Kindern arme Mütter darreichen.
Die Scham, die auch dem Ehebette ſonſt fehlte,
Iſt jetzt durch dich zu finden auch im Buhlhauſe.

7.

Afer, nachdem du zurück aus Libyen kehreteſt, bin ich
Hintereinander fünf Tage gekommen zum Gruß.
Fünfmal hieß es, er hat nicht Zeit jetzt, oder er ſchläft noch.
Gut: du vermeideſt den Gruß, Afer: ſo lebe denn wohl!

8.

Gleich als wäre zu klein die Unbill unſres Geſchlechtes,
Daß zu ſchändlicher Luſt Männer dem Volke man bot,

ſtertii, hatte alſo zu Domitian's Zeit, wo das mittlere Gewicht des Silberdenars 63,8 Pariſer Gran war, den Werth von 4 Thalern 26,8 Silbergr., nach jetzigem Goldwerthe 7 Thaler, da es im Durchſchnitt 141,22 Par. Gran wog und 140,927 Par. Gran reines Gold enthielt.

6. V. 1. Rheinbeſieger, ſ. A. z. II, 2 V. 3.

V. 2. Keuſchen, ſ. A. z. VI, 2 V. 3.

V. 7. Mißbrauchten Kindern. Domitian brachte die lex Scantinia de nefanda Venere wieder in Anwendung, ſ. Suet. Dom. 8. Dies Geſetz war beſonders gegen die Päderaſtie gerichtet und hatte ſeinen Namen nach dem Volkstribun C. Scantinius Capitolinus, welcher den Sohn des

ıb ſchon Wiegen dem Kuppler man preis, daß, den Brüſten entriſſen,
Wimmernde Knaben bereits forderten ſchmutziges Geld.
iber, noch unreif, ſind in verruchter Weiſe gemißbraucht.
Latium's Vater ertrug länger das Scheußliche nicht,
', der mit rettender Hand jüngſt zarten Jünglingen beiſtand,
Daß nicht grauſe Begier raube die männliche Kraft.
über verehrte der Greis und der Jüngling dich und der Knabe,
Jetzt, o Kaiſer, jedoch lieben die Kinder dich auch.

9.

ichts hat Fabius dir vermacht, Bithynicus, klagſt du,
Dem ſechstauſend des Jahrs, wie ich mich nicht, du geſchenkt.
inen beſchenkt' er mehr: Bithynicus, laſſe das Klagen:
Denn ſechstauſend des Jahrs wurden von ihm dir vermacht.

10.

ern zwar, Cantharus, ſpeiſeſt du bei Andern,
ennoch machſt du Geſchrei und flucht und droheſt.
ſſe, rath' ich, dir deinen Trotz vergehen:
ei und lecker zu ſein verträgt ſich nimmer.

11.

ame, Bruder der Roſen und Violen,
er den lieblichſten Theil des Jahrs benennet,
er nach Attiſchen Blumen und dem Hybla
nd dem Neſte des ſtolzen Vogels duftet;
ame, ſüßer, als unſrer Götter Nektar,
en der Cybele Knabe lieber führte,
v auch, welcher dem Donn'rer miſcht die Becher;

---

entiſchen Aedilen M. Claudius Marcellus geſchändet hatte und peshalb verurtheilt wurde. S. Valer. Max VI, I. 7.
8, V. 6. Latium's Vater, Domitian.
9. V. 2. Sechstauſend, etwa 300 Thaler.
11, V. 3. Hybla, ſ. Anm. zu II, 46 V. 1.
V. 4. Des ſtolzen Vogels, des Phönix, ſ. Anm. zu V, 7 V. 1.
V. 6. Attis, ſ. Anm. zu II, 86 V. 4.
V. 7. Ganymed.

Im Parrhaſiſchen Hofe laß dich hören,
Und Cupido und Venus geben Antwort:
Edler, zärtlicher, wonnereicher Name,
Nennen wollt' ich dich gern in ſeinem Verſe:
Doch hartnäckig, o Silbe, widerſtrebſt du.
Zwar Eiarinus heißt es bei den Dichtern,
Doch ſind's Griechen, die Alles ſich erlauben
Und die Ἄρες Ἄρες auch ſagen dürfen.
Uns iſt nicht es geſtattet, ſo zu dichten,
Die wir ſtrengeren Muſen unſern Dienſt weihn.

12.

Gäbe der Herbſt mir den Namen, ich würd' Oporinus heißen:
Gäb' ihn des Winters Geſtirn, würd' er Chimerinus ſein.
Würd' ich vom Sommer benannt, ſo müßteſt du Therinus ſagen:
Wer iſt's, welchem der Lenz hatte den Namen geſchenkt?

13.

Einen Namen, nach dem ſich die Zeit des ſproſſenden Jahr's nennt,
Wann die Bienen Athen's plündern den flüchtigen Lenz,
Haſt du, welcher verdient, daß ihn Acidaliſches Rohr malt,
Den mit der Nadel Kunſt gern Cythereïa ſchreibt,
Den Buchſtaben, geformt aus Erythräiſchen Steinen,
Den Heliadengeſtein zeichne, gerieben vom Daum,
Den in ſchreibendem Flug zu den Sternen Kraniche tragen,
Dem in des Kaiſers Hauſ' einzig zu weilen geziemt.

---

11. V. 8. Parrhaſiſcher Hof, Domitians Palaſt, ſ. Anm. zu VII, 56 V. 2.

V. 13. Eiarinus, für Earinus (von ἔαρ Frühling), welches wegen ſeiner erſten drei kurzen Silben im Verſe nicht gebraucht werden kann; Earinus war ein ſchöner Mundſchenk des Domitian. S. Anm. zu Ep. VI, 2 V. 3.

V. 15. Ἄρες Ἄρες, der Anfang des V. 31 im fünften Buche der Ilias.

12. V. 1. Oporinus, von ὀπώρα, welches aber eigentlich nicht den Herbſt bedeutet, ſondern die Hundstage vom Aufgange des Hundsſterns bis zu dem des Arcturus.

V. 2. Chimerinus, von χειμών Winter.

V. 3. Therinus, von θέρος Sommer.

14.

laubeſt du, er, den der Tiſch, den das Mahl dir zum Freunde gemacht hat,
Trage der Freundſchaft Herz redlich für dich in der Bruſt?
othbart, Eber und Auſtern und Saubruſt liebet er, dich nicht.
Mein Freund würd' er ſogleich, ſpeiſet' ich eben ſo gut.

15.

hloë, die ſchändliche, ſchrieb auf das Grab der lieben Gemahle:
„Chloë hat es gemacht.“ Konnte ſie ehrlicher ſein?

16.

einen Spiegel, den Rath der Geſtalt und ſein liebliches Haupthaar
Gab dem Pergamiſchen Gott hin als geweihtes Geſchenk
ener Knabe, dem Herrn am ganzen Hofe der liebſte,
Welchem die Frühlingszeit hatte den Namen geliehn.
lücklich der Ort, der würdig geſchätzt wird ſolchen Geſchenkes!
Selbſt Ganymediſches Haar wär' ihm ein lieberes nicht.

17.

würdiger Sproß Latona's, der du durch heilende Kräuter
Länger der Parcen Werk machſt und ihr kurzes Geſpinnſt,
dieſes vom Herrn geprieſene Haar, das gelobet dir würde,
Sendet aus Latium's Stadt jener dein Knabe dir zu;

---

13. V. 2. Athen's, des Hymettus.

V. 3. Acidaliſch, von der Venus Acidalia.

V. 4. Cytherea, Venus.

V. 5. Erythräiſche Steine, Indiſche Edelſteine, ſ. Anm. zu V, 7 V. 4.

V. 6. Heliadengeſtein, Bernſtein, ſ. Anm. zu IV, 25 V. 2.

V. 7. Die Kraniche ſollen in Geſtalt des Griechiſchen Y oder des Lateiniſchen V (ver Frühling) zuſammen fliegen.

16. V. 2. Pergamus oder Pergamon, Stadt in Myſien, wo ein berühmter Tempel des Aesculap war; der Pergamiſche Gott daher Aesculap.

17. V. 1. Sproß Latona's, Aesculap, der Sohn Apollo's und der Coronis.

Zu dem geweiheten Haar fügt auch er die blinkende Scheibe,
Welche zum Richter treu diente dem schönen Gesicht.
Wahr' ihm der Jugend Schmuck, daß ihn nicht mindere Schönheit
Zier' in dem kurzen Haar, als er im langen gehabt.

18.

Kaiser, ich hab', und mir bleib's mit deinem Schutze noch lange,
Ein klein Gütchen, ein klein Häuschen dazu in der Stadt.
Aber aus seichtem Thal, das die dürstenden Gärten versorget,
Schöpfet ein leckes Werk Wasser mit Mühe herauf:
Lechzend klaget mein Haus, daß gar kein Thau es erquicke,
Während mir nahe vorbei rauschet der Marcische Quell.
Gäbst du, Augustus, daraus ein wenig meinen Penaten,
Sollt' es die Castalis, sollt's Jupiter's Regen mir sein.

19.

In dreihundert von Versen lobst, Sabellus,
Du des Ponticus Bad, der trefflich speiset.
Speisen willst du, Sabellus, nicht dich baden.

20.

Dieser offene Platz, der bedeckt mit Marmor und Gold ist,
War mit unserem Herrn, als er ein Kind noch, vertraut.
O von wie edlem Geschrei erscholl der glückliche, welche
Kriechenden Händlein auch hat er gesehn und gestützt!
Hier stand früher das Haus, das verehrete, welches der Welt bot,
Was dem gestirnten Olymp Rhodos und Creta gewährt.

---

17. V. 5. Die blinkende Scheibe, der Spiegel.

18. V. 2. Vergl. Ep. VII, 49 V. 1, VIII, 16 V. 6.

V. 6. Der Marcische Quell, s. Anm. zu VI, 42 V. 18.

V. 8. Castalis, die dem Apoll und den Musen heilige Quelle am Parnassus.

20. V. 1. Mit Marmor und Gold, mit dem Flaviertempel, s. Anm. zu IX, 1 V. 8.

V. 6. Rhodos, Neptun's Gebustsort, Creta, Jupiter's s. Anm. zu IV, 1 V. 2.

ıpiter ſchützeten einſt mit raſſelnden Waffen Cureten,
Wie ſie die Häuflingsſchaar Phrygiens führen gekommt:
ich hat aber beſchützt der Götter Vater, o Kaiſer,
Und die als Speer und Schild Blitz und Aegide dient. 10

21.

rtemidor verkaufte ſein Feld und hat nun den Knaben
Statt des Knaben beſitzt Calliodorus das Feld.
uctus, ſage mir, wer von den beiden beſſer gethan hat,
Artemidorus, der liebt, Calliodorus, der pflügt.

22.

aſtyr, du glaubſt vielleicht, daß ich deßhalb Schätze mir wünſche,
Weßhalb ſolche des Volks thörichter Haufe ſich wünſcht,
aß Setiniſches Land ſtumpf meine Kniee mir mache,
Und von Kettengeklirr töne mein Tuſciſches Feld;
aß auf Libyſchem Zahn mir hundert Mauriſche Platten 5
Ruhen und mir am Bett knüpfere goldenes Blech,
ıd daß ſich nur in großem Kryſtall mir reiben die Lippen
Und Falerniſcher Wein dunkel mir färbe den Schnee;

---

20. V. 7. Cureten oder Corybanten, die verſchnittenen Prieſter der Cybe, hier der Rhea, der Mutter Jupiters, mit welcher ſie oft von den Dichtern verwechſelt wird, die bei der Geburt des Jupiter einen lärmenden affentanz halten mußten, damit Saturn, dem Rhea ſtatt des Kindes einen in Ziegenfell gewickelten Stein zu verſchlingen gegeben hatte, das Geſchrei des ugeborenen nicht hörte.

V. 10. Blitz und Aegide, Jupiter, da Domitian im Kriege mit dem tellius im Capitoliniſchen Tempel Schutz gefunden hatte; ſ. Anm. zu Ep. 5 V. 7.

22. V. 3. Setiniſches Land, ſ. Anm. zu IV, 64 V. 34.

V. 4. Kettengeklirr, der im Ergaſtulum ſtrenge gehaltenen ländlen Sklaven. Vergl. Juv. Sat. VIII, 180.

V. 5. S. Anm. zu II, 43 V. 9.

V. 6. Goldenes Blech, ſ. Anm. zu VIII, 33 V. 5.

V. 8. Den Schnee, ſ. Anm. zu II, 40 V. 4.

Daß in Canuſiſchem Kleid' an der Stange Syrer mir ſchwitzen,
Und um den Tragſtuhl ſich drängen Clienten im Staat;
Daß der berauſchete Gaſt ſich für meinen Schenken entflamme,
Welchen vertauſchen auch nicht mit Ganymedes du möchteſt;
Daß mir Purpurlacernen mit Koth beflecke das Maulthier
Und mit Maſſyliſchem Reis werde gelenket mein Roß.
Deß iſt's nichts: und ich ruf' als Zeugen Götter und Stern' an.
Was denn? Paſtor, damit ſchenken und bauen ich kann.

23.

Du, dem zu ſtrahlen im Kranz jungfräulichen Goldes das Glück ward,
Sage mir, Carus, wo iſt jetzt dein Palladiſcher Schmuck?
„Siehſt du in Marmor dort des Gebieters leuchtendes Antlitz?
Dieſem legte mein Kranz ſich um die Stirne von ſelbſt.“
Neid wird hegen mit Recht auf den Oelzweig Alba's die Eiche,
Weil ſie früher das Haupt hatte dem Sieger bekränzt.

24.

Wer hat in der Geſtalt der Palatiniſchen Züge
Phidias' Elfenbein hier durch den Marmor beſiegt?

---

22. V. 9. Canuſium, jetzt Canoſſa, Stadt in Apulien, durch ſeine Wolle berühmt. — Syrer, ſ. Anm. zu VI, 77 V. 4.

V. 10. Im Staat, cultu, in glänzend weißer Toga.

V. 14. Mit Maſſyliſchem Reis, d. h. ein Numidiſches Roß; ſ. Anm. zu VIII, 53 V. 1.

23. V. 1. Im Kranz jungfräulichen Goldes, als Sieger in den Quinquatrien der Minerva. S. Anm. zu IV, 1 V. 5.

V. 2. Palladiſcher Schmuck, der Kranz der Minerva.

V. 3. Carus beſaß die Marmorſtatue, oder Büſte des Domitian, ſ. das folgende Epigramm.

V. 5. Der Oelzweig Alba's, der Siegerkranz in den Quinquatrien. Die Eiche, der Eichenkranz, mit welchem gewöhnlich der Kaiſer gekrönt wurde.

24. V. 1. Der Palatiniſchen Züge, des Domitian; palatiniſch vom Palaſte des Kaiſers. S. V. 3 des vorigen Epigramms.

V. 2. Phidias, ſ. Anm. zu III, 35 V. 1.

ı das Auge der Welt, ja des Jupiter heitres Geſicht iſt's.
Alſo donnert der Gott, donnert er ohne Gewölk.
ıllas hat nicht allein den Kranz dir, Carus, gegeben;
Auch das Bildniß des Herrn gab ſie dir, das du verehrſt.

25.

enn ich den Hyllus, der uns bei deinem Mahle den Wein gibt,
Anſah, zeigeſt du mir, Afer, ein finſtres Geſicht.
elches Verbrechen denn iſt's, nach reizenden Dienern zu ſchauen?
Sehen wir Sonn' und Mond, Tempel und Götter doch an.
oll ich den Blick abwenden, als wenn mir den Becher die Gorgo
Reichete, welche das Aug' und das Geſicht uns bedroht?
rimmig war der Alcid' und ließ anſchauen den Hylas,
Tändeln hatte Mercur mit Ganymedes gedurft.
ünſcheſt du, daß dein Gaſt nicht zarte Diener beſchaue,
Lade den Phineus dir, Afer, und Oedipus ein.

26.

er es wagt, ein Gedicht dem beredten Nerva zu ſchicken,
Schenkete, Cosmus, dir graues, verblaßtes Gewand,
öte Violenſträuß' und Liguſtrum Päſtiſchen Gärtnern,
Bienen des Hybla den Seim Corſiſchen Honiges an. —
inige Reize jedoch hat auch die beſcheidene Muſe,
Auch zu dem Lupus nicht werden Oliven verſchmäht.

---

24. V. 3. Des Jupiter, Domitian's.

V. 6. d. h. Das Bildniß des Kaiſers iſt ſo vortrefflich, daß es von Minerva ſelbſt gemacht iſt. Vergl. Ep. VI, 13 V. 1—2.

25. V. 5. Die Gorgo, Meduſa mit dem Schlangenhaupte, welches daſſelbe Anſchauenden in Stein verwandelte.

V. 7. Der Alcide, Hercules.

V. 10. Phineus, König in Arcadien, oder Thracien, oder Paphlagonien, der ſeinen Sohn blendete und dafür von den Göttern ſelbſt blind gemacht wurde. — Oedipus, der ſich ſelbſt die Augen ausſtach, als er erfuhr, daß er ſeinen Vater getödtet und ſeine Mutter zur Gemahlin genommen hatte.

26. V. 2. Cosmus, der reiche und luxuriöſe Salbenhändler in Rom.

V. 3. Päſtum, ſ. Anm. zu IV, 42 V. 10.

V. 4. Corſiſchen Honiges, ſ. Anm. zu Ep. IX, 2 V. 6.

Und nicht wundere dich, daß dein Urtheil meine Thalia
Fürchtet, die weiß, wie gering ist, was ihr Dichter vermag.
Hat doch, wie man erzählt, dein Ohr selbst Nero gescheuet,
Wenn Leichtfertiges er hatte gedichtet für dich.

27.

Obgleich du, Chrestus, deinen Schooß enthaart trägest
Und nacktem Geierhalse deine Scham gleichst
Und glatter, als Cinädenhintre dein Haupt glänzet
Und nicht ein Haar auf deinen Schenkeln aufsprosset
Und scharfe Zangen rein den bleichen Mund rupfen:
Sind Numa, Curius, Quintius, Camill, Ancus
Dir stets im Mund', und wen man je behaart nannte,
Und drohend klingen deine Wort' und hochtrabend,
Und mit Theatern keifst du und dem Zeitalter.
Begegnet während dessen dir ein Mannschänder,
Vom Knabenführer schon befreit und deß Heftel
Der Gürtler vom geschwollnen Glied gelöst hatte:
So winkst du ihn herbei, und nicht gestehn mag ich,
Was du mit deiner Catozunge thust, Chrestus.

28.

Ich bin jener Latinus, die süße Zierde der Bühnen,
Unserer Spiele Ruhm, Jubel und Freude des Volks,
Der des Fabricius Ernst und des Curius hätte zu lösen,
Der Zuschauer zu sein hätte den Cato vermocht.

---

26. V. 6. Zu dem Lupus, dem geschätzten Fische (s. Anm. zu II, 37 V. 4) die geringe Olive.

V. 9. Nero, s. Anm. zu III, 20 V. 4.

27. V. 6. Numa Pompilius, der zweite, und Ancus Martius, der vierte König Rom's, wurden häufig als Muster der Sittlichkeit aufgestellt. — Curius und Camillus, s. Anm. zu I, 24 V. 3.

V. 11. Heftel, s. Anm. zu VII, 82 V. 1.

28. V. 1. Latinus, s. Anm. zu I, 4 V. 5.

V. 3. Fabricius, s. Anm. zu VII, 68 V. 4.

V. 4. Cato, vergl. I, Brief.

r mein Leben nahm nichts an von unſrem Theater
ind nur allein in der Kunſt werd' ich ein Mime genannt.
nicht hätte der Herr mich ohne Sitten ertragen.
Bis in das Innre hinein blickt den Seelen der Gott.
nt den Schmarotzer mich des lorbeertragenden Phöbus,
Beiß man es nur, daß ich Rom's Jupiter habe gedient.

29.

Philänis, die du des Neſtor Alter durchlebt haſt,
Biſt ſo ſchnell zu des Dis Wäſſern der Tief' uns entführt?
erreichteſt noch nicht die Zeit der Euböer Sibylle:
Drei Monate gewiß wurde ſie älter, als du.
che Zung', ach, ſchweigt! Nicht tauſend Märkte beſiegten
jemals ſie, noch die Schaar, die den Sarapis verehrt,
) in der Morgenſtunde der Trupp krausköpfiger Schüler,
loch der ſchreiende Schwarm an dem Strymoniſchen Strand,
zieht fürder den Mond herab mit Theſſaliſcher Weiſe,
Ber wird Dirnen und Frau'n jetzt zu verkuppeln verſtehn?
die Erde dir leicht und bedecke lockerer Sand dich,
Daß dein Gebein heraus ſcharren ſich könne der Hund.

30.

Cappadocien kam Antiſtius Ruſticus greulich
lm ſein Leben. O was übte für Frevel das Land!

V. 10. Rom's Jupiter, Domitian.

29. V. 2. Dis, Pluto.

V. 3. Euböer Sibylle, ſo viel wie Cumäer, weil Cumä eine Kolonie aus Euböa, einer Inſel des Aegäiſchen Meeres, war. Sie erzählte dem Apollo, daß ſie ſchon ſiebenhundert Jahre alt ſei und noch dreihundert Jahre leben müſſe, bis nichts, als die Stimme, von ihr übrig bliebe.

V. 6. Sarapis oder Serapis, Name des Oſiris; hier das Geſchrei der Prieſter, wenn ſie den Oſiris gefunden.

V. 8. Strymon, ein Fluß zwiſchen Macedonien und Thracien; deſſen Kraniche.

V. 9. Theſſaliſche Weiſe. Theſſalien, Landſchaft in Griechenland, ch von Macedonien, war berüchtigt wegen ſeiner Gifte und Zauberkünſte; e Theſſaliſche Weiſe, womit die Zauberinnen den Mond verfinſtern und Himmel herabziehen ſollten. Vergl. Ep. XII, 57 V. 17.

Ihres Theuren Gebein trug heim im Busen Nigrina,
Und sie klagte, daß nicht länger noch wäre der Weg;
Und als dem Grabe mit Neid sie gab die heilige Urne,
Schien des entrissenen Mann's Wittwe sie sich noch einmal.

31.

Velius hatte, des Herrn Arctoïsche Waffen begleitend,
Diesen Vogel dem Mars für den Gebieter gelobt.
Achtmal hatte der Mond noch nicht vollendet den Kreislauf,
Und es verlangte der Gott schon die gelobete Schuld.
Freudig eilte die Gans von selbst zu seinen Altären,
Und das kleine Gethier fiel auf dem heiligen Herd.
Siehst du die Münzen, die acht, im offenen Schnabel des Vogels
Hängen? es waren ihm die jüngst in den Körper gelegt,
Daß sich das Thier mit Silber und nicht mit Blute dir opfert,
Zeigt, o Kaiser, daß nicht mehr du des Eisens bedarfst.

32.

Die begehr' ich, die leicht, die ein Mäntelchen tragend herumschweift,
Die begehr' ich, die schon früher mein Knabe gehabt;
Die begehr' ich, die ganz man mit zwei Denaren erkaufet,
Die begehr' ich, die drei Männer befriedigt zugleich.
Eine, die Geld verlangt und mit großen Worten hervorkommt,
Möge der Zeitvertreib reicher Burdigaler sein.

33.

Wenn, Flaccus, du im Bade Beifall hörst klatschen,
So wisse, daß für Ehefrau'n ein Glied da ist.

---

31. V. 1. Arctoïsche Waffen, s. Anm. zu Sch. 15 V. 4. Hier ist der Sarmatische Krieg gemeint.

V. 7. Acht, mit Bezug auf die acht Monate, welche der Sarmatische Krieg gedauert hatte.

32. V. 3. Zwei Denare, etwa $11\frac{1}{2}$ Silbergroschen.

V. 6. Burdigala, das heutige Bordeaux.

34.

iter lachte des Lug's des Idäischen Grabes, nachdem er
lnter dem Himmel August's Flaviertempel gesehn,
) sprach drauf bei dem Mahl, von reichlichem Nektar geletzet,
Während er seinem Mars selber die Becher gereicht
) auf den Phöbus zugleich und des Phöbus Schwester den Blick warf
lnd der Alcide dabei und der Arcadier war:
ir zu Ehren gebaut habt ihr das Gnosische Grabmal,
Sehet, wie viel ist's mehr, Vater des Kaisers zu sein!"

35.

, Philomusus, verdienst dein Mahl dir immer durch die Kunst,
Daß du Vieles erfinnst, aber als Wahres erzählst.
s Pacorus beschließt am Arsacischen Hofe, du weißt es,
Zählest die Truppen am Rhein und das Sarmatische Heer;
fnest die Schreiben, worin der Dacische Führer Befehl gibt,
Siehest den Lorbeer schon, eh' er gemeldet den Sieg;
ißt, wie oft in Syene der Pharische Jupiter regnet,
Weißt, das wievielste Schiff Libyen's Küste verläßt,

---

34. V. 1. Des Idäischen Grabes, seines Grabmahls auf Creta lnm. zu Ep. IV, 1 V. 2.

V. 2. Unter dem Himmel August's, in Rom. — Flavier-pel, s. Anm. zu IX, 1 V. 8.

V. 6. Der Alcide, Hercules. Der Arcadier, Mercur, der auf Berge Cyllene in Arcadien geboren war.

V. 7. Das Gnosische Grabmal, von Gnosus, Stadt in Creta.

35. V. 3. Pacorus, König der Parther. — Arsacisch, Parthisch, ersten Partherkönige Arsaces.

V. 6. Den Lorbeer; die Briefe, worin die Feldherrn den Sieg mel-n, waren mit Lorbeerlaub umwickelt.

V. 7. Syene, Stadt in Oberägypten. Pharisch, Aegyptisch, s. Anm. III, 66 V. 1.

Wessen Haupte bestimmt wird sein der Julische Oelzweig,
Wem den Kranz des Olymps Vater zu reichen gedenkt.
Lasse die Künste; du sollst, Philomusus, heute mein Gast sein
Mit dem Beding, daß du nichts Neues erzählen mir willst.

36.

Als mit verschnittenem Haar den Ausonischen Schenken des andern
Jupiter's Lieb' und Lust, Phrygien's Knabe, gesehn,
Sprach er: „Lenker der Welt, was seinem Knaben gestattet,
Siehe, dein Kaiser hat, gönnte dem deinen auch du.
Mein lang wallendes Haar verbirgt den sprossenden Flaum schon,
Ueber mich lachet bereits Juno und nennet mich Mann."
„Süßer Knabe," so sprach der ätherische Vater, „die Sache
Selber versagt, nicht ich, dir, was du eben verlangst:
Unser Kaiser besitzt dir ähnlicher Diener an tausend,
Und kaum fasset die Schaar himmlischer Knaben sein Hof.
Doch wenn dir das geschorene Haar ein männlich Gesicht gibt,
Welcher Andere denn mischete Nektar für mich?"

37.

Während du selber zu Hauf' und geschmückt bist in der Suburra,
Und vom Haupte bereits, Galla, die Haare verliert,
Und, wie dein Serisch Gewand, des Nachts ablegst die Zähne,
Und vergraben von fast hundert der Büchsen du liegst,

---

35. V. 9. Der Julische Oelzweig, der Sieg in den Quinquatrien der Minerva, s. Anm. zu IV, 1. V. 5. — Julisch, kaiserlich, s. Anm. zu VI, 3 V. 1.

V. 10. Des Olymps Vater, Jupiter; der Kranz des Siegers in den Capitolinischen Spielen, s. Anm. zu IV, 54 V. 4.

36. V. 1. Den Ausonischen Schenken, Ganymed, s. Ep. IX, 16 und 17.

V. 2. Phrygien's Knabe, Ganymed.

37. V. 1. In der Suburra, s. Anm. zu II, 17 V. 1; d. h. Schönheitsmittel in der Suburra gekauft hast.

V. 3. Serisch Gewand, s. Anm. zu III, 82 V. 7. Diese kostbaren halbseidenen Gewänder wären sehr dünn, fast durchsichtig.

ir dein Geſicht nicht mitſchläfft, winkſt du mit jenen
rauen, die dir morgens man hatte gemalt,
) keine Scheu vor dem greiſigen Schooße bewegt dich,
zählen bereits unter die Ahnen du kannſt.
erſprichſt ſechshundert; das Glied hört aber darauf nicht,
ängig auch ſei's immer, dich ſiehet es doch.

38.

athinus, du flink auch ſpielſt mit den größten Gefahren,
du doch nimmer dahin, daß dir das Schildchen entfällt.
Zuthun folgt's und zurückgekehrt aus den Lüften
auf dem Rücken, dem Fuß, oder dem Nagel, dem Haar.
Corycischer Guß auch ſchlüpfrig machen die Bretter
Decken davon führen der reiſſende Süd,
ndert's umher auf den ſicheren Gliedern des Knaben
ht Waſſer noch Wind hindert den Künſtler im Spiel.
auch fehlen, nachdem du gethan haſt Alles, dich kann's nicht
: der Kunſt bedarf's, daß dir das Schildchen entfällt.

39.

en uns der Tag, der ſeinen Donnerer Rom gab,
des Jovis Geburt Cybele hätte gewählt.

---

9. Sechshundert (Sesterzien), gegen 30,000 Thaler.
Einäugig, vergl. Ep. II, 33. — Dich ſiehet es doch) VI, 23 B. 4.

1. Spielſt. Leſſing (ſ. B. VI, S. 312) lieſt ſtatt ludas s auch in vielen Handſchriften vorkommt, ſ. Schneidewin's große Martial 1842 B. II, S. 379, und legt die Stelle ſo aus: , gewandter Agathin, wie viel Gefahrniß bei deiner Kunſt ſei doch nicht in deiner Macht, das Schild fallen zu laſſen; es ver- der Willen."

Ein Corieiſcher Guß, ſ. Anm. zu Sch. 3 B. 8.

Die Decken, vela, welche gegen die Sonne über das Theater rden.

1. Seinen Donnerer, Domitian. Sein Geburtstag war am

Cybele, hier wieder für Rhea.

Er gebar auch die keusche Cäsonia unserem Rufus.
Keine Tochter verdankt ihrer Gebärerin mehr.
Doppelt erwünschten Geschicks hat sich ihr Gatte zu freuen,
Ihm vergönnte das Glück, doppelt zu lieben den Tag.

40.

Als nach Rom zu den Tarpejaner Kränzen
Diodorus aus Pharus ging, gelobte,
Wenn ihr Gatte zurückgekehrt, Philänis,
Küssen wolle sie das als ehrlich Weiblein,
Was auch keusche Sabinerinnen lieben.
Da zerschmettert das Schiff durch bösen Sturm ward,
Kam, gestürzt in die See, bedeckt von Wogen,
Schwimmend heim zum Gelübde Diodorus.
O zu säumiger und zu träger Gatte!
Hätt' am Ufer des Meers für mich mein Mädchen
Dies Gelübde gethan, ich kehrte gleich um.

41.

Daß du, Ponticus, nie beiwohnest, sondern die Linke
Brauchst als Buhlin, die Hand statt der Geliebten dir dient,
Hältst du für nichts? und es ist ein gewaltiger Frevel doch, glaub's mir,
So groß, daß dein Verstand kaum ihn zu fassen vermag.
Einmal wohnete bei Horatius, dreie zu zeugen.
Einmal Mars nur, daß ihm Ilia Zwillinge gab.
Alles wäre zu nichte gemacht, wenn, sich selber befleckend
Beide zu schmutziger Lust hätten die Hände gebraucht.
Sei versichert, es sagt die Natur dir selber: „es ist das,
Ponticus, was mit der Hand so du vergeudest, ein Mensch."

---

40. V. 1. Tarpejaner Kränze, die Capitolinischen Spiele, s. Anm. zu IV, 54 V. 1.
V. 2. Pharus, s. Anm. zu III, 66 V. 1.

41. V. 5. Horatius, s. Anm. zu III, 47 V. 3.
V. 6. Ilia, die Mutter des Romulus und Remus.

42.

Rögen, hehrer Apollo, so Delphine,
So stets greisige Schwäne dich erfreuen,
So dir dienen die kenntnißreichen Schwestern,
So die Delphische Priestrin nimmer lügen,
So Paläste dich lieben und verehren:
Wie der gütige Kaiser auf dein Bitten
Bald dem Stella die zwölf Gebund' ertheilet.
Glücklich will ich dann mein Gelübde lösen
Und mit goldenen Hörnern einen Jungstier
Dir als Opfer zum Feldaltare führen.
Hier ist, Phöbus, das Opferthier; was säumst du?

43.

Dieser gewaltige Gott im kleinen erzenen Bilde,
Der mit der Löwenhaut polstert den steinernen Sitz,
Der mit erhobenem Haupt zu den Sternen schaut, die er trug einst,
Dessen Linke den Baum fasset, die Rechte den Kelch,
Ist nicht neueren Ruhms, kein Prachtstück unseres Meißels;
Von des Lysippus Hand siehst du ein edeles Werk.
Den Gott hatte der Tisch des Pelläischen Herrschers besessen,
Der in der Erde liegt, die er gebändiget schnell.

---

42. V. 1. Delphine, im Text campae marinae, Meerthiere überhaupt; die Delphine waren dem Apollo heilig.

V. 2. Greisige Schwäne, dem Apollo heilig, weil sie kurz vor dem Tode singen sollen, vergl. Ep. V, 37 V. 1 und XIII, 77.

V. 3. Die Musen.

V. 7. Stella, s. Anm. zu Ep. I, 7 V. 1. — Die zwölf Gebunde, die Fasces, die Consulwürde.

V. 9. Den behörnten Opferthieren wurden gewöhnlich die Hörner vergoldet.

V. 10. Am Feldaltare, auf seinem Gute in der Vorstadt.

43. V. 1. Eine kleine Statue des Herculus Epitrapezios, die dem Novius Vindex gehörte, s. auch Statius Wälder IV, 6.

V. 3. Die er trug einst, für den Atlas.

V. 6. Lysippus, berühmter Bildhauer zur Zeit Alexanders des Großen.

V. 7. Pelläisch, von Pella in Macedonien, wo Alexander geboren war.

Hannibal hat ihm als Knab' am Libyschen Altar geschworen;
Er hat Sulla gemahnt, niederzulegen die Macht.
Abgeschreckt durch den Stolz und das Leid der verschiedenen Höfe,
Ist er ein Bürgerhaus jetzt zu bewohnen erfreut.
Und wie vor Zeiten ein Gast er war dem sanften Molorchus,
Also wollt' es der Gott Vindex, dem weisen, auch sein.

44.

Wegen seines Alciden fragt' ich Vindex
Kürzlich, wessen gelungnes Werk es wäre.
Lächelnd, wie er gewohnt, und leise nickend,
Sprach er: „Dichter, verstehst du denn nicht Griechisch?
Sieh den Namen dir an im Fußgestelle."
Sicher Phidias, doch ich las *Ανσιππον*.

45.

Marcellinus, du hatt'st im Krieg dir die nordischen Bären
Und des Getischen Pol's träge Gestirne versucht:
Sieh, wie die Mähr und den Felsen des Prometheischen Berges,
Den jetzt bald du betrittst, nahe vor Augen du hast!
Sieheſt du ihn, den erfüllt mit unendlichen Klagen der Greis hat,
Wirst du sagen: „Er war härter noch, als das Gestein."
Und noch setze hinzu: „Wer das zu ertragen vermochte,
Hatte verdienet, daß er formte das Menschengeschlecht."

46.

Gellius muß stets bau'n: bald hat er Schwellen zu legen,
Bald kauft Riegel und paßt Schlüssel in Thüren er ein,

---

43. V. 9. Daß Hannibal diesen Hercules besessen, sagt Statius a. a. O. V. 76—78.

V. 13. Molorchus, s. Anm. zu IV, 64 V. 3.

45. V. 1. Die nordischen Bären, d. h. die Gestirne des großen und kleinen Bären.

V. 2. Getisch, s. Anm. zu VI, 58 V. 2.

V. 3. Prometheischer Berg, der Kaukasus, wo Prometheus angeschmiedet war.

ald verändert er dies, bald jenes Fenſter und flickt es:
Alles, was möglich iſt, thut er, damit er nur baut,
aß, wenn ein Freund um Geld ihn anſpricht, Gellius dieſem
Sagen könne die Paar Worte: „du ſiehſt mich im Bau.“

47.

:no's Namen und den Democrit's und des dunkelen Plato
Und, wer im Bilde noch ſonſt ſtarret von zottigem Haar,
:nnſt du, als wäreſt du ſelbſt des Pythagoras Schüler und Erbe,
Und dem des Samiers gleich wallet dein Bart dir herab.
och, was den Lockigen fremd und ſchmachvoll iſt den Behaarten,
Gibſt du dein glattes Geſäß gerne den Schändenden preis.
u, der du kenneſt den Werth und den Grund der verſchiedenen Sekten,
Pannychus, theile mir mit, was für ein Dogma das lehrt.

48.

aß ich zum vierten Theil dein Erbe, Garricus, würde,
Schworſt du bei deinem Haupt und bei den Göttern mir zu,
ıd ich hab' es geglaubt — wer weiſ't gern ab, was er wünſchet? —
Und für die Hoffnung hab' oft ich Geſchenke gebracht;
runter erſchien von ſeltnem Gewicht ein Laurentiſcher Eber,
Den von Aetolien's Stadt Calydon ſtammend du glaubt'ſt.
u haſt aber ſogleich das Volk und die Väter geladen;
Und bleichwangig verdaut Rom an dem Eber noch jetzt.
ch war — glaubt man's? — auch nicht einmal der letzte der Gäſte,
Und nicht Rippe, noch Schwanz ward mir nach Hauſe geſchickt.
as ſoll, Garricus, ich von deinem Viertel erwarten,
Da du von meinem Schwein nicht mir ein Zwölftel gegönnt?

---

47. V. 1. Zeno, Stifter der ſtoiſchen Sekte. Democrit, der Griechiſche Philoſoph.

V. 4. Des Samiers, des Pythagoras, der in Samos geboren war.

48 V. 5. Laurentum, Stadt in Latium.

V. 6. S. Anm. zu I, 104 V. 7.

49.

Sehet die Toga, die viel in meinen Büchern beſung'ne,
Welche mein Leſer durch mich kennen gelernet und liebt.
Eine Partheniſche war's einmal, ein Geſchenk von dem Dichter,
Werth es zu preiſen: darin zeigt' ich als Ritter mich gern,
Als ſie noch neu, als ſie hell von leuchtender Wolle noch glänzte,
Als ſie des Namens deß würdig noch war, der ſie gab!
Alt jetzt, würde ſie kaum ein zitternder Armer noch nehmen,
Sie, die mit völligem Recht ſchneeig zu heißen verdient.
Was verzehret ihr nicht, ihr langen Tage, ihr Jahre?
Keine Partheniſche mehr iſt es, die meine nun iſt's.

50.

Daß mein Talent ſehr klein, beweiſeſt, Gaurus, du daraus,
Daß die Gedichte, die ich mache, der Kürze ſich freun.
Gerne bekenn' ich's; doch du, der du Priamus' mächtige Schlachten
In zwölf Büchern beſingſt, biſt ein gewaltiger Mann.
Ich mach' etwas, das lebt, ich des Brutus Knaben, ich Langon:
Gaurus, du Großer machſt einen Giganten von Thon.

51.

Was du erbatſt von den Göttern des Bruders Willen zuwider,
Früher zu ſterben, als er, ward dir, Lucanus, gewährt.
Tullus beneidet dich drum; denn obwohl der Jüngere, hatte
Er zu der Stygiſchen Fluth vor dir zu gehen begehrt.
Du, der Elyſium's Au'n und lieblichen Hain du bewohneſt,
Wünſcheſt zum erſtenmal ohne den Bruder zu ſein;

---

39. V. 1. Die Toga, ſ. Ep. VIII, 28.

V. 6. Des Namens des Parthenius würdig, d. h. als ſie noch jungfräulich war, von παρθένος Jungfrau.

V. 8. Schneeig, kalt, weil abgeſchabt.

50. V. 5. Des Brutus Knaben, ſ. Ep. 77 V. 4 und XIV, 171. Langon; Plinius (Naturg. XXXV, 8 §. 79, wo andere Handſchriften Lagonem und mangonem leſen) führt als das Werk des Lucilius den Langon an, einen verſchmitzten, mit verſtellter Ehrbarkeit übertünchten Knaben.

51. Vergl. Ep. I, 36.

ıb wenn Caſtor erſchien' aus den glänzenden Sternen, du rieth'ſt ihm,
Nicht an des Pollux Statt wieder zum Himmel zu gehn.

52.

ie, mein Quintus Ovidius, du es werth biſt,
:b' ich, wenn du mir glaubeſt, dein Geburtsfeſt
ı April ſo, wie meine Märzkalenden.
ſtlich ſind mir die beiden Tag' und würdig,
e mit beſſeren Steinen zu bezeichnen.
eſer ſchenkte das Leben, der den Freund mir.
in Tag, Quintus, gewähret mir das Größre.

53.

uintus, ein kleines Geſchenk zum Geburtstag wollt' ich dir ſchicken;
Du verbeut'ſt es: du biſt, Quintus, ein herriſcher Menſch.
lg' ich der Weiſung denn, was wir beide wollen, geſchehe,
Und was beiden gefällt: Quintus, beſchenke du mich.

54.

ürden Droſſeln mir feiſt von der Maſt der Picener Oliven,
Oder ſpannte mein Netz aus der Sabiniſche Wald,
)er fing' an dem wachſenden Rohr ſich kleinere fette
Beut' und hielte das Reis klebende Vögel mir feſt:
rus, ſo ſpendet' ich dir ein Feſtgeſchenk der Verwandtſchaft,
Nicht Großvater und nicht Bruder auch gingen dir vor.

---

51. V. 7. Caſtor, ſ. Anm. zu Ep. I, 36, V. 2.

52. V. 1. Quintus Ovidius, ſ. Ep. I, 105.

V. 3. Märzkalenden, der erſte März, der Geburtstag des Martialis.

V. 5. Mit beſſeren Steinen, ſ. Anm. zu VIII, 45, V. 2.

54. V. 3. An dem wachſenden Rohr, welches, an der Spitze mit Vogelleim beſtrichen, der Vogelſteller allmälig zum Vogel vorſchiebt. Vergl. XIV, 218.

V. 5. Das Verwandtſchaftsfeſt, charistia, wozu nur die Verwandten zuſammenkamen, wurde am 19. Februar gefeiert. S. Valer. Maxi. II, 1, 8 und Ovid's Feſtkalender II, 617 ff.

Doch nur Finkengeschrei und nur armselige Staare
Hört mein Acker und sproßt zwitschernde Spatzen hervor.
Hier, von der Elster begrüßt, antwortet wieder der Pflüger,
Dort zu den Sternen empor flieget die Weihe, der Dieb.
Also schick' ich dir nur von dem kleinen Hofe Geschenke,
Nimmst du solche, so sollst oft mein Verwandter du sein.

55.

An dem Verwandtschaftstag, wo man Vögel schicket in Fülle,
Hatt' ich für Stella und dich, Flaccus, die Drosseln bereit.
Plötzlich erscheint mir ein großer und lästiger Haufe, worunter
Jeder der Erste sich dünkt und sich den Meinigen nennt.
Mein Wunsch war, daß ich zwei mir verbände: Viele zu kränken
Ist kaum räthlich; zur Last wird's, wenn man Viele beschenkt.
Einen Weg, der allein mir Verzeihung schaffet, erwähl' ich:
Weder Stella bekommt, Flaccus, die Drosseln, noch du!

56.

Libyens Städte besucht Spendophorus, Knappe des Herren:
Sinne, Cupido, darauf, wie du den Knaben bewehrst;
Gib ihm die Waffen, womit du die Jünglinge triffst und die Mädchen:
Doch in der zärtlichen Hand sei auch ein zartes Geschoß.
Panzer sowohl, als Helm und Lanze wird dir erlassen;
Nackend geh er, damit sicher er geh in die Schlacht.
Weder durch Schwert, noch durch Speer, noch durch Pfeile wurde verletzet
Parthenopäus, als frei war von dem Helme sein Haupt.
Jeglicher, welcher durchbohrt von dir wird, sterbe vor Liebe.
O der Glückliche, deß harret ein solches Geschick!
Kehr' als Knabe zurück und mit glatten Wangen, und mache,
Wünsch' ich, zum Manne dich nicht Libyen, sondern dein Rom.

---

54. V. 11. Vom Hofe, vergl. Ep. III, 88, V. 12 ff.

56. V. 8. Parthenopäus, s. Anm. zu VI, 77, V. 2.

V. 11. S. Anm. zu Ep. I, 31, V. 8.

57.

)geriebener, als Hedyl's Lacernen,
t Corinthischer alter Vasen Geiff nicht,
icht zehnjähriger Fesseln Spur am Beine,
icht der schwielige Hals des alten Maulthiers,
icht Flaminius' Straß' an ihren Holpern,
icht der Kiesel, der an dem Strande glänzet,
icht die Hacke, polirt vom Tuscer Weinberg
icht die gelbliche Toga todter Armer,
icht das wackligte Rad des trägen Fuhrmanns,
icht des Bison vom Käfig kahle Seite,
icht des grimmigen Ebers alter Hauer.
ins ist aber — er wird's gestehn —, sein Hintrer
)geriebener als Hedyl's Laternen.

58.

)mphe des heiligen See's, Beherrscherin, welcher Sabinus
Fromm als ein liebes Geschenk bleibende Tempel geweiht,
wig werde dein Quell verehrt von Umbriens Bergen,
Und nicht Bajische Flut ziehe dein Sassina vor;
och nimm gütig auch auf mein Geschenk die ängstlichen Büch-
lein;
Sei der Pegasische Quell meinen Camenen hinfort. —
Jeder, der seinen Gesang zum Geschenk bringt Tempeln der
Nymphen,
Kündiget an, welch Loos seinen Gedichten gebührt.

---

58. V. 1. Cäsius Sabinus, vergl. Ep. VII, 97.

V. 4. Sassina, Stadt in Umbrien.

V. 6. Der Pegasische Quell, so viel wie Musenquell überhaupt, n dem Musenpferde Pegasus, welches durch seinen Hufschlag die Quellen ppocrene und Aganippe auf dem Musenberge Helicon in Böotien hervor- bracht hatte.

V. 8. Welch Loos; nämlich in's Wasser geworfen zu werden; vergl.). I, 5, V. 2, III, 100, V. 4, IV, 10, V. 8.

59.

Während Mamurra viel und lang' in den Septen umherging,
Hier, wo mit Schätzen Verkehr treibet das goldige Rom,
Sah er reizende Knaben sich an und verschlang sie mit Blicken,
Die nicht, welche man feil hält im gewöhnlichen Raum,
Sondern, die der geheime Verschlag der Bude bewahret
Und die weder das Volk siehet, noch unsere Schaar.
Hievon gesättigt, nimmt er das Tuch von Tischen und Platten,
Fordert auch Elfenbein, massiges, niedergelangt,
Und ein Sigma für sechs von Schildpatt viermal messend,
Seufzet er, daß es zu klein sei für den Citrus daheim.
Seine Nase befragt er um Rath, ob das Erz nach Corinth riecht,
Und er bemäkelt, was du hattest geformt, Polyclit,
Und am Pokal von Krystall ein trübes Stellchen beklagend,
Zeichnet und stellet er zehn Murragefäße beiseit.
Alte Schalen beschaut und prüft er, ob nicht darunter
Becher, welche die Hand Mentor's geadelt, zu sehn;
Zählt auch das grüne Gestein, umfaßt von farbigem Golde,
Und was, höheren Werths, klappert am schneeigen Ohr.
Jeglichen Tisch durchsucht er genau nach ächtem Sardonyx
Und er feilscht um ein Stück Jaspis von großem Gewicht.

---

59. V. 1. Septen, s. Anm. zu II, 14, V. 5.

V. 8. Elfenbein, zu Tischfüßen. Niedergelangt, d. h. von der Höhe, wo es aufbewahrt war, heruntergereicht.

V. 9. Sigma, ein halbmondförmiges Speisesopha für runde Tische.

V. 10. Citrus, s. Anm. zu Ep. II, 43, V. 9.

V. 11. Das Corinthische Erz soll beim Brande Corinths durch Zusammenschmelzen von Gold, Silber und Kupfer entstanden sein. Plinius (Naturg. XXXIV, 2, §. 8) gibt 3 Arten an, weißes, welches dem Silber an Glanz am nächsten steht, gelbes, dem Golde ähnlich, und ein drittes, in welchem Alles gleichmäßig gemischt war. Es wurde auch nachgemacht aus einer Mischung derselben Metalle. Das ächte war sehr kostbar.

V. 14. Murra, s. Anm. zu III, 26, V. 2.

V. 18. Höheren Werths, Perlen.

V. 19. Sardonyx, s. Anm. zu II, 29, V. 2.

i in der elften Stund' er endlich müde davon ging,
Kauft' um ein. Als er sich zwei Becher und trug sie sich selbst.

60.

i's, daß dich Päſtums Flur, daß dich Tiburs Felder erzeugten,
Daß mit den Blüthen du roth färbeteſt Tusculer Au'n,
i's, daß die Meierin dich gepflückt im Präneſtiſchen Garten,
Sei's, daß du jüngſt noch der Ruhm warſt des Campaner Gefilds:
ß du ſchöner erſcheinſt, o Kränzlein, meinem Sabinus,
Glaub' er, du ſeiſt entſproßt meinem Romentiſchen Gut.

61.

len bekannt iſt dort ein Haus auf Tarteſſiſcher Erde,
Wo ſich des Bätis, des ſanft krömenden, Corduba freut,
ſich vom heimiſchen Gold in der Flut gelb färben die Vließe
Und es in Blättchen ſich legt auf das Heſperiſche Vieh;
tten im Hauſe ſteht und umfaßt die ganzen Penaten
Cäſar's Platanusbaum, dicht in der Krone belaubt,
lchen gepflanzet die Hand des unbeſiegeten Gaſtes,
Und aus dieſer begann frühlich zu wachſen das Reis.
r ſein Erzeuger iſt, wer ſein Herr iſt, ſcheint er zu fühlen:
Alſo grünt er und treibt Aeſte zum Himmel empor.
ward unter dem Baum geſpielt von trunkenen Faunen
Und das ruhige Haus ſpät von den Flöten erſchreckt;

V. 21. In der elften Stunde, Nachmittags um 3 oder 5 Uhr, nm. zu I, 108, V. 9.
V. 22. Trug ſie ſich ſelbſt, weil er keinen Sklaven hatte.
60. V. 1. Päſtum, ſ. Anm. zu IV, 42, V. 10.
V. 3. Präneſte, ſ. Anm. zu IV, 64, V. 33.
V. 6. Romentiſch, ſ. Anm. zu II, 38, V. 1.
61. V. 1. Tarteſſiſch, ſ. Anm. zu VII, 28, V. 3.
V. 3—4. Auf Schaffellen fing man den Goldſand goldhaltiger Flüſſe auf, l. Ep. XII, 98, V. 1—2. — Heſperiſch, Spaniſch.
V. 5. Penaten, ſ. Anm. zu I, 70, V. 11.
61. V. 6. Julius Cäſar's.
V. 11. Faunen, Waldgötter, die von den Ackerleuten verehrt wurden.
V. 12. Von den Flöten, den Rohrflöten der ländlichen Gottheiten.

Und vor dem nächtlichen Pan durch die öden Felder sich flüchtend,
Haben Dryaden sich oft unter dem Laube versteckt.
Oft erfüllte das Haus auch der Duft von Lyäus' Gelagen,
Und vom vergossenen Wein wuchs um so froher das Laub;
Und das zerdrückete Gras ist roth von gestrigen Kränzen,
Und für die seinigen hat keiner die Rosen erkannt.
O von den Göttern geliebter, o Baum des erhabenen Cäsar,
Fürchte weder das Beil, weder den frevelnden Herd.
Hoffen darfst du darauf, daß für ewige Zeit man dein Laub ehrt:
Die dich pflanzete, war keine Pompejische Hand.

62.

Trägt bei Tag und bei Nacht Philänis Kleider,
Die gefärbet der Saft der Purpurschnecke,
Ist ehrgeizig und stolz sie nicht zu nennen.
Ihr behagt der Geruch und nicht die Farbe.

63.

Phöbus, es laden dich stets zum Mahl ein alle Cinäden,
Rein ist, glaub' ich, ein Mensch nicht, wenn sein Glied ihn ernährt.

64.

Er, der herab sich ließ, sich in Hercules' Züge zu kleiden,
Hat mit Tempeln auch jüngst Latiums Straße beschenkt.

---

61. V. 13. Pan, s. Anm. zu I, 69, V. 4.
V. 14. Dryaden, Waldnymphen.
V. 15. Lyäus, Bacchus.
V. 16. Platanen sollten, mit Wein besprengt, besser wachsen; s. Macrob. Sat. II, 9.
V. 22. Pompejische Hand, d. h. ungeschickte.
62. V. 4. S. Anm. zu I, 49, V. 32.
63. V. 1. Phöbus, von φοῖβος, rein.
64. V. 1. Er, Domitian.
V. 2. Latium's Straße, via Latina, die zuerst nahe dem Capener Thor anfing, dann von der via Appia (die später gebaut und die hier eigentlich gemeint ist, so auch in Livius II, 39) sich trennend durch das Latiner Thor ging und bis Benevent führte.

ort, wo den achten Stein von der Herrscherin Roma der Wandrer
Zählet, indem er besucht Trivia's waldiges Reich.
ährend zuvor er verehrt durch Gelübd' und reichliches Blut
ward,
Opfert der kleinere Gott selber dem größeren jetzt.
iesen flehet man an um Reichthum oder um Würden,
Jenen bittet man dreist um ein geringeres Gut.

65.

ercules, dessen als Sohns sich Latiums Donnerer freun muß
Jetzt, wo des Kaisers und Gotts liebliche Züge du trägst,
enn du diese Gestalt, dies Antlitz früher gehabt hätt'st,
Als du mit deiner Hand grausige Thiere bezwangst,
ätten die Völker dich nicht dem Argolischen Könige dienen
Und sein schreckliches Joch nicht dich erdulden gesehn,
ondern Eurystheus' Herr wärst du gewesen, auch hätte
Nessus' tückisch Gewand nimmer dir Lichas gebracht.
einer Flammen des Oeta bedurft hätt's, daß in den Himmel
Ungefährdet du gingst, den du mit Qualen erwarbst;
ieder hätt'st du gesponnen der stolzen Lydischen Herrin,
Weder gesehen den Styx, weder des Tartarus Hund.
etzt will Juno dir wohl, jetzt liebt als die Deine dich Hebe;
Sähe die Nymphe dich jetzt, gäbe sie Hylas zurück.

---

64. V. 4. Trivia's waldiges Reich, Diana's Hain bei Aricia, vergl. 1, V. 2.

V. 6. Der kleinere Gott, der eigentliche Hercules, der größere, mitian.

65. V. 5. Dem Argolischen (d. h. Griechischen) Könige, dem Eurstheus, Könige Mycene's, der dem Hercules auf Anstiften Juno's die zwölf beiten auferlegte.

V. 8. Lichas, der dem Hercules das mit dem Blute des Centauren ssus vergiftete Gewand brachte.

V. 9. Oeta, der Berg in Thessalien, auf dem sich Hercules verbrannte.

V. 11. Der Lydischen Herrin, der Königin Omphale.

66.

Schön und züchtig und jung iſt deine Gattin, Fabullus,
Und um die Rechte der drei Kinder bemühſt du dich doch?
Was du von unſerem Herrn und Gott erfleheſt als Gnade,
Wirſt du dir ſelber verleihn, wenn du zu zeugen vermagſt.

67.

Während der ganzen Nacht hab' ich ein Mädchen beſeſſen,
So leichtfertig, daß keins ſie zu beſiegen vermag.
Müde von tauſend Arten, verlangt' ich jene der Knaben:
Eh' ich die Bitte gethan, ward ſie gewähret bereits.
Noch unkeuſcheres heiſcht' ich darauf erröthend und lächelnd:
Und die Verbuhlete ſagt', ohne zu zögern, es zu.
Aber ſie blieb mir rein; dir wird ſie's, Aeſchylus, nicht ſein.
Willſt du, ſo nimm auch dies übel beſchaffne Geſchenk.

68.

Sprich, was haben wir dir gethan, Schulmeiſter, verwünſchter,
Unglückſeliges Haupt, Knaben und Mädchen verhaßt?
Noch nicht haben die Nacht die bekammeten Hähne verſcheuchet,
Und ſchon donnerſt im Zorn ſcheltend und ſchlagend du los.
So ſtark dröhnet das Erz, das gehämmert wird auf dem Amboß,
Wenn Anwalte vom Schmied werden auf Roſſe gepaßt:
Sanfter klinget der Lärm im großen Amphitheater,
Wenn den ſiegenden Schild jubelnd ſein Hauſe begrüßt.
Nicht daß die ganze Nacht wir ſchlafen, fordern wir Nachbarn:
Leicht iſt Wachen, doch ſchwer iſt's, zu durchwachen die Nacht.
Schicke die Schüler heim. Du Polterer, willſt du daſſelbe,
Was du empfängſt, um zu ſchrei'n, nehmen dafür, daß du ſchweigſt?

---

66. V. 2. Rechte der drei Kinder, ſ. Anm. zu II, 91, V. 6.

68. V. 6. Ueber Reiterſtatuen, die ſich Anwalte ſetzen ließen, vergl. Juv. Sat. VII, 126 ff.

69.

Wohnst, Polycharmus, du bei, so hoffst du meistens am Ende.
Was, Polycharmus, wird, wenn man dich schändet, geschehn?

70.

Tullius hat voreinst gesagt: „O Zeiten, o Sitten!"
Als zu verruchtem Verrath sich Catilina verschwor,
Als in grausigem Kampf sich bekriegeten Schwäher und Eidam
Und von der Bürger Blut trof das bekümmerte Land.
Weßhalb rufest du jetzt „o Zeiten!", jetzt du „o Sitten!"
Cäcilianus, was ist's, das dir so übel gefällt?
Feldherrn drohen sich nicht, nicht rasen Schwerter zusammen;
Sicheren Friedens darf fröhlich genießen das Land.
Unsere Sitten gewiß sind's nicht, die die Zeit dir verleiden,
Sondern den deinen gebührt, Cäcilianus, die Schuld.

71.

Seltsam ist's, wie ein Löwe, der Ruhm der Massylischen Berge,
Lebt mit des wolligen Viehs Männchen in trautem Verein.
Sehen kannst du es selbst, sie stehn in dem nämlichen Stalle,
Und sie fressen zugleich beide vom nämlichen Mahl.
Weder des Waldes Wild, noch milde Kräuter erfreun sie,
Sondern ein junges Lamm sättigt den Hunger des Paars.
Was hat Nemëe's Graun für Verdienst, was Helle's Verräther,
Daß an des Himmels Höhn glänzet ihr strahlendes Bild?
Könnt' ein reißendes Thier und ein Vieh werth werden der Sterne,
Hat der Widder und der Löwe die Sterne verdient.

---

70. V. 1. Tullius, Cicero.

V. 3. Schwäher und Eidam, Jul. Cäsar und Pompejus.

71. V. 1. Massylisch, Numidisch, s. Anm. zu VIII, 53, V. 1.

V. 7. Nemëe's Graun, der Nemeische Löwe; Helle's Verräther, der Phrixische Widder, s. Anm. zu Ep. VI, 3, V. 6, die beide als Sternbilder an den Himmel versetzt waren.

72.

Liber, um deſſen Stirn Amyclaiſche Kränze ſich winden,
Der mit Auſoniſcher Hand Griechiſche Streiche du ſchnellſt,
Weßhalb kommt, wenn du Speiſen mir ſchickſt, im Korbe verſchloſſen,
Keine Flaſche dabei als der Begleiter des Mahls?
Und doch, brächtſt du Geſchenke, wie deines Namens ſie werth ſind,
Weißt du, glaub' ich, womit du zu beſchenken mich haſt.

73.

Du, der ſonſt mit dem Zahn das alte Leder zu recken
Und in Sohlen, von Koth ſtinkend, zu beißen du pflegteſt,
Haſt des berückten Patrons Präneſtiſche Güter geerbet,
Drin du ein Kämmerlein nicht zu bewohnen verdienſt:
Und jetzt ſprengſt du berauſcht Kryſtall mit heißem Falerner,
Und mit des Herrn Ganymed treibeſt du lüſternes Spiel.
Mich dagegen erzogen gelehrt die thörichten Eltern:
Was ſind Redner mir jetzt ſammt den Grammatikern werth?
Knicke das dürftige Rohr und zerreiß', o Thalia, die Bücher,
Wenn dem Schuſter der Schuh das zu gewähren vermag.

74.

Nur das Knabengeſicht des Camonius wahrt das Gemälde
Und von dem Kinde nur bleibet die kleine Geſtalt.
Kein Bild hat ihm zurück die Jünglingszüge gelaſſen,
Weil ſich der Vater zu ſehn fürchtet den ſchweigenden Mund.

---

72. V. 1. Amyclaiſche Kränze, im Fauſtkampf errungene, in welchem ſich der in Amyclä geborene Pollux auszeichnete.

72. V. 5. Deines Namens, Liber, der auch der des Bacchus iſt.

V. 6. Mit Wein.

73. V. 3. Präneſtiſch, ſ. Anm. zu IV, 64, V. 33.

V. 5. S. Anm. zu Ep. X, 13, V. 5.

74. V. 1. Des Camonius, ſ. Ep. VI, 85 und IX, 76.

75.

Ein Bad gebaut hat Tucca, nicht von Bruchsteinen,
Noch Kieseln oder Ziegeln, die, sich weit breitend,
Semiramis um Babylon gelegt hatte:
Vielmehr vom abgeholzten Wald und Fichtbalken,
So daß im Bade Tucca kann zu Schiff fahren.
Auch reiche Thermen ließ der Prachtfreund aufbauen
Aus allem Marmor, den Carystos ließ brechen,
Den der Phryger Synnas, der Afrer Nomas hersendet
Und den gespült der grüne Quell des Eurotas.
Doch fehlt's an Holz: den Thermen wirf das Bad unter.

76.

Was ihr erblickt hier, sind die Züge meines Camonius,
Dieses des Knaben Gestalt, dieses sein erstes Gesicht:
Kräftig gewachsen war in zwanzig Jahren sein Antlitz,
Und schon hatte der Bart freudig die Wangen gefärbt
Und er als Opfer erst Einmal die Schneide des Messers
Purpurn bestreut: als der drei Schwestern ihm eine gegrollt;
Und sie durchschnitt, beeilend ihr Werk, den gesponnenen Faden,
Und aus der Ferne gebracht wurde dem Vater sein Staub.
Aber damit nicht bloß das Gemälde zeige den Knaben,
Wollt' ich in meinem Blatt schildern des Aelteren Bild.

---

75. V. 1. Ein Bad. In den Bädern (balneum) wurde zwar auch warm gebadet, aber sie konnten von Holz sein, da nur warmes Wasser dahin geleitet zu werden brauchte. Die Thermen mußten aber ganz von Stein gebaut sein, weil dazu künstliche Wärmeleitungen durch geheizte Kanäle (hypoausta) erforderlich waren.

V. 3. Babylon, s. Anm. zu Sch. 1. V. 2.

V. 7. Carystos, eine Stadt auf der Insel Euböa, durch Marmor berühmt.

V. 8. Synnas, Stadt in Groß-Phrygien. Nomas, Numidien.

V. 9. Eurotas, ein Fluß bei Lacedämon; also hier Lacedämonischer Marmor.

76. V. 6. Der drei Schwestern, der Parcen.

77.

Welch Gaſtgelag das beſte ſei, darüber ſpricht
Beredt ſich aus des Priscus Schrift
Und ſaget viel Anmuth'ges, viel Erhabenes,
Doch Alles mit gelehrtem Geiſt.
Welch Gaſtgelag das beſte ſei, ſo fraget ihr?
Wo nicht im Chor die Flöte bläst.

78.

Galla vermählte ſich dir, als ſie ſieben Männer begraben,
Picentinus: ſie will folgen den Männern, ſo ſcheint's.

79.

Vormals wurden von Rom die Freigelaſſnen und Diener
Seiner Fürſten gehaßt und Palatiniſcher Stolz:
Aber ſo groß iſt jetzt zu den Deinigen, Kaiſer, die Liebe,
Daß ſein eigenes Haus jeglichem weniger gilt.
So ſanftmüthigen Sinns, ſo achtungsvoll und ſo friedlich
Sind ſie gegen uns ſtets und ſo beſcheidnen Geſichts.
Nicht die ihren — das iſt die Natur des mächtigen Hofes —,
Sondern die Sitten des Herrn zeiget die fürſtliche Schaar.

80.

Hungrig und arm, vermählte mit einer Reichen und Alten
Gellius ſich: er verzehrt und er umarmet die Frau.

81.

Aulus, mit Beifall lieſt und hört man meine Gedichte,
Doch ein gewiſſer Poet nennt ſie zu wenig gefeilt.
Nicht ſehr gräm' ich mich drum: denn lieber will ich beim Mahle,
Daß mein Gericht dem Gaſt, als daß dem Koch es gefällt.

---

79. V. 2. Palatiniſcher Stolz, der der Palaſtdiener.

82.

'unna, dir ward prophezeiht, bald ſei mit dir es zu Ende,
Und nicht hatte man dir, dünket mich, Lügen geſagt.
enn aus Furcht, nach dem Tode noch etwas übrig zu laſſen,
Haſt du dein väterlich Gut gänzlich verpraßt und verbracht,
ıd nicht währt' es ein Jahr, daß die zwei Millionen verſchwanden:
Biſt du, Munna, nun nicht eilig zu Ende gelangt?

83.

ıter den Wundern, o Fürſt, durch welche deine Arena
Jedes geprieſene Spiel früherer Kaiſer beſiegt,
anken die Augen dir viel, allein weit mehr noch die Ohren,
Weil die, welche vordem hören ſich ließen, nun ſchaun.

84.

s für den Kaiſer und Herrn, Norban, mit heiliger Treue
Gegen verruchte Wuth wilder Empörer du ſtrittſt,
chrieb ich in Sicherheit im Pieriſchen Schatten die Scherze,
Ich, den als deinen Freund, deinen Verehrer du kennſt.
ätier nannten mich dir an Vindelicia's Grenzen,
Meines Namens gedacht ward auch am Arctiſchen Pol.
wie haſt du dann oft, dich des alten Freundes erinnernd,
Freudig: „mein Dichter iſt's, meiner!" gerufen dabei.
eine Gedichte geſammt, die in ſechs verfloſſenen Jahren
Leſer dir gaben vorher, ſchickt der Verfaſſer dir jetzt.

85.

enn, Atilius, oft nicht wohl iſt unſerem Paulus,
Will er das Mahl nicht ſich, ſondern den Gäſten entziehn.
u zwar biſt's, den plötzlich befällt die erdichtete Krankheit,
Doch mein Sportelchen hat, Paulus, die Füße geſtreckt.

---

82. V. 5. Zwei Millionen, gegen 100,000 Thaler.

84. V. 5. Vindelicia, Gegend in Deutſchland, wo jetzt Augsburg
gt, neben den Rätiern, unter deren Land ſie aber mitbegriffen wurde.

85. V. 4. Die Füße geſtreckt, d. h. iſt Leiche geworden.

86.

Daß um den frühen Tod des Sever sich Silius härmte,
Deß Ausonischer Mund doppelter Macht sich erfreut,
Klagt' ich, betrübt mit Apoll und dem Chor der Pierischen Schwestern,
Phöbus sagte: „Ich selbst habe den Linos beweint“:
Und auf Calliope wandt' er den Blick, die dem Bruder zunächst stand,
Und sprach: „Schwester, auch du hast ein verwundetes Herz.
Sieh den Tarpejischen an und den Palatinischen Donn'rer:
Beide Jupiter hat Lachesis frevelnd verletzt“.
Wenn du dem harten Geschick auch Götter siehest verfallen,
Ist es billig, daß du nicht auf die Himmlischen zürnst.

87.

Als nach sieben Opimianer Bechern
Ich von vielen Trienten stammelnd liege,
Bringst du Täfelchen mir, ich weiß nicht, welche,
Und sprichst: „Eben befahl ich, frei zu lassen
Nasta — einer der Sklaven ist's vom Vater —,
Siegle“. Morgen, Lupercus, macht sich's besser,
Heute möge mein Ring die Flasche siegeln.

---

86. V. 1. Severus, Sohn des Silius. Silius, s. Anm. zu IV, 14, V. 1.

V. 4. Linos, Sohn Apollo's und der Muse Urania, berühmter Citherspieler.

V. 7. Den Tarpejischen Donnerer, Jupiter, den Palatinischen, Domitian.

V. 8. Lachesis, die Parce, welche den Faden spinnt.

87. V. 1. Opimianer, s. Anm. zu I, 26, V. 7.

V. 2. Triente, s. Anm. zu I, 106, V. 8.

V. 6. Siegle, als Zeuge.

V. 7. Die Flasche siegeln; das geschah diebischer Sklaven wegen; hier so viel als: heute will ich nicht mehr trinken, sondern die Flasche schließen. Martial fürchtet sich hier zu untersiegeln, weil er berauscht ist und ihm etwas Anderes, etwa ein Schuldschein oder dergleichen, hätte untergeschoben werden können.

88.

Als du fangen mich wollt'ſt, erhielt ich immer Geſchenke:
Nun ich gefangen bin, ſendeſt du, Rufus, mir nichts.
Daß der Gefang'ne dir bleibt, ſchick' auch dem Gefang'nen Geſchenke,
Oder der Eber entflieht, übelgefüttert, dem Stall.

89.

Durch ein zu hartes Geſetz, mein Stella, zwingſt du den Tiſchgaſt
Verſe zu ſchreiben: ich kann's, ſchlechte, verſteht ſich von ſelbſt.

90.

Auf den blumigen Raſen hingeſtrecket,
Wo geſchlängelte Bäche hier und dort ſich
Funkelnd über die glatten Kieſel ſtürzen,
Mögſt du, allen Beſchwerden weit entrücket,
Eis von braunen Trienten ſchmelzen laſſen,
Während Roſen die Stirn dir roth bekränzen;
Mög' ein Knabe von dir allein umarmt ſein
Und das keuſcheſte Mädchen dein begehren:
Doch du mußt des verruf'nen Cypros Hitze,
Mahn' und bitt' ich dich, Flaccus, nicht vergeſſen,
Wenn die raſſelnden Ernten driſcht die Tenne
Und die wallende Mähne ſträubt der Löwe.
Doch du, Paphiſche Göttin, ſende, ſende
Meinen Wünſchen geſund zurück den Jüngling.
Mögen ſo dich des März Kalenden feiern
Und mit Wein und mit Opferthier und Weihrauch
Auf den weißen Altären dir geweihet
Viele Stücke zerſchnittnen Kuchens werden.

---

90. V. 5. Braune Triente, Becher mit über Schnee gegoſſenem, braunem Falerner.

V. 12. Der Löwe, der Monat Auguſt, ſ. Anm. zu IV, 57, V. 5.

V. 15. Des März Kalenden; am erſten März wurden die Matronalien gefeiert, ſ. Anm. zu V, 84, V. 11; auch war es Martials Geburtstag, der hier dieſen Tag der Venus (der Paphiſchen Göttin) feiern will.

91.

Lüde zum feſtlichen Mahl mich ein nach verſchiedenen Sternen
Jupiters Botſchaft hier, dort die des fürſtlichen Herrn,
Und wär' auch der Palaſt der entferntere, nähet die Sterne,
Schickt' ich zur Antwort doch dieſes den Göttern zurück:
„Sucht euch einen, der lieber der Gaſt des Donnerers ſein will,
Seht, mein Jupiter hält hier auf der Erde mich feſt".

92.

Du weißt nicht, wie dem Herrn es ſchlecht, wie dem Sklaven es gut geht,
Condylus, der du beklagſt, Sklave ſo lange zu ſein.
Dir wird ſicherer Schlaf von der dürftigen Matte gewähret,
Siehe, wie ſchlaflos ſich Gaius wälzet auf Flaum.
Gaius grüßet, ſobald es Tag geworden, mit Zittern
So viel Herren, doch du, Condylus, deinen noch nicht.
„Gaius zahle die Schuld", ſo mahnt hier Phöbus ihn, dort ihn
Cinnamus: Condylus, dir wird das von Keinem geſagt.
Biſt du vor Geißeln in Furcht? Die Gicht an Füßen und Händen
Peiniget Gaius, gern litt' er die Streiche dafür.
Daß nicht morgens du ſpei'ſt, noch ſonſt die Zunge beſudelſt,
Gilt es dir nicht dreimal mehr, als dein Gaius ſein?

93.

Knabe, was ſäumeſt du, mehr Falerniſchen Nektar zu bringen?
Schenk' aus dem älteren Faß zween Quadranten mir voll.
Jetzt ſag' an, Calociſſus, wer iſt's von den Göttern, für den du
Füllen der Becher ſechs ſollſt? für den Kaiſer geſchieht's.
Zehnmal leg' um das Haar ſich für ihn die geflochtene Roſe,
Der für das hehre Geſchlecht baute das edele Werk.

---

93. V. 2. Zween Quadranten, ſechs cyathi.

V. 4. Für den Kaiſer, Caesar, aus ſechs Buchſtaben beſtehend.

V. 5. Zehnmal — die geflochtene Roſe, wahrſcheinlich ein Kranz aus zehn Roſen, ſ. Becker's Gallus II, S. 216, wegen des aus zehn Buchſtaben beſtehenden Namens Domitianus.

V. 6. Den Flaviertempel, ſ. Anm. zu IX, 1, V. 8.

ehnmal küsse mich jetzt, daß jenem Namen es gelte,
Den das Odrysische Land unserem Gotte verliehn.

94.

Während Hippocrates mir als Heiltrank Sardische Kräuter
Reichet — o frecher Mensch! — fordert er Meth für sich selbst.
So dumm, dünket mich, bist auch du nie, Glaucus, gewesen,
Der für die Waffen von Erz einst du die goldenen gabst.
Kann für ein bittres Geschenk ein Mensch ein süßes verlangen?
Nehm' er es; Nieswurz sei aber darunter gemischt.

95.

Alphius war er vorher, jetzt kann er Olphius heißen,
Seit mit einer vermählt sich Athenagoras hat.

95. b.

Wissen möchtest du gern Athenagoras' wirklichen Namen?
Bringe mich um, wenn ich weiß, wer Athenagoras ist.
Aber, Callistratus, glaub's, ich gab den wirklichen Namen:
Ich nicht, sondern vielmehr dein Athenagoras fehlt.

96.

Einem Kranken entwandte der Arzt Herodes den Schöpfkelch.
Als er ertappt sich sah, sprach er: „Was trinkest du, Thor?"

---

93. V. 7. Jenem Namen, Germanicus, der auch zehn Buchstaben hat.

V. 8. Odrysisch, s. Anm. zu VII, 8, V. 2.

94. V. 2. Meth, mulsum, s. Anm. zu Ep. XIII, 6, V. 1.

V. 3. Glaucus, der mit dem Diomedes die Waffen tauschte.

V. 6. Nieswurz, helleborus (der schwarze, zum Unterschiede vom Weißen, veratrum), galt als Heilmittel gegen viele Krankheiten, besonders auch gegen Wahnsinn, s. Plin. Naturg. XXV, 5, §. 54.

95. V. 1. Alphius leitet Calderinus von ἀλφός, vitiligo, ab, einer Hautkrankheit mit weißen Flecken, und nimmt an, es sei hier der Arzt dieser Krankheit gemeint; Olphius leitet er von olfacere, riechen ab und verbindet mit den obscönen Sinn, wie in Auson. Epigr. 118, 119, 120 in Eunum Curitorem.

97.

Jemand berſtet vor Neid, mein theuerſter Julius, berſtet,
Weil ganz Roma mich gern lieſet, er berſtet vor Neid.
Berſtet vor Neid, weil ſtets, wo ein Haufe Volkes verſammelt,
Jeder mit Fingern auf mich zeiget, er berſtet vor Neid.
Berſtet vor Neid, weil mir durch die Huld der beiden Cäſaren
Vaterrechte verliehn wurden, er berſtet vor Neid.
Berſtet vor Neid, weil mir vor der Stadt ein freundliches Gütchen
Und ein Häuschen in Rom eigen, er berſtet vor Neid.
Berſtet vor Neid, weil gern ich geſehen werde von Freunden,
Weil man zu Tiſche mich oft ladet, er berſtet vor Neid.
Berſtet vor Neid, weil jeder mich liebt und jeder mich lobet:
Berſte denn immerhin jeder, der berſtet vor Neid.

98.

Nicht überall hat ſchlecht gelohnt die Weinleſe,
Ovidius; der ſtarke Regen war nützlich.
Gewonnen hat Coranus hundert Faß Waſſer.

99.

Marcus Antonius liebt, mein Atticus, unſere Muſen,
Hat ſein freundliches Blatt Wahres ſo eben geſagt:
Marcus, deſſen Toloſa, die Stadt der Pallas, ſich rühmet,
Welchen des Friedens Kind, welchen die Ruhe gezeugt.
Gehe denn hin, mein Buch, als ein Pfand abweſender Freundſchaft,
Das du des weiten Wegs Dauer zu tragen vermagſt.
Werthlos wärſt du, geſteh ich, wenn jetzt ein Käufer dich ſchickte:
Werth erhältſt du dadurch, daß der Verfaſſer dich ſchenkt.
Viel macht's, glaube mir, aus, ob vom fließenden Quelle man trinket,
Oder das Waſſer, das träg ſtocket im ſtehenden See.

---

97. V. 5. Der beiden Cäſaren, des Titus und Domitian.
V. 6. Vaterrechte, ſ. Ep. II, 91 und 92.
V. 7—8. Vergl. Ep. IX, 18, V. 2.
99. V. 3. Toloſa, Stadt in Gallia Narbonensis, jetzt Toulouſe, wegen ihrer Gelehrten berühmt, daher Stadt der Pallas.

100.

Baſſus, du ladeſt mich ein zu drei Denaren und heißeſt
Mich in der Toga bei dir früh in den Atrien ſein:
Stets dich begleiten ſodann und vorangehn ſoll ich dem Tragſtuhl
Und vielleicht noch zu zehn Greiſinnen wandern mit dir.
Schlecht iſt freilich und alt und ſchabig ſchon mir die Toga,
Drei Denare jedoch, Baſſus, bezahlen ſie nicht.

101.

Appiſche Straße, geweiht durch den Kaiſer, den wir verehren
Unter des Hercules Bild dürfen, Auſonia's Stolz,
Höre die Thaten an, vollbracht von dem ältern Alciden:
Er holt goldenes Obſt, bändigt des Libyers Kraft;
Nimmt den Scythiſchen Gurt der beſchildeten Amazone,
Fügt zu der Löwenhaut die des Arcadiſchen Wilds;
Hat aus dem Walde den Hirſch mit ehernen Füßen, vom Himmel
Stymphaliden, vom Styx her ſich geholet den Hund;
Hat es der Hydra gewehrt, nach dem Tode wiederzuwachſen,
Hat in dem Tusciſchen Strom Hesperis' Rinder geſchwemmt.
Dies die des kleinern, vernimm des größeren Hercules Thaten,
Den man am ſechsten Stein ehrt vom Albaniſchen Schloß.

---

100. V. 1. Zu drei Denaren, 17 Silbergr. 5 Pfenn., d. h. zu einem Mahle von dieſem Werthe.

V. 2. Atrien, ſ. Anm. zu Ep. II, 90, V. 6.

101. V. 1. Appiſche Straße, ſ. Ep. 64 dieſes Buches.

V. 4. Goldenes Obſt, die Aepfel der Hesperiden; des Libyers, des Antäus, ſ. Anm. zu V, 65, V. 3.

V. 6. Arcadiſches Wild, der Erymantiſche Eber, ſ. Anm. zu Ep. 27, V. 4.

V. 8. Stymphaliden, die menſchenfreſſenden Vögel vom See Stymphalus in Arcadien.

V. 10. Hesperis' Rinder, ſ. Anm. zu Ep. V, 65, V. 11—12.

V. 11. Des kleinern, des eigentlichen Hercules, des größeren, Domitian's.

V. 12. Am ſechsten Stein von Alba, am achten von Rom, ſ. Ep. 64 dieſes Buches, im Herculestempel.

Er erfocht den Palaſt von der unrechtmäßigen Herrſchaft:
Als er ein Knabe noch war, führt' er für Jupiter Krieg.
Als er bereits allein die Juliſchen Zügel gehalten,
Gab er ſie ab und war gern nur der Dritte der Welt.
Dreimal hat er das Horn des Sarmatiſchen Hiſter's zerbrochen,
Dreimal kühlt' er ſein Roß ab in dem Getiſchen Schnee.
Während der Sieger oft den Triumph ablehnte beſcheiden,
Hat ihm Namen verliehn Hyperboreiſches Land.
Tempel hat er den Göttern, den Völkern Sitte, den Seinen
Sterne, Ruhe dem Schwert, Jupiter Kränze geſchenkt.
Hercules' Gottheit reicht an ſo Großes nimmer: von dem Gott
Muß der Tarpejiſchen Burg Vater die Züge ſich leihn.

102.

Phöbus, du ſchenkſt mir den Schein, auf den vierhundert ich ſchuldig:
Lieber borge dafür, Phöbus, mir hundert, und baar.
Um mit ſo eitlem Geſchenk zu prahlen, ſuche dir Andre:
Was unfähig ich bin, wiederzuzahlen, iſt mein.

---

101. V. 13. Von der unrechtmäßigen Herrſchaft, vom Vitellius.

V. 14. Vergl. Anm. zu Ep. V, 5, V. 7.

V. 15. Während der Abweſenheit des Veſpaſian.

V. 16. Domitian ſagte ſelbſt im Senate, er habe ſeinem Vater und Bruder die Herrſchaft gegeben, jene hätten ſie ihm wiedergegeben; ſ. Suet. Dom. 13.

V. 17. Das Horn des Sarmatiſchen Hiſters, vergl. Anm. zu Ep. VII, 7, V. 3 und zu Ep. VIII, 15, V. 4.

V. 18. Im Getiſchen Schnee; hier iſt der Daciſche Krieg gemeint, die Dacier wurden von den Griechen auch Geten genannt.

V. 19. Vergl. Anm. zu Ep. VIII, 15, V. 4.

V. 20. Hyperboreiſches Land, ſ. Anm. zu Ep. VIII, 6, V. 1; hier Deutſchland den Namen Germanicus.

V. 21. Tempel, vergl. Ep. 3 dieſes Buchs; den Völkern Sitte, als Cenſor und durch die Keuſchheitsgeſetze, ſ. Anm. zu VI, 2, V. 3.

V. 22. Sterne, bezieht ſich auf die Vergötterung der Flavier; Kränze, bei den Capitoliniſchen Spielen.

V. 24. Der Tarpejiſchen Burg Vater, Jupiter Capitolinus.

102. V. 1. Vierhundert (tauſend), etwa 20,000 Thaler.

103.

Welche Leda gebar dir von neu'm die so ähnlichen Diener?
Welche Laconerin gab nackt sich dem anderen Schwan?
Castor leiht die Gestalt dem Asil, dem Hierus Pollux,
Und auf beider Gesicht ruhet der Tyndaris Glanz.
Barg die Reize der Schooß des Therapnäer Amyclä,
Als zwei Göttinnen trog ihr zu geringes Gebot,
Du bliebst, Helena, heim, und von zwei Ganymeden begleitet
Kehrte der Dardanersproß Paris zum Ida zurück.

---

103. V. 4. Tyndaris, Helena.
V. 5. Des Therapnäer Amyclä, s. Anm. zu VIII, 28, V. 9.
V. 6. Zwei Göttinnen, Juno und Minerva beim Urtheil des Paris.
V. 8. Dardaner, s. Anm. zu VI, 3, V. 1.

Der Epigramme
des M. Valerius Martialis
zehntes Buch.

1.

Schein' ich Buch dir zu groß und kommt zu ſpät dir mein Schnörkel,
Lies draus wenig: ſodann werd' ich ein Büchelchen ſein.
Jegliches Blatt ſchließt drei- und viermal ab ein Gedichtlein:
Mache daher mich ſo kurz, als dein Geſchmack es begehrt.

2.

Leſer, mein zehentes Buch, das zu eilig früher geſchrieben,
Gibt jetzt wieder das Werk, welches den Händen entglitt.
Manches Bekannte bringt's, doch durch friſche Feile geglättet:
Mehr noch darin iſt neu: Beidem gewähre die Gunſt,
Leſer, mein Schatz, von welchem, als Rom mir ihn gab, es geſagt hat:
„Größeres haben wir nicht, was wir dir könnten verleihn.
Er macht's, daß du entrinnſt den traurigen Fluten der Lethe,
Und daß auf Erden zurück bleibet dein beſſerer Theil.

---

1. B. 1. Schnörkel, coronis, ein Zeichen, welches Schriftſteller am Schluſſe eines Buchs oder eines Theils deſſelben ſetzten und welches aus kraus ineinander gezogenen Schlangenlinien oder Zügen beſtand. S. Meleager Epigr. 129.

eigen ſprengen den Marmor Meſſala's, und zu verlachen
Waget der Maulthierknecht Criſpus' verſtümmeltes Roß:
ber die Blätter entgehn dem Geſchick, Jahrhunderten trotzend,
Den Denkmälern allein bleibet ein Fremder der Tod."

3.

ausſklavenwitze, niederträchtige Bosheiten,
)er Gaſſenläuferinnen ſchnöde Schimpfworte,
Zofür auch nicht ein Schwefelſtückchen hingäbe
)er Sammler von Vatinianer Glasſcherben,
Sucht auszuſtreu'n ein Winkeldichter nichtswürdig
nd gibt ſie aus für meine. Glaubſt du das, Priſcus,
)aß mit der Wachtel Ton ein Papagei ſpreche
nd daß ſich Canus gerne ſäh' als Sackpfeifer?
ern möge meinen Büchern ſchwarzer Ruf bleiben,
)ie Ruhmesglanz auf weißen Schwingen fortträget.
Bie ſollt' ich ſolchem ſchlechten Leumund nachjagen,
)a ich das Schweigen könnte ganz umſonſt haben?

4.

)er du den nachtumhüllten Thyeſt und den Oedipus lieſeſt,
Scyllen, Medeen, warum lieſeſt du Grauſiges nur?

---

2. V. 9. Feigen; die Wurzeln der wilden Feige, caprificus, drängten ch zwiſchen die Fugen der Steine und ſprengten ſie, vergl. Juv. Sat. X, 146. Meſſala, ſ. Anm. zu VIII, 3, V. 5.

V. 10. Criſpus, ſ. Anm. zu IV, 54, V. 7.

3. V. 1. Hausſklavenwitze, vernaculorum, von Verna, ein im Hauſe borner Sklave, die ſich mehr herausnahmen und dreiſter und muthwilliger in ren Reden waren, ſo daß ihre Witze ſprichwörtlich geworden waren.

V. 4. Vatinianer Glasſcherben. Nach der großen Naſe eines üheren Schuſters, ſpäteren Günſtlinges Nero's, der ſogar bei Benevent ein änzendes Fechterſpiel gab, wurde eine Art geſchnäbelter Glaspokale Vatinianer nannt, ſ. Epigr. XIV, 96. Sammler von Glasſcherben zum Einſchmelzen ıiſchten dieſe gegen Schwefel ein. Vergl. Juv. Sat. V, 46—48.

V. 8. Canus, ſ. Anm. zu IV, 5, V. 8.

4. V. 1. Thyeſt, ſ. Anm. zu III, 45, V. 1. — Oedipus, zu IX, 5, V. 10.

V. 2. Scyllen. Scylla, die Tochter des Phorcus, welche von der

Sage, was Hylas' Raub, was Parthenopäus und Attis,
Was Endymion's Schlaf Frommendes haben für dich?
Oder der Knabe, beraubt der geſchmolzenen Fittige? oder
Der die verbuhlete Flut haſſete, Hermaphrodit?
Was kann eiteles Spiel trübſeliger Blätter dir nützen?
Dies, was das Leben mit Recht nennet das Seinige, lies.
Keine Centauren und nicht Gorgonen oder Harpyien
Findeſt du hier; mein Blatt gibt von dem Menſchen ein Bild.
Aber, Mamurra, du willſt nicht deine Sitten erfahren,
Dich nicht ſchauen darin: lies des Callimachus „Grund".

5.

Wer Stola oder Purpur, die ihm ehrwürdig
Sein ſollten, frech in ſeinen Verſen angreifet,

Circe in ein Meerungeheuer mit Seehundsköpfen am Unterleibe verwandelt wurde und eine Höhle am Felſen Scylla, dem Strudel Charybdis in der Sicilischen Meerenge gegenüber, bewohnte. — Medea, die Colcherin, die ihren Bruder Abſyrtus zerſtückte und ihre vom Jaſon geborenen Kinder erwürgte.

4. V. 3. Hylas, ſ. Anm. zu V, 48, V. 5; Parthenopäus, zu IV, 11, V. 3; Attis, zu II, 86, V. 4.

V. 4. Endymion, der ſchöne Jäger, den Diana während ſeines Schlafes geküßt haben ſoll.

V. 5. Icarus, der mit ſeinem Vater Dädalus mit wächſernen Flügeln, welche letzterer gemacht, aus dem Thurm des Minos floh, aber der Sonne zu nahe kam, ſo daß die Flügel ſchmolzen und er in's Icariſche Meer fiel.

V. 6. Hermaphrodit, ſ. Anm. zu VI, 68, V. 9.

V. 9. Centauren, bis zur Bruſt mit menſchlichem, im Uebrigen mit einem Pferdekörper. Gorgonen, die Töchter des Meergottes Phorcus und der Ceto, geflügelte Jungfrauen mit ehernen Klauen, ungeheuren Zähnen und mit zwei Schlangen ſtatt Gürtels um den Leib, unter ihnen Meduſa, ſ. Anm. zu VI, 10, V. 11. — Harpyien, Töchter des Thaumas und der Electra, Jungfrauen mit abgezehrten Geſichtern, mit Geierfedern am Leibe und Geierklauen an Händen und Füßen, die den Menſchen, welchen ſie zur Strafe geſchickt waren, die Speiſen wegfraßen und verunreinigten, ſo daß ſie verhungern mußten.

V. 12. Des Callimachus „Grund". Callimachus (ſ. Anm. zu IV, 23, V. 4) ſoll auch ein Werk über den Grund und die Gebräuche bei den Opfern „τὰ αἴτια" ſehr dunkel und verwirrt geſchrieben haben.

5. V. 1. Stola (ſ. Anm. zu I, 35, V. 9), d. h. ehrbaren Frauen; Purpur, Senatoren.

)urchirre Rom, verbannt zur Brück' und Anhöhe,
nd bitte heiser als des Bettelvolks letzter
m einen Mund voll Brotes, das den Hund speiset.
)ecembereis und Regen und der Herberge
erwehrter Eintritt laff' ihn langen Frost leiden.
)eneidenswerth und glücklich mög' er die preisen,
)ie auf der Todtenbahre fortgeschleppt werden.
)och wenn der letzten Stunde Faden anlangte,
)er ersehnte Tag, so mögen Hund' um ihn kämpfen
nd Lumpenscheuchen Vögel von ihm abhalten;
)er Tod auch möge nicht des Flehenden Pein enden:
)ald treff' ihn Aeacus' strenge Geißel blutrünstig,
)ald drück' ihn Sisyphus' ruheloser Fels nieder,
)ald dürst' er in der Flut des alten Ausplaud'rers,
nd alle Dichterfabeln mög' er durchmachen:
nd wenn die Furie dann ihn zu gestehn zwinget,
5o ruf' er in Gewissensangst aus: „Ich schrieb es".

6.

)lücklich, wem das Geschick den von Arctischen Sonnen und Sternen
Leuchtenden Führer des Heers schauen zu dürfen vergönnt.
Zann wird kommen der Tag, wo Feld und Bäume bedeckt sind
Und mit Latium's Frau'n jegliches Fenster sich schmückt?

---

5. V. 9. Todtenbahre, s. Anm. zu VI, 77, V. 10.

V. 14. Aeacus, Sohn des Jupiter, Vater des Peleus und Thelamon, roßvater des Achilles, der nach seinem Tode von Jupiter zum Richter der nterwelt berufen wurde.

V. 15. Sisyphus, s. Anm. zu V, 80, V. 11.

V. 16. Tantalus, der Jupiters Geheimnisse verrathen und viele Gräuel gangen hatte, mußte zur Strafe im Tartarus mitten im Wasser stehen, wäh- nd Obst an Bäumen seinen Lippen ganz nahe war, welches beides, sowie davon genießen wollte, zurückwich, so daß er ewigen Hunger und Durst lei- n mußte.

6. V. 1. Arctisch, s. Anm. zu Sch. 15, V. 4; hier Germanisch.

V. 2. Führer des Heers, Trajanus.

Wann der geliebte Zug und der lange Staub von dem Kaiſer
Und daß ſich ſehn ganz Rom läßt auf der Straße Flamin's?
Wann kommt, Ritter, ihr an und ihr Mauren, bunt in des Mils Tracht,
Wann wird tönen der Ruf ſämmtlicher Stimmen „Er kommt"?

7.

Rhein, du Vater der Nymphen und der Flüſſe,
Die Odryſiſchen Reif und Nebel trinken,
So mög' immer dein Waſſer flüſſig ſtrömen
Und nicht irgend ein Ochſentreiber ſchmachvoll
Mit barbariſchem Rade dich befahren;
So mögſt goldene Hörner du empfangen
Und, ein Römer an beiden Ufern, wallen:
Wie Trajan du der Stadt und ſeinen Völkern
Wiederſchickſt auf der Herrin Tiber Bitte.

8.

Paula begehrt mich zu frei'n; ich will ſie nicht zur Gemahlin:
Paula iſt mir zu alt; wäre ſie älter, ich wollt's.

9.

Der durch Fülle von Salz, doch nimmer frechem,
In elf Füßen ſowohl, als elf der Silben,
Allen Ländern und Völkern wohl bekannte
Martialis — was ſeid ihr neidiſch? —, bin ich
Nicht bekannter, als euer Gaul Andrämon.

---

6. V. 6. Straße Flamin's, ſ. Anm. zu IV, 64, V. 16; ſie führte nach Deutſchland.

V. 7. Ihr Mauren; viele Ritter erſchienen dabei, wie die Mauern, in bunter Aegyptiſcher Tracht.

7. V. 2. Odryſiſch, ſ. Anm. zu VII, 8, V. 2.

V. 6. Goldene Hörner, ſ. Anm. zu VII, 7, V. 3; goldene, wohl weil der Rhein Goldſand führt, vergl. auch Anm. zu V, 37, V. 5.

9. V. 2. In elf Füßen, Hexameter und Pentameter, elf Silben, Hendecaſyllaben.

V. 5. Andrämon, ein Circusrennpferd.

10.

Wenn du, der du das Jahr beginnst mit den Fasces in Lorbeer,
Tausend Schwellen dich früh morgens als Grüßender nahst,
Was bleibt mir da zu thun? was lässest, Paulus, du uns noch,
Die vom niedrigen Volk Numa's, vom Haufen, wir sind?
Soll ich König und Herrn ihn nennen, der mir den Blick gönnt?
Dieses — jedoch um wieviel schmeichelnder! — thust du ja selbst:
Tragstuhl folgen und Sänft'? auch du nicht weigerst dich dessen,
Kämpfst drum, mitten durch Koth, ja und voran noch, zu gehn:
Aufstehn öfter vor ihm, der Gedichte liefet? Du selbst stehst,
Während die Hände zugleich beide zum Munde du streckst.
Was bleibt Armen zu thun, die nicht mehr dürfen Client sein?
Euer Purpur entließ unsere Togen des Diensts.

11.

Anderes hört man dich nicht, als Pirithous nennen und Theseus,
Calliodor, und du glaubst, daß du dem Pylades gleichst.
Sterben will ich, wofern des Pirithous Schweine zu füttern,
Oder zu reichen den Topf Pylades, würdig du bist.
„Aber ich habe dem Freund fünftausend", heißt's, „und die Toga,
Drei- bis viermal nur höchstens gewaschen, geschenkt".
Pylades hatte sogar niemals den Orestes beschenket:
Wer, wenn auch noch so viel, schenket, versaget noch mehr.

12.

Da der Aemilia Städt' und Apoll's Vercellä du sehn willst
Und die Gefilde, die hold Phaëthon's Padus durchströmt,

---

10. V. 1. Mit den Fasces in Lorbeer, d. h. als Consul; vergl. Juv. Sat. I, 117 ff.

11. V. 1. Pirithous und Theseus, s. Anm. zu VII, 24, V. 4.

V. 5. Fünftausend, etwa 250 Thaler.

12. V. 1. Aemilia, s. Anm. zu III, 4, V. 2. — Vercellä, jetzt Vercelli in Piemont, eine Stadt, in welcher Apollo verehrt wurde.

V. 2. Phaëthon's Padus, s. Anm. zu IV, 25, V. 2.

Laß ich, Domitius, gern dich fort, so wahr ich gesund bin,
Wenn auch nimmer ein Tag ohne dich Freude mir macht.
Doch es verlohnet sich wohl dein Wunsch, vom städtischen Joche
Einen Sommer auch nur frei dir zu machen den Hals.
Gehe darum, und es trinke die Haut begierig die Sonne.
O wie wirst du so schön, bist in der Fremde du, sein!
Kommen wirst du, daß nicht die weißen Freunde dich kennen
Und daß die bleiche Schaar neiden die Wange dir wird,
Schnell wird aber dich Rom der Reisefarbe berauben,
Kehrst du auch schwarz im Gesicht, wie ein Aegypter, zurück.

13.

Während dein Wagen mit dir wollüstige Diener dahin trägt,
Und dir im weiten Staub Libyer schwitzen zu Roß,
Und mit Triclinien rings dir manches Bajä geschmückt ist
Und dir die Thetis darin schäumet von Salben und Duft,
Und Setinischer Wein Krystalltriente dir sprenget,
Und nicht Venus des Schlafs pfleget auf besserem Flaum:
Liegst du jegliche Nacht vor der stolzen Buhlerin Schwelle,
Ach! und die taube Thür feuchtest mit Thränen du an,
Und es zermartern die Brust dir unaufhörliche Seufzer.
Weßhalb geht es dir schlecht, Cotta? Dir geht es zu gut.

14.

Keinem stehest du nach von meinen Freunden, erklärst du.
Aber ich frage, wodurch machest du, Crispus, es wahr?

---

13. V. 2. Libyer, Numidische Vorreiter.

V. 3. Triclinien, Speisesäle. Manches Bajä, d. h. manche dir gehörige Bäder, die Bajä zu vergleichen sind.

V. 4. Thetis, das Meerwasser.

V. 5. D. h. die Calda (s. Anm. zu I, 11, 4) mit Setiner (s. Anm. zu IV, 64, V. 34) bereitet. Die Krystallpokale (s. Ep. XIV, 111) vertrugen die Hitze nicht so gut, wie die calices audaces (s. Ep. XIV, 94); es könnte aber auch hyperbolisch gemeint sein: Setiner in solchen Massen, daß die Gläser bersten.

ɜ fünftausend du jüngst mir leihn sollt'st, hast du's verweigert,
Während dem Kasten der Raum fehlte, zu fassen dein Geld.
ınn gabst je du ein Maß voll Bohnen oder Getreide,
Während dein Ackersmann Felder am Nile dir pflügt?
ınn im Decemberfrost erschien die knappeste Toga,
Wann nur ein halbes Pfund Silbers von dir zum Geschenk?
deres seh' ich nicht, was als Freund dich lässet erkennen,
Als daß, Crispus, vor mir Winde zu lassen du pflegst.

15.

er traf in das Herz mit dem Pfeil die reiche Gemahlin,
Aber während des Spiels: Aper verstehet das Spiel.

16.

ıius, heißt versprechen, jedoch nicht halten, dir schenken,
Dann will ich noch zuvor dir in Geschenken es thun.
as der Asturier gräbt aus Callaischen Feldern, empfange,
Was in der reichen Flut Goldes der Tagus besitzt,
as Erythräischer Tang dem schwarzen Indier spendet,
Und was der Vogel, der Welt Einziger, birget im Nest,
les, was Tyros vereint im Agenorischen Kessel:
Alles, was jeder besitzt, nimm in Empfang, wie du gibst.

17.

ıse, du wünschest umsonst, um die Saturnaliengabe
Macer zu bringen: du darfst nicht, er begehret sie selbst:
d die Scherze des Fests, nicht tragische Sänge, verlangt er,
Und beklagt sich, daß nicht hören sich lasse mein Witz.

---

14. V. 3. Fünftausend, etwa 250 Thaler.

16. V. 3. Asturien, Landschaft Spaniens. Callaisch, s. Anm. zu 39, V. 7.

V. 5. Erythräisch, s. Anm. zu V, 37, V. 4. Indische Perlen.

V. 6. Der Phönix, s. Anm. V, 7, V. 1.

V. 7. Agenorisch. Agenor war König von Phönicien, dessen Seestadt ros durch ihren Purpur berühmt war.

Aber er widmet die Zeit jetzt langen Büchern der Meßkunſt.
Appia, wie wird dir's gehen, wenn Macer mich lieſt?

18.

Marius ladet zum Mahl nicht ein, noch ſchickt er Geſchenke,
Bürgt auch für Keinen und borgt Keinem, er hat es auch nicht.
Dennoch gebricht es ihm nicht an der Schaar, die den mageren Freund ehrt.
O wie haſt du, mein Rom, alberner Togen ſo viel!

19.

Geh, Thalia, und bringe dieſes Büchlein,
Das nicht eben gelehrt und wenig ernſt iſt,
Nicht zu fade jedoch, dem wohlberedten
Freunde Plinius: leicht zu überwinden,
Biſt du durch die Subura, iſt der Hochweg.
Dorten wirſt du ſogleich den Orpheus ſehen,
Von des feuchten Theaters Firſte ſchlüpfrig,
Und das ſtaunende Wild und jenen Vogel,
Der den Phrygiſchen Raub dem Donn'rer brachte.
Dorten ſchmücket das Häuschen deines Pedo
Ein gemeißelter Aar mit klein'ren Schwingen.
Aber hüte dich, daß du nicht zur Unzeit
Trunken an die beredte Thüre klopfeſt.
Ganze Tage der ernſten Pallas weiht er,

---

17. V. 6. Appia, die Appiſche Straße.

18. V. 4. Togen, Clienten.

19. V. 4. Plinius, ſ. Anm. zu V, 80, V. 5. Es iſt dieſes das Epigramm, welches Plinius in Br. III, 21 mittheilt, bei welcher Gelegenheit er dem Martial ein ehrenvolles Zeugniß gibt.

V. 5. Subura, ſ. Anm. zu II, 17, V. 1. — Hochweg, zu V, 22, V. 5.

V. 6. Orpheus, deſſen Statue.

V. 7. Schlüpfrig, entweder vom Tropffall, oder vom Safranguß, ſ. Anm. zu Sch. 3, V. 8.

V. 10. Pedo, ſ. I, Brief.

Denn er schreibt für das Ohr der Hundertmänner,
Was Jahrhunderte, was die späte Nachwelt
Gleich Arpinischen Werken schätzen können.
Sichrer gehst du beim späten Lampenlichte.
Dann ist's Zeit für dich, wenn Lyäus schwärmet,
Wenn die Rose da herrschet, wenn das Haar trieft.
Dann mag selbst mich ein strenger Cato lesen.

20.

Daß mich zum Goldland führt der Celtiberische Salo,
Daß zu der Vaterstadt hangenden Dächern mich's zieht,
Das machst, Manius, du, seit den Unschuldsjahren geliebter
Und in dem Saumkleid schon theuer gewesener Freund,
Der du so süß mir bist und wahrer Liebe so würdig,
Wie kein Anderer mir ist im Hiberischen Land.
Mit dir hätt' ich sogar Gätulische Zelte der Wüste,
Scythische Hütten sogar lieben gekonnt als ihr Feind.
Wenn dir der nämliche Sinn, wenn gegenseitig die Lieb' ist,
Werden wir beide Rom finden an jeglichem Ort.

21.

Daß du schreibest, was kaum Modestus selber verstände
Oder Claranus, wozu, Sextus, ich frage dich, nützt's?

---

19. V. 15. Hundertmänner, s. Anm. zu VI, 38, V. 5.

V. 17. Arpinisch, Ciceronisch, weil Cicero in Arpinum geboren war.

V. 20. S. Anm. zu III, 12, V. 1.

V. 21. Cato, s. Anm. zu II, 89, V. 2.

20. V. 1. Salo, Fluß bei Bilbilis, Martial's Geburtsorte, wohin er zurückkehrte.

V. 4. Im Saumkleid, in der Toga praetexta, welche von Kindern Wohlhabender bis zum Tirocinium Fori, etwa bis zum fünfzehnten Jahre, getragen wurde, wo sie sie ablegten, und die einfache weiße Männertoga empfingen.

V. 7. Gätulisch, s. Anm. zu Sch. 4, V. 3.

V. 8. Scythisch, s. Anm. zu Sch. 7, V. 1.

21. V. 1. Modestus, ein Grammatiker, dessen Sueton (ber. Gramm. 20) bei C. Julius Hyginus als dessen Freigelassenen erwähnt, der an Eifer und Gelehrsamkeit in die Fußstapfen seines Patrons getreten sei, eines Spaniers und Freigelassenen des Augustus und Vorstehers der Palastbibliothek.

Nicht des Lesers bedarf dein Schriftwerk, sondern Apollo's:
Größer, als Maro, war Cinna nach deinem Geschmack.
Lobe man dein Buch so: das meine, Sextus, gefalle
So den Grammatikern, wie ohne Grammatiker auch.

22.

Warum ich oft mit Pflastern auf dem Kinn gehe
Und ganz gesunden Lippen Bleiweiß auflege,
Philänis, fällt dir auf? ich will dich nicht küssen.

23.

Funfzehn Olympiaden hat schon Antonius Primus
Hinter sich, und ihn beglückt ruhigen Alters Genuß,
Und der verflossenen Tag' und der ganzen Jahre gedenkend,
Fürchtet er Lethe's Flut nicht, der bereits er sich naht.
Seiner Erinn'rung ist kein Tag unlieblich und lästig:
Keinen gab es, den nicht gern er sich riefe zurück.
Gute Menschen erhöh'n sich die Lebensdauer: und zweimal
Lebet man dann, wenn man freun früheren Lebens sich kann.

24.

Ihr Kalenden des Märzes, mein Geburtstag,
Ihr von allen Kalenden mir die schönsten,
Wo auch Mädchen mir Festgeschenke senden,
Weihrauch hab' ich und Kuchen eurem Herde
Jetzt schon sieben und funfzigmal geopfert.
Wollt dem Bittenden, doch nur, wenn es frommet,
Achtzehn Jahre zu diesen geben, fleh' ich,

---

21. V. 2. Claranus, ein Grammatiker, den Ausonius in Epist. 18 nennt.

V. 3. Apollo's, d. h. eines Deuters und Weissagers.

V. 4. Cinna, ein Dichter, den Vergil (Eclog. IX, 35) aus Bescheidenheit über sich setzt.

22. V. 3. Nicht küssen, s. Anm. zu Ep. I, 83, V. 2.

23. V. 1. Funfzehn Olympiaden, s. Anm. zu IV, 45, V. 4, 65 Jahre.

Daß ich, nicht durch zu hohes Alter träge,
Sondern schließend mit dreien Lebensschranken,
Der Elysischen Herrin Hain besuche.
Dann begehrt' ich auch keinen Tag von Nestor.

25.

Wenn dir der jüngst auf dem Feld der Arena morgens geschaute
Mucius, der auf den Herd hatte die Glieder gelegt,
Als geduldig erscheint und hart und muthigen Herzens,
Hast du wahrlich das Hirn Abderitanischen Volks.
Denn wenn, das Martergewand vor Augen, Einem gesagt wird:
„Brenne die Hand", ist's mehr, sagt er: „Ich weigere mich".

26.

Varus, durch Latium's Rebe bekannt Parätonischen Städten
Jüngst noch, der hundert Mann rühmlich du hattest geführt,
Du liegst aber, umsonst versprochen unsrem Quirinus,
Jetzt, ein Schatten und fremd, an dem Lagäischen Strand.
Thränen könnten wir nicht auf die kalten Züge vergießen,
Dampfenden Weihrauch nicht bringen dem flammenden Holz.
Aber ein unvergänglich Geschenk gibt dieses Gedicht dir.
Kannst du, tückischer Nil, auch noch ihm dieses entziehn?

27.

Deinem Geburtstag wohnt, Diodor, als Gast der Senat bei
Und nicht selten auch sind Ritter zu Tische dabei,
Und als Sportel empfängt bei dir man dreißig Sesterze.
Keiner jedoch, Diodor, sieht für geboren dich an.

---

25. V. 4. Die Abderiten in Thracien waren als einfältig verrufen.

V. 5. Martergewand, tunica molesta, von Werg und Pech gemacht, worin Nero Nachts die Christen als Laternen brennen ließ. Vergl. Juv. Sat. I, 156 und VIII, 235.

26. V. 1. Rebe, der Stock des Römischen Centurio. — Parätonisch, Aegyptisch, von der Stadt Parätonium in Marmarica bei Aegypten.

V. 4. Lagäisch, Aegyptisch, vom Aegyptischen Könige Lagus.

28.

Janus, herrlicher Gründer des Jahrs und des strahlenden Weltalls,
Welchem zuerst sich das Volk naht mit Gelübd' und Gebet,
Früher bewohnetest du durchgängige kleine Penaten,
Deren Mitte von Rom häufig durchschnitten du sahst.
Jetzt umgürten die Schwelle dir rings Cäsarengeschenke,
Und du zählest so viel Märkt', als Gesichter du trägst.
Doch sei dankbar auch für die Gaben, heiliger Vater,
Schütze die eiserne Thür ewig durch Riegel und Schloß.

29.

Jene Schale, die sonst zum Saturnusfest du mir schicktest,
Gabst du, Sextilian, deiner Gebieterin jetzt;
Und was du dieser geschickt an den Märzkalenden, die grüne
Synthesis, ist für den Preis unserer Toga gekauft.
So beginnen bereits die Mädchen nichts dir zu kosten,
Da für der Liebe Genuß meine Geschenke du zahlst.

30.

O lauer Strand, o Formiä, du süßliebes,
Dich zieht, wenn er die Stadt des rauhen Mars fliehet
Und müde seine steten Sorgen abwälzet,
Apollinaris vor der ganzen Welt Orten.
Nicht seiner keuschen Gattin süße Höhn Tibur's,

---

27. V. 3. Dreißig Sesterze, 1 Thaler 13½ Silbergr., also fast das Fünffache der gewöhnlichen 100 Quadranten.

28. V. 6. Märkte, nämlich das alte Forum, das Forum Caesaris, das Forum Augusti und das Forum Nervae oder transitorium.

V. 8. Während des Friedens wurde die Thüre des Janustempels geschlossen.

29. V. 3. An den Märzkalenden, den Matronalien, s. Anm. zu V, 84, V. 11.

V. 4. Synthesis, s. Anm. zu II, 46, V. 4.

30. V. 1. Formiä, Stadt in Latium, an der Grenze Campaniens, heute Mola Gaëta, in dessen Nähe Apollinaris ein Landgut hatte.

Nicht Algidum's und Tusculaner Ruhplätze
Sind ihm so werth, noch Antium und Präneste.
Kein holdes Circe, kein Dardanisch Cajeta
Vermißt er, nicht den Liris, nicht die Marica
Und nicht der Salmacis Lucriner Seebäder.
Hier zügelt sanfter Wind der Thetis Aufwogen,
Doch stockt die See nicht, sondern stilles Meerregen
Trägt hin den bunten Nachen mit der Luft Hilfe,
Wie wenn ein Mädchen, das des Sommers Glut abwehrt,
Sich mit dem Purpur frische Kühlung zufächelt.
Auch darf die Schnur nicht weit im Meer den Fang suchen,
Man wirft sie aus dem Zimmer und vom Ruhbette
Und sieht den Fisch den Faden tief herabziehen.
Wenn Nereus aber Aeol's Macht einmal fühlet,
So lacht der Tisch der Stürme, seines Mahls sicher.
Steinbutten nährt und Lupus zieht der Fischweiher,
Muränen, leckre, schwimmen hin zum Teichmeister,

V. 6. Algidum, Stadt in Latium. Tusculum, desgleichen, mit vielen Villen der Römer, auch der des Cicero.

V. 7. Antium, s. Anm. zu V, 1 V. 3. — Präneste, s. Anm. zu V, 64 V. 3.

V. 8. Circe, Circeji, s. Anm. zu VIII, 36 V. 10. — Cajeta, jetzt Gaëta, Vorgebirge, Stadt und Hafen an den Grenzen Latium's und Campanien's am Toscanischen Meere, ein sehr angenehmer und von den Römern häufig zur Zurückgezogenheit benutzter Ort, war von den Trojanern gestiftet worden, daher Dardanisch. Vergl. Anm. zu V, 1 V. 5.

V. 9. Liris, ein Fluß zwischen Latium und Campanien. Marica, eine Nymphe im Gebiet der Stadt Minturnä in Latium neben dem Flusse Liris, wo ihr ein Hain geweiht war; auch ein See dieser Gegend.

V. 10. Salmacis, die Nymphe, die den Hermaphroditus im Bade so brünstig umarmt hatte, daß sie mit ihm zusammenwuchs; daher ihre Quelle in Carien, die weichlich und wollüstig machen sollte. Darum „der Salmacis" so viel als die wollüstigen Lucriner (s. Anm. zu I, 62 V. 3) Seebäder.

V. 11. Der Thetis, des Meers.

V. 15. Mit dem Purpur, mit dem Fächer von purpurrothen Federn.

V. 19. Nereus (s. Anm. zu Sch. 28 V. 8), hier das Meer.

V. 21. Steinbutten, rhombus, von gleichem Range, wie der Rothbart, mullus. Lupus, s. Anm. zu II, 37 V. 4.

Der Namenrufer lockt die zahme Meeräsche
Und auf Befehl erscheinen alte Rothbärte.
Doch wann erlaubst du, Rom, daß er sich deß freue?
Wie viele Formianer Tage zählt jährlich
Ein Mann, den seine Stadtgeschäfte festhalten?
O ihr beglückten Meier und ihr Thürhüter!
Dies Alles wird dem Herrn bereitet, euch dient es.

31.

Für zwölf hundert Sesterz verkaufteſt du gestern den Sklaven,
Calliodor, um einmal trefflich zu speisen dafür.
Doch nicht speiseſt du gut: ein dafür erkaufeter Rothbart,
Welcher an vier Pfund wog, prangte beim Mahl als das Haupt.
Hier ruft jeder mit Recht: „Kein Fisch, Nichtswürdiger, iſt das,
Sondern ein Menſch; du verzehrſt Menſchen, o Calliodor.“

32.

Dieses Gemälde, von mir bekränzt mit Violen und Rosen,
Wen stellt, frageſt du mich, Cädicianus, es vor?
Dieses Gesicht trug Marcus Antonius Primus in mittlern
Jahren: als Jüngling sieht sich in dem Bilde der Greis.
O vermöchte die Kunſt, das Gemüth und die Sitten zu malen,
Nicht auf der ganzen Welt gäb' es ein schöneres Bild.

33.

Der du den Attiſchen Greis, Munatius Gallus, an Güte,
Und an biederem Sinn alte Sabiner beſiegſt,
Venus gewähre dir ſo, daß bei nie verlöſchender Fackel
Deiner Tochter im Hauſ' ihres Gemahles zu lebſt:
Wie du, wenn böſer Neid mit grüner Galle getränkte
Verſe vielleicht einmal hätte die meinen genannt,
Dieſe von mir abwehreſt, wie ſonſt du gethan, und behaupteſt,
Daß, wer geleſen wird, nicht ſo zu ſchreiben vermag.

---

31. V. 1. Zwölf hundert Seſterz, etwa 60 Thaler.

33. V. 1. Den Attiſchen Greis, nach Einigen Sokrates, nach Anderen Epicur.

Meine Bücher verstehn das Maß stets inne zu halten,
Daß sie das Laster zwar geißeln, doch nicht die Person.

34.

Geben, o Cäsar Trajan, dir die Himmlischen, was du verdienest,
Und stets wollen sie dir wahren das, was sie verliehn.
Kein beraubter Patron, dem du seine Rechte zurückgibst,
Ist ein Enterbter hinfort seinem entlassenen Knecht.
Daß die Clienten gesammt du beschützen könnest, verdienst du:
Und — sei nur es vergönnt, dies zu beweisen — du kannst's.

35.

Mag Sulpicia jedes Mädchen lesen,
Das nur Einem der Männer will gefallen;
Mag Sulpicia jeder Gatte lesen,
Der nur Einer der Frauen will gefallen.
Nicht der Colcherin Raserei besingt sie,
Nicht das graufige Mahl Thyest's beschreibt sie;
Sie glaubt weder an Scylla, noch an Byblis,
Sondern lehret die keusche fromme Liebe,
Witz und Kosen und süße Tändeleien.
Wer zu schätzen verstehet ihre Lieder,
Der wird züchtiger keine heißen können,
Wird muthwilliger keine heißen können.
Glauben möcht' ich, in Numa's feuchter Grotte

---

34. V. 3. Trajan hatte das Recht der Patrone, ihre Freigelassenen, die kein Testament und nur ein Adoptivkind hinterlassen hatten, um die Hälfte zu beerben, wieder hergestellt, welches Domitian durch Gleichstellung der Freigelassenen mit den Soldaten aufgehoben hatte. S. Heinecc. Synt. III, 8 §. 8 und 9.

35. V. 1. Sulpicia, Römische Dichterin unter Domitian, Nerva und Trajan, deren Satire auf Domitian wir noch besitzen.

V. 5. Colcherin, Medea.

V. 6. Thyest, s. Anm. zu III, 45 V. 1.

V. 7. Scylla, s. Anm. zu X, 4 V. 2. Byblis, Tochter des Miletus, weinte um ihren Zwillingsbruder Caunus, der vor ihrer Liebe in ein entferntes Land geflohen war, so viele Thränen, daß sie selbst zur Quelle wurde.

Sind Egeria's Scherze so gewesen.
Sie als Lehrerin oder Schulgenossin
Machte, Sappho, gelehrter dich und züchtig:
Doch hätt' er sie zugleich gesehn, verliebte
In Sulpicia sich der spröde Phaon.
Fruchtlos: nicht als des Donnrers Gattin würde,
Nicht als Bacchus', noch als Apoll's Geliebte
Sie, entrisse man ihr Calenus, leben.

36.

Was der abscheuliche Rauch Massilia's irgend erfasset,
Jeglicher Krug, der alt wurde durch Feuer gemacht,
Kommt uns, Munna, von dir: du schickst unglücklichen Freunden
Weit durch das Meer und zu Land' alles das grausige Gift:
Und für Preise, womit zufrieden wär' ein Falerner,
Oder das seinem Gewölb theuere Setische Faß.
Daß in so langer Zeit du nach Rom nicht kommest, vermuth' ich,
Hat nur den Grund, daß du nicht trinkest den eigenen Wein.

37.

Würdigster Pfleger des Rechts und Hort gerechter Gesetze,
Deß wohlredender Mund Latium's Forum beherrscht,
Theile, Maternus, mir mit, dem alten Freund und dem Landsmann,
Ist am Callaischen Meer nichts zu bestellen für dich?
Oder gefällt es dir mehr, am Laurentischen Ufer den Froschfisch,
Oder den Nadelfisch kläglich zu ziehn an der Schnur,
Als zu der Klippe zurück die gefangene Barbe zu werfen,
Welche minder, als drei Pfunde, zu wiegen dir scheint?

---

35. V. 14. Egeria, die Nymphe, Numa's Freundin.

V. 16. Sappho, die Dichterin aus Lesbos, die den Phaon liebte, und die als Tribade galt.

V. 21. Calenus, der Gatte der Sulpicia.

36. V. 1. Der Rauch Massilia's, s. Anm. zu III, 82 V. 23.

37. V. 4. Am Callaischen Meer, am Spanischen.

V. 5. Laurentum, Stadt in Latium.

V. 7. Barbe, mullus, Seebarbe, Rothbart.

Und die fade Peloris als Schmuck des Tisches zu speisen
Und was die glatte Rind' anderer Muscheln umschließt,
Als die Austern, die nicht Bajanische Schalen beneiden,
Und die zu schlürfen der Herr nimmer dem Knaben verwehrt?
Schreiend treibest du hier den stinkenden Fuchs in die Netze
Und das garstige Wild beißet die Hunde dir wund:
Dort, wenn ich kaum mein Garn voll Fische zog aus der Tiefe,
Fangen sich Hasen darin, ehe getrocknet es ist. —
Während ich sprech', erscheint mit dem leeren Korbe der Fischer,
Sieh, und der Jäger prahlt, daß er den Marder berückt:
Was an dem Meere man speist, kommt her von dem Markte der Hauptstadt.
Ist am Callaischen Meer nichts zu bestellen für dich?

38.

O ihr zärtlicher Ehejahre funfzehn,
Die ein gütiger Gott dich, o Calenus,
Mit Sulpicia hat verleben lassen!
O ihr Nächte, o Stunden ihr, bezeichnet
Mit des Indischen Strandes theuren Steinen!
Was für Kämpf' und für Ringen zwischen beiden
Sah das glückliche Lager und die Lampe,
Die von Niceros' Wohlgerüchen duftet!
Drei Quinquennien lebtest du, Calenus.
Diese rechnest du als dein ganzes Alter,
Nur die Tage des Ehemannes zählend.
Wenn von diesen dir Atropos nur Einen
Lang' erbetenen wieder geben wollte,
Wär's dir lieber, als Nestor's Alter viermal.

---

37. V. 9. Peloris, s. Anm. zu VI, 11 V. 5.

V. 11. Bajanische Austern waren besonders berühmt.

38. V. 5. S. Anm. zu VIII, 45 V. 2,

V. 8. Niceros, Salbenhändler in Rom.

V. 12. Atropos, die Parce, welche den Lebensfaden abschnitt.

39.

Wenn du ſchwöreſt, du ſeiſt, als Brutus Conſul, geboren,
Lesbia, lügeſt du. War's unter dem Numa vielleicht?
So auch lügeſt du noch. Denn wie deine Zeiten berichten,
Sollſt du geſchaffen ſein aus Prometheiſchem Thon.

40.

Da man immer mir ſagte, meine Polla
Halt's mit einem Cinäden heimlich, Lupus,
Ueberfiel ich ihn. Kein Cinäde war es.

41.

Proculeja, du trennſt in dem neuen Monde des Janus
Dich von dem alten Gemahl, heißeſt ihn leben für ſich.
Was iſt, frag' ich, geſchehn? was der Grund des plötzlichen Zornes?
Du ſchweigſt? Hör' es von mir: weil er zum Prätor gewählt.
Hunderttauſend betrug's, was der Megaleſiſche Purpur
Hätte gekoſtet, wenn auch kärglich nur war dein Geſchenk,
Und für das Volksfeſt war an zwanzigtauſend zu geben.
Scheidung nenn' ich das nicht: das, Proculeja, iſt Geiz.

42.

So undeutlich noch iſt, ſo weich dein Flaum, daß der Athem,
Daß ihn die leichteſte Luft, daß ihn die Sonne verweht.

---

41. V. 2. „Lebe für dich," die Eheſcheidungsformel.

V. 5. Hundert tauſend, etwa 5000 Thaler. Die Megaleſiſchen Spiele zu Ehren der Großen Mutter der Götter, der Cybele, zu Anfang des April gefeiert, waren dem Prätor, der ſie in der purpurfarbenen Toga und Tunica palmata (ſ. Juv. Sat. X, 36—40) des Jupiter oder einer dieſer ähnlichen abhielt, ſehr koſtbar, weßhalb Juvenal (Sat. XI, 195) ihn „Beute der Gäule" nennt.

V. 7. Das Volksfeſt, wohl die plebejiſchen Spiele, die wahrſcheinlich zur Feier der Rückkehr der römiſchen plebejiſchen Bürger vom heiligen Berge im J. R. 260 (ſ. Liv. II, 32—33) geſtiftet worden und drei Tage vom 12. bis 14. November dauerten. Andere Ausleger verſtehen hier die Floralien, andere die Palilien, andere auch die Megaleſien. — Zwanzig tauſend, etwa 1000 Thaler.

Aehnliche Wolle verbirgt die vom Baum frisch kommende Quitte,
Die, wenn der Jungfrau Daum der sie beraubete, glänzt.
Wenn ich kräftiger dir fünf Küsse drück' auf die Lippen,
Werd' ich von deinem Mund, Dindymus, bärtig gemacht.

43.

Phileros, schon begräbt dein Feld die siebente Gattin.
Mehr kann Keinem sein Feld tragen, als, Phileros, dir.

44.

Quintus Ovidius, Freund, um die Caledonischen Britten,
Vater Oceanus und Tethys, die grüne, zu sehn,
Willst du des Numa Höh'n und Nomentum's Muße verlassen,
Und nicht Acker, noch Herd hält den Bejahrten zurück?
Du verschiebst den Genuß, doch verschiebt nicht auch die Gespinnste
Atropos, und sie schreibt jegliche Stunde dir an.
Magst du dem theueren Freund es bewiesen haben — wer lobt's nicht? —,
Daß die heilige Treu' über das Leben dir geht;
Doch gib endlich einmal dich bleibend deinen Sabinern
Wieder, und zähle selbst deinen Gefreunden dich bei.

45.

Wenn ich Zärtliches sag' in meinen Büchern und Süßes,
Wenn ein schmeichelndes Blatt singt, was zur Ehre gereicht,
Kommt dies fade dir vor, und du nagest lieber die Rippe,
Wenn ich die Lende dir geb' eines Laurentischen Schweins.

---

44. V. 1. Die Caledonischen Britten, Schottland.

V. 2. Oceanus, Bruder und Gemahl der Meergöttin Tethys; hier das Meer. Die grüne von der Farbe des Meers.

V. 3. Des Numa Höh'n, die Sabinischen Berge, woher Numa stammte, und wo Martial sowohl, als sein Freund Quintus Ovidius, bei Nomentum eine Landgut hatten.

V. 6. Atropos, s. Anm. zu Ep. 38 V. 12 dieses Buches.

V. 7. Dem Freunde, dem Cäsonius Maximus; s. Anm. zu Ep. VII, 44 V. 1 und Ep. 45.

Wenn dich Essig ergötzt, so trinke du Vaticaner:
Meine Flasche verträgt nicht sich mit deinem Geschmack.

46.

Matho, du sagst gern Alles nur schön. Sprich gut auch zuweilen;
Keines von beiden sprich; rede zuweilen auch schlecht.

47.

Was uns glücklicher machen kann das Leben,
Ist, mein theuerster Martialis, dieses:
Nicht erworbenes, sondern Erbvermögen;
Ein stets flammender Herd, ein Acker, fruchtbar;
Nie Streit, selten die Toga, Seelenruhe;
Eine kräft'ge Natur, gesunder Körper;
Klugheit ehrlicher Art, uns gleiche Freunde;
Ein gefälliges Mahl, die Tafel kunstlos;
Keine trunknen, doch sorgenfreien Nächte,
Ein Lust spendendes und doch keusches Ehbett;
Schlaf, der kurz uns die Nächte läßt erscheinen:
Gern sei das, was du bist, und wolle mehr nicht;
Und nicht fürchte den letzten Tag, noch wünsch' ihn.

48.

Eben verkündet ihr Trupp der Pharischen Färse die achte,
Und die bewaffnete Schaar gehet und löset sich ab.
Die Stund' ist für die Thermen, die vor ihr dampfet gewaltig
Und unmäßig erfüllt Nero die sechste mit Glut.

---

45. V. 5. Vaticaner, der als schlecht verrufene Wein vom Vaticaner Berge.

47. V. 5. Toga, d. h. Clientendienst, s. Anm. zu I, 59 V. 1.

48. V. 1. Der Pharischen Färse, der Isis, als welche die früher in eine Kuh verwandelte Io in Aegypten verehrt wurde. — Die achte Stunde, s. Anm. zu Ep. I, 108 V. 9, im Sommer etwa um $1\frac{1}{4}$ Uhr, im Winter um $12\frac{3}{4}$ Uhr unserer Zeit beginnend.

V. 2. Die bewaffnete Schaar, die Leibwache für den Kaiserpalast.

V. 4. Nero, d. h. Nero's Thermen.

Canius und Cerealis und Nepos, Flaccus und Stella,
Kommt ihr? mein Sigma faßt sieben; sei Lupus dabei.
Malven, welche den Leib entledigen, und was der Garten
Sonst an Schätzen besitzt, brachte die Meierin mir.
Weder der Kopfsalat, noch Schnittlauch fehlet darunter,
Noch Luft machende Minz' und das erregende Kraut
Raute würzt die Lacerten, umkränzt von zerschnittenen Eiern,
Triefen von Thunfischsalz werden die Euter der Sau.
Nehmet als Vormahl dies; Ein Gang nur kommt auf die Tafel,
Böckleinbraten, des Wolfs grimmigem Rachen geraubt,
Und Mundbissen, die nicht des Zerlegermessers bedürfen,
Und von dem Erstlingsschnitt Kohl und die Bohnen des Schmied's.
Küchlein ferner und Schinken, von drei Mahlzeiten geblieben,
Gibt es noch; sind wir satt, spend' ich uns liebliches Obst,
Wein auch, von Hefe frei, aus Nomentanischem Kruge
Und, als Frontinus zuerst Consul gewesen, gefüllt.
Scherze begleiten das Mahl, der Gall, entbehrend, und Freiheit,
Die nicht morgen euch reut, nichts zu verschweigendes gibt's.
Mag von der grünen Partei und der blauen sprechen mein Tischgast,
Angeklageter wird keiner durch unseren Wein.

49.

Während du Amethystriente leerest
Und von dunklem Opimianer glühest,

---

48. V. 6. Sigma, s. Anm. zu IX, 59 V. 9.

V. 9. Das erregende Kraut, Eruca, s. Anm. zu III, 75 V. 3.

V. 10. Lacerten, s. Anm. zu VII, 78 V. 1.

V. 11. Thunfischsalz, die vom Thunfisch bereitete salzige Fischbrühe, s. Ep. XIII, 103. Euter der Sau, sumen, s. Anm. zu VII, 78 V. 3.

V. 16. Erstlingsschnitt, s. Anm. zu V, 78 V. 7. — Des Schmied's, d. h. Speise für Schmiede.

V. 19. Aus Nomentanischem Kruge, auf Martial's Landgute gewonnen.

V. 20. Frontinus. Julius Frontinus war im J. 100 n. Chr. zum drittenmal Consul suffectus, zugleich mit Trajan. Ueber die Zeit seiner früheren Consulate habe ich nichts finden können.

V. 23. S. Anm. zu VI, 46 V. 1.

Reichst du, Cotta, Sabiner, kaum gefüllet,
Mir und fragest mich: „Willst du ihn in Golde?“
Wer will bleiernen Wein aus Golde trinken?

50.

Trauriger Sieg, zerbrich die Idumäischen Palmen,
Schlage mit grimmiger Hand, Gunst, die entblößete Brust!
Ehre, vertausche das Kleid, und den feindlichen Flammen zur Beute
Gib, o trauernder Ruhm hin das bekränzete Haar!
Scorpus, o welches Geschick! um die erste Jugend betrogen,
Kommest du um, und so schnell fährst du mit schwarzem Gespann.
Jenes Ziel, dir so kurz und von deinem Wagen ereilt stets,
Weßhalb mußte so nah auch für dein Leben es sein?

51.

Hinter sich sieht der Tyrische Stier den Phrixischen Widder,
Und der Winter entflieht vor dem Castorischen Paar;
Felder lachen, die Erd' und die Bäume ziehen ihr Kleid an,
Itys, den Thraker, beklagt weinend die Attische Kebs.

---

49. V. 1. Amethystfriente, s. Anm. zu I, 106 V. 8, Pokale aus amethystfarbenem Glase. Die Alten verstanden die Kunst, Edelsteine durch Glasflüsse nachzuahmen in ausgezeichnetem Grade.

V. 2. Opimianer, s. Anm. zu I, 26 V. 7.

V. 3. Sabiner, der erst alt werden mußte, um trinkbar zu werden.

V. 5. Bleiernen, s. Anm. zu I, 99 V. 15.

50. V. 1. Idumäische Palmen; Idume (s. Anm. zu II, 2 V. 5) wegen seiner Palmen berühmt.

V. 5. Scorpus, s. Anm. zu IV, 67 V. 5.

V. 6. Mit schwarzem Gespann, in der Unterwelt.

51. V. 1. Der Tyrische Stier, der Stier, unter dessen Gestalt Jupiter die Europe aus Tyrus entführt hat, hier das Sternbild des Stiers, in welches die Sonne getreten war, der Monat April. — Den Phrixischen Widder, s. Anm. zu IX, 71 V. 7, den Monat März.

V. 2. Das Castorische Paar, die Zwillinge, der Monat Mai.

V. 4. Itys, s. Anm. zu IV, 49 V. 3. — Die Attische Kebs, die von ihrem Schwager Tereus geschändete Attische Königstochter Philomele, die in eine Nachtigall verwandelt worden war.

Was für Tag' in Ravenna, Faustin, hat Rom dir geraubet!
O du Sonne, o du Ruhe der Tunica froh,
O du Hain, o ihr Quellen, o Strand, den der triefende Sand wölbt,
Und du leuchtende Stadt Anxur am Wasser des Meers,
Und du Ruhbettlein, nicht Einer Woge Beschauer,
Das hier Schiffe des Meers, dorten des Flusses du siehst!
Da gibt freilich es nicht des Marcell und Pompejus Theater,
Nicht drei Thermen, noch vier Märkt', aneinander gereiht,
Nicht den erhabenen Sitz des Capitolinischen Donn'rers
Und nicht Tempel, die hoch glänzen zum Himmel hinan.
Wie oft magst du vielleicht zum Quirinus sagen ermüdet:
„Habe das Deine für dich: gib mir das Meine zurück.

52.

Numa sah in der Toga jüngst den Thelys,
Und Ehbrecherin nannt' er diesen Hämling.

53.

Ich bin Scorpus, der Glanz und der Ruhm des lärmenden Circus,
Roma, dein Händegeklatsch und dein nur kurzer Genuß:
Dir entriß mich nach neun Triennien Lachesis neidisch;
Als sie die Siege gezählt, schien ich ein Greis ihr zu sein.

V. 5. Ravenna, ein Landgut des Faustinus in Latium oder Campanien, unweit Anxur.

V. 6. Der Tunica froh. Auf dem Lande trug man keine Toga, sondern nur die Tunica.

V. 11. Marcellus, der Sohn der Octavia, der Schwester des Augustus. Das Theater des Marcellus wurde von Augustus selbst errichtet und i. J. 11 v. Chr. eingeweiht und nach ersterem benannt. Es war in der neunten Region, zwischen der Tiber und dem Capitolinischen Hügel. Des Pompejus Theater, s. A. zu VI, 9 V. 1.

V. 12. Drei Thermen, des Agrippa, des Nero und des Titus; vier Märkte, das alte Forum, das des Julius Cäsar, das des Augustus und das des Nerva oder Forum transitorium.

V. 15. Quirinus, Romulus nach seiner Vergötterung, auch Rom selbst personificirt.

52. V. 2. Ueberführte Ehebrecherinnen mußten statt der Stola die Toga tragen. — Die Lustknaben wurden häufig entmannt, wie Domitian's Earinus.

54.

Gut ist, Olus, dein Tisch, doch du trägst die Gerichte verdeckt auf.
Lächerlich ist's: so kann treffliche haben auch ich.

55.

Immer, wenn das geschwollne Glied Marulla
Mit den Fingern gewogen und gemessen,
Gibt die Pfunde sie an, die Sechstel, Scrupel.
Liegt dasselbe nach seinem Werk' und Kampfe
Einem niedergesunknen Zügel ähnlich,
Sagt Marulla, wieviel es leichter wurde.
Eine Wage daher und keine Hand ist's.

56.

Gallus, ich soll im Dienst mich ganze Tage dir weihen
Und drei- viermal gehn durch Aventinischen Koth.
Schmerzende Zähne heilt Cascellius, oder entfernt sie,
Wächst in die Augen das Haar, brennst du, Hyginus, es weg;
Sank das Zäpfchen herab, hebt's Fannius, ohne zu schneiden,
Eros vertilget das Mal, traurig den Sklaven gebrannt;
Als Podalirius wird für den Darmbruch Hermes gepriesen:
Sage mir, Gallus, wer ist's, der die Erschöpfeten heilt?

57.

Silbers schicktest du sonst mir ein Pfund; jetzt wird es ein ha Pfund,
Sextus, und Pfeffers. Soviel kostet mein Pfeffer mir nicht.

58.

Als ich den ruhigen Sitz der Meerstadt Anxur besuchte
Und den näheren Strand Bajä's und seinen Palast

---

54. V. 1. Verdeckt; es konnten so manche Schüsseln leer sein.

56. V. 2. Aventinischer Koth; wahrscheinlich war das Haus des Gallus auf dem Aventinischen Berge, während Martial auf dem Quirinalisch wohnte, s. Ep. V, 22 V. 3—4 und Anm. dazu und Ep. X, 58 V. 10.

V. 7. Podalirius, s. A. zu II, 16 V. 5.

58. V. 1. Anxur, s. A. z. V, 1 V. 6.

Und die Haine, die nie, wenn der Krebs sengt, läst'ge Cicaden
Kennen gelernt, und die See'n und die Gewässer umher,
Hatt' ich Muße, Frontin, mit dir den gelehrten Camenen
Mich zu weihen, doch jetzt plagt mich das mächtige Rom.
Kann gehöret mir hier ein Tag? fort reißt mich der Hauptstadt
Wirbel, in eitelen Müh'n reibet mein Leben sich auf,
Während des Guts vor der Stadt verdorretem Land' ich mich opfre
Und den Laren, die nah, hehrer Quirinus, dir sind.
Aber es liebt nicht bloß, wer die Schwellen Tages und Nachts drückt,
Und für den Dichter geziemt nicht sich ein solcher Verlust.
Bei der Musen verehrtem Altar, bei sämmtlichen Göttern
Schwör' ich, ich liebe, wenn auch ich nicht erscheine zum Dienst.

59.

Füllt' ich mit einem Gedicht mein Blatt, so gehst du vorüber,
Und es gefallen dir nur kürzere, bessere nicht.
Reich und von jeglichem Markt versorgt beut dir sich ein Mahl dar,
Doch es befriedigen dich leckere Bissen allein.
Herne leist' ich Verzicht auf allzu näschige Leser;
Ich will den, der auch Brot, um sich zu sättigen, braucht.

60.

Ein Dreischülerrecht erbat sich Munna vom Kaiser,
Er war immer nur zwei Schüler zu lehren gewohnt.

61.

Zeitig ein Schatten, ruht Erotion hier, die das Schicksal,
Als sechs Winter sie alt, frevelnd von hinnen gerafft.
Wer du künftig nach mir dies Feldlein solltest besitzen,
Bringe den Manen des Kind's jährlich den schuldigen Zoll.

V. 3. Der Krebs, Monat Juli.

V. 10. Laren, das Haus Martials in der Nähe des Quirinustempels.

60. V. 1. Dreischülerrecht, scherzhafte Anspielung auf das Dreikinderrecht Kinderloser.

61. V. 1. Erotion, s. Ep. V, 34 und 37.

So blüh' immer dein Haus und die Schaar der Deinen, und Thränen
Mög' auf deinem Gefild' einzig dir kosten der Stein.

62.

Jetzt schone deines wackern Häufleins, Schulmeister,
Gehorchen mögen so dir viele Krausköpfe,
Und dich ein feiner Chor des Tisches lieb haben,
Und nicht ein Rechenmeister, noch ein Schnellschreiber
Von einem größern Kreise sich umringt sehen.
Jetzt glühn die hellen Tage von des Leu'n Flammen
Und der heiße Juli dörrt die reife Kornerndte.
Der Riemen Flechtwerk aus der Scythen Rindsleder,
Womit Celänä's Marsyas zerfleischt wurde,
Und Ruthen, strenger Pädagogen Schulscepter,
Laß ruhen und Oktober-Iden abwarten.
Gesund im Sommer bleiben heißt genug lernen.

63.

Wandrer, der Marmor ist zwar klein, den du liesest, doch steht er
Nicht Pyramiden nach, noch des Mausolus Gestein.
Zweimal ward ich von Rom's Tarentos lebend gesehen,
Und mein Leben erfuhr keinen Verlust bis ins Grab.
Knaben erhielt ich fünf und gleich viel Mädchen von Juno:
Und der sämmtlichen Hand drückte die Augen mir zu.
Auch der seltene Ruhm des Ehbetts ward mir beschieden,
Daß ich nur Eines Manns Liebe genossen in Zucht.

---

62. V. 6. Des Leu'n, des Sternbildes Löwen, in welches die Sonne getreten war.

V. 8. Scythischer Peitschen erwähnen auch Herodot und Andere.

V. 9. Marsyas, s. A. z. II, 64 V. 8. Celänä, Stadt in Phrygien. Marsyas war ein Phrygier.

63. V. 2. Mausolus, s. A. z. Sch. 1 V. 6.

V. 3. Vom Tarentos, dem Ort auf dem Marsfelde, wo die Säcularischen Spiele gehalten wurden. Zweimal lebend gesehen heißt: über hundert Jahre alt geworden.

64.

Königin Polla, geräth in deine Hände mein Büchlein,
Lies die Scherze darin nicht mit gerunzelter Stirn.
Unſeres Helicon's Ruhm, dein Dichter, iſt nicht erröthet,
Wenn ſein Pieriſcher Mund blutigen Krieg auch beſang,
Doch in ſchlüpfrigem Verſ' auch auszuſprechen die Worte:
„Cotta, was mach' ich hier, fehlt mir ein Liebſter auch noch?"

65.

Wenn du prahlſt mit Corinthus' Bürgerthume,
Was, Charmenion, keiner dir beſtreitet,
Weßhalb nennſt du mich Bruder, mich, von Celten
Und Hiberern gezeugt, des Tagus Bürger?
Sehen etwa wir ähnlich uns im Antlitz?
Du gehſt glänzend einher in ſchönen Locken,
Widerſpenſtig iſt mein Hiſpaniſch Haupthaar;
Täglich glätteſt du dir die Haut mit Dropax,
Ich bin zottig an Schenkeln und an Wangen;
Dein Mund lispelt und dünn iſt deine Stimme,
Wenn ich pfeife, ſo wird es tiefer klingen:
So unähnlich iſt nicht dem Aar die Taube,
Noch die ſcheue Gazelle kühnem Löwen.
Alſo nenne mich nicht noch ferner Bruder,
Daß, Charmenion, nicht ich „Schweſter" ſage.

66.

Wer iſt, frag' ich, ſo hart, wer ſo übermüthig geweſen,
Daß er zu ſeinem Koch dich, Theopompus, gemacht?
Dieſes Geſicht kann wer durch die rußige Küche beſudeln,
Dies Haar hat er durch Rauch brennenden Herdes befleckt?

---

64. V. 1. Polla, die Wittwe des Dichters Lucanus, ſ. A. zu VII, 21 V. 2.

65. V. 15. Schweſter, d. h. dich für ein Weib oder einen Einäden anſehe.

66. V. 1. Pyrrha, des Deucalion Gattin.

Wem ziemt's beſſer, Pokal' und Kryſtallgefäße zu reichen?
Von weiß Händen gemiſcht mundete beſſer Falern?
Wenn ein ſolches Geſchick ſo himmliſche Diener erwartet,
Brauchete Jupiter bald auch Ganymedes zum Koch.

67.

Pyrrha's Tochter, des Neſtor Pflegemutter,
Welche Niobe, noch ein Mädchen, grau ſah,
Die Großmutter der Greis Laërtes nannte,
Amme Priamus, Schwäherin Thyeſtes,
Die ſchon ſämmtliche Krähen überlebt hat,
Liegt, die Plotia, endlich hier im Grabe
Mit dem kahlen Melanthion, noch brünſtig.

68.

Während aus Epheſos nicht, noch Rhodos, noch Mitylene,
Aus der Patricierſtraß' aber du, Lälia, ſtammſt,
Und die Mutter, die nie ſich geſchminkt, von den braunen Etruscern
Und dein Vater, der Strolch, von den Ariciſchen Höh'n,
Sageſt du Griechiſch ſtets: „Mein Herz, mein Gebieter, mein Süßer".
Schäme, Herſilia's Kind und der Egeria, dich!
Mag die Worte das Bett, doch auch nicht jegliches, hören,
Sondern nur, was für des Mann's Luſt die Geliebte gemacht.
Wie du als züchtige Frau ſollſt ſprechen, möchteſt du wiſſen:
Könnteſt du koſender ſein, wenn mit der Hüfte du wogt'ſt?

---

67. V. 3. Laërtes, Vater des Ulyſſes.

V. 4. Thyeſtes, Bruder des Atreus, deſſen Gattin er verführt hatte.

V. 5. Krähen, die nach Heſiodus neun Menſchengeſchlechter durchleben; vergl. Juv. Sat. X, 247.

68. V. 1. Epheſus, Stadt in Jonien; Rhodos ſ. IV, 55 V. 6; Mitylene, Hauptſtadt von Lesbos.

V. 2. Patricier Straße, ſ. A. z. VII, 73 V. 2.

V. 4. Ariciſche Höhen, ſ. A. z. II, 19 V. 3.

V. 5. Im Text: „χύρις μου, μέλι μου, ψυχή μου."

V. 6. Herſilia, Gemahlin des Romulus, die er aus den Sabinerinnen geraubt.

Sanft hat Eine Nacht zwölf Ehelustern beschlossen,
Und es verzehrte zugleich beide Verblichne die Glut.
Dennoch klagt er, als wär' ihm das Paar in der Jugend entrissen.
Nichts kann minder, als die Thränen, berechtiget sein.

72.

Schmeicheleien, ihr naht euch mir vergebens,
Ihr elenden mit abgenutzten Lippen.
Keinen werd' ich noch Herrn und Gott benennen.
Nicht mehr findet ihr Raum in dieser Hauptstadt;
Weit geht fort zu den hutbedeckten Parthern,
Und küßt schimpflich und niedrig auf den Knieen
Füße Konigen in gestickten Kleidern.
Nicht ein Herr, doch ein Imperator ist hier,
Ein Senator, gerecht, wie keiner vor ihm,
Der vom Ufer des Styx zurück die Wahrheit,
Ungesalbeten Haupts und rauh, gerufen.
Roma, hüte dich, unter diesem Fürsten
Mit den früheren Worten jetzt zu sprechen.

73.

Als ein theueres Pfand des beredten Freundes empfing ich
Einer Ausonischen Tog' edles Geschenk durch den Brief,
Wie sie Fabricius nicht, doch gern Apicius trüge,
Wie sie Mäcenas, August's Ritter, sich hätte gewünscht.
Weniger gälte sie mir, wenn ein Anderer wäre der Geber,
Denn nicht jegliche Hand fället ein Opfer mit Glück.

---

72. V. 3. Herrn und Gott, s. A. z. IV, 1 V. 10. — Domitian war todt.

V. 5. Hutbedeckt. Die Parther trugen eine Art Hüte.

V. 12. Unter diesem Fürsten, dem Trajan.

73. V. 2. Ausonisch, Römisch, s. A. zu Sch. 4. V. 1.

V. 3. Fabricius, s. A. zu VII, 68 V. 4; Apicius, zu II, 69 V. 3.

V. 4. Mäcenas, s. A. z. I, 107 V. 3.

Von dir kommt es gesandt. Wär' auch nicht lieb dein Geschenk mir,
Marcus, dein Name wär's, der auch der meine ja ist.
Aber noch mehr, als dieses Geschenk, und selbst, als der Name,
Ist des gelehrten Mann's ehrende Sorge mir werth.

74.

Jetzt schone, Rom, des abgemühten Glückwünschers,
Des abgemühten Clienten. Soll ich noch immer
Als Grüßer unter Togavolk und Vorläufern
Den ganzen Tag verdienen hundert Bleimünzen,
Indessen fünfzehn schwere Säcke, goldfunkelnd,
In Einer Stund' als Sieger Scorpus fortschleppet?
Ich wünsche nicht als Lohn für meine Versbüchlein —
Was sind sie denn auch werth? — Appuler Landgüter;
Kein Hybla lockt mich, nicht des Nilus Kornschätze,
Auch nicht die edle Traube, die herabschauet
Auf Pomptiner Sümpfe von Setiner Anhöhen.
Ich soll dir also sagen, was ich will? Schlafen.

75.

Galla hatte von mir einst zwanzigtausend gefordert,
Und, ich gesteh' es, ich hielt nicht für zu theuer den Preis.
Drüber verging ein Jahr. „Zehntausend", sagte sie, „gib mir".
Aber mir schien es, als wenn mehr sie verlang', als zuvor.
Als sechs Monde nachher sie noch zwei tausend verlangte,
Bot ich tausend ihr an. Doch sie verschmähete die.

V. 8. Marcus Antonius Primus, vgl. Ep. IX, 99 und X; 23 u. 32.

74. V. 4. Hundert Bleimünzen, Quadranten, s. A. zu I, 99 V. 15.

V. 6. Scorpus, der siegreiche Circusrennfahrer.

V. 8. Appuler, s. A. z. II, 46 V. 6.

V. 9. Hybla, der durch seinen Honig berühmte Berg in Sicilien.

V. 11. Setiner Anhöhen, s. A. z. IV, 64 V. 34.

V. 12. Schlafen, d. h. nicht durch die Morgenbegrüßung der Patrone aus dem Morgenschlafe gestört werden.

75. V. 1. Zwanzigtausend, gegen 1000 Thaler.

Dann vergingen wohl zwei bis drei Kalenden dazwiſchen,
Vier Goldſtücke nur noch hat ſie von ſelber ſich aus.
Ich verweigerte die. Sie begehrte hundert Seſterze;
Aber es kam auch dies jetzt als zu theuer mir vor.
Hundert Quadranten brachte mir ein die magere Sportel;
Darum bat ſie: die ſei, ſagt' ich, dem Knaben geſchenkt.
Konnte ſie tiefer wohl noch heruntterſteigen? ſie that es.
Galla bietet umſonſt ſelbſt ſich: ich ſchlag' es ihr ab.

76.

Gilt, Fortuna, dir das für recht und billig?
Sieh, ein Bürger, ein Syrer nicht, noch Parther,
Noch ein Ritter aus Cappadocer Buden,
Nein aus Remus' Geſchlecht und Numa's Landsmann,
Wohl zu leiden, ein treuer Freund und bieder,
Mit zwei Sprachen vertraut, der Einen Fehler,
Doch den großen beſitzt, daß er Poet iſt,
Dieſer Mävius friert im ſchmutz'gen Kappkleid,
Incitatus, der Kutſcher, glänzt in Scharlach.

77.

Maximus, ſchlechter gemacht iſt niemals etwas von Carus,
Als daß am Fieber er ſtarb: dieſes auch machte das ſchlecht.

V. 8. Vier Goldſtücke, jedes 100 Seſterze, etwa 5 Thaler, ſ. A. z. IX, 4 V. 1.

76. V. 3. Cappadocer Buden, in denen Cappadocer Sklaven verkauft wurden. Solche Sklaven wußten oft durch ſchlechte Mittel zu Vermögen zu kommen, ſo daß ſie ſelbſt den Ritterſtand erlangten, vergl. Juv. Sat. VII, 14—16.

V. 4. Aus Remus' Geſchlecht, einen Römer.

V. 6. Mit zwei Sprachen, der Lateiniſchen und Griechiſchen.

V. 8. Mävius, ein armer Dichter, unter dem ſich hier Martial ſelbſt zu meinen ſcheint. — Kappkleid, ein grobes Obergewand mit Kapuze.

V. 9. Incitatus, ein Circusrennfahrer, der hier verächtlich mulio, Maulthiertreiber, genannt wird.

Wäre das böse Fieber doch noch viertägig gewesen!
Seinem Arzte verspart hätte der werden gemußt.

78.

Du wirst, Macer, zum Strand Salonä's gehen,
Gehn wird seltene Treu' und Tugendliebe,
Und die Mäßigung zum Begleiter haben.
Stets kehrt ärmer der Macht Besitzer wieder.
Du, beglückter Bewohner gold'gen Landes,
Wirst den Lenker mit leerem Schooß entlassen
Und dir wünschen, er bleib', und du, Dalmat, wirst,
Scheidet er, ihm mit Freudenthränen folgen.
Ich will, Macer, die Celten und Hiberer,
Dein sehnsüchtig gedenkend, jetzt besuchen.
Doch in jeglichem Blatte, das, geschrieben
Mit dem Rohre des fischereichen Tagus,
Dorther kommen wird, werd' ich Macer nennen.
Lese so man mich unter alten Dichtern,
Und nicht viele der früher'n ziehe mir vor,
Sondern sei ich dir kleiner, als Catull, nur.

---

77. V. 3. Viertägig; die viertägigen Fieber sind hartnäckiger und übler in ihren Folgen und waren in damaliger Zeit, wo man die Chinarinde noch nicht kannte, das Kreuz der Aerzte und Kranken, vergl. Juv. Sat. IX, 16—17. Carus scheint nun ein schlechter Arzt dieses Fiebers gewesen zu sein, der die Kranken durch seine Kuren lange marterte, ehe sie starben.

78. V. 1. Macer, zu verschiedenen Zeiten Statthalter in Dalmatien und Spanien, s. Ep. XII, 98 V. 7. Salonä, Stadt in Dalmatien.

V. 4. Der Macht Besitzer, der Statthalter, der nicht nur nicht das Volk aussog, sondern noch von seinem Vermögen zusetzte.

V. 5. Gold'gen Landes. In Dalmatien wurde unter Nero's Regierung an der Oberfläche der Erde beträchtlich viel Gold gefunden. S. Plin. Naturg. XXXIII, 4 §. 67.

V. 9. Die Celten und Hiberer, Spanier.

V. 14. So, d. h. so wahr ich auf jedem Blatte dich nennen werde, wünsche ich, daß ich unter alten Dichtern gelesen werde und du unter den früheren mir nur den Catull vorziehen mögest.

79.

Einen Palaſt beſitzt am vierten Steine Torquatus;
Ein Landfleckchen erſtand ſich Otacilius dort.
Glänzende Thermen ließ von buntem Marmor Torquatus
Bauen; ein Keſſelchen ſtellt ſich Otacilius auf.
Einen Lorbeerhain pflanzt' auf dem Acker Torquatus;
Hundert Kaſtanien ſä't ſich Otacilius aus.
Während Torquats Conſulat war er Vorſteher des Dörfleins
Und dünkt weniger nicht ſich in ſo wichtigem Amt.
Wie der mächtige Stier ein Fröſchlein hatte geſprenget,
So ſprengt, glaub' ich, Torquat einſt Otacilius noch.

80.

Eros weint, wenn er Knaben und bunte Murrapokale,
Oder von Citrusholz köſtliche Platten beſchaut,
Und er ſeufzt aus der Tiefe der Bruſt, daß nicht er die Septen
Auszukaufen und nicht heim ſie zu tragen vermag.
Und wie Vielen ergeht's, doch trockenen Auges, wie Eros!
Lachen der Thränen ſie auch, innerlich weinen ſie meiſt.

81.

Als zu der Phyllis früh zwei Buhlen waren gekommen,
Und ſie jeder zuerſt nackt zu umarmen begehrt,
Bot ſie beiden zugleich ſich zur Luſt an, und es geſchah auch:
Dieſer hob ihr den Fuß, jener die Tunica auf.

82.

Hälf' es zu deinem Glück im mindeſten, daß ich mich plage,
Trüg' ich die Toga früh, ja in der Mitte der Nacht,
Hielt' auch den brauſenden Sturm des unbarmherzigen Nord's aus,
Und Platzregen und Schnee wollt' ich geduldig beſtehn.
Wenn mein Seufzen jedoch und des Freigeborenen Marter
Nicht um ein viertel As dich zu bereichern vermag,

---

80. V. 1. Murrapokale, ſ. A. zu III, 26 V. 2.
V. 2. Citrusholz, ſ. A. z. II, 43 V. 9.
V. 3. Septen, ſ. A. z. II, 14 V. 5.

Schone des Müden, ich bitt', und erlaß ihm eitele Mühsal,
Gallus, die dir nicht nützt, mir nur zum Schaden gereicht.

83.

Wenn, Marinus, du hier und dort die seltnen
Haare sammelst und deiner blanken Glatze
Weites Feld mit dem Schläfenhaar bedeckest,
Nehmen doch, durch den Wind beweget, wieder
Ihre Stelle sie ein und hängen lang dir
Hier und dort um das kahle Haupt in Locken.
Zwischen Spendophor und Telesphor stehe,
Wird man glauben, des Cyda Hermerotes.
Weßhalb ehrlicher nicht den Greis bekennen,
Daß du endlich einmal als Einer scheinest?
Nichts schreckt mehr, als ein lang behaarter Kahlkopf.

84.

Daß er zu Bett nicht geht, das kann bei Afer dich wundern?
Cädicianus, du siehst, wer mit ihm theilet sein Bett.

85.

Ladon, der mit dem Kahn auf der Tiber hatte geschiffet,
Kauft' im Alter sich Land nahe dem theueren Fluß.
Als die Tiber darin mit überströmenden Wellen
Einbrach oft und ein See Winters durchwühlte das Feld,
Zog er das alte Wrack von dem hohen Ufer herunter,
Füllt' es mit Steinen und stellt' gegen die Wogen es auf.
Also wehrt' er die Fluth sich ab. Wer hätte geglaubet,
Daß ein versunkener Kahn Hülfe dem Herren gebracht?

---

83. V. 7. Spendophorus und Telesphorus, zwei Langlockige, also wahrscheinlich Lustknaben.

V. 8. Hermerotes, ein Kahlkopf, wahrscheinlich ein Sklave des nicht weiter bekannten Cyda.

V. 10. Einer, nicht als Drei, vergl. Ep. V, 49.

84. V. 2. Seine häßliche Frau.

86.

Niemand glühete so, von der neuen Freundin entflammet,
Als einst Laurus entbrannt war von der Liebe zum Ball.
Aber er, der der erste der Spieler war in der Jugend,
Ist nun der erste Ball, seit er gelassen das Spiel.

87.

Auf! es gilt dem beredten Restitutus,
Merke, Rom, des Octobermond's Kalenden.
Alle Worte bewacht und alle Wünsche;
Schweigt, Prozesse, wir feiern sein Geburtsfest.
Bleibe fern des Clienten magre Kerze,
Und dreiblättrige, schnöde Tafeln sparet
Und Vortüchelchen für Dezemberscherze.
Bringt wetteifernd Geschenke dar, ihr Reichen.
Stolze Händler vom Säulengang Agrippa's,
Schickt Lacernen aus Cadmus' Vaterlande;
Wer um mächtigen Rausch und Streit belangt war,
Sende seinem Vertreter Tafelkleider;
Siegt'st du gegen den Mann, beschuldigt Weiblein?
Bring' ihm ächten Sardonyx, aber selber;
Mög' ein greiser Bewundrer alter Werke
Ihm des Phidias Meißelwerke schenken,
Hasen trage der Jäger hin, der Landmann
Böcklein; was er im Meere fing, der Fischer.

---

86. V. 4. Der erste Ball, prima pila. s. A. z. II, 43 V. 6.

87. V. 2. Des Octobermonds Kalenden, der erste October, des Restitutus Geburtstag.

V. 3. Alle Worte bewacht, favete linguis, d. h. redet und wünscht bei dieser Feier nichts, was von übler Vorbedeutung sein könnte; ein bei Opfern und andern Feierlichkeiten gewöhnlicher Ausdruck, vergl. Juv. Sat. XII, 83.

V. 9. Säulengang des Agrippa, s. A. z. II, 14 V. 5.

V. 10. Cadmus' Vaterland, s. A. z. II, 43 V. 7.

V. 12. Tafelkleider, s. A. z. II. 46 V. 4.

V. 14. Sardonyx, s. A. z. 29 V. 2.

Wenn dir jeder das Seine sendet, was wird,
Restitutus, dir wohl der Dichter senden?

88.

Alle Gerichtsarchive durchstöberst du, Cotta, du kennest
Jegliche Schrift, du bist wirklich ein thätiger Mann.

89.

Juno, dein Werk, Polyclit, das dich mit Ruhme beglücket,
Dessen würdig zu sein wünschete Phidias' Hand,
Strahlet im Antlitz so, daß ihr zuerkannt von dem Richter
Und von den Göttinnen selbst wär' auf dem Ida der Sieg.
Liebete nicht, Polyclit, schon seine Juno ihr Bruder,
Deine Juno gewiß hätte der Bruder geliebt.

90.

Weßhalb rupfst du die alte Scham, Ligia?
Weßhalb reizest du deines Grabes Asche?
Sauberkeiten, wie diese, ziemen Jungen.
Denn nicht mehr auch als Greifin kannst du gelten.
Das that, glaube, Ligia, nicht die Mutter,
Sondern nur die Gemahlin Hectors zierlich.
Und du irrst, wenn du das für eine Scham hältst,
Was aufhörte, für Männer sich zu schicken.
Schämst du also, Ligia, dich, so wolle
Nicht die Mähne dem todten Löwen rupfen.

91.

Lauter Verschnittene gibt's bei dem selbst unfähigen Almo,
Und er klagt, daß ihm nichts Polla, die Gattin, gebiert.

92.

Dir, Marius, Genoß und Freund des Stilllebens,
Deß sich als Bürgers rühmt das alte Atina,

V. 20. Verse.

89. V. 1. Polyclitus, s. A. zu X, 89.

V. 4. Auf dem Ida, wo Paris sein Urtheil über die Schönheit der Juno, Minerva und Venus abgab,

V. 5. Ihr Bruder und Gemahl Jupiter.

92. V. 2. Atina, Stadt in Latium.

Empfehl' ich meines ungeſchmückten Hain's Zierde,
Dies Paar der Fichten und der Faunen Steineichen
Und, von des Meiers ungeübter Hand ſtammend,
Des Donn'rers und Silvan's, des rauhen, Altäre,
Die oft des Lammes, oder Böckleins Blut färbte,
Des heil'gen Tempels Göttin auch, die Waldjungfrau,
Und, den du als der keuſchen Schweſter Gaſt ſieheſt,
Den Mars, der meinen Märzkalenden vorſtehet,
Und Flora's Lorbeerhain, wohin die anmuth'ge
Die Flucht ergriff, wenn ihr Priapus nachſtellte.
Wenn du des kleinen Ackers milde Gottheiten
Mit Blut entweder, oder Weihrauch fromm ſühneſt,
Sprich: „Euer Martialis, wo er auch weile,
Bringt mit mir euch durch dieſe Rechte hier Opfer
Als ferner Prieſter; ſeht ihn an als anweſend,
Und was der Eine wünſchen wird, gewährt Beiden."

93.

Gib, mein Clemens, ſobald den Euganiſchen Strand Heliconi
Und die von Rebenhöhn bunten Gefilde du ſiehſt,
Dieſe Gedichte, noch nicht bekannt, der Ateſter Sabina,
Durch ein purpurnes Kleid ſind ſie ſo eben geſchmückt.
Wie uns die Roſ' erfreut, die zuerſt vom Finger gepflückt wird
So auch ein neues Buch, nicht von dem Kinne beſchmutzt.

V. 8. Die Waldjungfrau, Diana.

V. 10. Meinen Märzkalenden, Martial's Geburtstag.

V. 12. Priapus, deſſen Statue auch in dieſem Hain ſtand, VIII, 40.

93. V. 1. Euganiſch, ſ. A. z. IV, 25 V. 4. Heliconi Sohn Antenor's, des Erbauers von Patavium; der Euganiſche Strand Heliconi's, die Patavinische Küſte.

V. 3. Ateſte, jetzt Eſte, eine Stadt unweit Patavium, Sabina Burtsort.

V. 4. Purpurnes Kleid, ſ. A. z. I, 66 V. 3.

V. 6. Vom Kinne beſchmutzt, ſ. A. z. I, 66 V. 8.

94.

Ueber mein Obſtfeld wacht kein Maſſyliſcher Drache,
Keines Alcinous Land dienet als Könige mir,
Sondern Nomentiſche Frucht trägt ungefährdet mein Garten,
Und mein bleiernes Obſt fürchtet vor Dieben ſich nicht.
Deßhalb ſend' ich, was nur auf dem Markt der Subura gewachſen,
Meines Herbſtes Geſchenk, Aepfel, ſo gelb, wie von Wachs.

95.

Galla, dir ſchickte das Kind dein Mann zurück und dein Buhle.
Daß ſie dir beigewohnt, läugnen ſie ab, wie mich dünkt.

96.

Dir fällt's auf, mein Avitus, daß ich, der in Latium's Hauptſtadt
Alt ward, häufig zuviel nenn' ein entlegenes Volk,
Daß nach dem Goldſtern Tagus ich dürſt' und dem heimiſchen Salo,
Und mich das volle Haus lockt und ſein kothiges Feld.
Wohl gefällt mir das Land, wo geringe Habe mich reich macht
Und ein beſcheidener Schatz ſchwelgeriſch leben mich läßt.
Hier nähr' ich mein Gefild' und dort nährt's mich; auf dem Herde
Hier glimmt's kärglich, und dort lodert es mächtig und hell.
Koſtbar hungert man hier und der Speismarkt richtet zu Grunde;
Dort bedecken den Tiſch Schätze der eigenen Flur.
Hier verbrauchet man vier und mehrere Togen im Sommer,
Und vier Herbſte hindurch kleid' ich mit Einer mich dort.

---

94. V. 1. Maſſyliſcher Drache, der in den Hesperidengärten, ſ. A. z. III, 82 V. 23.
V. 2. Alcinous, ſ. A. z. VII, 42 V. 6.
V. 3. Nomentiſch, ſ. A. z. II, 38 V. 1.
V. 4. Bleiernes Obſt, ſ. A. z. I, 99 V. 15.
V. 5. Vergl. Ep. VII, 31 V. 12.
95. V. 2. Vergl. Ep. IX, 4 V. 4.
96. V. 1. Avitus, ſ. IX, Brief.
V. 8. Hier glimmt's kärglich, wegen der theuren Holzpreiſe, vgl. I, 55 V. 12.

Geh und diene noch Herrn, wann das, was der Gönner dir nicht heut,
Alles, Avitus, der Ort reich dir zu bieten vermag.

97.

Während der Holzstoß leicht mit Schilf zum Brennen gefüllt wird,
Während die weinende Frau Myrrhen und Casia kauft,
Grab schon, Tragbett schon, schon Leichensalber bereit sind,
Setzte zum Erben mich ein Numa, und wurde gesund.

98.

Während Cäcuber mir ein Diener einfüllt,
Noch wollüstiger, als des Ida Knabe,
So daß hübscher die Tochter nicht, noch Gattin,
Noch die Mutter und Schwester sich zu Tisch legt,
Soll ich deine Lacernen lieber ansehn,
Oder Indische Zähn' und alten Citrus?
Doch damit ich dir unverdächtig speise,
Laß aus schmutziger Villa und vom Trosse
Rohe, zottige, kahl geschorne, kleine
Knaben lockiger Schweinehirten kommen.
Der Schmerz, Publius, bringt dich um: du darfst nicht
Solche Sitten und solche Diener haben.

99.

Wäre dieses Gesicht des Socrates Römisch, man glaubte
Julius Rufus' Kopf unter den Satyrn zu sehn.

V. 13. Herrn, im Text regibus, s. A. z. I, 112 V. 1.

97. V. 2. Casia, s. A. z. VI, 55 V. 1. Solche gewürzhafte Stoffe wurden theils beim Verbrennen der Leiche auf den Scheiterhaufen geworfen, theils in die Aschenurnen gethan, vergl. Ep. XI, 54 V. 1—3.

V. 3. Tragbett; Reiche wurden auf einer Sänfte bestattet.

98. V. 1. Cäcuber, s. A. z. II, 40 V. 5.

V. 2. Des Ida Knabe, Ganymed.

V. 6. Indische Zähne, Elfenbein; Citrus, s. A. zu II, 43 V. 9.

99. V. 1. Das Gesicht des Sokrates war bekanntlich nicht schön.

V. 2. Nach Scriver war das Bild des Rufus bei den Satyrn aufge-

100.

Was miſchest du mit meinen Verſen, Thor, deine,
Und machſt dich an dein Buch, das, Wicht, dich angreifet?
Wie willſt du mit dem Löwen einen Fuchs paaren
Und einen Uhu ähnlich einem Aar machen?
Und wenn du auch des Ladas einen Fuß hätteſt,
Du lieſeſt, Tropf, vergeblich mit dem Holzbeine.

101.

Kehrte der alte Gabba, den reich einſt machte ſein Kaiſer,
Aus Elyſium's Flur etwa entlaſſen zurück,
Würde, wer ſcherzen zugleich den Capitolinus und Gabba
Hörete, ſagen: „Schweig' Gabba, du plumper Geſell.“

102.

Wie es kommt, daß Philänus Vater wurde,
Welcher nimmer ein Weib berührte, fragſt du?
Das, Avitus, erkläre Gaditanus,
Der nichts ſchreibet und dennoch ein Poet iſt.

103.

Sagt, Landsleute, die mir das Auguſtiſche Bilbilis zeuget,
Dort, wo den rauhen Berg reißend der Salo umſtrömt,
Habt ihr Freude vielleicht an eures Sängers Berühmtheit?
Denn ich bin es, der Glanz, Namen und Ruhm euch verleiht,
Und ſein Verona verdankt nicht mehr dem feinen Catullus
Und nicht weniger gern hieß' es den Seinigen mich.

ſtellt, einem Orte Rom's in der achten Region, wo man die Bildniſſe von 4 Satyrn ſah.

100. V. 5. Ladas, ſ. A. z. II, 86 V. 8.

101. V. 1. Gabba, Hofnarr des Auguſtus, ſ. Ep. I, 41 V. 16.

102. V. 3. Gaditanus, vielleicht iſt hier der Gaditaner Canius Rufus gemeint, ſ. A. z. I, 61 V. 9.

103. V. 1. Das Auguſtiſche Bilbilis. Bilbilis war eine Römiſche Colonie und führt auf einer Münze des Tiberius den Namen Auguſta (die kaiſerliche).

Viermal reihete ſich an den dreißigſten Sommer die Erndte,
Seit ich der Ceres mit euch ländliche Kuchen gebracht.
Während den Dienſt ich geweiht der Gebieterin Roma Paläſten,
Hat das Italiſche Reich grau mir die Haare gefärbt.
Wenn ihr mit freundlichem Sinn mich aufnehmt wieder, ſo komm' ich
Find' ich euch kalt, nimmt gern hier man mich wieder zurück.

104.

Büchlein, geh und begleite meinen Flavus
Weit durchs Meer, doch die Wellen ſeien günſtig,
Und erreiche bei gutem Lauf und Winde
In Hiſpanien Tarraco's Geſtade.
Dort beſteigſt du den Wagen, und dich eilend
Wirſt du Bilbilis' Höh'n und deinen Salo
Seh'n vielleicht nach dem fünften Wagenwechſel.
Was beſtellen du ſolleſt, fragſt du? Bringe
Meinen wenigen, aber alten Freunden,
Die mich ſahen vor vierunddreißig Wintern,
Meine Grüße ſogleich bereits vom Weg' aus,
Und erinnere meinen Flavus manchmal,
Daß ein freundliches und bequemes Obdach
Für zuſagenden Preis er mir beſchaffe,
Welches deinen Erzeuger läſſet faul ſein.
Dies iſt Alles. Des Schiffes Führer ruft ſchon
Barſch und ſchilt den Verzug; von günſt'gem Winde
Iſt der Hafen geöffnet; lebe wohl, Buch:
Nicht darf, weißt du, das Schiff auf Einen warten.

---

104. V. 4. Tarraco, ſ. A. z. I, 49 V. 21.
V. 7. Wagenwechſel, vergl. Becker's Gallus I, S. 225.

Der Epigramme
des M. Valerius Martialis
elftes Buch.

1.

Wohin, müßiges Buch, wohin gedenkſt du,
Das mit feſtlicher Hülle du geſchmückt biſt?
Traun, Parthenius willſt du ſehen? Sicher.
Geh und kehre zurück unaufgerollet.
Nur Bittſchriften, doch keine Bücher lieſt er;
Hätt' er Zeit für die Muſen, wär's für ſeine.
Sollt'ſt du glücklich genug dich etwa ſchätzen,
Wenn geringere Hände dich erhalten?
Dann beſuche Quirinus' nahe Halle:
Keinen müßigern Haufen wirſt du finden
Bei Pompejus und bei Agenor's Tochter

---

1. V. 2. Mit feſtlicher Hülle, ſ. A. z. I, 66 V. 3.

V. 3. Parthenius, der von Martial oft genannte Kämmerer des Domitian (ſ. A. z. IV, 45 V. 2), war zu Anfange der Regierung Nerva's getödtet worden. Martial muß daher dieſes Epigramm entweder noch zu des Parthenius Lebzeit gedichtet, oder in Spanien nichts von deſſen Tode erfahren haben.

V. 9. Quirinus' nahe Halle, ſ. A. z. X, 58 V. 10.

V. 11. Pompejus, der Porticus Pompeji, ſ. A. z. II, 14 V. 10. — Agenor's Tochter, Europe, ſ. A. z. II, 14 V. 3. — Herr des erſten Kieſes, Jaſon, ſ. A. z. II, 14 V. 5.

Und dem flüchtigen Herrn des ersten Kieles.
Dort gibt's zwëen bis drei, die unsrer Possen
Bücherwürmer vielleicht entrollen werden,
Doch wenn müde die Wetten und das Schwatzen
Ueber Scorpus und Incitatus wurden.

2.

Weg, du gerunzelte Stirn und ihr finsteren Brauen des Cato,
Und des Fabricius Kind, Tochter des Pflügers, hinweg!
Und du verlarveter Stolz und ihr Sittenregeln, entweichet,
Und was irgend wir nicht sind in dem Dunkel der Nacht!
Hört es, mein Lied ruft aus: „Ein fröhliches Fest des Saturnus!"
Unter dir, Nerva, mein Fürst, darf ich und will ich es auch.
Grämliche Leser, ihr mögt euch müh'n mit dem holprigen Santra:
Bleibet mir fort: dies Buch ist für mich selber bestimmt.

3.

Nicht nur die Muse der Stadt hat Lust an meiner Pimplëis,
Und es findet mein Sang nicht ein verschlossenes Ohr,
Sondern im Getischen Reif bei des Mars Feldzeichen durchlesen
Centurionen sogar, derbe, mit Eifer mein Buch;
Auch Britannia singt, so sagt man, meine Gedichte.
Aber was nützet es? Nichts merket mein Beutel davon.
Und was würden mir doch für unsterbliche Lieder gelingen,
Was mit Piërischem Ton braust' ich für Schlachten hervor,
Wenn, da die Götter zurück den Augustus gaben der Erde,
Sie den Mäcenas auch gütig dir, Roma, verlieh'n!

V. 16. Scorpus und Incitatus, die Circusrennfahrer.
2. V. 2. Fabricius, s. A. z. VII, 68 V. 4.
V. 4. Vergl. Ovid's Amor. I, 6 V. 59—60.
V. 7. Santra, ein nicht weiter bekannter Dichter.
3. V. 1. Pimpleis, Muse, von Pimpla, einem Berge oder einer Quelle des den Musen heiligen Berges Helicon in Böotien.
V. 3. Getisch, s. A. z. VI, 58 V. 2.
V. 8. Pierisch, s. A. z. I, 76 V. 3.
V. 9. August, d. h. den Nerva, einen Kaiser, wie Augustus.
V. 10. Mäcenas, als freigebigen Gönner der Dichter.

4.

Heiligthümer und Laren, die euch einst Ilium's Erbe
Lieber den Flammen entriß, als des Laomedon Schatz,
Und du, Jupiter, jetzt zuerst von ewigem Golde,
Und du, Schwester, und du, Tochter des obersten Gott's,
Und du, Janus, der schon dreimal in das purpurne Jahrbuch
Nerva's Namen du schriebst; höret mein frommes Gebet:
Diesen Fürsten beschützt, beschützt den Senat auch ihr Alle,
Lebe dem Fürsten gleich dieser und jener sich selbst.

5.

Kaiser, du achtest so hoch die Gerechtigkeit und die Milde,
Wie einst Numa: doch war Numa an Gütern nur arm.
Das ist schwer, an die Schätze die Tugend nicht zu verrathen
Und, besiegt man so viel Crösus, ein Numa zu sein.
Kehrten die alten Väter zurück, die erhabenen Namen,
Wär' es, Elysium's Flur öde zu machen, erlaubt,
Dich verehrte der Sieger Camill an Stelle der Freiheit,
Böte'st du Gold, von dir nähm' es Fabricius an;
Brutus freute sich dein als Fürsten, Sulla, der blut'ge,
Legte die Herrschaft gern nieder und gäbe sie dir;
Und sammt Cäsar, der gern verzichtete, liebte dich Magnus,
Seine Schätze gesammt schenkete Crassus dir auch.

---

4. V. 1. Heiligthümer, das Feuer der Vesta, welches Aeneas von Troja nach Italien, Ascanius von Lavinium nach Alba longa, Tullus Hostilius von hier nach Rom gebracht hatte. — Ilium's Erbe, Aeneas, der die väterlichen Penaten (s. A. z. I, 70 V. 11), hier Laren genannt, mitnahm, als die Griechen nach der Einnahme von Troja jedem Freigeborenen erlaubten, etwas von dem Seinigen mitzunehmen.

V. 2. Laomedon, Vater des Priamus.

V. 5. Jahrbuch, s. A. z. VII, 8 V. 5. — Nerva war bei Antritt seiner Regierung zum drittenmal Consul.

5. V. 2. Numa, s. A. zu IX, 27 V. 6.

V. 7. Camill, s. A. z. I, 24 V. 3.

V. 8. Fabricius, s. A. z. VII, 68 V. 4.

V. 11. Magnus, Pompejus.

V. 12. M. Licinius Crassus, der Triumvir, mit dem Beinamen der Reiche, wie viele seiner Vorfahren.

Kehrete Cato ſogar von den unterirdiſchen Schatten
Pluto's zurück, ihm gefiel's Cäſarianer zu ſein.

6.

In der luſtigen Zeit des Sichelträgers,
Wo als Herrſcher der Würfelbecher thronet,
Wirſt du, denk' ich, in leichtrem Vers zu tändeln,
Hutbedeckete Roma, mir erlauben.
Ja, du lachteſt, ich darf's, denn nicht verbiet'ſt du's.
Geht, bleich machende Sorgen, weit von hinnen;
Alles wollen wir ſprechen, was uns einfällt,
Ohne mürriſch Gedanken uns zu machen.
Miſche halbe Triente jetzt, mein Knabe,
Wie Pythagoras ſie dem Nero reichte;
Miſche, Dindymus, aber nicht ſo wenig.
Nüchtern bin ich zu nichts im Stande; trink' ich,
Fünfzehn Dichter zugleich empfind' ich in mir.
Jetzt gib Küſſe mir, doch Catulluskuſſe.
Sind es eben ſo viel, als er beſungen,
Will ich auch des Catullus Schatz dir ſchenken.

7.

Jetzt hört, Paula, gewiß von dir dein dummer Gemahl nicht,
Wenn du ein wenig weit wünſcheſt zum Buhlen zu gehn:
Zur Albaniſchen Burg hieß früh mich kommen der Kaiſer,
Nach Circeji. Vorbei iſt's nun mit ſolchem Betrug.

V. 14. Cäſarianer, Kaiſerlicher.

6. V. 1. Des Sichelträgers, des Saturnus, ſ. A. z. IV, 46 V. 1.

V. 9. Halbe Triente, oder Sextanten zu zwei Unzen.

V. 10. Pythagoras, Luſtknabe des Nero, mit dem letzterer ſich förmlich vermählt hatte. S. Tacit. Ann. XV, 13.

V. 15. S. Catulls Lieder 2 und 3.

7. V. 3. Albaniſche Burg, der Palaſt Domitian's in Alba. Domitian ließ öfter ſchöne Weiber zu ſich kommen.

V. 4. Circeji, Seeſtadt in Latium am Circäiſchen Vorgebirge; ſ. A. z. VIII, 36 V. 10.

Eine Penelope darfſt, da Nerva herrſchet, du jetzt ſein:
Doch es verhindert's dein Trieb und dein gewohntes Gelüſt.
Arme, was willſt du thun? als krank vorgeben die Freundin?
Seine Gemahlin wird ſelber begleiten der Mann,
Wird zum Bruder mit dir auch geh'n und zu Mutter und Vater.
Was für Ränke daher ſinnſt du erfinderiſch aus?
Manche Buhlerin ſagte vielleicht, ſie wäre hyſteriſch,
Im Sinueſſiſchen See wollte ſie baden darum.
Wie viel beſſer daran biſt du! die, wenn buhlen du geheſt,
Lieber die Wahrheit ſelbſt, Paula, dem Manne du ſagſt.

8.

So wie der Balſam riecht, der entquoll ausländiſchen Stämmen,
Wie, wenn Safran herab regnet, es duftet zuletzt;
Wie im Winter das Obſt, das nachreift in dem Behälter,
Wie, wenn mit Blüthen der Baum pranget im Lenze, das Feld;
Wie von der Preſſ' im Palaſt der Gebieterin Seriſche Kleider,
Wie, wenn den Bernſtein warm Hände des Mädchens gedrückt;
Wie, doch von fern', ein zerbrochener Krug ſchwarzbraunen Falerners,
Wie in Sicania's Au'n Gärten, von Bienen bewohnt;
Wie Alabaſter des Cosmus, wie Duft vom Herde der Götter,
Wie der ſo eben dem Haar Reicher entglittene Kranz;
Was nenn' Einzelnes ich? es genügt nicht; miſche das Alles:
Alſo duftet der Kuß, küſſet mein Knabe mich früh.
Wiſſen möchtſt du den Namen? ich ſagt' ihn, gält' es den Küſſen:
Du beſchwörſt es. Zuviel möchteſt du wiſſen, Sabin.

V. 12. Sinueſſa (ſ. A. z. VI, 42 V. 5), gegen Unfruchtbarkeit gerühmt; ſ. Plin. Nat. XXXI, 2 §. 8.

8. V. 5. Die parfümirten Seidenkleider der Kaiſerin, ſ. Ep. II, 46 V. 3 und A. z. III, 82 V. 7.

V. 8. Sicania, Sicilien, ſ. A. zu II, 46 V. 1.

V. 9. Alabaſter, Salbenbüchſen davon.

V. 10. S. A. z. III, 12 V. 1.

9.

Prangend in Jupiter's Laub, der Ruhm des Cothurnes der Römer,
Athmet Memor im Bild durch Apellëiſche Kunſt.

10.

Auf die Satire warf mit dem glänzenden Geiſte ſich Turnus.
Weßhalb nicht auf das Fach Memors? Aus Brüderlichkeit.

11.

Weg mit des lauen Nil's geſchnittenen Bechern, mein Knabe,
Reiche mit ſichrer Hand jene Pokale mir dar,
Welche die Väter gebraucht und geſchorene Diener geſchwänket;
Kehre die alte Würd' unſeren Tiſchen zurück.
Zech' aus Gemmen, dir ziemt's, der zu deiner Buhlerin Nachttopf 5
Werke des Mentor du, Sardanapallus, zerbrichſt.

12.

Möge ſogar man das Recht für ſieben Kinder dir geben,
Zoilus, wenn man nur nicht Vater und Mutter dir gibt.

---

9. V. 1. In Jupiters Laub, im Capitoliniſchen Eichkranz (ſ. A. z. IV, 54 V. 1) nach Einigen. Doch war bei den Capitoliniſchen Spielen kein Wettkampf in der Dichtkunſt, ſondern nur in der Muſik, im Reiten und Fahren und in der Gymnaſtik. Gruter will, daß Alle mit dem Eichkranze gekrönt wären, denen die Ehre des Bildniſſes geworden.

V. 2. Apellëiſche Kunſt, überhaupt die Kunſt des Malers. Memor und Turnus, zwei Brüder, deren erſterer der Tragödie, der letztere der Satire ſich widmete.

11. V. 1. Des Nil's geſchnittene Becher, äußerſt künſtlich gearbeitete Gefäße von durchbrochener Arbeit, die dem Künſtler oft während der Arbeit zerbrachen, ſ. Ep. XIV, 115 und Becker's Gallus I, S. 61 und 146.

V. 5. Aus Gemmen, aus Bechern von wirklichen oder nachgeahmten edlen Steinen geſchnitten, oder mit Edelſteinen beſetzt, oder daraus zuſammengeſetzt.

V. 6. Mentor, ſ. A. z. III, 41 V. 1. — Sardanapallus, der durch ſeine Wolluſt bekannte letzte König von Aſſyrien.

12, V. 1. Für ſieben Kinder, ſ. A. z. II, 91 V. 6.

13.

Der die Straße Flamin's du ziehest, Wandrer,
Geh' am edelen Marmor nicht vorüber.
Roma's Wonne, des Nilus feine Scherze
Und anmuthige Kunst und Witz und Freude
Und der Römischen Bühne Zier und Kummer,
Jede Göttin und jeder Gott der Liebe
Sind mit Paris in dieser Gruft verschlossen.

14.

Wollet, ihr Erben, nicht den winzigen Pächter begraben:
Denn, wie leicht sie auch, ihm wäre die Erde zu schwer.

15.

Bücher hab' ich, die Cato's Gattin lesen
Und ehrwürd'ge Sabinerinnen könnten.
Lachen möge mir dieses ganze Büchlein
Und leichtfertiger sein, als alle Büchlein,
Und es triefe von Wein und nicht erröth' es,
Uebertüncht zu sein mit Cosmus' Salbe.
Schäkern soll es mit Knaben, Mädchen lieben;
Und von jenem auch sprech' es unverblümet,
Was uns Alle gezeuget, Aller Vater,
Was der heilige Numa nannte Schamglied.
Doch sei dessen gedenk, daß diese Verse
Saturnalische sind, Apollinaris.
Nicht sind meine die Sitte dieses Büchleins.

16.

Der du zu ernst bist, Leser, du kannst, wohin dir beliebet,
Gehen von hier: ich schrieb dies für die Toga der Stadt.

---

13. V. 1. Straße Flamin's s. A. z. IV, 64 V. 18.

V. 7. Paris, berühmter Schauspieler und Pantomime, Liebling des Domitian, der sogar Stellen im Heere verlieh (vergl. Juv. VII, 88—89), später aber von Domitian getödtet wurde, als Domitia mit ihm Ehebruch trieb.

Denn muthwillig ergeht mein Blatt sich im Lampsaker Verse
Und mit Tarteſſiſcher Hand läßt es ertönen das Erz.
Wie oft wird dein Gewand der geſchwollenen Ader zu eng ſein,
Seiſt du, wie Curius, auch und, wie Fabricius, ernſt!
Du auch lieſeſt vielleicht die lockeren Scherze des Büchleins,
Mädchen, zerſchmelzend, wenn auch du Patavinerin biſt.
Schamroth legte mein Buch Lucretia fort aus den Händen;
Aber vor Brutus; geh, Brutus: ſie lieſet es dann.

17.

Nicht iſt jegliches Blatt ein nächtliches hier in dem Buche.
Finden wirſt du, Sabin, auch, was des Morgens ſich lieſt.

18.

Du gabſt, Lupus, mir vor der Stadt ein Landgut;
Doch ein größeres hab' ich in dem Fenſter.
Landgut kannſt du das nennen, das ein Landgut?
Worin Raute den Hain Diana's vorſtellt,
Was der zirpenden Grille Flügel decket,
Ein Ameiſchen in Einem Tage wegfrißt,
Dem ein Blättchen der Roſenknosp' ein Kranz iſt,
Wo nicht mehr man entdecken kann von Halmen,
Als von Cosmiſcher Nard' und grünem Pfeffer;
Worin keine gerade Gurke liegen,
Keine Schlange ſich ganz verſtecken könnte,
Eine Raupe der Garten ſchlecht ernähret,
Nach verzehreter Weide ſtirbt die Mücke,

---

16. V. 3. Lampſacus, Stadt in Myſien am Hellespont, wo Priapus erzogen wurde; daher hier ſoviel wie Priapiſch.

V. 4. Tarteſſiſch, ſ. A. z. VII, 28 V. 3. — Das Erz, die Klappern (Caſtagnetten) der Spaniſchen Tänzerinnen, von Erz oder Muſchelſchalen.

V. 8. Patavinerin; über deren Keuſchheit ſ. Plin. Br. I, 14 und A. z. Ep. I, 61 V. 3.

V. 9. Lucretia, ſ. A. z. I, 90 V. 5.

18. V. 9. Narde (ſ. A. z. III, 65 V. 8) und Pfeffer wuchs überhaupt in Italien nicht; grün, d. h. die Pflanze, nicht die trockene Frucht.

Und mir Gräber und Pflüger ist der Maulwurf.
Oeffnen können der Pilz sich nicht, Violen
Nicht aufblühen, Marisken nicht gedeihen.
Seine Grenzen verheert die Maus und schrecket
Gleich dem Eber von Calydon den Meier,
Und die Klaue der Progne trägt im Fluge
Meine sämmtliche Saat zum Schwalbennester;
Und, mag stehen er ohne Glied und Sichel,
Für den halben Priapus fehlt's an Raume.
Voll wird kaum von der Erndt' ein Schneckenhäuschen,
Während Eine verpichte Nuß den Most birgt.
Du hast, Lupus, geirrt in Einer Silbe.
Denn an Stelle des mir geschenkten Grundstücks
Hätt' ich lieber gesehn, es wär' ein Frühstück.

19.

Weßhalb, Galla, ich nicht dich zur Frau mag? weil du beredt bist.
Aber der Schnitzer macht häufig sich schuldig mein Glied.

20.

Lies des Kaisers August sechs schlüpfrige Verse, Vergrimmter,
Der du ehrlich Latein liesest mit finsterer Stirn:
„Weil Antonius buhlt mit Glaphyra, hat mir als Strafe
Fulvia auferlegt, daß ich auch buhle mit ihr.
Daß ich mit Fulvia buhl'? ei, wenn mich Manius bäte,
Ihn zu umarmen, geschäh's? hab' ich Verstand doch wohl nicht.
‚Buhle', sagt sie, ‚es gibt sonst Krieg'. Wie, wenn mir das Leben
Minder, als Keuschheit, gilt? Töne die Tuba zum Kampf!"
Du, Augustus, gewiß sprichst frei die launigen Büchlein,
Der du ehrlich Latein selber zu sprechen verstehst.

V. 19. Der Progne, der Schwalbe, s. A. z. IV, 49 V. 3.
20. V. 3. M. Antonius, der Triumvir.
V. 4. Fulvia, Gemahlin des Antonius.

21.

Lydia iſt ſo weit, wie am ehernen Roſſe der Aſter,
Wie der Trochus, der laut tönet vom ſchwirrenden Erz,
Wie der Reif, der berührt nie wird vom Gaukler, der durchfliegt,
Wie ein zerriſſener Schuh, triefend vom Waſſer des Sumpfs,
Wie das lockere Netz, das ſchwärmende Droſſeln erwartet,
Wie im Theater Pompej's Decken, vom Winde verſchont,
Wie der Ring von dem Arm des abgezehrten Cinäden,
Wie ein Polſter, beraubt ſeines Leuconiſchen Flaums,
Wie die Hoſe, die lang' ein Britoniſcher Armer getragen,
Und wie der Kropfgans Schlund am Ravennatiſchen Strand.
Dieſe ſoll ich umarmt an dem Fiſchteich haben. Ich weiß nicht;
Aber ein Fiſchteich ward, glaub' ich, umarmet von mir.

22.

Daß dein ſtruppiger Mund zerreibt des zarten Galäſus
Weiche Lippen, er nackt als Ganymd bei dir liegt,
Iſt — wer läugnet's? — zuviel. Doch genügt's dir; wenigſtens ſchone
Seiner ſo viel, daß du nicht ſchändend die Hand an ihn legſt.
Mehr, als das Glied, vergeht an den glatten Knaben ſich dieſe,
Und vor der rechten Zeit machen die Finger zum Mann.
Daher kommet der Bock und das ſchnelle Haar und der Mutter
Staunen, der Bart, und daß gern Bäder er meidet des Tag's.
Zwiefach machte den Mann die Natur: für Mädchen iſt Ein Theil,
Einer für Männer beſtimmt. Sei dir der deine genug.

---

21. V. *. Trochus, ein Spielreif der Kinder von Erz oder Eiſen, mit Schellen oder anderem tönenden Apparate verſehen, der gerollt oder getrieben wurde, ſ. XIV, 168 und 169.

V. 3. Gaukler, im Text petauro, hier wohl der Petauriſt, ſ. A. z. II, 86 V. 7.

V. V. 6. Decken, ſ. A. z. IX, 38 V. 6.

V. 8. Leuconiſch, aus einer Gegend Galliens, deren Wolle zum Stopfen von Polſtern gebraucht wurde.

V. 9. Britoniſch, aus der Gegend der heutigen Bretagne. In Gallien, Deutſchland und anderen Ländern wurden weite Hoſen getragen, während man in Rom die Schenkel unter der Tunica nackt trug.

23.

Sila iſt mich zu freien bereit auf jede Bedingung;
Unter keiner jedoch will ich die Sila zur Frau.
Doch als darauf ſie beſtand, erklärt' ich: „Gib mir als Brautſchatz
Tauſend Seſterz in Gold"; kann man beſcheidener ſein?
„Weder werd' ich als Mann in der erſten Nacht dich berühren,
Noch zuſammen mit dir ruhen im nämlichen Bett;
Wehren darfſt du mir nicht, daß ich meine Freundin umarme,
Mußt mir auch, wenn ich will, ſchicken die eigene Magd.
Daß du es ſiehſt, wird mir wollüſtige Küſſe der Diener
Geben, der meinige mag's, oder der deinige ſein.
Kommen wirſt du zum Mahl, doch den Platz ſo fern von mir nehmen,
Daß das meinige nicht deine Gewänder berührt.
Selten darfſt du, und nicht, wenn du willſt, Küſſe mir geben;
Und nicht, wie man als Frau, ſondern als Mutter ſie gibt.
Wenn dies dulden du kannſt, wenn du nichts zu ertragen verweigerſt,
Sollſt du, Sila, den Mann finden, der nehmen dich will."

24.

Während daß ich dir folg' und heim dich führe,
Während deinem Geſchwätz mein Ohr ich leihe
Und, was irgend du ſprichſt und thuſt, belobe,
Wieviel hätt' ich da Verſe machen können?
Dünkt's, Labullus, dich kein Verluſt, wenn Etwas,
Das Rom lieſet, der Fremde kauft, der Ritter
Nicht verlacht, der Senator hegt, der Anwalt
Lobes würdiget und der Dichter tadelt,
Deinhalb gehet verloren, iſt das billig?
Das hielt' irgend wer aus? damit die Anzahl
Deiner armen Togaten größer werde,
Sollte kleiner die meiner Bücher werden?
Dreißig Tage vergingen faſt, und kaum iſt

---

23. V. 4. Tauſend Seſterz' in Gold, zehntauſend Goldſtücke, etwa 50,000 Thaler, nach heutigem Goldwerthe 70,000 Thaler, ſ. A. z. IX, 4 V. 1.

Eine Seite von mir beendet. So geht's,
Wenn der Dichter nicht will zu Hause speisen.

25.

Linus, der als verbuhlt nicht wenigen Mädchen bekannt ist,
Büßte die Mannskraft ein. Zunge, nun nimm dich in Acht.

26.

O du mein süßer Genuß, Telesphorus, zärtliche Sorge,
Wie ich mit meinem Arm keinen umfangen vorher:
Gib mir Küsse, mein Knabe, benetzt von altem Falerner,
Reiche mir Becher, woraus du mit den Lippen geschlürft.
Fügtest du hierzu noch die wirklichen Freuden der Venus,
Prieſ' ich glücklicher nicht Jupiter mit Ganymed.

27.

Eisern bist du, wofern dir die Lust nicht, Flaccus, vergehet,
Wenn um ein Viertelquart Garum dich bittet dein Schatz,
Oder sich Cybium wünscht zwei Bißlein, oder Lacertus,
Und Weintrauben sich nicht ganz zu verzehren getraut;
Wenn Fischlake vergnügt die Magd in irdener Schüssel
Ihr vorsetzet, und sie diese verschlinget sofort;
Oder, hat sie die Stirn sich gekratzt und das Schämen besieget,
Schmieriger Wolle sich fünf Pfunde zum Mäntelchen wünscht.
Narden dagegen ein Pfund muß meine Freundin verlangen,
Oder grünes Gestein, oder ein Sardonyxpaar,
Und aus der Tuscer Straß' auch nur edelste Serische Stoffe,
Oder der Goldstücklein hundert, als wären sie Erz.

---

24. V. 15. D. h. wenn er auf Einladungen zum Tische des Patrons ausgeht.

27. V. 2. Ein Viertelquart, im Text sex cyathos, die ziemlich genau 1/4 Quart halten. Garum, s. A. z. VI, 93 V. 6.

V. 3. Cybium, s. A. z. V, 78 V. 5. Lacertus zu VII, 78 V. 1.

V. 4. Nicht ganz, d. h. nicht als Obst, sondern nur gekeltert.

V. 5. Fischlake, hallec, s. A. z. III, 77 V. 5.

V. 10. Grünes Gestein, Smaragde.

V. 11. Tuscer Straße, in der achten Region. Serische Stoffe, s. A. z. III, 82 V. 7.

laubeſt du nun, ich wolle mit dem mein Mädchen beſchenken?
Das nicht, aber es ſei deſſen mein Mädchen doch werth.

28.

rnkrank, hat mit Gewalt Naſica Cuctus', des Arztes,
Hylas geſchändet. Er war, wie mich bedünkt, bei Verſtand.

29.

enn du mir froſtigem Manne mit deiner greiſigen Rechten
Zu liebkoſen beginnſt, tödtet mich, Phyllis, dein Daum.
ıd wenn du Mäuſelein, wenn mein Augenlicht du mich nenneſt,
Sind zehn Stunden mir kaum, mich zu erholen, genug.
illſt du mir ſchmeicheln, ſo ſprich: „nimm hundert tauſend, ich ſchenk's dir,
Nimm auch ein ſicheres Stück Ackers auf Setia's Flur,
ıaben und Haus und Wein und goldige Schüſſeln und Tiſche".
Keiner Finger bedarf's: ſchmeichele, Phyllis, mir ſo.

30.

bel rieche der Mund Anwalten, ſagſt du, und Dichtern.
Zoilus, ſchlechter jedoch riecht ein beſlecketer Mund.

31.

ein Cäcilius iſt der Kürbiſſ' Atreus,
ɔ zerfleiſcht er ſie, wie Thyeſtes' Söhne,
ɔ zerſchneidet er ſie in tauſend Stücke.
ieſe ſpeiſeſt du gleich ſogar zum Vormahl,

---

27. V. 12. Goldſtücklein (auch im Text das Diminutiv aureoloa), A. z. IX, 4, V. 1.

29. V. 5. Hundert tauſend, gegen 5000 Thaler.

V. 6. Setia, ſ. A. z. IV, 64, V. 34.

V. 7. Goldige Schüſſeln, chrysendeta, wahrſcheinlich Silbergeſchirre mit goldenem Rande, oder eingelegter goldener Arbeit, ſ. auch Ep. II, 43, 11, VI, 94, V. 1, XIV, 97. und Becker's Gallus I, 141. — Tiſche, A. z. II, 43, V. 9.

31. V. 1. Atreus, ſ. A. z. III, 45, V. 1.

Diese wird dir der erste Gang und zweite,
Diese wird auch der dritte Gang dir bringen.
Hieraus schaffet er dir den späten Nachtisch,
Hieraus machet sein Bäcker fade Kuchen,
Hieraus bildet er vielerlei Morsellen,
Hieraus Datteln, wie sie Theater kennen;
Hieraus kommet dem Koche manch Gehäcksel,
Daß du Linsen und Bohnen vor dir glaubtest:
Würstlein machet er nach und auch Boleten
Und des Cybium Schwanz und kleine Mänen:
Hieran übet der Speisekammermeister
Seine Künste, Capellianer Würzen
Täuschend Blättern der Raute mitzutheilen.
Und so füllet er Teller an und Schüsseln,
Glatte Schälchen und tiefe Speisenäpfe.
Das heißt herrlich ihm, das bedünkt ihn artig,
So viel Gänge für Einen As zu bringen.

32.

Weder Toga, noch Herd, noch Bett, von Wanzen bewohnet,
Hast du, noch Decke, vom Schilf moorigen Sumpfes gemacht,
Weder Knaben, noch Kind, noch Magd, noch älteren Diener,
Weder Riegel noch Schloß hast du, noch Becher, noch Hund.
Dennoch möchtest du gern ein Armer heißen und scheinen,
Nestor, und deinen Platz forderst du unter dem Volk.

---

31. V. 9. Morsellen, tabellae, vielleicht auch tafelförmige Kuchen.

V. 10. Datteln, caryotidas, eine Art großer Datteln, die im Theater unter das Volk geworfen, auch, vergoldet, am 1. Januar von den Clienten den Patronen geschenkt wurden, s. Ep. XIII, 27.

V. 13. Boleten, s. A. z. I, 20, V. 4.

V. 14. Cybium, s. A. z. V, 78, V. 5. — Mäna, ein kleiner Fisch, der eingesalzen und von armen Leuten gegessen wurde.

V. 16. Capellianer Würzen, vielleicht von einem Gewürzhändler Capella.

V. 21. Ein As, $4^1/_2$ Pfennige.

32. V. 2. Vom Schilf, Matten der Bettler und Sklaven.

Neſtor, du lügſt und ſchmeichelſt dir nur mit vergeblicher Ehre.
Armuth nennt man das nicht, Neſtor, wenn nichts man beſitzt.

33.

Auch nach des Nero Tod erlangt nicht ſelten die Palme
Praſinus, und er gewinnt öfter als Sieger den Preis.
Gehe nun, nagender Neid, und ſprich, du wicheſt dem Nero.
Nero fürwahr hat nicht, Praſinus hatte geſiegt.

34.

Aper erſtand ein Haus, das nicht Nachteulen zur Wohnung
Wählten; ſo finſter und alt läſſet die Hütte ſich an.
Ihm in der Nachbarſchaft hat Maro prächtige Gärten.
Aper wohnet nun nicht, aber er ſpeiſet nun fein.

35.

Wenn dreihundert mir Fremde du zu Tiſch ludſt,
Mich darunter, und dann ich nicht erſcheine,
Nimmt's dich Wunder, du klageſt dann und keifeſt.
Ungern, lieber Fabullus, ſpeiſ' ich einſam.

36.

Dieſen Tag, der, o Glück! ihn meinen Wünſchen zurückgab,
Zeichnet mit weißem Stein Gaius Julius mir.
So zu verzweifeln, als ſei das Geſpinnſt der Schweſtern zerriſſen,
Nützet; wer nimmer gebebt, fühlet auch minder die Luſt.
Hypnus, was ſäumeſt du noch? ſchenk' ein Falerniſchen Nektar,
Auf ein bejahretes Faß hat ſo Erwünſchtes ein Recht.
Reiche der Becher fünf und ſechs und acht mir zu trinken,
Gaius, Julius und Proculus werde daraus.

---

33. V. 2. Praſinus, ein Circusrennfahrer der grünen Partei, ſ. A. zu Ep. VI, 46, V. 1.

V. 3. Dem Nero, weil dieſer ihn begünſtiget habe.

36. V. 2. Mit weißem Stein, ſ. A. zu VIII, 45, V. 2.

V. 7. S. Anm. zu Ep. I, 71, V. 1.

37.

Wozu, Zoilus, frommt's, daß ein ganz Pfund Gold du zur Fassung
Brauchst für den Stein und so deinen Sardonyx verdirbst?
Der Ring hätte sich jüngst für deine Beine geschicket.
Nicht dasselbe Gewicht ist für den Finger gemacht.

38.

Zwanzig Sestertien galt ein Maulthiertreiber so eben.
Wundert dich solcher Preis, Aulus? ihm fehlt das Gehör.

39.

Charidemus, du hast einst meine Wiege geschaukelt
Und mich begleitet stets und mich als Knaben bewacht.
Jetzt vom geschorenen Bart wird schwarz gefärbet mein Schweißtuch,
Und mein Mädchen bereits klagt, daß sie steche mein Mund.
Dir gelt' aber ich noch für klein; dich fürchtet mein Meier,
Dich der Verwalter, vor dir ängstiget selbst sich das Haus.
Du gestattest mir nicht zu spielen oder zu lieben;
Dir sei Alles und mir nichts, so verlangst du, erlaubt.
Du bewachst mich, du klagst, du machst mich herunter, du seufzest,
Und kaum hält sich dein Zorn noch von der Ruthe zurück.
Legt' ich ein Tyrisch Gewand mir an und salbt' ich die Haare,
Rufest du aus: „Das hat nimmer dein Vater gethan".
Und du zählest, die Stirn gerunzelt, meine Triente,
Gleich als wäre das Faß dir aus der Kammer geholt.
Laß es: mir steht nicht an ein Freigelass'ner als Cato.
Daß ich ein Mann schon bin, wird dir mein Liebchen gestehn.

---

37. V. 3. Für deine Beine. Zoilus war ein entlaufener Sklave gewesen, der Fußschellen getragen hatte, vergl. Ep. III, 29.

38. V. 1. Zwanzig Sestertia, gegen 1000 Thaler.

V. 2. Er kann also nicht ausplaudern, was im Wagen gesprochen wird. Vergl. Ep. XII, 24.

39. V. 11. Ein Tyrisch Gewand, purpurfarbene Lacernen.

V. 13. Triente, Becher.

40.

Seine Glycera liebt Lupercus zärtlich
Und er einzig besitzet und beherrscht sie.
Daß er nicht sie umarmt den ganzen Monat,
Klagt er traurig und sagt dem Aelianus,
Als ihn dieser befragte nach dem Grunde,
Seine Glycera leide jetzt an Zahnschmerz.

41.

Während zu gütlich thun der Hirt Amyntas dem Vieh will
Und sich der Heerde Ruf's freuet und ihres Gedeih'ns,
Stieg er auf Aeste, gebeugt von der Last, und regnende Bäume,
Und er folgete selbst seinem geschüttelten Gut.
Leben sollte nun nicht der Unglückswald nach dem Sturze,
Und zu den Scheiten des Sohns ward er vom Vater verdammt.
Mastige Schweine mag Jollas haben, mein Nachbar,
Mir ist's, Lygdus, genug, hältst du zusammen das Vieh.

42.

Cäcilian, du verlangst Epigramme frisch und lebendig,
Todte Stoffe jedoch gibst du. Was macht man daraus?
Willst du Hybliſchen und Hymettischen Honig gewinnen,
Wenn du den Bienen Athen's Corsischen Thymian gibst?

43.

Grimmig lärmst du und schiltst, da du mich beim Knaben betroffen,
Gattin, und sagst, auch du böteſt das Nämliche dar.
Wie oft sagte das auch dem verbuhleten Donnerer Juno!
Dennoch theilete der mit Ganymedes das Bett.
Auch der Tirynthier hat sich den Hylas niedergebeuget:
Glaubst du, daß nicht ein Gefäß Megara habe gehabt?

---

40. V. 6. Sie war also fellatrix.
42. V. 4. Corsischer Thymian, s. A. z. IX, 2, V. 6.
43. V. 5. Der Tirynthier, Hercules.
V. 6. Megara, Tochter des Königs Creon von Theben, Gemahlin des Hercules.

Daphne's Entfliehn hat Phöbus geſchmerzt: der Oebaliſche Knabe
Hat die Flammen jedoch wieder zu löſchen gewußt.
Wenn Briſëis auch oft im Bett ihm wandte den Rücken,
Zog ihr den zarten Freund Aeacus' Enkel doch vor.
Spar's drum, Dinge von dir mit männlichem Namen zu nennen,
Gattin, und glaube, daß zwei weibliche Glieder du haſt.

44.

Ohne Kinder und reich und, als Brutus Conſul, geboren,
Glaubeſt du, daß trotzdem wirkliche Freunde du haſt?
Wirkliche gibt es, jedoch die du hatt'ſt als Armer, als Jüngling.
Glaube mir, nur dein Tod wird von den neuen geliebt.

45.

Wenn du die Schwelle betrittſt der ein Täflein tragenden Kammer,
Iſt dir, ſei's, daß ein Knab', oder ein Mädchen dich lockt,
Nicht genügend die Thür, auch der Vorhang nicht und der Riegel,
Und geſicherter noch ſoll das Geheimniß dir ſein.
Auch den geringſten Spalt, der verdächtig ſcheinet, verſtopfſt du,
Löchlein auch, die vielleicht lüſterne Nadeln gebohrt.
Niemand iſt von ſo zarter, von ſo beſorgter Verſchämtheit,
Cantharus, wer dort nur Knaben und Mädchen umarmt.

46.

Mävius, nur noch im Schlaf erſcheint dir etwas von Mannheit,
Und auf die Füße bereits rinnet der Harn dir herab,

---

43. V. 7. Daphne, ſ. A. z. IV, 45, V. 5. — Der Oebaliſche Knabe, Hyacinthus; Oebaliſch, ſo viel wie Spartaniſch, vom Könige in Sparta, Oebalus. Hyacinthus war aus Amyclä, ſ. A. z. VIII, 28, V. 9.

V. 9. Briſëis, Tochter des Briſes, Sklavin des Achilleus, die ihm Agamemnon nahm.

V. 10. Den zarten Freund, Patroclus.

44. V. 1. Als Brutus Conſul, hyperboliſcher Ausdruck für hohes Alter.

45. V. 1. In den Bordells hingen außen an den Thüren zu den Zellen der Mädchen oder Knaben Tafeln mit deren Namen, Preis und der Bemerkung, ob gerade beſchäftigt.

Und der ermüdenden Hand Liebkosungen bleiben vergeblich,
Kein Reizmittel erweckt dir die erloschene Kraft.
Wozu plagst du umsonst die armen Hint'ren und Schöße?
Suche das Obere, dort finden die Greise den Trost.

47.

Weßhalb meidet, wofern es von weiblichen Schaaren gesucht wird,
Lattara jegliches Bad? Um dem Gebuhl zu entgehn.
Weßhalb wandelt er nicht im Pompejischen Schatten gemächlich,
Flieht auch der Inachis Schwell'? Um dem Gebuhl zu entgehn.
Weßhalb taucht er den Leib, beschmiert mit Laconischer Salbe,
Ein in der Virgo Fluth? Um dem Gebuhl zu entgehn.
Da er des Weibergeschlechts Berührung also vermeidet,
Weßhalb leckt er die Scham? Um dem Gebuhl zu entgehn.

48.

Silius, welcher das Gut des beredten Cicero sein nennt,
Ehrt durch das Denkmal hier unseren großen Vergil.
Lieber hätte zum Erben und Herrn des Grab's und der Laren
Weder Vergilius, noch Cicero einen gehabt.

49.

Einer war's und ein Armer vielleicht, der den heiligen Namen
Und das verlaßne Gebein Maro's noch hatte verehrt.
Silius fühlte den Drang, dem geliebten Schatten zu helfen,
Silius zeigete nicht minder als Dichter sich selbst.

---

47. V. 3. Im Pompejischen Schatten, im Porticus Pompeji s. A. z. II, 14, V. 10.

V. 4. Inachis, Io, Tochter des Inachus, die in Aegypten Isis genannt wurde; der Inachis Schwelle, der Tempel der Isis, welcher zu unzüchtigen Zusammenkünften benutzt wurde; vergl. Juv. Sat. VI, 525.

V. 5. Laconische Salben, Ringersalbe, weil die Lacedämonier die Erfinder des Ringkampfs waren. Hier ist die Ringübung vor dem Bade gemeint.

V. 6. Virgo, s. A. zu V, 26, V. 9.

48. V. 1. Silius, s. A. z. IV, 14, V. 1.

V. 3. Der Laren, des Hauses.

50.

Keine Stunde vergeht, wo du nicht mich rasend verliebten
Plünderteſt, Phyllis: ſo ſehr biſt du im Rauben gewandt.
Bald beweinet die Magd den Verluſt des Spiegels betrüglich,
Oder dem Ohr entfällt, oder dem Finger ein Stein;
Bald verſprechen Gewinn geſtohlene Seidengewänder,
Bald wird, Cosmiſchen Oels harrend, ein Onyx gezeigt;
Bald, daß die Folgen des Traums die geſchwätzige Zauberin banne,
Wird ein verwitterter Krug braunen Falerners verlangt;
Bald erwartſt du zum Mahl die reiche Freundin, und Rothbart's
Von zwei Pfunden bedarf's, oder des Lupus dazu.
Schäme dich und ſei wahr und billig gegen mich endlich.
Phyllis, ich weigre dir nichts: weigere, Phyllis, mir nichts.

51.

An dem Titius hänget eine Säule,
Groß, wie Lampſaker Mädchen ſie verehren.
Ihn beläſtiget und begleitet Niemand,
Wenn er badet in ſeinen großen Thermen.
Aber Titius badet dennoch enge.

52.

Julius Cerealis, wenn du nichts Beſſeres vorhaſt,
Komm, du findeſt bei mir heut ein vortreffliches Mahl.
Halte die achte Stund'; in Gemeinſchaft wollen wir baden:
Weißt du es doch, wie nah Stephanus' Bäder mir ſind.
Lattich, welcher den Leib zu reinigen dienet, und Fäden,
Abgeſchnitten vom Lauch, werden zuerſt dir gebracht.

---

50. V. 6. Cosmiſchen Oels, der Wohlgerüche des Cosmus. — Onyx, ſ. A. z. VI, 42, V. 14.

V. 7—8. Vergl. Ep. VII, 54. — Verwitterter Krug, ein Krug alten Falerners.

V. 10. Lupus, ſ. A. z. II, 37, V. 4.

51. V. 2. Lampſaker, ſ. A. z. XI, 16, V. 3.

52. V. 3. Die achte Stunde, ſ. A. z. I, 108, V. 9.

V. 4. Stephanus, Beſitzer einer Badeanſtalt.

Aeltere Thunfischbrut, so groß, wie dünne Lacerten,
Gibt es darauf, mit Raut' aber und Eiern bedeckt.
Andere fehlen auch nicht, in lockerer Asche gebacken,
Auch nicht Käse, gemacht auf Velabrenfischem Herd,
Und Oliven, die schon den Picenischen Winter empfunden.
G'nüge zum Vormahl dies. Möchtest du wissen, was folgt?
Lügen werd' ich, damit du kommst: Saueuter und Austern,
Fische versprech' ich und, feist, Vögel des Hof's und des Teich's,
Wie sie Stella sogar zur Mahlzeit selten nur vorsetzt.
Mehr noch versprech' ich dir, nichts les' ich bei Tische dir vor.
Du magst aber den Kampf der Giganten, oder den Feldbau
Lesen, der nahe steht Maro's unsterblichem Werk.

53.

Claudia Rufina stammt zwar ab von den blauen Britannen,
Doch wie gleichet ihr Geist dem des Latinischen Volks!
Wie schön ihre Gestalt! als Römerin könnten sie ansehn
Mütter Italiens, ihr nenneten Attische sie.
Heil, daß dem edlen Gemahl sie fruchtbar Kinder geboren,
Daß sie als junge Frau Töchter und Söhne vermählt.
Geben die Himmlischen ihr, daß sie Eines Gatten sich freue,
Dreier Kinder sich auch freue hinfort und hinfort.

---

52. V. 7. Lacerten, s. A. z. VIII, 78, V. 1.

V. 10. Velabrum war eine Gegend in Rom zwischen dem Capitolinischen, Palatinischen und Aventinischen Berge und der Tiber, früher ein See, aber nach Anlegung der Cloaca maxima trocken geworden, in welcher viele Käsebuden waren, worin man geräucherte Käse machte.

V. 11. Picenisch, s. A. z. IV, 46, V. 12.

V. 15. Stella, s. A. z. I, 7, V. 1.

V. 17. Werke des Julius Cerealis.

V. 18. Die Georgica Vergils.

53. V. 1. Claudia Rufina, vielleicht die Claudia Peregrina in Ep. IV, 13. — Von den blauen Britannen. Cäsar (Gall. Kr. V, 14) sagt: die Britannen bestreichen sich alle mit vitrum (Waid, Isatis tinctoria, Linn.), welches eine blaue Farbe gibt, s. auch Plin. Naturg. XXII, 1. §. 2. — In Ep. XIV, 99 werden die Britannen bemalt genannt.

V. 8. D. h. daß das Dreikinderrecht in der Familie forterbe.

54.

Salben und Caſſiarind' und nach Leichen duftende Myrrhe,
Weihrauch, halbverbrannt, mitten aus flammendem Holz,
Und den Zimmt, den du frech vom Stygiſchen Bette geraubt haſt,
Zoilus, gib es zurück, leere den ſchmutzigen Schooß.
Sündigen hat die frevelnde Hand von den Füßen gelernet.
Ich verwundre mich nicht, ſtiehlt ein entlaufener Sklav.

55.

Urbicus, glaube du nicht, daß im Ernſt dich Lupus ermahnet
Vater zu werden: es gibt nichts, was er weniger wünſcht.
Ein Erblauerer ſcheint zu wollen das, was er nicht will;
Sein Wunſch iſt, daß du nicht thuſt, was zu thun er dir räth.
Deine Cosconia ſag' ihm nur, ſie fühle ſich ſchwanger;
Blaſſer wird er ſogleich, als die Gebärende, ſein.
Du thu' aber, als ob du des Freundes Rathe gefolgt wärſt,
Stirb ſo, daß er gewiß Vater geworden dich glaubt.

56.

Weil du gewaltig den Tod als Stoiker rühmteſt, Chäremon,
Hoffſt du, daß deinen Muth ſeh'n und bewundern ich ſoll.
Dieſe Stärke verleiht dein Krug mit zerbrochenem Henkel
Und dein trauriger Herd, nimmer vom Feuer erwärmt,
Und das nackte Geſtell des Betts und die Matt' und die Wanze
Und die Toga, zu knapp, Tages dieſelbe, wie Nachts.
O wie biſt du ſo groß, daß rothen Eſſiges Hefen,
Schwarzem Brot' und der Streu du zu entſagen vermagſt!
Nun denn, möge der Pfühl von Leuconiſcher Wolle dir ſchwellen,
Reicher purpurener Stoff bilde die Decken des Betts,
Und es ſchlafe bei dir mit roſigen Wangen ein Knabe,
Der, wenn er Cäcuber miſcht, Gäſten die Köpfe verdreht:

---

54. V. 1. S. A. z. X, 97, V. 2.
V. 3. Stygiſches Bett, Todtenbett.
56. V. 7. Rothen Eſſiges Hefen, vergl. Ep. I, 103, V. 9.
V. 9. Leuconiſche Wolle, ſ. A. z. XI, 21, V. 8.
V. 12. Cäcuber, ſ. A. z. II, 40, V. 5.

O wie verlebteſt du gern dreimal die Jahre des Neſtor,
Und wie miſſeteſt nicht Einen der Tage du gern!
Unter Sorgen und Noth iſt's leicht, zu verachten das Leben,
Der iſt muthig, der auch kläglich zu leben vermag.

57.

Wundert's dich, daß dem gelehrten Sever ich ſende Gedichte,
Wenn ich zur Mahlzeit dich lade, gelehrter Sever?
Jupiter iſt von Ambroſia ſatt und lebet von Nektar;
Aber wir opfern doch rohes Gekröſ' ihm und Wein.
Da von der Götter Gunſt dir Jegliches wurde verliehen,
Was wohl nähmeſt du an, wollteſt du nicht, was du haſt?

58.

Wenn du, Teleſphorus, ſiehſt, daß entflammt ich bin von Begierde,
Bitt'ſt du um viel; denn du brauchſt nicht mir den Willen zu thun.
Und wenn ich nicht dir ſchwur: „ich will's gewähren", entziehſt du
Mir die Reize, die dir Vieles erlauben bei mir.
Wie, wenn einmal der Barbier, indeß ſein Meſſer den Hals fühlt,
Mich um die Freiheit bät', oder um Geld und um Gut?
Ich verſpräch's; denn es iſt dann nicht ein Barbier, der mich anſpricht,
Sondern ein Räuber; die Furcht iſt ein gebieteriſch Ding.
Liegt ſein Meſſer jedoch verwahrt im krummen Behälter,
Brech' ich ſofort dem Barbier Schenkel und Hände zugleich.
Du zwar fürchte das nicht, doch wird nach gewaſchener Linker
„Angeführet" dafür hören der gierige Geiz.

59.

Sechs Ring' an jedem Finger trägt Charinus ſtets
Und legt auch nicht des Nachts ſie ab,
Noch wenn er badet. Wiſſen wollet ihr den Grund?
Ein Ringbehälter fehlet ihm.

---

59. V. 4. Wohlhabende brauchten zur Aufbewahrung ihrer Ringe ein Ringkäſtchen (dactyliotheca), vergl. Juv. Sat. XIII, 138—139. Daher war Charinus nicht der Eigenthümer der Ringe, ſondern hatte ſie gemiethet, ſ. Juv. Sat. VII, 143—144.

60.

Wer mehr paſſe zur Lieb', ob Chione, fragſt du, ob Phlogis?
Schöner iſt Chione zwar, Phlogis hat etwas jedoch,
Etwas, das Priamus' Trieb' erwachen ließe von neuem,
Und das die Jugend dem Greis Pelias gäbe zurück;
Etwas hat ſie, das jeder an ſeinem Mädchen ſich wünſchte,
Das kein Criton, das nicht eine Hygia ihr heilt.
Fühllos aber und ſtumm iſt Chione während des Koſens,
Daß abweſend ſie dir, oder von Marmor erſcheint.
Wär' es, ihr Götter, erlaubt, euch anzuflehn um ſo Großes,
Und gewähretet ihr hold ein ſo köſtliches Gut,
Dann gebt Phlogis den Leib, den Chione hat; und das Etwas,
Deſſen ſich Phlogis erfreut, gebet der Chione noch.

61.

Mit der Zung' ein Ehmann, mit dem Mund' ein Ehbrecher,
Befleckter, als Summöner Backen, Nannejus,
Vor dem, wenn vom Suburer Fenſter halbnackt ihn
Die garſt'ge Leda ſieht, ſie ihr Bordell ſchließet,
Und den ſie lieber unten küſſet, als oben;
Der eben noch durch jede Leibespforte eindrang,
Und der mit kund'gem Worte ſicher ausſagte,
Ob Knab', ob Mädchen in der Mutter Bauch wäre:
— Freut, Weiber, euch, denn dieſe Sache geht euch an —
Kann ſeine Zunge nicht zum Buhlen mehr brauchen.
Denn während am geſchwollnen Schooß er feſt haftet
Und in des Leibes Innern Kinder ſchrei'n höret,
Lähmt ekle Krankheit ſeine gier'ge Buhlzunge.
Er kann nun weder keuſch, noch unkeuſch beiwohnen.

---

60. V. 6. Criton, ein Arzt. Hygia, Tochter Aesculap's, Göttin der Geſundheit.

61. V. 3. Halbnackt, nudus, d. h. ohne Toga oder Mantel, in bloßer Tunica.

62.

Lesbia schwört, daß sie nie umsonst von Einem umarmt sei.
Das ist wahr. Sie bezahlt immer, wenn buhlen sie will.

63.

Du beschaust, Philomusus, uns im Bade
Und fragst immer, wozu die glatten Knaben,
Die so trefflich begabet sind, ich habe?
Ehrlich will ich es, weil du fragst, dir sagen:
Philomusus, sie schänden freche Lauscher.

64.

Faustus, ich weiß nicht, was an so viele Mädchen du schreibest:
Daß kein Mädchen an dich schreibet, das weiß ich gewiß.

65.

Bei dir speisen, Justin, Sechshundert, die du geladen,
Um zu feiern den Tag, welcher der erste dir war.
Ich war, dünket mich, oft nicht unter ihnen der Letzte,
Und mir wurde mein Platz gerne von jedem gegönnt.
Aber des festlichen Mahls Nachfeier gibst du ja auch noch;
Für Sechshundert sei heut, morgen geboren für mich.

66.

Ein Angeber und Ränkemacher bist du,
Auch ein Wucherer bist du und Betrüger,
Ein Unzüchtiger und Bandit. Mich wundert's,
Weßhalb nicht du, Vacerra, Geld besitzest.

67.

Lebend gibst du mir nichts; du willst nach dem Tode mir geben.
Bist nicht, Maro, du dumm, weißt du, wonach mich verlangt.

68.

Kleines erbittest du dir; doch auch das nicht geben die Großen.
Sprich, daß dich's minder beschämt, Matho, um Großes sie an.

69.

Ich von den Meistern der Jagd des Amphitheaters erzogne
Jägerin, war im Wald grimmig, und schmeichelnd daheim;
Lydia ward ich genannt, die treueste Hündin des Dexter,
Der um Erigone's Hund nimmer mich hätte vertauscht,
Nicht auch um den aus Dictischem Stamm, der dem Cephalus folgte
Und zu der Mondgöttin Sternen zugleich mit ihm kam.
Und es raffeten mich nicht lange Jahr' und das Alter
Als Unnützen hinweg, wie den Dulichischen Hund.
Mich ließ schmetternd der Zahn des schäumenden Ebers verenden,
Wie, Erymanthus, du ihn, oder du, Calydon, sahst.
Und nicht klag' ich, wenn schnell auch entführt zu den Stygischen Schatten:
Keines edleren Tod's hätt' ich zu sterben vermocht.

70.

Tucca, du kannst, die du kaufteſt für hundert tausend, verkaufen?
Tucca, verkaufen kannst weinende Lieblinge du?
Kein Liebkosen vermag, kein Wort, noch kindliche Klage
Dich zu bewegen, ein Hals nicht, den du blutig geküßt?
O des Frevels! den Leib gibt rings erhobnes Gewand preis,
Und man beschauet, woran kosend du legteſt die Hand,

---

69. V. 4. Erigone, Tochter des Icarius, des Bacchus Geliebte, welcher der Hund Mära die Stelle anzeigte, wo ihr Vater ermordet lag, und die sich aus Verzweiflung darüber erhängte, ward von Bacchus unter dem Bilde der Jungfrau, Icarius unter dem des Bootes und Mära unter dem des Hundsternes unter die Sterne versetzt.

V. 5. Dictisch, so viel wie Cretisch, vom Berge Dicte in Creta. Cephalus, Gemahl der Procris, welche ihm den vom Creterkönige erhaltenen Hund Läläps geschenkt hatte, dem kein Wild entging.

V. 6. Mondgöttin, Diana.

V. 8. Der Dulichische Hund, der des Ulysses, von der dem Ulysses gehörigen kleinen Insel Dulichium im Jonischen Meere so genannt.

V. 10. Erymanthus, Berg in Arcadien, in dessen Walde Hercules den Eber erlegte. Calydon, s. A. z. I, 104, V. 7.

70. V. 1. Hunderttausend, gegen 5000 Thaler.

Wenn das Geld dich ergötzt, das man dir aufzählet, verkaufe
Tische, Silbergeräth, Murrinen, Acker und Haus;
Alte Sklaven verkauf' und ererbete, diese verzeihen's,
Alles verkaufe, damit nicht du die Knaben verkauf'st.
Leichtsinn ist's, sie zu kaufen, — wer wird's bezweifeln und läugnen? —
Viel leichtsinniger ist's aber, daß du sie verkaufst.

71.

Leda sagte dem alten Gemahl, sie wäre hysterisch,
Und beklagte, daß noth thäte der Liebe Genuß;
Weinend und seufzend jedoch erklärt sie, ihre Gesundheit
Gelte so viel ihr nicht, lieber noch sei ihr der Tod.
Er fleht, daß sie ihn nicht in den blühenden Jahren verlasse,
Und läßt zu, was er nicht selber zu leisten vermag.
Aerzte kommen sogleich herbei und die Aerztinnen gehen,
Und sie muß sich darein schicken. O lästige Kur!

72.

Natta nennt das an seinem Schänder Hähnchen,
Dem verglichen Priapus ist ein Galle.

73.

Lygdus, du schwöreſt mir stets, daß du kommen woll'st, auf mein Bitten,
Und du bestimmeſt die Stund' und du bestimmeſt den Ort.
Wenn ich vergeblich lag, gequält von langer Begierde,
Hat statt deiner mir oft Hülfe die Linke gewährt.
Falscher, was soll ich zum Lohn für solche Sitte dir wünschen?
Lygdus, trage der einäugigen Herrin den Schirm.

74.

Heilen sollte das Glied sein Nebenbuhler dem Griechen
Baccara. Der Arzt macht sicher zum Gallen ihn jetzt.

---

72. V. 2. Vergl. Ep. I, 35, V. 15.

73. V. 6. Einäugigen, vergl. Ep. II, 33, V. 3.

74. V. 2. Zum Gallen, Wortspiel mit Gallus, den Griechen zum Gallier und zum Gallen, entmannten Cybelepriester.

75.

Eine Hülle von Erz bedeckt den Sklaven,
Welcher, Cälia, mit dir badet; weßhalb,
Da nicht Flötner er iſt und Citherſänger?
Du willſt, ſcheint es mir, keines Mannes Scham ſeh'n!
Weßhalb badeſt du denn dich mit dem Volke?"
Sind wir Alle vielleicht für dich Verſchnitt'ne?
Daß mißgünſtig du alſo nicht erſcheineſt,
Laſſe, Cälia, weg des Sklaven Heftel.

76.

Pätus, ich ſoll dir die zehn Seſtertien wieder bezahlen,
Weil zweihundert du jetzt, ſagſt du, durch Bucro verlorſt.
Büßen laſſe mich nicht für Anderer Schuld: da verlieren
Du zweihundert gekonnt, Pätus, verlier' auch die zehn.

77.

Warum Vacerra überall im Kabinet
Die Stunden zubringt und den ganzen Tag durch ſitzt?
Zu Tiſche will Vacerra, nicht zu Stuhle gehn.

78.

Victor, genieße du jetzt der Umſchlingung weiblicher Arme,
Lerne kennen, was dir Freude geweſen bisher.
Schleier werden gewebt für die Braut, ſchon ſchmückt man die Jungfrau,
Deiner Knaben Gelock wird ſie nun ſcheren vom Haupt.
Einmal wird ſie ſie noch dem begehrlichen Manne geſtatten,
Weil vor des neuen Kampfs erſter Verletzung ihr bangt.
Daß dies öfter geſchieht, wird Amm' und Mutter verbieten,
„Jene nur, nicht dein Knab' iſt", ſo vernimmſt du, „dein W

---

75. V. 1. Hülle von Erz, ſ. A. z. II, 82, V. 1.
76. V. 1. Zehn Seſtertien, etwa 500 Thaler.
78. V. 11. Der Suburiſchen Meiſterin, der Luſtdirne in Subura.

O was wirſt du für Glut, für gewaltiges Ringen beſtehen,
Wenn dir ein fremdes Ding wäre des Weibes Genuß!
Uebergib du darum der Suburiſchen Meiſt'rin den Neuling.
Dieſe macht dich zum Mann; Züchtige lehren es ſchlecht.

79.

Weil zu dem erſten Stein ich komm' in der zehenten Stunde,
Werde der Trägheit ich, Pätus, beſchuldigt von dir.
Nicht iſt's dieſe, die Schuld trag' ich nicht, ſondern du ſelber,
Denn dein Maulthierpaar haſt du mir, Pätus, geſchickt.

80.

Wenn auch der holden Venus goldnen Stand, Bajä,
Der reichen Mutter Erde ſüß Geſchenk, Bajä,
Wenn Bajä meine Verſ' auch tauſendmal preiſen,
So preiſ' ich Bajä dennoch nach Verdienſt nimmer.
Doch mehr, als Bajä, gilt mir Martial, Flaccus;
Zugleich ſich beides wünſchen, heißt zu viel wünſchen.
Wenn dir durch Gunſt der Götter das zu Theil wurde,
Was theilt an Freuden Martialis und Bajä?

81.

Dindymus plagt, ein Eunuch, mit einem Greiſe gemeinſam
Aeglen, und mitten im Bett lieget das Mädchen umſonſt.
Einem fehlet die Macht, dem Anderen ſchaden die Jahre,
Beide gelüſtet daher ſonder Erfolg nach dem Werk.
Flehend bittet für ſich und die zwei Unglücklichen jene:
„Mache zum Jüngling den, den, Cytherea, zum Mann".

---

79. V. 1. Stein, ſ. A. z. III, 20, V. 18. In der zehenten Stunde, ſ. A. z. I, 108, V. 9.

80. V. 5. Martial, d. h. gelt' ich mir ſelbſt.

V. 6. Beides, d. h. die Bajaner Vergnügungen und die Beſchäftigung mit den Muſen.

82.

Als Philostratus einst am Quell Sinuessa's vom Schmause
In sein gemiethetes Haus kehrte, gedrängt von der Nacht,
Wär' er beinah dem bösen Geschick Elpenor's verfallen,
Denn er stürzete jäh sämmtliche Stufen hinab.
Keine so große Gefahr, ihr Nymphen, hätt' er erlitten,
Wenn an der Stelle des Weins eure Gewässer er trank.

83.

Bei dir wohnt nur umsonst, wer erbenlos und wer reich ist.
Keiner vermiethet sein Haus theuerer, Sosibian.

84.

Fliehe, wer noch nicht gern zu den Stygischen Schatten hinabsteigt,
Ist er klug, den Barbier, der sich Antiochus nennt.
Weniger wird ihr Arm von den wüthenden Messern zerfleischet,
Wenn die begeisterte Schaar raset bei Phrygischem Klang.
Sanfter schneidet den Bruch, der sich eingeklemmet, des Alcon
Zimmererhand und nimmt Splitter der Knochen heraus.
Stoische Kinne mög' und Cynische Bettler er scheren
Und Roßhälse vom Wust staubiger Mähnen befrein.
Wenn er am Scythischen Fels den Prometheus schöre, der arme
Wünscht' als Henker den Aar für die entblößete Brust.
Orpheus flüchtete sich zu Mänaden, Pentheus zur Mutter,
Tönte das plumpe Geschoß dieses Antiochus nur.

---

81. V. 6. Cytherea, Venus.

82. V. 1. Sinuessa, s. A. zu VI, 42, V. 5.

V. 3. Elpenor, der Gefährte des Ulysses, welcher im Rausche von der Circe Dach stürzte und sich den Hals brach. S. Odyss. X, 552 ff.

84. V. 4. Die begeisterte Schaar, die Cybelepriester, Corybanten, s. A. z. IV, 43, V. 7. Bei Phrygischem Klang, beim Schalle der Handpauken; Phrygisch, weil Cybele zuerst in Phrygien verehrt wurde.

V. 5. Alcon, ein Arzt, s. auch Ep. VI, 70, V. 6.

V. 7. Cynische Bettler, vergl. Ep. IV, 53, V. 4.

V. 9. Am Scythischen Fels, am Kaukasus, s. A. z. Sch. 7. V. 1.

V. 11. Mänaden, die den Orpheus zerrissen hatten, s. A. z. Sch. 21.

Diese Narben, was auch für welche zählen mein Kinn mag,
Wie sie ein alter Athlet sehen uns läßt an der Stirn,
Machte mir nicht im Groll mit zornigen Nägeln die Gattin,
Sondern Antiochus' Stahl, seine verwünschete Hand.
Unter den Thieren gesammt hat Eines Verstand nur, der Geisbock:
Daß ihn Antiochus nicht martere, trägt er den Bart.

85.

Zoilus, plötzlich ward vom Schlag dir die Zunge gerühret,
Während sie sündigt. Gewiß, Zoilus, wohnst du nun bei.

86.

Um dir den Hals zu lösen, den stets ein trockener Husten,
Parthenopäus, dir wund machet, verordnet der Arzt,
Daß man Honig und Nüss' und süße Kuchen dir gebe
Und, was zu bändigen sonst trotzige Knaben vermag.
Aber du hörst nicht auf, durch ganze Tage zu husten.
Husten nenn' ich das nicht, sondern genäschigen Mund.

87.

Schätze besaßest du sonst: doch damals liebtest du Knaben,
Und nicht gab es für dich Weiber in längerer Zeit.
Greisinnen läufst du nun nach. O wozu zwinget die Armuth!
Sie, Charidemus, macht's, daß du nun Weiber beschläfst.

88.

Lupus, Charistanus sagt, er müsse
Schon seit lange der Knaben sich enthalten.
Als den Grund ein Genosse wissen wollte,
Gab er ihm zum Bescheid, er habe Durchfall.

B. 1. Pentheus, der Sohn des Echion und der Agave, der von seiner Mutter in bacchantischer Raserei zerrissen wurde.

85. V. 1. Vergl. Ep. 61 dieses Buches.

86. V. 3. Nüsse, Pinienkerne, die man auch in Honig einmachte, Plin. Nat. XV, 10, §. 36.

88. V. 4. D. h. er war selber Einäde.

89.

Polla, was schickteſt du mir noch unberührete Kränze?
Roſen, getragen von dir, ſind mir ein lieber Geſchenk.

90.

Du lobſt nie ein Gedicht, das in ſanftem Laufe dahinfließt,
Sondern eins, das durchſtürzt Holpern und hohes Geſtein,
Und für erhabener ſelbſt, als den Sang des Mäoniers, hältſt du:
„Allhier lieget Luceils Stütze, Metrophanes, itzt,"
Lieſeſt begeiſtert auch „terrai frugiferai", 5
Und was Pacuvius und Attius Sonſtiges ſpei'n.
Ich ſoll ſchreiben, Chreſtill, gleich deinen alten Poeten?
Sterben will ich, wenn nicht Venus' Gelüſte du kennſt.

91.

Dieſer Hügel bedeckt der Aeoliſchen Canace Reſte,
Sieben der Winter nur hatte die Kleine geſehn.
O Verbrechen, o Schuld! was eilſt du, Wandrer, zu weinen?
Klagen dürfen wir hier nicht, daß ihr Leben ſo kurz.
Trauriger iſt, als ihr Tod, deß Art: verheerende Seuche 5
Traf ihr Geſicht und drang bis an den zärtlichen Mund,
Und auch der Küſſe Sitz zerfraß die grauſige Krankheit,
Und von den Lippen empfing wenig das flammende Holz.

---

90. V. 3. Der Mäonier, Homer.

V. 4. Luceil, die hier verſpottete, veraltete Form für Lucilius, deſſen Sprache ich in der Ueberſetzung dieſes Verſes nachzuahmen verſucht habe. Dieſen Vers des Lucilius, des Begründers der Römiſchen Satire, von dem wir nur wenige Bruchſtücke beſitzen, citirt Donat zum Terenz.

V. 5. Terrai frugiferai, veraltete Genitivform.

V. 6. Pacuvius, ein Tragödiendichter zur Zeit des zweiten Puniſchen Krieges, von dem wir noch Bruchſtücke haben. — Attius, ſtatt Accius, ein Tragödiendichter aus dem zweiten Jahrhundert v. Chr.

91. V. 1. Canace, die Aeoliſche genannt, nach des Aeolus Tochter Canace.

V. 5. Verheerende Seuche, ſ. A. z. I, 78, V. 1.

Wenn in so eilendem Flug er erscheinen wollte, so hätte
Andere Wege der Tod wahrlich erwählen gesollt.
Aber er eilte, den Weg der schmeichelnden Stimme zu schließen,
Daß sie erweichen nicht könne der Göttinnen Herz.

92.

Wer dich als lasterhaft bezeichnet, Zoilus, lüget.
Denn nicht lasterhaft bist du, das Laster vielmehr.

93.

Flammen erlag das Pierische Haus Theodorus' des Dichters,
Billigt ihr, Musen, und du, Phöbus, es, daß das geschah?
O Verbrechen, o Schuld, o großer Frevel der Götter,
Daß mit dem Hause zugleich nicht auch verbrannte der Herr!

94.

Daß du zu neidisch bist auf meine Bücher, beständig
Schmähest, verzeih' ich: du bist, Dichter, beschnittener, klug.
Das auch kümmert mich nicht, daß du trotz Tadelns die Verse
Plünderst: du bist auch so, Dichter, beschnittener, klug.
Das nur peiniget mich, daß, in Solyma selber geboren,
Meinen Knaben du mir, Dichter, beschnittner, verführst.
Siehe, du läugnest es ab und schwörst bei des Donnerers Tempel.
Schwör's bei Anchialus, sonst glaub' ich, Beschnittner, dir nicht.

95.

Wenn du zu Küssen gerathst, von befleckelem Munde gegeben,
Denk', in das Badebassin tauchtest du, Flaccus, das Haupt.

---

93. V. Pierisch, s. A. z. I, 76, V. 3.

94. V. 2. Beschnittener, Jude.

V. 5. Solyma, Jerusalem.

95. V. 2. Badebassin, solium, s. A. z. II, 42, V. 1.

96. V. 1. Marcia, s. A. z. VI, 42, V. 18.

96.

Hier fließt nicht, Germane, der Rhein, die Marcia iſt es.
Und von dem reichen Quell treibſt du den Knaben hinweg?
Ein Gefangner, Barbar, darf keine Bürger verdrängen;
Um in der Sieger Fluth ſelber zu löſchen den Durſt.

97.

Kann ich in Einer Nacht vier Opfer Venus auch bringen,
Dir, Teleſilla, in vier Jahren auch Eines noch nicht.

98.

Entrinnen kann man, Flaccus, nicht den Kußſpendern.
Sie dringen an, begegnen, halten auf, folgen
So hier, wie dort, und überall und fortwährend.
Nicht ſcharfe Schwären oder blanke Hautblattern,
Kein angefreßnes Kinn, noch garſt'ge Schwindflechten,
Noch Lippen, überſchmiert mit fetter Wachsſalbe,
Noch kalter Naſen Tropfen werden Schutz geben.
Sie küſſen den, der ſchwitzet, und, der Froſt leidet,
Und der für ſeine Braut den Kuß ſich aufſparet.
Nichts hilft's, daß in Kaputzen du dein Haupt birgeſt,
Nicht wird die Sänfte mit Verdeck und Vorhängen
Dich retten, noch der zugeſchloſſ'ne Tragſeſſel:
Durch alle Ritzen wird der Küſſer eindringen.
Nicht Conſulwürde ſelber, nicht Tribunwürde,
Die ſechs Gebunde nicht, noch ſtolze Amtsſtäbe
Des lauten Lictors werden Küſſer forttreiben.
Und wenn du auf dem hohen Tribunal ſäßeſt

---

98. V. 1. Den Kußſpendern; ſ. A. z. VII, 95, V. 2.

V. 15. Die ſechs Gebunde, fasces, die der Prätoren. Der Prätor hatte zwei Lictoren in der Stadt, die ihm die Faſces vorantrugen, außerhalb der Stadt ſechs; ſ. Plaut. Epid. I, 126.

V. 17. Tribunal, eine mit Stufen verſehene Tribüne, auf welcher obrigkeitliche Perſonen auf Curulſeſſeln ſaßen und ihre Amtsgeſchäfte verrichteten. Der Curulſeſſel war ein mit Elfenbein ausgelegter Ehrenſeſſel für die höheren Magiſtrate, die Conſuln, Prätoren, Cenſoren und curuliſchen Aedilen.

Und Recht den Völkern sprächest vom Curulsessel,
So wird der Küsser hier und dort heraufsteigen,
Er wird dich, wenn du fieberst, wenn du weinst, küssen,
Wird Küsse dir, du gähnest, oder schwimmst, geben,
Küßt auf dem Leibstuhl dich. Es hilft nur Ein Mittel:
Du mußt, wen nicht du küssen willst, zum Freund machen.

99.

Stehst du vom Sessel auf, — schon häufig hab' ich's bemerket —
Drängen die Tuniken sich, Lesbia, dir in's Gesäß.
Hast du sie vorzuzupfen gesucht mit der Rechten und Linken,
Lesbia, machst du darauf weinend und seufzend sie frei.
Der Art klemmen sie sich in den Symplejaden des Hintern
In den Cyanischen und Minyschen Backen sich ein.
Willst du dem häßlichen Fehl abhelfen? Laß es mich lehren:
Stehe du weder auf, rath' ich, noch setze du dich.

100.

Nicht eine hagre Freundin hab' ich gern, Flaccus,
Um deren Arm ich legen meinen Ring könnte,
Die mit dem Hintern schabte, mit dem Knie steche,
Der am Rücken eine Säg', am Steiß ein Spieß vorspringt.
Doch will ich die auch nicht, die tausend Pfund wieget.
Vom Fleische, nicht vom Fette, bin ich Liebhaber.

101.

Sehen hast du gekonnt die so hagere Thais, mein Flaccus?
Flaccus, was gar nicht ist, glaub' ich, vermagst du zu sehn.

102.

Nicht gelogen fürwahr hat Jemand, welcher mir sagte,
Reizend wäre dein Fleisch, Lydia, nicht dein Gesicht.

---

98. V. 23. Weil bei einem Freunde man ohne Beleidigung sich dem Kusse entziehen kann. Vergl. auch Ep. II, 23.

99. V. 5. Symplejaden, s. A. z. VII, 19, V. 3.

V. 6. Cyanen, synonym mit Symplejäden; Minyer, Argonauten.

Also ist's, wenn du schweigst und wenn so stumm du bei Tisch liegst,
Wie ein Bildniß von Wachs und ein gemaletes schweigt.
Lydia, aber so oft du sprichst, verlierst du das Fleisch auch,
Und nachtheiliger ist Keinem die Zunge, als dir.
Nimm dich in Acht, daß nicht der Aedil dich höret und siehet.
Unglück kündigt es an, höret man sprechen ein Bild.

103.

Du, Safronius, bist so fromm von Gemüth und von Aussehn,
Daß ich mich wundre, wie du Vater zu werden vermochtst.

104.

Gattin, mache dich fort, wenn du meine Sitten nicht annimmst:
Bin ich ein Numa doch nicht, Curius, Tatius nicht.
Mich ergötzt es, die Nacht beim Pokal in Lust zu verbringen:
Du trinkst Wasser und eilst, Traurige, frühe vom Tisch.
Du liebst Dunkelheit: ich will beim Scheine der Lampen
Tändeln und helles Licht haben beim Liebesgenuß.
Tuniken, Mantel und Bind' umhüllen dich, dunkel von Farbe:
Mir dagegen ist nie nackend ein Mädchen genug.
Mich entzücket ein Kuß, wie zärtliche Tauben ihn geben:
Wie Großmütter ihn früh reichen, so küssest mich du.
Reglos liegst du im Bett, kein Wort, kein kosender Finger
Hilft, wie wenn Weihrauch just opfern du wolltest und Wein.
Hinter der Thür erlagen der Brunst die Phrygischen Sklaven,
Wenn auf Hektorischem Roß ihre Gebieterin saß.
Wenn ihr Ithaker auch in dem Bette schnarcht', es entzog ihm
Ihre kosende Hand dennoch Penelope nicht.

---

102. V. 7. Der Aedil, Polizeiverwalter, der auf wunderbare Vorzeichen, wie ein sprechendes Bild wäre, zu wachen und das dadurch gedrohte Unglück zu entfernen hat.

104. V. 1. Tatius, König der Sabiner und Mitregent des Romulus, von strengen Sitten, wie Numa und Curius Dentatus.

V. 12. Wer den Göttern opfern wollte, hielt sich vorher keusch.

V. 17. Cornelia, die stolze „Mutter der Gracchen", Gemahlin des Ti6. Sempronius Gracchus.

Du verweigerst mir das, was Cornelia Gracchus gewährte,
Julia ihrem Pompej, Brutus, dir Porcia bot.
Ehe den süßen Pokal gemischt der Dardanische Mundschenk,
Dient' anstatt Ganymed's Juno dem Jupiter oft.
Wenn dich die Ehrbarkeit ergötzt, sei immer bei Tage
Eine Lucretia, Nachts will ich, daß Lais du seist.

105.

Vormals schicktest du mir ein Pfund, jetzt schickst du ein Viertel.
Laß es ein halbes Pfund wenigstens, Garcicus, sein.

106.

Bist du, Vibius Maximus, vom Gruß frei,
Lies bloß dieß: denn beschäftigt nicht nur bist du,
Sondern liebest auch nicht zu sehr die Mühe.
Die vier lieseſt du auch nicht? weise warst du.

107.

Bis zu den Hörnern entrollt, als wenn du's hättest durchlesen,
Bringest du mir mein Buch, Septicianus, zurück.
Alles lasest du durch. Ich glaub's, mich freuet es, wahr ist's.
Ebenso hab' ich die fünf Bücher durchlesen von dir.

108.

Wenn auch, dünkt mich, du satt des so langen Büchelchens sein kannst,
Forderst du, Leser, von mir einige Distichen noch.

V. 18. Julia, Tochter des Julius Cäsar, Gemahlin des Pompejus Magnus. Porcia, Tochter des M. Porcius Cato Uticensis, Gemahlin des M. Junius Brutus.

V. 19. Der Dardanische Mundschenk, Ganymed, s. A. z. VI, 3, V. 1.

V. 22. Lucretia, s. A. z. I, 90, V. 5. Lais, zu X, 68, V. 12.

106. V. 1. Vom Gruß, d. h. vom grüßenden Clienten.

V. 4. weise, weil dies Epigramm deine Trägheit angreift, oder, weil es zu unbedeutend ist.

107. V. 1. Bis zu den Hörnern, Nabeln (s. A. z. I, 66, V. 11), d. h. bis zu Ende.

Lupus jedoch will Zins und die tägliche Speiſe die Knaben.
Gruß dir. Du ſchweigſt, merkſt nichts, Leſer? So lebe mir w

---

108. V. 3. Es geht aus dieſem Verſe hervor, daß Martial von ſei Verleger bezahlt wurde, weil er ſein Buch zu beendigen eilt, um Geſ erhalten.

V. 4. Merkſt nichts, d. h. du thuſt, als brauchteſt du mir n zu ſchenken. Vergl. Ep. V, 16, V. 11.

Der Epigramme
des M. Valerius Martialis
zwölftes Buch.

Valerius Martialis Gruß seinem Priscus.

Ich weiß, daß ich dir eine Vertheidigung meiner so hartnäckigen reijährigen Unthätigkeit schuldig bin; wodurch sie freilich nicht frei i sprechen sein würde, selbst unter jenen Beschäftigungen der Hauptadt, durch welche wir leichter erreichen, daß wir lästig, als daß wir flichtelfrig erscheinen; geschweige in dieser Abgeschiedenheit der Proinz, wohin ich, wenn ich hier nicht noch übermäßig fleißig bin, ohne Schadloshaltung sowohl, als ohne Entschuldigung, mich zurückgezoen habe. Vernimm denn die Gründe; und es ist unter diesen der größte und erste der, daß ich das Ohr der Bürger vermisse, an welches ich gewöhnt war, und daß ich mir wie auf einem fremden Forum mpfend vorkomme. Denn wenn etwas in meinen Büchlein gefallen lte, so hat es mir der Zuhörer eingegeben. Jene Feinheit des rtheils, jenen Geist des Stoffes, die Bibliotheken, die Theater, den mgang, dessen Freuden nicht merken, daß sie darin lernen, überhaupt lles, was ich Verwöhnter zurückgelassen habe, vermisse ich, wie ein erlassener. Dazu kommt der hämische Zahn meiner Landsleute nd ihre Mißgunst an Stelle des Urtheils und ein und der andere Schlechte, für den kleinen Ort viele, welchen gegenüber es schwer ist,

täglich gute Laune zu haben. Wundere dich daher nicht, daß der Unwillige das von sich geworfen hat, was der Freudige zu thun pflegte. Doch damit ich nicht dir, der du von der Hauptstadt kommst und in mich dringest, etwas abschlage, — dem ich nicht vergelte, wenn ich nur das leiste, was ich kann — habe ich mich überwunden, mich dem hinzugeben, was ich gewohnt war, und in sehr wenigen Tagen mich bemüht, deine mir befreundetsten Ohren durch ihre Ankunftsfeier zu empfangen. Ich wünschte, daß es dich nicht beläſtige, dies, was bei dir eine so große Gefahr nicht läuft, aufmerksam zu prüfen und zu mustern, und daß du, was dir am schwersten ist, über meine Tändeleien ohne alle Rücksicht der Artigkeit urtheilest, damit ich, wenn du es so beschlössest, nach Rom nicht ein Hispanisches Buch, sondern eines aus Hispanien schicke.

1.

Da sich der Muße die Netz' und Molossischen Kläffer erfreuen
Und kein Eber sich jetzt zeigt und die Wälder nun ruhn,
Kannst du, mein Priscus, Zeit dem kleinen Büchelchen schenken.
Weder des Sommers Stund' ist's, noch verlierst du sie ganz.

2.

Meine Gedichte, die sonst zum Gestade Pyrgi's ihr ginget,
Wandert den heiligen Weg; Staubes entbehret er jetzt.

3.

Du, was die Hauptstadt jüngst zu den Völkern pflegte zu schicken,
Gehest, ein Fremdling jetzt, freue, mein Buch, dich, nach Rom,
Salo's, des rauhen, Geschlecht und des goldigen Tagus verlassend,
Deren mächtiges Land Manen der Eltern mir birgt.
Doch nicht kann man dich Gast, nicht Eingewanderten nennen,
Gab dir doch Brüder so viel Remus' erhabene Stadt.

1. V. 1. Molossisch, s. A. z. Sch. 30, V. 1.

2. V. 1. Pyrgi, Seestadt in Etrurien.

V. 2. Der heilige Weg, via sacra, war wahrscheinlich mit anderen Straßen von Trajan ausgebessert worden; s. Dio Cass. LXVIII, 7.

3. V. 3. Salo's, des Flusses bei Bilbilis.

Brauche dein Recht und ſuche die Thür des heiligen Tempels,
Der dem Pieriſchen Chor wurde von neuem geſchenkt.
Oder ziehſt du es vor, ſo betritt vornan die Subura:
Meines Conſuls Palaſt beut dir die Atrien dort.
Dort ſchmückt Lorbeerlaub des beredten Stella Penaten,
'Stella's, welcher gelechzt nach dem Janthiſchen Born.
Dort in kryſtallenem Strom fließt ſtolz die Caſtaliſche Quelle,
Und oft tranken die neun Herrinnen, ſagt man, daraus.
Dieſer gibt dich zu leſen dem Volk und den Vätern und Rittern,
Und liest ſelber mit nicht trockenen Wangen dich durch.
Nennen ſoll ich mich, Buch? Sind drei, vier Verſe geleſen,
Werden ſie Alle ſofort rufen, daß meines du biſt.

4.

Was Mäcenas, der Ritter aus altem Königsgeſchlechte,
Flaccus und Varius war und dem erhabnen Vergil,
Das warſt du, und die Zunge des Rufs und mein ſpäteſtes Blatt noch
Sag' es den Völkern der Welt, Priscus Terentius, mir.
Du erzeugeſt den Geiſt, du machſt's, wenn etwas ich leiſte;
Edeler Faulheit Recht iſt mir geworden durch dich.

5.

Meines zehenten Buchs und elften längerer Arbeit
Setzt' ich ein Ziel, und gefeilt hat ſie das kürzere Werk.

---

3. V. 6. Remus' Stadt, Rom. Brüder, die anderen Bücher der Epigramme, die Martial in Rom geſchrieben hatte.

V. 7. Tempel. Im Tempel des Apollo und der Muſen (des Pieriſchen Chors), den Auguſtus auf dem Palatiniſchen Hügel errichtet hatte, recitirten Dichter ihre Verſe, vergl. Juv. Sat. VII, 37. Er war von Nerva wiederhergeſtellt.

V. 10. Meines Conſuls, Stella's, vergl. Ep. IX, 42, V. 7. Atrien, ſ. A. z. II, 90, V. 6.

V. 12. Janthiſcher Born, die Quelle der Janthis, vergl. Ep. VI, 47.

V. 13. Caſtaliſche Quelle, ſ. A. z. IV, 14, V. 1.

V. 14. Die neun Herrinnen, die Muſen.

4. V. 1. Aus altem Königsgeſchlechte, ſ. A. z. I, 107, V. 3.

V. 2. Flaccus, Horaz. Varius, ſ. A. z. VIII, 18, V. 7.

Lese der Müßige mehr, dem sichere Ruhe du schenktest;
Du lies dieses, vielleicht liesest du, Kaiser, auch jen's.

6.

Jetzt erfreut der ausonische Hof sich des mildesten Fürsten,
Nerva's; wir dürfen jetzt ganz uns dem Hellcon weihn,
Redliche Treu' und freundliche Mild' und schonende Herrschaft
Kehrt jetzt wieder: die Furcht floh, die uns lange geschreckt.
Fromme Roma, darum fleh'n deine Völker und Stämme:
Sei dir ein solcher Fürst immer, und lange noch der.
Sei dir gesegnet der Geist, den du selten hast, und die Sitten,
Wozu Numa und froh Cato sich hätte bekannt.
Schenken, als Bürg' einstehen, das Gut des Armen vermehren
Und das geben, was kaum willige Götter verleih'n,
Ist jetzt recht und erlaubt. Doch du hast unter dem harten
Fürsten zu böser Zeit gut dich zu zeigen gewagt.

7.

Hat sie Jahre so viel, als Haar' am Haupte,
Ein dreijähriges Kind ist dann Ligia.

8.

Als der Länder und Völker Göttin, Roma,
Der nichts gleichet und nichts als Zweites folget,
Eben froh des Trajan, der künft'gen Jahre
Nach so vielen Regierungszeiten dachte,
Und den tapfern und jungen Römerkrieger
Sah in diesem so großen Heeresführer,
Sprach, auf solchen Beschützer stolz, sie also:
„Partherfürsten und Serer Heeresführer,
Sauromaten, Britannen, Geten, Thracer,
Zeigen kann ich euch einen Cäsar; kommet".

6. V. 12. Fürsten, Nero.

9.

eine Hiberer regiert ietzt Palma, gütigster Kaiser,
Und des sanftesten Jochs freuet der Friede sich dort.
eßhalb bringen wir froh für so große Gabe dir Dank dar;
Deine Tugenden hat unserem Land er gebracht.

10.

otz seiner hundert Millionen ist Erbschleicher
ricanus. Mancher hat zu viel, genug keiner.

11.

einen und deinen Freund, den Parthenius, grüße mir, Muse;
Wer trank reichlicher denn aus dem Aonischen Quell?
essen Lyra ertönt aus Pimpleïschen Grotten uns heller?
Wen hat lieber Apoll aus dem Pierischen Chor?
ıd hat etwa, doch ist dies kaum zu hoffen, er Muße,
Bitt' ihn darum, daß er selbst gebe dem Fürsten mein Buch,
ıd daß, wenn er es thut, er mein kleines schüchternes Werklein
Nur empfehle mit vier Worten: „ihn lieset dein Rom".

12.

ıst du die Nacht durchzecht, so versprichst du, Pollio, Alles;
Morgens erfüllst du nichts. Zeche des Morgens, mein Freund.

13.

ie Reichen ziehn auch aus dem Zorn Gewinn, Auctus.
ohlfeiler, als das Schenken, ist es, Haß zeigen.

---

9. V. 1. Hiberer, Spanier.

10. V. 1. Hundert Millionen, gegen 5 Millionen Thaler.

11. V. 1. Parthenius, s. A. z. XI, 1, V. 3.

V. 2. Aonisch, s. A. z. VII, 22, V. 2.

V. 3. Pimpleïsch, s. A. z. XI, 3, V. 1.

V. 4. Aus dem Chor der Dichter.

14.

Seltener brauche, das ist mein Rath, dein stürmendes Rennpferd,
Priscus, und stürze so wild nicht auf die Hasen dich los.
Oftmals ward an dem Jäger das Wild gerächt, und er stürzte
Jäh vom feurigen Roß, daß er es nimmer bestieg.
Tücken hat auch das Feld: nicht Damm, noch Graben, noch Steine
Dürfen es sein, denn oft ist auch die Ebene falsch.
Fehlen werden sie nicht, die das zu schauen dir geben,
Aber um deren Sturz minder man grollt dem Geschick.
Wenn dich der Reiz der Gefahr ergötzt, laß Tuscischen Ebern
Uns nachstellen, es ist sichrer der Muthige hier.
Priscus, was frommen dir, sprich, die verwegenen Zügel? Durch diese
Wird leicht öfter zum Sturz Reiter, als Hase, gebracht.

15.

Unsern Augen und Göttern ward, was strahlte
Am Parrhasischen Hofe, jetzt geschenket.
Gold, von Scythischen Flammen grün, bewundert
Jupiter und er staunet des stolzen Königs
Kostbarkeiten und Pracht, des Volkes Last, an.
Das sind Becher, wie sie dem Donnrer ziemen,
Wie dem Phrygischen Schenken sie geziemen.
Mit dem Jupiter sind wir Alle reich jetzt.
Aber jüngst — o mit Scham, mit Scham bekenn' ich's —
Waren Alle wir arm bei einem Jovis.

---

15. V. 2. Am Parrhasischen Hofe, s. A. z. VIII, 36, V. 2. Trajan hatte die von Domitian herrührenden Kostbarkeiten des Palastes den Tempeln geschenkt.

V. 3. Von Scythischen Flammen, vom Glanz Scythischer Smaragde.

V. 4. Des stolzen Königs, Domitians.

V. 7. Dem Phrygischen Schenken, Ganymed.

V. 8. Weil wir nicht mehr durch Auflagen, wie unter Domitian, gedrückt werden.

V. 10. Bei einem Jovis, unter Domitian, s. A. z. IV, 1, V. 10.

16.

Du verkaufst, Labienus, drei Gefilde;
Du erstandst, Labienus, drei Einöden:
Labienus, du schändest drei Gefilde.

17.

Weßhalb immer noch nicht nach so viel Tagen das Fieber
Dich, Lätinus, verläßt, fragst du und seufzest dazu.
Mit dir bodet's zugleich und sitzt zugleich in der Sänfte,
Speist Sauenter und Pilz', Austern und Eber mit dir.
Oft berauschet es sich in Setiner, oft in Falerner,
Mit Schneewasser gekühlt trinkt es den Cäcuber nur.
Schwarz von Amomum liegt's bei Tisch und umkränzet mit Rosen,
Und auf schwellendem Flaum schläft's und auf purpurnem Pfühl.
Da es so herrlich speist, so wohl bei dir sich befindet,
Mutheſt dem Fieber du zu, lieber zum Dama zu gehn?

18.

Während du, Juvenal, vielleicht dich rastlos
In der lauten Subura jetzt herumtreibst,
Oder auf der Diana Hügel wanderst;
Während über der hohen Gönner Schwellen
Dich die schweißige Toga jagt und müde
Dich der Cälius hetzt, der groß' und kleine:
Hat mein Bilbilis, stolz auf Gold und Eisen,
Nach so vielen Decembern jetzt mich wieder

---

17. V. 6. S. A. z. II, 40, V. 5.

V. 7. Schwarz von Amomum, gesalbt, s. A. z. III, 12, V. 1.

V. 10. Dama, ein Name, der auch von Horaz und Persius für einen armen Freigelassenen gebraucht wird.

18. V. 1. Juvenal, der Satirendichter.

V. 2. Subura, s. A. z. II, 17, V. 1.

V. 3. Der Diana Hügel, der Aventinische.

V. 6. Cälius, einer der sieben Hügel Roms.

V. 7. Bilbilis, Martial's Geburtsort, s. auch I, 49, V. 11 und IV, 54, V. 11.

Aufgenommen, und machet mich zum Landmann.
Und ich Fauler bebau' in ſüßer Arbeit
Felder Platea's und Boterdum's; das ſind
Celtiberiſcher Lande harte Namen.
Ich erfreue mich ſündlich langen Schlafes,
Den oft nicht auch die dritte Stunde fortſcheucht,
Und ich hole das Alles wieder ein jetzt,
Was gewacht ich in dreißig Jahren habe.
Nicht mehr kenn' ich die Toga, ſondern fordre
Vom zerbrochenen Stuhl das nächſte Kleid mir.
Steh' ich auf, ſo empfängt der Herd mich, ſtattlich
Mit nachbarlicher Eichen Holz beſchicket,
Den die Meierin rings umkränzt mit Töpfen.
Mich begleitet ein Jäger, ja, wie du ihn
Im verborgenen Walde möchteſt haben.
Meine Knaben verſorgt der glatte Meier
Und begehret ihr langes Haar zu ſtutzen.
So zu leben behagt mir, ſo zu ſterben.

19.

Eier, Lacertus, Salat verzehrt Aemil in den Thermen,
Und daß zu Hauſ' er nicht ſpeiſe, betheuert er uns.

20.

Weßhalb Themiſon keine Gattin habe,
Fragſt, Fabullus, du? Eine Schweſter hat er.

21.

Meine Marcella, wer ſäh' als des ungeſchmeidigen Salo
Landsmännin und als Kind unſerer Orte dich an?

V. 14. Die dritte Stunde, beginnt im Sommer gegen 7 Uhr, im Winter gegen 9 Uhr unſerer Zeitrechnung, ſ. A. z. I, 108, V. 9.

V. 16. Gewacht, wegen der frühen Morgenbegrüßungen der Patrone.

18. V. 25. Damit ſie von Luxusſklaven zu Arbeitsſklaven würden.

19. V. 1. Lacertus, ein Seefiſch.

21. V. 1, Marcella, die Gattin Martial's, mit der er nach ſeiner

So süß ist und so selten dein Geist, dich nenn'te der Palast,
Wenn er dich einmal nur hörte, die Seinige gern.
Weder mäße mit dir sich die Sprößlingin der Subura,
Weder die Zöglingin vom Capitolischen Berg.
Lächeln auch wird so bald kein Stolz der Geburten des Auslands,
Denn es geziemete mehr, Römische Tochter zu sein.
Du machst, daß das Verlangen in mir nach der Herrscherin Hauptstadt
Milder wird: du allein bist mir Ersatz für mein Rom.

22.

Soll ich sagen, wie häßlich mir Phiänis,
Die Ein Auge nur hat, Fabullus, vorkommt?
Ganz blind würd' ich Phiänis hübscher finden.

23.

Offen schmückest du dich mit gekauften Zähnen und Haaren.
Lälia, wie mit dem Aug' aber? Das kaufet man nicht.

24.

O mein süßes verdecktes Reisewäglein,
Du Geschenk des beredten Aelianus,

Rückkehr nach Spanien dort sich vermählt hatte. Daß er in Rom während seines vierunddreißigjährigen Aufenthaltes daselbst nicht vermählt gewesen war, hat Lessing ausführlich nachgewiesen und die dem widerstreitenden Annahmen widerlegt; s. Lessings Werke Bd. VI, S. 283—286.

24. V. 1. Reisewäglein, covinnus, eigentlich ein Belgischer Sichelwagen, in Rom aber ein ähnlicher zweirädriger Reisewagen mit einem Verdecke und nur vorn offen, ohne Kutscherſitz, so daß der im Wagen Sitzende selbst die Pferde oder Maulthiere lenkt. S. Becker's Gallus I, S. 222.

V. 3. Kabriolet; essedum, eigentlich ein Brittischer oder Belgischer Streitwagen, aber schon zu Cicero's Zeit in Rom zu Reisen in häufigem Gebrauche, wahrscheinlich ein leichtes und bedecktes Kabriolet zu schnellen Reisen, welches Martial auch in Ep. X, 104, V. 7 nennt. S. Becker's Gallus I, S. 220—221. — Kutsche, carruca im Text. Die carruca war ein größerer vierrädriger Wagen, vielleicht nur kürzer und eleganter, als die reda, der eigentliche Reisewagen, s. Juv. Sat. III, 10. Doch vertauscht Martial carruca und reda in einem und demselben Epigramme III, 47, V. 5 u. 13. — S. Becker's Gallus I, 222—223. Daß der in meiner Uebersetzung gewählte Ausdruck

Mehr, als Kabriolet mir lieb und Kutsche!
Hier, hier darfst du, Juvatus, mit mir plaudern
Alles Mögliche, was dir in den Mund kommt.
Keines Libyschen Gaules schwarzer Lenker
Geht voran, noch ein aufgeschürzter Läufer.
Keiner fährt uns und unsre Rößchen schweigen.
O wenn Theil doch daran Avitus nähme,
Fürchten wollt' ich gewiß das dritte Ohr nicht.
Wie schön würde der ganze Tag so hingehn!

25.

Bitt' ich dich ohne Pfand um Geld, so sagst du: „ich hab's nicht".
Wenn mein Acker für mich bürgt, so hast du es gleich.
Was, Telesinus, du mir nicht borgst, dem alten Genossen,
Meinen Bäumen und Kohlstengelchen wird es geborgt.
Carus klagte dich an: da mag mein Acker dir beistehn.
Suchst du Geleit in's Exil? Gebe mein Acker es dir.

26.

Da als Senator du früh an sechzig Schwellen beschreitest,
Siehst du für einen im Dienst lässigen Ritter mich an,
Daß ich die Stadt nicht schon bei Tagsanbruche durchlaufe
Und ermüdet zurück kehre, von tausend geküßt.
Du thust's aber, daß neu man dich schreib' in's purpurne Jahrbuch,
Oder daß Numider du und Cappadocer regierst:
Doch ich, welchen du zwingst, aus dem besten Schlaf zu erwachen,
Und den Koth zu bestehn, der mich des Morgens bespritzt,

„Kutsche" nicht ganz entsprechend ist, weiß ich sehr wohl; doch habe ich keinen besseren finden können.

24. V. 6. Schwarzer Lenker, vergl. Ep. X, 13, V. 2.

V. 9. Avitus, s. A. z. I, 16, V. 2.

26. V. 5. In's purpurne Jahrbuch, s. A. z. VII, 8, V. 5; um als Consul oder zu einer anderen hohen Würde gewählt zu werden.

V. 6. Um eine Provinz als Statthalter zu erlangen. Numidien, Landschaft in Afrika am Mittelländischen Meere, zwischen Mauritanien und Carthago. Cappadocien, Landschaft in Kleinasien.

Was erreich' ich? Wenn mir durch geborstenes Leder der Fuß dringt,
Und sich in dichter Fluth plötzlicher Regen ergießt,
Kommt kein Knabe zu mir auf den Ruf und bringet Lacernen,
Meinem erfrorenen Ohr nahet ein Sklave sich dann,
Und bestellt mir: „es läßt dich zum Mahl Lätorius bitten".
Für der Denarien fünf? nimmer: den Hunger noch eh'r,
Als daß die Mahlzeit mir, daß dir der Lohn die Provinz sei,
Und wir das Nämliche thun ohne denselben Gewinn.

27.

Daß von Räubern du seist beschlafen worden,
Sagst du, Sänia: doch die Räuber läugnen's.

28.

Cinna, ich trinke zwei, du trinkst elf Becher indessen,
Cinna, und klagst, du tränkst nicht von dem nämlichen Wein?

29.

Ponticus, so viel stiehlt Hermogenes Tücher bei Tische,
Als ich glaube, daß kaum Massa des Geldes entwandt.
Sieh' ihm, wie immer du willst, auf die Recht' und halt' ihm die Linke,
Dennoch ersinnt er die Art, wie er das Tuch dir entzieht.
So saugt aus dem Versteck Hirschathem eisige Schlangen,
So zieht Iris sich hoch Wasser zum Regen empor.

V. 14. Fünf Denarien oder zwanzig Sesterze, etwa ein Thaler; hier eine Mahlzeit dieses Werthes.

29. V. 1. Tücher, mappae, s. A. z. II, 37, V. 7.

V. 2. Massa, vielleicht Bäbius Massa, einer der scheußlichsten Angeber unter Domitian, der aber unter letzterem im J. 93 n. Chr. zur Verbannung verurtheilt wurde, weil er die Provinz Bätica durch Erpressungen ausgesogen hatte. S. Plinius Br. VII, 28.

V. 5. Hirschathem. Man glaubte, daß die Hirsche die Löcher der Schlangen, ihrer Feinde, aufsuchen und sie trotz Sträubens durch das Schnauben der Nase hervorzögen. S. Plin. Naturg. VIII, 32.

V. 6. Iris, die Göttin des Regens oder der Regenbogen, sollte, wie man glaubte, das Wasser von der Erde in die Höhe ziehen.

Als man entlaſſen jüngſt den verwundeten Myrinus wünſchte,
Nahm vier Tücher dabei heimlich Hermogenes weg.
Als das bekreidete Tuch weh'n laſſen wollte der Prätor,
Nahm dem Prätor das Tuch heimlich Hermogenes weg.
Niemand brachte das Tuch einſt mit, aus Furcht vor dem Diebſtahl,
Aber ein Tuch vom Tiſch nahm ſich Hermogenes mit.
Fehlt auch dieſes, ſo ſcheut, das Speiſebett zu entkleiden
Und die Füße der Tiſch' unſer Hermogenes nicht.
Wenn bei dem Schauſpiel auch nicht wenig brennet die Sonne,
Zieht man die Decken zurück, wenn ſich Hermogenes zeigt.
Aengſtlich rollen die Schiffer ſogleich die Segel zuſammen,
Wenn an dem Hafen ſich nur blicken Hermogenes läßt.
Jene geſchorene Schaar mit dem Siſtrum, linnenbekleidet,
Flieht, wenn Hermogenes auch unter den Betenden ſteht.
Niemals brachte zum Mahl ein Tuch Hermogenes mit ſich,
Immer brachte vom Mahl eines Hermogenes mit.

30.

Nüchtern, mäßig iſt Aper ſtets; was ſchiert's mich?
Sklaven lob' ich mir ſo und nicht die Freunde.

31.

Dieſer Hain und der Quell und der dicht verflochtenen Reben
Schatten, der tränkenden Fluth künſtlich geleiteter Strom,

V. 7. Myrinus, ein Fechter, ſ. Sch. 20, V. 1.

V. 9. Der Prätor gab mit einer weißen mappa das Zeichen zum Beginn der Spiele.

V. 12. Ein Tuch vom Tiſch, mantele. Mantele war eigentlich dasſelbe, was mappa, kein Tiſchtuch beim Mahl, weil die Speiſetiſche, um ihr ſchönes Holz zu zeigen, damit nicht bedeckt wurden. Wohl aber wurden feine Tiſche mit einem ſolchen zottigen Leintuche bedeckt, damit ſie nicht von den darauf ſtehenden Gefäßen litten, ſ. Ep. XIV, 138 und Becker's Gallus II, S. 152—154.

V. 13. Entkleiden, von den dünnen Gold- und Silberblechen, die als Zierrath daran waren, vergl. Ep. VIII, 23, V. 5—6.

V. 16. Decken, ſ. A. z IX, 38, V. 6.

V. 19. Siſtrum, die Klapper der Iſis, welche auch deren geſchorene, in Linnen gekleidete Prieſter trugen, ſ. auch Juv. Sat. VI, 533.

Auen und Rosen so schön, wie im zweimal tragenden Päſtum,
Kohl, der im Janusmond, sicher vor Frösten, mir grünt,
Und der häusliche Aal, der da schwimmt in geschlossenem Wasser,
Und weißglänzend, ein Thurm, ähnlicher Vögel Geheg:
Sind der Herrin Geschenk: als nach sieben Lustren ich heimkam,
Schenkte Marcella das Haus mir und das kleine Gebiet.
Böte Nausicaa mir dafür die Gärten des Vaters,
Sagt' ich Alcinous doch: „meine gefallen mir mehr."

32.

O Schmach der Juliuskalenden, seh'n mußt' ich
Dein Hausgerümpel, o Vacerra, seh'n mußt' ich's;
Was nicht man einbehielt für zwei Jahr Hausmiethe,
Trug deine Frau mit sieben rothen Hauptharen
Und die greise Mutter und die Schwester, langwüchsig:
Ich glaubte Furien tauchten aus des Dis Nacht auf.
Nach ihnen dann, von Hunger und von Frost dürre,
Und bleichern Aussehn's, als das Holz des Buxbaumes,
Sah dich, den Irus deiner Zeit, man nachfolgen.
Man glaubte, daß der Ariciner Berg ziehe.
Ein Ruhebett, dreifüßig, kam und, zweifüßig,
Ein Tisch, und neben Lamp' und einem Hornbecher
Ergoß ein eingeborstner Nachttopf Harnströme.
Beim grünen Kohlenbecken stak ein Krughälslein:

---

31. V. 3. Päſtum, s. A. z. IV, 42 V. 10. Der zweimal tragenden Rosengärten Päſtum's erwähnt auch Vergil, Georg. IV, 119.

V. 4. Im Janusmond, im Januar.

V. 5. In geſchloſſenem Waſſer, im Fischteich.

V. 6. Aehnlicher Vögel, weißer Tauben.

V. 8. Marcella, Martial's Gattin.

V. 9. Nauſicaa, die Tochter des durch seine Obſtgärten berühmten Königs der Phäaken, Alcinous.

32. V. 1. Der Juliuskalenden. Am ersten Juli wurden in Rom die Wohnungen vermiethet und bezüglich gewechselt.

V. 6. Dis, Pluto.

V. 9. Irus, s. A. z. V, 39 V. 9.

V. 10. Der Ariciner Berg, s. A. z. II, 19 V. 3.

Daß Gerres oder faule Mänen drin waren,
Verrieth ein unanständ'ger Duft des Krugs deutlich,
Wie die Luft der Seefischteiche solchen ausströmet.
Auch fehlte nicht ein Stückchen Tolosankäse,
Auch nicht ein Kranz Polei, verstocket, vierjährig,
Und Blätter, kahl von Zwiebeln und von Lauchknollen,
Auch nicht ein Topf der Mutter, eines Harz haltend,
Womit Summöner Liebchen sich das Haar nehmen.
Was fragst du Häusern nach und spottst der Landleute,
Da ganz umsonst, Vacerra, du noch kannst wohnen?
Für Brücken paßt ein solcher Pomp des Hausrathes.

33.

Seine Gärten verkauft Labien, um Knaben zu kaufen.
Nichts, als ein Feigenbeet hat Labienus davon.

34.

Schon, mein Julius, vier und dreißig Erndten
Hab' ich, denk' ich zurück, mit dir verlebet.
Und ihr Süßes war untermischt mit Bittrem,
Aber Liebliches war doch mehr darunter.
Und wird jedes der Steinchen hier und dorten,
Nach den Farben gesondert, überzählet,
Wird die weiße die schwarze Schaar besiegen.
Wenn du manches des Herben wirst vermeiden
Und vor schmerzlichem Herzeleid dich hüten,
Mußt du keinem dich allzusehr befreunden.
Minder hast du dann Schmerz und minder Freude.

V. 15. Gerres, ein schlechter Seefisch. — Mäna, s. A. z. XI, 31 V. 14

V. 18. Tolosankäse, aus Tolosa, jetzt Toulouse.

V. 21. Harz, s. A. z. III, 74 V. 1.

V. 22. Summöner. s. A. z. I, 34 V. 6, vergl. auch Ep. X, 90.

V. 25. Für Brücken, wo vorzugsweise wegen des lebhaften Verkehrs die Bettler aufstanden.

33. V. 2. Feigenbeet, ficetum; Lens Feige und Feigwarze.

35.

Als wenn offen du dich, Calliſtratus, gegen mich zeigteſt,
Sagſt du mir häufig, du ſeiſt öfter von Männern umarmt.
Nicht ſo offen, wie gern du ſchienſt, Calliſtratus, biſt du.
Denn wer Solches erzählt, weiß ich, verſchweiget noch mehr.

36.

Weil dem Freunde die zwei auch vier Pfund Silber,
Eine froſtige Tog' und kurze Läna,
Ein Paar klimpernder goldner Münzen manchmal,
Die nothdürftig für zwei Kalenden reichen,
Niemand anders, als du, Labullus, ſchenket,
Biſt du, glaube mir, gütig nicht. Was ſonſt denn?
Wahr zu ſprechen, du biſt der Schlechten Beſter.
Gib mir Memmier, Seneca's, Piſonen,
Gib mir Criſpus zurück, jedoch die frühern:
Und der Gütigen Letzter wirſt du werden.
Willſt des Laufs und der Füße du dich rühmen,
Dann beſiege den Paſſerin und Tigris.
Kein Ruhm iſt es, den Eſeln vorzulaufen.

37.

Zu feinnaſig begehreſt du zu ſcheinen.
Feine Naſen, doch nicht Polypen will ich.

38.

Dieſen, der Tages und Nachts an den Weiberfeſſeln erſcheinet,
Den in der ganzen Stadt mehr, als es nöthig, man kennt,

---

36. V. 2. Läna, ſ. A. z. VIII, 59 V. 10.

V. 8. Memmier, Seneca's, Piſonen, durch ihre Freigebigkeit bekannt Vergl. Juv. Sat. V, 108—110.

V. 9. Criſpus, Vibius Priscus, der reiche Stiefvater Nero's. — Die frühern, d. h. nicht die jetzt dieſe Namen tragenden.

V. 12. Paſſerin und Tigris, berühmte Circuspferde.

Glänzenden Haares, von Salbe geſchwärzt, weit leuchtend von Purpur,
Zarten Geſichtes, die Bruſt breit, mit geglättetem Bein,
Der ſich an deine Frau oft hängt als frecher Begleiter,
Fürchte, Candidus nicht: Weiber umarmet er nicht.

39.

Weil du bellus biſt, haſſ' ich dich, Sabellus.
O wie widerlich bellus und Sabellus!
Lieber endlich noch bellum, als Sabellus.
O vergingeſt du doch, Sabellus, bellus!

40.

Lügſt du, ſo glaub' ich's: du machſt erbärmliche Verſe, die lob' ich:
Singſt du, ſo ſing' ich: du trinkſt, Pontilianus, ich auch.
Läſſeſt du Wind, nicht merk' ich's: du ſpielſt, ich werde beſieget.
Eines nur iſt's, das du thuſt ohne mich, und ich verſchweig's.
Aber du gibſt trotzdem mir gar nichts. „Einſt nach dem Tode,"
Sagſt du, „bedenk' ich dich gut". Nichts denn verlang' ich, doch ſtirb.

41.

Daß du, Tucca, ein Schlemmer biſt, genügt nicht:
Heißen willſt du es auch und willſt es ſcheinen.

42.

Aſer, dem rüſtigen, hat Calliſtrat ſich vermählet, der bärt'ge,
Ganz nach der Jungfrau Brauch, die ſich dem Manne vermählt.
Fackeln leuchteten vor, Brautſchleier bargen das Antlitz,
Dein hochzeitlicher Ruf fehlte, Talaſſus, dir nicht.

---

39. V. 1. Bellus, artig konnte hier nicht überſetzt werden, wenn ich nicht, wie Willmann in ſeiner Ueberſetzung, den Namen Sabellus in „Schönfrieg" ändern wollte. — V. 3. bellum, Krieg, und im Text Sabellum als Accuſativ.

42. V. 4. Talaſſus, der Hochzeitsgott.

Mitgift ward auch bestimmt. Genügt dies, Roma, dir noch nicht? 5
Oder erwartest du vielleicht, daß auch gebären er soll?

43.

Wollustriefendes hast du mir, Sabellus,
Vorgelesen in zu beredten Versen,
Wie der Dindyma Dirnen nicht sie kennen,
Noch der lüsternen Elephantis Bücher.
Neue Formen der Venus gibt es dorten, 5
Wie sie wagen verlebte Buhler mögen:
Was verschwiegen wohl Ausgediente bieten,
Wo sich Fünfe zu einer Gruppe fügen,
Sich aus Mehreren eine Kette bildet,
Was erlaubt bei erlöschter Lampe sein mag. 10
Das verdienete nicht, daß du beredt wardst.

44.

Unicus, der du mit mir durch des Blutes Bande vereinet
Und durch gleichen Geschmack Geistesverwandter mir bist,
Wenn du Gedichte machst, die deinem Bruder nur weichen,
Stehst du an Geist nicht nach, sondern du liebst ihn nur mehr.
Lesbia hätte gewiß dich geliebt mit dem zarten Catullus 5
Und nach dem Naso dir gern kosend Corinna gehorcht.
Zephyre fehleten nicht, wenn die Segel spannen du wolltest;
Aber du liebst das Gestad', um nur ein Bruder zu sein.

45.

Da mit Fellen des Bocks die nackten Schläfe
Und den Scheitel der Glatze du bedeckest,

V. 6. Vergl. Dio Cass. L. XIII, 13, wo berichtet wird, daß, als Nero sich in Griechenland mit dem entmannten Sporus förmlich vermählte, man ihm, und im Ernste, den Glückwunsch vorbrachte, daß die Ehe mit rechtmäßigen Kindern gesegnet werden möge. S. auch Juv. Sat. II, 117—120.

43. V. 3. Dindyma, wahrscheinlich eine Kupplerin.

V. 4. Elephantis, eine Dichterin obscener Liebe, aus deren Büchern Scenen abgebildet wurden (vergl. Priapeia, 3), die auch Tiberius in seinen

Sagte, Phöbus, dir neulich einer artig,
Schuhe habeſt du angelegt dem Haupte.

46.

Seine Verſe verkauft Luperc und Gallus.
Läugne, Claſſicus, nun, daß Dichter klug ſind.

47.

Herb und lieblich zugleich und gefällig biſt du und ſtörriſch:
Mit dir leben ſowohl kann ich, wie ohne dich, nicht.

48.

Wenn du Eber und Pilz' als gewöhnliche Speiſe mir aufträgſt
Und nicht wähneſt, mein Wunſch ſei es, ſo iſt es mir recht.
Glaubſt du, daß mich das beglückt und daß fünf Lucriniſche Auſtern
Dich zum Erben von mir machen, ſo lebe mir wohl.
Aber das Mahl iſt fein: ich geſteh's, das feinſte, doch nichts ſein
Wird es morgen bereits, ja auch noch heute, ja jetzt,
Was der leidige Schwamm des verwünſcheten Stabes geſtehn wird,
Oder irgend ein Hund, oder ein Scherbel am Weg.
Haſen und Euter der Sau und Rothbart enden auf die Art
Und durch ein gelbes Geſicht und durch die marternde Gicht.
Keinen Albaniſchen Schmaus, noch ein Capitoliniſches Feſtmahl
Möcht' ich um ſolchen Preis, oder ein Prieſtergelag.
Rechnete Nektar mir ſo auch ein Gott an, würd' er zu Eſſig
Oder zu tückiſchem Kahm aus Vaticaniſchem Faß.

---

mit ſchlüpfrigen Bildern und Figuren verſehenen Gemächern hatte; ſ. Suet. Tib. 43.

48. V. 3. Lucriniſche Auſtern. Im See Lucrinus bei Baiä wurden die aus Rutupiä (jetzt Richborough, ein Hafen in Kent in England) gebrachten Auſtern gemäſtet.

V. 11. Albaniſcher Schmaus, wie ihn Domitian zu Alba gab. Capitoliniſches Feſtmahl, das Gaſtmahl Jupiters auf dem Capitol, welches von beſonderen Beamten, den Epulonen, beſorgt wurde.

V. 12. Ein Prieſtergelag. Ein ſolches koſtbares Prieſtermahl, welches zur Inauguration des Lentulus als Flamen Martialis gefeiert wurde, beſchreibt Macrobius in den Saturnalien II, 9.

Andere Gäste mag der Tafelmeister sich suchen,
Welche das stolze Reich deiner Gelage verführt.
Mein Freund lade mich ein auf schnell bereitete Bissen:
Mir behaget ein Mahl, welches erwidern ich kann.

49.

Linus, Führer des langgelockten Haufens,
Welchen ihres Vermögens Herren nennet,
Dem Beischläfer und Gold und Wein und Gemmen
Anvertrauet die reiche Postumilla:
So mag dich, den beständig treu bewährten,
Jedem deine Patronin immer vorziehn:
Wie zu Hülfe du meiner Raserei kommst
Und nachlässig bewachest eine Zeitlang
Jene, welche mein Herz so arg entflammen,
Die bei Tag' und bei Nacht an meinem Busen
Ich mit aller Begier zu sehen wünsche,
Jenes schneeige, wohlgestalte, große,
Gleiche Pärchen, nicht Knaben, sondern Perlen.

50.

Lorbeerhain' und Platanengehölz und lustige Föhren
Hast du und Bäder, für dich einzelnen Menschen zu groß,
Und dein Porticus ruht auf hundert mächtigen Säulen,
Und wo du hintrittst, strahlt Onyx dir unter dem Fuß;
Flüchtig stampfet dein Roß mit dem Huf die staubige Rennbahn,
Und wo du hinblickst, drängt murmelndes Wasser sich durch.
Atrien dehnen sich weit; doch Platz ist nirgends zum Speisen
Und für den Schlaf. O wie schön wohnest du doch und wie schlecht!

---

48. V. 14. Aus Vaticanischem Faß, s. A. z. I, 18 V. 2.
50. V. 4. Onyx, s. A. z. VI, 42 V. 14.
V. 5. In den Gärten auf den Landgütern reicher Römer fehlte auch nicht die Rennbahn.
V. 7. Atrien, s. A. z. II, 90 V. 6.

51.

Dich wundert's, Aulus, daß so oft Fabullinus
Betrogen wird? ein guter Mensch bleibt stets Lehrling.

52.

Er, der die Schläfe so oft mit Pierischem Kranz sich umwunden,
Und deß Stimme so werth bangen Beschuldigten galt,
Lieget nun hier, hier liegt, Sempronia, jener dein Rufus,
Dessen Asche sogar glühet in Liebe zu dir.
Liebliche Mähr von dir erzählt die Elysische Flur sich,
Und selbst Tyndaris staunt deine Entführungen an.
Du bist besser, du kehrtest zurück vom verlass'nen Entführer:
Sie ist, wiederverlangt, nicht dem Gemahle gefolgt.
Lächelnd vernimmt Menelaus von eurer Ilischen Liebe:
Eure Entführung spricht Paris, den Phrygier, frei.
Wenn dich einmal empfängt der Seligen glücklicher Wohnsitz,
Wird bekannter dem Styx keiner der Schatten da sein.
Fremde bist du ihr nicht, Proserpina liebt die Entführten:
Diese Liebe gewann dir der Gebieterin Herz.

53.

Während Geldes so viel du hast und Reichthums,
Wie ihn selten ein Bürger hat, Paternus,
Schenkst du nichts und du brütest auf dem Schatze,
Wie der mächtige Drache, den die Dichter
Als des Scythischen Haines Wächter schildern.
Ursach' aber der unbezähmten Habsucht
Ist dein Sohn, wie du sagst und selbst dich rühmest.
Siehst du's etwa auf Narren ab und Kinder,

---

52. V. 6. Tyndaris, Helena.

V. 9. Menelaus, der Gemahl der von Paris entführten Helena. Ilische Liebe, d. h. der des Paris und der Helena ähnlich.

V. 10. Phrygier, Trojaner.

V. 13. Proserpina, die selbst von Pluto entführt worden war.

53. V. 5. Des Scythischen Haines Wächter, der Colchische Drache, der das goldene Vließ bewachte.

Die verspotten und dumm du möchtest machen?
Diesem Laster nur warst du stets ein Vater.

54.

Rothen Haares und schwarz von Gesicht, einäugig und hinkend,
Zoilus, leistest du viel, bist du ein ehrlicher Mann.

55.

Wer euch Mädchen umsonst gewähren heißet,
Ist ein Alberner und ein Unverschämter.
Nicht gewähret umsonst, umsonst nur küsset.
Aegle weigert das, sie verkauft es geizig.
[Doch verkaufe sie's gut, was ist ein Kuß werth?
Sie verkauft ihn auch nicht für leichte Beute;]
Ein Pfund Cosmischer Salb' entweder heischt sie,
Oder acht von den neugeprägten Münzen:
Daß nicht kärglich und stumm die Küsse seien
Und den Weg die geschloßnen Lippen sperren.
Dennoch thut sie's aus Menschlichkeit, doch das nur:
Aegle, die es versagt, umsonst zu küssen,
Gibt zu schmutzigem Dienst umsonst den Mund her.

56.

Zehnmal sieht man dich krank in Einem Jahr', auch noch öfter,
Und nicht dir, Polycharm, schadet es, sondern nur uns.
Denn du verlangst, wenn genesen du bist, von den Freunden Geschenke.
Schäme dich: Einmal nur werde nun krank, Polycharm.

---

55. V. 7. Cosmischer Salbe, wohlriechende Salbe des Salbenhändlers Cosmus in Rom, dessen Waaren einen sehr hohen Preis gehabt zu haben scheinen.

V. 8. Acht neugeprägte Münzen, Goldstücke, gegen 40 Thaler, s. A. z. Ep. IX. 4 V. 1.

56. V. 3. Geschenke, soteria, Genesungsgeschenke. Es war Sitte, einem Freunde bei seiner Genesung von einer Krankheit solche zu schicken.

57.

Warum ich oft Nomentum's dürres Feld ſuche
Und meines Gütchens ungeſchmücktes Haus, fragſt du?
Um nachzudenken, oder auszuruhn, Sparſus,
Iſt in der Stadt kein Ort für Arme. Schulmeiſter
Verbieten Morgens mir das Leben, Nachts Bäcker,
Den ganzen Tag die Hämmer unſrer Erzſchmiede.
Hier hört man auf den ſchmutz'gen Tiſch den Geldwechsler
Gemächlich ſein Neroniſch Silber ausſchütten,
Dort einen, der Hiſpan'ſchen Goldſand aushämmert,
Mit blankem Schlägel auf den glatten Stein ſchlagen.
Auch fehlet nicht der tolle Haufe Bellona's,
Noch, der des Schiffbruch's Bild herumträgt redſelig,
Ein Judenknabe nicht, der Bettelkunſt übet,
Noch einer, der triefäugig Schwefel feilbietet.
Wer zählen kann, was um den trägen Schlaf bringet,
Der ſagt auch, wie viel Händ' in Rom auf Erz ſchlagen,
Wenn Colchis' Weiſe der ausgeſchnitt'ne Mond fühlet.
Du weißt das nicht, noch kannſt du's wiſſen, du, Sparſus,
Der im Petilianer Reich in Luft lebet
Und deſſen Haus auf Bergeshöhn herabblicket,
Und der in Rom ein Gut beſitzt und Weingärtner.
Nicht auf Falerner Hügeln trägt der Herbſt reicher,
Und innerhalb der Schwelle machſt du Luftfahrten,

---

57. V. 1. Nomentum's, wo Martial ſein Landgut hatte.

V. 8. Neroniſch Silber, feines Silber, worin Nero die Abgaben beitrieb. S. Suet. Nero 44.

V. 11. Bellona's, der Kriegsgöttin, Prieſter liefen an deren Feſte wie unſinnig mit bloßen Schwertern in beiden Händen umher, verwundeten ſich ſelbſt damit an den Gliedmaßen und opferten ihr dies Blut. Vgl. Juv. Sat. VI, 512.

V. 12. Schiffbrüchige ließen das Bild ihres Schiffbruchs malen und gingen damit betteln, vgl. Juv. Sat. 301—302.

V. 17. Colchis' Weiſe, ſ. A. z. IX, 29 V. 9.

V. 19. Petilianer Reich, ein Beſitz auf dem Janiculus, der früher dem L. Petilius gehört hatte.

V. 21. In Rom, wo die Grundſtücke einen ungeheuren Werth hatten.

Tief iſt dein Schlaf und keine Zunge ſtört jemals
Die Ruh'; und Tag wird's nur, wenn du ihn einläſſeſt.
Mich weckt die Schaar durch Lachen, die vorbeigehet,
Und vor dem Bett iſt Rom. Ich muß, will ich ſchlafen,
Von Ueberdruß ermüdet auf das Land gehen.

58.

Magdfreund nennt dich die Frau, und Sänftenträgergeliebte
Iſt ſie ſelbſt: wie gemacht ſeid ihr, Alauda, zum Paar.

59.

Fünfzehn Jahr' in der Fremde, kamſt du wieder,
Und nun ſpendet dir Rom ſo viele Küſſe,
Als einſt Lesbia nicht Catull gegeben.
Dich erdrücket mit Küſſen jeder Nachbar,
Dich der haarige Pächter, lockig duftend.
Hier verfolgt dich der Weber, dort der Walker,
Hier der Schuſter, der eben Leder küßte,
Hier des läuſebewohnten Kinns Beſitzer,
Ein Triefäugiger hier und dort ein Blinder
Und ein Mund, der von ſchmutz'ger Luſt zurückkehrt.
Das verdienete nicht, daß du zurückkamſt.

60.

Sproſſe des Mars, mein Tag, wo zuerſt ich die roſige Fackel
Unſeres Sonnengotts ſah und ſein hehres Geſicht,
Schämſt du dich, daß du verehrt auf dem Land und am Raſenaltar wirſt,
Da ich gefeiert dich ſonſt hatt' in der Latier Stadt,
Dann verzeih's, daß ich nicht gern dien' an meinen Kalenden,
Leben will ich den Tag, welcher das Leben mir gab.

60 b.

Bang' am Geburtstagsfeſte zu ſein, daß nicht dem Sabellus
Warmes fehl' und, daß klar zech' ein Alauda den Wein,

60. V. 1. Sproſſe des Mars, den erſte März, der dem Mars heilig war, Martials Geburtstag.

Trüben Cäcuber ihm durch Linnen ſorglich zu ſeigen,
Immer auch auf und ab zwiſchen den Tiſchen zu gehn,
Den zu empfangen und den, und aufzuſtehn von dem Mahle,
Während auf Marmor, wie Eis, kalt, mit dem Fuße man tritt:
Was für ein Grund iſt da, freiwillig das zu erdulden,
Was du verſagteſt, wenn dir's hieße dein König und Herr?

61.

Daß ich Verſ' und ein kurz und ſcharf Gedichtlein
Auf dich mache, das fürchteſt du, Ligurra,
Und möchtſt dieſer Beſorgniß würdig ſcheinen.
Doch du fürchteſt umſonſt und hofft vergebens.
Löwen Libya's ſtürzen ſich auf Stiere,
Nimmer ſind ſie dem Schmetterling gefährlich.
Suche, rath' ich, wenn du geleſen ſein willſt,
Einer ſchmutzigen Höhle trunknen Dichter,
Der mit ſtinkender Kreid' und roher Kohle
Verſe ſchreibt, die man lieſet auf dem Abtritt.
Die Stirn rühme ſich nimmer meines Brandmals.

62.

König der früheren Welt und des alten Himmels, Erhabner,
Unter welchem noch nicht Plage, nur Frieden es gab,
Nicht zu tyranniſchen Blitz, noch des Blitzes werthe, dagegen
Land, reich tragend von ſelbſt, nicht bis zum Orcus durchwühlt:
Komme fröhlich und gern zu den feſtlichen Freuden des Priscus:
Daß du bei deinem Feſt feieſt, geziemt ſich für dich.
Gütigſter Vater, du gibſt aus der Stadt des friedlichen Numa
Nach ſechs Wintern ihn jetzt heimiſcher Erde zurück.

---

60 b. V. 2. Warmes, calda, ſ. A. z. I, 11 V. 4.
V. 3. Trüben Cäcuber, ſ. A. z. II, 40 V. 5.
62. V. 1. König der früheren Welt, Saturnus.
V. 5. Priscus Terentius (ſ. den Brief zu dieſem Buche) war nach ſechsjähriger Abweſenheit aus Rom im Dezember nach ſeinem Vaterlande Spanien zurückgekehrt und feierte hier das Saturnalienfeſt.

ehst du, wie prangend der Markt, dem Auſoniſchen ähnlich, dir voll hängt,
Wie er durch üppige Füll' Ehre zu machen dir ſucht?
e nicht kargen die Hand und für reiche Tiſche die Münzen,
Welche Schätze für dich, Vater Saturnus, er zahlt?
d daß größer der Werth und die Gunſt dem verdienſtlichen Werk ſei,
Feiert ein Vater dein Feſt ſo und ein trefflicher Mann.
be man aber hinfort ſo dich an deinem Dezember,
Wie du, heiliger, ihm oft noch gewährest den Tag.

63.

ıs du nicht um ſein Oel Venafrum neideſt,
d nicht Hiſtriſchen Krügen brauchſt zu weichen,
d beſiegſt des Galäſus weiße Schafe,
d nicht trügſt durch das Blut der Purpurſchnecke,
ndern lebende Farbe gibſt den Heerden:
ige, Corduba, deinem Dichter, daß nicht
hamlos er ſich mit meinen Verſen ſchmücke.
ı ertrüge das, wär's ein guter Dichter,
m ich könnte die Schmerzen wieder geben:
eloſe verführen unvergolten.
inde kann man des Auges nicht berauben.
hts iſt ſchädlicher, als ein nackter Räuber:
hts iſt ſicherer, als ein ſchlechter Dichter.

64.

nen mit ſchönerem Haar und Geſicht, als die roſigen Schenken,
Machſt du zum Koche. Du biſt, Cinna, ein leckerer Menſch.

V. 9. Dem Auſoniſchen, dem Römiſchen.

63. V. 1. Venafrum, Stadt in Campanien, deſſen Oel nach Plinius ıturg. XV, 2 §. 7) das beſte der Erde war.

V. 2. Hiſtriſchen Krügen, dem Oele Iſtriens.

V. 3. Galäſus, ſ. A. z, II, 43 V. 3.

V. 4—5. Corduba, jetzt Cordova, am Bätis, ſ. A. z. I. 96 V. 5.

65.

Als sich die ganze Nacht in jeder Art willig
Die schöne Phyllis meiner Lust gewährt hatte,
Und früh ich nachsann, was ich zum Geschenk gäbe,
Ob von Cosmus oder Niceros ein Pfund Salbe,
Ob Wolle von des Bätis Strand ein gut Häuflein,
Ob mit des Kaisers Stempel zehen Goldstücke:
Umschlang sie meinen Hals, sich zärtlich anschmiegend
Mit langem Kuß, wie wenn sich Tauben liebkosen,
Und fing zu bitten an um einen Krug Weines.

66.

Du besitzest ein Haus, das für Hunderttausend du kaufteſt
Und das du gerne verkaufst auch um geringeren Preis.
Aber mit listiger Kunst, Amön, bestichst du den Käufer,
Hinter Schätzen versteckt stolz sich die Hütte darum.
Betten glänzen, geschmückt mit der Pracht des edelsten Schildpatt's
Und Mauritaniens Holz, Citrus von seltnem Gewicht;
Silber und Gold trägt dort ein künstlicher Delphischer Prachttisch:
Knaben stehen umher, die zu Gebietern man wünscht.
Dann vernimmt man von dir „zweihundert", billiger sei's nicht.
Eingerichtet verkaufst billig, Amön, du dein Haus.

67.

Ihr habt, Iden des Mai, Mercur geboren.
An den Iden Augusts erschien Diana.

---

65. V. 4. Cosmus und Niceros, Salbenhändler in Rom.
V. 5. Vom Bätis, s. A. z. I, 96 V. 5.
V. 6. Goldstücke, s. A. z. IX, 4 V. 1.
V. 9. Krug Weines, vgl. Ep. XI, 27 V. 4.
66. V. 1. Hunderttausend, gegen 5000 Thaler.
V. 6. Citrus, s. A. z. II, 43 V. 9.
V. 7. Delphische Tische, delphicae, nach dem Delphischen Dreifuße so genannt. Ihre marmorne, runde oder viereckige, Platte ruhte auf drei geschweiften Füßen, oft mit Löwen-, Bocks- oder anderen Klauen.
V. 9. Zweihundert (tausend), also das Doppelte des Einkaufspreises.
67. V. 1. Iden (s. A. z. III, 6 V. 1) des Mai, vgl. Ep. VII, 74

Heilig macht des October Iden Maro.
Oft erfreue dich der und jener Iden,
Der du feierst des großen Maro Iden.

68.

Früher Client, um den ich die Hauptstadt habe verlassen,
Suche, wenn klug du bist, Atrien Stolzer dir auf.
Bin ich doch Anwalt nicht, noch zu bitteren Händeln geeignet,
Sondern bequem und alt und der Camenen Genoß.
Muße behagt mir und Schlaf, die das große Rom mir versagte:
Find' ich es, daß man auch hier wachet, so kehr' ich zurück.

69.

So wie Original-Gemäld' und Becher,
Hältst du, Paulus, zum Staat dir alle Freunde.

70.

Als dem Aper ein Knabe mit Klumpfuß Linnen ins Bad trug,
Ein einäugiges Weib Togabewahrerin war,
Und ihm ein Tröpflein Oel ein Salber reichte mit Darmbruch,
Uebt' er strenges Gericht gegen die Trunkenen aus.
„Brechet dem Ritter, der gleich nach dem Baden trinket, die Becher,"
Schrie er, „entzwei und gießt seinen Falerner ihm aus"!
Aber nachdem dreihundert vom alten Ohm er geerbet,
Kehret er ohne Rausch nie von den Thermen zurück.
Was doch durchbrochene Kelch' und fünf Langlockige können!
Als er noch dürftig war, fehlte dem Aper der Durst.

71.

Alles, Lygdus, versagst du meinen Bitten:
Und doch hast du mir früher nichts versaget.

V. 5. An den Iden des Mai i. J. R. 256 wurde dem Mercur ein Tempel nahe dem Circus geweiht, s. Liv. II, 21.

V. 3. Vergil war an den Octoberiden geboren.

V. 5. Silius Italicus, s. Ep. XI, 48 und 49.

70. V. 7. Dreihundert (tausend), etwa 15000 Thaler.

V. 9. Durchbrochene Kelche, diatreta, s. A. d. XI, 11 V. 1.

72.

Da du dir etwas Land, versteckt bei den Gräbern, gekauft hast.
Und ein Hüttchen, bereits morsch, mit gestütztem Dach,
Gibst du, Pannychus, auf der Stadt Prozesse, dein Landgut,
Und den kleinen, jedoch sicheren Togagewinn.
Hirs' und Graupen und Korn und Bohnen pflegtest als Anwalt
Du zu verkaufen, du kaufst jetzt es als Ackerer selbst.

73.

Ich soll, sagst du, Catullus, dich beerben.
Nimmer glaub' ich's, Catullus, bis ich's lese.

74.

Während die Nilschifffahrt Krystallpokale dir bringet,
Nimm Trinkbecher auch an aus der Flaminischen Bahn.
Sind die, oder erscheint, wer diese dir zum Geschenk macht,
Dreister? gedoppelten Werth haben die schlechten jedoch.
Flaccus, es wird kein Dieb durch die Bildwerke gereizet,
Und sie zerspringen dir nicht, ist auch das Wasser zu heiß.
Ja, und kann sie dem Gast nicht sorglos reichen der Diener,
Ohne daß ihren Fall fürchtet die zitternde Hand?
Das ist etwas auch werth, daß du kannst zutrinken in diesen,
Wenn den Becher nachher, Flaccus, zerbrechen du willst.

75.

Gern schon eilt Polytimus zu den Mädchen;
Ungern will als ein Knabe Hypnus gelten;

---

72. V. 4. Togagewinn, die Sportel, s. A. z. I, 59 V. 1.

V. 6. Zu verkaufen, weil dir das die Clienten in größerer Menge, als du verbrauchen konntest, zum Geschenk brachten.

74. V. 1. Die Nilschifffahrt, s. A. zu XI, 11 V. 1.

V. 2. Aus der Flaminischen Bahn, aus dem Circus Flaminius auf dem Marsfelde. Auf dem geräumigen Platze um die Ziele (metae) der Rennbahnen waren Buden, worin Allerlei verkauft wurde.

V. 4. Dreister, s. Ep. XIV, 94. Dreiste Becher, calices audaces.

V. 10. Wenn Einer mit unreinem Munde (s. A. z. I, 83 V. 2) daraus getrunken hatte.

Wohl gefüttert mit Eicheln ist Secundus;
Lust hat Dindymus am Gebuhl und läugnet's;
Für ein Mädchen auch könnt' Amphion gelten.
Deren Kosen und übermüthig Wesen
Und ihr girrendes Sprödethun, Avitus,
Ist mir lieber, als eine Frau mit tausend.

76.

Für den Modius gibt's vier As, für die Amphora zwanzig.
Fressend und saufend darum kommet der Bauer zu nichts.

77.

Während Aethon im Capitole, stehend
Und sich bis zu den Nägelspitzen beugend,
Still zu Jupiter fleht, entfuhr ein Wind ihm.
Lachen mußten die Menschen, doch beleidigt
Hieß der Vater der Götter selbst zur Strafe
Ihn drei Nächte dafür zu Hause speisen.
Wenn nach diesem Vergehn der arme Aethon
Wieder zum Capitol zu gehen wünschet,
Sucht er erst die Patroclianer Sitze,
Und läßt zehen bis zwanzig Winde dorten.
Doch obwohl er sich vorgesehen, fleht er
Mit zusammengepreßtem Steiß zu Jovis.

---

75. V. 8. Mit tausend, d. h. mit einer Million, etwa 50000 Thalern.

76. V. 1. Modius, ein Maß von $^1/_3$ röm. Kubikfuß, etwa $2^1/_2$ preuß. Metze oder 8,74 Litres. Amphora, ein röm. Kubikfuß oder 80 röm. Pfund Wasser oder Wein, etwa 22,9 preuß. Quart oder 26,23 Litres. Vier As, ein Silbergroschen und $5^1/_2$ Pfennige; zwanzig As, 11 Silbergr. 7 Pf.

V. 3. Da der Landmann so geringe Preise für sein Getreide und seinen Wein erhält, verzehrt er lieber Alles selbst, statt es zu verkaufen.

77. V. 9. Patroclianer Sitze, Latrinen, von einem Patroclus oder Patrocles erbaut.

78.

Nichts, Bithynicus, ſchrieb ich auf dich. Nicht willſt du es glauben,
Und verlangſt, daß ich ſchwör'? Eher befriedig' ich dich.

79.

Vieles ſchenkt' ich dir, was du dir erbateſt,
Mehr noch ſchenkt' ich dir, als du dir erbateſt:
Doch nicht höreſt du auf, mich ſtets zu bitten.
Wer nichts weigert, iſt, Atticilla, unkeuſch.

80.

Nicht, daß er Würdige lobt, es lobt Calliſtratus Alle.
Wer kann, gilt ihm für ſchlecht keiner, ein Redlicher ſein?

81.

Im Mond Dezember ſchickte zum Saturnusfeſt
Mir Umber, als er arm noch war, ein Tiſchkleidchen (halicula);
Jetzt iſt er reich geworden, und er ſchickt Spelttrank (halica).

82.

Unſrem Menogenes iſt in den Bädern und in den Thermen
Nicht zu entrinnen, wenn auch jegliche Kunſt du gebrauchſt.
Mit der Rechten und Linken erhaſcht den erhitzenden Dreiball
Er, daß häufig für dich zähl' ein gefangener Ball;
Und nimmt auf aus dem Staub' und bringt den mächtigen Luftball, 5
Hätt' er gebadet auch ſchon, ſchon auch die Sohlen am Fuß.

---

81. V. 2 und 3. Die Diminutivform halicula (ein kurzes Oberkleid) bedeutet alſo ein werthvolleres Geſchenk, als halica (ein aus Spelt bereitetes Getränk); d. h. als Armer ſchenkte er mehr, denn als Reicher, obwohl die Form der Worte es umgekehrt ſcheinen läßt.

82. V. 3. Dreiball, ſ. A. z. IV, 19 V. 5.

V. 5. Luftball, ſ. daſelbſt V. 7.

V. 6. Dieſe Leibesübungen wurden eben vor dem Bade vorgenommen, nach dem Bade ging man zum Mahl, wobei man ſtatt der Schuhe die Sohlen anlegte.

Wenn du das Leintuch nimmſt, ſo heißt's, daß es weißer, als Schnee ſei,
Mag es auch ſchmutziger ſein, als bei den Kindern der Schooß.
Wenn du das ſpärliche Haar mit geſpaltenem Zahne dir ordneſt,
Sagt er, du habeſt Achill's herrliche Locken gekämmt.
Er trägt ſelber im Krug dir die Hefe räuchrigen Weines,
Und die ſchwitzende Stirn wiſcht er beſtändig dir ab.
Alles lobt er an dir, er bewundert Alles, bis deſſen
Ueberdrüſſig du ſagſt: „Komme zum Mahle mit mir".

83.

Fabianus, der Brüche ſtets verhöhnte,
Und der jedes Geſchöß in Furcht verſetzte,
Wenn er über geſchwollne Waſſerbrüche
Mehr, als zween Catulle ſprächen, ſchwatzte,
Sah vor Kurzem ſich in des Nero Thermen
Plötzlich an, und der arme Menſch verſtummte.

84.

Ungern hatt' ich's erlaubt, daß dein Haar Polytimus verletzt ward,
Aber es freuet mich jetzt, daß ich dein Bitten erhört.
So haſt, Pelops, auch du nach geſchorenen Locken geglänzet,
Daß dein Elfenbein ganz die Verlobete ſah.

85.

Uebel rieche der Mund den Knabenſchändern,
Sagſt du. Wenn es ſo iſt, Fabull, wie glaubſt du,
Daß er ſchmutzigen Zungen riechen möge?

V. 9. Mit geſpaltenem Zahn, mit dem Kamme von Elfenbein.

V. 11. Hefe räuchrigen Weines, dicken trüben geräucherten Wein, A. z. III, 82 V. 23. Ueber das Weintrinken in den Bädern vgl. Ep. III, 70.

83. V. 4. Catull ergeht ſich in ſeinen Gedichten im Obſcenen und Cyniſchen oft über alles Maß.

V. 6. Weil er an ſich ſelbſt einen Bruch gewahr wurde.

84. V. 3. Pelops, Gemahl der Hippodamia, Sohn des Tantalus. Tantalus hatte, um die Allwiſſenheit der Götter auf die Probe zu ſtellen, ihnen

86.

Dreißig Knaben, soviel der Mägdlein auch, und nur Ein Glied,
Und dem die Mannskraft fehlt, hast du. Was wirst du da thun?

87.

Zweimal vermiss' er schon die Sohlen, klagt Cotta,
Und heißet drum fahrlässig seinen Tischknaben,
Der ihm allein blieb und des Armen Schaar bildet;
Gewitzt ersann der schlaue Mensch daher etwas,
Damit er nicht mehr solcher Art Verlust leide,
Er gehet jetzt zu jeder Mahlzeit barfüßig.

88.

Tongilianus besitzt ein feines Näschen, ich weiß es.
Aber die Nas' ist jetzt Alles, was noch er besitzt.

89.

Wenn, Charin, du das Haupt in Wolle hüllest,
Schmerzen nicht dich die Ohren, nein, die Haare.

90.

Maro gelobete laut für den greisen Freund, den ein Fieber,
Dritthalbtägig, verbrennt und mit dem Tode bedroht,

---

seinen Sohn Pelops zur Speise vorgesetzt. Jupiter aber machte den Pelops wieder lebendig und gab ihm statt der Schulter, welche Ceres verzehrt hatte, eine elfenbeinerne. S. Hyginus' Fabeln 83.

87. V. 1. Die Sohlen, soleae, eine Art mit Bändern an den Füßen befestigter Sandalen, in welchen statt der Schuhe man vom Bade zu Tische ging, legte man im Vorzimmer ab zur Schonung der Teppiche auf den Speisesopha's.

V. 5. Er gab dies als Vorwand für seine Dürftigkeit an.

89. V. 1. Vergl. Ep. IV, 41.

V. 2. Schmerzen, doppelsinnig, es schmerzt dich, daß dir die Haare fehlen.

90. V. 1. Laut, aus Erbschleicherei.

V. 2. Das dritthalbtägige Fieber, hemitritaeus, war besonders gefährlich.

Würde der Kranke nicht zu den Stygischen Schatten gesendet,
Woll' er ein Opferthier Jupitern schlachten zum Dank.
Als von den Aerzten bestimmt die Genesung wurde verheißen,
That er Gelübd', um befreit von dem Gelübde zu sein.

91.

Da, Magulla, du mit dem Mann gemeinsam
Hast das Lager und seinen Ausgedienten,
Weßhalb, sage mir, nicht auch seinen Mundschenk?
Ach, du seufzest; dir banget vor der Flasche.

92.

Priscus, du fragest mich oft, wie ich dann mich würde benehmen,
Wenn auf einmal ich reich würd' und ein mächtiger Mann.
Glaubst du, es könn' ein Mensch die künftigen Sitten dir sagen?
Sage, wie du sein wirst, würd'st du zum Löwen gemacht.

93.

Wie den Buhlen sie vor des Gatten Augen
Könne küssen, ersann Fabulla listig.
Sie küßt immer nur ihren kleinen Narren;
Den ergreift, wenn er trieft von vielen Küssen,
Drauf ihr Buhler und schickt, gefüllt mit seinen,
Seiner lachenden Herrin gleich ihn wieder.
Welch ein größerer Narr doch ist der Ehmann!

94.

Als ich ein Epos schrieb, schriebst du auch eines; ich wich dir,
Daß wetteifernd mein Sang nicht mit dem deinigen sei.

V. 6. Also daß sein Freund sterben möge, der ihm wegen seines ersten Gelübdes etwas vermacht hatte.

91. V. 4. Vor der Flasche, d. h. du fürchtest, dein Mann könne dich vergiften, wenn du dessen Mundschenk benutztest, vgl. Ep. IV, 69.

93. V. 3. Narren, s. A. z. VIII, 13 V. 1.

Meine Thalia ging zum Cothurn der Tragiker über:
Du auch legteſt das lang ſchleppende Syrma dir an.
Tönen ließ ich die Lyra, den Stolz der Calabrer Camenen:
Lechzend nach neuem Ruhm, raubſt du das Plectrum mir auch.
Ich wag's mit der Satir': ein Lucilius ſtrebſt du zu werden;
Tändele mit Elegie'n: ebenſo tändelſt auch du.
Was kann weniger ſein? ich begann Epigramme zu dichten:
Dieſer mein Palmzweig auch, Tucca, gelüſtet dich jetzt.
Wähle, was du nicht willſt; wer ſcheut's nicht, Alles zu wollen?
Und was du nicht willſt, Tucca, das laſſe du mir.

95.

Was Muſäus Verbuhltes hat geſchrieben,
Bücher, die ſich mit Sybarit'ſchen meſſen,
Und mit reizendem Salz getränkte Blätter
Lies, Inſtantius Rufus; doch ein Mädchen
Sei bei dir, daß du nicht Talaſſus' Werke
Deinen lüſternen Händen übertrageſt
Und Ehgatte du werdeſt ohne Gattin.

96.

Da dir das Leben des Manns und ſeine Treue bekannt iſt,
Und dein ehelich Bett Keine berühret und kränkt,
Weßhalb quälen dich, gleich Kebsweibern, Thörin, die Dienet,
Deren Genuß nur kurz und nur ein flüchtiger iſt?

---

94. V. 4. Syrma, ſ. A. z. IV, 49 V. 8.

V. 5. Die Lyra, d. h. ich wurde lyriſcher Dichter. Calabrer Camenen, ſ. A. z. V, 30 V. 2.

V. 6. Plectrum oder Pecten, der Kiel, womit die Saiten geriſſen wurden, um die Finger zu ſchonen. S. Ep. XIV, 187.

V. 7. Lucilius. C. Ennius Lucilius, geboren 148 v. Chr in Sinueſſa, geſtorben 102 v. Chr. in Neapel, Römiſcher Ritter, der Begründer der römiſchen Satire.

95. V. 1. Muſäus, ein nicht weiter bekannter unzüchtiger Dichter.

V. 2. Sybaritiſche Bücher, obſcene Bücher des Sybariten Hemitheon; ſ. auch Ovid's Triſt. II, 417.

V. 5. Talaſſus, der Hochzeitsgott.

Daß dir mehr, als dem Herrn, ein Knabe leistet, beweis' ich:
Er macht's, daß du dem Mann bist das alleinige Weib.
Er gibt, was du als Frau nicht geben willst. „Doch ich geb' es",
Sagst du, „daß nicht des Gemahls Liebe verirre vom Bett".
Anderes ist das: ich will die Chier, nicht die Mariske.
Beide verwechsele nicht, sieh als Mariske dich an.
Eine Gattin und Frau muß ihre Grenzen erkennen:
Lasse den Knaben ihr Theil, mache von deinem Gebrauch.

97.

Da ein jugendlich Weib du hast, wie solchem
Kaum ein Gatte mit frechen Wünschen nahte,
Reich und edel und keusch und wohlerzogen,
Buhlst du, Bassus, und gar mit Langgelockten,
Die du dir für der Gattin Geld verschafft hast.
Und so kommst du erschöpft zur Herrin wieder,
Den erkauft sie sich hat für viele Tausend,
Und den weder die süßen Schmeichelworte,
Noch die kosenden Hände mehr entflammen.
Endlich schäme dich, oder vor Gericht geht's.
Nicht ist deiner dein Leib; du hast verkauft ihn.

98.

Bätis, der du das Haar mit Olivenkranze geschmückt trägst,
Der mit der glänzenden Fluth golden die Vließe du färbst,
Welchen Bromius liebt und Pallas, welchem der Meerherr
Zur weiß schäumenden See Wege für Schiffe gebahnt:

---

96. V. 9. Chier Feige, s. Ep. XIII, 23. Mariskен, s. A. z. VII, 25 V. 7.

98. V. 1. Bätis, hier als Flußgott personificirt. An den Ufern des Bätis waren reiche Olivenpflanzungen.

V. 2. Vergl. Ep. IX, 61 V. 3—4.

V. 3. Bromius, Bacchus, der als Gott des Weines, Pallas, die als Göttin des Oelbaums ihre Schätze spendet. Der Meerherr, Neptunus.

Möge deinem Gestad' Instantius glücklich sich nahen,
Und, wie das frühere Jahr, dieses verfließen dem Volk.
Nicht erkennt er, wie schwer es ist, auf den Macer zu folgen;
Wer abmisset die Last, ist sie zu tragen geschickt.

V. 7. Macer, vgl. Ep. X, 78, den Instantius Rufus als Statthalter von Spanien ablöste.

Der Epigramme
des M. Valerius Martialis
dreizehntes Buch.

Xenien.

1.

Waß Thunfischchen das Kleid nicht fehl' und Oliven der Mantel,
Oder Hunger und Noth fürchte der garstige Wurm,
Musen, verderbt, mein Schade nur ist's, die Papyrus des Niles;
Neue Scherze verlangt, sehet, der trunkene Mond.
Keine Gefechte besteht mit tapferen Knöcheln mein Würfel,
Und kein Elfenbein schüttelt mir Sechser und Hund.
Diese Blätter, sie sind mir Würfelbecher und Nüsse.
Dieses Spiel, es gewährt weder Verlust, noch Gewinnst.

Xenien, Gastgeschenke.

1. V. 1. Vergl. Ep. III, 2 V. 3—5 und IV, 86 V. 8.

V. 2. Vergl. Juv. Sat. VII, 26.

V. 3. Die Papyrus des Niles, die Schilfart Aegypten's, deren Bast nach verschiedener Zubereitung das Papier bildete.

V. 4. Der trunkene Mond, der Monat der Saturnalien, der Dezember.

5—6. S. A. z. IV, 14 V. 8.

2.

Magſt großnäſig du ſein, wie du willſt, ja, werde zur Naſe,
Groß, wie zu tragen du nicht hätteſt den Atlas bewegt,
Und wenn fähig du wärſt, den Latinus ſelbſt zu verſpotten,
Setzeſt du doch nicht mehr unſere Poſſen herab,
Als wir ſelber gethan. Was frommt's, den Zahn mit dem Zahne
Nagen? des Fleiſches bedarf's, wenn du dich ſättigen willſt.
Mühe dich nicht umſonſt: für ſie, die ſich ſelber bewundern,
Habe dein Gift; wir ſelbſt halten ja dieſes für nichts.
Doch nicht allzuſehr iſt's nichts, wenn du freundlichen Ohres,
Und nicht morgens zu mir kommeſt mit nüchterner Stirn.

3.

Sämmtlicher Xenien Schaar in dieſem ſchmächtigen Büchlein
Wird der Seſtertien vier koſten, wofern du ſie kaufſt.
Dünken dich viere zu viel? auch zwei nur könnten ſie koſten,
Und, der die Bücher verkauft, Tryphon, erzielte Gewinn.
Magſt du die Diſtichen hier zum Geſchenk Gaſtfreunden beſcheren,
Sollte ſo ſelten, wie mir, dir ein Seſtertius ſein.
Durch Aufſchriften erhältſt du dazu für die Dinge die Namen:
Uebergehe, was nicht deinem Geſchmacke behagt.

4. Weihrauch.

Opfre den Weihrauch fromm, daß Jupiter lang' auf der Erde,
Spät am himmliſchen Hof herrſchen Germanicus läßt.

5. Pfeffer.

Ward dir ein Feigenſchnepfchen, wie Wachs an geſpreizeten Lenden
Glänzend, vom Looſe, ſo gib Pfeffer ihm, haſt du Geſchmack.

---

2. V. 2. Atlas, der Himmelsträger. V. 3. Latinus, ſ. A. z. I, 4 V. 5.

3. V. 2. Vier Seſtertien, 5 Silbergroſchen 9½ Pfennige.

V. 4. Tryphon, der Verleger der Xenien, ſ. auch A. z. I, 2 V. 2.

4. V. 2. Germanicus, Domitian, der als Gott nach ſeinem Tode nicht in die Unterwelt, ſondern in den Himmel kommen mußte.

5. V. 1. Feigenſchnepfchen, ficedula. wahrſcheinlich der weißhalſige

6. Speltrank (Halica).

Speltrank schicken wir dir, mag Weinmeth spenden der Reiche.
Will ihn der Reiche dir nicht schicken, so kaufe dir ihn.

7. Die Bohne (Faba).

Schäumet im rothen Geschirr dir die blasse Schale der Bohne,
Kannst du häufig das Mahl glänzender Gönner verschmähn.

8. Spelt (Far).

Einen plebejischen Topf füll' an mit Clusinischem Speltbrei,
Daß im geleereten dir lieblicher schmecke der Most.

9. Die Linse.

Nimm hier Linsen vom Nil zum Geschenk, Pelusiums Gabe:
Graupen von Spelt stehn mehr, weniger Bohnen im Preis.

10. Feines Weizenmehl (Simila).

Zählen könnt'st du den Werth und Gebrauch des weizenen Mehls nicht,
Da für den Bäcker so oft nützlich es ist und den Koch.

11. Gerste.

Nimm in Empfang, was der Knecht nicht gibt dem schweigenden Maulthier.
Nicht ist dir das Geschenk, sondern dem Wirthe gemacht.

Fliegenschnapper, muscicapa albicollis, italienisch becca fico, ein Leckerbissen bei den Römern.

6. B. 1. Speltrank, halica, ein aus Spelt bereitetes Getränk, welches nur in den Provinzen gebräuchlich war und in Rom kaum von den Armen getrunken wurde. Weinmeth, mulsum, eine Mischung aus 10 Theilen Most und einem Theile Honig, oder aus 4 Theilen Wein und einem Theile Honig. Der beste wurde aus altem Falerner und Honig vom Hybla oder Hymettus bereitet, und war dann allerdings kostbar.

7. B. 1. Bohne, im Text conchis, die mit der Schale gekochte.

8. B. 1. Clusium, Stadt in Etrurien, jetzt Chiusi.

B. 2. Der Wein oder Most soll dadurch milder werden.

9. B. 1. Pelusium, Stadt in Aegypten, am Mittelländischen Meere.

12. Getreide.

Nimm dreihundert Gemäß von des Libyschen Ackerers Ernte,
Daß dem Verderben entgehn möge das Feld vor der Stadt.

13. Runkelrüben (Betae).

Daß die Speise des Schmieds, die fade Bete, dir schmecke,
Wie oft wird sich der Koch Pfeffer erbitten und Wein!

14. Lattich.

Lattich pflegte das Mahl bei unseren Vätern zu schließen:
Sage, warum bei uns dieser die Mahle beginnt.

15. Nicht rauchendes Holz (Ligna acapna).

Werden dir Felder bebaut in der Nachbarschaft von Nomentum,
Landmann, bringe dir dann, rathen wir, Holz auf's Gehöft.

16. Die Rübe (Rapa).

Nimm hier Rüben von mir, des Dezemberfrosts sich erfreuend,
Welche des Romulus Mahl pflegen im Himmel zu sein.

17. Kohlenstengelbündel (Fasces coliculi).

Daß nicht Ekel bei dir die blassen Stengel erregen,
Mache den Kohl dir grün Wasser, mit Soda gemischt.

18. Schnittlauch (Porri sectivi).

Hast du Tarentischen Lauchs starkriechende Fäden gegessen,
Dann gib immer den Kuß nur mit geschlossenem Mund.

19. Kopflauch (Porri capitati).

Trefflichen Lauch schickt uns Aricia's waldige Gegend.
Siehe den grünen Schopf hier an dem schneeigen Stiel.

---

12. V. 1. Dreihundert Gemäß, modii, etwa zwei Winspel.
13. V. 1. Nomentum, s. A. z. II, 38 V. 1.
17. V. 1. Stengel, s. A. z. V, 78 V. 7.
18. V. 1. Tarentum, jetzt Taranto, Stadt in Unteritalien, auch durch Wolle und Wein berühmt.

20. Steckrüben (Napi).

Dieſe gewinnt Amiternum's Gebiet in geſegneten Gärten:
Seltener bieten ſich dir Nurſiſche runde zum Mahl.

21. Spargel.

Lieblicher kann nicht ſein des am Meer bei Ravenna gewachſ'nen
Zarten Schoſſes, als wild wachſenden Spargels, Geſchmack.

22. Hartbeerige Weintrauben (Uvae duracinae).

Nicht für die Becher gemacht, verſchmäht mich Traube Lyäus,
Trinkſt du aber mich nicht, werd' ich ein Nektar dir ſein.

23. Chier Feigen.

Altem Setiniſchen Wein ſind Chier Feigen vergleichbar,
Lauteren Wein und Salz tragen ſie ſelber in ſich.

24. Die Quitte.

Gibt man die Quitten, getränkt mit Cecropiſchem Honig, du nennſt ſie
Honigäpfel und wirſt rühmen den edlen Geſchmack.

---

19. V. 1. Aricia's Schnittlauch gibt Plinius (Naturg. XIX, 6 §. 110) den nächſten Rang nach dem von Aegypten und Oſtia. Columella (X, 139) nennt Aricia die Mutter des Lauchs.

20. V. 1. Amiternum und Nurſia, Städte im Sabiniſchen. S. Plin. N. XVIII, 13 §. 130 und XIX, 5 §. 77.

21. V. 1. Vom Spargel, der in den Gärten Ravenna's gezogen ward, ſagt Plinius (Naturg. IX, 4 §. 54), daß von den Maſtſpargeln (altiles asparagi) drei auf ein Pfund gegangen wären, und ruft dabei aus: „heu prodigia ventris!“ — Vom wildwachſenden Spargel auf der Campaniſchen Inſel Reſis ſagt derſelbe (Naturg. XIX, 8 §. 146) daß er bei weitem als der beſte gelte.

22. V. 1. Ueber die hartbeerigen Trauben ſ. Plin. Naturg. XIV. 3 §. 40, wo er ſie ambroſiſch nennt und ſagt, daß ſie ohne alle Gefäße am Stocke aufzubewahren ſind.

24. V. 1. Cecropiſcher Honig, Attiſcher vom Hymettus.

V. 2. Honigäpfel, melimela, ſ. Plin. Naturg. XV, 14 §. 51.

25. Piniennüsse (Nuces pineae).

Wir sind Cybele's Frucht: weit weiche, Wandrer, von hinnen,
Daß wir durch unseren Sturz nicht dir verletzen das Haupt.

26. Elsbeeren (Sorba).

Gegen zu weichen Leib sind wir Elsbeeren dir nützlich:
Passender wird die Frucht Knaben gegeben, als dir.

27. Der Klumpen von grossen Datteln (Palatium caryotarum).

Goldige Datteln gibt's zum Geschenk an des Janus Kalenden,
Und doch pflegen sie nur Gaben des Armen zu sein.

28. Das Gefäss mit trockenen kleinen Feigen (Vas cottanorum).

Wenn die Cottanen hier, verpackt in gewundenem Kegel,
Größer wären, mit Recht würden sie Feigen genannt.

29. Das Gefäss mit Damascener Pflaumen.

Nimm hier, runzlig gemacht durch Alters Mürb' in der Fremde,
Pflaumen: sie lösen die Last, ist dir verhärtet der Leib.

30. Lunenser Käse.

Käse, welchen das Bild des Etruscischen Luna bezeichnet,
Spendet dir tausendmal morgens für Knaben die Kost.

---

25. V. 1. Cybele's Frucht, s. A. z. II, 86 V. 4 und zu XI, 86 V. 3.

26. V. 1. Elsbeeren, die Früchte von Crataegus torminalis Linn., die man im Herbst, wenn sie, gleich den Mispeln, weich geworden sind, essen kann. Sie haben einen herben Geschmack und werden als Hausmittel gegen Durchfall gebraucht.

27. V. 1. Goldige Datteln, vergoldete, welche die Clienten am ersten Januar den Patronen zum Geschenk brachten, s. A. z. VIII, 33 V. 11. und zu XI, 31 V. 10.

28. V. 1. Cottanen, eine Art Syrischer kleiner getrockneter Feigen.

29. V. 2. Pflaumen aus Damascus in Syrien.

30. V. 1. Luna, Stadt in Etrurien, deren Hafen halbmondförmig tief in das Land hineinging. Die dort bereiteten Käse, von deren Größe Pli-

31. Vestiner Käse.

s du, genügsam, Fleisch dir zum Frühmahl wolltest versagen,
ɔendet Vestinisches Vieh dieses Erzeugniß dir zu.

32. Rauchkäse.

t der jeglichen Rauch und von jeglichem Herde getrunken,
ɔondern der Käse nur schmeckt, welcher Velabrischen trank.

33. Trebulaner Käse.

ula hat uns erzeugt; man liebt in doppelter Art uns,
Räßiges Rösten mach', oder das Wasser uns mild.

34. Zwiebeln (Bulbi).

die Gattin betagt und sind dir die Glieder erstorben,
önnen die Zwiebeln dich nur sättigen, Anderes nicht.

35. Lucanische Würste (Lucanicae).

des Picenischen Schweins Lucanische Tochter erschein' ich:
inen gefälligen Kranz bild' ich um schneeigen Brei.

36. Das Kistchen Oliven.

e, die zu uns kommt, den Picenischen Pressen entzogen,
iese Olive beginnt und sie beschließt auch das Mahl.

(Nat. XI, 42) sagt, daß sie bis auf tausend Pfund schwer gemacht wür-
trugen wahrscheinlich das Bild des Halbmondes.

31. V. 2. Die Vestiner, östlich von den Sabinern, am Adriatischen
r. S. Plin. N. XI, 42.

32. V. 2. Velabrisch, s. A. z. XI, 52 V. 10.

33. V. 1. Trebula, Stadt im Sabinischen.

34. V. 2. Zwiebeln, bulbi, eine Art Zwiebeln, die den Geschlechts-
reizen sollten.

35. V. 1. Picenisch, s. A. z. IV, 46 V. 12. Lucanien in Unter-
n, berühmt wegen seiner Fleischwürste, die lucanicae genannt wurden,
. z. I, 41 V. 9—10. Vergl. auch Ep. V, 78 V. 9.

36. V. 2. Vergl. Ep. V, 78 V. 17—20.

37. Orangen (Mala citri).

Dies sind Aepfel, entweder vom Zweig des Corcyrischen Gartens,
Oder es hatte sie einst Afrika's Drache bewacht.

38. Biestmilch (Colostrum).

Biestmilch, welche der Hirt den noch nicht stehenden Böcklein
Raubte, den Müttern zuerst kommende, geben wir dir.

39. Das Böcklein (Haedus).

Dies muthwillige Vieh, das den grünenden Bacchus beschädigt,
Werde gestraft: noch jung schadete schon es dem Gott.

40. Eier.

Schwimmen in weißer Fluth die safranfarbigen Dotter,
Würze Hesperischer Saft einer Makrele das Ei.

41. Das Milchschweinchen.

Gebet der trägen Sau nur von Milch genährten Säugling
Mir, ihr Reichen, und speist ihr vom Aetolischen Schwein.

42. Kernlose Granaten und Nußpfirsiche (Apyrina et tuberes).

Nicht vom Libyschen Zweig empfängst kernlose Granaten
Und Nußpfirsiche du, sondern von Bäumen Noment's.

43. Dasselbe.

Hier von den Zweigen gepflückt, nimm an kernlose Granaten
Und Nußpfirsiche. Was sollen die Libyschen dir?

---

37. V. 1. Des Corcyrischen Gartens, s. A. z. VII, 42 V. 6.
V. 2. Afrika's Drache, der der Hesperidengärten.
38. V. 1. Biestmilch, colostrum, s. Plin. Naturg. XXVIII, 9. §. 123.
40. V. 2. Hesperischer Saft einer Makrele, Garum aus Spanien, s. A. z. VI, 93 V. 6.
41. V. 2. Aetolisches Schwein, s. A. z. VII, 2 V. 3.
42. V. 1. Vom Libyschen Zweig. Diese Früchte waren von Afrika aus eingeführt. Kernlose Granaten, apyrina, die keinen holzigen Kern haben, s. Plin. Naturg. XIII, 19. Nußpfirsiche, tuberes, glatthäutige

44. Saubruſt (Sumen).

Saubruſt dünkt's dich noch nicht; ſo ſtrömt vom gefüllten Euter
Ihre Zitze, ſo ſehr ſtrotzt ſie von lebender Milch.

45. Junge Hühner.

Wenn ich Vögel beſäß' aus Libyen, oder von Phaſis,
Würd' ich ſie ſchicken, ſo nimm Vögel vom Hofe du jetzt.

46. Pfirſiche (Persica).

Hier frühreife, gering auf den Mutteräſten geachtet,
Sind am gepfropften Zweig theuere Pfirſiche jetzt.

47. Picentiner Brode.

Picentiniſches Brod quillt ſo vom ſchneeigen Nektar,
Wie, wenn Waſſer er ſog, quillet der lockere Schwamm.

48. Pilze (Boleti).

Nicht iſt's, Silber und Gold und die Läna oder die Toga
Fortzugeben, doch ſchwer, Pilze zu ſenden dem Freund.

49. Die Feigenſchnepfe (Ficedula).

Da ich von Feigen mich nähr' und ſüße Trauben mich ſpeiſen,
Weßhalb hat man mich nicht lieber nach Trauben genannt?

Pfirſiche mit einem wie Nüſſe ſchmeckenden Kerne, deren Plinius (Naturg. XV, §. 48) zwei Arten nennt.

B. 2. Moment's, von Martial's Landgute.

44. B. 1. Saubruſt, sumen, d. h. die der Tafel; ſie iſt ſo ſaftig, als wenn ſie noch an der lebenden Sau wäre.

45 B. 1. S. 1. z. III, 77, 4.

B. 2. Vögel vom Hofe, ſ. Ep. III, 58 B. 12 ff.

47. B. 1. Schneeiger Nektar, Milch.

48. B. 2. Pilze, ſ. A. z. I, 20 B. 4.

49. B. 4. Die Feigenſchnepfe (ſ. A. z. XIII, 5 B. 1) ſetzt ſich gar auf Feigen und Trauben, frißt aber wahrſcheinlich nur Inſekten davon ab.

50. Trüffeln (Terrae tubera).

Nach den Boleten sind wir Trüffeln, die wir die Mutter
Erde mit sanftem Haupt sprengen, das zweite Gewächs.

51. Das Zehent Drosseln (Turdorum decuria).

Dir behaget vielleicht ein Kranz aus Rosen und reichem
Nardus geflochten, doch mir einer von Drosseln gemacht.

52. Die Enten.

Ganz zwar trage die Ente man auf; doch sie schmeckt an der Brust nur
Und an dem Rücken: den Rest sende dem Koche zurück.

53. Die Turteltauben.

Wenn man ein Turtelchen, fett, mir gibt, dann Lattich und Schnecken,
Geht mir: verderben mit euch will ich den Hunger mir nicht.

54. Der Vorderbug des Schweins (Perna).

Gebt Cerretanischen mir, auch der von den Menapern kommet,
Sei es: vom Schinken mag schmausen der Glänzendere.

55. Schinken Petaso).

Saftig ist er: so eil' und laß nicht theuere Freunde
Warten. Denn ist er alt, bleibe der Schinken mir fern.

56. Die Gebärmutter (Volva).

Dich lockt stärker vielleicht von dem Jungfernschweine die Mutter;
Meinem Geschmacke behagt die von der trächtigen Sau.

57. Die Wasserrose (Colocasia).

Ueber den Milkohl lach' und dessen quellende Wolle,
Wenn mit dem Biss' und der Hand garstige Fäden du spinnst.

---

51. V. 2. S. A. 3. III, 47 V. 10.

54. V. 1. Cerretaner, ein spanisches Volk. Menaper, ein Volk im Belgischen Gallien.

58. Die Gänseleber.

Sieh, wie die Leber strotzt, die größer ist, als die Gans selbst!
„Wo wuchs", wirst du erstaunt sagen, „ich frage dich, die?"

59. Haselmäuse (Glires).

Ganz verschlaf' ich den Winter und bin am fettsten in jener
Zeit des Jahres, in der nichts, als der Schlaf, mich ernährt.

60. Kaninchen.

Höhlen, in die es sich grub, hat gern das Kaninchen zur Wohnung.
Heimliche Wege zu bau'n hat es die Feinde gelehrt.

61. Jonische wilde Hühner (Attagenae).

Von Vögeln gelten als der Leckerei'n erste
Die Attagen' Joniens bei Gutschmeckern.

62. Mästhennen.

Durch versüßetes Mehl wird fett die willige Henne,
Fett durch Dunkel. Der Gaum ist an Erfindungen reich.

63. Kapaunen.

Daß abmagern der Hahn nicht mög' aus Kräfteverschwendung,
Nahm man die Hoden ihm. Jetzt wird er ein Gallus mir sein.

---

56. Die Gebärmutter, s. Plin. Naturg. XI, 37 §. 210—211.

57. V. 1. Nilkohl, s. A. z. VIII, 33 V. 14.

59. Haselmäuse, s. A. z. III, 58, 36.

60. V. 2. Heimliche Wege, unterirdische Gänge in der Belagerungskunst hießen nach den Kaninchen cuniculi; s. Vegetius IV, 24.

61. V. 2. Attagen, eine Art wilder Hühner, die jetzt nicht näher zu bestimmen sind.

62. V. 1. Versüßtes Mehl, durch Most oder Meth versüßt, womit sie in einem engen und finsteren Raume gestopft wurden, s. Varro Landl. III, 9.

63. V. 2. Gallus, ein Wortspiel mit gallus, Hahn, und Galle, entmannter Cybelepriester.

64. Dasselbe.

Fruchtlos bückt sich das Huhn dem unvermögenden Gatten.
Diesem geziemete sich's, Cybele's Vogel zu sein.

65. Rebhühner (Perdices).

Auf Ausonischen Tisch kommt dies als ein seltener Vogel:
Dieses spielest du oft, dich zu ergötzen, am Teich.

66. Tauben.

Nimmer verletze dein Zahn eidbrüchig zärtliche Tauben,
Ward dir der heilige Dienst Gnidischer Göttin vertraut.

67. Ringeltauben (Palumbi).

Kraftlos machet und träg die Ringeltaube die Lenden.
Wenn du die Wollust liebst, meide des Vogels Genuß.

68. Goldamseln (Galbulae).

Netz und Ruthe mit Leim berücket die gelblichen Vögel,
Wenn vor der Reife der Wein grün in der Traube noch strotzt.

69. Gatten (Cathae).

Mir hat Umbrien nie Pannonische Gatten gegeben:
Pudens machet damit lieber dem Herrn ein Geschenk.

70. Pfauen.

Staunend siehst du ihn an, wenn er spreizt die strahlenden Federn,
Und, Hartherziger, den gibst du dem blutigen Koch?

---

65. V. 2. Ein Spiel, perdix genannt.

66. V. 2. In Gnidos, einer Stadt Cariens, wurde Venus besonders verehrt, und hatte hier auch die berühmte Statue des Praxiteles.

69. V. 1. Pannonisch, aus dem heutigen Ungarn. Cattus, ein zweifelhaftes Thier, nach Einigen eine Art Vögel, nach Andern wilder Katzen. — Pudens, aus Umbrien, s. A. z. VII, 97, V, 2—3.

71. Flamingo's (Phoenicopteri).

Rothes Gefieder gibt mir den Namen, aber die Zunge
Schmeckt den Schlemmern. Wie gar, wär' ihr die Sprache verliehn!

72. Phasane.

Erst auf Argoischem Kiel sind wir herübergetragen:
Vorher hatten wir nichts, außer dem Phasis gekannt.

73. Perlhühner (Numidicae).

Hat sich auch Hannibal satt an Römischen Gänsen gegessen,
Niemals hat der Barbar seine Geflügel gespeist.

74. Gänse.

Dieser Vogel erhielt den Tarpejischen Tempel des Donnrers.
Wundert es dich? Noch nicht hatte der Gott ihn erbaut.

75. Kraniche.

Stören die Ordnung wird's, nicht ganz wird fliegen der Buchstab,
Wenn du von Palamed's Vögeln auch Einen nur nahmst.

76. Feldhühner (Rusticulae).

Was verschlägt es, ob Feld-, ob Reyphuhn, ist der Geschmack gleich?
Theurer bezahlet man dies: trefflicher schmeckt es darum.

---

72. V. 1. Auf Argoischem Kiel, auf dem Argonautenschiffe Argo.

V. 2. Phasis, Fluß in Colchis, nach dem die Phasane den Namen haben.

73. V. 2. Seine Geflügel, eben die Numidischen Hühner, vergl. III, 58, V. 15.

74. V. 1. Das Gänsegeschrei rettete das Capitol vor der Einnahme durch die Gallier.

75. V. 2. Palamedes, Sohn des Euböischen Königs Nauplius, soll das Schachspiel und die griechischen Buchstaben Θ, Ξ, Φ, Χ, auch den Buchstaben Δ durch Beobachtung des Flugs der Kraniche erfunden haben; vergl. auch Ep. IX, 13, V. 7.

77. Schwäne.

Lieblich tönenden Sang stimmt an mit sterbender Zunge
Er, der den Leichengesang selber sich singet, der Schwan.

78. Purpurvögel (Porphyriones).

Solch klein Vögelchen wird genannt nach dem großen Giganten?
Auch nach Porphyrion heißt's, dem von der grünen Partei.

79. Lebende Rothbärte (Mulli vivi).

Im Seewasser gebracht, holt ängstlich Athem der Rothbart.
Stirbt er? Das lebende Meer gib ihm nur, und er erstarkt.

80. Muränen.

Nicht vermag des Sicilischen Meers gewalt'ge Muräne
Unterzutauchen die Haut, die ihr die Sonne verbrannt.

81. Steinbutten (Rhombi).

Liegt der Butt auch auf einer breiten Schüssel,
Breiter doch, als die Schüssel, ist der Steinbutt.

82. Austern.

Eben nur kam ich Muschel berauscht vom Bajaner Lucrinus.
Edeles Garum jetzt heischet mein leckerer Durst.

---

78. V. 1. Porphyrion, der Purpurvogel (s. Plin. N. X, 46), auch der Name eines Giganten (s. Horaz Od. III, 4, 54), und ein Wagenlenker der grünen Partei.

79. V. 1. Im Seewasser, in einem mit Seewasser gefüllten Fischkasten. Rothbart, s. A. z. II, 37, V. 4.

80. V. 2. Die Haut der Muräne ist nach Plin. N. IX, 12 sehr weich.

81. V. 2. Vergl. Juv. Sat. IV, 72.

82. V. 1. S. A. z. XII, 48, V. 3.

V. 2. Garum (s. A. z. VI, 93, V. 6), zum Betränfeln der Austern, um ihren Geschmack reizender zu machen.

83. Seekrebse (Pinnenwächter) (Squillae).

Liris' bläuliche Fluth, die der Wald der Marica beschützet,
Liebt uns: in größester Zahl kommen wir Squillen daher.

84. Der Kippfisch (Scarus).

Der von den Wellen des Meers benagt ankommet, der Scarus,
Ist an der Leber nur gut, sonst von geringem Geschmack.

85. Der Krähenfisch (Coracinus).

Um dich reißet man sich als des Nilmarkts Haupt, Coracinus.
Keinen größeren Ruhm gibt's für den Pellischen Gaum.

86. Meerigel (Echini).

Wenn er die Finger auch sticht mit seiner stachligen Schale,
Ist der Igel des Meers ohne die Rinde doch zart.

87. Purpurschnecken (Murices).

Undankbarer, du trägst mit unserem Blute gefärbte
Kleider, und dieses genügt nicht, du verspeisest uns noch.

88. Gründlinge (Gobii).

Wenn im Venetischen Land auch glänzend sind die Gelage,
Ist doch der Gründling dort meistens das erste Gericht.

89. Der Lupus.

Dauniens Lupus besucht an der See den Euganer Timavus,
Wo mit dem Salze des Meers süßes Gewässer er trinkt.

---

83. V. 1. Liris, Marica, s. A. z. X, 30, V. 9.

85. V. 2. Pellisch, so viel wie Alexandrinisch, weil der aus Pella in Macedonien gebürtige Alexander d. Gr. Aegypten erobert und Alexandrien erbaut hatte.

87. V. 2. Purpurschnecken werden in dem in A. z. XII, 48, V. 12 erwähnten Priesterschmause auch unter den Speisen genannt.

88. V. 2. Der Gründling, Cyprinus Gobio, Linn.

89. V. 1. Daunien, ein Theil Appuliens, von Daunus, Vater des

90. Der Goldfisch (Aurata).

Lob und Preis zu empfahn verdient nicht jeglicher Goldfisch,
Sondern der Muscheln nur speist in dem Lucrinischen See.

91. Der Acipensis.

Sendet den Acipensis dem Tisch des Kaiserpalastes.
Schmücke das seltne Geschenk dort das ambrosische Mahl.

92. Hasen.

Dünkt mich Etwas gewiß, so sind von den Vögeln die Drosseln,
Vom vierfüßigen Wild Hasen die leckerste Kost.

93. Der Eber.

Jenes borstige Thier, das Grau'n Diomedischer Felder,
Das der Aetolische Speer fällete, war so, wie dies.

94. Reh (Dammae).

Eber bedrohn durch den Zahn, das Geweih vertheidiget Hirsche:
Nur zur Beute sind wir friedliche Rehe gemacht.

Turnus, König der Rutuler, der sich in Apulien niedergelassen hatte. Lupus, s. A. z. II, 37, V. 4. Timavus, Fluß in Istrien, der sich in den Venetianischen (Euganeer, s. A. z. IV, 25, V. 4) Meerbusen ergießt.

91. V. 1. Acipensis, vielleicht der Stör oder der Sterlet, den Cicero als ein Trostmittel nennt, und der unter Flötentönen auf die Tafel gesetzt wurde.

V. 2. Das ambrosische Mahl, mit Bezug auf Domitian's Göttlichkeit.

93. V. 1. Diomedisch, so viel wie Aetolisch, von Diomedes, König in Aetolien. S. A. z. I, 104, V. 7.

94. Dammae. Damma ist nach Plin. (Naturg. VIII, 53, §. 214) eine Antilopenart jenseits des Mittelländischen Meers, mit nach vorn gebogenen Hörnern, die jetzige Antilope Dama. Nach W. E. Weber (Juvenalübers. S. 436 ff.) ist dama eine italienische Benennung für das Reh, deren Gebrauch aber durch das in der Jägersprache gangbarere caprea, capreolus verdrängt sei. In Mart. Ep. III, 58, V. 28 kann dama weder Antilope, noch Gemse, sondern nur Reh bedeuten, weil von der Jagd auf Faustin's Villa bei Baiä die Rede ist, wo es weder Antilopen, noch Gemsen, noch Damhirsche geben konnte.

95. Die wilde Antilope (Oryx).

Nicht die verachtetſte Beut' in der Morgenjagd iſt der Oryx;
Wilder Hunde wie viel ſind mir getödtet durch ihn!

96. Der Hirſch.

War er jener von dir, Cypariß, mit der Halfter gezähmte,
Oder der Hirſch, der von dir, Silvia, wurde geliebt?

97. Das Waldeselfüllen (Lalisio).

Während das Waldeſ'lein noch zart iſt und es genähret
Nur von der Mutter wird, nennt man's Laliſio kurz.

98. Die Gazelle (Dorcas).

Schenke dem kleinen Sohn als liebliches Spiel die Dorcade:
Togen ſchüttelnd, entläßt meiſtens die Menge das Thier.

99. Die wilde Geis (Caprea).

Siehe, die wilde Geis hängt hoch an der Spitze des Felſens:
Du wirſt hoffen, ſie fällt; doch ſie verhöhnet den Hund.

— Ich habe daher damma nicht nur hier, ſondern auch an den anderen Stellen (Sch. 30, I, 49: IV, 35, 74; XIII, 94) durch Reh überſetzt und in XIII, 99 caprea durch wilde Geis, weil hier ſobald nachher doch wahrſcheinlich ein anderes Thier gemeint iſt, als in XIII, 94 mit damma.

95. V. 1. Morgenjagd; die Thierkämpfe wurden gewöhnlich Morgens gehalten.

96. V. 1. Cypariſſus, Liebling des Apollo, oder nach Andern des Silvanus, welcher, nachdem er einen zahmen Hirſch erſchoſſen, ſich zu Tode grämte und in eine Cypreſſe verwandelt wurde.

V. 2. Silvia, deren zahmer Hirſch von Ascanius getödtet wurde, ſ. Vergil's Aen. VII, 483 ff.

97. V. 2. Laliſio, das Füllen des Waldeſels durch Ein Wort ausgedrückt.

98. V. 2. Togen ſchüttelnd. Das Schütteln der Toga war ein Zeichen des Mißfallens über Verzögerung des Anfangs der Spiele, oder hier, daß ein ſo zierliches Thier auf den Kampfplatz gebracht wurde.

99. V. 1. Die wilde Geis, ſ. A. z. Ep. 94 dieſes Buches.

100. Der Waldesel (Onager).

Ein Waldesel, ein schöner, ist da: des Erythrischen Zahnes
Jadgspiel lasset nun ruhn: nehmet die Netze hinweg.

101. Venafrisches Oel.

Dies Fett schwitzte dir aus die Frucht des Campaner Venafrum:
Wenn du dich dessen bedienst, duftet es selber auch mit.

102. Garum der Bundesgenossen.

Nimm von dem ersten Blut des im Sterben liegenden Scomber
Als ein theures Geschenk köstliches Garum von mir.

103. Der Krug Thunfischlake (Amphora Muriae).

Mich erzeugt, ich gesteh's, der Antipolitanische Thunfisch:
Wär' ich dem Scomber entsproßt, würd' ich dir nimmer geschickt.

104. Attischer Honig.

Hier hat die den Thesëer Hymettus plündernde Biene
Dir aus der Pallas Hain köstlichen Nektar geschickt.

---

100. V. 1. Des Erythrischen Zahns, des Zahns des Indischen Elephanten.

V. 2. Die Netze, wodurch die vordersten Platzreihen vor den wilden Thieren geschützt wurden.

101. V. 1. Venafrum, s. A. z. XII, 63, V. 1.

102. Garum der Bundesgenossen, s. A. z. VI, 93, V. 6.

V. 1. Scomber, wahrscheinlich die Makrele.

103. Thunfischlake, muria, eine ähnliche und ähnlich benutzte, aber wohlfeilere salzige Fischbrühe, wie Garum, die aus den Thunfischen und andern geringen Fischen bereitet wurde.

V. 1. Antipolis, jetzt Antibes in Frankreich.

V. 2. Dem Scomber, d. h. wäre ich Garum.

104. V. 1, Thesëer, so viel wie Attisch, da Theseus König von Attika gewesen.

105. Sicilische Honigwaben.

Wenn du Waben, entstammt den Sicilischen Hügeln des Hybla,
Schenktest, so sage du dreist, daß es Cecropische sind.

106. Rosinenwein (Passum).

Diesen Rosinenwein hat dir des Minoischen Creta
Gnosische Lese gebracht; Aermeren dient er als Meth.

107. Pechwein (Picatum).

Zweifele nicht, er ist von dem traubenreichen Vienna
Angekommen, mir hat Romulus selbst ihn geschickt.

108. Meth (Mulsum).

Attischer Honig, du trübst den nektargleichen Falerner.
Diesem Weine geziemt's, daß Ganymedes ihn mischt.

109. Albaner.

Diesen schickt aus den Kammern des Herrn die liebliche Lese,
Welcher es wohl behagt auf dem Julischen Berg.

---

105. V. 2. Cecropische, Attische.

106. V. 1. Rosinenwein, ein bildicker, süßer Wein aus am Stock gewelkten Trauben, der besonders gut aus Creta war. Minoisch, vom Cretenserkönige Minos.

V. 2. Gnosisch, von der Stadt Gnosus in Creta.

107. Pechwein, s. A. z. III, 77, V. 8. Hier ist Wein, der von selbst nach Pech schmeckt und der die Viennenser Felder in Ruf gebracht hat, gemeint. S. Plin. Naturg. XIV, 1, §. 18.

V. 1. Vienna, Stadt der Allobroger im Narbonnensischen Gallien, heute Vienne.

V. 2. Romulus, vielleicht ein Weinhändler zu Vienna, wenn hier nicht etwa im Scherz unter Romulus Rom gemeint ist, und daß der Wein nicht aus Vienna, sondern in Rom fabricirt sei.

108. Meth, mulsum, s. A. z. XIII, 6, V. 1.

109. V. 1. Des Herrn, Domitian's, der in Alba einen Palast hatte und sich dort gern aufhielt.

V. 2. Der Julische Berg, von Julus, dem Sohne des Aeneas, der

110. Surrentiner.

Trinkſt du Surrentiſchen Wein? laß Gold und bunte Myrrinen:
Der Wein ſendet zugleich ſeine Pokale dir mit.

111. Falerner.

Maſſiſcher Wein kam her aus Sinueſſaniſchen Keltern:
Welchem Konſul entſtammt, frageſt du? Keinen noch gab's.

112. Setiner.

Setia, das von der Höh' auf Pomptiniſche Felder herabſchaut,
Schickte, die kleine Stadt, dieſes bejahrete Faß.

113. Fundaner.

Dieſen Fundaner trug der geſegnete Herbſt des Opimius.
Von dem Conſul gepreßt wurde der Moſt und gezecht.

114. Trifoliner.

Ich Trifoliner bin zwar nicht vom erſten Lyäus,
Unter den Weinen jedoch werd' ich der ſiebente ſein.

---

dort mit den Tojanern die berühmte weiße Sau mit dreißig Jungen, einem Orakelſpruche gemäß, aufgefunden hatte. Nach dieſer erhielt die hier von Iuli aufgebaute Stadt den Namen Alba.

110. V. 1. Surrentum, jetzt Sorrento, Stadt in Campanien. — Gold und Myrrinen, d. i. goldene und Murrapokale. S. Anm. z. Ep. II 26, V. 2.

111. V. 1. Maſſiſcher Wein, ſ. A. z. I, 26, V. 8. Sinueſſa Stadt in Campanien.

V. 2. Keinen noch gab's, d. h. er ſtammt noch aus der Zeit d Könige.

112. V. 1. Setia, ſ. A. z. IV, 64, V. 34.

113. V. 1. Fundi, Stadt in Latium, jetzt Fondi. Opimius, ſ. A z. Ep. I, 26, V. 7.

114. V. 1. Trifoliner, aus einer Gegend in Campanien, nahe Sinueſſa, deren Wein gerühmt wird. S. Plin. Nat. XIV, 6, §. 69.

115. Cäcuber.

Edeler Cäcuber Wein wird reif beim Fundaner Amyclä,
Auch die mitten im Sumpf wachsende Rebe gedeiht.

116. Signiner.

Trinke Signiner Wein, er hält den flüssigen Leib an.
Daß er zu sehr nicht stopft, bleibe dir mäßig der Durst.

117. Mamertiner.

Wird dir ein Faß Mamertiner geschenkt Nestorischen Alters,
Kann der Name für ihn jeder beliebige sein.

118. Tarraconenser.

Tarraco, dessen Gewächs nur weicht dem Campaner Lyäus,
Zeugete diesen Wein, der sich mit Tuscischem mißt.

119. Nomentaner.

Meinen Bacchus beschert dir die Nomentanische Lese:
Bist du des Quintus Freund, trinkest du trefflicheren.

120. Spoletiner.

Wein aus den Krügen Spolet's, die morsch schon wurden vom Alter,
Trinkst du mit größerer Lust, als den Falernischen Most.

---

115. V. 1. Cäcuber, s. A. z. II, 40, V. 50. Amyclä, Stadt in Latium.

116. V. 1, Signia, Stadt in Latium, jetzt Segni.

117. V. 1. Mamertiner, aus der Gegend von Messana in Sicilien.

118. V. 1. Tarraco, Stadt an der Ostküste Spaniens, jetzt Tarragona. Dem Campaner Lyäus; Campanien lieferte die edelsten Italischen Weine. Plinius (Naturg. XIV, 6) vergleicht den Tarraconenser den ersten Italischen Weinen.

119. V. 1. Nomentanische Lese, von Martial's Gute bei Noment. V. 2. Quintus Ovidius, Martial's Freund und Gutsnachbar.

120, V. 1, Spoletum, Stadt in Umbrien.

121. Peligner.

Trüben Marſiſchen Wein ſchickt her der Peligniſche Landmann;
Trinke du ſelber nicht, ſondern dein Diener davon.

122. Eſſig.

Halte für werthlos nicht dies Fäßlein Niliſchen Eſſigs:
Während er Wein noch war, hatt' er geringeren Werth.

123. Maſſilitaner.

Haſt du's durch deine Sportel gebracht auf hundert Clienten,
Kannſt du Maſſiliſchen Wein geben, geſchwängert mit Rauch.

124. Cäretaner.

Cäretaniſcher Wein bei Nepos dünkt dich Setiner.
Und er ſpendet ihn nicht Vielen, er trinkt ihn mit Drei'n.

125. Tarentiner.

Aulon, ſowohl durch Wolle berühmt, als reich auch an Reben,
Spende die Weine für mich, köſtliche Vließe für dich.

126. Salbe.

Hinterlaſſe den Wein und die Salben nimmer dem Erben:
Er empfange das Geld, jene verbrauche du ganz.

127. Der Roſenkranz.

Dir, o Kaiſer, beſchert vorzeitige Kränze der Winter:
Du biſt's jetzt, wie der Lenz einſt, dem die Roſe gehört.

---

121. V. 1. Marſen, ein Volk in Latium. Peligni, ſ. A. z. I, 26, V. 5.

122. V. 1. Niliſch; der Aegyptiſche Eſſig war berühmt. Vergl. Juv. Sat. XIII, 85.

123. V. 2. S. A. z. III, 82, V. 23.

124. V. 1. Cäre, Stadt in Etrurien. Nepos, ein Freund und Nachbar Martial's, ſ. Ep. VI, 27.

125. V. 1. Aulon, ein Berg in Calabrien.

127. V. 1. Vergl. Ep. VI, 80.

Der Epigramme
des M. Valerius Martialis
vierzehntes Buch.

Saturnaliengeschenke.

1.

Jetzt, wo der Synthesis sich der Senator freut und der Ritter,
Und der Hut auf dem Haupt unseren Jupiter schmückt;
Und nicht vor dem Aedil sich der Sklave fürchtet beim Würfeln,
Da in der Näh' er jetzt siehet gefrorene See'n:
Hör' abwechselnd von mir der Reichen Loos' und der Armen:
Spend' ein Jeder daraus seine Geschenke dem Gast.
„Läppische Possen sind's und wo möglich Schlechtres, als diese".
Wer nicht weiß es, und wer läugnet, was jeglicher sieht?
Aber was thät' ich sonst, Saturn, in den trunkenen Tagen,
Die für den Himmel dein Sohn selber dir gab zum Ersatz?

---

1. V. 1. Jetzt, in den Saturnalien, s. A. z. IV, 46, V. 1.
V. 2. Unseren Jupiter, Domitian.
V. 3. Vergl. Ep. V, 84, V. 5.
V. 10. Dein Sohn, Jupiter, für die geraubte Herrschaft im Himmel.
V. 11. Mycene, wo Agamemnon und Cassandra von Clytämnestra ermordet wurden. Thebä und Troja, d. h. die Helden in und vor Theben und Troja.

Soll ich vom böſen Myceñ' und von Thebä ſchreiben und Troja?
„Spiele mit Nüſſen“: ich will Nüſſe nicht opfern dem Spiel.

1. b.

Leſer, du kannſt dies Buch an beliebiger Stelle beenden.
In zwei Verſen geſagt findeſt du Alles im Werk.

2.

Wiſſen willſt du, warum ich die Ueberſchriften hinzuſchrieb?
Daß du, wofern es beliebt, dieſe zu leſen nur brauchſt.

3. Schreibtafeln von Citrusholz (Pugillares citrei).

Wären wir Hölzer nicht in dünne Tafeln zerſchnitten,
Würden die edele Laſt Libyſchen Zahnes wir ſein.

4. Fünfblättrige Schreibtafeln (Quinquiplices).

Wenn fünfblättriges Wachs des Gebieters Ehre verkündet,
Sieht man von Jungſtierblut dampfen den glücklichen Hof.

---

3. Schreibtafeln, pugillares, codicilli. Es wurden dazu mehrere, drei (triplices) oder fünf (quinquiplices) dünne, mit einem etwas erhabenen Rande verſehene Holztäfelchen, die mit Wachs überzogen waren, worin man mittelſt des Griffels, stylus, die Buchſtaben einriß, nach Art des Einbandes unſerer Bücher vereinigt. Sie waren von verſchiedener Größe, doch ſo, daß man ſie wie ein Taſchenbuch bei ſich tragen konnte. Man ſchrieb darauf auch die Briefe, welche dann mit einem Faden kreuzweiſe zuſammengebunden und, wo der Faden geknüpft war, mit Wachs durch den Siegelring verſiegelt wurden. Zu Liebesbriefen nahm man gewöhnlich ſehr kleine, welche mit einem Namen von zweifelhafter Bedeutung Vitellianer genannt wurden. S. Becker's Gallus I, S. 180 ff. — Daß es auch Bücher von Pergament in dieſer Form gegeben habe, beweiſt Ep. XIV, 184.

V. 2. Die Laſt Libyſchen Zahnes, d. h. Tiſchplatten, orbes, auf einem Elfenbeinfuße. S. A. z. II, 43, V. 9.

4. V. 1. Des Gebieters Ehre, Domitians Triumphe, oder ſein neues Conſulat u. dergl., die auf ſolchen Täfelchen angekündigt wurden.

V. 2. Den glücklichen Hof, den Vorhof des Palaſtes oder des Capitols, wo dann Dankopfer gebracht wurden.

5. Elfenbeinerne Schreibtafeln.

Daß nicht trauriges Wachs dir die schwachen Augen verderbe,
Färb' auf des Elfenbeins Schneee die Schrift sich dir schwarz.

6. Dreiblättrige Schreibtafeln.

Kein dreiblättrig Geschenk wird nicht ein geringes dich dünken,
Wenn dir die Freundin darauf schreibet, sie komme zu dir.

7. Pergamentne Schreibtafeln (Pugillares membranei).

Siehe für Wachs dies an, wenn auch Pergament es genannt wird.
Wenn du erneuen sie willst, kannst du verlöschen die Schrift.

8. Vitellianer Schreibtafeln.

Ehe noch sie das Mädchen hat gelesen,
Weiß sie, was die Vitellianer wünschen.

9. Dasselbe.

Weil du die kleinsten siehst, so erhält uns, glaubst du, die Freundin.
Aber du irrst und um Geld bittet das Täfelchen hier.

10. Grössere Blätter (Chartae majores).

Du darfst nicht für gering die Gabe halten,
Wenn der Dichter dir leere Blätter sendet.

---

5. V. 1. Um die eingerissenen Buchstaben besser sehen zu können, wurde das Wachs an seiner Oberfläche mit Mennig rpth gefärbt, doch wurden sie dadurch immer nicht so deutlich, wie schwarz auf weiß in V. 2.

6. V. 1. Dreiblättrige Tafeln waren ein sehr gewöhnliches, aber sehr geringes Geschenk; vergl. Ep. VII, 53, V. 34; VII, 72, V. 2; X, 87, V. 6.

7. V. 2. Bei den Wachstafeln verlöschte man die Schrift durch Ebnung des Wachses mit dem breiten spatelförmigen Ende des Griffels. Auf den Pergamentblättern konnte die Schrift des in Tinte von Ruß getauchten Schreibrohrs mit einem Schwamme verlöscht werden, vergl. Ep. IV, 10, V. 5.

11. Briefpapier (Chartae epistolares).

Bloßen Bekannten sei's, sei's theuren Freunden gesendet,
Jeglichen ist solch Blatt Seinen zu nennen gewohnt.

12. Elfenbeinerne Geldkästchen.

Gelben Münzen allein geziemt's, uns Kästchen zu füllen;
Eines aus schlechtem Holz werde von Silber gedrückt.

13. Hölzerne Geldkästchen.

Wenn noch Etwas verblieb auf dem Boden unseres Kästchens,
Nimm's zum Geschenke. Wo nicht, sei dir das Kästchen geschenkt.

14. Elfenbeinerne Knöchel (Tali eborei).

Wenn kein Knöchel sich dir mit der nämlichen Seite gestellt hat,
Wirst du gestehn, du erhieltst große Geschenke von mir.

15. Der Würfel (Tessera).

Bin ich Würfel an Zahl nicht gleich den Knöcheln, so wird oft
Höheres Spiel doch mit mir, als mit den Knöcheln gespielt.

16. Der Würfelbecher (Turricula).

Hat unredliche Hand, die gelegete Knöchel zu werfen
Weiß, sie geworfen aus mir, kann sie nur Wünsche noch thun.

17. Die Spieltafel (Tabula lusoria).

Durch zwölf Pünktlein wird auf ihr mein Würfel gezählet;
Auf ihr fällt durch das Paar Feinde der feindliche Stein.

---

14. V. 2. S. A. z. IV, 14, V. 8.

17. V. 1. S. A. z. II, 48, V. 2.

V. 2. S. A. z. VII, 72, V. 8. Die Spieltafel war also für beide Arten des Brettspieles eingerichtet.

18. Nüsse.

Klein und ohne Gefahr ist Spiel mit Nüssen, so scheint es:
Aber dem Knaben hat oft es den Hintern entblößt.

19. Die Schreibrohrbüchse (Theca libraria).

Der du die Büchse gelöst, bewaffne selbst sie mit Rohren;
Gaben das Uebrige wir, schaffe das Leichtere du.

20. Brettsteine (Calculi).

Willst du spielen den Krieg der ränkevollen Soldaten,
Brauche den Krieger und Feind hier von gefärbetem Glas.

21. Das Schreibgriffelbesteck (Graphiarium).

Dies Schreibgriffelbesteck wird dein, mit dem Eisen bewaffnet.
Gibst du's dem Knaben, so ist's nicht ein geringes Geschenk.

22. Der Zahnstocher (Dentiscalpium).

Besser ist Mastixholz: doch wofern dir fehlte der Blattspieß,
Können Federn den Zahn eben so gut dir befrein.

23. Der Ohrlöffel (Auriscalpium).

Wenn durch Jucken im Ohr hartnäckige Plage du leidest,
Nimm für so drängenden Reiz taugliche Waffen von uns.

24. Die goldene Haarnadel.

Daß nicht triefendes Haar dir die glänzende Seide beflecke,
Werde der Lockenbau fest durch die Nadel gesteckt.

25. Kämme.

Was soll nützen der hier kein Haupthaar findende Buxbaum
Mit vielspaltigem Zahn, den zum Geschenk du erhältst?

---

20. V. 1. S. A. 1. VII, 72, V. 5.
21. V. 1. Mit dem Eisen, mit den Griffeln für Wachstäfelchen.

26. Haare.

Feurige Farbe verleiht Teutonischen Haaren der Aschaum;
Besser wirst du geschmückt durch der Gefangenen Schopf.

27. Seife.

Hast du, Alte, den Wunsch, dein greisiges Haar dir zu färben,
Nimm — doch, du Kahle, wozu? — Mattische Kugeln von mir.

28. Der Sonnenschirm.

Nimm die Bedeckung an, die zu brennende Sonne dir abhält:
Wenn auch windig es ist, bietet die Hülle dir Schutz.

29. Der breitkrempige Macedonische Hut (Causia).

Zuschaun werd' ich mit dir in dem Pompejaner Theater:
Denn die Decken versagt häufig dem Volke der Wind.

30. Jagdspiesse.

Abthun wirst du den Eber damit und den Löwen erwarten,
Wirst aufspießen den Bär, sicher nur sei dir die Hand.

31. Das Jagdmesser.

Seufzest du, daß dir den Speer der gewaltige Rüssel hinwegstieß,
Dringt dies kurze von nah' ein in den Eberkoloß.

---

26. V. 1. Feurige Farbe, s. A. z. VIII, 33, V. 20.

V. 2. Durch falsches Haar von deutschen Gefangenen.

27. V. 2. Mattische Kugeln, Seifenkugeln zum Haarfärben. Mattiacum, eine Stadt in Deutschland, in der Gegend des heutigen Wiesbaden.

28. V. 2. Wenn auch windig es ist, d. h. wenn wegen des Windes die gegen die Sonne über das Theater ausgespannten Decken entfernt werden müssen, s. V. 2 des folgenden Epigramms.

29. Causia war ein Thessalischer Sonnenhut, den die Macedonischen Könige als Ehrenzeichen trugen. S. Valer. Max. V, 1.

32. Das kurze Schwert (Parazonium).

Zierde des Kriegerſtand's und ein Schmuck willkommener Ehr' iſt's,
Waffe, die einem Tribun würdig umgürtet den Leib.

33. Der Dolch.

Ihn, dem leiſe die Spur von gekrümmeten Adern ſich eingrub,
Netzte des Salo Fluth kühlend, den ziſchenden Dolch.

34. Die Sichel.

Sicherer Friede des Herrn bog krumm zu mildem Gebrauch mich.
Kriegern gehört' ich zuvor, jetzt den Bebauern des Felds.

35. Das kleine Beil (Securicula).

Traurig war der Erlös der Verſteigerung für den Gläub'ger,
Hunderttauſend Denar kam ihm das Beilchen zu ſtehn.

36. Scheereisen (Ferramenta tonsoria).

Um dir zu ſcheeren das Haar ſind dieſe Waffen geeignet:
Langen Nägeln iſt dies, jenes den Wangen beſtimmt.

37. Die Bücherſchachtel (Scrinium).

Uebergibſt du mir nicht erleſ'ne Bücher,
Werd' ich Würmer und böſe Schaben ſchicken.

---

32. Parazonium, ein kurzes Schwert am Schwertgurt.

V. 2. Vergl. Dio Caſſ. LXVIII, 16, wo es Trajan dem neuen Befehlshaber der Leibwache überreichte mit den Worten: „Brauche es für mich, wenn ich gut regiere, wenn ſchlecht, gegen mich".

33. V. 1. Von gekrümmten Adern, alſo eine Damascirung.

V. 2. Salo, vergl. Ep. IV, 55, V. 15.

35. V. 2. Hunderttauſend Denar, etwa 20,000 Thaler. Wahrſcheinlich war dies die Summe, welche der Gläubiger zu fordern hatte und für welche er nichts, als dies bei der Subhaſtation erſtandene kleine Beil, erhielt.

37. Die Bücherſchachtel. Scrinium war nicht ein Bücherſchrank, ſondern eine Art Schachtel, worin man die Bücherrollen aufbewahrte. E. Becker's Gallus I, S. 191 ff.

38. Schreibrohrbündel (Fasces calamorum).

Gute Rohre gewährt dem Papier der Memphitiſche Boden;
Die aus anderem Sumpf mögen dir decken das Dach.

39. Die Nachtlampe (Lucerna cubicularis).

Süßen Bettes Vertraute bin ich Lampe,
Magſt du thun, was du willſt, ich werde ſchweigen.

40. Die Kerze (candela).

Dir beſcherte das Loos die Magd der Lampe,
Welche wachend die Finſterniß verſcheuchet.

41. Die vieldochtige Lampe (Lucerna polymyxos).

Während ein ganzes Gelag ich mit meinen Flammen erleuchte,
Nennet man Eine mich nur, trag' ich der Docht' auch ſo viel.

42. Die Wachskerze (Cereus).

Nächtliche Flammen wird dir dieſe Kerze gewähren,
Da dein Knabe vom Dieb wurde der Lampe beraubt.

43. Der Corinthiſche Candelaber.

Kerzen haben uns einſt den alten Namen gegeben.
Lampen waren noch nicht wirthlichen Vätern bekannt.

---

38. V. 1. Memphitiſch, Aegyptiſch, ſ. A. z. Sch. I, V. 1, und Plin. Nat. XIII, 11.

40. V. 1. Die Magd der Lampe. Kerzen von Wachs oder Talg, deren Docht das Mark einer Binſenart war, wurden früher gebraucht, als die Lampen, und auch ſpäter meiſt nur von Aermeren ſtatt der Lampe, vergl. Ep. XIV, 43, V. 2. S. Beck. Gall. II, 200 ff.

43. Der Corinthiſche Candelaber, von Corinthiſchem Erz. Die Römer hatten höchſt geſchmackvolle Candelaber, auf deren Teller oben ein- oder mehrdochtige Lampen ſtanden, oder von deſſen Armen herabhingen. S. Becker's Gallus II, 207 ff.

V. 1. Kerzen, candelae, davon candelabrum.

44. Der hölzerne Candelaber.

Holz iſt's, ſiehſt du; dir wird zu einer mächtigen Lampe
Solch Candelaber erglühn, achteſt du nicht auf das Licht.

45. Der Dorfball (Pila paganica).

Kleiner iſt er, der ſtrotzt von ſich ſträubendem Flaume, der Dorfball,
Als der luft'ge Ballon, größer jedoch, als der Ball.

46. Der Dreiball (Pila trigonalis).

Wenn du die Kunſt verſtehſt, mich gewandt mit der Linken zu treiben,
Bin ich der Deine, wo nicht, Plumper, ſo gib mich zurück.

47. Der Luftball (Follis).

Macht euch, Jünglinge, fort: ich halt's mit dem ruhigen Alter:
Luftball ſpielen geziemt Knaben, geziemet dem Greis.

48. Fangbälle (Harpasta).

In des Antäus' Staub errafft ſie hurtig der Weichling,
Welcher mit eitelem Müh'n kräftig den Nacken ſich macht.

49. Halteren (Halteres).

Weßhalb Kräfte des Arms mit dem dummen Haltere verſchwenden?
Wenn er im Weinberg gräbt, übet ſich beſſer der Mann.

---

45. V. 1. Dorfball, ſ. A. z. VII, 32, V. 7.

V. 2. Ballon, der Luftball.

46. Dreiball, ſ. A. z. IV, 19, V. 5.

47. Luftball, ſ. A. z. IV, 19, V. 7.

48. Fangbälle, ſ. A. z. IV, 19, V. 6.

V. 1. Antäus, ſ. A. z. V, 65, V. 3. — Weichling, drauous, Päderaſt, ſ. A. z. VII, 67, V. 6.

49. V. 1. Halter, ſ. A. z. V, 65, V. 4.

50. Die kleine Mütze (Galericulum).

Daß dein glänzendes Haar nicht Ringersalbe beschmutze,
Kannst du in diesem Fell bergen das triefende Haupt.

51. Die Striegel.

Pergamon schickte sie. Laß mit dem krummen Eisen dich striegeln:
Nicht so häufig zerreibt dann dir der Walker das Lein.

52. Die hörnerne Salbölflasche (Guttus corneus).

Kürzlich trug mich auf seiner Stirn der Jungstier.
Ansehn würdest du mich für wahres Nashorn.

53. Nashorn.

Jenes, das neulich du sahst auf des Herrn Ausonischem Kampfplan,
Welchem der Stier als Ball dienete, gibt man dir hier.

54. Die kleine Klapper (Crepitacillum).

Wenn dir ein Hausknäblein als Heulender hänget am Halse,
Schwing' er das Sistrum hier klappernd mit kindlicher Hand.

55. Die Peitsche (Flagellum).

Ob du beständig auch schlägst mit dieser Peitsche, du kommst nicht
Vorwärts, wenn dir ein Pferd läuft von der purpurnen Schaar.

---

50. V. 1. Ringersalbe, beim Ringen, als Leibesübung vor dem Bade. Die Salbe, womit sich die Ringer einsalbten, war sehr verschieden, von der wohlriechenden Haarsalbe, bis zur geringsten, oft übelriechenden Wachssalbe.

51. Striegel, Schabeisen, brauchte man in den Bädern, um Oel, Schweiß und Schmutz von der Haut zu schaben. S. Becker's Gallus II, S. 47.

53. Kostbare Salbölflaschen, worin das Salböl für das Baden war, wurden aus dem Horne des Nashorns gemacht.

54. V. 1. Hausknäblein, vernula, ein im Hause geborenes Sklavenkind, die sich mehr, als gekaufte Sklaven, herausnehmen durften.

V. 2. Sistrum, s. A. z. XII, 29, V. 19.

55. V. 2. Purpurne Schaar, s. A. z. VI, 46, V. 1.

56. Zahnpulver.

Was willst du mit mir? Brauche mich die Junge.
Falsche Zähne versteh' ich nicht zu glätten.

57. Beennussbalsam (Myrobalanum).

Was Vergilius nicht, noch Homer im Gesange genannt hat,
Aus Beennüssen und Salb' ist es zusammengesetzt.

58. Schaumnatrum (Aphronitrum).

Bist du ein Bauer? Du weißt dann nicht, was mein griechisches Wort sagt:
Natrumschaum. Doch du bist Griech'? Aphronitrum dann heißt's.

59. Opobalsam.

Balsam locket mich an, dies ist die Salbe der Männer;
Cosmus' köstlichen Duft strömet ihr, Frauen, von euch.

60. Hautpaste (Lomentum).

Ein willkommnes Geschenk und gut für den runzligen Bauch ist's,
Wenn du bei hellem Tag Stephanus' Bäder besuchst.

61. Die Hornlaterne.

Goldig vom Licht drin, dien' ich Latern' als Führer des Weges,
Und in dem Schooße ruht sicher das Lämpchen bei mir.

---

57. V. 1. Weil das Wort Myrobalanus lauter kurze Silben hat und nicht in den Vers paßt.

58. V. 2. Natrumschaum, verwittertes, pulverförmiges Natrum, von ἀφρός, Schaum, und νίτρον, Natrum, Soda, welches als Arzneimittel, auch für das Gesicht gebraucht wurde, s. Ovid's Gesichtsmittel V. 73.

59. Opobalsam, der köstliche Balsam, von dem früher nur in Judäa, jetzt auch in Aegypten wachsenden Balsamstrauch, Amyris Opobalsamum, Linn. S. Voß zu Vergil's Landbau II, 118.

60. V. 1, Vergl. Ep. III, 72, V. 4.

62. Die Laterne von Glas.

Leucht' ich, wenn ich von Horn nicht bin, drum weniger? oder,
Wer mir entgegen kommt, sieht er für Blase mich an?

63. Die Rohrpfeife (Fistula).

Was verlachest du mich, die von Rohr und von Wachs ich gefügt bin?
War die Pfeife doch so, welche zuerst man gemacht.

64. Die Flöten (Tibiae).

Triefend von Wein sprengt uns der berauscheten Flötnerin Backe:
Oft hat zwei sie zugleich, oft nur ein einzelnes Rohr.

65. Sohlen von Wolle (Soleae lanatae).

Fehlte gerade der Knab', und beliebt's dir, Sohlen zu nehmen,
Dann wird selber der Fuß Dienste des Knaben sich thun.

66. Das Busenband (Mammillare).

Du könntst dir mit dem Rücken des Stiers aufbinden die Brüste,
Denn dies lederne Band fasset die deinigen nicht.

67. Der Fliegenwedel von Pfauenfedern.

Er, der dein Frühmahl schützt vor den naschenden garstigen Fliegen,
War der prangende Schweif prächtigen Vogels zuvor.

68. Rhodische Kuchen (Copta Rhodia).

Schlage den Diener nicht, wenn er fehlt, mit der Faust in die Zähne;
Eff' er den Kuchen, den dir Rhodos, das glänzende, gab.

---

63. V. 2. Pan schnitt eine Pfeife aus dem Rohr, worin die von ihm verfolgte Nymphe Syrinx durch ihren Vater, den Flußgott Ladon, verwandelt wurde.

66. Das Busenband, mammillare, womit die Römerinnen das zu üppige Wachsthum der Brüste zu beschränken und ihnen Haltung zu geben suchten.

68. Rhodischer Kuchen, copta Rhodia, ein sehr hartes Gebäck; copta ein Kuchen aus zerstoßenen Stoffen, von κόπτω, ich schneide, zerstoße.

Der Priapus von feinem Mehl (Priapus siligineus).

du dich sättigen willst, iß dreist von unsrem Priapus,
auch selbst du die Scham nageteſt, bleibeſt du keusch.

70. Das Schwein (Porcus).

Tage Saturns wird dieſes Schwein dir bereiten,
häumender Eber Genoß, ward es von Eicheln genährt.

71. Der Fliegenwedel vom Rindsschweif.

durch den gelben Staub dein Kleid dir schmutzig geworden,
ich' es mit leichtem Schlag sauber der lockere Schweif.

72. Die Wurst (Botulus).

Wurst, die an dich gelangt in der Mitte Decembers,
ir vor den sieben Saturns-Tagen mir selber geschickt.

73. Der Papagei.

Papagei erlerne von euch oft Anderer Namen:
Sei, o Kaiser, gegrüßt" hab' ich von selber gelernt.

74. Der Rabe.

nder Rabe, wie kommt's, daß dein Mund unzüchtig genannt wird?
t doch schmutzige Brunst nimmer geschändet dein Haupt.

75. Die Nachtigal.

s' Frevel beweint Philomela, und die als Mädchen
umm gewesen, sie fliegt als ein geschwätziges Thier.

---

9. V. 2. Keusch. Unkeusch hieß nur, wer widernatürliche Unzucht

4. V. 1. Das Volk glaubte, die Raben begatteten sich mit dem Mund. in. N. X, 12, §. 32.

76. Die Elster.

Deutlich hörst du dich „Herr" von mir schwatzender Elster gegrüßet.
Daß kein Vogel ich sei, schwörst du, wenn nicht du mich sähst.

77. Der elfenbeinerne Käfig.

Wird dir der Vogel zu Theil, um den des Catullus Geliebte,
Lesbia, weinte, so kann dessen Bewohner er sein.

78. Das Salbenkästchen (Narthecium).

Siehe von Elfenbein ein Salbenkästchen der Heilkunst:
Du erhältst ein Geschenk, wie es sich Paccius wünscht.

79. Peitschen (Flagra).

Scherzt, doch scherzet auch nur, ihr ausgelassenen Sklaven;
Denn fünf Tage hindurch halt' ich sie unter Verschluß.

80. Ruthen von Pfriemenkraut (Ferulae).

Wir, den Knaben verhaßt, willkommen aber den Lehrern,
Sind ein gefeierter Strauch durch des Prometheus Geschenk.

81. Der Känzel.

Sei, daß er trage das Mahl dem nackten bärtigen Bettler
Und mit dem finsteren Hund schlafe, dem Känzel erspart.

82. Die Besen.

Daß man der Besen Dienst geschätzt, bezeuget die Palme.
Durch Aufleser jedoch sind sie zur Ruhe gesetzt.

---

78. V. 2. Paccius, ein nicht weiter bekannter Arzt.
79. V. 2. Fünf Tage, während der Saturnalien. S. A. z. IV, 46, V. 1.
80. V. 2. Des Prometheus Geschenk, der das trockene Mark des Pfriemenkrauts am Sonnenwagen anzündete und so den Menschen das Feuer brachte.
81. V. 2. Der finstere Hund, s. Ep. IV, 53.
82. V. 2. Aufleser, analecta, s. A. z. VII, 20, V. 17.

83. Das Kratzwerkzeug (Scalptorium).

Eine Vertheidigerin sei diese Hand für den Rücken,
Beißt dich der lästige Floh, oder noch Garstigeres.

84. Das Buchfutteral (Manuale).

Daß nicht bärtig das Buch durch Tag' und Pänula werde,
Wird dem Papier dies Holz längere Dauer verleihn.

85. Das Pfauenbett (Lectus pavoninus).

Er benennet das Bett, jetzt Juno's prächtigster Vogel
Durch des Gefieders Schmuck, aber ihr Argus vorher.



86. Die Pferdedecke (Ephippium).

Jäger, nimm zum Geschenk des gegürteten Kleppers Schabracke.
Denn von dem nackten Roß pflegt ein Geschwür zu entstehn.

87. Halbmondförmige Tischbetten (Stibadia).

Nimm dies Sigma, geziert durch halbmondförmiges Schildpatt.
Acht faßt's: stelle sich ein, wer zu den Freunden sich zählt.

88. Der Vormahlsaufsatz (Gustatorium).

Wenn du an uns das Weibchen der Landschildkröte zu sehn glaubst,
Täuschest du dich: wir sind männliche Beute der See.

---

84. V. 1. Bärtig, s. A. z. I, 96, V. 8.

85. Das Pfauenbett, nach der Maserung des dazu gebrauchten Citrusholzes (s. A. z. II, 43, V. 9) so genannt. Plinius führt von dieser Maserung mehrere Arten an, die er mit dem Tiger- und Pantherfelle, dem Pfauenschweife vergleicht, auch gewässert nennt. Andere Ausleger nehmen an, daß das Bett mit Pfauenfedern geschmückt sei.

V. 2. Argus, der hundertäugige Wächter der Jo, der von der Juno in einen Pfau verwandelt wurde, als ihn Mercur getödtet hatte.

87. V. 1. Sigma oder Stibadium, s. A. z. IX, 59, V. 9.

88. Der Vormahlsaufsatz. Die verschiedenen Gänge der Tafel wurden nicht in einzelnen Schüsseln aufgetragen, sondern in Tafelaufsätzen (repositoria, auf denen das Zusammengehörige so vom Structor aufgestellt war, daß

89. Der Citrustisch (Mensa citrea).

Nimm dies köſtliche Holz, ein Geſchenk Atlantiſcher Höhen:
Wer dir ein goldenes gibt, ſchenket Geringeres dir.

90. Der Ahorntisch.

Nicht zwar bin ich gekräuſt, noch ein Kind des Mauriſchen Waldes;
Aber auch mein Holz hat glänzende Mahle geſehn.

91. Elephantenzähne.

Du kannſt fragen, ob das, was der Stiere mächtigen Leib trägt,
Auszuhalten die Laſt Libyſcher Platten vermag?

92. Der fünffüssige Messstab (Quinquepedal).

Dieſer getheilete Stab, der mit ſcharfer Spitze ſich endigt,
Wird verrathen ihn oft, der dich beim Bauen betrügt.

93. Originalbecher (Pocula archetypa).

Nicht iſt neuerer Zeit der Ruhm, noch unſeres Meißels;
Mentor zechte zuerſt, als er ſie machte, daraus.

94. Dreiste Becher (Calices audaces).

Wir plebejiſche ſind aus dreiſtem Glaſe geſchnitten,
Unſer Geſtein ſpringt ſelbſt nicht von der kochenden Fluth.

95. Die grabirte goldene Trinkschale.

Bin ich edeles Werk auch roth von Callaiſchem Golde,
Rühm' ich doch mehr mich der Kunſt: denn mich erzeugete Mys.

---

jeder Gaſt zulangen konnte. Dieſe Tafelaufſätze waren oft von koſtbarem Holz, mit Elfenbein und Schildpatt ausgelegt, oft ganz von Silber.

88. V. 2. Das edle Schildpatt kam nur von der männlichen Seeſchildkröte, ſ. Plin. Naturg. IX, 10.

89. Der Citrustiſch, ſ. A. z. II, 43, V. 9.

93. V. 2. Mentor, ſ. A. z. III, 41, V. 1.

95. V. 1. Callaiſch, Spaniſch.

96. Trinkkelche des Vatinius.

Nimm, was der Schuſter Vatin uns ließ als erbärmliches Denkmal,
Dieſen Pokal; doch es war jener noch länger benaſ't.

97. Mit Gold eingelegte Schüsseln (Lances chrysendetae).

Nicht entweihe das Gold der mächtigen Schüſſel ein Rothbart,
Den zwei Pfunde man nicht mindeſtens ſchätzt an Gewicht.

98. Arretiner Gefässe.

Achte, rath' ich dir, nicht zu gering Arretiner Gefäſſe.
Tuscisches irdnes Geſchirr ſchmückte Porſenna das Mahl.

99. Der Spülnapf (Bascauda).

Ich ausländiſcher Napf kam her von bemalten Britannen;
Aber es nennet mich Rom lieber den Seinigen jetzt.

100. Panaker Trinkgeschirre (Panaca).

Wenn kein fremdes dir iſt das Land des gelehrten Catullus,
Haſt du aus meinem Geſchirr Rhätiſche Weine gezecht.

---

95. V. 2. Mys, ſ. A. z. VIII, 34, V. 1.

96. V. 1. Vatinius, ſ. A. z. X, 3, V. 4.

97. Lances chrysendetae, ſ. A. z. XI, 29, V. 7.

98. V. 1. Arretiner, ſ. A. z. I, 53, V. 6.

V. 2. Porſenna, König von Etrurien.

99. V. 1. Bemalte Britannen, ſ. A. z. XI, 53, V. 1.

V. 2. Dieſe Spülnäpfe, worin Becher gewaſchen wurden, waren in Rom eingeführt; ſ. auch Juv. Sat. XII, 46.

100. V. 1. Catullus war in Verona geboren.

V. 2. Rhätien, die Landſchaft zwiſchen Donau, Rhein und Lech, ſtieß im Südoſten an Venetien, in welchem Verona lag. Der Rhätiſche Wein, den Auguſtus ſehr liebte (ſ. Suet. Octav. 77), war ein ſehr viel edlerer Wein, als der Veroneſer, darum will Martial dieſen gern zu jenem machen.

101. Pilzgeschirre (Boletaria).

Während Bolete mir doch den so edelen Namen gegeben,
Dien' ich dem Erstlingsschnitt — wie ich mich schäme! — des Kohls.

102. Surrentiner Becher.

Nimm hier Becher, die nicht aus gemeinem Staube geschaffen,
Sondern ein Bildwerk, schmuck, sind von der Scheibe Surrent's.

103. Das Schneeweinsieb (Colum nivarium).

Mildere, rath' ich dir an, mein Schnee Setiner Triente:
Mit geringerem Wein netze den linnenen Sack.

104. Der Schneeseihesack (Saccus nivarius).

Unsere Leinwand auch versteht's, den Schnee zu verdünnen:
Und durch dein Weinsieb springt nimmer gekühltere Fluth.

105. Schenkkrüglein (Urceoli ministratorii).

Fehlet das Kalte nur nicht, nicht fehlen soll dir's an Warmem:
Aber du mußt kein Spiel treiben mit grilligem Durst.

106. Der thönerne Krug (Urceus fictilis).

Diesen röthlichen Krug mit geschweifetem Henkel erhältst du.
Fronto, der Stoiker, trank eisiges Wasser daraus.

---

101. V. 1. Bolete, s. A. z. I, 20, V. 4. Die Boletarien dienten überhaupt zu Kochgeschirren, s. Apicius' Kochbuch an vielen Stellen.

V. 2. Erstlingsschnitt, prototomi, s. A. z. V, 78, V. 7.

102. V. 2. Surrentum, Stadt in Campanien, jetzt Sorrento.

103, V. 1. Mildere, s. A. z. II, 40, V. 5. — Setiner Triente, s. A. z. IV, 64, V. 34 und zu I, 106, V. 8.

105. V. 1. Das Kalte, s. Ep. XIV, 116, 117, 118.

106. V. 2. Dadurch, daß ihn der Stoiker Fronto gebraucht hatte, gewann er an Werth. Vergl. A. z. VIII, 6, V. 1.

107. Weinkelche (Calathi).

Satyrn haben und Bacchus uns lieb und die trunkene Tigrin,
Welche zu locken des Herrn triefende Füße gelernt.

108. Saguntinische Becher.

Nimm, daß sie unbesorgt dein Mundschenk halt' und bewahre,
Diese Pokale, gemacht aus Saguntinischem Thon.

109. Gemmenkelche.

Sieh, wie mit Gemmen besetzt dies Gold von Scythischem Feuer
Funkelt. Der Finger wie viel hatte der Becher entblößt!

110. Die Trinkflasche (Ampulla potatoria).

Trink aus diesem Gestein, das des Cosmus Namen bewahret,
Ueppiger, wenn dein Durst Nardengeschwängertes heischt.

111. Krystallbecher (Crystallina).

Während dir bangt vor Zerbrechen, zerbrichst du schon die Krystalle:
Allzu sichere Hand und die zu ängstliche fehlt.

112. Die Weinwolke (Nimbus viteus).

Reichliches Wasser ergießt die vom Jupiter kommende Wolke,
Um sich zu mischen den Kelch: diese gewähret dir Wein.

---

107. V. 1. Bacchus, vergl. Verg. Eclog. V, V. 71.

108. V. 2. Saguntinisch, s. A. z. IV, 56, V. 15.

109. V. 1. Von Scythischem Feuer, s. A. z. XII, 15, V. 3.

V. 2. Entblößt, von Ringen mit Edelsteinen, die an die Becher kamen.

110. V. 1. Gestein, gemma, ein aus ächtem oder nachgemachtem edlen Gestein geschnittener Krug. — Cosmus, der reiche Salbenhändler in Rom.

V. 2. Nardengeschwängertes. Man mischte zum Wein auch allerlei aromatische und bittere Mittel hinzu, z. B. Myrrhe, Aloë, Gewürze, auch wohlriechende Oele, unguenta, s. Juv. Sat. VI, 303; besonders das kostbare Nardenöl.

111. V. 1. Während dir bangt, weil die Krystallbecher sehr kostbar waren.

112. Die Weinwolke. Nimbus (Wolke) war ein Gefäß mit mehreren

113. Murrinen.

Trinkſt du Warmes, ſo ſind Murrinen heißem Falerner
Ziemend und beſſern Geſchmack geben ſie edelem Wein.

114. Die Cumaner Schale.

Ihre Landsmännin hat dir die keuſche Sibylle,
Dieſe von Cumä's Staub röthliche Schale, geſchickt.

115. Gläserne Becher.

Siehe des Nilos Talent: o wie oft hat, während der Künſtler
Mehr noch wollte daran thun, er verdorben das Werk!

116. Der Schneekrug (Lagona nivaria).

Was ſoll edeler Froſt des geſottenen Waſſers dir nützen,
Da du Marſiſchen Wein oder Spoletiſchen trinkſt?

117. Dasſelbe.

Nicht Schneewaſſer, vielmehr, vom Schnee friſch, trinken das Waſſer
Hat ſcharfſinniger Durſt unſerer Zeiten erdacht.

Oeffnungen, um daraus in den Schauſpielen oder bei Gaſtmählern wohlriechende und andere Flüſſigkeiten zu ſprengen.

112. V. 1. Jupiter, Jupiter pluvius.

113. V. 1. Warmes, ſ. A. z. I, 11, V. 4. — Murrinen, zu III, 26, V. 2.

114. V. 1. Sibylle, ſ. A. z. IX, 29, V. 3. — Keuſch, weil ſie dem Apollo ſich nicht hingegeben hatte, der ihr dafür ſo viel Jahre, als ſie Sandkörner in der Hand hatte, verſprach, und ihr nun nicht zugleich eben ſo lange dauernde Jugend gewährte.

V. 2. Von Cumä's Staub röthlich, von rothem Thon.

115. V. 1. Des Nilos Talent, ſ. A. z. IX, 11, V. 1.

116. V. 1. S. A. z. II, 85, V. 1.

V. 2. Marſiſchen Wein, ſ. Ep. XIII, 121; Spoletiſchen, der wohl durch Alter gut wurde (ſ. Ep. XIII, 120), aber an ſich gering war.

118. Dasselbe.

Spar' es, Maſſilia's Rauch mit den ſchneeigen Fluthen zu miſchen,
Knabe, daß höher dir nicht komme das Waſſer zu ſtehn.

119. Der irdene Nachttopf.

Werd' ich mit Fingergeſchnippe verlangt und ſäumet der Diener,
Wie oft würde der Pfühl meine Vertreterin dann!

120. Der ſilberne Löffel (Ligula argentea).

Wenn mich Ligula auch die Ritter nennen und Väter,
Nennen Lingula doch dumme Grammatiker mich.

121. Kleine Löffel zu Schnecken und Eiern (Cochlearia).

Brauchbar bin ich zu Schnecken, doch auch gleich nützlich zu Eiern.
Weißt du, warum man mich lieber nach Schnecken benannt?

122. Ringe.

Vormals ſchenkte der Freund uns oft, jetzt aber nur ſelten.
Glücklich, wer ſeinen Freund ſelber zum Ritter gemacht.

123. Das Ringkäſtchen (Dactyliotheca).

Oft entgleitet ein Ring von Gewicht den geſalbeten Fingern,
Aber durch mich wird dir ſicher die Gemme bewahrt.

124. Die Toga.

Herren der Erde macht aus der Toga Volk und den Römern
Er, der den himmliſchen Sitz ſeinem Erzeuger verlieh'n.

---

118. V. 1. Maſſilia's Rauch, ſ. A. z. III, 82, V. 23.

119. V. 1. Mit Fingergeſchnippe, vergl. Ep. III, 82, V. 15 und VI, 89, V. 2.

121. Cochlearia, ſ. A. z. VIII, 33, V. 24.

122. V. 1. Der Ring war das Zeichen des Ritters, daher bedeutet hier der Ring, den der Freund ſchenkt, den Rittercenſus, 400,000 Seſtertien, gegen 20,000 Thaler; vergl. Ep. V, 19, V. 10 und Anm. dazu.

125. Dasselbe.

Oft wird Sporteln die kahl getragene Toga dir bringen,
Wenn es dir leicht ist, früh dir zu verderben den Schlaf.

126. Der Laufumwurf (Endromis).

Schenkt ein Armer sie auch, so gebraucht doch nicht sie der Arme:
Dir an der Läna Statt schick' ich die Endromis hier.

127. Dunkelbraune Canusiner Wolle.

Dies Canusiner Gewand, getrübetem Methe so ähnlich,
Schenk' ich dir. Freue dich: alt wird so geschwind es dir nicht.

128. Die Bardenkapuze.

Gallien schickt dir als Kleid die Santonische Bardenkapuze,
Die Meerkatzen gedient jüngst an der Pänula Statt.

129. Rothe Canusiner Wolle.

Rom wählt lieber zum Kleid schwarzbraune, Gallien rothe;
Diese Farbe gefällt Knaben und Männern des Kriegs.

130. Der lederne Mantel (Paenula scortea).

Schreitest du immerhin auch bei heiterem Himmel des Weges,
Fehle für plötzliche Fluth nimmer der lederne dir.

---

124. V. 1. Dieser Vers ist wörtlich aus Vergil's Aen. 1, 282.

V. 2. Er, Domitian, der seinen Vater Vespasian hatte zum Gott ernennen lassen und den Flaviertempel erbaut hatte.

126. V. 2. Läna, s. A. z. VIII, 59, V. 10. — Endromis, zu IV, 19, V. 2.

127. V. 1. Canusiner, s. A. z. IX, 22, V. 9.

V. 2. Es ist von dauerhaftem Stoffe.

128. V. 1. Santonisch, aus einer Gegend im Aquitanischen Gallien, am Ocean, heute Saintonge. — Bardenkapuze, s. A. z. I, 53, V. 4.

130. Pänula, s. A. z. I, 103, V. 5.

131. Scharlachrothe Lacernen.

Biſt du dem Lauchgrün hold und dem Blau, was wähleſt du Scharlach?
Laß abtrünnig dich nicht machen das Loos, das du zogſt.

132. Der Hut (Pileum).

Senden möcht' ich dir gern, wenn ich könnte, ganze Lacernen.
Aber ich ſchicke dir jetzt nur ein Geſchenk für dein Haupt.

133. Bätiſche Lacernen.

Meine Wolle belügt dich nicht, noch tünchen mich Keſſel:
So ſei Tyriſche: mich färbte mein eigenes Schaf.

134. Die Bruſtbinde (Fascia pectoralis).

Binde, halte zurück die wachſenden Brüſtchen der Herrin,
Daß ſie umſpannt und bedeckt werden von unſerer Hand.

135. Tiſchkleider (Cenatoria).

Uns ſind weder bekannt die Gerichtstermine, noch Märkte:
Auf ein geſticktes Bett lege mit uns man ſich hin.

136. Der Mantel (Laena).

Nicht viel nützen zur Zeit des Dezembers glatte Gewänder:
Meinen Zotten verdankt Wärme dein Obergewand.

---

131. V. 1. Lauchgrün, ſ. A. z. VI, 46, V. 1.

132. Der Hut wurde in den Saturnalien von Jedem getragen.

133. Bätiſche Lacernen, ſ. A. z. I, 96, V. 5.

V. 2. Tyriſche, mit Purpur gefärbte.

134. Die Bruſtbinde, ſ. A. z. XIV, 66.

V. 2. Vergl. Ep. XIV, 149, V. 1.

135. Tiſchkleider, ſ. A. z. II, 46, V. 4.

V. 2. Ein geſticktes Bett, ein mit geſtickten Teppichen bedecktes Speiſeſopha.

137. Weisse Lacernen.

Wir empfehlen uns dir zum Gebrauch' im Amphitheater,
Wo die weiße Lacern' eisige Togen bedeckt.

138. Das Tischtuch (Mantele).

Dir mag zottiges Lein den edleren Citrus bedecken:
Meine Tafel verträgt's, drücken sich Ringe hinein.

139. Liburnische Kapuzen.

Thor, du verstandest es nicht, mit uns die Lacernen zu paaren.
Weiße legtest du an, lege nun grünliche ab.

140. Cilicische Bockshaarschuhe (Udones Cilicii).

Stinkender Mönnlein Bart, nicht Wolle, hat sie geliefert:
In der Cinyphischen Bucht könnte verschwinden der Fuß.

141. Das Tischkleid (Synthesis).

Während die Toga sich freut, fünf Tage ruhen zu können,
Ist dir, mit diesem Gewand dich zu bekleiden, erlaubt.

142. Das Halstuch.

Hab' ich vielleicht dir mein Buch, um dir vorzulesen, gegeben,
Möge das Halstuch dir dienen zum Ohrenverschluß.

143. Pataviner Tuniken.

Viele Vließe verbraucht des Patavischen Drillichs Gewebe,
Und solch dickes Gewand schneide die Säge dir zu.

---

137. Weiße Lacernen, s. A. z. I, 92, V. 7.

138. Das Tischtuch, mantele, s. A. z. XII, 29, V. 12.

139. Liburnische Kapuzen, aus Liburnischer (Illyrischer) Wolle, die wahrscheinlich von schlechter, abfärbender grünlicher Farbe waren.

140. V. 2. Cinyphische (s. A. z. VII, 95, V. 12) Bucht, d. h. in dem weiten Raume dieser Bockshaarschuhe.

141. Tischkleid, s. A. z. XII, 29, V. 12.

142. V. 2. Vergl. Ep. IV, 41.

144. Der Schwamm.

Nimm vom Looſe den Schwamm, der dir dient, um die Tiſche zu ſäubern,
Wenn nach entpreſſetem Naß locker geſchwollen er iſt.

145. Der Mantel von zottigem Stoffe (Paenula gausapina).

So ſehr glänz' ich, ſo ſehr ſind meine Zotten behaglich,
Daß du mit Freuden ſogar während der Ernte mich trüg'ſt.

146. Das Kopfpolſter (Cervicale).

Netze mit Cosmus' Narden das Haupt, und es duftet der Kopfpfühl:
Wenn dein Haar ſie verlor, heget die Salbe der Flaum.

147. Bettdecken von zottigem Stoffe (Cubicularia gausapina).

Zottige Decken des Betts, von purpurnen Teppichen leuchtend,
Nützen dir nichts, wenn der Frau Alter gefrieren dich macht.

148. Bettdecken (Lodices).

Um die Decken auf nacktem Pfühl zu ſchützen,
Sind wir Schweſtern vereint zu dir gekommen.

149. Das Brusttuch (Amictorium).

Volle Buſen verſchmäht's; ein zartes Mädchen empfang' es,
Daß ſich der ſchneeigen Bruſt möge das Linnen erfreun.

150. Vielfädige Bettdecken (Cubicularia polymita).

Dieſe Geſchenke beſchert der Memphiſche Boden dir: ſchon iſt
Durch Webkünſte des Nils Babylons Nadel beſiegt.

---

145. Zotten, ſ. A. z. I, 103, B. 5.

146. V. 1. Narden, ſ. A. z. III, 65, V. 8.

V. 2. Der Flaum, nach Becker (ſ. Gallus I, S. 47) ein wirklicher Federteppich, mit dem das Kopfpolſter überzogen iſt.

150. V. 2. Zeuge von vielfarbigen Fäden (polymita) zu weben war in

151. Der Gürtel (Zona).

Leicht umspann' ich dich jetzt; doch werd' ich Gürtel zu kurz sein,
Wenn sich von süßer Last künftig dir wölbet der Leib.

152. Die *viereckige* Friesdecke (Gausapum quadratum).

Mit Bettdecken versieht dich das Land des gelehrten Catullus.
Uns erzeugete dir Helicaonisch Gebiet.

153. Der Gurt (Semicinctium).

Tuniken bring' ein Reicher dir dar: ich kann dich umgürten.
Wär' ich reich, du erhielt'st beides von mir zum Geschenk.

154. Amethystfarbene Wolle.

Da ich doch trunken bin von dem Blut der Sidonischen Muschel,
Weiß ich es nicht, weßhalb nüchterne Wolle man sagt.

155. Weisse Wolle.

Appuler Vließen gebührt die erste Stelle, die zweite
Parma's: für dritten Rang's gilt das Altinische Schaf.

156. Tyrische Wolle.

Einst beschenkte mit uns ein Hirt die Laconische Freundin.
Schlechteren Purpur hat Leda, die Mutter, gehabt.

Alexandria in Aegypten erfunden, s. Plin. N. VIII, 48. Babylons Nadel s. VIII, 28, V. 17–18.

152. V. 1. Das Land des gelehrten Catullus, Verona.

V. 2. Helicaonisch, Patavinisch, s. A. z. X, 93, V. 1.

153. Semicinctium, der Gürtel der Männertunica, s. Beck. Gall. I, 320.

154. V. 1. Sidonische Muschel, Purpurmuschel, von Sidon, Stadt in Phönicien. Die Amethystfarbe war auch eine Art Purpurfarbe.

V. 2. Nüchterne; ἀμέθυστος, nicht trunken. Der Amethyst sollte den Rausch verhindern.

155. V. 1. Appuler, s. A. z. II, 46, V. 6. — Parma, zu II, 43, V. 4. — Altinisch, zu IV, 25, V. 1.

156. V. 1. Ein Hirt, Paris. — Die Laconische Freundin, Helena.

157. Vollentiner Wolle.

Nicht nur Wolle gewährt dies Land, die mit dunkelem Vließe
Trauert, sondern es schickt seine Pokale dir auch.

158. Dasselbe.

Traurige Woll' ist's zwar, doch gewebt für geschorene Diener,
Wie sie der Tisch sich ruft aus der geringeren Schaar.

159. Leuconisches Polster (Tomentum Leuconicum).

Ist dem gedrückten Flaum der Gurt des Bettes zu nahe?
Nimm Scheerwolle von mir an von Leuconischem Tuch.

160. Circuspolster (Tomentum circense).

Klein geschnittenes Schilf wird Circuspolster geheißen.
Statt des Leuconischen kauft dieses der Arme zur Streu.

161. Der Flaum.

Müde, kannst du der Ruh' auf Amyclätischem Flaume
Pflegen, welchen des Schwan's innere Wolle dir gab.

162. Heu.

Schwell' ein zerbrechlicher Pfühl dir an, geraubet dem Maulthier.
Hält doch vom harten Bett bleichende Sorge sich fern.

163. Das Glöckchen (Tintinnabulum).

Lasse den Ball: es ertönt das Erz der Thermen. Du spielst noch?
Bloß von der Virgo genetzt denkst du nach Hause zu gehn.

---

157. Vollentia, Stadt in Ligurien, jetzt Polenza, welche schwarze Wolle lieferte, s. Plin. Naturg. VIII, 48, §. 191.

159. V. 2. Leuconisch, s. A. z. XI, 21, V. 8.

161. V. 1. Amyclätischer Flaum, Schwanenflaum, von Amyclä in Laconica, wo die von Jupiter unter der Gestalt eines Schwanes umarmte Leda den Castor und Pollux geboren hatte.

163. V. 1. Lasse den Ball, d. h. Höre auf mit dem Ballspiel als

164. Die Wurfscheibe (Discus).

Während die glänzende Last des Spartanischen Discus dahinfliegt,
Knaben, entweicht: Einmal sei er ein Schuldiger nur.

165. Die Cither.

Orpheus gab sie die Gattin zurück: doch er selber verlor sie,
Da ihm Vertrauen gebrach und in der Liebe Geduld.

166. Dasselbe.

Oftmals ward sie verjagt von dem Pompejaner Theater,
Die Raubthiere gezähmt, Wälder zum Folgen bewegt.

167. Der Kiel (Plectrum).

Bitte der glänzende Kiel die gelehrige Lyra, daß nie die
Am zerriebenen Daum brennende Blasen entstehn.

168. Der Spielreif (Trochus).

Räder sind zu beschlagen: du gibst ein nützlich Geschenk mir.
Knaben ein Spielreif, sei mir es ein Reif für das Rad.

169. Dasselbe.

Weßhalb schweifet der Ring in weitem Kreise mit Schwirren?
Daß aus dem Wege die Schaar gehe dem tönenden Reif.

---

körperlicher Uebung vor dem Bade. Das Erz der Thermen, die Glocke, mit der das Zeichen gegeben wurde, daß die Thermen geöffnet waren.

163. V. 2. Virgo, s. A. z. V, 20, V. 9.

164. V. 1. Der Spartanische Discus, eine von den Spartanern erfundene Wurfscheibe von Eisen, Blei oder Stein, welche entweder nach einem bestimmten Ziele geworfen wurde, oder nur in eine gewisse Weite, um den Arm zu stärken.

V. 2. Ein Schuldiger, s. A. z. XIV, 173.

165. V. 1. Orpheus, s. A. z. Sch. 21, V. 1.

167. Der Kiel, s. A. z. XII, 94, V. 6.

168. Der Spielreif, s. A. z. XI, 21, V. 2.

170. Das Bild der Siegesgöttin (Signum Victoriae).

Ohne das Loos wird der es empfah'n, der die Namen in Wahrheit
Führet vom Rhein. Zehnmal fülle mir, Knabe, Falern.

171. Der Knabe des Brutus von Thon (Βρούτου παιδίον fictile).

Keines geringen Ruhms genießt ein so kleines Gebilde:
Denn in das Knäblein hier hatte sich Brutus verliebt.

172. Der Corinthische Eidechstödter (Sauroctonos Corinthius).

Schone des Eidechsleins, nachstellender Knabe, das zu dir
Kriechet: von deiner Hand wünschet das Thier sich den Tod.

173. Der gemalte Hyacinthus.

Sieh, der Oebalische Knab', Apolls verschuldeter Kummer,
Wendet sein sterbendes Aug' ab von dem Discus, dem Feind.

174. Der marmorne Hermaphroditus.

Männlich betrat er den Quell: er entstieg zwiefachen Geschlechts ihm.
Väterlich ist ein Theil, mütterlich Alles ihm sonst.

---

170. V. 1. Der, Domitian, Germanicus, s. A. z. 41, 2, V. 3.

V. 2. Zehnmal, weil der Name Germanicus zehn Buchstaben hat, s. A. z. I. 71, V. 1.

171. Der Knabe des Brutus, vergl. Ep. II, 77, V. 4, IX, 50, V. 5.

172. Der Corinthische Eidechstödter; Praxiteles hatte in Corinth aus Erz einen Apollo als Jüngling, der einer herankriechenden Eidechse mit dem Pfeil nachstellt, gebildet. S. Plin. Nat. XXXIV, 8, §. 70.

173. Der Oebalische Knabe (s. A. z. XI, 43, V. 7), der schöne Hyacinthus, des Apollo Liebling, welchem der eifersüchtige Zephyrus einen Discus an den Kopf blies, daß er todt hinsank. — Einen von Nicias gemalten Hyacinthus nahm Augustus aus dem eroberten Alexandria mit nach Rom, weil er ihm so wohl gefiel, und deßhalb stellte Tiberius dies Bild in Augusts Tempel auf. S. Plin. Naturg. XXV, II, §. 131.

174. Hermaphroditus, s. A. z. VI, 68, V. 9.

175. Die gemalte Danaë.

Weßhalb, Herr des Olymps, hat Danaë Lohn's ſich erfreuet,
Während doch deiner Luſt Leda umſonſt ſich ergab?

176. Die Maske.

Wenn du mich Töpferſcherz, des rothen Bataver's Maske,
Anſiehſt, lachſt du, das Kind fürchtet ſich vor dem Geſicht.

177. Der Corinthiſche Hercules.

Furchtlos drückt' er als Kind dem Schlangenpaare den Kopf ein.
Schon vor der kindlichen Hand hätte der Hydra gebangt.

178. Der thönerne Hercules.

Wenn ich zerbrechlich auch bin, ſo verachte dennoch das Bild nicht.
Daß man nach mir ihn benennt, ſchämt der Alcide ſich nicht.

179. Die silberne Minerva.

Tapfere Jungfrau, ſprich, weßhalb, da du Helm doch und Speer trägſt,
Nicht die Aegide du haſt? „Weil ſie der Kaiſer beſitzt".

180. Europe.

Paſſender hättſt du zum Stier dich verwandelt, Vater der Götter,
Damals, als du zur Kuh hatteſt die Jo gemacht.

---

175. Eines Bildes der Danaë von Nicias erwähnt Plinius in Nat. XXXV, 11, §. 131. — Die von ihrem Vater in einem ehernen Thurme verſchloſſene Danaë hatte Jupiter in Geſtalt eines goldenen Regens beſucht.

177. Der Corinthiſche Hercules, von Zeuxis, ſ. Plin. Nat. XXXV, 9, §. 63.

178. Der thönerne Hercules, von Turianus, ſ. Plin. Nat. XXXV, 12, §. 157.

179. V. 2. Aegide, ſ. A. z. Ep. VII, 1, V. 4.

180. Das Gemälde der Europe im Porticus Pompeji war von Antiphilus gemalt, ſ. Plin. Nat. XXXV, 10, §. 114.

181. Der marmorne Leander.

s hochwogend das Meer sich stürzt' auf den kühnen Leander,
Rief er: „Wenn ich zurück komme, begrabe mich, Fluth".

182. Das thönerne Bild eines Buckligen.

unken, glaub' ich, erschuf dies Ungeheuer Prometheus:
Er auch scherzte sogar mit Saturnalischem Thon.

183. Homers Batrachomyomachia.

ie vom Mäonischen Lied besungenen Frösche durchlies du,
Und dann lerne die Stirn glätten durch Possen von mir.

184. Homer auf Pergamentschreibtafeln.

lias und Ulysses, den Feind der Priamischen Reiche,
Auf vielblättriger Haut findest du hier sie vereint.

185. Vergils Mücke.

leißiger nimm das Werk des beredten Maro, „die Mücke",
Daß du nicht „Waffen und Mann" lesest und Nüsse verschmähst.

---

181. Leander, s. A. z. Sch. 25, V. 1.

182. Dies Ungeheuer. Einige sind der Meinung, daß dieses Thonid das des buckligen und außerdem scheußlich häßlichen Walkers Clesippus wesen sei, welchen die reiche Gegania zugleich mit einem Candelaber für fünfz Sestertien gekauft habe. Als sie ihn bei Tafel ihren Gästen zeigte und er cherzes halber entkleidet wurde, nahm sie ihn, von Begierde hingerissen, in r Bett und nachher in ihr Testament auf. Er, sehr reich geworden, verehrte nen Candelaber, in dessen Veranlassung er gekauft war, gleich einer Gottheit. . Plin. N. XXXIV, 3, §. 11—12.

183. V. 1. Mäonisch, Homerisch. — Das dem Homer zugeschriebene edicht über den Krieg zwischen den Fröschen und Mäusen.

184. Auf Pergamentschreibtafeln, pugillares membranei, s. A. XIV, 3.

185. V. 2. Waffen und Mann, die Anfangsworte der Aeneis ergil's.

186. Vergil auf Pergament.

Was für wenige Haut umfaßt den gewaltigen Maro!
Seines Geſichtes Bild zeiget das vorderſte Blatt.

187. Menanders Thais (*Μενάνδρου Θαΐς*).

Dieſer weiht' er zuerſt die verliebten Spiele der Jugend;
Freundin des Jünglings war Thais, die Glycera nicht.

188. Cicero auf Pergament.

Wenn du dies Pergament zum Begleiter hätteſt, ſo denke,
Weite Wege durchſchrittſt du mit dem Cicero jetzt.

189. Das Einzelbuch des Properz (Monobiblos Propertii).

Cynthia dankt des beredten Propertius Jugendgeſange
Ihren empfangenen Ruhm; aber ſie gab ihn zugleich.

190. Titus Livius auf Pergament.

Wenige Haut nur ſchließt den mächtigen Livius in ſich,
Und nicht faſſet ihn ganz unſere Bibliothek.

191. Sallustius.

Als Hiſtoriker Roms iſt dieſer Crispus der Erſte.
Alſo haben von ihm kundige Männer geſagt.

---

187. V. 2. Die Thais ſeiner berühmten Comödie gab ihm mehr Ruhm, als ſeine Geliebte Glycera.

189. V. 1. „Cynthia", die Geliebte des Properz, deren wirklicher Name Hoſtilia war, iſt die Ueberſchrift des erſten Buches ſeiner Elegieen, welches er ſchon zehn Jahre vor ſeinem Tode herausgegeben hatte, während die drei folgenden erſt nach ſeinem Tode ſeine Freunde herausgaben. Erſteres hieß daher monobiblos, Einzelbuch.

190. V. 1. Den mächtigen; von den 142 Büchern des Livius ſind uns nur 35 erhalten.

191. V. 1. Crispus, C. Crispus Salluſtius.

V. 2. Z. B. Quintilian IV, 2, §. 45, Senec. Controv. IV, 24, Tacit. Ann. III, 30.

192. Ovid's Metamorphosen auf Pergament.

Dieſer Klumpen, der dir ſich aus vielen Blättern gebildet,
Fünfzehn Bücher Ovid's bringet er dir zum Geſchenk.

193. Tibullus.

Nemeſis' Uebermuth hat einſt den Tibullus entflammet,
Dem es Vergnügen gemacht, Nichts in dem Hauſe zu ſein.

194. Lucanus.

Einige ſagen von mir, ich ſei kein Dichter geweſen:
Mein Buchhändler jedoch glaubet es, der mich verkauft.

195. Catullus.

Was die ſo große Stadt Verona ihrem Catull dankt,
Das die ſo kleine Stadt Mantua ihrem Vergil.

196. Des Calvus Schrift über den Nutzen des kalten Waſſers.

Dieſes Papier, das die Quellen dir nennt und die Namen der Wäſſer,
Hätte beſſer gethan, ſchwämm' in den Wäſſern es ſelbſt.

197. Die Zwerg-Maulesellinnen.

Niemals braucht man den Sturz von den Maulthieren zu fürchten,
Da auf der Erde ſelbſt höher gewöhnlich man ſitzt.

198. Das gallische Hündchen.

Wollteſt du hören die Luſt, die das kleine Hündchen gewähret,
Wäre das ganze Blatt mir zum Erzählen zu kurz.

---

193. V. 5. Tibull ſagt, aber nicht von der Nemeſis, ſondern von der Delia, in I, 5, V. 29—30:

„Allen gebiete nur ſie, ihr ſei die Sorge für Alles;
Mich erfreu' es jedoch, Nichts in dem Hauſe zu ſein".

195. Dieſes Epigramm iſt berühmt wegen ſeiner eleganten Antitheſen; ich habe verſucht, ſie in der Ueberſetzung ähnlich wiederzugeben.

196. Calvus, nicht weiter bekannt.

199. Der Asturische Zelter (Asturco).

Aus goldreichem Gebiet kam her das Asturische Rößlein,
Das nach dem Takte behend hebet den flüchtigen Hut.

200. Der Windhund (Canis vertagus).

Sich nicht, sondern dem Herrn, jagt Wild der hitzige Windhund:
Unverletzt durch den Zahn trägt er den Hasen dir zu.

201. Der Ringkämpfer.

Nicht, daß er siegt, nein, daß er versteht zu sinken, gefällt mir,
Und daß er besser den Kampf liegender Ringer gelernt.

202. Der Affe.

Eines geschleuderten Speers versteh' ich Affe zu spotten;
Um Meerkatze zu sein, fehlet mir nichts, als der Schwanz.

203. Das Gaditanische Mädchen.

So verführerisch reizt, so zitternd schwingt sie die Hüften,
Daß sie sogar Hippolyt hätte zum Sünder gemacht.

204. Cymbeln.

Dieses Erz, das der Mutter Celänische Liebe betrauert,
Wird, wenn der Hunger ihn treibt, oft von dem Gallen verkauft.

---

199. V. 1. Asturien, Landschaft Spaniens, die früher auch wegen ihres Goldreichthums berühmt war.

201. V. 2. Den Kampf liegender Ringer, *τὴν ἀναπλινοπάλην* im Text, von *ἀναπλίνω*, anlehnen, hinstrecken, oder sich hinstrecken lassen, und *πάλη*, das Ringen, der Ringkampf. Es soll hiemit das *παγκράτιον* gemeint sein, eine Leibesübung, welche das Ringen und den Faustkampf zugleich umfaßte, und worin auch der Niedergeworfene siegen konnte. Vielleicht auch Anspielung auf Domitians ellinopale, Bettkampf (im obscenen Sinne), s. Suet. Dom. 22.

203. Das Gaditanische Mädchen, s. A. z. I, 42, V. 12.

V. 2. Hippolyt, s. A. z. VIII, 46, V. 2. — Sünder, masturbator.

204. Cymbeln, zwei blecherne Becken, nach Art der türkischen, die zu-

205. Der Knabe.

Sei mir ein Knabe, glatt durch die Jugend, nicht durch den Bimsſtein,
Daß ſeintwegen mir nicht irgend ein Mädchen gefällt.

206. Der Gürtel (Cestos).

Knabe, ſchling' um den Hals mir reine Liebe,
Den vom Buſen der Venus warmen Gürtel.

207. Derſelbe.

Lege den Gürtel an, den Cythere's Nektar getränkt hat;
Vormals hatte der Gurt Jupiter liebend entflammt.

208. Der Schnellſchreiber (Notarius).

Mögen die Wort' auch eilen, die Hand iſt dennoch geſchwinder:
Ehe die Zung' ihr Werk, hat es die Rechte gethan.

209. Die Muſchel.

Wird Mareotiſcher Baſt von des Meeres Muſchel geglättet,
Dann durcheilet das Rohr leicht und geläufig den Weg.

210. Der Narr (Morio).

Nicht ein erlogener iſt der Blödſinn, oder erkünſtelt:
Der iſt weiſe, der nicht über die Maßen es iſt.

ſammengeſchlagen wurden, und deren ſich beſonders die Cybeleprieſter, die Gallen, bedienten.

V. 2. Celäniſche Liebe, Attis, ſ. A. z. V, 41, V. 2.

208. Die Schnellſchreiber (notarii) der Alten gaben vielleicht unſeren Stenographen nichts nach. Sie bedienten ſich gewiſſer Abkürzungen und Zeichen, notae, daher notarii. S. Sener. Epiſt. 90 und Manil. IV, 197 ff.

209. V. 1. Mareotiſcher Baſt, der Baſt des Aegyptiſchen Papyrus, alſo Papier. Mareotis, ſ. A. z. IV, 42, V. 5. — S. auch Plin. N. XIII, 12, §. 81.

210. Der Narr, ſ. A. z. VIII, 13, V. 1.

211. Der Hammelskopf (Caput vervecinum).

Du zerschnitteſt das weiche Genick dem Phrixiſchen Männlein.
Hat er's verdienet, der dir, Böſer, die Tunica gab?

212. Der Zwerg.

Säh'ſt du des Menſchen Haupt allein, du hielt'ſt ihn für Hector:
Siehſt du ihn ſtehen, ſo dünkt er ein Aſtyanax dich.

213. Der kleine Schild (Parma).

Er, der beſiegt oft wird, der gewohnt iſt, ſelten zu ſiegen,
Wird als Parma für dich dienen, als Schild für den Zwerg.

214. Die Knaben als Comödien.

Nicht ein einziger wird in der Schaar den „Verſchmäheten“ ſpielen:
Jeglicher könnte jedoch „Zeus, der Verführende,“ ſein.

215. Der Heftel (Fibula).

Sage mir ehrlich, wozu der Comöd' und der Sänger zur Cither
Heftеln brauchen? Damit theurer ſie ſpenden die Gunſt.

216. Der Falke (Accipiter).

Räuber der Vögel vorher, jetzt Knecht des Vogelers, fängt er
Und bedauert zugleich dieſe, da ihm ſie entgehn.

---

211. V. 1. Phrixiſch, ſ. A. z. VI, 3, V. 6

212. V. 2. Aſtyanax, Hector's Sohn, ein Kind.

213. V. 2. Parma, eine Art kurzer, runder Schilde, welche die leichten Fußtruppen und Reiter trugen.

214. V. 1. Den Verſchmäheten, im Text *μισούμενος*.

V. 2. Zeus, der Verführende, *Διὸς ἐξαπατῶν*, beide griechiſche Ausdrücke aus Menanders Comödien.

215. V. 2. Heftеln, ſ. A. z. VII, 82, V. 1. Vergl. Juv. Sat. VI, 73.

217. Der Speisemeister (Opsonator).

Sage mir nur, mit wie vielen du speisen willst, und wie theuer,
Kein Wort weiter: und ich halte das Mahl dir bereit.

218. Leimruthen (Calami aucupatorii).

Nicht mit den Halmen allein, auch durch Lockton täuscht man den Vogel,
Während die schweigende Hand schiebet das listige Rohr.

219. Das Rindsherz.

Da du, ein Anwalt, arm, kein Geld einbringende Verse
Schreibest, empfange das Herz, welches im Busen du hast.

220. Der Koch.

Nicht genügt für den Koch die bloße Kunst: und der Gaumen
Darf nicht dienen: der Koch habe die Zunge des Herrn.

221. Der kleine Rost nebst Bratspiessen.

Mög' auf dem krummen Rost ein seltener Bissen dir braten:
Schäumend am langen Spieß dampfe der Eber für dich.

222. Der Honigbäcker.

Süßigkeiten erschafft die Hand dir in tausend Gestalten.
Einzig für diese müh'n sparende Bienen sich ab.

223. Fettkuchen (Adipata).

Stehet nun auf: der Bäcker verkauft schon Knaben ihr Frühstück,
Und rings krähen die Kammträger, die Vögel des Tags.

---

217. Der Speisemeister, opsonator, der die opsonia (Zubrot), Fleisch, Fische u. dergl., für die Küche einkauft.

218. V. 2. S. A. z. IX, 54, V. 3.

Regiſter

der Eigennamen und nicht überſetzten Ausdrücke.

Abderitaniſch. X, 25.
Abolla. IV, 53. VIII, 48.
Acerra. I, 28.
Achillas. III, 91. VII, 57.
Achilles. II, 14. V, 48. XII, 82.
Acidaliſch. VI, 13. IX, 13.
Acipenſis. XIII, 91.
Actiſch. IV, 11.
Adrianer. III, 93.
Advolans. V, 24.
Aeacus. VIII, 6. X, 5. XI, 43.
Aedil. V, 84. XI, 102. XIV, 1.
Aegäiſches Meer. VI, 34.
Aegis, Aegide. VII, 1. IX, 20. XIV, 179.
Aegle. I, 72, 94. XI, 81. XII, 55.
Aegypten. Aegypter. V, 69. VIII, 36. X, 12.
Aelia. I, 19.
Aelianus. XI, 40. XII, 24.
Aelius. I, 95.
Aemilia, Aemiliſch. III, 4. VI, 85. X, 12.
Aemilianus. I, 50. V, 81.
Aemilius. XII, 19.
Aeneas. V, 1.
Aeolus, Aeoliſch. II, 14. V, 71. VIII, 28, 51. X, 30. XI, 91.
Aeſchylus. IX, 4, 67.
Aeſculanus. VI, 74.
Aeſon. II, 14.
Aethioper. Sch. 3.
Aethon. XII, 77.
Aethon (Sonnenroß). III, 67. VIII, 21.
Aetolia, Aetoliſch. VII, 2, 27. IX, 48. XIII, 41. 93.
Afer. IV, 37, 78. VI, 77. IX, 7, 25. X, 84. XII, 42.
Afra. I, 100.
Afrer. IX, 75.
Afrikanus. XII, 10.
Afrika, Afrikaner. II, 2. IV, 14. XIII, 87.
Agathinus. IX, 38.
Agenor, Agenoriſch. X, 16. XI, 1.
Agrippa. III, 20, 36. X, 87.
Alanen. VII, 30.
Alauda. XII, 56, 60 b.
Alba, Albaniſch. IV, 1. 64. V, 1. IX, 23, 101. XI, 7. XII, 48. XIII, 109.
Albinus. IV, 37.
Albula. I, 12. IV, 4.
Alceſtis. IV, 75.
Alcide. Sch. 16 b. V, 65. VI, 68. VII, 50. IX, 25. 34, 44, 101. XIV, 178.
Alcimus, I, 88. V, 64.
Alcinous. IV, 64. VII, 42. X, 94. XII, 31.
Alcon. VI, 70. XI, 84.
Alexis. V, 16. VI, 68. VII, 29. VIII, 36, 73.
Alexis. VIII, 63.
Algidum. X, 30.
Alipt VII, 32.
Alma. X, 91.
Alma, der Fluß. III, 47.
Alphäus. VI, 85.
Alphius. IX, 95.
Altinum. IV, 25. XIV, 156.
Amazonen. IV, 29. IX, 101.
Amazonicus. IV, 42.
Aminus. VII, 62.
Amiternum. XIII, 20.
Ammiamis. II, 4, 17. IV, 70.
Amönus. XII, 66.
Amomum. V, 64. XII 17.
Amor. VIII, 51.
Amphion. XII, 75.
Amphitheater. Sch. 1, 2, 28. IX, 66. XI, 49. XIV, 137.
Amphora. XII, 76.

Amyclä. VIII, 28. IX, 72, 103. XIV, 161.
Amyclä (in Latium). XIII, 115.
Amyntas. XI, 41.
Anchialus. XI, 94.
Ancus IX, 27.
Andrämon. X, 9.
Andragoras. VI. 53.
Andromache. III, 76. V, 53.
Andromeda. Sch. 27.
Anna Perenna. IV, 64.
Annäus Serenus. VIII. 81.
Annianus. VI, 92.
Annius. VII, 48.
Antäus. XIV, 48.
Antenor. I, 76. IV, 25.
Antiochus XI, 84,
Antiope. I, 92.
Antipolitanisch. IV, 88. XIII, 103.
Antistius Rusticus. IX, 30.
Antium V, 1, X, 30.
M. Antonius. II, 89. III, 66. V. 69. XI, 20.
M. Antonius Primus. IX, 99. X, 23, 32, 73.
L. Antonius Saturninus. IV, 11.
Antulla. I, 114, 116.
Anxur. V, 1. VI, 42. X, 51, 58.
Aonisch. VII, 22, 63. XII, 11.
Apellisch. VII, 84. XI, 9.
Aper. X, 15. XI, 34. XII, 30, 70.
Aphronitrum. XIV. 58.
Apicius. III, 80. VII, 55.
Apicius. M. Gavius. II, 69, 79. III, 22. X, 73.
Apollinaris. IV, 86. VII, 26, 89. X. 30. XI, 15.
Apollo, Apollisch. II, 89. VI, 29. VII, 22, 63. VIII, 6. IX. 42, 86. X, 12, 21, 35. XII, 11. XIV, 137.
Apollodorus. V, 21.
Apollodotus. I, 61.
Aponus. I, 61. VI, 42.
Appia. IX, 101. X, 17.
Apulia, Apulisch. II, 46. VIII, 28. X, 74. XIV, 155.
Aquileja. IV, 25.
Aquinus. I. 93.
Araber. Arabisch. Sch. 3. III, 65.
Aratulla. VIII, 32.
Arcadien, Arcadisch. Sch. 27. V, 65. IX, 101.
Arctos, Arctoisch, Arctisch. Sch. 15. VI, 11. V, 68. VII, 7. VIII, 65. IX, 31, 84. X. 6.
Ardea. IV, 60.
Arena. Sch. 4, 5, 9, 21. I, 14. 43, 48. II, 75. V, 31, 65. VIII, 67, 80. IX. 83. X, 25.
Argäisch, Argivisch, Argolisch. IV, 55, 57, 66. IX, 65
Argiletum. I, 3, 117. II, 17.
Argoisch. XIII, 72.
Argonauten. III, 20, 67.
Argus. XIV, 85.
Argynnus. VII, 15.
Aricia. II, 19. X, 68. XII, 32. XIII, 19.
Ariou. VIII, 51.
Armenier. V, 58.
Arpi. IV, 55.
Arpinisch. X, 19.
Arretinisch. I, 53. XIV, 98.
Arria. I, 13.
Arsacisch. IX, 35.
Artemidorus. V, 40. VIII, 58. IX, 21.
Artemidorus (der Pancratiast). VI, 77.
As. I, 76, 103. II, 53. VII, 16. IX, 39. X, 82. XI, 31.
Asillus. IX, 103.
Asper VIII, 49.
Assyrisch. Sch. 1. V, 7. VIII, 77.
Asturia. X, 16. XIV, 199.
Asthanar. VIII, 6. XIV, 212.
Ateste. X, 93.
Atestinus. III, 38.
Athamas. VIII, 28.
Athas. IV, 19.
Athen. VI, 64. IX, 13. XI, 42.
Athenagoras. VIII, 41. IX, 95, 95 b.
Atilius. IV, 85.
Atina. X, 92.
Atlantisch. XIV, 89.
Atlas. IX, 3. XIII, 2.
Atlas (ein Zwerg). VI, 77.
Atrectus. I, 117.
Atreus. VII, 24.
Atrium. II, 90. V, 20. IX, 100. XII, 50, 68.
Atropos. X, 38, 44.
Attagen. II, 36. XIII. 61.
Attalus. I, 79. IV, 34.
Atthiden. V, 67.
Atthis. I, 53.
Atticus. II, 7. VII, 32. IX, 99.
Attis. II, 86. VIII, 46. X, 4.
Attisch. III, 20. IV, 86. V, 37. VII, 69. IX, 11. X, 33, 51. XI, 53. XIII, 104, 108.
Attius. XI, 90.
Auctus Pompejus. VII, 51, 52. IX, 21. XII, 13.
Aufidia. III, 70.
Aufidius. V, 61.
Augustus (der Kaiser). Sch. 28. II, 59. VIII, 94. IX, 1. X, 73, 103. XI, 3, 20. XII, 67.
Augustus (Ehrentitel). IV, 27. V, 65. VIII, 36, 66, 82. IX, 3, 18.
Aulon. XIII, 125.
Aulus Pudens. I, 31. IV, 13, 29. V, 28, 48. VI, 54, 58, 78. VII, 11, 14, 97. VIII, 63. IX, 81. XI, 38. XII, 51. XIII, 69.
Ausonia, Ausonisch. Sch. 4b. VI, 60.

VII, 6. VIII, 21, 55. IX, 36, 73, 86, 101. X, 75. XII, 6, 62. XIII, 65. XIV, 53.
Autolycus. VIII, 59.
Aventinisch. VI, 64. X, 56.
Avernus. I, 62. VII, 47.
Avitus. I, 16. VI, 84. IX, Br. X, 96, 102. XII, 24, 75.
Babylon. Sch. 1. VIII, 28. IV, 75. XIV, 158.
Baccara. VI, 59. VII, 92. XI, 74.
Bacchus. Sch. 12. I, 76. III, 24. IV, 44, 82. V, 72, 78. VII, 63. VIII, 26, 68. X, 35. XIII, 39, 119. XIV, 107.
Bäticus. III, 77, 81.
Bätis. I, 96. V, 37. VI, 71. VII, 22. VIII, 28. IX, 61. XII, 75, 98. XIV, 133.
Bajä. I, 59, 62. III, 20, 58. IV, 25, 30, 57, 63. VI, 25, 39, 42, 43, 68. IX, 58. X, 13, 37, 58. XI, 80. XIII, 82.
Baldus II, 32.
Bardenkapuze. I, 53. XIV, 128.
Bassa. I, 90. IV, 4, 61, 87. V, 45. VI, 69.
Bassus. I, 37. III, 47, 58, 76. V, 23, 53. VI, 69. VII, 96. VIII, 10. IX, 100. XII, 97.
Bataver, Batavisch. VIII, 33. XIV, 176.
Batrachomyomachia. XIV, 183.
Bauli. IV, 63.
Bellona. XII, 57.
Berecyntisch. IV, 43.
Bibilis. I, 49, 61. IV, 55. X, 103, 104. XII, 18.
Bithynicus. II, 26. VI. 50. IX. 9. XII, 78.
Bitias. VIII, 6.
Bläsus. VIII, 35.
Böotisch. VI, 82.
Boletus. I, 20. III, 45, 60. VII, 20, 78. XI, 31. XII, 17, 48. XIII. 48, 50. XIV, 101.
Bononia. III, 59. VI, 85.
Bootes. IV, 3. VIII, 21.
Boreas. VII, 36. VIII, 14.
Boterdum. I, 49. XII, 18.
Bovilla. II, 6.
Brisäis, XI, 43.
Britannia, Britanne. X, 44. XI, 3, 53, XII, 8. XIV, 99.
Britonisch. XI, 21.
Bromius. IV, 45. XII, 98.
Brutianus IV, 23.
Brutus. I, 42. II, 77. V. 51. VIII, 30. IX, 50. X, 39. XI, 5, 16, 44, 104. XIV, 171.
Bucco. XI, 76.
Buradon. IV, 55.
Burdigala. IX, 32.
Burrus, IV, 45. V, 6.
Butunti. II. 48. IV, 55.
Byblis. X, 35.
Caballus. I, 41
Cacus. V, 65.
Cadmus. II, 43. VI, 11. X, 87.
Cäcilianus. I, 20, 65, 73. II, 37, 71, 76. IV, 15, 51. VI, 5, 35, 88. VII, 99. VIII, 67. IX, 70. XI, 42.
Cäcilius. I, 41. II, 72. VII, 84. XI, 31.
Cäcuber. II, 40. III, 26. VI, 27. X, 95. XI, 56. XII, 17, 60 b. XIII, 118.
Cädicianus. I, 118. VIII, 52. X, 38, 94.
Cäsia. IV, 61. VI, 67. VII, 30. XI, 75.
Cäsius. VII, 39.
Cäsius (der Berg) XII, 18.
Cärellia. IV, 10.
Cärellia (die Mutter). IV, 63.
Cäretisch. VI, 73. XIII, 124.
J. Cäsar. I, 117. IV, 11. VI, 32. IX. 61. XI, 5. XII. 8.
Cäsius. VII, 55.
Cäsius Sabinus. VII, 67. IX, 36, 62. XI, 17.
Cäsonia IX, 39.
Cäsonius Maximus. VIII, 44, 45.
Cajeta. X, 30.
Cajetanus. VIII, 37.
Calabrien, Calabrisch. V, 30. VIII, 28. XII, 94.
Caledonien. Sch. 7. X, 44.
Calener. VII, 31.
Calenus. I, 99.
Calenus (der Sulpicia Gatte). X, 35, 38.
Callaisch. IV, 39. X, 16, 37. XIV, 95.
Callimachus. IV, 23. X, 4.
Calliodorus. V. 38. VI, 44. IX, 21. X. 11, 31.
Calliope. IV, 31. IX, 86.
Calliftratus. V, 13. IX, 95 b. XII, 35, 42, 80.
Calliftus, V, 64. VIII, 67.
Calociffus IX, 93.
Calpetianus. VI, 94.
Calpurnius. V, 54.
Calvus. XIV, 196.
Calydon. I, 104. IX, 48. XI, 18, 69.
Camenen. IV, 14. VII, 68. VIII, 66. IX, 58. X, 58. XII, 68, 94.
Camillus. I, 24. IX, 27. XI, 5.
Camonius. VI, 85. IX, 74, 76.
Campanien. I, 18. IX, 60. XIII, 101, 118.
Canace XI, 91.
Candidus. II, 24, 43. III, 26, 46. XII, 38.
Canius Rufus. I. 61, 69. III, 20, 64. VII, 69. 87. X, 48.
Canna. VI. 19.
Cantharus. IX, 40. XI, 45.
Canus. I, 80.
Canus (der Flötner). IV, 5. X, 3.
Canufium. IX, 22. XIV, 127, 129.
Capellianer. XI. 31.
Capener. III, 47,

inus. X, 101.
ium, Capitolinisch. V, 5, 68. VI, IX, 3. X, 51. XII, 48, 77.
ocien. V, 78. VI, 77, 85. VII, 30. 30. X, 76. XII, 26.
cus. IV, 52,
Sch. 1.
. IV, 55.
ion. X, 65.
horus. Sch. 15, 23, 27.
(der Meier). VI, 39.
VII, 74.
(des Seneca). VII, 45.
(der Arzt). X, 77.
Mettius. XII. 25.
VIII, 54. IX, 23, 24.
s. IX, 75.
ius. VII, 9.
VI, 55. X, 97. XI, 54.
us. III, 64.
ien, Caſtaliſch, IV, 14. VI, 47. VII, 22, VIII. 66. IX, 18. XII, 3.
I, 70. V, 38. VII, 57. VIII, 21. IX, 103. X, 51.
VII, 98.
er. IV, 60.
is, VI, 43, 68. VII, 4, 37, 42.
us. VI, 46.
a. V, 69. IX, 70.
. Br. 8, 78. II, 89. V, 51. VI, 32. 27, 28. X, 19. XI, 2, 5, 15, 39. , 6.
XIII, 69.
. VIII. 53.
is. VI, 69. XII, 73.
is (der Dichter). I. Br. 7, 109. II, IV, 14. V, 5. VI, 34. VII, 14, 99. II, 73. X, 78, 103. XI, 6. XII, 44, 83. XIV, 77, 100, 152, 195.
is Urbicarius. V, 30.
s. V, 10.
. I, 53.
ſch. I, 25, 39, 53. IV, 23. V, 2. VI. VII, 32, 69. XIII, 24, 105.
. III, 2. V, 6. VIII, 61.
. V, 41. X, 62. XIV, 204.
I, 63.
Präfect). VII, 52.
IV, 55. VII, 52. X, 65, 78.
ter. I, 49. X, 20. XII, 18.
. I, 4. V, 23. VI, 4.
ir. X, 4.
io. I, 31. XI, 3.
us. XI, 69.
s. X, 48. XI, 52.
IV, 16.
niſch. XIII, 54.
s. I, 67.
I, 92. VIII, 46, 51.
non. XI, 56.

Chärestratus. V, 25.
Chalybs, IV, 85.
Charidemus. VI, 31, 56, 81. XI, 87.
Charidemus (ein Freigelaſſener). XI, 39.
Charidemus (ein Verbrecher). I, 43.
Charinus. I, 77. IV, 89. V, 39. VI, 37. VII. 34. VIII, 61. XI, 59. XII, 89.
Chariſianus. VI, 24. XI. 88.
Charmenion. X, 65.
Charopinus. V, 50.
Chatten. II, 2.
Chimära. Sch. 27.
Chimerinus. IX, 12.
Chier. VII, 25, 31. XII, 96. XIII, 23.
Chione. I. 34, 92. III, 30, 34, 83, 87, 97. XI, 60.
Chlos. III, 53. IV. 28. IX, 15.
Chreſtilla. VIII, 43.
Chreſtina. II, 31.
Chreſtus. VII, 55. IX, 27.
Cicero. II. 89. III, 36. V, 56, 69. VII, 63. XI, 48. XIV, 188.
Cilicier, Ciliciſch. Sch. 3. VII, 30, 96. VIII, 14. XIV, 140.
Cilix. VI, 52.
Cinäde. I, 41, 96. II. 53. III, 9, 61. V, 57, 76. VI, 17, 39. VII, 33, 43. VIII, 6, 19. X, 21. XII, 16, 18, 64.
Cinna. I, 89. II, 53. III, 9, 65. X, 57, 76. VI, 17, 39. VII, 33, 43. VIII, 7, 19. XII, 28, 64.
Cinna (ein Dichter). X, 21.
Cinnamus. VI, 17. VII, 64. IX, 92.
Cinnamus (ein Wundarzt) VI, 64.
Cinyphiſch. VII, 95. VIII, 51. XIV, 140.
Circe. VIII, 36. X, 30.
Circejt. XI, 7.
Circus. Sch. 28. VI, 64. VII, 7. VIII, 11. X, 53. XIV, 160.
Cirrha. I, 76.
Citrus. IX, 59. X, 80, 98. XII, 66. XIV, 3. 89.
Civis. III, 38.
Cladius. II, 57.
Claranus. V, 21.
Claſſicus. II, 69, 86. XII, 46.
Claudia. V, 78.
Claudia (die Rieſin). VIII, 60.
Claudia Peregrina. IV, 13.
Claudia Ruſina. XI, 53.
Claudius. Sch. 2. I, 29. III, 20.
Clemens. X, 93.
Cleoner. IV, 60. V, 71.
Cleopatra. IV, 22.
Cleopatra (die Königin). IV, 59.
Cluſium. XIII, 8.
Cluvienus. VII, 90.
Clytus. IV, 9. VIII, 64.
Colchis, Colcherin. III, 58. V, 53. X. 38, XII, 57.

Coliphium. VII, 67.
Collinus. IV, 20, 54.
Congedus. I, 49.
Condylus, IX, 92.
Conſul. I, 15. III, 93. IV, 40, 78. VII, 44, 79. VIII, 45, 66. X, 39, 70, 79. XI, 44, 98. XIII, 111, 113.
Coracinus. IV, 43. VI, 55.
Coranus. IV, 37. IX, 98.
Corcyra. VIII, 68. XIII, 37.
Corduba. I, 61. IX, 61. XII, 63.
Cordus. II. 57. III, 15, 83. V, 23, 26.
Coreſus. VI, 39.
Corybes. III, 93.
Corinna. V, 10. VIII, 73. XII, 44.
Corinth. V, 35. IX, 57, 59. X, 65, 68. XIV, 43, 172, 177.
Cornelia. XI, 104.
Cornelius. I, 35.
Cornelius' Stadt. III, 4.
Corſica. Corſiſch. IX, 2. 26. XI, 42.
Corybas. I. 70.
Corycifch. III, 65. IX, 38.
Coſconia. XI, 55.
Coſconius. II, 77. III, 69.
Coſmiker. VII, 41.
Coſmus. I, 87. III, 55, 82. VII, 41. IX, 26. XI, 8, 15, 18, 30. XII, 55, 65. XIV, 59, 100, 146.
Coſmus. IV, 53.
Cothurn. III, 20. V, 5. VII, 63. VIII, 3, 18. XI, 9. XII, 94.
Cotilus. II. 70. III, 63.
Cotta. I, 9, 23. VI, 70. X, 13, 49, 64, 88. XII, 87.
Cottanen IV, 88. VII, 53. XIII, 28.
Craſſus. V, 21.
Craſſus (der Triumvir), XI, 5.
Cremona. VIII. 56.
Creta. II, 2. IX, 20. XIII, 106.
Creticus. VII, 90.
Criſpinus. VII, 99. VIII, 48.
Criſpus. V, 32. X, 14.
Criſpus, Salluſtius. XIV, 191.
Criſpus, Vibius. IV, 54. X, 2. XII, 36.
Criton. XI, 60.
Cröſus. V, 39. XI, 5.
Cronius. VII, 87.
Crotus. VI, 39.
Cumä. XIV, 114.
Cupido. VI, 13. VII, 87. IX, 11, 56.
Cureten. IX, 20.
Curiatius. IV, 60.
Curius. I, 24. VI, 64. VII, 58, 68. IX, 27, 28. XI, 16, 104.
Curtier. V, 28.
Curulſeſſel. XI, 98.
Cyanen. VII, 19. XI, 99.
Cybele. I. 70. III, 81, 91. VII, 73. VIII, 46, 55. IX, 2, 11, 39. XIII, 25. 64.
Cydium. V, 78. XI, 27, 31.
Cyclop. VII, 38.
Cyda. X, 83.
Cyllarus. IV, 25. VIII, 21, 28.
Cyllene. VII, 74.
Cyniker. III, 93. IV, 53. VII, 64.
Cynthia. VIII, 73. XIV, 189.
Cyparifſus. XIII, 96.
Cyperus. VIII, 16.
Cyprus. VIII, 45. IX, 90.
Cyrenius. VIII, 18.
Cyrta. VI. 39.
Cythere. II, 47. VIII, 45. IX, 13. XI, 81. XIV, 207.
Dacer. I, 22. VI, 10, 76. VII, 30. IX, 35.
Dädalus. Sch. 8. IV, 49.
Dalmat. X, 78.
Dama. VI, 39.
Dama (ein Armer). XII, 17.
Damascener. V, 19. XIII, 29.
Danas. XIV, 175.
Daphne. XI, 43.
Daphnis. III, 5.
Darbaner. VI, 3. IX, 103. X, 30. XI, 104.
Daſius. II, 52.
Daſius (Arzt). VI, 70.
Daunien. XIII, 89.
Decianus. I, 8, 24, 39, 61. II. Br.
Decimus. V, 21.
Degis. V, 3.
Delphobus. III, 85.
Delos. Sch. 1.
Delphiſch. IX, 42. XII, 66.
Demetrius. I, 101.
Democritus. IX, 47.
Denar. II, 51. IX, 32, 100. XIV, 35.
Dents. V. 44. VIII, 31.
Dercenna. 49.
Deucalion. V, 53.
Dsunzen. VI, 78. VII, 67.
Derter. VII, 27. XI, 69.
Diadumenus. III, 65. V, 46. VI, 34.
Diana. Sch. 12, 13. VI. 64. VII, 28. VIII, 46. X, 70. XI, 18. XII, 18.
Diaulus. I, 30, 47.
Dictiſch, Dictäiſch. Sch. 5. IV, 1. XI, 69.
Dido. VIII, 6.
Didymus. III, 31. V, 41.
Dindyma. XII, 81.
Dindymene. VIII, 81.
Dindymus. V, 83. X, 42. XI, 6. XII, 75.
Dindymus (ein Eunuch). VI, 39. XI, 81.
Diodorus I, 98. IX, 40. X, 27.
Diomediſch. XIII, 93.
Dis. IX. 23. XII, 32.
Domitianus IX, 1.
Domitius. X, 12.
Dropax. III, 74. X. 65.
Druſus. VIII, 52.
Dryaden. IV, 25. IX, 61.

Dulichiſch. XI, 69.
Egeria. X. 35, 68.
Eiarinus. XII, 11.
Elephantis. XII, 43.
Elpenor. XI, 82.
Elyſium. I, 93. VI, 58. VII, 14. 40. IX, 51. X, 24, 101. XI, 5. XII, 52.
Emerita. I, 61.
Encolpus. I, 31. V, 47.
Endromis. IV, 19. XIV, 126.
Endymion. X, 4.
Ennius. V, 10.
Entellus. VIII, 68.
Enyo. Sch. 24. VI, 32.
Eoiſch. III, 65. VIII, 26, 36.
Epheſus. X, 68.
Erigone. XI, 69.
Eros VII, 10. X, 80.
Eros (Arzt). X, 65.
Erotion. V, 34, 37. X, 61.
Eruken. III, 75.
Erymanthus. XI, 69.
Erythräiſch. V, 37. VIII, 26, 28. IX, 2, 13. X, 16. XIII, 100.
Eryx. II, 84. V, 65.
Esquiliſch. V, 22. VII, 73.
Etruscer, Etruscíſch. X, 68. XIII, 30.
Etruscus. VI, 42, 83. VII, 40.
Euböer. IX, 29.
Euclides. V, 35.
Euctus. VIII, 6. XI, 28.
Euganiſch. IV, 25. X, 93. XIII, 89.
Euhadne. IV, 75.
Eulogus. VI, 8.
Euphemus IV, 8.
Europe. Sch. 16 b, II, 14. III, 20. XIV, 180.
Eurotas. IX, 75.
Eurydice. Sch. 21 b.
Eurysteus. IX, 65.
Eutrapelus. VII, 83.
Eutychus. VI, 68.
Fabianus. III, 36. XII, 83.
Fabianus. IV, 5. V, 24.
Fabier. VI, 64. VII, 58.
Fabius. VII, 66. VIII. 43. IX, 9.
Fabricius. VII, 68. IX, 28. X, 73. XI, 2, 5, 16.
Fabulla. I, 64. II, 41. IV, 9, 81. VI, 12, VIII, 33, 79. XII, 93.
Fabullinus. III, 12. IV, 87. V, 35. VI, 72. IX, 66. XI, 35. XII, 20, 22, 85.
Fänius Telesphorus I, 114, 116.
Falerner. I, 18, 71. II, 40. III, 77. V, 64. VI, 27. VIII, 56. 77. IX, 22, 73, 93. X, 36, 66. XI, 8, 26, 36, 50. XII; 17, 57, 70. XIII, 108, 111, 120. XIV, 113, 170.
Faliſker. IV, 49.
Fama. Sch. 16 b. I, 78. VII, 6, 12.
Fannius Cäpio. II, 80.
Fannius (Arzt), X, 56.
Faunus, Faun. IV, 25. VIII, 50. IX, 61. X. 92.
Faustinus. I, 25, 114. III, 2, 25, 39, 47, 58. IV, 10, 57. V, 32, 36, 71. VI, 7, 53, 60. VII, 12, 80. VIII, 41. X, 51.
Faustus. XI, 64.
Faustus (Badewirth). II, 14.
Faventinus. II, 74.
Fescennia. I, 87.
Festus. I, 78.
Ficelia. VI. 27.
Ficus. I, 65. IV, 52. VI, 59.
Fidenä. IV, 64.
Fidentinus. I, 29, 28, 53, 72.
Flaccilla. V, 34.
Flaccus. I, 57, 59, 98. IV, 42, 49. VII, 82, 87. VIII, 45. IX, 33, 90. XI, 27, 80, 85, 100, 101. XII, 74.
Flaccus (Valerius). I, 61, 76. IX, 55. X, 48.
Flaccus (Horatius). I, 107. VIII, 18, 56. XII, 4.
Flaminia. IV, 64. VI, 28. VIII, 75. IX, 57. X, 6. XI, 13.
Flaminiſcher Circus. XII, 74.
Flavier. Sch. 34. IX, 1, 3, 34.
Flavius. X, 104.
Flora. I. Br. V, 22. VI. 27, 80. X, 92.
Floralien. I. Br. 35. VIII, 67.
Formiä. X, 39.
Fortuna. I, 12. IV, 18, 40. VI, 76, 79. X, 76.
Fortunatus. II, 14.
Forum. I, 75, 117. III, 38. VI, 64. VII, 28, 63, 65. VIII, 44. X, 37, 51.
Frontinus. Y, 58.
Frontinus (Conſul). X, 48.
Fronto (der Conſul). I, 55.
Fronto (Stoiker). XIV, 106.
Fronto. V, 34.
Fucinus. Sch. 28.
Fuficulenus. II, 74.
Fulvia. XI, 20.
Fundaner. XIII.
Furius. VI, 17.
Fuscus I, 54. VII, 28.
Fuscus (der Präfect). VI, 76.
Gabba. I, 41. X, 101.
Gabinia. VII, 57.
Gades, Gaditaniſch. I, 41, 61. III, 63. V, 78. VI, 71. XIV. 203.
Gaditanus. X, 102.
Gätuler. Sch. 4. X. 20.
Gaius. II, 30. X, 16.
Gaius. V, 14. IX, 92.
Gaius Julius Proculus. XI, 36.
Gajus. I, 49. IV, 55.
Galäſus. II, 43. IV, 28. V, 37. VIII, 28. XII, 63.

Galäſus (ein Knabe). XI, 22.
Galatea VIII, 56.
Galatea (die Nereide). Sch. 28.
Galla. II, 25, 34. III, 51, 54, 90. IV, 38, 58. V, 84. VII, 18, 58. IX, 4, 37, 78. X, 75, 95. XI, 19.
Galle. I. 35. II, 45. III, 24, 81. V, 41. VII, 95. XI, 72, 74. XIII, 63. XIV, 204.
Galliambus. II, 86.
Gallicus. VIII, 22, 76.
Gallien, Gallier, Galliſch. I, 92. III, 1, 47. VI, 11. XIV, 129, 198.
Gallus. I, 108. III, 92. X, 56, 82.
Gallus (ein Jüngling). II, 47.
Gallus (ein Prätor). II, 65.
Gallus. III, 27. IV, 16. VII, 55.
Gallus (ein Dichter). XII, 46.
Gallus (Cornelius, der Dichter) VIII, 73.
Gallus (Munatius). X, 33.
Gangetiſch VIII, 27.
Ganymedes. II, 43. V, 55. VII, 50, 74. VIII. 39, 46. IX, 16, 22, 25, 73, 103. X, 66. XI, 22, 26, 43, 104. XIII, 108.
Gargilianus. III, 30, 74. IV, 56. VII, 65. VIII. 13.
Gargilius. III, 96.
Garricus. IX, 48. XI. 105.
Garum. VI, 93. VII, 27, 94. XI, 27. XIII, 82, 102.
Gaurus. IV, 67.
Gellia. I, 33. III, 58. IV, 20. V, 17, 29. VI, 90. VIII, 81.
Gellianus. VI, 66.
Gellius. IX, 46, 80.
Gemellus. I, 10.
Germania, Germane. II, 2. VII, 30. XI, 96.
Germanicus. V, 2, 13, 19. VII. 61. VIII, 4, 26, 39, 55, 65. IX, 1. XIII, 4.
Gerres. III, 77. XII, 32.
Geryon. V, 49, 65.
Geten, Getiſch VI, 58. VII, 2, 80, 84. VIII, 11. IX, 44, 101. XI, 3. XII, 8.
Giganten. VIII. 50. IX, 50. XI, 53. XIII, 78.
Glaphyra, XI, 20.
Glaphyrus. IV. 5.
Glaucias VI, 28, 29.
Glaucilla. VII, 87.
Glaucus. IX, 94.
Glycera. VI, 40. XI, 40.
Glycere. XIV, 187.
Glyptus. II, 45.
Gnidiſch. XIII, 66.
Gnoſiſch. IX, 34. XIII, 106.
Gongilion. III, 84.
Gorgo. VI, 10. IX, 25. X, 4.
Gracchus. XI, 104.
Gratianer. IV, 39.
Grullus. I, 59. II, 14.
Hämus. Sch. 3.
Halteren. VII, 67. XIV, 49.
Hannibal. IV, 14. IX, 43. XIII, 73.
Harpyien. X, 4.
Haruſper. III, 24.
Hebe. IX, 65.
Hector. VI, 71. X. 90. XI, 104. XIV,
Hecuba. III, 32, 76. VI, 71.
Hedylius. I, 46.
Hedylus. IV, 52, 57.
Helena. I, 62. IX, 103.
Helias, Heliaden. IV, 59. IX, 13.
Helicaon. X, 93. XIV, 152.
Helice. IV, 3.
Helicon. I, 76. VII, 63. X. 64. XII, 6.
Helius. V, 24.
Helle IX, 71.
Heras. VI, 70.
Hercules. Sch. 6b, 15, 27. I, 12. III, IV. 44, 57, 62. V, 49. VII, 13. 55. IX, 3, 64, 65, 101. XIV, 178.
Hermaphroditus. VI, 68. X, 4. XIV, 1
Hermerotes. X, 83.
Hermes (Fechter). V, 24.
Hermes (Arzt). X, 56.
Hermione, III, 11.
Hermocrates. VI. 53.
Hermogenes. XII, 29.
Hermus. VI, 86. VIII, 78.
Herodes. IX, 96.
Herſilia. X, 68.
Heſtone. Sch. 27.
Heſperiden. Sch. 21. IV, 64.
Heſperien, Heſperiſ, Heſperiſch. VIII, 78. IX, 61, 101. XIII, 40.
Hiberer, Hiberien, Hiberiſch. IV, 55. 65. VI, 18. VII, 52. VIII, 28. X, 65, 78. XII, 9.
Hierus. IX, 103.
Hilarus. VI, 73.
Hippocrates. IX, 94.
Hippodamos. IV, 31. VII, 57.
Hippolytus. VIII, 46. XIV, 203.
Hirpinus. III, 63.
Hiſpania, Hiſpaniſch. I, 49. III, 14. 28, 46. V, 16. VII, 86, 88. X, 65, XII, 57.
Hiſter. V, 3. VII, 7, 80, 84. VIII, 2, IX, 101.
Hiſtriſch. XII, 63.
Homerus. XIV, 57, 183, 184.
Horatier. III, 47. IX, 41.
Horatius. IV, 2.
Hormus. II, 15.
Hyacinthos. VIII, 63.
Hyacynthus. XIV, 173.
Hybla. II, 46. V, 39. VII, 88. IX, 11, X, 74. XI, 42. XIII, 105.
Hygia. XI, 60.
Hyginus. X, 56.

Hylas (des Hercules). V, 48. VI, 68. VII, 15, 50. IX, 25, 65. X, 4. XI, 43.
Hylas. III, 19.
Hylas (Augenkranker). VIII, 9.
Hylas. XI, 28.
Hyllus (ein Einäde). II, 51.
Hyllus (ein Knabe). II, 60. IV, 7. IX, 25.
Hymenäus. IV, 13.
Hymettus. VII, 88. XI, 42. XIII, 104.
Hyperboreïsch, VII, 6. VIII, 78. IX, 101.
Hypnus. XI, 36. XII, 75.
Hyrcanisch. Sch. 18. VIII, 62.
Ianthis, Ianthisch. VI, 21. VII, 14, 15, 50. XII, 3.
Ias. I, 34.
Ida (auf Creta). IV,). IX, 34.
Ida (in Phrygien). IX, 103. X, 89. 98.
Idume. II, 2. X, 50.
Idus. III, 6. IV, 66. V, 41. VII, 64. X, 62. XII, 67.
Ilia. IX, 4.
Ilias. XIV, 184.
Ilium. Ilisch. II, 43. III, 93. XI, 4. XII. 52.
Imperator. X, 72.
Inachis. XI, 47.
Incitatus. X, 76. XI, 1.
Inder, Indisch. I, 72, 109. II, 43. IV, 28. V, 37. VII, 30. VIII, 26, 78. X, 16, 38, 98.
Instantius Rufus. VII, 68. VIII, 51, 73. XII, 95. 98.
Io. XIV, 180.
Iollas. XI, 41.
Ionien, Jonier. Sch. 1. XIII, 61.
Iris. IV, 19. XII, 29.
Irus. V, 39. VI, 77. XII, 32.
Issa. I, 109.
Ithaker. XI, 104.
Itys. V, 67. X, 51.
Iulus, Julisch. VI, 3. IX, 85, 101. XIII, 109.
Janus. VII, 8. VIII, 2, 8, 33, 66. IX, 1. X. 28, 41. XI, 4. XII, 31. XIII, 27.
Janusberg. VII, 8.
Jovis, s. Jupiter.
Julia. VI, 3. IX, 1.
Julia (Cäsar's Tochter). XI, 104.
Julianus. III, 25.
Julius', Julisch Gesetz. VI, 7. 22.
Julius' Dach. VI, 38.
Julius. I, 15. III, 5. IX, 97. XII, 34.
L. Julius. I, 107.
Julius Cerealis. XI, 52.
Julius Martialis. IV, 64. V, 20. VI, 1. VII, 17.
C. Julius Proculus. XI, 36.
Julius Rufus. X, 99.
Jupiter. Sch. 16 b. I, 6. IV, 38. V, 6, 22, 55, 63. VI, 10, 20, 83. VII, 36, 56, 60, 73. VIII, 15, 39, 50, 56, 80. IX, 1, 3, 18, 20, 24, 28, 34. 35, 36, 39, 86, 91, 101. X, 66. XI, 4, 9, 26, 57, 104. XII, 15, 77. XIII, 14. XIV, 1, 112, 207.
Justina. I, 71.
Justinus. XI, 65.
Juvatus. XII, 24.
Juvenalis. VII, 24, 91. XII, 18.
Kalendä. IV, 66. V, 84. VI, 30. VIII, 64. IX, 40. X, 24, 29, 75, 87, 92. XII, 32. XIII, 27.
Kliniker. I, 30.
Kolos. Sch. 2. I, 70. II, 77. VIII, 44, 60.
Laberius. VI, 14.
Labienus. II, 62. V, 49. VII, 66. XII, 16. 33.
Labullus. XI, 24. XII, 36.
Labycas. VII, 87.
Lacedämon, Lacedämonisch, Laconer, Laconisch. Sch. 26. I, 36. II, 43. IV, 19, 44. 55. XI, 49. IX, 3, 103. XI, 47. XIV, 156.
Lacerna. I, 92. II, 29, 43, 46, 57. III, 38, IV, 2, 61. V, 8, 23. VI, 59. 82. VII, 86, 92. VIII, 10, 28, 58. IX, 22, 57. X, 87. 98. XII, 26. XIV, 131, 132, 137, 139.
Lacertus. VII, 78. X, 48. XI, 27, 52. XII, 19.
Lacheses. I, 88. IV, 54. IX, 86. X, 53.
Ladas. II, 81. X, 100.
Labon. X, 85.
Lacania. V, 43. VII, 35.
Lälia. V, 75. X, 68. XII, 23.
Läna. VIII. 59. VIII, 48. XIV, 126, 136.
Laertes. X, 67.
Lätinus. III, 43. XII, 17.
Lätoria. VI, 45.
Lätorius. XII. 26.
Lävia. I, 71.
Lävina. I, 62.
Lävinus. VI, 9.
Lagäisch. X, 26.
Lais. III, 11. X, 68. XI, 104.
Lalage. II, 66.
Laletania. I, 26, 49. VII, 53.
Laliso. XIII, 97.
Lampsacus. XI, 16, 51.
Langon. IX, 50.
Lanist. VII, 32.
Laomedon. VIII. 6. XI, 4.
Lapithen. VIII, 6.
Laren. I, 70. X, 58. XI, 1, 48.
Latinus, I. 4. II, 71. III, 86. V. 61. IX, 28.
Latium, Latier, Latiner, Latinisch, Latisch. I, 39. II, 8. IV, 75. VI, 58. VII, 5, 23. 63. VIII, 4, 8, 15, 33, 80. IX. 3, 8, 17, 64, 65. X, 6, 26, 37, 96. XI, 53. XII, 60.

Latona. IX, 17.
Lattara. XI, 47.
Laurentum. IX, 48. X, 37, 45.
Laureolus. Sch. 7.
Laurus. II, 64. X, 86.
Laufus. VII, 81, 87, 88.
Lavicaniſch. I, 88.
Leander. Sch. 25, 25 b. XIV, 181.
Leda, Ledäiſch, Ledíſch. I, 36, 53. IV, 25, 55. V, 35, 38. VII, 24. VIII, 28, 33. IX, 103. XIV, 156, 175.
Leda (eine Dirne). II, 63. III, 82. IV, 4. XI, 61.
Leda. XI, 71.
Leitus. V, 8, 14, 25, 35.
Lemniſch. V, 7.
Lerna. V, 65.
Lesbia. I, 34. II, 50. V, 68. VI, 23. X, 39. XI, 62, 99.
Lesbia (Catull's). VI, 34. VII, 14. VIII, 73. XII, 44, 59. XIV, 77.
Lethe. VII, 47, 96. X, 2, 23.
Leuconiſch. XI, 21, 56. XIV, 159, 160.
Liber. VIII, 77. IX, 72.
Libitina. VIII, 43.
Liburner. I, 49. XIV, 139.
Libyen, Libyer. I, 104. II, 43, 56, 75. III, 77. IV, 30, 46. V, 65, 74. VI, 42, 77, 86. VII, 53. VIII, 55. IX, 7, 22, 35, 43, 56, 101. X, 13. XII, 24, 61. XIII, 12, 43, 45. XIV, 3, 91.
Lichas. IX, 65.
Licinianus. I, 49, 61.
Licinius Sura. VII, 47.
Licinus. II, 32.
Licinus. VIII, 3.
Lictor. XI, 98.
Ligia. X, 90. XII, 7.
Ligula. XIV, 120.
Ligurer. III, 82.
Ligurinus. III, 44, 45, 50.
Ligurra. XII, 61.
Lingoner, Lingoniſch. I, 53. VIII, 75.
Linos. IX, 86.
Linus. I, 75. II, 38, 54. IV, 66. VII, 10, 95. XI, 25. XII, 49.
Liris. X, 30. XIII, 83.
Livius. I, 61. XIV, 190.
Lotos. IV, 13. VIII, 51.
Luca. I, 2.
Lucanien, Lucaniſch, Sch. 8. IV, 46. XIII, 35.
Lucanus. I, 36. III, 20. VIII, 75. IX, 51.
Lucanus (M. Annäus, der Dichter). I, 61. VII, 21, 22. XIV. 194.
Lucilius. XI, 90.
Lucilius. XII, 94.
Lucina. Sch. 12, 13.
Lucius (ein Dichter). IV, 55.
Lucius (ein Ritter). V, 14.
Lucius Julius. I, 107.
Lucretia. I, 90. XI, 16, 104.
Lucrinus. I, 62. III, 20, 60. IV, 57. V, 37. VI, 11, 43, 68. X, 30. XII, 48. XIII, 82, 90.
Luna. XIII, 30.
Lupercus. I, 117. III, 75. IV, 28. VI, 6, 51, VII, 83. IX, 87. XI, 40. XII, 46.
Lupus. V, 56. VI, 79. X, 40, 48. XI, 88.
Lupus. VII, 10, 55. IX, 2. XI, 18, 55, 108.
Lupus (Badewirth). I, 59. II, 14.
Lupus (der Fiſch). II, 37, 40. IX, 26. X, 30. XI, 50. XIII, 89.
Luſtrum. IV, 1, 45. VII, 96.
Lyäus. I, 70. VIII, 51, 78. IX, 61. X, 19. XIII, 22, 114, 118.
Lycambiſch. VII, 12.
Lycas. I, 71.
Lychnis. IV, 61.
Lyciſca. IV, 17.
Lycoris. I, 72, 102. III, 39. IV, 24, 62. VI, 40. VII, 13.
Lycoris (Gallus' Geliebte). VIII, 78.
Lyde. I, 71.
Lydia. XI, 21, 102.
Lydia (Hündin). XI, 69.
Lydiſch. IV, 65.
Lygdus. VI, 39, 45.
Lygdus (ein Hirt). XI. 41.
Lygdus (ein Knabe). XI, 73. XII, 71.
Lyris. II, 73.
Lyſippus. IX, 43, 44.
Macer. V, 21. VIII, 5.
Macer. X, 17.
Macer (Statthalter). V, 28. X, 76. XII, 98.
Machaon. II, 16.
Mäcenas. I, 107. VII, 29. VIII, 56. X, 73. XI, 3. XII, 4.
Mäna. XI, 31. XII, 32.
Mänaden. XI, 84.
Mänalus, Mänaliſch. Sch. 27. M, 65.
Mäonier, Mäoniſch. VII, 46. XI, 90. XIV, 183.
Mävius XI, 46.
Mävius (ein Dichter). X, 76.
Magnus. XI, 5.
Magulla. XII, 91.
Malchion. III, 82.
Malliſanus. IV, 6.
Mamercus. II, 88. V, 28.
Mamertiner. XIII, 117.
Mamurianus, I, 92.
Mamurra. IX, 59. X, 4.
Mancinus. I, 43. IV, 37, 61.
Maneja. I, 83.
Manen. VIII, 38. XII, 13.
Manius. X, 20.
Manius. XI. 20.

Manlius. IV, 55.
Mantua. I, 61. VIII, 73. XIV, 195.
Marathon. Sch. 27.
Marcella. XII, 21, 31.
Marcellinus. III, 6. VI, 25. VII, 80. IX, 45.
Marcellus (Salbenhändler). II, 29.
Marcellus (Neffe Auguſts). X, 51.
Marcia, Marciſch. VI, 42. IX, 18. XI, 96.
Marcianus. VI, 70.
Marcus (Martial). I, 5, 55. III, 5. V, 29, 63. VI, 47. VIII, 76.
Marcus VI, 11.
Marcus Antonius Primus. IX, 99. X, 23, 32, 73.
Mareotis. IV, 42. XIV, 209.
Marianus. II, 31. V, 61. VI, 63.
Marica. X, 30. XIII, 83.
Marinus. X, 83.
Mariſken. VII, 25. XI, 17. XII, 96.
Marius. I, 85. II, 76. III, 28. X, 18.
Marius. VII, 87. X, 92.
C. Marius. VI, 19.
Maro. XI, 34, 49, 67. XII, 90.
Maro (Vergilius). I, 61. III, 38. IV, 14. V, 5. 10, 56. VII, 29, 63. VIII, 18, 56. X, 21. XI, 52. XII, 67. XIV, 185, 186.
Maron. IV, 80.
Maronilla. I, 10.
Mars. Sch. 6, 22, 24, 29. I, 3. II, 75. V, 7, 19, 24. VI, 13, 20, 25, 76. VII, 2, 6, 51. VIII, 44, 65. IX, 31, 34, 41. X, 30, 92. XI, 3. XII, 60.
Marſiſch. XIII, 121. XIV, 116.
Marſua. II, 64.
Marſus (der Dichter). I. Br. II, 71, 77. V, 5, VII, 29. VIII, 56.
Marſus (ein ſchlechter Dichter). IV, 29.
Marſyas. X, 62.
Martialis (unſer Dichter). I, 1, 147. VI, 82. VII, 72. X, 9, 92. XI, 8.
Julius Martialis. IV, 64. V, 20. VI, 1. VII, 17. X, 47.
Marulla. VI, 39. X, 55.
Marullinus. IV, 70.
Marullus. V, 77.
Maſſa. XII, 29.
Maſſiker, Maſſiſch. I, 26. III, 26, 49. IV, 13, 69. XIII, 111.
Maſſilia. III, 82. X, 35. XIII, 123. XIV, 118.
Maſſyliſch. VIII, 53, IX, 22, 71. X, 99.
Maſthlion. V, 12.
Maternus. I, 96. II, 74. X, 37.
Matho. IV, 79. VI, 33. VII, 10, 90. VIII, 41. X, 46. XI, 68.
Matrinia. III, 32
Mattiſch. XIV, 27.
Mauricus. V, 28.
Mauritanien, Mauriſch, Maur. VI, 39. IX, 22, X, 6. XII, 66. XIV, 90.
Mauſolus, Mauſoleum. Sch. 1. V, 64. X, 63.
Mavors ſ. Mars.
Maximina. II, 41.
Maximus. I, 7, 60. V, 70. X, 77.
Maximus. II, 18, 53. III, 18. VII, 73.
Maximus (Cäſonius). VII, 45.
Maximus (Vibius). XI, 106.
Medea. Sch. 27. X, 4.
Meduſiſch. VII, 1.
Megaleſiſch. X, 41.
Megara. XI, 43.
Melänis. VII, 29.
Melanthion. X, 67.
Meleager. Sch. 15.
Melior. II, 66. IV, 54. VI. 28, 29. VIII, 38.
Melpomene. IV, 31.
Memmius. XII, 36.
Memnon. VIII, 21.
Memor. XI, 9, 10.
Memphis, Memphitiſch. Sch. 1. II, 14. VI, 80. VII, 30, 99. VIII. 36. XIV, 38, 150.
Menander. V, 10. XIV, 187.
Menaper. XIII, 54.
Menelaus. XII, 52.
Menogenes. XII, 82.
Menophilus. VII, 82.
Mentor. III, 41. IV, 39. IX. 59. XI, 11. XIV, 93.
Mercurius. IX, 25. XII, 67.
Meſſala. VIII, 3. X, 2.
Metellus. II, 2.
Methymnäer. VIII, 51.
Metilus. IV, 43.
Metrophanes. XI, 90.
Midas. VI, 86.
Miletos VIII, 28.
Miliſchus. II, 63.
Minerva. I, 39, 76, 102. V, 5, 50. VI, 64. VII, 1. XIV, 179.
Minoiſch. XIII, 106.
Minyer. XI, 99.
Miſyllos. I, 50.
Mithridates. V, 76. VI, 19.
Mitylene. VII, 80. X, 68.
Modeſtus. X, 21.
Modius. XII, 76.
Molorchus. IV, 64. IX, 43.
Moloſſis. Sch. 30. XII, 1.
Mucius. I, 21. VI, 19. X, 25.
Muloiſche Brücke. III, 14. IV, 60.
Munatius Gallus, X, 33.
Munna. IX, 82. X, 36, 60.
Murra, Murrinen. III, 26; 82. IV, 85. IX, 59. X, 80. XI, 70. XIII, 110. XIV, 113.

Muſäus. XII, 95.
Muſen. I, 12, 70. II, 6, 22, 89, 92. IV, 31, 49. VII,8, 63. VIII, 3. X, 17, 58, 93. XIII, 1.
Mutina. III, 59.
Mycenä. IV, 55. XIV, 1.
Myrinus. Sch. 20. XII, 29.
Myron. IV, 39. VI, 92. VIII, 51.
Myrtale. V, 4.
Mys. VIII, 34, 51. XIV, 95.
Nävia. I, 68, 106. II, 9, 26. III, 13.
Nävolus. I, 97. II, 46. III, 71, 95. IV, 83.
Najaden. IV, 68. VII, 15.
Nannejus. V, 14. XI, 61.
Narbo. VIII, 72.
Narnia. VIII, 93.
Naſica. 79. XI, 28.
Naſidienus. VII, 54.
Naſo. I, 61. III, 38. V, 10. XII, 44.
Naſta. IX, 87.
Natta. XI, 72.
Nauſicaa. XII, 31.
Neapel. V, 78.
Nemäe. Sch. 6 b, 27. IV, 57. V, 65. IX, 71.
Nemeſis. VIII. 73. XIV, 193.
Nepos. VI, 27. X, 48. XIII, 124.
Nereiden. Sch. 26. IV, 57.
Nereus. Sch. 28. X, 30.
Nero. Sch. 2, 28. II, 48. III, 20, 25. IV, 63. VII, 21, 34, 44. 45. VIII, 52. IX, 26. X, 48. XI, 6, 33. XII, 57, 83.
Nerva. V, 28. VIII, 70. IX, 26. XI, 2, 4. XII, 6.
Neſſus. IX, 65.
Neſtor. II, 64. V. 58. VI, 70. VII, 96. VIII, 6, 64. IX, 29. X, 24, 38, 67. XI, 56. XIII, 117.
Neſtor. III, 28. XI, 32.
Niceros. VI, 55. X, 38. XII, 65.
Nigrina. IV, 75. IX, 30.
Nil, Nilotiſch. Sch. 3. I, 61, 86. II, 16. III, 63. 93. IV, 11, 42. V, 13, 65. VI, 80. VII, 88. VIII, 81. X, 6, 14, 26, 74. VI, 11, 13. XII, 74. XIII, 1, 9, 57, 85, 122. XIV, 115, 150.
Ninus. V, 12.
Niobe. III, 32. V, 53. X, 67.
Nomas. IX, 75.
Nomentum. I, 105. II, 38. VI, 43. VII, 93. IX, 60. X, 44, 48, 94. XII, 57. XIII, 15, 42, 119.
Norbana, VII, 74.
Norbanus. IX, 84.
Noricum. Sch. 23. IV, 55.
Novius. I, 86. VII, 72.
Numa. III, 62. VI, 47. IX, 27. X, 10. 35, 39, 44, 76, XI, 5, 15, 104. XII, 6. 62.
Numa. X, 97.
Numidien. III, 58. VIII, 55. XII, 26.
Nurſiſch XIII, 20.
Nutha. I, 49.
Nymphe. I, 49. IV. 43, 47, 68. VII, 15, 50. IX, 58. X, 7. XI, 82.
Nyſa. IV, 44.
Oceanus (Circusaufſeher). III, 95. V, 23, 27. VI, 9.
Oceanus (der Meergott). X, 44.
Odryſſiſch. VII, 8. 80. IX, 93. X, 7.
Oebaliſch. XI, 43. XIV, 173.
Oedipus. IX. 25. X, 4.
Oeta. IX, 65.
Olyphius. IX, 95.
Olus. II, 68. III, 48. IV, 36. VII, 10. X, 4.
Olympiaden. IV, 45. VII, 40. X, 22.
Onyx. VI, 42. VII, 94. XI, 50. XII, 50.
Ophiten. VI, 42.
Opimius, Opimianer. I, 26. II, 40. III, 26. IX, 87. X, 49. XIII, 113.
Opobalſam. XIV, 59.
Oporinus. IX, 12.
Oppianus. VI, 42, 62. VII, 4. VIII, 25.
Orcus. XII, 62.
Oreſtes. VI, 11. VII, 24. X, 11.
Orpheus, Orphiſch. Sch. 3, 21, 21 b. X, 19. XI, 84. XIV, 165.
Orxy. XIII, 95.
Oſſa. VIII, 36.
Otacilius. X, 79.
Otho. VI, 32.
Ovidius (Ovintus). I, 103. VII, 44, 45, 93. IX, 52, 98. X, 44. XIII, 119.
Ovidius (Naſo) XIV, 192.
Paccius. XIV, 78.
Pacorus. IX. 35.
Pacuvius. XI, 90.
Padus. X, 12.
Pänula. I, 103. II, 57. V, 26. XIV, 84, 128. 130, 145.
Päſtum. IV, 42. V, 37. VI, 80. IX, 26, 60. XII, 31.
Pätus. I, 13.
Palämon. II, 86.
Paläſtriten. III, 82.
Palamedes. XIII, 75.
Palatiniſch. V, 19. VIII, 28, 39, 60. IX, 24, 79, 86.
Pallinurus. III, 78.
Pallas, Palladiſch. I, 2, 76. IV, 23, 53. V, 1. VI, 10, 13. VII, 28, 32. VIII, 1, 51. IX, 3, 23, 24, 99. X, 19. XII, 98. XIII, 104.
Palma. XII, 9.
Pan. I, 69. IX, 61.
Panaker. XIV, 100.
Panaretus. VI, 89.
Pandion. I, 25.

ıſus. II. 72. III. 86. V, 61.
iſch. VIII, 15. XIII, 69.
)us. II, 36. VI, 67. IX, 67. 72.
)us (ein Ringkämpfer). VI, 36.
8. VII, 69.
thus. VI, 52.
Paphiſche Göttin. VII, 74. VIII, IX, 90.
. IV, 48, 69. VI, 36. VII, 78, 94.
nus. VIII, 81.
). XIII, 1.
iſch. X, 26.
VI, 62. VII, 47. IX, 17.
der Trojaner). II, 84. IX, 103. 52.
er Mime). XI, 13.
I, 88.
II, 43. IV, 37. V, 13. XIV,
ſch. IV, 11. VI, 25, 58. VII, 56, VIII, 36. IX, 11. XII, 15.
ius. IV, 45, 78. V, 6. VIII, 28. 49. XI, 1. XII, 11.
)päus. VI, 77. IX, 56. X, 4. II, 53. V, 58. VII, 30. X, 72, XII, 8.
. Sch. 5, 27.
I, 42.
is. VII, 7. XII, 36.
X, 22.
t. XI, 16. XIV, 143.
. XII, 3.
. V, 35.
Straße. VII, 73. X, 68.
. II, 32.
ianer. XII, 77.
I, 97, 101, II, 27. VI, 28, 29. 20. IX, 73. X, 34. XII, 49.
74. VI, 6. IX, 5. X, 8. XI, 7.
. II, 14. III. 78.
V, 4, 22, 28. VI, 12. VII, 72.
I, 20. IV, 17. VIII, 33. IX, 85.
). XII, 69.
Br. II, 77. V, 5. X, 19.
IX, 58.
Sch. 2. VIII, 33.
. 64.
I, 71. XI, 60.
I, 26, 61. II, 41. VIII, 73. XIII,
III, 36.
Pelliſch. IX, 43. XIII, 85.
II, 84
I, 11. X, 37.
XIII, 90.
I, 70. IV, 64. VII, 27. VIII, 1.
). X, 28. XII, 3.
I 62. XI, 7. 14.

Pentheus. XI, 84.
Pergamon oder Pergamus. IX, 16. XIV, 51.
Permeſſis. I, 76. VIII, 70.
Perſius. IV, 29.
Peruſia. IV, 35.
Petaurum. II, 86. XI, 21.
Peterus. IV, 55.
Petilianer. XII, 57.
Peuce. VII, 7, 84.
Phädrus. III. 20.
Phaethon. III, 67. IV, 25, 32, 47. V, 48, 53. VI, 15. X, 12.
Phalantus. V, 37. VIII, 28.
Phaon. X, 35.
Pharus, Pharſch. III. 66. IV, 11. V. 69. VI, 80. VII, 30. IX, 35, 40. X, 48.
Phaſis. V, 8.
Phaſis (der Fluß). III, 77. XIII, 45, 72.
Phidias. III, 35. IV, 39. VI, 13, 73. VII, 56. IX, 24, 44. X, 87, 89.
Philänis. II, 33. IV, 65. VII, 67, 70. IX, 29, 40, 62. X, 22. XII, 22.
Philänus. X, 102.
Phileros. II, 34. X, 43.
Philippus. VI. 84.
Philippus' Säulenhalle. V, 79.
Philiſtion. II, 41.
Philo. V, 47.
Philomela. XIV, 75.
Philomelus (ein Citherſpieler). III, 31. IV, 5
Philomelus (ein Greis). III, 93.
Philomuſus. III, 10. VII, 76. IX, 35. XI, 63.
Philoſtratus. XI, 82.
Philyra. II, 14.
Phineus. IX, 25.
Phlegräiſch. VIII, 78.
Phlogis. XI, 60.
Phöbus (Apollo). I, 31, 70, 76. II, 22. III, 45. IV, 31, 45. VII, 23. VIII, 36. IX, 28, 34, 42, 86. XI, 43.
Phöbus (Badewirth). VI, 42.
Phöbus (krummbeinig). II, 35.
Phöbus (ein Wucherer). II, 44. VI, 20. IX, 92, 102.
Phöbus (Päderaſt). I, 58. III, 73, 89. VI, 57. IX, 63. XII, 45.
Phönix. V, 37. VI, 55. IX, 11. X, 16.
Phosphorus. VIII, 21.
Phrixus. VI, 3. VIII, 28, 51. X. 51. XIV, 211.
Phryger, Phrygiſch. III, 47. VI, 42. VIII. 6. IX, 20, 36. X, 19. XI, 84, 104. XII, 15, 52.
Phryx. VIII, 78
Phyllis. X, 81. XI, 50. XII, 65.
Phyllis. XI. 29.
Picener, Piceniſch, Picentiniſch. I, 43. IV, 46.

V, 98. VII, 53. IX, 54. XI, 52. VIII, 35. 36, 47.
Vicens. VIII, 57, 62.
Vicentinus. IX, 78.
Pierisch. I, 76. VII, 63, 69. VIII, 70. IX, 84, 86. X, 64. XI, 3, 93. XII, 3, 11, 52.
Pilus. I, 31. VI, 58.
Pimpleis. XI, 3. XII, 11.
Pindaros. VIII, 18.
Pirithous. VII, 24. X, 11.
Pirus. I, 117.
Pisa. VII, 56.
Pisonen. IV, 40. XII, 36.
Plateä. IV, 56. XII, 18.
Plato. IX, 47.
Plecusa. II, 66.
Plectrum. XII, 94. XIV, 167.
Plinius. V, 80. VII, 84. IX, 19.
Plotia. X, 67.
Pluto. XI, 5.
Podalirius. X, 56.
Pöantisch. II, 84.
Pöner. IV, 44.
Polio (Gutsbesitzer). III, 20.
Polio (Citherſänger). IV, 61.
Polio. XII, 12.
Du. Polius Valerianus (Buchhändler). I, 113.
Polla. III, 42. X, 40, 69, 91. XI, 89.
Polla Argentaria. VII, 21, 23. X, 64.
Pollentiner. XIV, 157, 158.
Pollux. V, 38. VII, 57. IX, 51, 103.
Polybius. VII, 72.
Polycharmus. VIII, 37. IV, 69. XII, 56.
Polyclitus. VIII, 51. IX, 59. X, 89.
Polyhymnia. IV, 31.
Polyphemus (der Cyclop). IV, 49.
Polyphemus (ein Sklave). VII, 38.
Polytimus. XII, 75, 84.
Pomona. I, 49.
Pompejus. II, 14. V, 10, 74. VI, 9. VIII, 66. IX, 61. X, 51. XI, 1, 21, 47, 104. XIV, 29, 166.
Pomptiniſch. X, 74. XIII, 112.
Pomponius. VI, 48.
Pompulla. IV, 61.
Pompullus. VI, 60.
Pontia. II, 34. IV, 43. VI, 75.
Ponticus. II, 82. III, 60. IV, 85. V, 63. IX, 19, 41. XII, 29.
Pontilianus. V, 66. VII, 3. XII, 40.
Porcia. I, 42. XI, 104.
Porphyrion. XIII, 78.
Porrum. V, 78.
Porſenna. I, 21. XIV, 98.
Poſtumianus. VIII, 71.
Poſtumilla. XII, 49.
Poſtumus. IV, 26, 40. V, 52.
Poſtumus. V, 58.
Poſtumus. VI, 19.
Pothinus. III, 66. V, 69.
Potitus. X, 70.
Präco. I, 85. V, 56. VI, 8, 66.
Präneſte. IV, 64. IX, 60, 73. X, 30.
Prätor. IV, 67. VII, 61. VIII, 33. X, 41, 70. XII, 59.
Praſinus. XI, 33.
Prariteles. IV, 39.
Priamus. II, 41, 64. V, 58. VI, 70. VIII, 6, 67. IX, 50. X, 67. XI, 60. XIV, 184.
Priapus. I. 36. III, 58. VI, 72, 73. VIII, 40. X, 92. XI, 18, 72. XIV, 69.
Primipilar. I, 93.
Priscus (ein Fechter). Sch, 29.
Priscus (ein Stutzer). II, 41.
Priscus (ein Schriftſteller). X, 77.
Priscus. I, 112. IX, 5.
Priscus (vielleicht Priscus Terentius). VI, 18. VII, 46. VIII, 12. X, 3.
Priscus Terentius. VIII, 45. XII. Br. 1, 4, XIV, 62, 92.
Probus. III, 2.
Procilla. I, 27.
Proculeja. X, 41.
Proculina. VI, 22.
Proculus. I, 70. XI, 36.
Progne. XI, 18.
Prometheus. Sch. 7. IX, 45. X, 39. XI, 84. XIV, 80, 182.
Propertius. VIII, 73. XIV, 189.
Proſerpina. III, 43. XII, 52.
Pſilothron. III, 74. VI, 93.
Publius. I, 109. II, 57. VII. 72, 87. X, 98.
Pudens, ſ. Aulus Pudens.
Puniſch. IV, 10. VI, 19. VIII, 55.
Pylades. VI, 11. VII, 24, 45. X, 11.
Pyliſch. IV, 1. VIII, 2, 6.
Pyrgi. XII, 2.
Pyrrha. X, 67.
Pythagoras (der Philoſoph). IX, 47.
Pythagoras (Luſtknabe). XI, 6.
Pyragathos. VII, 57.
Quadrant (1/4 As). I, 59. II, 44. III, 7–30. IV, 68. V, 32. VI, 88. VII, 10–X, 70. 75.
Quadrant (1/4 Sextarius). IX, 93.
Quäſtor. VII, 37.
Quincunx. I, 27.
Quintianus. I, 52. V, 18.
Quintilianus. II, 90.
Quintius. IX, 27.
Quintus. III, 8, 11, 62. IV, 72. V, 21, 75.
Quintus (ein Arzt). VIII, 9.
Quintus Ovidius. VII, 93. IX, 52, 53. X, 44. XIII, 119.
Quintus Polius Valerianus. I, 113.
Quirinalis. I, 84.

Quirinus. X, 26, 51, 58. XI, 1.
Rabirius. VII, 58. X, 71.
Rätisch. XIV, 100.
Rasina. III, 67.
Ravenna. III, 56, 57, 91, 93. XI, 21. XIII, 21.
Ravenna (ein Landgut). X, 51.
Regulus. I, 12, 82. III. II, 74, 93. IV, 16. V, 10, 21, 28, 63. VI, 38, 64. VII, 16, 31.
Remus, X, 76. XII, 3.
Restitutus. X, 87.
Rhein. II, 2. IV, 11. V, 37. VII, 7. VIII, 11. IX, 1, 6, 35. X, 7. XI, 96. XIV, 170.
Rhodope. Sch. 3, 21.
Rhodos, Rhodisch. I, 70. III, 58. IV, 55. IX, 20. X, 68. XIV, 68.
Rhöcus. VIII, 6.
Rigä. IV, 55.
Riramä. IV, 55.
Rom. Sch. 2, 7. I, 3. 76. III, 4, 15, 30, 38, 66. IV, 1, 5, 3, 64. V, 7, 16, 19, 61, 64. VII, 5, 6, 55, 61, 95, 96. VIII, 11, 15, 21, 26, 61, 65. IX, 1, 39, 40, 56, 59, 64, 99, 97. X, 2, 5, 12, 18, 20, 28, 30, 36, 51, 58, 63, 72, 74, 87, 103, XI, 3, 6, 24. XII, 6, 8, 11, 21, 57, 59, 68. XIV, 129, 191.
Romulus. XIII, 16.
Romulus (vielleicht ein Weinhändler). XIII, 16.
Rubra. IV, 64.
Rufina. XI, 53.
Rufinus. III, 31.
Rufus (Freund der Nävia). I, 68. 106.
Rufus. II, 11, 29, 48, 84. III, 82. V, 51, 72. VI, 82, 89. VIII. 52. IX, 39.
Rufus. III, 94.
Rufus (ein Erbschleicher). IX, 88.
Rufus (Entführer der Sempronia). XII, 52.
Rufus (Camonius). VI, 85.
Rufus (Canius). III, 10.
Rufus (Instantius). VII, 68. VIII, 51, 73, XII, 95, 98.
Rufus (Julius). X, 99.
Rufus (Safronius). IV, 71.
Rufonen. V, 28.
Rusticus. VIII, 23.
Sabäer. Sch. 3.
Sabella. II, 41.
Sabellus. III, 98. IV, 46. VI, 33. VII, 85. IX, 19. XII, 39, 43, 60. b.
Sabidius. I, 32. III, 17.
Sabina. X, 93.
Sabinäus. III, 25.
Sabiner, Sabinisch. I, 62. IX, 40, 54. X, 33, 44, 49. XI, 15.
Sabinus. IV, 37.
Cäsius Sabinus VII, 97. IX, 58, 60. XI, 8, 17.
Sänia. XII, 27.
Safronius. XI, 103.
Sagaris. VIII, 58.
Sagum. VI, 11.
Saguntisch. IV, 46. VIII, 76. XIV, 108.
Salanus. VI, 62.
Salejanus. II, 66.
Sallustius. XIV, 191.
Salmacis. X, 30.
Salo. I, 49. IV, 55. X, 20, 96, 103. 104. XII, 3, 21. XIV, 33.
Salonä. X, 78.
Saloninus. VI, 18.
Samos. III, 81. IX, 47.
Santonisch. XIV, 128.
Santra (ein Koch). VI, 39.
Santra (ein Parasit). VII, 20.
Santra (ein Dichter). XI, 2.
Sappho. VII, 69. X, 35.
Sarapis. IX, 29.
Sardanapallus. XI. 11.
Sardinien, Sardisch. IV, 60. VIII, 32, 19, 94.
Sardonyr. II, 29. IV, 28, 61. IX, 59. X, 87. XI, 27, 37.
Sarmat, Sarmatisch. Sch. 3. VII, 2, 6, 30, 80. VIII, 11. IX, 35, 101.
Sassina. I, 43. III, 58. IX, 58.
Saturcja. III, 75.
Saturninus. IV, 11.
Saturnus, Saturnalien. II, 85. III, 29. IV, 46, 88. V, 19, 30, 84. VI, 24. VII, 53, 91. X, 17, 29. XI, 2. XII, 62, 81. XIV, 70, 72, 182.
Satyr. IV, 94. X, 99. XIV, 107.
Saufeja. III, 72.
Saufejus. II, 74.
Sauromaten. XII, 8.
Sara Rubra. IV, 64.
Saretaner. VII, 78.
Scävinus. III, 70.
Scävola. I, 103.
Scarus. V, 18. XIII, 84.
Scazon. I, 96. VII, 26.
Scipio. II, 2.
Scomber. XIII, 102, 103.
Scopas. IV, 39.
Scorpus. IV, 67. V, 25. X, 50, 53, 74. XI, 1.
Scrupel. IV, 88. V, 19. X, 55.
Scylla. VII, 44.
Scylla (ein Sklave). VII. 38.
Scythien, Scythisch, Scythe. Sch. 7. IV, 28. VII, 19. IX, 101. X, 20, 62. XI, 84. XII, 15, 33. XIV, 104.
Secundilla. II, 65.
Secundus (ein Freigelassener). I, 2.
Secundus (ein Gläubiger). II, 44. VII, 92.
Secundus (ein Lustknabe). XII, 75.
Secundus (Plinius), V, 80. VII, 84.
Segius. IV, 21.

Selius. II, 11, 14, 27, 69.
Semele. V, 72.
Semiramis. VIII, 28. IX, 75.
Sempronia. XII, 52.
Sempronius Tucca. VII, 41.
Seneca. I, 61. IV. 40. VII. 44, 45. XII, 36.
Septen. II, 14, 57. IX, 59. X, 80.
Septicianisch. IV, 88. VIII, 71.
Septicianus. XI, 107.
Septunx. III, 82. VIII, 51.
Sequarisch. IV, 19.
Serenus. VII, 45.
Serer, Secisch, III, 82. IX, 37. XI, 8, 27. XII, 8.
Sereanus. IV, 37.
Sertorius. II, 84, III, 79. VII, 10.
Sestertium. II, 63, 66, 67. VI, 30. VIII, 37. IX, 23, 38, 76.
Sestertius. I, 11. II, 30, 43, 57. IV, 15, 26. VII, 53. VIII. 17. X, 27, 75. XIII, 3.
Setia. Setiner. Setinisch. IV, 64, 69. VI, 86. VIII, 51. IX. 2, 22. X, 13, 36, 74. XI, 29. XII, 17. XIII, 23, 112, 123. VIV, 103.
Severus. II, 6. V, 11, 80. VI, 8. VII, 34, 38, 49, 79. VIII. 61. XI, 57.
Severus (Silius' Sohn). IX, 86.
Sextant. V, 64.
Sextilianus. I, 11, 26. VI, 54. X, 29.
Sextillus. II, 28.
Sextus. II, 3, 13.
Sextus. II, 44, 55, 87. III, 11. IV, 68, VII, 86. VIII, 17.
Sextus. III, 38.
Sextus (Bibliothekar), V, 5, 38.
Sextus (Schriftsteller). X, 21.
Sibylle. IX, 29. XIV, 114.
Sicambrer. Sch. 3.
Sicania, Sicilien, Siculer. II, 46, 85. IV, 49. V, 65. VII, 24, 45, 64. XI, 3. XIII, 80, 105.
Sidon, Sidonisch. II, 16. VII, 32. XIV, 154.
Sigerius. XIV, 78.
Sigma. IX. 59.
Signiner. XIII, 116.
Sila. XI. 23.
Silaï. IV. 55.
Silus. IV, 14. VI, 64. VII, 63. VIII, 66. IX, 86. XI, 48, 49.
Silvanus. X, 92.
Silvia. XIII, 96.
Sinuessa. VI, 42. XI, 7, 82. XIII, 111.
Sirenen. III, 64.
Sirius. IV, 66.
Sistrum. XII, 29. XIV, 54.
Sisyphus. V, 80. X, 5.
Soccus. VIII, 3.
Socrates. X, 99.
Sol. V, 1. VII, 12.
Sola. IV, 25.
Solyma. VII, 55. XI, 94.
Sophocles. III, 20. V, 30.
Sosibianus. I, 81. IV, 33. XI, 83.
Sota. IV, 9.
Sotades. VI, 26.
Sotadisch. II, 86.
Spanius. II, 41.
Sparsus. XII, 57.
Spartaner, Spartisch. I, 55, VII, 89. VIII, 23. IX, 64. XIV, 164.
Spatale. II, 52.
Spendophorus. IX, 56. X, 83.
Spoletum. VI, 89, XIII, 120. XIV, 116.
Sportel. I, 59, 80. III, 7, 14, 30, 60. VII, 86. VIII, 42, 50. X, 75.
Squillen. XIII, 83.
Stella. I, 7, 44, 61. IV, 6. V, 11, 12, 59. VI, 21, 47. VII, 14. 36. VIII, 78. IX, 42, 55, 89. X, 48. XI, 52. XII, 3.
Stephanus. XI, 52. XIV, 60.
Stertinius. IX. Vr.
Stoiker. VII, 64, 69. XI, 56. XIV, 106.
Stola. I, 35. III, 93. X, 5.
Strymonisch. IX, 29.
Stymphaliden. IX, 101.
Styr, Stygisch. I, 78, 101, 114. IV, 60, 73. V, 25. VI, 18, 58. IX, 51, 65. 100. X, 72. XI, 54, 69, 84. XII, 52, 90.
Subura, Suburanisch, Suburisch. II, 17. V, 22. VI, 66. VII, 31. IX, 37. X, 19, 94. XI, 61, 78. XII. 3, 18, 21.
Sulla. VI, 19. IX, 43. XI, 5.
Sulpicia. X, 35, 38.
Summöner, Summönianer. I, 34. III, 82. XI. 61. XII, 32.
Sura. I, 49. Palfurius. VI, 64.
Sura (Licinius). VII, 47.
Surrentiner. XIII, 110. XIV, 102.
Sybaritisch. XII, 95.
Syene. I, 86. V, 13. IX. 35.
Symmachus. V, 9. VI, 70. VII, 18.
Symplegaden. XI, 99.
Synnas. IX, 75.
Syntheſis. II. 46. IV, 66. V, 79. X. 29. XIV. I, 141.
Syrer. Syrisch. IV, 43, 46. V, 78. VII, 53. IX, 2, 22. X, 76.
Syriscus. V, 70.
Syrma. IV, 49. XII, 94.
Tagus. I, 49. IV. 55. VI, 86. VII. 88. VIII, 78. X, 16, 65, 78, 96. XII, 3. XIII, 118.
Talassus. XII, 42.
Taratalla. I, 50.
Tarentiner, Tarentisch. XIII, 18, 125.
Tarentos. I, 69. IV, 1. X, 63.
Tarpejum, Tarpejisch. IV, 54. VII, 60. IX, 1, 3, 40, 86, 101. XIII, 74.
Tarraco. I, 49. 10, 104. XIII, 118.
Tartarus. IX, 65.
Tarteſſisch. VII, 28. VIII, 28. IX, 61. XI, 16.

XI, 104.
ıš. VI, 42.
III, 5. VIII, 75.
ı. VI, 7. XI, 97.
ı. II, 49. VII, 87.
ıš. III, 40. VI, 50. XII, 25.
oruš (Fānius). I, 114.
oruš. X, 83. XI, 26, 58.
ja. VI, 71. VIII, 51.
ınuš. I, 86.
ıš. VIII, 45. XII, 4.
IV, 49. XIV, 75.
ıore. III, 68.
Caballuš. I, 41.
Sch. 3. X, 44.
ısch. XIV, 26.
III, 8, 11. IV, 12, 50, 84. V, 43. 93. XI, 101.
Menander's). XIV, 187.
ıuš. VIII, 52.
IV, 8, 23. VII, 17, 46. VIII, 73. 26, 73. X, 19. XII, 94.
. IV, 67.
Thebanisch. I, 90. IV, 55. VIII, XIV, 1.
X, 52.
ɔn. XII, 20.
ruš. V, 73. XI, 93.
ila. VII, 69.
mpuš. X, 66.
nāer. IX, 1.
ıš. IX, 12.
n. Sch. 2. II, 14, 78. III, 20, 25, 44, 68. V, 20, 44. VI, 42. VII, 34. 75. X, 48, 51, 79. II, 51. XII, 19, 82, 83. XIV, 163.
, Thesēisch. IV, 13. VII, 27. X, 11. I, 104.
en, Thessalisch. VIII, 36. IX, 29.
ɛ. VIII, 56.
ıš. VII, 29. VIII, 63.
VII, 37.
Sch. 26, 28. V, 1. VI, 68. X, 13, 30.
. I, 9. IV, 54.
. X, 51. XII, 8.
ɛ. III, 45. IV, 49. V, 53. X, 4, 35, XI, 31.
e. I, 4.
ɛ. V, 39.
ɛ. IV, 6. VIII, 70, 73. XIV, 193.
Tiburtisch, Tiburtinisch. I, 12. IV, 60, 62, 64. 79. V, 22. 71. VII, 13, 80. VIII, 28. IX, 60. X, 30.
ıuš. III. 20
VII, 7. XII, 36.
ıš. IV, 25. VIII, 28. XIII, 89.
ıier. VII, 15. XI, 43.
VIII, 21.
IV, 37. VII, 55. XI, 51.
ɛ. VIII, 44.

Titus. I, 17. VII, 10, 59.
Titus Livius. XIV, 190.
Titus' Thermen. III, 20, 36.
Tityrus. VIII, 56.
Toga (als Nationalkleidung). I, 103. II, 43, 44, 53. III, 1. IV, 28, 66. V, 19. VI, 24. VII, 5, 10, 33, 63, 36. VIII, 28, 48. IX, 57. X, 11, 14, 29, 73. X, 16. XI, 32, 56. XII, 36, 70. XIII, 48. XIV, 84, 124, 141; (als Kleid im Civilamt, im Gegensatz zum Kriegerstande). I, 55. II, 90. VII, 51. X, 47. XII, 17; (als Kleid des Clienten) I, 108. II. 57, 73. III, 4, 30, 36. 46. IV, 26. V, 22, 26. VI, 48, 50. IX, 100. X, 10. 18, 74, 82, 96. XI, 24. XII, 18. XIV, 125; (als Kleid im Circus und Theater wegen des Kaisers). II, 29. XIII, 98; als Kleid der Ehebrecherinnen). II, 39. VI, 64. X, 52.
Tolosa. XI, 99. XII, 32.
Tongilianus. III, 52. XII, 88.
Tongilius. II, 40.
Torantus. V, 77. IX, Br.
Torquatus. X, 79.
Trajanus. X, 7, 34.
Transtiberinisch. I, 108. VI, 93.
Trebula. V, 71. XIII, 33.
Tribun. II, 60. III, 95. IV, 78. VI, 8. XI, 99. XIV, 32.
Tribunal. XI. 98.
Tribus. II, 46. VIII, 15.
Triclinium. X. 13.
Trient. I, 106. IV, 82. VI, 86. VIII, 51. IX, 87, 90. X, 13, 49. XI, 6, 39. XIV, 103.
Trifoliner. XIII, 114.
Triton. Sch. 28.
Tritonia. IV, 1.
Triumphus. Sch. 20.
Trivia. Sch. 1. V, 1. IV, 47. X, 64.
Trochus. XI, 21. XIV, 168, 169.
Troja. XIV, 1.
Tuba. Sch. 28. VII, 80. XI, 20.
Tucca. I, 18. VI, 65. VII, 41, 77. IX, 75. XI, 70. XII, 41, 94.
Tucciuš. III, 14.
Tullius. IV, 16. V, 51. IX, 70.
Tullus. I, 36. III, 20. IX. 51.
Tunica. III, 3. X, 51, 81. XI, 104. XIV, 143, 153.
Turgontum. IV, 55.
Turnus. VII, 9. XI, 10.
Tusculaner, Tusculer. IV, 64. VII, 31. IX, 60. X, 30.
Tuscer, Tuscisch. I, 26. III, 24. VII, 27, 31. VIII, 56. IX, 22, 57, 101. XI, 27. XII, 14. XIII, 118. XIV, 98.
Tutela. IV, 55.
Tutilius. V, 56.
Tyndaris. IX, 103. XII, 52.

Tyros, Tyrisch. II, 29. IV, 19, 28. VI, 11. VIII, 10, 48. IX, 22. X, 16, 51. XI, 39. XIV, 133, 156.
Ulysses. III, 64. XIV, 184.
Umber. VII, 53. 90. XII, 81.
Umbrien, Umbrisch. VII, 31. 97. IX, 58. XIII, 69.
Unicus. XII, 44.
Unze. I, 106. II, 1. VIII, 9.
Urbicus. VII, 51. XI, 55.
Urbicus (ein Knabe). VII, 96.
Usiper. VI, 60.
Vacerra. VIII, 69. XI, 66, 67. XII, 32.
Vadavero. I, 49.
Varius. VIII, 18, 56. XII, 4.
Varro. V, 30.
Varus. X, 26.
Vaternus. III, 67.
Vaticaner, Vaticanisch. I, 18. VI, 92. X, 45. XII, 48.
Vatinius. X, 3. XIV, 96.
Vativesca. IV, 55.
Vejentisch. I, 103. II, 53. III, 49.
Veladrensisch. XI, 52. XIII. 32.
Velius. IX, 31.
Velor. I, 110.
Venafrum. XII, 63. XIII, 101.
Venetisch. III. 74. XIII; 88.
Venulejus. IV, 82.
Venus. Sch. 6. I, 102, 103. II, 53, 84. III, 68, 75. IV, 13, 44. V. 7. 40. VI, 13, 20. VII, 73, 74, 89. VIII, 1, 43. IX, 11. XI, 26, 80, 90, 97. XII. 43. XIV, 206.
Vercellä. X, 12.
Vergilius. I, 107. III, 38. VI, 68. XIII, 56. XI, 48. XII, 4. XIV, 57, 185, 186, 195.
Verona. I, 7, 61. X, 103. XIV, 195.
Verus. Sch. 29.
Vesta. I, 70.
Vestiner. XIII, 31.
Vestinus. IV, 73.
Vesuv. IV, 44.
Vetonissa. IV, 55.
Vetustilla. III, 93.
Vetustina. II, 28.
Vibius Maximus. XI, 106.
Victor. XI, 78.
Vienna. VII, 88. XIII, 107.
Vindelicia. IX. 84.
Vinder. IX, 43, 49.
Vipsanisch. I, 108. IV, 18.
Virgo. V, 20. VI, 42. VII, 32. IX, 47. XIV. 163.
Vitellianer. II, 6. XIV, 8, 9.
Voberca. I, 49.
Voconius Victor. VII, 29.
Volcanus. V, 7.
Votienus. VIII, 72.
Xanthus. VIII, 21.
Xenien. XIII, Ueberschrift.
Zeno. IX. 47.
Zephyrus. XII. 44.
Zeus. XIV, 214.
Zoilus. II, 16, 19, 42, 58, 81. III, 29, 82. IV, 77. V, 79. VI, 91. XI, 12, 30, 37, 54, 85, 92. XII, 54.

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

